Digitized by Google

201
8 F
5

201
8 F
5

Lehrbuch

einer

Literärgeschichte

der

berühmtesten Völker des Mittelalters,

oder

Geschichte der Literatur

der

Araber, Armenier, Perser, Türken, Syrer, Juden, Chinesen, Inder, Griechen, Italiäner, Engländer, Franzosen, Deutschen, Spanier, Portugiesen, Slaven und der Völker der Scandinavischen Halbinsel vom Untergange des weström. Reiches bis zur Zerstörung des oströmischen Kaiserthums.

Von

Dr. Johann Georg Theodor Gräße.

BIBLIOTECA NAZ. ROMA VITTORIO EMANUELE

Erste Abtheilung. Zweite Hälfte.

Dresden und Leipzig,
Arnoldische Buchhandlung.
1839.

ROMA

Dresden, gedruckt bei Ernst Blochmann.

Allgemeine Literärgeschichte

des

Mittelalters.

Erste Abtheilung. Zweite Hälfte.

BIBLIOTECA NAZ. ROMA VITTORIO EMANUELE

§. 33.

C) Philosophie.

A) Araber.

cf. Ch. C. Fabricius. (resp. J. A. Nagel) De studio philosophiae Graecae inter Arabes. Altorf. 1745. 8. und in Windheim. Fragm. hist. philos. Erlang. 1753. 8. p. 57. sq. — Lakemacher. De fatis studiorum apud Arabes. Helmst. 1719. 4. — Peringer. Historia eruditionis et linguae Arabum. Upsal. 1694. 8. — Schelwig. De philosophia Turcarum. Gedani. 1686. 4. — Ludwig. Historia philos. rationalis apud Arabes et Turcas. Hal. 1699. 4. — C. Solander. Diss. de logica Arabum. Upsal. 1721. 8. — J. v. Hammer. Kurze Gesch. d. Arab. Metaphysik, in sein. Recension von Alhadeddin Al-idschi's Kitabol Mecawif in Leipz. Litt. Zeit. 1826. nr. 161—163. (cf. ib. 1813. nr. 42. sq. 1814. 197. sq. 1820. 298. sq. 307. sq.). — Heumann. Poecile. T. III. p. 302. sq. — A. Smoelders. Documenta philosophiae Arabum ex cod. mss. prim. ed. lat. vert. comm. instrux. Bonn. 1836. 8. p. 1—15. — Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 3—240. und Frag. a. d. phil. Hist. Bd. V. p. 1—510. Buddeus. Hist. phil. p. 336. sq. Tiedemann. Geist d. specul. Phil. Bd. IV. p. 52. sq. 105. sq. Casiri. T. I. p. 178—207. —

Daß die Araber vor Mohammed keinen Gedanken an Philosophie hegen konnten, wird Jeder leicht begreifen, wenn er an ihre bürgerliche und politische Lage zu jener Zeit denkt, daß sie aber auch zu Mohammeds Zeit ebensowenig einen Begriff von ihr haben oder sich mit ihr beschäftigen mochten, folgt leicht daraus, daß ja Mohammed selbst aus triftigen Gründen seinen Anhängern alle Gelehrsamkeit und Philosophie verboten hatte, indem er einmal meinte, daß in seinem Coran alle göttliche und menschliche Wissenschaft enthalten sei und es auf der andern Seite für besser hielt, seine Gegner durch die Schärfe des Schwertes, als durch Vernunftgründe von den Vorzügen seiner Lehre zu überzeugen. Daher gelang es erst jenen Förderern des wissenschaftlichen Geistes, den Chaliphen aus der Dynastie der Abbasiden, unter denen sich vorzüglich die Chaliphen Al Mansur (cf. Abulpharag. Hist. Dynast. p. 246.), Harun Al Raschid (Abulphar. l. l. p. 236.) und Al Mamun (cf. Abulphar. p. 246. Abulfeda. Ann. T. II. p. 248. 250.

Leo. Afric. de vir. ill. int. Arab. c. 1. in Fabric. Bibl. Gr. T. XIII. p. 261.) durch den Eifer, mit welchem sie Uebersetzungen Griechischer Scribenten ins Arabische besorgen ließen (cf. Smoelders l. l. p. 10. sq.), auch zu gleicher Zeit bei ihren Unterthanen Geschmack für die griechische Philosophie, und durch Uebertragung der Aristotelischen Schriften (cf. E. Renaudot. De barbaricis Aristotelis libror. version. disquisitio, in Fabric. Bibl. Gr. T. XII. p. 246—261.), vorzüglich für die Aristotelische zu erwecken. Dieß gelang ihnen auch besonders gut. Denn abgesehen davon, daß die Arabischen Philologen nicht immer Griechisch genug verstanden, um die eben durch ihre große Klarheit schwer zu übersetzende Diction des Aristoteles genau und richtig wiedergeben zu können, daß sie viele Schriften desselben erst aus den Händen der Neuplatoniker, also mit deren Ansichten vermischt erhielten oder erst durch die dritte Hand, nämlich erst durch Syrische Gelehrte, welche dieselben einmal weil sie auf ihren Schulen griechische Bildung erhalten hatten (cf. Tennemann. Bd. VIII. 1. p. 366. Buhle. Gesch. d. Phil. Th. V. p. 36.), andern Theils, weil die Syrische Sprache sehr gewöhnlich, sogar zu Bagdad Volkssprache war (cf. Brucker. T. III. p. 23—24. 28—29.) ihnen vorübersetzt bekamen, so hatten sie doch bald gefunden, daß seine spitzfindigen Syllogismen und Dialectik gar trefflich zur Aufklärung der ihnen dunkeln Parthien ihrer Glaubenslehre geeignet sei und so kam es, daß trotz der Hindernisse, welche ihnen das ausdrückliche Verbot Mohammeds, der Widerstand seiner orthodoxen Anhänger und ihr eigener Aberglaube in den Weg legte, sich gar bald eine Menge Gelehrte fanden, die sich mehr oder weniger mit der Erklärung und Uebersetzung der Aristotelischen Schriften befassten. Neues entdeckten sie freilich nur wenig oder nichts und welchen schlechten Geschmack sie hatten, zeigte einmal der große Tadel, den der gleich nachher anzuführende Ghasali durch sein neues System bei ihnen erfuhr, und zweitens auch die schiefe Richtung, welche die ursprünglich erhabene Idee der Sofis oder jener mystischen aus dem Islam selbst hervorgegangenen (? s. Hammer. Recens. v. Reschati ainol hajat, in Leipz. Litt. Zeit. 1822. nr. 252—258.) Philosophen- oder Theologenschule des Orients (cf. Graham. A treatise on Sufism, in Transact, of the literary Soc. of Bombay. T. I. p. 89. aq. On the philosophy of the Asiatics, in Asiat. Res. T. IV. p. 157. sq. Tholuck. Ssufismus s. theosophia Persarum pantheistica. Berol. 1821. 8. [cf. S. de Sacy in Journ. d. Sav. 1821. p. 717—734. 1822. p. 3—19.) und Blütensammlung aus der morgenländischen Mystik. Berlin. 1825. 8. Ueber die verwandte Secte der Rosheniahs: cf. Leyden. On the Rosheniah sect, in Asiat. Res. T. XI. p. 363. aq. Ueber ihre Terminologie: cf. Hammer in Wien. Jahrb. Bd. XXXIX. p. 120. sq. Ueber ihre Verhältnisse und Geschichte: cf. S. de Sacy. Kitabou nafanati'lounsi, min haddardti'lkoudsi c. à d. Les haleines de la familiarité, provenant des personna-

ges éminents de saintété p. Abd-alrahman Djami, in Not. et Extr. d. Mss. T. XII. P. I. p. 287—436.), welche ihren Namen nach Einigen von dem Griechiſchen Worte Σοφὸς, nach Andern von dem Arabiſchen Suf oder Zuph, das Wollen, der Wille, haben ſollen (cf. Pococke Spec. hist. Arab. ed. White. p. 359.), ganz falſch von Reiske. Annot. hist. ad Abulf. p. 38. cf. T. I. p. 199. durch soffa d. i. Bank oder Sofa erklärt, am richtigſten aber von souf d. h. Wolle, weil ſie gewöhnlich wollene Kleider trugen, abgeleitet werden (cf. Sacy l. l. p. 290. sq. u. Journ. d. Sav. 1821. p. 731. 1833. p. 113. sq. Reiske ad Abulf. T. II. p. 742. Moreri Dict. h. T. VIII. p. 327.), dieſen Namen ſeit einem gewiſſen Abu Haſchem aus Cufa († 150 Heg. od. 767 n. Chr.) führen und denſelben daeum bekamen, weil ſie außer ihrer treuen Anhänglichkeit an die Sunna Gott beſtändig vor Augen hatten und in klöſterlichem beſchaulichen Leben auf eine beſtändige Vereinigung mit der Gottheit hinarbeiteten (cf. Djami l. l. p. 471. sq.), jetzt aber vorzüglich in Perſien (cf. Chardin. Voy. en Perse. p. 453. Malcolm. Hist. of Persia. T. I. p. 399. sq. II. p. 384. sq. Jones. Mystical poetry on the Persian, in Asiat. Res. T. III. p. 165. sq.) und Indien (cf. Bernier. Voyag. Amsterd. 1799. T. II. p. 163. Elphinstone. An account of the kingdom of Caubul. Lond. 1815. p. 207.) ausgebreitet ſind, genommen hat. Hätten Letztere ſtatt ihrer abſtumpfenden Aſceſe den Geiſt des Platonismus, dem ſie ſich, vermöge eines Ausſpruchs der Sunna, anſchließen durften, begreifen und anwenden können, ſo hätte ſie bei der einen moraliſchen und erhabenen Grundlage ihrer Theoſophie ein ſchönes Socratiſches Moral-Syſtem entwickeln können, während ſie ſo, wie ihre Lehre jetzt vor uns liegt, durch nichts als ihre Frömmigkeit und ſtrenge Tugendlehre einiges Lob verdienen. Derſelbe Fall in Beziehung auf Ethik war es aber auch mit ihren Gegnern, den Anhängern der Ariſtoteliſchen Philoſophie, indem auch ſie nichts Bedeutendes leiſteten, als vielleicht im täglichen Leben durch ihre kräftigen, nervös ausgedrückten Sentenzen manches Gute ſtifteten (cf. Brucker. T. III. p. 199. sq. 215. sq.). Indem ſie nun aber, wie geſagt, die Ariſtoteliſche Philoſophie und zwar nicht die reine, ſondern wie ſie von den Alexandriniſchen Neuplatonikern umgeformt worden war, auf ihre Theologie anwendeten, ſo mußte nothwendig, da Einer das, der Andere jenes verſtand oder zu verſtehen dachte, bald eine gewiſſe Verſchiedenheit der Anſichten bei den einzelnen Individuen entſtehen und daher ſchrieb ſich dann auch die Entſtehung verſchiedener damals erſt bekannten Secten her (cf. Brucker l. l. p. 50. sq.). Daraus ergiebt ſich aber von ſelbſt, daß derjenige Theil der Ariſtoteliſchen Philoſophie, den ſie am Meiſten bearbeiteten, die Dialectik war. Mit Hülfe dieſer brachten ſie nun aber erſtere durch ihre Diſtinctionen in ein Syſtem und bewirkten dadurch, daß wenn auch nicht mit J. Scaliger Epist. L. IV. p. 362. u. Patricius. Diss. Peripatet. XII p. 192. cf. p. 143. anzunehmen iſt, daß ihnen der Occident allein ſeine

Bekanntſchaft mit den Schriften des Ariſtoteles verdankt, ſo hat doch wiederum auch Heeren. Geſch. d. Stud. d. claſſ. Liter. Bd. I. p. 183. sq. Unrecht, wenn er ſagt, daß dieſe längſt vor der Eroberung Spaniens durch die Mauren in Europa bekannt geweſen ſind, und Jourdain. Recherch. sur l'âge et l'origine des trad. latin. d'Aristote et sur les commentaires grecs ou arabes employés par des docteurs scholastiques. Paris. 1819. 8. [cf. Götting. Gel. Anz. 1819. St. 142. Bd. III. p. 1409—1424.] (Deutſch mit Zuſätz. v. Ad. Stahr. Halle. 1831. 8.) p. 78 — 97. (p. 79—101.) hat wohl beinahe noch zu wenig geſagt, wenn er annimmt, ein Theil der Ariſtoteliſchen Schriften hätte das Abendland in Lateiniſchen aus den Griechiſchen Originalen gemachten Ueberſetzungen erhalten, die andern ſeien aber erſt aus dem Arabiſchen überſetzt worden. Dem ſei nun wie es wolle, gewiß iſt, daß ſie nicht wenig zur Fortpflanzung der Philoſophie unter den chriſtlichen Völkern des Mittelalters gewirkt haben und inſofern man nicht ohne Grund annehmen kann, daß, da die Scholaſtiker einmal die Schriften der Arabiſchen Philoſophen in großer Anzahl laſen (cf. Dante. Inferno. IV. 143. Smoelders l. l. p. 6. sq.), ſie auch die Commentare der Arabiſchen Philoſophen über die Ariſtoteliſchen Schriften benutzten und ſich die Methode, nach welcher jene beim Leſen und Erklären derſelben verfuhren, zu eigen machten, gewiſſermaßen für die Stifter der Scholaſtiſchen Philoſophie anzuſehen ſeyn dürften (cf. Smoelders. Not. ad Alfarab. font. quaest. c. 1. p. 87. sq. Brucker. T. III. p. 698. sq. Denina. Vicende della letter. l. c. 47. Andrès. Orig. d. letterat. T. I. p. 159. sq.), wenn man auch geſtehen muß, daß der Befehl Al Mamums, alle Griechiſchen Originale, wenn ſie überſetzt waren, zu verbrennen (cf. Leo Afr. l. l. c. 1. p. 261.), gewiß manche Unrichtigkeit der Verſionen verdecken mußte. Jene arabiſch-mohammedaniſche Scholaſtik aber wurde vorzüglich von den zahlreichen Commentatoren des Ariſtoteles (cf. Buhle. De librorum Aristotelis interpretibus arabicis eorumque commentariis, vor ſein. Ausg. d. Ariſtot. T. I. p. 315—327.), deren jetzt noch vorhandene Schriften ſich aber freilich faſt einzig und allein auf Verſtandes-Metaphyſik und formelle Logik einlaſſen, und der Schule der ſogenannten Medabberim (מְדַבְּרִים) d. i. die Redenden (cf. Moses Maimonides. More Nebochim. P. I. c. 71. p. 133. sq. Hegel. Vorleſ. über d. Geſch. d. Philoſ. Bd. III. p. 122. sq. 125. sq. Brucker. l. l. T. III. p. 58. sq.), die man wohl manchmal auch Rationaliſten genannt hat (cf. Brucker l. l. p. 59. sq.) getrieben und dieſen ſtanden die Idealiſten oder Vervollkommnungslehrer, eine Art Platoniker und gewöhnlich Orthodoxe entgegen (cf. Geſenius in Erſch Encycl. Bd. V. p. 66. sq. Hammer. Encyclop. Ueberſ. d. Wiſſ. d. Orients. p. 407. sq. 268. sq. 297. sq.), welche aber wiederum von der Secte der Aſſariah, den Fataliſten, die alles von Gott ableiten und von einem gewiſſen Abul Haſſan Al **Aſſhari** († 324 Heg. oder 940. n. Chr. cf. Pococke. Spec. hist. Arab. p. 230. Leo Afric. l. l. c.

2. p. 262. sq. ed. Fabr. Herbelot. Bd. I. p. 416. sq. [257. sq.] Brucker. T. III. p. p. 74.) gestiftet worden war, unterschieden werden müssen. Gehen wir nun zu den einzelnen Männern über, die sich als Philosophen unter den Arabern auszeichneten, so stoßen uns sogleich folgende auf, nämlich: 1) Ben Meruan Ben Keraia Ben Abrahim Ben Marinos Ben Salamonos Abu'lhassan **Thabet** Ben Corrah zu Harran in Mesopotamien 221 Heg. oder 835 n. Chr. geboren, dann zu Bagdad, obwohl der Lehre der Sabier zugethan, über die er auch in Syrischer Sprache ein besonderes Werk schrieb, Astrolog des Chaliphen Motadhed und Heg. 221 oder n. Chr. 835 gestorben, sonst besonders als Erklärer der alten griechischen Mathematiker berühmt, wegen seinen freilich nur noch handschriftlich erhaltenen Uebersetzungen der Aristotelischen Schriften (cf. Abulphar. hist. dyn. p. 184. Herbelot. Bd. IV. p. 454. sq. [ill. p. 464. sq.] Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 69. Buhle de int. lat. Ar. l. l. p. 327. Casiri. T. I. p. 386. Rossi. p. 181.); 2) Abu Zeid Abd'alrahman **Honain** Ben Ischak Ben Honain, zu Hira 194 Heg. oder 809 n. Chr. geboren, studirte, obwohl als Nestorianischer Christ zu Bagdad unter Mesue die Arzneikunde und erlangte dann die Stelle als Professor dieser Wissenschaft und zuletzt auch die eines Leibarztes des Chaliphen Motavakkel, als welcher er 260 Heg. oder 873 n. Chr. gestorben ist. Er ist nicht allein durch seine medicinischen Schriften, von denen weiter unten die Rede seyn wird, äußerst berühmt, sondern auch vorzüglich durch seine Uebersetzungen aus dem Griechischen und unter diesen wieder durch seine Uebertragung der Schriften des Aristoteles ins Arabische und Syrische, die jedoch bis jetzt nur aus Handschriften bekannt sind (cf. Abulfeda. T. II. p. 245. Abulphar. hist. dyn. p. 171. Herbelot. Bd. II. p. 745. sq. [p. 255. sq.] Brucker. T. III. p. 27. Fabric. Bibl. Gr. T. XIII. p. 249. Casiri. T. I. p. 286. sq. 306. Rossi l. l. p. 102. Buhle l. l. p. 325.). Mit ihm ist jedoch sein Sohn Ischak Ben Honain, der ebenfalls viele Schriften des Hippocrates, Galen, Ptolemäus und Aristoteles aus der Syrischen Uebersetzung seines Vaters ins Arabische übertrug, die auch noch handschriftlich vorhanden sind, nicht zu verwechseln (cf. Casiri l. l. p. 305.); 3) Abu Baschar **Mata** Ibn Junes im 10ten Jhrhdt. n. Chr. oder gegen 320 Heg. zu Dirkana in Syrien geboren, ebenfalls Nestorianer und besonders unter der Regierung des Chaliphen Radhi durch die von ihm aus dem Syrischen des Ischak Honain gemachte Uebersetzung der Analytika des Aristoteles ins Arabische, sowie durch mehrere selbstständige in dieser Sprache verfasste Abhandlungen und Commentare über andere Schriften des Aristoteles berühmt, aber bis jetzt ebenfalls nur dem Namen nach bekannt (cf. Abulpharag. hist. dyn. p. 200. Brucker. T. III. p. 41. p. 118. Casiri. T. I. p. 242. 305. Herbelot. Bd. III. p. 340. [T. II. p. 581.] Buhle l. l. p. 326.

Assemanni. Bibl. Orient. T. III. P. I. p. 517.); 4) Abu Yuſuf Edn Iſchak **Al Kendi**, von zwei andeen gleichnamigen Schriftſtellern zu unterſcheiden (cf. Rossi l. l. p. 31. sq.), war in dee voenehmen Familie Kenda zu Baſſora am Perſiſchen Meerbuſen gebooren, nach Einigen Jüdiſcher, nach Andern chriſtlicher, nach noch Andern endlich Mohammedaniſcher Religion und lebte im 8ten und 9ten Jhrhdt. n. Che. zu Bagdad unter den Chaliphen Al Mamum und Al Motaſſem, ausgezeichnet durch ſeine aſtrologiſchen, mathematiſchen, phyſicaliſchen und mediciniſchen Kenntniſſe, von denen er in ſeinen Schriften vortreffliche Proben gegeben hat, und gehört hierher als Ueberſetzer des Ariſtoteles und als Erklärer ſeines Organons, obgleich ſeine Arbeiten nur noch in Handſchriften exiſtiren (cf. Abulpharag. p. 179. Pococke. Spec. hist. Ar. p. 365. 78. sq. Hottinger. Bibliotheca orient. p. 219. Brucker. T. III. p. 63. sq. und Frag. a. d. Phil. Hiſt. Bd. V. p. 153. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. XIII. p. 48. 54. Herbelot. Bd. III. p. 15. sq. [II. p. 363.] Buhle l. l. p. 322. Rossi l. l. p. 30. sq. Tennemann. Bd. VIII. 1. p. 374. Bayle s. v. T. I. p. 136. Casiri. T. I. p. 353. sq. J. G. Lackemacher. De Al-Kendi Arabum phil. diss. Helmst. 1719. 4. J. H. Schulzius. Observ. Alkindus sitne a Jac. Alkindo diversus et quando vixerit, in J. Chr. Franck. Bibl. Observ. et Recens. Sect. II. p. 55. sq.); 5) Edu Hamid Mohammed Ben Mohammed Ben Ahmed El **Ghaſali** (d. i. der Baumwollgeſpinſtige, weil ſein Vater mit geſponnener Baumwolle handelte) 450 Heg. oder 1058 n. Chr. zu Tus in Khoraſan geboren, ſtudirte zu Niſabur Rechtsgelehrſamkeit, Polemik, Logik und Philoſophie, wurde dann Peofeſſoe an der Schule Niſamije zu Bagdad 484 Heg. oder 1091 n. Chr., hielt ſich dann längere Zeit zu Damascus ſeiner Studien wegen auf, kehrte 500 oder 1106 nach Bagdad zurück und ſtarb daſelbſt 505 oder 1111 n. Chr. Er iſt vorzüglich beeühmt durch ſein freilich nur handſchriftlich erhaltenes Werk Ahia olum eddin d. i. Wiederbeledung der Religionswiſſenſchaft und gehöet hierher wegen ſeinen Teha futol filaſifet d. h. das Uebereinanderfallen der Gebäude dee Philoſophen, das wir jedoch nue aus der Gegenſchrift des Averroes (Destructio destructionis philosophiae Algazelis. Venet. 1497—1527. fol.) kennen und wahrſcheinlich ein Supplement und Fortſetzung in dem Makassidol filaſifet benannten (d. i. des die Zwecke der Philoſophen) Buche erhielt und worin er die Sätze des Korans gegen die Platoniſche und Ariſtoteliſche Philoſophie in Schutz nimmt. Noch beſitzen wir indeſſen von ſeinen 99 Weeken, deren wir 32 namentlich aufführen können, ein ethiſches Werk Ejuha al valed d. i. O mein Sohn (O Kind! Die berühmte ethiſche Abhandlung Ghaſali's. Arab. und Deutſch als Neujahrsgeſchenk von Hammee-Purgſtall. Wien. 1838. 8. [Dazu die etwas boshafte und unpaſſende Kritik v. Weil in Hall. Lit. Zeit. Int. Bl. 1838. Febr. nr. 7.]) und eine Art von Lehrgebäude der Logik in 5 Abſchnitten

„das Richtmaaß der Wissenschaft" betitelt (Logica et philosophia Algazelis Arabis. Transl. a Mag. Dominico Archidiac. Secoviensi apud Toletum ex arab. in latin. [ed. P. Liechtenstein Coloniensis Hermanns ex oris Erwernelde oriundus] Colon. 1506. fol.), worin er sich als tüchtiger Skeptiker, aber auch als abergläubischer Supernaturalist zeigt. Im Allgem.: cf. Pococke l. l. p. 371. Leo Afric. c. 12. p. 274. sq. Brucker. T. III. p. 93. sq. und Frag. a. d. phil. Hist. Bd. V. p. 231. sq. Hottinger l. l. p. 204. Herbelot. Bd. II. p. 454. sq. [p. 66.] Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 6. III. p. 1. sq. Casiri. T. I. p. 219. Rossi l. l. p. 80. sq. Tiedemann l. l. Bd. IV. p. 120—126. Tennemann. Bd. VIII. 1. p. 383—396. Wüstenfeld. Acad. d. Arab. p 13—19. Hammer l. l. p. IX—XVII.); 6) Mohammed Ebn Mohammed Ebn Tarchan Abu Nasr Al **Farabi**, war in der Türkischen Stadt Faradi, die nachher den Namen Otrar bekam, geboren, ging noch sehr jung nach Irak und Bagdad, wo er die Philosophie und Logik unter Abu Baschar Mata Ibn Junes studirte, lernte hierauf zu Haran von einem christlichen Philosophen Abu Hiadscha die Aristotelische Philosophie, kehrte dann nach Bagdad zurück, wo er die meisten seiner Schriften verfertigte, ging endlich nach Aleppo, wo ihn der Emir Seifeddaula mit allen möglichen Ehren überhäufte und starb endlich zu Damascus, wohin er diesen begleitet hatte, 339 Heg. od. 950 n. Chr. (cf. Casiri. T. I. p. 190.), nicht erst 343, wie Abulpharag. hist. dyn. p. 315., oder 353 nach Abulfed. Ann. Mosl. T. II. p. 457. sq. oder gar erst 388, wie Leo Afric. l. l. c. 5. p. 265. will. Von seinen Schriften ist seine große Encyclopädie oder Erklärung der Wissenschaften noch nicht gedruckt, das ihm beigelegte und unter seinem Namen in lateinischer Uebersetzung noch erhaltene (in Aristotel. Oper. ed. Venet. 1555. Vol. III.) Buch de causa, was größtentheils nur Auszug aus der Platonischen Theologie des Proclus ist und Neuplatonische Ansichten über die Principien der Dinge aufstellt, vermuthlich ebenso unächt wie sein gleichfalls nur in einer Uebersetzung vorhandenes liber de intelligentiis (c. Avicennae Logica etc. Venet. 1508. fol.) und nur seine Abhandlung über die Gegenstände, welche dem Studium der Aristotelischen Philosophie vorausgehen müssen (Text. Arab. ed. Smoelders l. l. p. 1—10. Vers. lat. ib. p. 17—25. Notae ib. p. 58—70.) und eine andere „Quellen der Fragen" betitelt (Text. arab. ib. p. 24—34. Vers. lat. ib. p. 43—56. Not. ib. p. 87—134.) rühren unbezweifelt von ihm her, woraus wir leicht beurtheilen können, mit welchem Eifer er sich in die Aristotelische Philosopheme hineingearbeitet hatte, da er sie beinahe ganz zu seinem Eigenthum machen konnte. Im Allgem.: cf. Abulpbar. p. 208. Herbelot l. l. Bd. II. p. 377. sq. [p. 17. sq.] Hottinger l. l. p. 221. Gabriel Sionita de mor. Orientat. p. 16. Brucker l. l. p. 71. sq. und Fragen a. d. Phil. Hist. Bd. V. p 177. sq. Pococke l. l. p. 372. Wolf l. l. T. I. p. 7. sq. Buhle l. l. p. 322. sq. Casiri. T. I. p. 190. sq. Rossi l. l. p. 71. sq.

Tennemann l. l. p. 374. sq.; 7) Abubekr Mohammed **Rhazi** Edn Zaccaria † 320 Heg. oder 932 n. Chr., von dem unter den Aerzten dieſer Periode mehr die Rede ſeyn wird, wegen ſeiner noch handſchriftlich erhaltenen Ueberſetzungen der Ariſtoteliſchen Schriften (cf. Abulpharag. p. 191. Casiri. T. I. p. 162. Buhle l. l. p. 326. sq.); u. 8) Abu Ali Al Hoſain Ben Abdallah Ben Sina Al Schaich Al Raiis, gewöhnlich unter dem Namen **Avicenna** am bekannteſten, war 980 n. Chr. oder 370 Heg. zu Affſenna, einer kleinen Stadt bei Bokchara in Perſien geboren, wurde daſelbſt frühzeitig im Koran, der Rechenkunſt, der Philoſophie, in welcher er ſich jedoch ganz und gar nur nach Alfarabi bildete, und Geometrie unterwieſen, ſetzte dann ſeine Studien zu Bagdad fort, fing bereits ſeit ſeinem 16ten Jahre an die Arzneikunde zu üben, ſetzte ſich als Arzt nach langen Reiſen zu Ispahan und ſtarb ſchon im 58ſten Jahre ſeines Alters, allein bereits ſehr durch Ausſchweifungen im Trunk und der Geſchlechtsliebe geſchwächt, zu Hamadan 428 Heg. oder 1036 n. Chr. In ſeinem Commentar zu der Metaphyſik des Ariſtoteles tritt er auch als Selbſtdenker auf, indem er daſelbſt leugnet, daß weder von dem Dinge an ſich, noch von dem Nothwendigen, Möglichen und Wirklichen eine Erklärung möglich ſei. Wir haben von ihm gedruckt noch ein Gedicht über die Logik (bei Smoelders l. l. p. 11—23. Vers. lat. ib. p. 26—42. Not. ib. p. 71—87.), ſein Compendium der Heilkunde oder Buch des Heils, die Principien der Logik, Phyſik und Metaphyſik begreifend (Arab. c. Avicenn. Liber canon. Rom. 1593. fol. App. p. 1—85.), ſeine Rede von Gott (Arab. ed. Golius c. Ali prov. et carm. Thograi. Lugd. B. 1629. 8. p. 30—35.) und lateiniſch noch liber I in logicam, X libri in metaphysicam, de anima libri V, de natura animalium libri XIX, de animalibus libri V, sufficientiae libri III, de coelo lib. I, dialecticae tractatus III und liber de divisione scientiarum (Avicennae Logica; Sufficientia; de coelo et mundo; de anima; de animalibus; de intelligentiis; Alpharabii liber de intelligentiis; Avicennae liber de philosophia prima seu metaphysica, omnia Latine. [Am Ende] Castig. et emend. p. canon. regul. Sot. Augustini, in monast. divi Johannis de Viridario commorantes. Venetiis. 1508. fol. — Compendium de anima, liber Machad I de dispositione ad quem revertitur homo; seu anima ejus post mortem; ubi inter caetera etiam de resurrectione corporis et ejus materia disserit. Aphorismi 48 de anima. Liber de difinitionibus et quaesitis, sunt autem tantum definitiones metaphysicae, et physicae nulla quaestio. Item liber de divisione scientiarum, omnia c. exposition. Arabum innomin. p. A. Alpagum coll. et Lat. ex Arab. serm. redd. Venet. 1546. 4. —), worin er ſich durchaus als reinen Ariſtoteliker zeigt (cf. Piccart. Diss. de orig. et progr. philos. Aristotel. p. 40.) und indem er den Ariſtoteles bald überſetzt, bald excerpirt, bald commentirt, bald blos nachahmt,

ſein Glück unter den Arabern entſchied. Im Allgem.: cf. Sorsanus (d. i. Abu Obeida Al Dschordschani), diac. Avic., Vita Avicennae, lat. scr. a N. Massa, in Avicenn. Arab. Med. Princ. Canon Medic. Venet. 1508. fol. Ph. Melanchthon. Or. de vita Avicennae, a J. Milichio recitata, in Melanchthon. sel. Declamat. Servest. 1587. 8. T. III. p. 359—370. La Vida de Avicenna por Estevan de Villa, in Deſſ. Vidas de doze Principes de la Medicina. Burgos. 1647. 8. p. 75—90. C. Patin. Oratio de Avicenna. Patav. 1678. 4. J. Th. Minadoi. Orat. pro Avicenna. ib. 1598. 4. Abulphar. hist. dynast. p. 230. p. 299. sq. p. 346. und Chron. Syriac. p. 236. sq. Abulfeda. T. III. p. 92. sq. Leo Afric. de vir. Arab. illustr. c. 9. p. 268. sq. Hottinger. Anal. T. I. p. 295. sq. Herbelot. Bd. IV. p. 259. sq. [T. III. p. 321. sq.] Rossi l. l. p. 172. sq. Pococke l. l. p. 362. Casiri. T. I. p. 268. sq. Buhle l. l. p. 325. Brucker l. l. p. 80. sq. u. T. V. p. 201. sq. und Frag. Bd. V. p. 201. sq. Chaufepie. T. I. s. v. Avicenna. Assemanni Cod. oriental. bibl. Laur. Medic. p. 343. Antonius. Bibl. Hisp. T. II. p. 4. Tiedemann. Bd. IV. p. 120. sq. Tennemann l. l. p. 383—396. Jourdain in Biogr. Univ. T. III. p. 113. sq.) — In Bezug auf die Ethik erwähnen wir hier nur noch eine angeblich von Ariſtoteles geſchriebene Abhandlung, Fürſtenſpiegel betitelt, von der es eine Arabiſche vor 1040 gemachte Ueberſetzung unter dem Titel Essiaset tedbirer riaset oder das Buch der Disciplinen der Leitung der Regierung in 7 Makalet genannten Reden, von denen die 7te genau dem Ariſtoteliſchen Werke *περὶ κόσμου* reſpondirt (cf. Hammer in Wien. Jahrb. 1836. B. LXXXI. p. 31. sq.), giebt und das Buch der einzigen Perlen und Halsbänder vom Emir **Kabus** Ben Weſchmgir, den wir bereits oben p. 473. erwähnt haben, das aber nur noch handſchriftlich vorhanden iſt (cf. Hammer l. l. p. 32.). In der Myſtik kennen wir außer dem ob. p. 482. angeführten Buche Ghaſali's „O Kind" jetzt durch fleißige Inhaltsanzeige genauer die Hauptwerke über die Lehre der Sofis, des Scheich Ebubekr Mohammed Ben Ibrahim El Bohari El **Kelenabi** († 380 Heg. oder 990 n. Chr.) Belehrung in der Lehre der Sofis (cf. Hammer l. l. Bd. LXXXII. p. 49. sq.), des Ebi Thalib Mohammed Ben Ali El **Mekki** († 389 Heg. oder 999) Nahrung der Herzen in Behandlung des Geliebten (cf. Hammer l. l. p. 50. sq.), des Imam Ebilkaſim Abdol Karim Ben Hewaſin El **Koſcheiri** († 465 Heg. oder 1072 n. Chr.) Koſcheiriſche Abhandlung über die Myſtik, den Grundpfeiler der ganzen Myſtik (cf. Hammer l. l. p. 51. sq.) und des Scheich Abdallah Ben Mohammed Ben Ismail Ben **Chosari** aus Herat († 475 Heg. oder 1082 n. Chr.) Stationen der Wallenden, aus 20 Abtheilungen, von denen wieder jede in zehn Abſchnitte getheilt iſt, beſtehend (cf. Hammer l. l. p. 53. sq.). —

§. 34.

B) Griechen.

Diese machten in dieser Periode fast gar keine Fortschritte in der Philosophie. Sie folgten blindlings den Platonischen und Aristotelischen Philosophemen, wie diese von den Alexandrinischen Schulen dieser beiden Philosophen aufgestellt und angegeben worden waren, und suchten dieselben größtentheils mit der christlichen Theologie in Einklang zu bringen. Von den einzelnen Philosophen nennen wir aber:

a) die Neuplatoniker.

Unter diesen, die seitdem Constantin der Große sich gegen sie erklärt hatte, nur in sehr kleiner Anzahl in Kleinasien und Athen existirt hatten, sind hier blos zu nennen: 1) Aeneas von Gaza wegen seinem bereits oben p. 70. sq. angeführten Werke und 25 Briefen (*Αινειου Σοφιστου επιστολαι*, Graece in Ald. Manut. Epist. coll. f. wjjjj—f. αi. und in Cujac. Epist. graecan. mut. Col. Allobr. 1606. fol. p. 424. sq.) cf. Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 527. sq.; 2) Zacharias von Mitylene wegen seiner ebenfalls oben p. 71 angeführten Schrift (cf. Brucker l. l. p. 528. sq.); 3) Damascius aus Damascus in Syrien, zuerst in Alexandria in der Rhetorik unterrichtet und Schüler des Ammonius Hermeas daselbst bei seiner Erklärung der Werke des Plato und der Astronomie des Ptolemäus, dann aber zu Athen, nachdem er daselbst Mathematik unter Marinus und Philosophie unter Zenodotus und Isidorus studirt hatte, Lehrer der Platonischen Philosophie 549 n. Chr., später weil er der alten heidnischen Griechischen Religion zugethan war, nach Persien zum Chosroes geflüchtet und erst nach erlangter Erlaubniß zur Rückkehr in sein Vaterland (cf. Agathias de reb. Justin. L. II. p. 67.) wieder zu Athen, übrigens auch Verfasser eines Lebens seines Lehrers Isidorus, wovon Photius cod. CLXXXI u. CCXLII. und Suidas s. v. *Δαμάσκιος* und *Ἰσίδωρος* uns einige Fragmente erhalten haben, wegen vielen Schriften (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 483. sq. Iriarte. Cod. ms. bibl. Matrit. p. 328. sq. Brucker. T. II. p. 349 sq. T. VI. p. 379. sq. und Frag. a. d. phil. Hist. Bd. III. p. 869. sq.), von denen sich noch erhalten haben *ἀπορίαι καὶ λύσεις περὶ τῶν πρώτων ἀρχῶν* (Graece ad fid. mss. n. prim. ed. J. Kopp. Frcft. ad M. 1826. 8. — Excerpta, ed. J. Ch. Wolf. Anecdota. T. III. p. 195—262.), ein Commentar zum Parmenides des Plato (Gr. ed. V. Cousin. c. Procli Oper. T. VI. p. 255—322.) und Fragmente eines Buches *περὶ τοῦ γεννητοῦ* (Graece ed. Iriarte l. l. p. 330—335.) und einer *ἑρμήνεια εἰς τοὺς Ἀφορίσμους Ἱπποκράτους* (Graece ed. Kopp. l. l. Praef. p. XV. sq.); und 4) Olymploborus, ein übrigens unbekannter Platonischer Philosoph, der aber, da er in seinem Leben des Plato den Proclus und Damascius anführt,

nach 550 n. Chr. gelebt haben muß (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. X. p. 631. sq.), wegen ſeiner Lebensbeſchreibung des Plato (Gr. et c. vers. lat. et not. J. Windeti, in Observ. VV. DD. ad Diog. Laert. Amstelod. 1692. 4. T. II. p. 582—588. — c. Platon. III dialog. ed. Etwall. Lond. 1771. 8. p. 1—12. u. in Dial. aliq. Platonis ed. J. F. Fischer. Lips. 1783. 8. p. 75—82. —), die jedoch erſt aus ſeinem Commentar zum Dialog Alcibiades I. genommen iſt, und ſeinen Commentaren zum Phädo (Graeca quaed. in Phaedon. Plat. schol. e Ms. Olympiodori, philos. Platon., comment. in bibl. Bodlej. adserv. hinc inde descr. N. Forster primus edid., c. Ejd. ed. Plat. dialog. aliq. Oxon. 1752. 1772. 8. — c. Plat. dial. aliq. ed. J. F. Fischer. Lips. 1783. 8. p. 503. sq. — *Ὀλυμπιοδώρου σχολια εἰς Φαιδωνα*, in *Συλλογη Ἑλληνικων ἀνεκδοτων*. Venet. 1817. 8. P. IV. p. 1. sq. — [Mit dieſem iſt jedoch ein zweiter und dritter noch nicht herausgegebener Commentar über denſelben Dialog nicht zu verwechſeln. cf. Cousin. Du commentaire inédit. d'Olymp. sur le Phédon, in Journ. d. Sav. 1834. p. 321—327. p. 425—434. p. 482—491. D'un second comment., ib. 1835. p. 109—120. p. 136—151. Müller. Notit. codd. mss. bibl. Numburgo Cizens. Lips. 1807. 8. P. II.]), Gorgias (Olympiod. Schol. in Platon. Gorgiam, c. Plat dial. Euthyd. et Gorg. ed. M. J. Routh. Oxon. 1784. 8. p. 561. sq. [Dazu: Cousin. Nouv. fragm. philos. p. 476. sq. und in Journ. d. Sav. 1832. p. 398. sq. 449. sq. 521. sq. 621. sq. 670. sq. 743. sq.]), Philebus (Olymp. schol. in Phileb. Plat. n. pr. ed. Stallbaum c Plat. Phileb. Lips. 1820. 1826. 8. p. 235—288. [Dazu: cf. Cousin. Nouv. fragm. phil. p. 358. sq.] —), Alcibiades I. (Olympiodori in Plat. Alcibiad. I comment. ed. Fr. Creuzer., in Deſſ. Initia philos. ac theolog. ex Platon. font. ducta Freft. 1821. 8. Vol. II. [Dazu: cf. Class. Journ. nr. LIII. p. 39—47. und Cousin in Journ. d. Sav. 1826. p. 163—166.]) und Phädrus des Plato, welchen letzteren wir aber noch nicht gedruckt vor uns haben (cf. Notice du comment. inédit. ms. d'Olymp. sur le Phédre de Platon, in Millin Mag. Enc. III an 1797. T. I. p. 195. sq.). —

b) die Ariſtoteliker.

Unter dieſen, die ebenfalls ohne etwas Weſentliches zu verändern auf der Bahn, welche ihre Vorgänger bereits in den letzten Jahrhunderten der vorigen Periode betreten hatten, fortſchritten, nämlich im Ganzen zwar die Ariſtoteliſche Philoſophie der Platoniſchen vorzogen, aber ſich doch dieſer nicht dabei unbedingt anſchloſſen, ſondern indem ſie beider Schulen Anſichten mit einander vermiſchten und wiederum in dieſe Miſchung der Principien ganz fremdartige Beſtandtheile aus der chriſtlichen Theologie und Religionsphiloſophie und der orientaliſchen Myſtik und Theoſophie hineintrugen, ſich größtentheils faſt nur mit der Erklärung der Schriften des Ariſtoteles be-

ſchäftigten, ſind abrr zu nrnnen: 1) Simplicius, aus Cilicien gebürtig und Schülrr des Damascius und des Ammonius Hermeas in drr Philoſophie, mit welchem letztern er auch zu Alexandria aſtronomiſchr Brobachtungen angeſtellt hatte (cf. Simplicius in libr. de caelo p. 113.), ging dann mit drm Damascius um 547 des brreits erwähnten Edictes des Juſtinianus wrgen nach Prrſien und krhrtr erſt nach abgeſchloſſenem Waffenſtilleſtand zwiſchen beiden Völkrrn wirder zurück (cf. Agath. L. II. p. 65.) und hat ſich vorzüglich dadurch, daß rr in drr Abſicht, dir ältrrn Philoſophen-Schulen, wir dir Pythagorriſchr, Stoiſchr, Platoniſchr, mit drr Ariſtotrliſchrn wo möglich zu verrinigrn zu ſuchen, die Gedanken drrſelben ſammrlte und in ſrinen Schriften aufbewahrte, ein außerordrntliches Verdienſt erworben (cf. M. Buhle. De Simplicii vita, ingenio, scriptis et mer. in ph. Arist. etc., in Götting. Gel. Anz. 1786. p. 1977. sq. u. ad Aristotel. T. I. p. 311. sq. Brucker. T. II. p. 491. sq. und Frag. a. d. phil. Hiſt. Th. II. p. 947. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. IX. p. 529. sq. und Hist. bibl. T. VI. p. 283. — Mit ihm iſt nicht zu vrrwechſeln ſein gleichnamiger Zeitgenoſſe und Schüler des H. Brnedict, über welchen Leyser. Hist. poet. med. aevi p. 172. und Fabric. Bibl. med. Lat. T. VI. p. 549. nachzuſehrn ſind). Wir habrn von ihm noch *σχόλια ἀπὸ φωνῆς αὐτοῦ εἰς τὰς Ἀριστοτέλους κατηγορίας* (Graece prim. ed. Zacharias Calliergus. Venet. 1499. fol. — Graece c. lat. Justi Velsii ad singulas categorias scholiis. Basil. 1551. fol.), dann *ὑπομνήματα εἰς τὰ ὀκτὼ Ἀριστοτέλους φυσικῆς ἀκροάσεως βιβλία* (*Μετὰ τοῦ ὑποκειμένου τοῦ Ἀριστοτέλους* Graece in Aed. Aldi et Andr. Asulani. Venet. 1526. fol. [Dazu: cf. P. Petitus. Miscellan. observation. Traj. ad Rh. 1682. 8. II. 8. p. 101. sq. 9. p. 104. sq.]), rrſt nach dem Tode drs Damascius grſchrirben (cf. Simplic. Comm. in Phys. p. 184.) ferner *ὑπομνήματα εἰς τὰ γ βιβλία τοῦ Ἀριστοτέλους περὶ ψυχῆς* (Gr. c. Alex. Aphrodis. et Michael. Ephes. in Aed. Aldi et Andr. Asulani. Venet. 1527. fol. — Ein fehlrnder Thril der Einleitung, graece ed. Iriarte. Cstal. codd. Matrit. p. 181. sq. — Vollſtändig und nach einer andern Handſchrift iſt grmacht: „Simplicii commentaria in Aristot. libros de anima, interpr. Jo. Faseolo. Venet. 1543. 1549. fol.“), desgleichen *ὑπομνήματα εἰς τέσσαρα βιβλία Ἀριστ. περὶ οὐρανοῦ* (*Μετὰ τοῦ ὑποκειμένου τοῦ αὐτοῦ.*, Grsece in Aed. Aldi et A. Asulani. Venet. 1526. fol.), dir jrdoch nicht das vom Simplicius frlbſt niedrrgrſchriebene Original ſind, ſondern von einem Grirchen des 16ten Jhrhdts. erſt nach einer von Wilhrlm von Moërdrcka aus der ächtrn Handſchrift drs grirchiſchen Originals, wrlche jetzt zu Turin iſt (cf. Rivaudells. Codd. bibl. Taur. T. I. p. 91.) im 13trn Jahrhundert. gemachtrn latriniſchrn Ueberſetzung, ins Griechiſche daraus zurückübersetzt wurden (cf. Peyron. Empedocl. et Parmen. fragm. Lips. 1810. 8. p. 8. cf. p. 4. sq.) und endlich ſeinr *ἐξήγησις εἰς τὸ Ἐπικτήτου ἐγχειρίδιον.* (Simplicii. comment. in Enchirid. Epict. c. Textu. Graece. Venet.

1528. 4. — Simplicii comm. in Enchir. Epicteti ex libr. vet. emend. c. vers. H. Wolf. et Cl. Salmasii anim. et not. quib. Philosophia Stoica passim explic. et illustr. [cur. D. Heinsius.] Lugd. B. 1640. 4. — Graece ed. J. Schweighaeuser. Philos. Epictet. Monum. T. IV=V. [Dazu: Var. Lect. emend. et not. ib. T. V. p. 175. sq.] —); 2) Olympiodorus, der Jüngere, von dem vorhin erwähnten Neuplatoniker gleiches Namens wohl zu unterſcheiden, indem er um 565 zu Alexandria gelebt hat (cf. Fabric. T. X. p. 627. sq.), wegen ſeiner *ὑπομνήματα εἰς τὰ Μετέωρα τοῦ Ἀριστοτέλους* (Graece c. J. Philop. in I Meteor. libr. Venet. Aldus. 1551. fol.); 3) Priscianus, aus Lydien und wahrſcheinlich in das 6te Jahrhundert n. Chr. fallend (cf. Fabric. T. III. p. 186. 504.) und Begleiter des Damascius auf ſeiner Flucht nach Perſien und Rückkehr nach Griechenland (cf. Agathias de reb. Justin. II. p. 49.), wegen ſeiner *Μετάφρασις τῶν Θεοφράστου περὶ αἰσθήσεως καὶ φαντασίας* (Graece c. Alexandri Aphrodis. Quaestion. natural. ed. V. Trincavellus. Venet. 1536. fol. in Aristotelis et Theophrasti Scripta quaed. Graece c. H. Stephani ad calcem annotat. Paris.. 1557. 8. und in Theophrast. Opera omn. Graece ed. Oporinus. Basil. 1541. fol.); 4) Johannes von Damascus, der oft ſchon erwähnte Kirchenvater, wegen ſeinen nach Porphyrius *περὶ πέντε φωνῶν* und der Logik des Ariſtoteles gearbeiteten *κεφάλαια φιλοσοφικά* (in Joann. Damasc. Op. ed. Le Quien. T. I. p. 1—74.), ſeiner *ἔκδοσις ἀκριβὴς τῆς ὀρθοδόξου πίστεως* (ib. p. 123 — 304.), einem Fragmente *περὶ δρακόντων* (ib. p. 471. sq.), einem andern *περὶ τῶν τῆς ψυχῆς μερῶν* (ib. p. 574. sq.) und theilweiſe auch wegen ſeinen *ἱερὰ παραλληλά* (ib. T. II. p. 275. sq.). cf. Buhle l. l. p. 305. Brucker. T. III. p. 534. sq.; 5) Johannes Philoponus, von dem bereits oben p. 71. sq. die Rede geweſen iſt (ſ. a. P. Petit. Observ. misc. III. 18. p. 191.) und dem man auch zuweilen ein öfters auch unter dem Namen des Ammonius vorkommendes *Βίος Ἀριστοτέλους* (b. Buhle. T. I. p. 43 — 50) zugeſchrieben hat, obwohl es vermuthlich beiden zuſammen gehört (cf. Buhle l. l. p. 51. sq. und St. Croix. Exam. crit. des hist. d'Alexandre le Gr. p. 195.), wegen ſeiner bereits oben ebenfalls erwähnten Schrift *κατὰ Πρόκλου περὶ ἀϊδιότητος κόσμου*, wegen ſeinen *σχολικαὶ ἀποσημειώσεις ἐκ τῶν συνουσιῶν Ἀμμωνίου τοῦ Ἑρμείου μετὰ τινων ἰδίων ἐπιστάσεων εἰς τὰ Πρότερα Ἀναλυτικὰ τοῦ Ἀριστοτέλους* (Graece c. Leonis Magentini comment. in ead. et Anon. lib. de Syllogismis. Venet. 1536. fol.), ſeinem ebenfalls den Dictaten des Ammonius nachgeſchriebenen *ὑπόμνημα εἰς τὰ Ὕστερα Ἀναλυτικὰ τοῦ Ἀριστοτ.* (Joann. Gramm. in Posteriora resolutoria Arist. Commentaria. Graece. Venet. Aldus. 1504. fol. [dabei auch noch p. 257. sq. der Commentar eines Anonymus über daſſelbe] 1534. fol.), ſeinem *ὑπομν. εἰς τὰ περὶ φυσικῆς τέσσαρα πρῶτα βιβλία τοῦ Ἀριστ.* (Graece ed. V. Trincavellus. Venet. 1535. fol.), ſeinen *σχόλια εἰς τὸ α τῶν μετεώρων*

τοῦ Ἀριστ. (Gr. et Lat. c. Olympiod. comment. in Aristot. Meteor. Venet. Aldus. 1551. fol.), ſeinem ὑπομν. εἰς τὰ περὶ ψυχῆς βιβλ. τοῦ Ἀριστ. (Joann. Gramm. Philop., Comment in libr. de anima Aristot. Graece ed. J. Fr. Trincavellus. Venet. Aldus. 1535. fol.), ſeinen σχόλια εἰς βιβλ. V Ἀριστ. περὶ γενέσεως ζωῶν (Arist. de animalium generatione LL. V. c. Joann. Philop. commentariis. Graece. Venet. 1526. fol.), die man aber richtiger dem Michael von Epheſus zuſchreibt (cf. Buhle ad Aristotel. T. I. p. 185.), ſeinen Erklärungen εἰς τὸ περὶ γενέσεως καὶ φθορᾶς (Graece c. Alexandr. Aphrod. comm. in Aristol. Meteorologica et libro de mixtione. Venet. 1527. fol.) und ſeinem aber nur in einer lateiniſchen Ueberſetzung vorhandenen Commentare εἰς τὰ μεταφυσικὰ τοῦ Ἀριστ. (Joann. Philop. breves sed apprime doctae et utiles expositiones in omnes XIV Aristot. libros eos qui vocantur Metaphysici. Quos Fr. Patritius de graecis Latinas fecerat. Ferrar. 1583. fol.). cf. Buhle l. l. p. 303. sq. Brucker. T. III. p. 529. sq.; 6) Michael Conſtantinus Pſellus der Jüngere, deſſen ebenfalls oben p. 83. sq. ſchon gedacht worden iſt, wegen ſeiner Bücher περὶ ἐνεργείας δαιμόνων (ſ. oben p. 84.), σύνοψις Ὀργάνου τοῦ Ἀριστ. (Synopsis Organi Aristotel. Michaele Psello Antore; Graeco-Lat. n. prim. ed. a E. Ehingero. Aug. Vindel. 1597. 8.), διδασκαλία παντοδαπὴ s. de omnifaria doctrina capita et quaestiones sc responsiones CLVII (d. h. bei Fabric. denn Allatius de Psell. l. l. p. 51. sq. giebt die Titel von 193 an, die auch wirklich in einer Turin. Hdſchr. noch vollſtändig vorhanden ſind cf. Rivandella. Cod. mss. Taurin. T. I. p. 413. sq.) ad Michaelem Ducam, Imper. Constant., (ex apogr. Lindenbrog. q. exstat Hamburgi in bibl. S. Johannis gr. n. prim. ed. et lat. vers. a J. A. Fabric. Bibl. Gr. T. V. p. 69. sq. ed. I. (in ed. Harles. T. X. p. 84. sq. ſtehen nur die Titel] cf. Harles. T. X. p. 83. sq.), περὶ δυνάμεων τῆς ψυχῆς, die Platoniſche und Ariſtoteliſche Lehre von den Seelenkräften enthaltend (Celebres opiniones de anima, Gr. et Lat. ex interpr. J. Tarini c. Orig. Philocalia. Paris. 1624. 4. p. 109. sq.), παράφρασις εἰς τὸ περὶ ἑρμηνείας (Graece c. Ammon. Herm. Comm. in ennd. libr. Venet. Ald. 1503. fol. f. 81. sq.), εἰσαγωγὴ εἰς ἐξ τῆς φιλοσοφίας νόμους und σύνοψις πεντὲ φωνῶν Πορφυρίου καὶ δεκὰ κατηγοριῶν Ἀριστοτ. (Pselli introd. in sex phil. modos. Synops. quinque vocum ac decem categoriarum, Blemmidae de quinque vocibus libellus, Georgius Pachymerus de sex philos. definitionibus, quinque vocibus et sex categoriis. Graece c. vers. lat. J. Foscareni. Venet. 1532. 8. Paris. 1541. 12.), σχόλια εἰς τὰ μαγικὰ λόγια τῶν ἀπὸ Ζωροάστρου μαγῶν (Gr. n. prim. ed. c. Orac. Mag. Zoroastr. et schol. Plethon. st. Jo. Opsopoei. Par. 1599. 8. 1607. 8. p. 52—121.), dem nur noch in einer lateiniſchen Ueberſetzung erhaltenen Commentare εἰς ὀκτὼ βιβλία τῆς φυσικῆς ἀκροάσεως Ἀριστ. (M. Pselli comment. in octo libros de physica auscultatione Arist. ex interpr.

J. B. Canotii. Venet. 1554. fol.), der ebenfalls nur lateiniſch vorhandenen Umſchreibung des IIten Buches der ſpätern Analytica M. Psell. Metaphr. libri II posterior. analytic. Arist. latin. p. Imm. Marguniuм. Venet. 1574. 8.), 31 politiſchen Verſen ὅτι τὰ κινήματα τῆς ψυχῆς ἐοίκασι ταῖς τῶν οὐρανιῶν κινήσεσι (Graece prim. ed. Boissonnade c. Psello de oper. daem. Norimberg. 1838. 8. p. 56. sq.), ἐπιλύσεις διαφόρων ἐρωτημάτων (ib. p. 63. sq.), ἐγκώμιον I καὶ II εἰς τὴν ψύλλαν (ib. p. 73. sq.), ἐγκώμιον τῆς φθειρός (ib. p. 83. sq.), περὶ κόρεως (ib. p. 91. sq.), περὶ τοῦ κλέμματος οὗ πέπονθε (ib. p. 117. sq.), εἰς δυό τινας τῶν μαθητῶν αὐτοῦ λογογραφήσαντας πρὸς ἀλλήλους (ib. p. 131. sq.), ὅταν ἔβρεξε καὶ οὐκ ἀνῆλθον οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ εἰς τὴν σχολὴν (ib. p. 135. sq.), ἐπὶ βραδυνάντων τῶν μαθητῶν τῇ τῆς σχολῆς ξυνελεύσει (ib. p. 140. sq.), πρὸς τοὺς μαθητὰς βραδύνοντας (ib. p. 144. sq.), ὀνειδίζει τοὺς μαθητὰς ἀμελοῦντας (ib. p. 147.), εἰς τοῦ Ἑρμοῦ τοῦ Τρισμεγίστου ποιμάνδρην (ib. p. 153. sq.), ἀντιγραφὴ πρὸς ἐρώτησιν τινος μοναχοῦ περὶ πορισμοῦ τοῦ θανάτου (ib. p. 155. sq.), ἐπιστολαὶ ἐννέα (ib. p. 170. sq.), von welchen letztern Arbeiten indeſſen die Mehrzahl rein rhetoriſche oder ſophiſtiſche Uebungen ſind (cf. Brucker. T. III. p. 550. sq. VI. p. 554. und Frag. a. d. phil. Hiſt. Bd. IV. p. 1427. Buhle ad Aristotel. T. I. p. 307. Iriarte l. l. p. 170. sq.); 7) Michael Parapinaceus von Epheſus, wahrſcheinlich der Schüler des Pſellus (cf. Leo Allat. de Psell. l. l. p. 22. Buhle l. l. p. 306. sq. Brucker. T. III. p. 543. sq. Fabric. T. III. p. 203.), wegen ſeinen σχόλια εἰς τέσσαρα τοῦ Ἀριστ. περὶ ζωῶν μορίων (Graece c. Porphyr. de non necandis ad epuland. animalibus LL. IV. Florent. Junt. 1568. fol.), εἰς τὸ περὶ μνήμης καὶ ἀναμνήσεως, εἰς τὸ περὶ ὕπνου καὶ ἐγρηγόρσεως, εἰς τὸ περὶ ἐνυπνίων, εἰς τὸ περὶ καθ' ὕπνον μαντικῆς, εἰς τὸ περὶ ζωῶν κινήσεως, εἰς τὸ περὶ μακροβιότητος καὶ βραχυβιότητος, εἰς τὸ περὶ νεότητος καὶ γήρως καὶ ζωῆς καὶ θανάτου, εἰς τὸ περὶ ἀναπνοῆς, εἰς τὸ περὶ ζωῶν πορείας (Graece c. Simplic. comment. in III libr. Aristot. de anima. Venet. Ald. 1527. fol.), dem Commentar zu Buch V, IX u. X der Nicomacheiſchen Ethik zu dem großen dem Euſtratius zugeſchriebenen gleich nachher anzuführenden Commentar gehörig, und ſeiner nur lateiniſch erhaltenen explicatio Aristot. libri de coloribus (Latine interpr. E. Margunio c. Arist. Libro de color. Patav. 1575. 8.); 8) Euſtratius, Metropolit von Nicäa um 1117, eigentlich erſt in die folgende Periode gehörig (cf. Fabric. T. III. p. 215. 264. 493. XI. p. 622. Cave. T. II. p. 191. Brucker. T. III. p. 544.) und von dem oben p. 144. erwähnten gleichnamigen Kirchenvater wohl zu unterſcheiden, wegen ſeinem Commentar εἰς βιβλίον δεύτερον Ἀριστ. ἀναλυτικῶν ὑστερῶν (Graece c. Joann. Grammm. comment. in post. resolutor. Aristot. Venet. Aldus. 1534. fol.) und einem andern unter ſeinem Namen vorhandenen εἰς βιβλία X ἠθικῶν Νικομαχείων (Eustratii et aliorum insignium peripateticorum commentaria in

libros decem Aristotelis de moribus ad Nicomachum una c. textu suis in locis adjecto. Venet. Aldus. 1536. fol.), von denen aber nur B. I—IV. VI. ihm, B. V. IX und X. dem Michael von Epheſus und B. VII u. VIII. dem Aspaſius angehören (cf. Buhle l. l. p. 299.); und 9) Johannes Italos, der Schüler des Pſellus, mit dem Beinamen Ὕπατος (von 1070—1090), der zwar mehrere Commentare zu den Schriften des Ariſtoteles verfaſſt hat, von denen jedoch noch keiner gedruckt iſt (cf. Buhle l. l. p. 305. Fabric. T. III. p. 217. 497. 177. VI. p. 131. XI. p. 652. Brucker. T. III. p. 552. sq. Hase in Not. et Extr. d. Mss. T. IX. P. II. p. 149. sq.).

Nachdem wir nun die einzelnen Philoſophen der beiden noch beſtehenden Schulen hier der Reihe nach aufgeführt haben, bleibt uns weiter nichts zu thun übrig, als kurz noch das was für die Geſchichte der Philoſophie durch Specialarbeiten oder Sammlungen philoſophiſcher Sentenzen gethan worden iſt, hier mit zuberühren. Von erſterer Gattung haben wir indeſſen nur einen einzigen zu nennen, nämlich den Heſychius von Miletus um 527 oder 536 n. Chr., gewöhnlich wegen des von ihm bekleideten Staatsamtes Ἰλλούστριος genannt und zwar von Suidas s. v. Ἡσύχιος Μιλήσιος für einen Heiden gehalten, aber doch jedenfalls Chriſt, wie Cave. T. I. p. 518. gezeigt hat, wegen ſeines Ὀνοματολόγος ἢ πίναξ τῶν ἐν παιδείᾳ ὀνομαστῶν, der jedoch verloren iſt und an deſſen Stelle wir ein ebenfalls alphabetiſch abgetheiltes Verzeichniß περὶ τῶν ἐν παιδείᾳ διαλαμψάντων σοφῶν, das jedoch größtentheils aus dem Diogenes von Laerte und vermuthlich auch aus dem ebenerwähnten Werke excerpirt iſt, beſitzen (Ed. Princ. Ἡσυχ. Ἰλλ. περὶ τῶν ἐν παιδείᾳ διαλαμψάντων σοφῶν. Ex bibl. Jo. Sambuci. Antverp. 1572. — — de his qui erudit. fama claruere, liber: H. Junio interpr. [c. ejd. annotat. et castigation.] ib. eod. 8. — Gr. et Lat. c. Diog. Laert. de vit. dogm. et apophthegm. clar. phil. LL. X. ed. H. Stephanus. Paris. 1593. 8. Colon. 1616. 8. — Hesych. Mil. viri Illustris Opuscula, partim hact. non ed. Jo. Meursius Gr. ac Lat. prim. simul vulg. c. not. Lngd. B. 1613. 8. und in Meurs. Oper. T. VII. p. 205—302. [Ueber d. Ausg.: cf. Leo Allatius ad Eustath. Hexaemer. p. 126.] — Hesych. Mil. Opusc. duo quae supersunt. Gr. et Lat. Recogn. not. Varior. et suis ill. J. C. Orellius. Lips. 1820. 8. p. 1—58. —). cf. Photius cod. XLIX. J. Chr. Thorschmidt. De Hesychio Illustri Christiano comment. Viteberg. 1716. 4. bei Orelli l. l. p. 261—291. u. in Alberti Ed. Hesych. Lex. Vol. I. Proleg. f. h. sq. Conjectura de Hesych. Miles., in Class. Journ. nr. XVIII. p. 585—587. Fabric. T. VII. p. 544. sq. und bei Orelli l. l. p. 256. sq. Moller. Homonymoscop. p. 478. sq. und Hand in Erſch. Encycl. S. II. Bd. VII. p. 406. — Unter den Sammlern der Sentenzen älterer Philoſophen ſteht aber oben an Johan-

nes aus Stobi in Macedonien, von dem wir jedoch weiter nichts wissen, als daß er für seinen Sohn Epimius oder Septimius die Gemeinplätze aller Philosophen in Bezug auf Moral und natürliche Philosophie zusammenstellte und vermuthlich im 5ten Jahrhundert n. Chr. zwischen 450—500 (cf. Heeren De font. l. l. §. 3. p. 137. sq. sq.) lebte, da der letzte Philosoph, den er anführt, Themistius ist (in Stob. Florileg. ed. Gesn. p. 308. 603. 589.), indem die Citationen aus Simplicius (ib. p. 71. 93. 125.) und aus den christlichen Schriftstellern Gregorius θεόλογος (ib. p. 39. 51.), Proclus (ib. p. 389. p. 390.), Paulus σιλεντιάριος (ib. p. 2. 51. 64. 392.), Agathias (ib. p. 156.) und Agapetus διάκονος (ib. p. 6. 67. 186.) erst späterhin und sogar durch Gesner selbst hinzugefügt worden sind, woraus sich ergiebt, wieviel für den hieraus geführten Beweis, daß Joh. St. ein Christ gewesen sei, gewonnen worden ist. Wir haben aber von ihm noch zwei Werke übrig, Ἐκλογαὶ φυσικαὶ, διαλεκτικαὶ καὶ ἠθικαὶ in II Büchern, mehr historischen Inhalts und gewissermaßen das Material zu einer Geschichte der Philosophie enthaltend (Joa. Stobaei Eclog. Libri Duo. Quorum prior Physicas, posterior Ethicas complect. n. prim. Graece ed. Interpr. G. Cantero. una c. Gemist. Plethon. Opusc. Antverp. 1575. fol. Genev. 1609. fol. — Jo. Stobaei Ecl. phys. et ethic. libri duo Ad codd. mss. fid. suppl. et castig. annot. et vers. lat. inst. ab Ar. H. L. Heeren. Gotting. 1792—1802. II Ptes in IV Tom. 8. — Zur Kritik: cf. Anon. Observata ad Eclogas Phys. et Ethic. Stobaei, in Miscell. Observ. Vol. VII. T. II. p. 181—196. Fr. Jacobs. Epist. cr. in Stob. Eclogas, bei Heeren l. l. T. IV. p. 221—240. — Zur Erklärung: cf. Heeren. Comm. de fontibus Eclogarum Joannis Stob. l. l. T. IV. p. 133—220. und in Götting. Gel. Anz. 1785. p. 1145. sq. — Die Auszüge aus diesem Werke sind verzeichnet bei Hoffmann. Lex. bibliogr. T. III. p. 637. sq.) und sein Ἀνθολόγιον ἐκλογῶν, ἀποφθεγμάτων, ὑποθηκῶν (Florilegium sententiarum, Sermones), gewöhnlich für die zwei letzten Bücher eines großen Gesammtwerkes Ἀνθολόγιον, von denen die ἐκλογαὶ die beiden ersten Bücher bildeten, angesehen, aber mit Recht von Heeren l. l. §. 5. p. 140. sq. für ein selbstständiges Werk, das im Gegensatze zu dem erstern rein ethisch oder νουθετικὸν seyn, also gewissermaßen die Noten und Beweise dessen, was in ersterem gesagt wäre, enthalten solle, gehalten und aus beinahe 510 poetischen und prosaischen Schriften des Alterthums componirt (Edit. Princ. Joa. Stob. Collectiones Sententiarum, Graece dilig. Fr. Trinvacelli. Venet. 1536. 4. — Κερας Αμαλθαιας ΙΩΑΝΝΟΥ ΤΟΥ ΣΤΟΒΑΙΟΥ ΕΚΛΟΓΑΙ ΑΠΟΦΘΕΓΜΑΤΩΝ Graece et Lat. a. C. Gesnero. Tiguri. 1543. fol. ib. 1549. 1559. Frcft. 1581. Lugd. 1608. fol. — Joh. Stob. Sermon. e Mss. codd. emend. et auct. ed. N. Schow. [P. I. Sermo I—XXVII.] Lips. 1797. 8. [Ueb. d. Ausg.: cf. N. Schow. Epist. crit. ad Heynium et ad Tychsen. Rom. 1790. 4. p. 47. sq.

und bei Gaisford l. l. Vol. I. p. lvii. sq.] — Jo. Stob. Florileg. Ad mss. fid. emend. et suppl. Th. Gaisford. 1822. Oxon. IV Tom. 8. Ed. anct. Lips. 1823. IV Voll. 8. — Geſammtausgabe iſt: Joa. Stob. Sententiae ex Thesauris Graecorum delecta. Cyri Theod. dial. de Amicitiae Exilio. Opusc. Platoni adscr. de Jnsto. Aliud Ejd. an Virtus doceri possit. Item Loci Communes Sentent. coll. p. Antonium et Maximum Mon. atq. ad Stob. locos relati. Aurel. All. 1609. fol. Jo. Stob. Eclogar. Libri Duo. Gr. ed. int. G. Cantero. ib. 1609. fol. und Loci Comm. Sentent. ex S. Scriptura, Veter. Test. et Secular. script. coll. p. Antonium M. et Maximum Monachos. ib. 1609. III Ptes. fol. — Zur Kritik: cf. Ch. A. Beving. Remarq. crit. snr quelques passages de l'Anthologie de Stobée. Bruxell. 1833. 8. Fr. Jacobs. Emendation. in Stobaeum, b. ſ. Animadv. in Eurip. Tragoed. Goth. 1790. 8. p. 209. sq. und Lectiones Stobenses ad noviss. Florileg. edit. congestae. Praef. est Epist. ad A. Meinekium. Jen. 1827. 8. [Dazu: Bake in Biblioth. crit. nova. Vol. IV. p. 103—143.] und J. Rittershusii aliusque emend. atq. conject. marg. ed. Gesner. Tom. III adscr. ed. J. Th. Harles. Opusc. var. argum. Hal. Sax. 1773. 8. p. 181. sq.). Jndeſſen iſt es gewiß daß beide Sammlungen nicht in der vom Verfaſſer gemachten Eintheilung, was man leicht aus der häufigen Verwechslung und Verwirrung der Namen der angeführten Schriftſteller ſehen kann (cf. Wyttenbach ad Plut. de S. N. V. p. 129.), und gewiß ſehr interpolirt auf uns gekommen ſind. Jm Allgem.: cf. Photius cod. CLXVII. Suidas s. v. *Ἰωάννης*. Fabric. T. IX. p. 569. sq. Die ähnlichen Sammlungen des Maximus *κεφάλαια θεολογικὰ ἤτοι ἐκλογαὶ ἐκ διαφόρων βιβλίων τῶν τε καθ' ἡμᾶς καὶ τῶν θυράθεν* (in Maximi Op. T. II. p. 528—689.), Antonius Meliſſa und Johannes von Damascus (*ἱερὰ παράλληλα*) ſind bereits oben p. 148. p. 235. und p. 149. erwähnt worden, und darum nennen wir hier blos die Sammlung eines Anonymus *ἀνδρῶν ἐπισήμων γνῶμαι* (Graece, in Script. aliq. Gnomic. Basil. 1521. 4. p. 144—182.), die Sammlung des übrigens unbekannten Mönchs Georgidius (cf. Leo Allat. de Georgiis. p. 427.) *γνωμῶν ἐκλογὴ συλλογεῖσα ἐκ τῆς θείας γραφῆς καὶ ἁγίων πατέρων καὶ τῶν ἔξω διδασκαλιῶν* (Graece ed. Boissonnade. Anecd. T. I. p. 1. sq.) und einige kleinere ähnliche Sammlungen (*ἀποφθέγματα ἁγίων θεοφόρων πατέρων* ib. p. 109. sq. *γνῶμαι διάφοροι* ib. p. 113. sq. *φιλοσόφων λόγοι* ib. p. 120. sq. *γνῶμαι σοφῶν* ib. p. 127. sq. *γνῶμαι τῶν ἑπτὰ σοφῶν* ib. p. 135. sq. *ἐννέα σοφῶν ἀποφθέγματα πρὸς Ἀλέξανδρον* ib. p. 172. sq. *γνῶμαι Μενάνδρου καὶ Φιλιστίωνος* ib. p. 147. sq. und *παραίνεσις Μενάνδρου κατὰ στοιχεῖον* ib. p. 153. sq. *στίχοι κατὰ στοιχεῖον* ib. p. 161. sq.), wahrſcheinlich zu Ende dieſer und zu Anfange der folgenden Periode angelegt. —

§. 36.

1) Philoſophen des Occidents.

Nachdem das ſupernaturaliſtiſche Syſtem des Auguſtinus zwar die Hauptrichtſchnur der abendländiſchen Dogmatik geworden war, aber durch ſeine Geringſchätzung der Vernunft und die Beſchränkung des freien Denkens und Handelns dem freien Philoſophiren läſtige Hinderniſſe in den Weg gelegt hatte, ſo konnten höchſtens die in ſeinen Schriften hier und da zerſtreuten Fragmente alter Philoſophen und die ſeicht unächten, aber doch unter ſeinem Namen vorhandenen und darum auch ein gewiſſes Anſehen genießenden, oben Bd. I. p. 1105. angeführten dialectiſchen Schriften das Mittelalter wenigſtens in Bezug auf die Ariſtoteliſche Logik und Dialectik zu cauraut erhalten. Dieß thaten aber auch zwei bereits mehrmals erwähnte Kirchenlehrer, nämlich Boethius (ſ. a. Tiraboschi. T. V. p. 79. sq.) und Caſſiodorius (ſ. a. Tiraboschi l. l. T. V. p. 6. sq.) durch ihre gleich anzuführenden Schriften, indem ſie durch dieſelben gewiſſermaßen die Grundlagen der damals gewöhnlichen Schulbildung lieferten. Erſterer, der berühmte Ueberſetzer der Werke des Griechiſchen Alterthums (Cassiodor. Var. Epist. I. 45. „Translationibus tuis Pythagoras Musicus, Ptolemaeus Astronomus leguntur Italis, Nicolsus [leg. „Nicomachus"] Arithmeticus, Geometricus Euclides audiuntur Ausoniis. Plato theologicus, Aristoteles Logicus quirinali voce disceptant. Mechanicum etiam Archimedem latialem Siculis reddidisti et quascunque disciplinas vel artes foecunda Graecia per singulos viros edidit, nno auctore patrio sermone Roma suscepit"), theils durch ſelbſtſtändige rein philoſophiſche Schriften, wie durch ſeine V Bücher de consolatione philosophiae (Boethius de consolatione philos., in textu latino alamannicaque lingua refertus ac translatus c. expositione beati Thomae. Norimberg. 1473. fol. — in Oper. p. 905. sq. — B. Cons. phil. LL. V. Ejd. Opusc. sacra c. integr. not. J. Bernartii, Th. Sitzmsnni et R. Vallini. Acc. P. Bertii praef. Lugd. B. 1671. 8. Lips. 1753. 8. — B. Cons. phil. libr. V. interpr. et not. ill. P. Callyus. Lutet. Paris. 1680. 4. — B. Cons. phil. LL. V. [c. var. lect. ex codd. mss. Oxon. et Glasguens.] Glasguae. 1751. 4. — cura fratrum Vulpiorum. Patav. 1721. 1744. 8. — c. not. ed. J. Eremita [Debure Saint Fauxbin] Paris. 1783. 12. — ad opt. edd. ed. Helfrecht. Cur. Regn. 1797. 8. — Zur Kritik: cf. C. Lindemann. De tribus codicibus Boethii de cons. philos. Zviccav. 1827. 4. S. Grubbe. Circa libr. V. Boethii de consol. philos. observation. Upsal. 1836. 4. Pfeiffer. Beitr. z. Kenntn. alt. Bûch. u. Hdſche. Hof. 1783. St. I. p. 138. sq. St. II. p. 149. sq. 185. sq. 188. sq. 191. sq. Ueber die ältern Ausg.: cf. Panzer. T. V. p. 100. sq. III. p. 248. Harles. Suppl. ad brev. not. litt. Rom. P. II. p. 386. sq. Ebert. Bd. I. nr. 2617. p. 211. sq.), worin er in der

Form eines angeblich zwiſchen ihm und der Philoſophie gehaltenen Dialogs ſich mit der Ausſicht auf eine göttliche Vorſehung tröſtet und die immerwährende Vereinigung der göttlichen Güte mit der Zulaſſung des Uebels und der göttlichen Vorſehung mit der menſchlichen Freiheit halb in Proſa halb in Verſen (ſ. oben p. 376. die Gedichte ſtehen auch in Maittaire. Corp. poet. lat. Vol. II. p. 1449. sq. und ſind faſt als Muſter der damaligen Lyrik in Geiſt, Inhalt und Sprache zu betrachten [cf. Wernsdorf. Poet. lat. min. T. III. p. 350.]. Wir haben davon eine griechiſche Ueberſetzung von Maximus Planudes in: „An. M. T. Sev. Boeth. carmina gr. conv. p. Maximum Planudem. Prim. ed. C. F. Weber. Darmstadt. 1834. 4.“ erhalten) darſtellt (cf. Le Clerc. Bibl. ch. T. XVI. p. 289. sq. Heyne. Censura Boeth. do consol. philos. Gotting. 1805. 8. u. in Opusc. Acad. T. VI. p. 143. sq. — Bertius l. l. Praef. extr. nimmt an das Werk ſei nicht vollſtändig, was aber ohne allen Grund iſt, obwohl, da der fehlende Theil gerade eigentlich die chriſtliche Moral betrifft, dieß bei der Frömmigkeit des Boëthius Manches für ſich hat) und zwar ſo, daß dieſes Buch das Lieblingsbuch der folgenden Jahrhunderte blieb, indem es nicht allein in faſt alle neue Sprachen (cf. Clement. Biblioth. curieuse. T. IV. p. 428—450. Brüggemann. View. p. 769—774. Paitoni. Bibl. degli aut. volgarizz. T. I. p. 174—182. La consolation philos. de Boëce. Nouv. trad. Avec la vie de l'auteur, des rem. hist et crit. et une dedic. Massonique; p. un Frère-Masson. II T. à la Haye. 1744. 8.), ſondern auch ins Angelſächſiſche (ſ. oben p. 282.), Hebräiſche (durch R. Samuel Ben Banſchat cf. Hotting. bibl. oriental. p. 28. Bartolocc. T. I. p. 503. Wolf. T. I. p. 229. 1092. cf. p. 243. 354. 369.) und Griechiſche (durch Maximus Planudes cf. Montfancon. Bibl. Coislin. p. 140. Lambec. de bibl. Vindob. T. VII. p. 145. sq. [p. 310. sq. Koll.]) überſetzt wurde. Einen Theil eines von einem Ungenannten dazu verfertigten Commentars (Comm. in Boeth. De Consol. philos. Lib. III. Metr. IX.) hat A. Mai. Classic. Auct. e Vatic. codd. ed. T. III. p. 331—345. mitgetheilt. Von ſeinen übrigen Werken (Op. ed. Princ. Venet. 1491. fol. — An. M. Sev. Boethi opera omnia, quorum alia ante impressa, n. denuo per doct. vir. recogn. alia q. hactenus latuer. n. prim. emendatiss. in luc. prod. Praeterea jam access. Jo. Murmelii in V LL. de consolatione philos. comment. et in eosd. R. Agricolae enarrat., item Gilberti Porretae in IV LL. de trinit. comm. ante nunq. ed. Praet. reliq. doctiss. vir. H. Loricus Glareanus, arithmet. et music. demonstration. et figuris auctior. redd. suo prist. nitori restit. Cui exemplar anreum venerand. vetust. fuit ex monast. S. Georgii. Et Martianus Rota opus de tota disserendi ratione, h. e. Organum — illustr. et huj. auctor. vitam c. ex aliis t. ex Boeth. monum. coll. bona fide descr. Basil. 1546. 1570. fol.) gehören aber hierher ſeine In Porphyrii Isagogen de praedicabilibus a Victorino translatam Dialogi II u. in eandem a se

latine versam expositio secunda libris totidem (Oper. p. 1. sq.), in Categorias Aristotelis s. praedicamenta LL. II (oder IV LL. in Oper. p. 112. sq.), in librum Aristot. de interpretatione Minorum commentariorum libri II (p. 215. sq.) Majorum s. secundae editionis libri VI (ib. p. 440. sq.), Analyticorum Aristotelis priorum et postericorum libri IV (ib. p. 468. sq.), jedoch nur Ueberſetzung, da der von ihm Op. p. 603. verſprochene Commentar dazu verloren iſt, introductio ad categoricos syllogismos (ib. p. 558. sq.), de syllogismo categorico libri II (ib. p. 580. sq.), de hypothetico totidem (ib. p. 606. sq.), de divisione liber (ib. p. 638. sq.), Topicorum Arist. libri VIII, eine Ueberſetzung (ib. p. 662. sq.), der dazu gehörige Commentar Libri VI in Topica Ciceronis (ib. p. 757. sq. — M. T. Cicer. ad C. Treb. ICtum Topica. In ead. S. Boëtii commentar. libri III. Barthol. Latomi Enarrat. Ch. Hegendorphini Scholia. Ant. Goveani comm. quib. j. praeter alior. edit. access. comment. inc. anthor. c. annotat. quibd. Viti Amerpachii in fine adj. Paris. 1554. 4. — edd. Baiter. et Orelli c. lect. var. in Cic. T. V. p. 270—388. — v. Comm. in Cic. Top. denno edend. spec. L. III cont. partic. de definit. Top. Cic. c. 6. §. 9. ill. ed. Fr. N. Klein. Confluent. 1829. 4.), das jedoch nicht vollſtändig iſt, denn das Ende des ſechſten fehlte bisher nicht allein, bis es unter dem Titel: „A. M. S. Boethii de Diis et Praesensionibus ex ipsius commento in Topica Cic. fragm.“ von Hase c. Laurent. Lydo de Ostent. Paris. 1823. 8. p. 341—356. u. v. Orelli l. l. p. 390—395. bekannt gemacht wurde, ſondern auch das VIIte Buch, auf das er ſich Op. p. 857 u. 887. ausdrücklich bezieht, immer noch ganz und gar, de definitione liber (ib. p. 618. sq.), de differentiis Topicis libri IV (ib. p. 857. sq. — B. de differ. top. libri IV. Tres priores qui non tam metaphrasi, quam scholiis graecis, inc. anct.; quartus vero lat. saltem sed ex recogn. ad vetust. membr. Ex codd. mss. bibl. August. sic prim. editi a J. Wegelino. Aug. Vindel. 1604. 8.) und elenchorum sophisticorum libri II, nur Ueberſetzung enthaltend (ib. p. 733. sq.). Seine neuerlich entdeckten rhetoriſchen Schriften Boethii communis speculatio de rhetoricae cognatione und Locorum rhetoricorum distinctio, die Mai l. l. p. 317—330. ebenfalls bekannt gemacht hat, gehören nicht hierher, ſein liber an omne quod est, bonum sit, cum non sint substantialia bona, ein Theil ſeiner nach dem Muſter des Varro geſchriebenen Hebdomades (cf. Boeth. Op. p. 1181.) iſt verloren, wenn es nicht mit Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 215. für des Alanus ab Insulis Schrift de maximis Theologiae zu halten iſt, und das unter ſeinem Namen ziemlich bekannte und ihm allerdings bereits von Vincent. Bellov. Specul. hist. l. doctr. c. 30. zugeſchriebene libellus de disciplina Scholarium (Edit. Princ. Lovan. 1485. fol. Colon. 1493. 4. und Oper. p. 1276. sq.) gehört zwar weder dem Johannes Scotus Erigena, wie

Bulaeus. Hist. acad. Paris. T. I. p. 184. will, nach dem Dionyſius Carthuſius, wie Labbeus de scr. eccl. T. I. p. 266. behauptet (cf. Papebroch. Act. SS. Maj. T. VI. p. 706.), nachdem Peter von Blois, wie Lael. Bisciola. Hor. subcessiv. T. II. L. IX. c. 2. annimmt, aber auch nicht unſerm Boethius, da daſelbſt im 2ten Capitel ſchon die Rede von der Univerſität zu Paris iſt, ſondern dem Thomas von Cantimpré in Brabant (um 1250), von dem in der nächſten Periode die Rede ſeyn wird, indem dieſer um ſeinem Werke mehr Eingang und Anſehen zu verſchaffen, demſelben den Namen dieſes berühmten Philoſophen vorſetzte (cf. J. Thomasius. Progr. XXV. De Dyscolo et auctore op. de diac. cleric., in Diss. XLIII. var. argnm. Hal. 1693. 8. p. 262. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 649. sq. III. p. 217. sq.). Im Allgem.: cf. Buhle l. l. p. 333. sq. Jourdain. p. 158. sq. [p. 160. sq. d. Ueb.]. Von dem Caſſiodorius können wir freilich weder Ueberſetzungen philoſophiſcher Schriften Griechenlands (indeſſen hatte er Commentare zu Ariſtoteles περὶ ἑρμηνείας und τοπικά geſchrieben cf. Cassiod. Op. T. II. p. 571. 575. 580.), noch ſonſt philoſophiſche Handbücher aufweiſen, aber dennoch machte ſein Buch de septem disciplinis (Op. T. II. p. 558. sq. Eine bisher noch fehlende Clausula inedita bei A. Mai l. l. T. III. p. 349.), eine aus guten Quellen geſchöpfte Compilation gar ſtarke Epoche in den Schulen des Mittelalters, ſodaß ſeine darin geäußerten Anſichten und Auszüge aus alten claſſiſchen Schriftſtellern weſentlich zur Erhaltung des philoſophiſchen Studiums beitrugen. Auf ähnliche Art nützte auch Iſidorus von Sevilla durch ſeine große Encyclopädie unter dem Titel: Origines s. Etymologiae in XX Büchern (L. I. De Grammatica. II De rhetorica, dialectica. III De arithmetica, geometria, musica, astronomia. IV De medicina. V De juris prudentia et chronologia. VI De Theologia. VII et VIII De Deo. IX De iis quae ad personas. X De quibusdam vocabulis per alphabetum distinctis. XI De homine. XII De animalibus brutis. XIII De mundo. XIV De Geographia. XV De locis publicis et privatis. XVI De metallis, ponderibus et mensuris. XVII De re rustica. XVIII De re militari et ludis veterum. XIX De iis quae ad naves, aedificia et vestes. XX De iis quae ad victum, sedes et instrumenta) die wir noch beſitzen (in Op. ed. Du Breul. p. 1. sq. ed. Arevalo. T. IV. p. 1—499. V. p. 1. sq. u. in Gothofredus Auctor. Ling. Lat. p. 812—1326. — Isid. Orig. vet. Gramm. libri de Serm. lat. et Marc. Cap. de nupt. LL. IX c. var. lect. et schol. B. Vulcanii. Basil. 1577. fol. — Isid. Orig. LL. XX. recens. et illustr. F. W. Otto. Lips. 1833. 4. [iſt T. III. von Lindemann Corp. Gramm. Lat.] —), indem er darin nicht allein alles für einen Schüler und gebildeten Mann ſeines Zeitalters Wiſſenswürdige zuſammenfaſſt, ſondern auch L. II. c. 24—31. die nothwendigſten philoſophiſchen Elemente zuſammengeſtellt hat. — Was jene für Italien und Spanien gethan hatten, das ergänzte nun aber für ſein Vaterland der Angelſachſe

Beda Venerabilis, indem er nicht allein die mathematiſchen und phyſicaliſchen Wiſſenſchaften wieder durch ſeine Schriften zu heben und zu verbreiten ſuchte, und in ſeinen Büchern de rerum natura (Op. T. II. p. 6. sq.), de substantiis (Op. T. II. p. 200. sq., was dem Titel nachher hierher zu gehören ſcheint, handelt de substantiis monasteriorum non separandis), proverbiorum (ib. p. 185. aq.), de divinatione mortis et vitae Petosiris ad Necepsum Regem Aegypti ep. (T. II. p. 233. aq. ebenſo unächt als:), Rota vitae et mortis (in A. Wion. Lign. vit. T. II. p. 827. und Possevin. Appar. T. I. p. 204.), arca Noae ecclesiae typus und de linguis gentium (Op. T. II. p. 235.) und Sibyllinorum verborum interpretatio (ib. p. 236. u. Obsopoeus Sibyll. or. p. 515.) περὶ διδάξεων s. elementorum philosophiae LL. IV. (ib. p. 206. sq.), jedoch nach Fabric. Bibl. med. Lat. T. I. p. 1145. dem in der nächſten Periode anzuführenden Wilhelm von Conchis angehörig und authoritatum generalium aliquot philosophorum tabul. (cum commentario incerti authoris) beſtehend aus zwei Theilen, nämlich 1. Sententiae ex Aristotele und 2. Sententiae ex Cicerone (Op. T. II. p. 124. sq. 166. sq.), die jedoch Jourdain l. l. p. 23. sq. [p. 22.] lieber dem Boethius oder Caſſiodorius zuſchreiben möchte, nicht allein eine Ueberſicht der Doctrinen des Ariſtoteles, ſondern auch ein für die damalige Zeit ſtaunenswerthes Lehrgebäude der philoſophiſchen Wiſſenſchaften lieferte (cf. Conring. Antiq. acad. Suppl. XXXI. p. 288. Brucker l. l. T. III. p. 577. sq.). Dieß waren alſo ohngefähr die Materialien, welche derjenige, der in jener finſtern Zeit Philoſophie ſtudiren wollte, beiſammen haben mußte, wenn er nämlich nicht zu den Originalquellen des Alterthums zurückgehen konnte oder wollte. Natürlich blieb ihm aber durch dieſe immer eine gewiſſe Richtung, der er folgen mußte, vorgezeichnet, nämlich die Ariſtoteliſche Philoſophie, allein ſeit dem 6t. Jahrhundert kam zu dieſem Syſteme noch ein neues Element hinzu, nämlich die Myſtik, welche ſich durch die Ueberſetzung der, wie bereits mehrmals angedeutet worden iſt, ſeit dem 6ten Jahrhundert im Orient allgemein verbreiteten Schriften des Dionyſius Areopagita ins Lateiniſche durch Johannes Scotus Erigena (cf. Bulaeus l. l. T. I. p. 182. sq.) bildete. Denn nachdem man dieſe Bücher als die wahrhaft poſitive Religionslehre neben der Bibel anzuſehen ſich gewöhnt hatte, ſo brauchte die Geiſtlichkeit, um die in jenen Werken enthaltenen Anſichten auch für ſich ſelbſt und den gebildetern Theil der Nationen genießbarer zu machen, ein Werkzeug und dieſes war die Philoſophie und vorzüglich die Ariſtoteliſche Dialectik. Sie war alſo mit andern Worten nicht allein theilweiſe mit der Theologie verſchmolzen, ſondern ihr ſogar auch untergeordnet und ihr Weſen beſtand darin, das ſeit Auguſtin als gültig aufgeſtellte Syſtem der Dogmatik durch aus der Logik und Metaphyſik hergeholte Gründe noch mehr feſtzuſtellen und die Gültigkeit der nach der Annahme der Kirchenlehre von Gott geoffenbarten Wahrheiten durch die in den Schriften des Dionyſius angeblich erhaltenen traditionellen Be-

weise derselben soviel wie möglich darzuthun. Es war also der erste Versuch, das eiserne und oft unbegreifliche Kirchendogma unter die Herrschaft bestimmter Begriffe und Ideen zu beugen und wenn auch freilich die Art und Weise wie es geschah, das Beschränken des freien Nachdenkens durch die engen Schranken der Aristotelischen Schluß- und Beweissätze gehindert wurde, ja das, was Erklärung seyn sollte, oft unverständlicher und dunkler schien, als das, was zu commentiren war, so war doch Mancher unter den philosophischen Lehrern jener Zeit, der wenn er auch mit schlechtem und schwachen Handwerkszeuge arbeitete, dennoch den Nagel auf den Kopf traf und daß dieses der Fall oftmals war, beweist recht leicht der Umstand, daß gar viele jener Lehrer mit der Römischen Curie in Zwiespalt geriethen und diese es der Mühe werth fand, sie ganz solennel widerlegen zu lassen. Man hat aber, weil man mit Recht den Ursprung dieser neuen Art einer philosophischen Theologie auf die Zeit zurückführen kann, wo zuerst Gelegenheit gegeben wurde, nach einer bestimmten Methode und an einem bestimmten Orte die freien Künste studiren zu können, nämlich auf das Zeitalter Karls des Großen, derselben, da sie vorzugsweise auf den durch diesen angelegten Kloster- und Stifts-Schulen und Universitäten, und unter diesen am Meisten zu Paris entstanden war und Nahrung fand (wir dürfen jedoch nicht vergessen, daß auch in England seit Alfred d. Gr. fast ebensoviel als durch Karl in Deutschland für Schulen gethan worden war, und daß also auch hier diese Philosophie sich theils auf diesen selbst, theils durch Einwirkung des Auslandes und vorzüglich des fremden Clerus auf die Englische Geistlichkeit bildete), den Namen der Schul- oder der scholastischen Philosophie gegeben und wenn auch damals noch nicht an einen solchen Unterschied gedacht werden konnte, wie heut zu Tage zwischen dem Geiste, der auf einer Schule und dem der auf einer Universität in Bezug auf geistige Thätigkeit weht, stattfindet, so möchte doch der Begriff, den wir jetzt dem Worte „Schulphilosophie" im eigentlichen Sinne desselben ertheilen würden, d. h. einer noch nicht reifen, selbstständigen an Form und Inhalt am Besten das Wesen derselben darstellen. Stellen wir daher das, was die scholastische Theologie und Philosophie bezweckte, nämlich die einzelnen Dogmen der christlichen Religion durch Gründe der Vernunft zu vertheidigen und zu erweisen, das zufällig entstandene Aggregat von durch die Tradition zum Kirchendogma hinzugekommenen neuen Sätzen systematisch zu ordnen und mit der Lehre der Heil. Schrift in Einklang zu bringen und die bis jetzt vorhandenen Kenntnisse durch genaue und scharfe Bestimmung der einzelnen Begriffe zu erweitern, mit dem was sie wirklich erreicht hat, zusammen, so finden wir, daß sie es war, welche bei so großen politischen und Privat-Hindernissen zuerst ein allgemeineres, edleres Streben nach wissenschaftlicher Betriebsamkeit erweckte, daß sie zuerst den menschlichen Geist wieder an Subtilität beim Nachdenken, den Verstand an Uebung und an Versuche, durch seinen Scharfsinn ontologische und theologische

Begriffe zu erklären, gewöhnte, und darum können im Vergleich mit dieſen großen Wohlthaten, die das Wiederaufleben der Künſte und Wiſſenſchaften in den folgenden Jahrhunderten der ſcholaſtiſchen Philoſophie ſchuldet, die Fehler und Mängel derſelben, die vorzüglich in Geſchmackloſigkeit, erzeugt durch die zuweitgetriebene Anhänglichkeit an die Grundſätze der Ariſtoteliſchen Dialectik, Kleinigkeitskrämerei und Nachbeterei, aus derſelben Quelle entſprungen, in Aberglauben, einem Kinde wahrhafter Frömmigkeit, und in Geringſchätzung und Vernachläſſigung des Sprachſtudiums, der Geſchichte und der nicht in das Gebiet der Ariſtoteliſchen Philoſophie gehörigen profanen Scribenten des Alterthums, entſtanden aus der freilich einſeitigen Anſicht, daß zur Erreichung ihrer Zwecke, geſunder, durch die Regeln der Dialectik geſchärfter Menſchenverſtand beſſer als alle philologiſche und hiſtoriſche Bücherweisheit geeignet ſei, beſtehen, nicht in Betracht kommen. Eher möchte dem Geſetze Gregors I., das auch in Gratian. Decret. P. I. distinct. 37. erhalten iſt, daß der Clerus ſich des Leſens der heidniſchen Bücher zu enthalten habe (cf. Heumann. Act. philos. T. I. p. 218. sq. 319. sq. Tribbechovius l. l. c. VI. p. 253. sq. 278. sq. Conring. Antiq. schol. p. 266. sq. 272. sq.), das allmählige Aufhören wiſſenſchaftlicher Bildung und claſſiſcher Studien in den erſten Jahrhunderten des Mittelalters zuzuſchreiben ſeyn und wenn das ſogenannte eiſerne oder bleierne 10te Jahrhundert ja dieſen Namen verdiente, was übrigens noch ſehr die Frage iſt, da auch dieſes Säculum genug klare Denker und eine hinreichende Zahl gelehrter Männer in vielen Fächern hervorgebracht hat (cf. E. A. Frommann. IV Progr. Saeculum decimum prae ceteris medii aevi nomine obscuri insigniendum non esse. Coburg. 1770. 4. und in Museum Casimirianum. P. I. p. 332 — 367.), ſo lag die Urſache dieſes Verfalls der Wiſſenſchaften wahrlich in andern Urſachen, als in dem Urſprunge der ſcholaſtiſchen Philoſophie. Im Allgem.: cf. Lambertus Danaeus. Prolegomena in Comment in libr. primum sententiarum (Petri Lombardi). Genev. 1580. 4. (Beſte Quelle d. Sch. Ph. im Auszuge) L. Vives. De causis corruptarum artium, in Operib. Basil. 1555. II Voll. fol. T. I. p. 324. sq. Binder. De theologia scholastica. Tubing. 1624. 4. Niemeier. De sequioris aevi philosophis quos Scholasticos vocant. Helmst. 1675. 4. J. Priedeaux. Scholasticae theologiae syntagma mnemonicum. Oxon. 1651. 4. G. L. P. Munthe. De philosophis scholasticis. Lund. 1771. 4. J. Thomasius. De doctoribus scholasticis. Lips. 1676. 4. u. Hist. sapient. et stultit. T. III. p. 225. sq. u. De titulis scholasticorum honorariis, in Heumann. Act. philos. f. XVIII. p. 921. sq. Ad. Tribbechovius. De doctoribus scholasticis et corrupta per eos divinarum et humanarum rerum scientia liber singularis. Giss. 1655. 8. Ed. II. c. praef. C. A. Heumanni. Jen. 1719. 8. J. Launoy. De celebrioribus scholis a Carolo M. instauratis. Paris. 1672. 8. und in Oper. T. IV. 1. p. 1. sq. und De varia Aristotelis fortuna in Acad. Paris. Paris. 1653. 4. u. Op. T. IV. 1.

p. 174. sq. ed. H. J. ab Elswich. Access. J. Jonsii D. de hist. peripatetica et editorla de varia Aristot. in scholis Protestantium fortuna schediasma. Viteberg. 1720. 8. (cf. b. Heumann. St. IV. p. 690. sq. cf. XIII. p. 149. sq.) Caes. Egassii Bulaei Hist. universitatis Pariaiensis. Paris. 1665—73. VI Voll. fol. J. B. L. Crevier. Histoire de l'université de Paris depuis aon origine jusqu'en l'année 1600. Paris. 1761. VII Voll. 8. (Nur Verarbeitung des von Bulâus geſammelten Materials) W. A. Huber. Die engliſchen Univerſitäten. Caſſel. 1839. 8. Bd. I. N. Cantalupe and R. Parker. The history and antiqnity of the univ. of Cambridge. Lond. 1721. 8. Wood. Historia et antiqnitates universitatis Oxoniensis. Oxon. 1674. fol. und Athenae Oxonienses. Lond. 1691. II Voll. fol. Comneni Papadopoli. Historia gymnas. Patavini. Venet. 1726. II Voll. fol. Geſchichte des Verfalls der Wiſſenſchaften und Künſte bis zu ihrer Wiederherſtellung im 14 u. 15ten Jhrhdt. Als Einleitung zur Literärgeſchichte dieſer Jahrhunderte. A. d. Engl. Götting. 1802. 8. Cramer. Fortſetzung zu Boſſuet Weltgeſchichte. Th. V. Bd. II. p. 392—608. Schröckh. Kirchengeſchichte. Bd. XXII—XXXIV. Tiedemann. Geiſt d. ſpeculat. Philoſ. Bd. IV u. V. Buhle. Lehrb. d. Geſch. d. Philoſ. Bd. V u. VI. Tennemann. Geſch. d. Phil. Bd. VIII u. IX. und Grundriß d. Geſch. d. Phil. p. 249. sq. Hegel. Vorleſ. über die Geſch. d. Philoſ. Bd. III. p. 132—212. F. Brucker. De natnra, indole et modo philos. scholasticae, in ſein. Hist. cr. phil. T. III. p. 709. sq. V. p. 677. sq. Institut. hist. philos. p. 492—530. Frag. a. d. philoſ. Hiſt. Bd. V. p. 1239—1326. und Hist. de ideis. p. 198. sq. W. L. G. Freiherr von Eberſtein. Natürliche Theologie der Scholaſtiker nebſt Zuſätzen über die Freiheitslehre und den Begriff der Wahrheit bei denſelben. Leipzig. 1803. 8. und Ueber die Beſchaffenheit der Logik und Metaphyſik der reinen Peripatetiker, nebſt Zuſätze einige ſcholaſtiſche Theorien betreffend. Halle. 1800. 8. C. G. Fr. Goes. Von dem nachtheiligen Einfluſſe der ſcholaſtiſchen Philoſophie und Theologie auf den öffentlichen Cultus, in Deſſen: Der Verfall des öffentlichen Cultus im Mittelalter. Sulzbach. 1820. 8. p. 122. sq. H. Schmid. Myſtik des Mittelalters. Jena. 1824. 8. (Dazu: cf. Hermes. 1824. H. IV. p. 1. sq.) und Scholasticornm nonnnlla dogmata, inprimis Alberti M., Thomae Aquinatis et Bonaventurae cum recentiori theologia et philosophia comparata. Jen. 1829. 8. v. Ammon. Fortbildung des Chriſtenthums zur Weltreligion. H. II. Abtheil. 1. Cap. 13. H. Pätſch. Chriſtenthum, Gnoſticismus, Scholaſticismus. Berlin. 1832. 8. Ueber das von den Scholaſtikern für die Verbreitung der Ariſtoteliſchen Philoſophie Geleiſtete: cf. Jourdain. Recherch. crit. sur l'âge et l'origine des tradnctions latines d'Aristote. Paris. 1819. 8. (Deutſch u. d. T. Jourdain. Forſch. über Alter und Urſprung der latein. Ueberſetz. des Ariſtoteles und über griechiſche u. latein. v. d. Scholaſtikern benutzte Commentare. A. d. Franz. überſ. n. e. Zuſätz.

u. Berichtig. u. e. Namenregister v. A. Stahr. Halle. 1831. 8.) Dazu: Götting. Gel. Anz. 1819. nr. 142. Bd. III. p. 1409 —1424.

Es versteht sich nun aber natürlich von selbst, daß lange Zeit und Vorbereitung vorangehen mußte, ehe die scholastische Philosophie den Standpunkt erreichte, auf welchen sie Männer, wie Abälard, Alexander von Hales, Albertus Magnus, Thomas Aquinas, Duns Scotus und Occam stellten, und darum ist auch mit Recht die Geschichte derselben in mehrere Perioden eingetheilt worden. Diese sind aber:

1) die Zeit zwischen der Entstehung der ersten gelehrten Anstalten in England und auf dem Continente bis zum 11ten Jhrhdt. od. das Zeitalter des blinden Realismus.
2) die Periode zwischen Roscellinus und Alexander von Hales oder vom 11ten bis 13ten Jhrhdt. oder das Zeitalter von der ersten Entstehung des Nominalismus bis zum Siege des Realismus und der Vereinigung der Philosophie und Theologie im Allgemeinen.
3) die Periode von Alexander von Hales und Albertus Magnus bis auf Occam oder die Zeit zwischen dem 13t. u. 14t. Jhrhdt. oder das Zeitalter der ausschließlichen Herrschaft des Realismus und Besiegung des kirchlichen Lehrsystems durch die Arabisch-Aristotelische Philosophie und völlige Coalition der Theologie und Philosophie.
4) die Zeit von Occam bis zum 16ten Jhrhdt. oder das Zeitalter des erneuerten Kampfes zwischen Nominalismus und Realismus, dem theilweisen Siege des erstern verbunden mit dem Aufkeimen des Geschmacks am Alexandrinischen Platonismus, und der allmähligen dadurch herbeigeführten Trennung der Theologie und Philosophie von einander.

Da wir es hier natürlich nur mit der ersten Periode zu thun haben, so wollen wir ganz kurz diejenigen Männer erwähnen, die in dieselbe zu gehören scheinen. Es sind aber diese: 1) Alcuin wegen seinen noch erhaltenen 155 Briefen (Op. T. I. p. 4. sq. 122. sq.) und den vermuthlich aus seiner großen Encyclopädie de VII artibus allein noch erhaltenen Capiteln de grammatica, de orthographia, rhetorica et dialectica (Op. T. II. p. 265. sq. 301. sq. 313. sq. 331. sq.); 2) Fredegisus, der 834 n. Chr. verstorbene Schüler des Vorhergehenden wegen seiner epistola ad proceres palatii, qua probare contendit Nihilum et Tenebras esse aliquid (in Baluze Miscell. T. I. p. 403—408.), eine bereits von Benedict von Aniane versuchte (cf. Baluze l. l. p. 403.) Speculation cf. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 512. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. II. p. 608. sq. [p. 203.]; 3) Hrabanus Maurus wegen seinen Büchern de institutione clericali (Op. T. VI. p. 1. sq.), de Universo libri XXII. s. Etymologiarum Opus ad Ludovicum Regem (Op. T. I. p. 51. sq.), de disciplina ecclesiastica libri III (ib. T. VI. p. 60. sq.) u. de anima

et virtutibus (ib. T. VI. p. 173. sq); 4) Johannes Scotus Erigena wegen ſeiner Ueberſetzung der Werke des Dionyſius Areopagita (cf. Lambec. T. VIII. p. 183. 186. [p. 385. sq. 392. sq. Koll.]), von der wir jedoch nur einen Theil, die Coelestis hierarchia (c. comm. Hug. de S. Victore, in Ejd. Op. T. I. p. 473. sq.) übrig haben, ſeiner freilich noch ungedruckten Schrift de visione Dei, und endlich ſeinem berühmten Dialogus de divisione Naturae in creantem et increatam, creantem et creatam, non creantem et creatam ac denique nec creatam nec creantem in V Büchern (ed. Th. Gale. Oxon. 1681. fol.), worin er rationaliſtiſch die Lehre von einer vierfachen Natur aufſtellt, nämlich eine ſchaffende und nicht erſt erſchaffene d. i. Gott, eine erſchaffene und ſchaffende d. i. Sohn Gottes, eine erſt erſchaffene und nicht auch ſchaffende d. i. der Inbegriff der erſchaffenen Weſen oder das Weltall und endlich eine weder erſchaffene noch ſchaffende d. i. die Natur, welche identiſch mit der Perſon Gottes iſt und in dieſelbe zurückgeht. Gott iſt alſo das einzige Subſtantielle des ganzen Weltalls, er iſt unveränderlich und ohne alles Accidens, erſcheint aber immer in neuen Geſtalten und dieſe ſind die natura naturata, die daher nichts als Gott iſt, aus ihm entſteht und in ihn zurückkehrt. Daher iſt Gott das Weſen aller Dinge, aus dem Alles hervorgeht und in den ſich Alles auflößt; wie daſſelbe aber zuſammenhängt, iſt wie Alles, was Gott angeht, unbegreiflich. Die menſchliche Natur iſt aus demſelben Grunde im ſteten Fortſchreiten zum Höhern begriffen, in der ſittlichen Welt waltet freier Wille ohne Nothwendigkeit. Dieſe Anſichten mußten natürlich zu jener Zeit allgemeines Aufſehen und Anſtoß erregen und daher erklärt ſich leicht die Feindſchaft, der er ausgeſetzt war (cf. Anselm. Paris. Diss. de Jo. Scoto, hinter ſ. Lib. de perpetuitate fidei. T. III. art. 1. u. T. IV. P. II. p. 229. sq. Heumann. Act. Philos. P. XVIII. p. 858. sq. Brucker. T. III. p. 521. 614. sq. Tennemann. Bd. VIII 1. p. 71. sq.; 5) Manno (oder Nanno) aus Stavern in Frießland, Vorſteher der durch Johannes Scotus (cf. Bulaeus. Hist. acad. Paris. T. I. p. 184. sq.) berühmt gewordenen Academie zu Paris, wegen ſeiner ſpäter als Mönch in ſeinem Kloſter gemachten Ueberſetzungen von Ariſtoteles Ethik und deſſen Buche vom Himmel, und von Platons Republik und Geſetzen, die freilich nicht mehr vorhanden ſind (cf. Hist. litt. de la France. T. V. p. 657. sq. Brucker. T. III. p. 641. sq. Crevier. T. I. p. 45. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. V. p. 281. sq. [p. 93. M.]); 6) Gerbert, von dem ebenfalls bereits mehrmals die Rede geweſen iſt, der nachherige Papſt Sylveſter II., deſſen Gelehrſamkeit ſo groß ſchien, daß man ihm ein deshalb um Papſt zu werden am Hofe Kaiſers Otto III. mit dem Teufel geſchloſſenes Bündniß vorwarf (cf. Baron. Ann. eccl. a. 999. T. X. p. 949. sq.) wegen dem größten Theil ſeiner Briefe (bei Du Chesne. T. II. p. 789—827. u. p. 828—843.), ſeiner praefatio ad Ottonem III imp. in locum Porphyrii, a se illustratum (in Mabillon. Anal. T. I. p. 110. [ed. II. p. 106.]) und ſeinem

Buche de rationali et ratione uti (in Pez. Thes. anecd. T. I. P. II. p. 149. sq.). cf. Brucker. T. III. p. 646. sq. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 593. sq. 559. Vielleicht überſetzte er auch des Ariſtoteles Rhetorik. cf. Jourdain l. l. p. 99. [p. 105.]; 7) Gunzo aus Verona, ein großer Günſtling Ottos III. und um 960 Prieſter der Kirche von Novaria (cf. Maffei. Verona ill. T. II. s. v. Gunzo. Tiraboschi. T. V. p. 296. sq. Chr. Gatterer. De Gunzone Italo. Norimberg. 1757. 4.), von dem wir auch noch zwei Briefe haben (in D'Achery. Spic. T. I. p. 437. u. Martene. Coll. ampliss. T. I. p. 294. sq.), wegen ſeiner Erörterung des Streites der Platoniker und Ariſtoteliker über die Objectivität der Begriffe (ſ. Martene l. l. T. III. p. 304. sq.); 8) Conſtantinus, Mönch zu Fleury und Freund Gerberts (cf. Gerbert. epist. 161. Brucker. T. III. p. 641. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 38. sq.), deſſen auf gründliches Studium der Claſſiker baſirte Schriften aber verloren ſind; 9) Abbo, Abt von Fleury, der Wiederherſteller der philoſophiſchen Studien auf der unter ihm ſtehenden Kloſterſchule zu Fleury, wegen ſeinen freilich verlorengegangenen Schriften über Dialectik (cf. Aimoin. Vita Abb. c. 1. in Bibl. Floriac. p. 299. Brucker l. l. p. 641. sq. Bulaeus. T. I. p. 543.); 10) Othlo wegen ſeinen Schriften de ipsius tentationibus (in Mabillon. Anal. T. IV. p. 404. [ed. II. p. 108.] und in Pez. Thesaur. T. III. P. II. p. 143.), dialogus de tribus quaestionibus (in Pez. Thes. T. III. P. II. p. 547.), de cursu spirituali (ib. p. 359.) und ſeinen andern bei Canis. Lect. Ant. T. IV. 2. p. 493. sq. [ed. II. T. III. p. 337. sq.] enthaltenen Werken, worin er als alleinige Richtung des Denkens das Sittliche und die Lehre der Bibel zeigt (cf. Pez. l. l. Diss. praelim. I. p. X.); 11) Anſelmus, Erzbiſchoff von Canterbury (cf. Tiraboschi. T. VI. p. 164. sq.) wegen ſeinen oben p. 121. bereits angeführten Schriften (cf. Tennemann. Bd. VIII. 1. p. 115. sq. 159. Hegel l. l. p. 162. sq.), worin er den berühmten ontologiſchen Beweis vom Daſeyn Gottes geführt hat (cf. Tiraboschi l. l. p. 288. sq.); 12) Lanfrancus, ſein berühmter Vorgänger auf dem erzbiſchöfflichen Stuhle (cf. Tiraboschi l. l. T. VI. p. 157. sq.) wegen ſeinen durch Dialectik und Scharfſinn ausgezeichneten Schriften über das Abendmahl (cf. Tiraboschi l. l. p. 288.); 13) Hildebert wegen ſeines ebenfalls oben p. 218. bereits angeführten tractatus theologicus; u. 14) endlich faſt Alle, die nur einigermaßen in Berengars Streit über die Lehre von der Transſubſtantiation und in die Geſchichte der Folgen von Gottſchalks Beſtimmungen über die Prädeſtination verflochten waren.

Indeſſen hatten, während alle Angeführten immer eigentlich nur theilweiſe und uneigentlich Scholaſtiker genannt werden können, Huboldus, Canonicus der Kirche von Lüttich, dann aber vom Ende des 10t. bis zum Anfange des 11t. Jhrhdts. Lehrer an der Pariſer Academie (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 33. VII. p. 103.), Robert von Arbriſſelles (cf. Bulaeus. T. I. p. 463.

Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 59.124.103.), Drogo von Paris (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 104.), Willeram oder Walram aus Deutſchland (cf. Trithem. de scr. eccl. p. 209. Hist. litt. de la France. T. VII. p. 104. Seine Perſon hält jedoch Crevier. T. I. p. 73. sq. für eine rein von Trittenheim fingirte) und ſein Gefährte im Unterrichte des Anſelmus Manegold von Lutenbach (cf. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 280. und oben p. 265.), ſowie ſein Zeitgenoſſe Anſelmus von Laon (cf. Hist. litt. de la Fr. T. X. p. 170. sq.), welcher Letztere vermuthlich der oft genannte Doctor Doctorum bei den Scholaſtikern iſt, ſonſt aber auch kurz Scholasticus heißt, in ihren Vorträgen auf dem philoſophiſchen Lehrſtuhle der Pariſer Univerſität den Grund zu einem nun entſtehenden Streite gelegt, der wie wir oben bemerkt haben, einen neuen Abſchnitt der Geſchichte der Scholaſtiſchen Philoſophie bildet, ich meine den Streit der Nominaliſten und Realiſten. Es hatte nämlich der ob. p. 122. sq. angeführte Roscellinus behauptet, die ſogenannten Allgemeinen oder Geſchlechts-Begriffe (universalia) ſeien nichts weiter als Bezeichnungen oder Namen und Wörter der Dinge (nomina rerum s. flatus vocis), deren wir uns bedienen um die Aehnlichkeiten der Einzeldinge mit einem gemeinſamen Worte zu bezeichnen (z. B. Hauch, Pflanze, Thier), keineswegs aber Begriffe im Verſtande und noch weit weniger Dinge außer demſelben und von objectiver Realität (cf. Joh. Sarisber. Polycr. VII. 12. Metalog. II. 16. 17. Abaelard. ep. XXI. Op. p. 334. Anselm. de fide trinit. s. de incarn. verbi. c. 2. Brucker l. l. p. 673. sq. VI. p. 580. sq. Tennemann. Bd. VIII. 1. p. 162. sq. Buhle. Lehrb. der Geſch. der Philoſ. Bd. V. p. 184.), und nach ihm geſtanden dann ſeine Schüler durchweg den Begriffen nur ſubjectives Daſeyn im menſchlichen Vorſtellungsvermögen zu (cf. Hist. litt. de la France. T. IX. p. 358. sq. Bulaeus. T. I. p. 443. sq. Crevier. T. I. p. 90. sq. Mem. de Trevoux. 1759. Novbr.), nahmen alſo res universalia post rem an, wogegen Wilhelm von Champeaux (einer kleinen Stadt in Brie) oder auch Guilelmus de Campellis genannt, Schüler des Anſelmus und Manegoldus und ſelbſt wieder Lehrer des Abälard als Vorſteher der Schule zu St. Victor und 1120 n. Chr. als Biſchoff von Chalons geſtorben (cf. Bulaeus. T. III. p. 8. sq. Crevier. T. I. p. 112. sq. Sammarthan. Gall. christ. T. II. p. 504. Brucker. T. III. p. 731. sq. Fabric. T. III. p. 416. sq. [p. 142. M.] Hist. litt. de la Fr. T. X. p. 307. sq.), von dem wir auch noch eine Abhandlung de origine animae haben (bei Martene. Anecd. T. V. p. 881. sq.), die vermuthlich nur ein Stück aus ſeinem noch nicht gedruckten Werke Sententiae theologicae betitelt (cf. Oudin. T. II. p. 965.), iſt, heftig auftrat und mit Rückſicht auf die Ideen des Plato und die Categorien des Ariſtoteles lehrte, daß das Reale das Erſte oder Urſprüngliche ſei, aus dem

dann erſt das Ideale abgeleitet werden könne, behauptete alſo im Gegenſatze zu Roscellin die Wirklichkeit der allgemeinen Begriffe in den Dingen ſelbſt oder die universalia in re. cf. J. Salabertus. Philosophia Nominalium vindicata s. logica in Nominalium via. Paris. 1651. 8. Ars rationis ad mentem Nominalium. Oxon. 1678. 12. J. Thomasius. Oratio de secta Nominalium, in Deſſen: Orationes. Lips. 1685. 8. C. Meiners. De Nominalium ac Realium initiis, in Comment. soc. Gotting. T. XII. class. hist. p. 12. sq. Baumgarten-Crusius. De vero Scholasticorum realium et nominalium discrimine. Jen. 1821. 4.

Anmerkung zu §. 34. Die oft von Caſiri in ſeinem Cataloge der Arabiſchen Handſchriften des Escurial angeführte Geſchichte der Philoſophen eines Anonymus gehört zwar eigentlich erſt in die folgende Periode, muß aber gleich hier mit angeführt werden, indem neuerlich aus Abulfeda Hist. Anteislamica p. 154. v. Flügel. bei Fleischer. Not. ad Abulf. l. l. p. 233. sq. nachgewieſen worden iſt, daß der Verfaſſer derſelben, zwar nicht der im Catalog. bibl. oriental. Caesar. Reg. nr. 105., wo ſich das Buch ebenfalls vorfindet, als ſolcher genannte Scheriſtani iſt, indem Schriftſteller darin genannt werden, die ſpäter als dieſer gelebt haben, aber als ſolcher dagegen ein gewiſſer Vezir zu Haleb Ali Ben Juſuf Ben Ibrahim Ben Abd El Wahid El Kofti (von 566 —646 Heg.) ein tüchtiger Polyhiſtor (cf. Abulpharag. p. 520. 355. 452. 462. Herbelot. Bd. II. p. 159. [p. 536.] Safedi b. Flügel l. l. p. 233. sq.) anzuſehen iſt. —

§. 37.

D) Mathematiſche Wiſſenſchaften.

A) Aſtronomie.

a) Araber. cf. R. Huntington. Epistolae et veterum Mathematicorum gr. lat. et arabum synopsis collectore Edw. Bernardo. Lond. 1704. 8. — Delambre. Histoire de l'astronomie du moyen âge. Paris. 1818. 4. — Beigel. Verſuch über eine bis jetzt noch nicht erklärte Stelle in Abulfeda's Beſchreibung von Aegypten unter dem Titel Fostat nebſt Bemerkungen über die Gnomonik der Araber, in den Fundgrub. d. Orients. Bd. I. p. 409. sq. — S. Assemanni. Globus coelestis cufico-arabicus Veliterni Mus. Borgiani illustratus. Praemissa ejd. de Arabum astronomia dissertatione et adjectis duabus epistolis J. Toaldi. Patav. 1790. 4. — Weidler. Hist. astronom. p. 203. sq. und Bailly. Geſch. d. neuern Aſtronomie. Bd. II. p. 1—88. Geſenius in Erſch Encycl. Bd. V. p. 67. sq.

Obwohl die Araber in der reinen Mathematik nicht gerade ſehr viel geleiſtet haben, ſo ſind ſie doch ſchon bereits ſehr frühzeitig große Liebhaber der Sternkunde geweſen, was einmal daraus folgt, daß die alten Stämme derſelben vor Mohammed unter den Sternen Sonne, Mond, Jupiter, Mercur und die Fixſterne Albedaran, Kanopus und Sirius (cf. Abulpharag. Hist. dynast. p. 101.), vielleicht auch den Mars und die Venus verehrten (cf. Bailly l. l. p. 3. sq.), anderer Seits daraus, daß keine Nation ſo viele Sternnamen hat, als die Arabiſche, wobei noch der Umſtand, daß jene Benennungen größtentheils von dem Hirten- und Nomadenleben hergenommen ſind, andeutet, wie hoch bei ihnen die Kenntniß und die Beſchäftigung mit dem geſtirnten Himmel hinausgeht. cf. von Hammer. Ueber die Sternenbilder der Araber und ihre eignen Namen für einzelne Sterne, in Fundgrub. d. Or. Bd. I. p. 1. sq. und Ideler. Ueber die Geſtirne der Araber, in Deſſ. Unterſuch. üb. d. Urſprung und die Bedeutung der Sternnamen. Berlin. 1809. 8. p. 409. sq. und Deſſ. Zuſätze in Fundgrub. Bd. II. p. 239. sq. Später wurde das Studium der Sternkunde ſogar ein Theil der Moslemiſchen Theologie, inſofern durch dieſelbe nach Maaßgabe der Zu- und Abnahme der Tageslänge die Zeit der Gebetsſtunden für das ganze Jahr genau beſtimmt werden, die Sonnenuhren an den Moſcheen darnach in Ordnung gehalten und in den Moſcheen die Richtung des Migrab d. i. der kleinen Niſche nach der Himmelsgegend von Mecca, wohin ſich die betenden Gläubigen zu wenden haben, angegeben werden mußte (cf. Ebn Junis bei Caussin l. l. p. 76. sq. Beigel in Fundgr. Bd. I. p. 409. sq. Muradgea d'Ohſſon. Gemälde. Bd. I. p. 326.). Zwar ſchlief das Studium der Aſtronomie ohngefähr 150 Jahre nach Mohammeb gänzlich, indem die-

ſer durch Aufhebung des Geſtirndienſtes, einen Haupthebel zu dieſer Beſchäftigung weggenommen hatte, allein die Abbaſſiden Al Manſor, deſſen große Kenntniſſe in der Philoſophie und Aſtronomie uns ſchon Abulphar. hist. dynast. p. 160. anpreißt, Harun Al Raſchid, der Karl dem Großen eine höchſt künſtliche Waſſeruhr verehrte (cf. Chron. Turon. in Martene Coll. ampliss. T. V. p. 960. Hamberger bei Beckmann. Beitr. zur Geſch. d. Erfindung. Bd. I. p. 159. sq. Bailly l. l. p. 6. sq.) und vorzüglich Al Mamum, der große Beförderer der Künſte und Wiſſenſchaften durch die auf ſeinem Befehl unternommene Ueberſetzung des Almageſts durch Alhazen und einen chriſtlichen Gelehrten, Namens Sergius 212 Heg. oder 818 n. Chr. (cf. Gassendi. Vita Peirescii ad a. 636. Lib. V. p. 326.) oder wie Herbelot. Bd. I. p. 322. sq. 601. [p. 198. u. 379.] will, durch Iſaac Ben Honain und 827 durch Thabet Ben Corrah verbeſſert, dann vermittelſt eines auf ſeinem Befehl durch mehrere Aſtronomen verfaſſten Handbuches der Aſtronomie, das noch in Handſchriften exiſtirt (cf. Labbeus. Bibl. nova mss. Suppl. VI. p. 256.), ferner durch die auf ſeinem Befehl und unter ſeiner Unterſtützung unternommene Meſſung der Schiefe der Ekliptik, die er zu 23° 35′ (nach Andern zu 23° 33′) beſtimmte (cf. Bailly l. l. p. 9. sq. 49. sq.) und die darnach verfertigten ſogenannten geprüften oder berichtigten Tafeln (cf. Casiri. T. I. p. 364. Caussin. Not. et Extr. T. VII. p. 58. p. 56.), die nach der Straße Bagdads, wo ſie verfertigt wurden, Alſchemachia heißen (cf. Caussin l. l. p. 172.), ſowie endlich durch die auf ſeinem Befehl in der Wüſte Sandehar zwiſchen Palmyra und Racca unternommene Grad-Erdmeſſung (cf. Abulfeda. Ann. Mosl. T. II. p. 241. Masudi in Not. et Extr. d. Mss. T. I. p. 49. Picard. in Anc. Mem. de l'acad. d. Scienc. T. VII. P. I. p. 1. sq.). Wir wollen jetzt gleich von den Aſtronomen von ſeinem Zeitalter ſelbſt ſprechen, denn daß der Bericht von Riccioli ad Almagest. T. I. p. XXIX., der von einem Aſtronomen, Namens Albuter, der bereits fünfhundert Jahre vor Chr. gelebt habe, ſpricht, unrichtig iſt, brauche ich wohl nicht erſt zu ſagen. Nichts iſt nämlich erhalten von Ali Ebn Iſa, wegen ſeiner Geſchicklichkeit in Verfertigung der Aſtrolabien **Alaſtharlabi** genannt (cf. Caussin l. l. p. 54.), ferner **Jahia** Ebn Abumanſor, einem der Hauptberechner der Schiefe der Ekliptik, in den ſogenannten Zig Al Mamouni d. i. Tabulae Almamonis (cf. Casiri l. l. T. I. p. 425. Caussin l. l. p. 56.), Al Addas Ebn Said **Alſauhari** (cf. Casiri. T. I. p. 402.), **Send** Ebn Ali (cf. Casiri. T. I. p. 439.), Khaled Ebn Abdalmelik **Almerurudi** (cf. Caussin l. l. p. 56. Casiri. T. I. p. 430. 435.), Ahmed Ebn Abdallah Al **Habaſch** Al Meruzi, der Verfertiger der Zig al Damaski d. i. Tabulae Damascenae und der Zig Almegisti d. i. tabulae Almagesti, nach den von ihm verbeſſerten Hypotheſen des Ptolemäus gearbeitet (cf. Bailly l. l. p. 53. Caussin l. l. p. 58.

p. 98. sq.), Mohammed Ebn **Muſa** Ebn Schaker, der Verfaſſer der berühmten Zig Al Sind Hind d. i. Tabulae Indicae (cf. Caussin l. l. p. 58. Bailly l. l. p. 53. Herbelot. Bd. IV. p. 139. [T. III. p. 236.] Montucla. T. I. p. 360.), Mohammed Ebn Iſa Abu Abdallah **Almahani** (cf. Casiri. T. I. p. 431. Caussin l. l. p. 58. 102.) und Alfadhl Ebn Hatem **Almaïriſi** (cf. Caussin l. l. p. 118. sq. p. 60. Casiri. T. I. p. 421.). Erhalten ſind dagegen des Juden **Mashallah** oder **Macha-Allah** (cf. Weidler. Hist. astronom. p. 209. Herbelot. Bd. III. p. 327. [T. II. p. 572.] Montucla. T. I. p. 360. Wolf. Bibl. Hebr. T. III. p. 821. Casiri. T. I. p. 434.) Schriften über die Verfertigung der Aſtrolabien (Mashall. de astrolabii compoaitione et utilitate. Latine. Basil. 1533. 4. und in Margarita philoaoph. 1583. 4.), ferner über das Weſen der Planeten und der Weltjahre (Mash. de receptionibus et conjunctionibus planetarum et de revolutionibus annorum mundi. Lat. Venet. 1493. 4.), über das Weſen des Kreiſes und die Wirkungen der Sterne (Mash. de ratione circuli et stellarum operationibus. Lat. Basil. 1535. 4.) und über die Elemente und Himmelskreiſe (Mashall. de elementis et orbibus coelestibus. Lat. Norimberg. 1547. 4.) in lateiniſcher Ueberſetzung, ferner des Ahmed Ebn Mohammed Kathir **Alfargani** aus Fergana in Transoxanien um 833 n. Chr. (cf. Voss. De artium et acient. naturs. p. 120. Heilbronner. Hist. mathes. p. 426. Weidler. l. l. p. 207. Golius. Not. l. l. p. 1. sq. Christmann l. l. p. 4. Casiri. T. I. p. 409. Rossi l. l. p. 76. Herbelot. Bd. II. p. 387. [p. 23.] Bailly l. l. p. 55. aq. 14. sq. Montucla. T. I. p. 360. sq.), wegen ſeinen Elementen der Aſtronomie, die wir ebenfalls noch arabiſch beſitzen (Edit. Princ. Lat. Brevia ac perutilis compilatio Alfragani astronomorum peritissimi, totum id continena, quod ad rudimenta astronomica est opportunum [latine p. Johann. Hispalenaem ed. Gerhard. a Sabioneta]. Ferrar. 1493. 4. Ed. II. c. praef. Ph. Melanchthon. Norimberg. 1537. 4. — Muham. Alfrag. Arabis chronol. et astronom. elementa e Palat. bibl. vet. libria versa, expleta et acholiis expolita. Add. est. comment. qui ration. calend. Rom., Aegypt., Arabici, Persici, Syriaci et Hebr. expl. et intervalla praecip. aerar. ita declar. ut ab Olympiad. et Urbe cond. usque ad noatr. memor. per annos Nabonasari, Julii Caesaris et Christi, certa temporum series constare possit aut. J. Christmann. Frcft. 1590. 8. — Mohamm. filii Ketiri Ferganensis, qui vulgo Alfraganus dicitur, elem. astronom., Arab. et Latine p. J. Golium, c. huj. notis. Amstelod. 1669. 4. —), ferner von **Thabet Ben Corrah** Al Sabi Al Harrani, der ſchon oben erwähnt iſt (221 Heg. geb. und 282 oder 907 n. Chr. geſt. cf. Abulpharag. Hist. dyn. p. 184. Casiri l. l. T. I. p. 386. Caussin l. l. p. 112. Montucla. T. I. p. 410. Weidler l. l. p. 211.) nichts weiter

als ſeine Beſtimmungen der Abweichung der Ekliptik mit 23° 33′ 30″ (cf. Montucla l. l. p. p. 361. sq. Bailly l. l. p. 57. sq. 16.), desgleichen Mohammed Ebn Geber **Albatani**, gewöhnlich **Albategni** genannt, oder auch nach der Stadt Aracte, wo er beobachtet hat (indeſſen auch zu Antiochia von 264 Heg. d. i. 877 n. Chr. bis an ſeinen 317 Heg. oder 929 n. Chr. erfolgten Tod), lateiniſch Aractensis, aus der Stadt Batan in Meſopotamien, Statthalter der Khaliphen in Syrien, der Verbeſſerer der Tabellen des Ptolemäus und Ergänzer derſelben durch neue ſelbſt gemachte (cf. Abulpharag. l. l. p. 161. Bailly l. l. p. 16. sq. p. 63. sq. Montucla. T. I. p. 352. sq. Voss. de scient. math. p. 174. p. 296. Herbelot. Bd. I. p. 600. [p. 378.] Casiri. T. I. p. 343. Caussin l. l. p. 154. Assemanni. Globus coelestis p. XXV. sq. Rossi l. l. p. 46. sq. Halley in Philos. Transact. 1693. nr 204. p. 913. sq.) u. 300 Heg. od. 912 n. Chr. entworfene Tafeln, die jedoch nur noch in einer lateiniſchen Ueberſetzung erhalten ſind (Mahometis Albatanii de scientia stellarum [de numeris stellarum et motibus] liber, cum aliquot additionibus Joannis Regiomontani ex bibl. Vaticana transcriptus [lat. vert. Plato Tiburtinus, ed. Bernardinus Ugulottus]. Bonon. 1645. 4.), und endlich unter dem Khaliphen Scharfeddaula eine große Menge Aſtronomen, von denen aber nichts als die Namen erhalten iſt (bei Abulpharag. l. l. p. 214. sq. Montucla l. l. p. 365.). Unter dieſen waren die wichtigſten Abulhaſſan **Alſuphi** Abdarrahman Ebn Omar, der der Erſte iſt, welcher bei den Arabern ein Sternenverzeichniß nebſt den Zeichnungen der Figuren der Sternbilder lieferte, ſonſt auch ein Buch über die Projection der Radien verfaſſte und 986 n. Chr. im 82ſten Lebensjahre (er war 904 geboren) geſtorben iſt (cf. Bernard. in Transact. phil. 1693 nr. 163. Bailly l. l. p. 67. sq. Weidler. p. 212. Caussin. l. l. p. 154. sq.), Abulhaſſan Ali **Amajur** Al Turki, der mit ſeinem gleichnamigen Bruder um 272 Heg. oder 321 n. Chr. beobachtete und eine Albedia betitelte Tafel (d. i. die wunderbare, neue) verfertigte (cf. Caussin l. l. p. 120. p. 138. 168.), Mohammed Ebn Alhoſſain Ebn Hamid Ebn **Alaadami** wegen ſeiner erſt nach ſeinem Tode von einem ſeiner Schüler 308 Heg. oder 920 n. Chr. bekanntgemachten Tafel (cf. Casiri. T. I. p. 430. sq, Caussin. p. 126.), Abulcaſem Ali Ebn Hoſſain Ebn Iſa Al Scherif Al Hoſſaini Ebn **Alaalam** 375 Heg. oder 985 n. Chr. geſtorben (cf. Casiri. T. I. p. 411. Caussin l. l. p. 150.), Ahmed Al **Newahendi** um 187 Heg. od. 803 n. Chr. der Verfaſſer der unter dem Namen Almoshtanal bekannten Tafeln (cf. Caussin l. l. p. 156.). Alle dieſe Aſtronomen hatten nun aber ſelbſt beobachtet, allein ſich doch größtentheils nach den zu Bagdad und Damascus, ſowie zu Niſabur auf Befehl Al Mamum's gemachten Meſſungen und vorzüglich nach den Beſtimmungen der Albedia genannten Tafeln gerichtet, allein in Aegypten

kam diese bald in Vergessenheit und mußte den auf der Sternwarte zu Kahira gefundenen Bestimmungen der nach ihrem Herrn genannten Hakemitischen oder Fatimitischen Tafel weichen. Diese rührt aber her von einem gewissen Abulhassan Ali Ebn Abd Arrahman Ebn Ahmed Ebn **Junis** Edn Abd Al Ala, Ebn Musa Ebn Maïsara, Edn Hafes Ebn Hiyan, der die Würde eines Scheikhs und Imams bekleidend sich zuerst auf Veranlassung des Khaliphen Aziz mit astronomischen Höhenmessungen befaßte, dabei die Schiefe der Ekliptik zu 23° 35′, und die Breite von Cahira zu 30° 4′ bestimmte, dann vorzüglich unter Hakem die gleich zu erwähnenden wichtigen Arbeiten vornahm und Heg. 399 oder den 31sten Mai 1009 daselbst gestorben ist (cf. Abulfeda. T. II. p. 619. Schnurrer. Bibl. Arab. p. 465. sq. Caussin l. l. p. 18. sq. Rossi l. l. p. 108. sq. Casiri. T. I. p. 363.), unter dem Titel: Kitab al Zig al Kebir al Hakemi d. i. liber magnae tabulae Hakemiticae, wovon wir noch das Vorwort, die Vorrede, ein Stück über die Irrthümer der zu den Messungen dienenden Instrumente und sechs Capitel in der Originalsprache übrig haben (Le livre de la Grande table Hakémite, observée par le Sheikh —— ebn Jounis etc. man. appart. à la bibl. de l'univ. de Leyde p. Caussin, en ar. et franç, in Not. et Extr. d. Mss. T. VII. p. 50—247.), worin man 28 Beobachtungen von Sonnen- und Mondfinsternissen zwischen den Jahren 829 — 1004, 7 B. von Nachtgleichen zwischen den Jahren 830 — 851 und 1 B. eines Sommersolstitiums vom J. 832 notirt findet (cf. Delambre l. l. p. 76. sq.). Nach ihm sind zu nennen **Abul Wefa**, ein um 998 zu Bagdad äußerst berühmter Astronom, dem die bisher grundlos dem Tycho de Brahe (1602 n. Chr.) zugeschriebene Erfindung von den Abweichungen angehört (cf. Sedillot. Nouvelles recherches pour servir à l'hist. de l'astronomie chez les Arabes, in Nouv. Journ. Asiat. 1835. nr. 95. p. 420. sq. und Note sur la découverte de la Variation par Aboul Wéfa. Paris. 1836. 4.) und aus dessen Almagest noch ein diesen Gegenstand behandelndes Stück erhalten ist (arab. et franç. ib. p. 431 sq.), ferner außer den von Bailly l. l. p. 68. sq. und Bernard Transact. philos. 1693. nr. 163. angeführten Gelehrten Arzachel oder Abraham Eizarakeel, der 71 Jahre vor Aben Esra lebte und 1080 in Spanien seine Beobachtungen anstellte, Urheber einer sehr verwickelten Methode, die Elemente der Theorie des Sonnensystems zu finden und Verfertiger der nach seiner Vaterstadt benannten Toledanischen Tafeln (cf. Weidler l. l. p. 215. Bailly l. l. p. 23. sq. 71. sq. Antonins. Bibl. Hisp. T. I. p. 391. sq. [p. 240. ed. I.]. Montucla. T. I. p. 366. sq.) war, ob wir gleich seine literärischen Verdienste nur nach seiner in hebräischer Sprache abgefaßten geometrischen Schrift über das Viereck (cf. Huntington Syn. vet. mathem. p. 26.) kennen, ferner Hassan Edn Hassan Abu Ali Edn Al Haitem, bekannter unter dem Namen **Al Hazen**, ebenfalls ein Spanier um 1038 n. Chr. oder 430 Heg. ge-

ſtorben, von dem weiter unten noch mehr die Rede ſeyn wird (cf. Abulpharag. hist. dynast. p. 223. Rossi l. l. p. 98. sq. Casiri. T. I. p. 415. Assemanni l. l. p. XXXIII. sq. Bailly l. l. p. 72. sq. 25. sq. Montucla. T. I. p. 367. sq.), wegen ſeinem Buche von den Dämmerungen, das jedoch nur noch in lateiniſcher Ueberſetzung exiſtirt (Alhazen. Liber de crepusculis et nubium ascensionibus, Lat. in Fr. Rissner. Thesaurus Opticus. Basil. 1572. fol. — Alhaz. de crepuscul, Lat. in Petri Nonii lib. de crepusculis. Lisboae. 1542. 4.), Haſſan Ebn **Haithem** Al Miſri, von dem unten noch mehr die Rede ſeyn wird, wegen einigen verlorengegangenen Büchern (cf. Montucla. T. I. p. 367.) und endlich Mohammed **Geber Ebn Aphla** aus Sevilla um 1050 n. Chr. od. 425 Heg. zu Sevilla lebend, ein Verbeſſerer des Ptolemäus in der von ihm unternommenen Ueberſetzung des Almageſts (cf. Bailly l. l. p. 73. sq. Montucla. T. I. p. 368. Antonius. Bibl. Hisp. T. I. 2. p. 250. [p. 403. sq.]), die wir noch in einer lateiniſchen Ueberſetzung vor uns haben (Instrumentum primi mobilis a Petro Apiano nunc primum et inventum et editum. — Accedunt his Gebri filii Affla, Hispal. astrouomi vetustissimi pariter et peritissimi, libri IX de astronomia, ante aliquot secula Arabice scripti et per Girardum Cremonensem latinitate donat. n. vero omnium primum in luc. editi industria Petri Apiani, Mathem. Norimberg. 1534. fol.). — Was endlich die aſtronomiſchen Inſtrumente anbetrifft, ſo waren dieſe jetzt noch ſehr ſchlecht und mangelhaft und rührten größtentheils noch aus der Periode des Al Mamum her (cf. Hammer. Encycl. Ueberſ. d. Wiſſ. d. Or. p. 367.), allein Himmelskugeln mit cufiſcher Schrift hatten ſie ſchon frühzeitig, denn die älteſte die man kennt, wurde 463 Heg. alſo um die Mitte des 11ten Jhrhdts. gemacht und befindet ſich jetzt zu Paris (cf. Nouv. Journ. Asiat. III Série. T. I. 1836. p. 191. sq.), eine zweite vom J. 622 Heg. oder 1225 H. n. Chr. befindet ſich auf dem Muſeum Borgia zu Velletri zu Rom und iſt in dem oben angeführten Werke von S. Aſſemanni beſchrieben worden, eine dritte ohngefähr um 1250 nach Chr. durch Mohammed Ebn Muwajed El Urdi, einem Zeitgenoſſen und Mitarbeiter des Naſireddin befindet ſich auf dem mathematiſchen Salon zu Dresden und iſt von Beigel in Bode Aſtronom. Jahrb. 1808. p. 97. ſehr genügend geſchildert worden und eine vierte endlich beſitzt das Muſeum der Aſiatiſchen Geſellſchaft zu London. — Ueber d. Arabiſch. Ueberſ. d. Ptolemäus cf. Huntington l. l. p. 19. u. Fabric. Bibl. Gr. ed. I. T. II. p. 576. sq. —

Nahe verwandt mit der Aſtronomie iſt aber bei allen alten und neuen Völkern die Aſtrologie und ebenſo, mußte das auch bei den Arabern der Fall ſeyn, da ihr Stern- und Steindienſt (über dieſen: cf. Stuhr. Die Religionsſyſteme der heidniſchen Völker des Orients. Berlin. 1836. 8. p. 396. sq.) gewiſſermaßen dieſelbe als nothwendiges Accidens bei ſich haben mußte, wozu noch kam, daß viele Hermetiſche und Cabbaliſtiſche Schriften durch ge-

lehrte Juden, z. B. Jacob Alkindi, der ſogar den freilich leichtgläubigen Al Mamum bethörte (cf. Elmacin. hist. Sarac. li. 8.) (ſ. z. B. die von ihm in Catal. mss. bibl. Cotton. p. 158. angeführten Schriften) ſich unter die Arabiſchen Mathematiker einſchlichen und ſo kam es daß auch ſonſt recht berühmte Aſtronomen aus dem Stande der Planeten und der Beobachtung derſelben in ihrem Zuge nicht allein wichtige, ſondern auch die gewöhnlichſten und trivialſten Dinge von der Welt zu ergründen ſuchten. Hierher gehören aber nur **Abu Maaſar** Giafar Ebn Mohammed Ebn Omar zu Balkh in Khoraſan 190 Heg. oder 805 n. Chr. geboren, anfangs ein fleißiger Leſer des Korans und der philoſophiſchen Wiſſenſchaften, ſeit ſeinem 57ſten Jahre aber auch Kenner der mathematiſchen und aſtronomiſchen Studien, von denen er in ſeinen Tafeln (cf. Herbelot. Bd. IV. p. 662. [III. p. 611.] Ebn Junis in Not. et Extr. d. Mss. T. VII. p. 162. ibq. Canssin.) ein Document gegeben hat, bald aber durch aſtrologiſche Speculationen verführt, ein Werk über die Conjunctionen der Planeten Ektevan al kanakeb, das ſich auf der königlichen Bibliothek zu Paris befindet (nr. 133.), Medukal oder eine Einleitung in die Aſtronomie (Apomasaris Introductorium ad astronomiam. Venet. 1489. 4.) und Ketabal Oluf d. i. das Buch von den Jahrtauſenden, von dem Urſprunge, der Dauer und dem Weltende (Apomas. de magnis conjunctionibus et revolutionibus annorum tractatus VIII. Aug. Vindel. 1488. 4. Venet. 1515. 4.), welche Werke indeſſen nur in lateiniſcher Ueberſetzung exiſtiren, verfaſſte, aber nur in der Abſicht, den Augenblick der Entſtehung der Welt und ihre Dauer zu erfahren (cf. Abulpharag. p. 178. Bailly l. l. p. 12. sq. 54. sq. Montucla. T. I. p. 404. sq. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 4. sq. III. p. 2. Hottinger. Hist. Or. I. 8. Herbelot. Bd. I. p. 63. sq. [p. 7. sq.] Casiri. T. I. p. 351. 371. Rossi. p. 22. sq.), und Abdelrahman Ebn Omar Ebn Mohammed Ebn Sooh Abulhaſſan **Alſuphi** ein Freund des Buiden Adhadaldaula um 376 Heg. oder 986 n. Chr. geſtorben, deſſen handſchriftlich erhaltene Schriften dieſelbe Tendenz wie die des Abu Maaſar haben (cf. Casiri l. l. T. I. p. 361.). Ueberh. cf. Norberg. De astron. Arab., in Opusc. T. III. p. 395—404. —

6) Juden.

Mit der Aſtronomie der Juden während dieſer Zeit ſteht es freilich beſſer, als mit der Bearbeitung der übrigen mathematiſchen Wiſſenſchaften unter ihnen, in denen ſie gar nichts geleiſtet haben, allein auch hier haben wir nur zu nennen den bereits oben p. 334. angeführten Sabatai Ben Abraham Dagolo (cf. Roſſi. Wtbch. d. jüdiſch. Schrifſt. p. 89.) und Abraham Bar Chija, einen Schüler Moſe Darſchans und Lehrer des Aben Ezra aus Spanien nicht ſchon 1105 n. Chr. geſtorben (cf. Wolf. Bibl. Hebr. T. IV. p. 761. cf. T. I. p. 51.), ſondern 1136. (cf. Rossi. Cod. Hebr. T. III. p. 84. sq.), wegen ſeinen Büchern Megillat ha

Megale d. i. volumen voluminum oder über die Zeit des Meſſias, der Erlöſung und Auferſtehung der Todten, worin er die Erſcheinung des Erſtern 5118 (1358 n. Chr.) ſetzt (cf. Rossi. Della vana aspettazione degli ebrei. p. 125.), welches Buch aber freilich nur handſchriftlich vorhanden iſt, ſeinem Zurat ha arez d. i. de forma terrae oder über die Welt und Elemente (Hebr. c. vers. lat. Osw. Schreckenfuchsii et not. Seb. Munsteri una c. libris de arithmetica et Sphaera. Basil. 306. [1546.] 4.) und einigen andern ebenfalls noch handſchriftlich erhaltenen aſtronomiſchen, aſtrologiſchen, arithmetiſchen, geometriſchen und die Lehren von der Muſik behandelnden Büchern (cf. Wolf. l. l. T. I. p. 52. sq. Roſſi. Wtbch. d. hebr. Schriftſt. p. 81. sq. und Cod. Hebr. T. I. p. 111. sq. III. p. 88. Biscioni. Cod. orient. bibl. Laurent. Medic. p. 193. R. de Castro. Bibl. Esp. T. I. p. 13. sq.). —

γ) Griechen.

Von dieſen wurde in der Aſtronomie nur wenig geleiſtet, denn wenn auch die mathematiſchen Schulen von Alexandria (nur bis 640, wo die Stadt von den Arabern erobert wurde), zu Athen (im 5ten Jhrhdt von Proclus eröffnet) und Conſtantinopel (im 9ten Jhrhdt. geſtiftet) beſtanden, ſo gingen doch faſt gar keine bedeutenden Männer aus denſelben mehr hervor. Daher ſind nur zu nennen ein gewiſſer Thius aus Athen wegen einigen ſeiner zu Ende des 5ten und zu Anfange des 6ten Jhrhdts. gemachten Beobachtungen, die uns J. Bullialdus. Astronomia Philolaica. Paris 1645. fol. erhalten hat (cf. Fabric. T. IV. p. 44.), Leontius, ein Mechaniker unter Mauritius (cf. Fabric. IV. p. 94. sq. VIII. p. 326.) wegen ſeines Buchs περὶ κατασκευῆς Ἀραιείας σφαίρας (in Astronom. vet. 1589. 8. p. 134. sq.), Michael Pſellus wegen ſeinem σύνταγμα εἰς τας τέσσαρας μαθηματικὰς ἐπιστήμας (Arithmethik; Muſik; Geometrie und Aſtronomie), welches wir noch beſitzen (Mich. Psellus. Liber de quatuor mathematicis disciplinis gr. et lat. edid. G. Xylander. Basil. 1556. 8.) und endlich ein gewiſſer Johannes Laurentius, gewöhnlich nach ſeiner Vaterſtadt Philadelphia am Tmolus in Lydien gelegen, wo er 490 n. Chr. geboren war, Λυδὸς genannt, der zuerſt zu Conſtantinopel den Agapius, den Schüler des Proclus (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. XI. p. 396.) hörte, dann unter den Kaiſern Juſtinus und Juſtinianus hohe Staatswürden bekleidete und ſeit 552, wo er ehrenvoll entlaſſen wurde, bis um 565, wo er vermuthlich ſtarb, von Juſtinianus hochgehalten lebte (cf. Photius cod. CLXXX. p. 407. Fabric. T. III. p. 512. IV. p. 156. sq. 44. X. p. 729. XII. p. 709. Choiseul Gouffier. Sur les traités de Lydus, in Millin Mag. Encycl. XVIII an. 1818. T. IV. p. 344. sq.), wegen ſeinen Büchern περὶ μηνῶν, welche noch in zwei Auszügen, die von einem Anonymus und von Maximus Planudes gemacht ſind, exiſtiren (Joann. Laurent. Philadelph. Lydi Opusc. de mensibus e codd. mss. bibl. Barberin. et Vatic. et fargm. de

terrae motibus ex cod. bibl. Angelicae rom. gr. et var. lect. et argumenta adj. N. Schow. Lips. 1795. 8. [cf. Erlang. Litt. Zeit. 1794. p. 542. sq. Götting. Gel. Anz. 1794. Bd. II. p. 1273. sq. Leipz. Litt. Zeit. 1794. Bd. III. p. 515. sq. Jen. Litt. Zeit. Erg. Bl. J. III. Bd. I. p. 505. sq.] — Jo. Laur. Lydi de Mensibus q. exstant Exc. Text. recogn. atq. emend. e Graeco in lat. conv. et perp. c. sua t. Hasii et Creuzeri aliorq. annot. instr. ind. adj. G. Roether. Lips. et Darmst. 1827. 8. p. 1 — 299. [Dazu: Schulzeit. 1827. Bd. II. p. 409. sq. Hall. Liter. Zeit. 1827. nr. 275. p. 521. 529. sq. und Seebode. Crit. Bibl. 1827. H. IX. p. 969. sq. Class. Journ. nr. XXXIV. p. 211.] — Spec. ined. Op. Jo. Lydi *περι μηνων*, in Bibl. d. alt. Lit. u. K. Bd. VII. nr. III. Ined. p. 21 — 36. — Laur. Lydi de Mens. fragm. gr. et lat. ed. Hase l. l. p. 262 — 287. —) und noch in vier Stücken vor uns liegt, nämlich in argumenti varii excerpta, de diebus, de anno et mensibus in universum und de mensibus speciatim, und wegen einem andern mehr aſtrologiſchen oder naturwiſſenſchaftlichen Buche *περὶ διοσημειῶν* oder de ostentis, einer gemiſchten Sammlung der Vorzeichen verſchiedener Völker und Zeiten, von denen früher nur Bruchſtücke bekannt waren, nämlich *ἐφήμερος βροντοσκοπία τοπικὴ πρὸς τὴν σελήνην*, angeblich nach dem lateiniſchen Originale des Nigidius Figulus gearbeitet (Laur. Lydi Diarium tonitruale et locale juxta lunam secundum P. Nigidium Figulum ex scriptis Tagetis express. ad verbum prim. ed. J. Rutgersius. Var. Lect. p. 247 — 260.), ferner *περὶ σεισμῶν* s. de terrae motibus (ed. gr. et lat. N. Schow. l. l. p. 130 — 134.) und ein Diarium oder Calendarium (Lat. vert. D. Patavius. Uranologion. Paris. 1630. fol. p. 94. sq.), welche jedoch mit einem vierten *περὶ βροντῶν* vermehrt, neuerlich zuſammen vollſtändig herausgegeben worden ſind (J. L. Lydi. De ostentis quae supersunt una c. fragm. libri de mens. et Boeth. fragm. de Diis et praesension. e codd. rec. ed. graeca supplem. et lat. vert. C. B. Hase. Paris. 1823. 8. p. 1 — 259. [Dazu v. Heidelberg. Jahrb. 1824. H. III. p. 305. sq. Hall. Lit. Zeit. 1824. nr. 257 — 259. Götting. Gel. Anz. 1825. H. 79. p. 785. sq.) und allerdings recht leidliche Bemerkungen enthalten. —

δ) Lateiniſche Scribenten.

Wenn wir von den aſtronomiſchen Kenntniſſen der Staaten des Abendlandes ſprechen, ſo müſſen wir gleich über dieſelben im Allgemeinen daſſelbe bemerken, was auch in Hinſicht der Bearbeitung der übrigen mathematiſchen Wiſſenſchaften gilt, nämlich daß anfangs in den Kloſter- und Stiftsſchulen dieſelben ganz allein lediglich nur in Beziehung auf Theologie, alſo ganz einſeitig und ohne allen Einfluß auf das civiliſirte Leben gelehrt wurden. Die einzelnen Disciplinen, Arithmetik, Geometrie, Aſtronomie und Mu-

ſik, wurden als die vier obern Vorbereitungswiſſenſchaften ſeit Boethius unter dem Namen des quadrivium, im Gegenſatz zu den drei untern, Grammatik, Rhetorik und Dialectik gelehrt und wie dieß geſchah, kann man leicht begreifen, wenn man das Buch des Martianus Capella de nuptiis philologiae et Mercurii, des Caſſiodorius liber de septem disciplinis und den Reſt der von Boethius und Alcuin noch übrig gelaſſenen in unſer Fach einſchlagenden Schriften anſieht. Man ſieht überall daß ihre ganze Mathematik in nichts als Definitionen, Diſtinctionen und Eintheilungen der einzelnen Begriffe beſteht und ſo iſt es auch mit den die Aſtronomie betreffenden Stücken aus jener Zeit. Eine Hauptaufgabe der damaligen Aſtronomen beſtand nämlich darin, eine ſoviel als möglich genaue Berechnung des Kirchencalenders zu liefern, die jedoch immer deshalb unvollkommen bleiben mußte, weil es ihnen an der genauen und vollſtändigen Kenntniß der Elemente ihrer Kunſt gebrach. Leider trug zu dieſem Rückſchritte in der Wiſſenſchaft noch recht ſehr mit bei, daß der größte Theil der Nationen des Occidents im Mittelalter in den Conſtellationen glückliche oder unglückliche Vorbedeutungen der Zukunft finden zu können hoffte und ſo kam es, daß man die Sternkundigen gewiſſermaßen nöthigte, ſtatt Aſtronomen Aſtrologen vorzuſtellen und ſie nicht ſowohl als Phyſiker ſondern als Wahrſager und Zeichendeuter betrachtete. Im Einzelnen ſind aber hier zu nennen: 1) Caſſiodorius, wegen ſeiner Bücher de astronomia und computus paschalis (Op. T. I. p. 590. sq. 396. sq.); 2) Iſidorus von Sevilla wegen ſeinen Origin. L. III. c. 23. sq.; 3) Dionyſius von Geburt ein Scythe, allein ſpäterhin Mönch, oder wie Andere unrichtig ſagen, Abt in einem römiſchen Kloſter, gewöhnlich ſeiner kleinen Leibesbeſchaffenheit wegen Exiguus genannt, ſonſt auch als Ueberſetzer einiger Schriften des Gregorius von Nyſſa, Proclus von Conſtantinopel und Cyrillus bekannt und jedenfalls bereits vor dem Jahre 556 geſtorben (cf. Cassiodor. Inst. div. c. 23. Sigeb. Gemblac. de scr. eccles. c. 27. Trithem. de scr. eccl. c. 207. Oudin. T. I. p. 1405. Ceillier. T. XVI. p. 220. Cave. T. I. p. 513. Du Pin. T. V. p. 62. Schröckh. Bd. XVI. p. 175. sq. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. II. p. 99. sq. Tiraboschi. T. V. p. 47. sq.] Pagius. Crit. Baron. T. IX. p. 384. sq 451.), wegen ſeiner Beſtimmung der Zeit der Oſterfeier für die römiſche Kirche und die zuerſt von ihm eingeführte Jahresrechnung von der Geburt unſeres Herrn Jeſus Chriſtus an, welche er in das Jahr 754 nach Roms Erbauung ſetzt, obwohl dieſelbe zwei oder drei Jahre zu ſpät iſt (nach F. Münter. Stern der Weiſen. Kopenhagen. 1827. 8. gar 7 Jahre zu zeitig), indem Chriſtus nach Matth. II, 1. 19. einige Zeit vor dem Tode des jüdiſchen Königs Herodes, der 751 n. Erb. Roms erfolgte, geboren iſt (cf. Süskind. Neuer Verſuch über chronologiſche Standpunkte, für die Apoſtelgeſchichte und das Leben Jeſu, in Bengel. Archiv für die Theologie. Bd. I. St. 1. 2.), welche Zeitrechnung nach ihm den Namen der Aera Dionysiana bekom-

men hat. Er ſagt ſelbſt über denſelben Epist. ad Proterium p. 60. ed. Jan. „Quia vero S. Cyrillus primum Cyclum (XCV annorum) ab Anno Diocletiani CLIII (n. Chr. 437.) coepit et ultimum in CCXLVII (n. Chr. 531.) terminavit, nos a CCCXLVIII anno ejusdem, Tyranni potius quam Principis inchoantes noluimus circulis nostris memoriam impii et persecutoris innectere sed magis elegimus ab Incarnatione Domini Nostri Jesu Christi annorum tempora praenotare, quatenus exordium spei nostrae notius nobis exsisteret et causa reparationis humanae, id est passio Redemtoris nostri evidentius eluceret. Sein Cyclus ſelbſt, den er 525 n. Chr. aufſchrieb, beſteht aus 95 Jahren und geht von 532—626 n. Chr. Wir beſitzen denſelben noch vollſtändig in: Historiam cycli Dionysiani cum argumentis paschalibus et aliis eo spectantibus nunc primum ex Mss. integre editi ad disputandum proponunt Praeses J. G. Janus et Resp. B. Hoffmann. Viteberg. 1718. 4. [und Jani Opuscul. Halis. 1769. p. 79. sq.] p. 76. sq. — Dazu: cf. Dom. Georgii Monitum in Cyclum Paschalem Dionysianum, cui ad oram Chronotaxis apponitur, in Baron. Anual. ed. Luc. T. XIV. p. 619—661.), allein es gehören dazu noch II Briefe ad Petronium episc. u. ad Bonifacium primicerium notariorum Bonumque secundicerium de ratione paschae, scriptae a. 525 et 526 (bei Bucher. Comment. in Can. Victorii. p. 82. 485. 489. Petav. Doctr. temp. T. II. p. 874. 876. [p. 497—499. ed. Amstelod.] und bei Janus l. l. p. 59. u. p. 105. Dazu: cf. Observation. in vet. PP. et Pontif. epist. Paschal. Amstelod. 1734. 4. p. 188. sq.). Im Allgem.: cf. Fr. M. Florentinius. Ad Martyrol. Hieronymi p. 185. sq. C. G. A. Hamberger. De epochae christianae, quae a Dionysio hoc aera Dionysiana audit, ortu et auctore. Jen. 1707. 4. A. Kobavius. Vindiciae astronomicae pro Dionisio ejq. aera. Vienn. Austr. 1653. 8. (v. d. Hagen) Dissertationes de cyclis paschalibus, Dionysii, Bedae, Ravennatensi etc. Amstelod. 1736. 4. Ideler. Hdbch. d. Chronol. Bd. II. p. 285. sq. 378. sq. und Lehrb. d. Chronol. p. 374. sq. 420. sq.; 4) der ungenannte Aſtronom in dem anonymen Annaliſten Pipins, Karls des Großen und Ludwigs des Frommen, der in dieſe Annalen zu den Jahren 807. 810. 818. 820. 828. 839. 842. (in Collect. scr. german. Reuberi p. 27. sq.) merkwürdige Beobachtungen des Himmels eintrug und die erſten Nachrichten von bemerkten Sonnenflecken angemerkt hat cf. Bailly l. l. p. 220.; 5) Addo von Fleury wegen ſeiner praefatio ad commentarium in Victoris Canonem paschalem (in Martene. Anecd. T. I. p. 118. sq.) und dem freilich verlorenen Werke de motibus stellarum (cf. Mabillon. Act. Bened. T. VIII. p. 35. ed. Venet. und Pitthoeus. Cod. canon. p. 393.); 6) Beda Venerabilis wegen ſeinen Schriften de computo dialogus (Op. T. I. p. 85.), de divisionibus temporum (ib. p. 89. cf. Mabillon. Mus. Ital. T. I. p. 69.), de argumento lunae ex Victorio Aquitano, Dionysio Graeco etc.

(ib. p. 143. sq.), computus vulgaris s. ephemeris (ib. p. 169. sq.), welches aber vermuthlich von einem ſpätern Schriftſteller herrührt (cf. Oudin. T. I. p. 1683.), de embolismorum ratione computus (ib. p. 215. sq.), decemnovales circuli (Dionysii Romani Exigui, B. Cyrilli et Bedae LXXXIV usque ad a 1595 cum praefatione [Abbonis Floriacensis] ib. p. 257. sq.), de cyclo Paschali (ib. p. 306. sq.), canones decemnovennalium circulorum (ib. p. 321. sq.), de mundi coelestis terrestrisque constitutione (ib. p. 323. sq.), de circulis sphaerae et polo (ib. p. 365. sq.), de planetarum et signorum ratione (ib. p. 369. sq.) ex mente Hebraeorum, Chaldaeorum, Aegyptiorum (p. 371. sq.), mensium notae (ib. p. 397. sq.), libellus de tonitruis ad Herenfridum, quem patrem Veneraudum appellat (ib. p. 387. sq.), wahrſcheinlich aus dem oben p. 516. angeführten Buche des Laurentius Lydus überſetzt, prognostica temporum (ib. p. 390.), mensura horologii (ib. p. 392.), de diebus Aegyptiacis (ib. p. 394.), libellus de astrolabio (ib. p. 394. sq.), de nativitate infantum (ib. p. 397.), de anno, de ratione temporum, de celebritate temporum, de variis computi regulis carmina versibus hexametris (ib. p. 401.), Dionysius de annis versibus trochaicis (ib. p. 413.), libellus de ratione computi per quaestiones et responsiones (ib. p. 418.), de duodecim signis, de aetatibus etc. carmina (ib. p. 434. sq.), liber de temporibus ad intelligendam supputationem temporum S. Script. (ib. T. II. p. 118. sq. Ein Fragment bei Colomesius. Paralipom. de scr. eccles. p. 220.), de Paschae celebratione s. de aequinoctio verno juxta Anatolium Aegyptium apud Eusebium epistola ad Wichredam Presbyt., fratrem sanctissimum (ib. T. II. p. 230. sq.) und dem vorzüglich dem (7) Wandelbert von Prüm angehörigen (cf. Fabric. T. I. p. 521.) Gedichte in hexametriſchen Verſen compositio horologii solaris betitelt (in P. Pithoens. Epigr. et poem. vet. Paris. 1590. 12. p. 488. [ed. II. Lugd. 1596. p. 609.] und Meyer. Anthol. epigr. latin. T. I. p. 155. sq. — Eine von Beda verfertigte Uhr iſt abgebildet in Bed. Op. ed. Hervag. 1563. T. I. p. 465.), worin er aber weiter nichts geleiſtet hat, als daß er uns zeigt, daß er die Schaltmonate des 19jährigen Cyclus, die Kreiſe der Sphäre, die himmliſchen Zeichen und Planeten gekannt hat (cf. Riccioli Almagest. T. I. p. XXXI.); 8) Siſebutus wegen ſeines bereits oben erwähnten Gedichtes de eclipsibus solis et lunae; 9) Priscianus wegen ſeiner epitome phaenomenōn s. apparentium (b. Wernsdorf. T. V. 520. sq.). cf. Wernsdorf. Poet. L. M. I. I. p. 239. sq.; 10) Dungalus, von dem ebenfalls ſchon oben p. 140. die Rede geweſen iſt, wegen ſeiner epistola ad Carolum M. de duplici eclipsi solari, quae dicebatur contigisse anno priori 810 (ed. D'Achery Spicileg. T. X. p. 143. sq. [ed. II. T. III. p. 324.]). cf. Hist. litt. de la France. T. IV. p. 493. sq.; 11) Gerbert wegen ſeiner epistola ad Constantinum, mon. Floriac. de sphaerae contractione (in Mabillon. Anal. T. II. p. 212. [ed. II. p. 102.]) und ſeinem freilich noch nicht

gedruckten Buche de compositione astrolabii (cf. L. a S. Jacobo. Biblioth. pontif. p. 214.), indem vermuthlich der in Pez. Anecd. T. III. P. II. p. 39. angeführte horoscopus, eine Art von Höhenmeſſer, ein Aſtrolabium mit einem geometriſchen Viereck verſehen beſchrieben war. Als Erfindungen von ihm nennt man mehrere Himmelskugeln (cf. Gerbert. ep. 34. 48.), ſeine Räderuhr (cf. Guilelm. Malesb. l. l. W. Marlot. Remens. Metropolis. T. II. p. 48. S. a. Hist. litt. l. l. p. 68.), eine Uhr zu Magdeburg, welche die Stunde durch die Sterne angab und wobei ein beweglicher Tubus, mit welchem er ſie vermittelſt des Polarſterns richtete, indem er nach gewiſſen Sternen gedreht war, wahrſcheinlich die Stunde in der Nacht anzeigte (cf. Dithmar. Merseb. chron. L. VI. p. 178.), obwohl Abondio Collina. Considerazioni istoriche sopra l'origine della bussola nautica. Faenza. 1728. 8. weit fehlt, wenn er darunter den erſten Compas verſtehen will, und endlich eine Waſſerorgel ebenfalls in der Cathedrale zu Rheims befindlich (cf. Guilelm. Malesbur. De reg. Angl. L. II. c. 10. p. 55.), welche Sachen jedoch alle ihm, obwohl er die Kenntniß derſelben aus Spanien von den Mauren mitgebracht hatte, den Namen eines Zauberers in jener finſtern Zeit verſchafften (cf. Weidler l. l. p. 274.), wogegen ihn jedoch G. Naudaeus. De vir. illustr. magiae accusatis c. 19. sq. wacker vertheidigt hat (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 68. Brown. Fascicul. rer. expetend. et fugiend. T. II. p. 83. sq. Montucla l. l. T. I. p. 500.; 12) Hermannus Contractus, von dem unter den Hiſtorikern dieſer Periode geſprochen werden muß, wegen ſeinen Schriften de compositione s mensura astrolabii et de ejus utilitate (in Pez. Thes. Nov. Anecd. T. III. P. II. p. 95. p. 109.) und dem verlorenen, aber von Trithem. de scr. eccles. c. 321. bereits gekannten Büchern de eclipsibus und de quadratura circuli cf Montucla l. l. p. 502.; 13) Adeldold, ſeit 1008 Biſchoff von Utrecht, von dem gleichfalls ſchon geſprochen worden iſt, wegen ſeinem Buche de ratione inveniendi crassitudinem sphaerae ad Sylvestrum II Papam (bei Pez. Thes. T. III. P. II. p. 86.). cf. Montucla l. l. p. 502.; 14) Helpericus oder Hilpericus, um 980 Mönch im Kloſter St. Gallen (cf. Sigebert. Gembl. de scr. eccl. c. 145. [dieſer ſetzt ihn um 1005 n. Chr.] Trithem. de vir. illustr. Germ. c. 42. [wo er ihn 1040 ſetzt] de scr. eccles. c. 325. und de illustr. Bened. II. 76. [wo er ihn gar 1096 ſetzt] Fabric. Bibl. méd. lat. T. III. p. 598. sq. [p. 201. sq. M.] Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 397. sp.), wegen ſeines Buches de computo ecclesiastico (b. Pez. T. II. P. II. p. 182—222.), welches in einigen Handſchriften als Ueberſchrift die Worte De arte calculatoria führt (cf. Pez. l. l. T. III. P. III. p. 622.); 15) Fulbert wegen ſeinen versus de signis et mensibus et diebus et horis, compendium computi (Op. ed. Villiers p. 180. sq); 16) Wilhelm, Abt zu Hirſchau in der Diöceſe von Speier von 1668—1091 n. Chr. (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 352. de scr. Germ.

c. 57. und de illustr. Benedict. II. 102. Fabric. Bibl. med. lat. T. III. p. 442. [p. 150. M.] Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 392. sq. SS. Antv. Jul. T. II. p. 155. sq.), der auch eine Räderuhr verfertigt zu haben ſcheint (cf. Chronic. Hirsaug. a. 1070. p. 62. sq.), wegen ſeiner Anweiſung zur Geometrie, Aſtronomie und Uhrmacherkunſt, die wir noch beſitzen (Guilelm. Hirsaug. Philosophicarum et Astronomicarum institutionum libri III. Basil. 1531. fol.). cf. Vossius de scient. mathem. p. 175. sq. 350. 361. 421.; 17) Die Franzoſen, denen Bailly I. p. 213. sq. überhaupt von jeher eine große Kenntniß und Neigung zur Aſtronomie zuſchreiben will, Engelbert, Mönch zu St. Lorenz in Lüttich im 11ten Jahrhundert (cf. Pez. Anecd. T. IV. P. III. p. 23. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 137.), Gilbert Maminot, Biſchoff von Liſieux zu derſelben Zeit (cf. Oderic. Vitalis. L. IX. p. 710. Hist. litt. de Fr. T. VII. p. 83.), Odo Scholaſticus zu Tournay, von dem ſchon mehrmals geſprochen worden iſt (cf. D'Achery. Spic. T. II. p. 360.), deren Beobachtungen aber ebenſo für uns verloren ſind als des Arnulf und Raimund oder Ramnulf, welche Mönche zu St. André in Avignon waren, chronologiſche Berechnungen (cf. Mabillon. Annal. L. LV. nr. 95. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 251. VIII. p. 477. sq.) und des Robert Lorrayne (weil er aus Lothringen ſtammte), den Wilhelm der Eroberer wegen ſeiner großen aſtronomiſchen Kenntniſſe zum Biſchoff von Hereford, welche Würde er von 1079 — 1095 bekleidete, gemacht hatte, Bücher de stellarum motibus, de lunari computo und tabulae mathematicae (cf. Balaeus. scr. Angl. Centur. XIII. 13. Fabric. T. VI. p. 283. sq. [p. 100. M.] Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 414. sq.). — Merkwürdig iſt übrigens noch der in dieſe Periode fallende Streit des Bonifacius und Virgilius (über dieſen: cf. Fabric. T. VI. p. 838. sq.) und Verdammung des letztern durch den Papſt Zacharias, weil dieſer behauptet hatte, es exiſtire noch eine andere Welt und andere Menſchen unter der Erde, eine andere Sonne, ein anderer Mond, alſo mit einem Worte Gegenfüßler [cf. Aventinus Annal. Bojor. III, 9, 20. sq. p. 262. (ed. Gundling. Lips. 1710. fol.) Baron. Annal. a. 748. T. XII. p. 748. ed. Pag. Montucla. T. I. p. 498. sq.] —

Anmerkung. Es iſt bereits oben davon geſprochen worden, daß der Chalifh Omar um 636 nach Chr. eine neue Zeitrechnung oder Aere unter den Arabern und Saracenen eingeführt habe, die auch noch bei den Perſern und Türken gebräuchlich iſt, nämlich nach der Flucht Mohammeds von Mecca nach Medina. Sie beginnt mit dem 1ſten Moharrem 10 Jahre 2 Monate vor Mohammeds Tode oder mit dem 15ten Juli des Jahres 622 n. Chr., obgleich dieſe Flucht (Hegira oder Hedschra) bereits 614 n. Chr. fällt und man die hinzukommenden Jahre auf die Zeit rechnet, welche er mit Errichtung ſeines Tempels und Lehrgebäudes zugebracht hat (cf. Elmacin. Hist. Sarac. I. 1. 4. 26. Annal. II. 27. Pococke. Spec. hist. Arab. p. 173. 177. Abulfeda. Ann. Mosl. T. I. p. 60. Reiske. Not. ad Abulf. T. I. p. 16.).

Indessen differirt das Datum jener Flucht immer noch deshalb, weil Abulfedn l. l. T. I. p. 62. sagt, daß der Prophet 68 Tage später, nach Andern (cf. Pococke l. l p. 180.) gor erst zwei Monate nachher seine Flucht angetreten habe. Das Jahr der Hedschra ist aber ein Mondjahr von 354 Tagen. Zur Ausgleichung des Unterschieds von 8 Stunden 48 Minuten, um welche das astronomische Mondjohr länger ist, als das bürgerliche der Araber, nahm man einen 30jährigen Schaltcyclus an, in welchem 11 Jahre, 2, 5, 7, 10, 13, 16, 18, 21, 24, 26 und 29 Schaltjohre, die übrigen 19 gemeine Jahre sind. Der Schalttag wird dem letzten Monate angehängt. Letzterer giebt es zwölf, nämlich den Moharrem (30 T.), Safer (29), Redi el ewwel (30), Redi el achir (29), Dschumodi el ewwel (30), Dschumadi el achir (29), Redscheb (30), Schaban (29), Romadan (30), Schewwal (29), Dsu'lkade (30), Dsu'ldebsche (29). Ihre Woche besteht, wie bei uns, aus 7 jedoch mit den Untergonge der Sonne anfongenden in 24 Stunden eingetheilten Tagen. Sie heißen Jwn el ahad d. i. der erste Tag, Sonntag, Esnain, Salasa, Erbua, Chamis d. i. der zweite, dritte, vierte, fünfte Tag, Jewm el Dschuma d. i. der Tag der Zusammenkunft (zum Gebet in den Moscheen) oder Freitag und Sebt d. i. Sobbath oder Sonnabend. Will man nun ein arabisches Datum auf eine christliche Zeitrechnung reduciren, so verfährt man auf folgende Art. Man dividirt die gegebene Zahl der verflossenen Jahre durch 30 und der Quotient wird dann die abgelaufenen Schalteirkel und der Rest die verflossenen Jahre des laufenden geben. Man multiplicire den Quotienten nun mit 10631 (der Tagsumme eines Scholtcyclus), addire dazu die Tagsumme der in dem Reste angegebenen Jahre des laufenden Cyclus, ferner die der verflossenen Tage des laufenden Monats, wie die Tagsumme der verflossenen Monate des Jahres und zähle dann zu dieser Summe noch 227015 (die Zahl der vom 1 Jan. 1 bis 15 Juli 622 n. Chr. verflossenen Tage). Um nun die Anzahl Tage auf unsere Jahre und Monate zu bringen, so dividire man sie durch 1461, welches die Tagsumme einer vierjährigen Schaltperiode ist (jedes 4te Jahr unserer Zeitrechnung ist ein Scholtjohr), multiplicire den Quotienten mit 4, um die Jahre der verflossenen Scholtperiode zu erhalten, ziehe vom Rest der Division so oft 365 ab, als es angeht, und rechne für jeden Abzug noch ein Johr mehr. Der Rest der letzten Subtraction wird dann den laufenden Tag des Julianischen oder alten Calenders geben, dem das gegebene arabische Datum entspricht. Will man nun für die neuere Geschichte das Julianische Datum in das Gregorionische verwandeln, so addirt man vom 5 Octdr. 1582 bis Ende Febr. 1700 zehn, bis Ende Februar 1800 eilf und weiterhin 12 Tage hinzu. Macht man den Gang dieser Rechnung rückwärts, so bewirkt man die Reduction des Julianischen Calenders auf den Arabischen. Dabei muß man aber die Verschiedenheit des Tagesanfangs bei den Christen und Mohammedanern in Anschlag bringen, wodurch, wenn die Tageszeit bekannt ist, der Fall eintreten kann, daß das christliche Datum um einen Tag früher oder das arabische um einen Tag später gesetzt werden muß (cf. Ideler. Hdbch. d. Chronol Bd. II. p 499. sq. und Lehrb. p. 455 sq.). Bei den Persern finden wir in dieser Periode außer der Aera der Hedschra, die bereits ziemlich gewöhnlich war, ebenfalls noch zwei besondere ihnen eigene Zeitrechnungen. Die erste derselben war die sogenannte Tarich Jesdegird d. i. die Zeitrechnung Jesdegirds oder Tarich el Fars d. i. die Zeitrechnung von Persien. Sie beginnt mit dem 22sten Redi el ewwel des 11t. Jahres der Hedschra oder dem 16ten Juni 632 n. Chr. und folglich mit dem Tage des Regierungsantritts Jezdegirds, des letzten Persischen Königs aus der Dynastie der Sossaniden († 651) und besteht aus einem beweglichen Sonnen-Jahre von 365 Tagen, das aus 12 dreißigtägigen Monaten (Ferwerdie, Erdibihischt, Chordad, Tir, Murdad, Schehrjwer, Mihr, Aban, Ader, Dei, Behmen, Sipendarmed), welche mah heißen,

und 5 Ergänzungstagen (pendscheï diisdide d. i. die fünf verstohlenen. Es waren Festtage Purdegan. 1. Ahnud, 2. Aschnud, 3. Isfendmed, 4. Eschschuter, 5. Wehescht) bestand, die zwischen dem achten und neunten Monat eingeschoben wurden. Wochen haben sie nicht, dafür hat aber jeder Tag (rus) einen von dem Schutzgotte, der nach Zoroasters Ansicht den einzelnen Monatstagen vorsteht, bergenommenen (cf. Kleuker. Zend-Aveſta. Bd. I. p. 15. sq. II. p. 286. sq. Hammer in Wien. Jahrb. Bd. XXXVIII. p. 27. sq.) Namen (1 Ormusd, 2 Behmen, 3 Erdibihischt, 4 Schehrjwer, 5 Sipendarmed, 6 Chordad, 7 Murdad, 8 Dei be Aser [d. h. Dei, d. i. der Genius der Feiertage, auf welchen Aser folgt], 9 Aser, 10 Aban, 11 Chor, 12 Mah, 13 Tir, 14 Gusch, 15 Dei be Mihr, 16 Mihr, 17 Suruſch, 18 Resch, 19 Ferwerdie, 20 Behram, 21 Ram, 22 Bad, 23 Dei be Die, 24 Die, 25 Arad, 26 Eschtad, 27 Asûman, 28 Semiad, 29 Marespend, 30 Emiran), der beim Datiren gewöhnlich statt der Zahl des Tages gesetzt wird. Will man diese Aere auf unsere christliche bringen, so multiplicire man die verflossenen persischen Jahre mit 365 und addire zum Produkt sowohl die Tagsumme der abgelaufenen Monate des gegebenen Jahres als die Tage des ablaufenden nebst den 230639 Tagen, die vom Anfang unsrer Aere bis auf den 16t. Juni 632, der Epoche der Persischen verflossen sind, so wird die Summe eine Anzahl Tage geben, die nach der bei der Hedschra-Berechnung angegebenen Methode auf unsere Zeit und Monate zu bringen ist. Die zweite Aere der Perser ist die sogenannte Tarich meliki oder sultani d. i die königliche, auch die Schelaleddinische genannt, welche mit dem 15ten März 1076 n. Chr. oder den 10ten Ramasan der Hedschra oder dem 7ten Regierungsjahre des Abu'lfatah Melek Schah, mit dem Beinamen Dschelal-eddaulet we eddin d. i. Glorie des Staats und der Religion, dem dritten Sultan aus der Dynastie der Seldschukiden von Iran (v. 465—485 Heg. od. 1072—1092 n. Chr.) beginnt. Der Jahresanfang oder Newrus ist allemal der Tag der Frühlingsnachtgleiche (cf. Herbelot. Bd. III. p. 649. [p. 36.] Hammer l. l. Bd. XXXVIII. p. 41.). Die Monate behielten 30 Tage, man glich das Jahr durch Epagomenen aus und behielt auch die Namen derselben bei und setzte nur zum Unterschiede derselben von den Altpersischen die Worte kadim d. i. alt oder dschelali hinzu, rechnete von vier zu vier Jahren 6 Ergänzungstage und ließ, da der Ueberschuß des Sonnenjahres über 365 Tage keinen vollen Vierteltag beträgt, die Einschaltung, wenn sie einigemal hinter einander auf das vierte Jahr getroffen ist, einmal auf das fünfte fallen cf. Ideler. Hdbch. d. Chronol. Bd. II. p 524. sq. Lehrb. d. Chronol. p. 477. sq. Im Allgem.: cf. M. Fr. Beck. Ephemerides Persarum per totum annum juxta epochas celebriores orientis, Alexandream, Christi, Diocletiani, Hegirae, Jesdegirdicam et Gelalaeam. Augsburg. 1696. fol G. H. Welsch. Commentarius in Rusname Naurus s. tabulae aequinoctiales novi Persarum et Turcarum anni ib. 1676. 4. und Epochae celebriores astronomis, historicis, chronologis Chatajorum, Syrogaecorum, Arabum, Persarum, Chorasmiorum usitatae ed. c. comment. J. Gravius. Lond. 1650. 4. und Astronomica quaedam ex traditione Shah Cholgii Persae ib. 1652. 4. Hyde. Histor. relig. vet. Persarum. p 203. sq. — Andere Berechnungen derselben s. b. Scaliger. De emend. temp. p. 135. sq. 761. sq. 770. sq.

B) Geometrie.

a) Araber.

Die Geometrie wurde bei den Arabern durchaus nicht vollständig bearbeitet, sondern sie hielten sich größtentheils an die alten Griechischen Geometer, die sie in Uebersetzungen lasen. So hatten sie Sectionen des Euclides (cf Herbelot. Bd. I. p. 261. [p. 160.] Hammer. Encyclop. Uebers. der Wiss. des Orients. p. 329. sq.

Huntington Synops. p. 2. sq.), obwohl die jetzt noch vorhandene erſt nach einer frühern Uebertragung von dem Perſiſchen Geometer Naſireddin aus Tus [† 1273 n. Chr. oder 672 Heg.] gefertigt worden iſt (Euclidis Elementorum libri tredecim ex traditione doctissimi Nassireddini Tusini nunc primum Arabice impressi. Rom. 1594. fol. ſ. Käſtner Geſchichte der Mathemat. Bd. I. p. 368. Herbelot. Bd. III. p. 61. 76. [II. p. 395. 407.]), unter denen die berühmteſten die beiden Recenſionen des Hegiah Ben Joſeph unter Harun Al Raſchid unter den Titeln Aranea (v. d. Namen Har. Al Raſch.) und Maunonea (v. d. Namen d. Al Mamum), und die die des Iſaac Ben Honain, corrigirt von Thabet Ben Corrah waren (cf. Gartz. De interpretibus et explanatoribus Euclidis Arabicis. Halis. 1823. 4.), des Apollonius von Perga (cf. Herbelot. Bd. I. p. 388. [p. 233. sq.] III. p. 69. 76. 82. [II. p. 401. 405. 410.] Huntington l. l. p. 6. sq.), von dem wir ſogar, da die griechiſchen Originale verloren ſind, Mehrere nur durch aus dem Arabiſchen ins Lateiniſche gemachte Ueberſetzungen kennen (ſ. oben Bd. I. Ath. II. p. 683.), unter denen die des Ahmed Ben Muſa Ben Schacer, Thabet Ben Corrah und Abulphat Ben Mahmud Ben Al Caſem Ben Alphadali Al Iſfahani (1000 n. Chr.) die wichtigſten waren, des Archimedes (cf. Herbelot Bd. III. p. 41 34. 48. 71. 74. 76. 77. [II. p. 300. 375. 386. 402. 404. 405.] Huntington I. l. p. 9. sq.), von dem ebenfalls Einiges nur aus Arabiſchen Ueberſetzungen bekannt iſt, Menelaus, Theodoſius und Hypſicles (cf. Herbelot. Bd. III. p. 376. [II. p. 605.] IV. p. 486. [III. p. 487.] Huntington. Syn. p. 40. sq. 17. sq.). Dagegen haben die practiſche Geometrie und Aſtronomie den Arabern es allein zu verdanken, daß der trigonometriſche Calcul die bequeme und faſſliche Form bekommen hat, die er jetzt noch an ſich trägt. Sie brachten die Lehre von der Auflöſung der Dreiecke, der geradlinigen ſowohl als der ſphäriſchen auf eine kleine Zahl leichter Sätze zurück und durch die von ihnen eingeführte Subſtitution der Sinus an die Stelle der Sehnen der doppelten Bogen, welche man bisher angewendet hatte, brachten ſie in die Berechnungen Abkürzungen hinein, welche nur von denen, welche ſich mit der Auflöſung einer Menge von Dreiecken beſchäftigen müſſen, gewürdigt werden können. Zuerſt hatte Albategnius halbe Sehnen bei halben Bogen ſtatt der ganzen bei ganzen gebraucht (cf. Albatenius De motu stellar. Norimberg. 1537. f. 6. und De scientia stellarum. Bonon. 1645. p. 10. cf. Käſtner. Geſch. d. Math. Bd. I p. p. 519.). Nach dieſem hatte dann Geber Ben Aphla in ſeinen IX Büchern de astronomia (Istinit. donat. p. Girardum Cremonens. c. Instrument. primi mobilis a P. Apiano. Norimberg. 1534. fol.) ebenfalls gelehrt, was Sinus ſind und wie man den Gebrauch derſelben einzurichten habe. Aehnliche Entdeckungen legt man dem berühmten Aſtronomen Abu Giafar Mohammed Ben Muſa bei (cf. Rossi

l. l. p. 143. Montucla. T. I. p. 374.), von dem wir noch ein Buch über ebene und ſphäriſche Figuren beſitzen (cf. Casiri l. l. T. I. p. 417.). Außer dieſen ſind noch zu erwähnen ein gewiſſer Mohammed Al **Bagdadi**, ein ſonſt unbekannter Mann, wegen ſeines Tractats über die Geodäſie (De superficierum divisionibus, liber Machometo Bagdadino adscriptus. Ex arab. lat. vers. Pisauri. 1570. 4. [Italice. ib. 1570. 4.] —), Alkindi wegen ſeines freilich nur handſchriftlich erhaltenen Tractats de sex quantitatibus (Montucla. T. I. p. 374.), ferner Ahmed Ben Mohammed Ben Abd-Al Gelib Al **Singiari**, wahrſcheinlich im 11ten Jhrhdt. lebend und ſonſt auch durch aſtrologiſche Schriften bekannt (cf. Herbelot. Bd. IV. p. 97. [T. III. p. 205.] Montucla. T. I. p. 374. sq. Sédillot l. l. p. 128. sq.), wegen ſeiner Antwort auf die an ihn geſtellten Fragen über die Auflöſung der aus dem Buche der Lemmata des Archimedes gezogenen Propoſitionen (Trad. en franç. p. Sédillot, in Not. et Extr. d. Mss. T. XIII. p. 136. sq.), ſeinen geometriſchen Regeln (ib. p. 139. sq.) und ſeiner Abhandlung über die Linien, welche in gegebene Kreiſe durch gegebene Punkte gezogen ſind (ib. p. 143. sq.), desgleichen Haſſan Ben **Haithem**, ein 430 Heg. oder 1038 n. Chr. zu Cairo verſtorbener Geometer, wegen ſeiner Abhandlung über geometriſche Kenntniſſe (cf. Sédillot. Notice du Traité des connues, géometriques de Hassan ben Haithem, in Nouv. Journ. Asiat. 1834. Mai. nr. 77. p. 435. sq. Trad. fr. ib. 438. sq.) und endlich ein ſonſt unbekannten Mann, ein Imam, Namens Muzhaffer Al **Iſferledi** wegen ſeinem Mekalat oder Auszuge der Elemente des Euclid, wovon Sédillot l. l. p. 146. sq. 10 Propoſitionen in Franzöſiſcher Ueberſetzung bekannt gemacht hat.

β) Griechen.

In der Geometrie geſchah auch bei den Griechen nur ſehr wenig, denn Diocles, der Erfinder der Cyſſoide, gehört, wie bereits ob. Bd. I. Abth. II. p. 684. gezeigt worden iſt, nicht in dieſe Periode, wie Montucla. T. I. p. 349. sq. mit nichtigen Gründen zu erweiſen ſucht, daher können wir hier nur erwähnen den Eutocius, einen Mathematiker aus Askalon, der um 500 an den Ammonius (Hermeä), einen *κράτιστος φιλόσοφος*, Commentare zu den zwei Büchern des Archimedes *περὶ σφαίρας καὶ κυλίνδρου*, deſſen Schrift *περὶ κύκλου μετρήσεως* und zu deſſen II Büchern *ἰσοῤῥοπικῶν* (Gr. et Lat. c. Archimed. Oper. q. exst. omn. Ed. Princ. Basil. 1544. fol. — Archim. q. supers. omn c. Eutocii Ascal. commentarii ex recens. Torelli, Veronensis c. nova vers. lat. Acc. lect. var. ex codd. Mediceo et Paris. Oxon. 1792. fol.) und den vier erſten Büchern des Apollonius von Perga *κωνικῶν* (Graece c. Apoll. Perg. Conicor. LL. VIII et Sereni Antissens. de Sectione Cylindri et Coni LL. II. Oxon. 1710. fol. T. I.) gerichtet hatte und

vorzüglich für die Geſchichte der Geometrie überhaupt die bemerkenswertheſten Materialien lieferte (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 202. sq. Götting. Gel. Anz. 1795. nr. 159. p. 1599. sq.). Nach ihm iſt noch zu nennen Héro, gewöhnlich als der dritte dieſes Namens angeſehen, den Fortia d'Urban l. l. p. 211. sq. in das VIIte Jhrhdt. n. Chr., Ideler l. l. p. 167. u. p. 198. aber in das Xte hinunter rücken will. Wir haben von ihm noch ὀνόματα γεωμετρικὰ καὶ στερεομετρικὰ (Heron. Alex. vocabula quaedam geometrica gr. et lat. c. Euclid. Element. lib. I. ed. Dasypodius. Argentor. 1571. 8. p. 33. sq. — Heron. Alex. Definit. geometr. antehac nunq. nisi p. C. Dasypodium Arg. 1570. ed. Recens. notq. max. part. crit. adspers. C. F. F. Hasenbalg. Stralsund. 1826. 4. [cf. Hall. Lit. Zeit. 1827. nr. 50. p. 398. sq. Leipz. Litt. Zeit. 1829. p. 431. sq.] —), ferner eine lateiniſche Ueberſetzung ſeiner handſchriftlich im Originale noch oft vorhandenen Geodäſie (Heronis liber de machinis bellicis nec non Liber de geodaesia a Fr. Baroccio lat. versi et schol. illustr. Venet. 1572. 4.), worin er zuerſt die ſinnreiche Methode der Meſſung der Oberfläche eines rechtlinigen Dreiecks durch bloße Kenntniß einer der drei Seiten ohne die Perpendicularlinie zu ſuchen lehrt, und endlich aus ſeiner Einleitung in die Geometrie (über dieſe: cf. Lambec. De bibl. Vindob. T. VII. p. 339. sq. [p. 431. sq.]) einige Excerpte über die Maaße der Alten (Gr. et Lat. interpr. B. de Montfaucon. Anal. Gr. Paris. 1688. 4. p. 308. sq. Ein Stück über den Römiſchen Cubikfuß v. Pauker. Metrologie der alten Griechen und Römer, in Dorpat. Jahrb. 1835. Bd. V. p. 266. Traité d'Aristarque de Samos sur les grandeurs et les distances du soleil et de la lune et fragment de Heron de Bizance sur les mesures. Trad. du Grec p. la prem. fois avec le comment. et d. observat. p. Fortia d'Urbau. Paris. 1833. 8.), welche jedoch einmal darum, weil Eutocius. p. 208. ed. Tor. bereits einen Heron περὶ μετρικῶν anführt, theils weil in der oben Bd. I. p. 556. 985. angeführten Schrift des Didymus von c. 13. an unſere Schrift mit eingerückt iſt, richtig, was auch Haſe. Paläologus p. 39. 44. dagegen ſagt, durch Fortia d'Urban. Explication du système métrique de Heron d'Alexandrie et determination de ses rapports avec les autres mesures de longueur des anciens, in Wolf. Lit. Anal. Bd. II. p. 205—226. p. 213. [ſ. dagegen Ideler in Abh. d. Berl. Acad. d. Wiſſenſch. 1812—13. p. 198. sq. und Buttmann ebd. 1804—11. hiſt. phil. Cl. p. 169. sq.] und L. Böckh. Metrologiſche Unterſuchungen über Gewichte, Münzfüße und Maaße des Alterthums. Berlin. 1838. 8. p. 8. sq. nicht ihm, ſondern dem oben Bd. I. p. 1163. angeführten Heron II. zugeſchrieben worden ſind. Im Allgem.: cf. Fabricius. T. IV. 237. sq. J. Blancanus. Chronolog. math. p. 54. (c. Ejd. Locis Mathemat. Aristotel. Bonon. 1615. 4.) Heilbronner. Hist. math. p. 397. Den Beſchluß dieſer Periode der Geſchichte der Geometrie bei den

Griechen macht aber Michael Psellus durch einen Theil seines Compendiums der Mathematik, welcher zwar γεωμετρία überschrieben ist, aber fast nur kahle Definitionen enthält und mit seiner ebenso undeutenden ἀπόκρισις σχεδιασθεῖσα πρὸς τὸν κύριον Ἀνδρόνικον ἐρωτήσαντα περὶ τοῦ τῆς γεωμετρίας μαθήματος, ποῖον τὸ τέλος αὐτῆ (Gr. ed. Boissonnade c. Psell. de op. daem. p. 159. sq.) —

γ) Abendländische, lateinisch schreibende Mathematiker.

Auch unter diesen geschah nur äußerst wenig für diese Wissenschaft, denn alles was zu Anfange dieser Periode von Cassiodorus in seiner geometria (Op. T. II. p. 588. sq.), von Isidorus von Sevilla in seinem Origin. L. III. c. 10—13. über Geometrie gesagt wird, übersteigt kaum die ersten Elemente derselben und hätte nicht Boethius in seiner Geometria (Oper. p. 1487. sq.) wenigstens manche für die Geschichte unserer Wissenschaft nicht unwichtige Mittheilungen gemacht, obgleich das Ganze eigentlich nichts als eine Uebersetzung des Euclides ist, so hätten wir eigentlich aus den ersten Jahrhunderten des Mittelalters gar nichts aufzuweisen. Freilich mangelt es auch bei diesem immer noch an dem Zeichnen der Figuren und den so nöthigen Beweisen der gegebenen Sätze und Behauptungen. Letzteres wurde erst sehr spät bewerkstelligt durch Gerbert in seiner Geometria (bei Pez. Anecd. T. III. P. II. p. 1. sq.) und seinem Briefe Ad Adelboldum de causa diversitatis arearum in trigono et aequilatero geometrice arithmeticeque expenso (ib. p. 87.), ferner durch seinen Schüler Adeldold in der oben p. 520. angeführten Schrift, durch Franco, einen um 1150 lebenden Schüler Fulberts und Scholastikus zu Lüttich (cf. Sigebert. Gembl. c. 164. Fabric. Bibl. med. Lat. T. II. p. 602. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 18. 138.) vermittelst seinen III Büchern de quadratura circuli, von denen ein specimen bei Mai. Class. auct. e Vatican. codd. ed. T. III. p. 331—345. bekanntgemacht worden ist, Halinard, Erzbischoff von Lyon im 11ten Jhrhdt. und berühmten Geometer (cf. D'Achery. Spicil. T. I. p. 461. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 447. sq. de Colonia. T. II. p. 183. sq.) und endlich Hugo Metel, den Schüler Ticelin's und des Anselmus von Laon, von dem wir noch eine epistola ad Gerlandum de sanctissimo eucharistiae sacramento (in Mabillon. Anal. T. III. p. 463. [ed. II. p. 475.]) besitzen, von dessen Kenntniß der Geometrie ebenfalls viel gesprochen wird (cf. Mabillon. Annal. Bened. T. III. p. 459. 463. Fabric. T. III. p. 868. sq. [p. 296. M.] Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 91. p. 138.). —

Γ) Arithmetik.

α) Araber.

Am wichtigsten bleibt jedenfalls für uns von Allem, was die Araber für die Wissenschaften gethan haben, der Dienst, den sie

uns damit leiſteten, daß ſie zuerſt die ſogenannten Arabiſchen Ziffern zu uns brachten. Allerdings ſind nicht ſie, ſondern die Inder Erfinder derſelben (ſ. oben I. p. 463.), obwohl der Name „Ziffer" von dem Arabiſchen Worte Zafar d. i. zählen herkommt. Allein wie bereits Maximus Planudes in ſeinem verlorenen Werke, λογιστικὴ Ἰνδικὴ oder ψηφορία κατὰ Ἰνδοὺς betitelt (in einem Fragmente bei Wallis Oper. T. I. p. 48. „οἱ τῶν ἀστρονόμων φιλοσοφώτεροι, ἐπεὶ ὁ μὲν ἀριθμὸς ἔχει τὸ ἄπειρον, τοῦ δὲ ἀπείρου γνῶσις οὐκ ἔστιν, ἐφεῦρον σχήματά τινα καὶ μέθοδον δι' αὐτῶν, ὡς ἂν τὰ τῶν ἐν χρήσει ἀριθμῶν εὐσυνοπτότερον κατανοῆται καὶ ἀκριβέστερον — Εἰσὶ δὲ σχήματα ἐννέα μόνα, ἃ καὶ εἰσὶ ταῦτα καὶ τὰ ἐννέα δὲ σχήματα καὶ αὐτὰ Ἰνδικὰ εἶσιν, τιθέασι δὲ ἕτερόν τι σχῆμα, ὃ καλοῦσι τζίφραν κατ' Ἰνδοὺς σημαῖνον οὐδέν. Ἡ δὲ τζίφρα γράφεται οὕτως O.)", die Scholiaſten zum Tograi Bohaeddin und Sephadi (bei Wallis l. l. T. I. p. 159. II. p. 7.) und Alkendi. Abhandlung über die Indiſche Arithmetik (bei Casiri. T. I. p. 353. 405. 410. 426. 433.) gezeigt haben, haben ſie dieſelben nur unter dem Titel rskamon heudtyon d. i. Indiſche Redekunſt, erſt von den Indiern erhalten und nach Europa verpflanzt. Daher ſind alle Hypotheſen, daß die ſogenannten Arabiſchen Ziffern von den Chineſen (cf. Hager in Fundgrub. d. Orients. Bd. II. p. 65.), oder Phöniciern (cf. Eckhel. Doctrina nummor. T. III. p. 396.), Griechen (cf. Villoison Anecd. T. II. p. 152. sq. und oben Bd. I. p. 473.) oder Deutſchen (cf. Beyler [M. Edler] Sprachlehre, in Crit. Beitr. Bd. V. p. 28. nr. 580. S. d. in Fabricius Geſch. d. Gelehrſ. Bd. I. p. 176. angeführten Schriften) abzuleiten ſeien, unrichtig. cf. Käſtner. Bd. I. p. 33. sq. II. p. 695. sq. Libri. Hist. de scienc. mathematiq. T. I. p. 131. Erpen. Gr. Arab. p. 12. Montucla. T. I. p. 375. sq. Lehrgebäude d. Diplomatik. Bd. V. p. 77. Heilbronner. Hist. mathes. p. 485. 737. Golius ad Alferg. p. 11. Bieſter. Berlin. Blätter. 1797. p. 7. sq. 111. sq. 129. sq. Dieſe Ziffern finden ſich aber auf Arabiſchen Münzen zuerſt 615 Heg. oder 1218 n. Chr. (bei Adler. Mus. Cufic. Borgian. P. II. nr. 76.), auf einer Georgiſchen Inſchrift aber (cf. Brosset. Lettre sur l'emploi des chiffres arabes dans une inscription georgienne du XI siècle, in Journ. Asiat. III Série 1827. T. III. p. 465. sq.) und in Urkunden des 11ten und 12ten Jahrhunderts in Europa (cf. Lehrgebäude d. Diplomat. Bd. V. p. 86. Montucla. T. I. p. 360. 375. sq.), wohin ſie Gerbert nach ſeinem eigenen Geſtändniſſe aus Spanien mitgebracht hatte (cf. Heilbronner. Hist. mathes. p. 740.). Außerdem vervollkommneten und verarbeiteten ſie die Lehre von den Gleichungen oder ſie verpflanzten mit andern Worten das was Diophantus in Bezug auf die Algebra gelehrt hatte, nicht allein durch Ueberſetzungen ſeiner Schriften (cf. Huntington l. l. p. 15. sq. Herb. II. p. 265.) in ihren Bereich, ſondern ſie bearbeiteten dieſelbe auch durch eigene Schriften (cf. Hammer in Erſch Encyclop. Bd. III. p. 207. Anm.), unter welchen des Mohammed Ben Muſa, von dem ſchon oben die Rede gewe-

ſen iſt, Algebra (The Algebra of Mohommed Ben Musa, arabic and english. Edit. and translat. by Fr. Rosen. Lond. 1831. 8.) und des Omar Ben Ibrahim Abhandlung von den Cubiſchen Gleichungen (vielleicht das ins Franzöſ. v. Sedillot überſetzte Fragment eines Ungenannten Ou l'on traite des Equations cubiques, in Not. et Extr. T. XIII. 1. p. 130. sq.), die wichtigſten ſind, obgleich die Behauptung von Wallis l. l. T. II. p. 4 u. 5. Morhof. Polyhistor. T. II. p. 465. daß die Araber und unter ihnen ſelbſt Geber Ben Aphla die Erfinder der Algebra ſeien, bereits von Abulpharag. p. 89. Casiri. T. I. p. 370. 426. 428. Boſſut. Geſch. d. Math. Bd. I. p. 294. sq. und Colebrooke. On the Algebra of the Hindus p. LXXIX. und in Asiat. Research. T. XIII. nr. 14. Montucla. T. I. p. 381. sq. Cossali. Origine della Algebra. Parma. 1797. T. I. p. 219. widerlegt worden iſt.

β) Griechen.

Bei dieſen findet ſich in dieſer Periode durchaus nichts, was auf Arithmetik Bezug hätte, als des Pſellus Compendium der Mathematik, aus welchem der Theil, welcher den Titel ἀριθμητική führt, allein hierher gehört. Seine Abhandlung über die Aegyptiſche Methode zu rechnen, unter welcher vermuthlich die der Araber, welche damals das Land in Beſitz hatten, zu verſtehen iſt, iſt verloren (cf. Montucla. T. I. p. 343. sq.)

γ) Lateiniſch ſchreibende Mathematiker des Occidents.

Nachdem zu Ende des vorigen Jahrhunderts Marcianus Capella in ſeiner Encyclopädie nicht eine Anweiſung, wie man mit Zahlen umzugehen habe gegeben hatte, ſondern eigentlich weiter nichts that, als daß er die Nicomachiſch-Pythagoreiſchen Träumereien über die geheimen Kräfte der Zahlen fortpflanzte, ſo that auch leider Boethius, von dem man doch eigentlich etwas Beſſeres hätte erwarten ſollen, nichts weiter, als daß er in ſeiner Arithmetica (Oper. p. 1295. sq.) ebenfalls den Nicomachus ausſchrieb (cf. Scheibel. Aſtronom. Bibliogr. p. 68. sq. und Einleit. z. mathemat. Bücherkunde. St. XI. p. 330. 346.) und erſt Beda Venerabilis, der bald die Mangelhaftigkeit der lateiniſchen Buchſtaben M. D. C. L. X. V. I., der man ſich zum Rechnen bediente, bei Bildung größerer Zahlen erkannte, ſuchte in ſeiner Loquela per gestum digitorum et de temporis ratione (Op. T. I. p. 127. sq.) betitelten Schrift dieſem Uebelſtand durch allerlei mit Biegung der Finger hervorgebrachte Kunſtgriffe abzuhelfen. So ließ er um 10000 zu bezeichnen die linke Hand auf die Bruſt legen, ſodaß die Finger nach dem Haupte gerichtet waren, bei 40000 die Hand auf den Nabel ſtrecken und bei 100000 beide Hände fal-

ten. In ſeinen übrigen Schriften de arithmeticis numeris (Op. T. I. p. 72.), de diversis speciebus numerorum et mensa Pythagorica (Op. T. I. p. 75.), de computo dialogus (ib. p. 85.), de arithmeticis propositionibus s. problematibus (ib. p. 100. sq.), libellus de asse et partibus ejus et de ratione calculi (ib. p. 111. sq.), de numerorum divisione ad Constantinum (ib. p. 183. sq.), libellus de ratione unciarum (ib. p. 140.) und libellus de ratione computi per quaestiones et responsiones (ib. p. 418.) iſt er aber ebenfalls nicht weiter als ſeine Vorgänger fortgeſchritten. Erſt Abbo, Abt von Fleury, um 980 ſoll etwas Bedeutendes in der Arithmetik geleiſtet haben, ob wir gleich keine Proben mehr davon übrig haben (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 177.), u. hätten wir nicht die Gewißheit, daß Gerbert einmal die Ziffern in Europa eingeführt hat (cf. Guil. Malmesb. L. II. p. 65. Wallis. Op. T. II. c. 4. p. 16.), obgleich es North Observ. on the introd. of Arabic Numerals into England in d. Archaeologia by the Society of Antiq. at London. 1792. T. X. nr. 32. p. 360. sq. leugnen will, und anderer Seits auch durch ſeine Schrift ad Constantinum de divisione numerorum, von der wir freilich nur den Zueignungsbrief (Epist. nr. 161.) beſitzen, und ſeine Rythmomachia, die ihm zwar Oudin. Suppl. de Scr. Eccles. p. 315. Fabric. Bibl. med. Lat. T. III. p. 131. und Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 581. als zu Leipzig mit des Herzogs Auguſt von Braunſchweig Schachſpiel 1616. fol. gedruckt zuſchreiben, die aber, wie ich glaube, folgendes Buch iſt „Rythmomachia, ein vortrefflich uraltes Spiel des Pythagorae, welches Gustavus Seleuus, aus des Francisci Barozzi, eines Venediſchen Edelmanns, welſchem Tractätlein, ins Deutſche überſetzt, ſeinem vorgehenden Tractat vom König Spiele (dieweil es ebenmeſſig, ein ſcharfes Nachdenken erfordert), zugeordnet und mit nützlichen Gloſſen, aus dem Claudio Buxero Delphinate verbeſſert. Cum privilegio S. C. Majestatis. Apud Henningum Gros. Jen. 1616. fol., unbedingt auf ein bloßes Mißverſtändniß hin ſein Werk heißt, die Wiſſenſchaft gefördert haben mag, daß ferner Heriger, Abt von Laubes, von dem auch noch eine epistola ad Hugonem, worin er gegen des Dionyſius Rechnung der Jahre Chriſti auftritt, exiſtirt (bei Martene. Anecd. T. I. p. 112—118.) nicht allein (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 206.), ſondern auch der Mönch Helbert von Lüttich über Gerberts Abacus geſchrieben hat (cf. Martene. Collect. ampliss. T. IV. p. 925.), ſo könnten wir eigentlich von der Bearbeitung der Arithmetik in dieſer Periode ſo gut wie gar nicht reden, da auch das was Iſidorus von Sevilla Orig. L. III. c. 1—9. u. in ſeiner Schrift de numero (Op. ed. Arevalo. T. III. p. 510. cf. T. VII. p. 397.) darüber ſagt, völlig unbedeutend iſt.

d) Mechanik und Kriegswiſſenſchaften.

a) Araber.

Dieſe ſcheinen in dieſer Wiſſenſchaft etwas Selbſtſtändiges nicht zu Stande gebracht zu haben, ob ſie gleich von einigen Werken

des Hero und einem ungenannten Tactiker aus der Zeit Alexanders des Großen Ueberſetzungen beſaßen (cf. Huntington l. l. p. 11 u. 13.) und ſich im Ganzen wohl größtentheils an den Euclides hielten, wenn auch die Beſchreibung eines hierin einſchlagenden Werks bei Herbelot. Bd. III. p. 37. [II. p. 378.] mehr erwarten läßt.

β) Griechen.

Bei dieſen geſchah wenigſtens für die Kriegswiſſenſchaften etwas mehr als man nach dem erbärmlichen Zuſtande ihrer übrigen mathematiſchen Kenntniſſe hätte erwarten ſollen, allein hier zwang ſie die Noth und die immer zunehmende Schwäche und Feigheit des kaiſerlichen Militärs, auf Mittel zu denken, durch welche die phyſiſche und moraliſche Kraft deſſelben möglichſt erſetzt werden konnte. So ſchrieben außer Anthemius von Tralles, der um 532 als Mechaniker und Architect den Kaiſer Juſtinian beim Bau der Sophienkirche unterſtützte und ein in die bürgerliche Mechanik gehöriges Werk *περὶ παραδόξων μηχαημάτων* verfaſſt hatte (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 178. sq.), von dem wir noch ein Bruchſtück beſitzen (Fragment d'un Ouvrage Grec d'Anthemius sur des Paradoxes de Mecanique, revu et corrigé sur quatre Mss. avec une trad. française, des not. critiques et des observations et les variantes tirées d'un Ms. du Vatican p. L. Dupuy. Paris. 1797. 4. und in Hist. de l'acad. d. Inscr. T. XLII. p. 72. sq. Mem. ib. p. 392—451. und Schneider. Eclog. phys. T. I. p. 402. sq. [cf. Wyttenbach. Bibl. Crit. Vol. II. P. II. p. 126. sq. Bibl. philol. Vol. I. p. 17. sq), über dieſe Kunſt der Kaiſer Mauricius (582—602.) eine intereſſante Schrift in 12 Büchern über das Kriegsweſen (Arriani tactica et Mauricii artis militaris libri duodecim. Omnia, nunquam ante public. Graece prim. ed. Vers. Lat. Notq. illustr. J. Schefferus. Upsal. 1664. 8.); ferner Petrus mit dem Beinamen *Μαγίστρος* unter Juſtinian ein Buch *περὶ ἐπιστήμης· πολιτικῆς* (Gr. et Lat. ed. A. Mai. Script. class. coll. nova. T. II. p. 590—609.), dann der Kaiſer Leo der Philoſoph, der auch einen Pyrotelegraph verfertigt hatte (cf. Fabric. T. VII. p. 689.), einen Auszug aus ältern Schriften (cf. Con. Masolino Bisaccioni. Idea e sensi civili sopra il perfetto capitano con le considerazioni sopra la Tactica di Leone Imp. Venezia. 1642. 4. Messina. 1660. 4.) unter dem Titel *τῶν ἐν πολέμοις τακτικῶν σύντομος παράδοσις* (Leon. Imp. Tactica s. de Re Militari Liber. Is. Meursius Graece primus vulg. et Not. adj. [c. Vers. Lat. J. Cheri.] Lugd. B. 1612. 4. ib. c. Aelian. Tact. 1613. 4. — Gr. et Lat. ex ed. Meursii auct. ed. et lacunas e cod. Florent. suppl. J. Lamius, in Meurs. Oper. T. VI. p. 535—920. [Supplem. cap. XIX. Tacticor. s. Naumachica e cod. Gudiano ed. Fabric. Bibl. Gr. T. V. p. 372. sq. Ed. II. T. VII. p. 707. sq. — Caput quomodo adversus Saracenos pugnare opporteat, gr. et lat. ed. Lami l. l. T. V. p. 4. — Leon. Phil. de Ungaris [ex Tactic. p. 886. sq. ed. Meurs.]

ex cod. Vindob. gr. c. vers. lat. et animedv. ed. Ad. Fr. Kollar. Histor. jurq. publ. regni Ungar. Amoenitates. Vindob. 1783. 8. Vol. I. Sect. I et II. p. 20. sq. 61. sq. 84. sq. S. a. Kaiſers Leo des Philoſophen Strategie und Tactik, aus dem in der K. K. Bibliothek befindl. Original überſ. d. J. W. v. Bourſcheid m. Anmerk. u. Abh. Wien. 1778—81. V Bde. 8. —), obwohl dieſer (cf. Bandini. Catal. cod. graec. bibl. Medic. T. II. p. 234. sq.) verſchieden iſt von dem, was in dem Berner Codex der Griechiſchen Tactiker von ihm erhalten iſt (ſ. d. Proben bei C. G. Müller. De cod. Bernensi tacticorum Graecorum, in Jahn. N. Jahrb. Suppl. 1836. Bd. IV. H. 4. p. 553—563.), ferner Heron III. aus Alexandria, von dem eben die Rede geweſen iſt, wegen ſeiner Schrift ὅπως χρὴ τὸν τῆς πολιορκουμένης πόλεως στρατηγὸν ἀντιτάσσεσθαι (Liber de obsidione repellenda et tolerende, Graece ed. Thevenot. Script. vet. mathem. Paris. 1693. fol. p. 317—364. — Heronis Liber de machinis bellicis, nec non Liber de geodeesia, a Fr. Baroccio lat. versi et schol. illustr. Venet. 1572. 4.), desgleichen der Kaiſer (von 905—959.) Conſtantinus Porphyrogeneta, von dem unten noch mehr geſprochen werden muß, ſein βιβλίον τακτικὸν τάξιν περιέχον τῶν κατὰ θάλατταν καὶ γῆν μαχομένων (Constentini Porphyrog. Imp. Opera. In quibus Tactica [gr. et lat.] n. prim. prod. Joa. Meursius colleg. conjunx. ed. Lugd. B. 1617. 8. p. 1—52. und in Meurs. Op. T. VI. p. 921. sq.) und ſein στρατηγικὸν περὶ ἐθνῶν διαφόρων ἐθνῶν (Gr. e cod. mss. Medic. c. vers. lat. ed. Lami in Meurs. Op. T. VI. p. 1409. sq.), ferner Baſilius, mit dem Beinamen „Patricius" um 930 unter dem ebengenannten Kaiſer παρακοιμώμενος oder praefectus cubiculi ſeine von Fabric. T. VIII. p. 136—143. ed. I. bekanntgemachten ναυμαχικὰ und endlich ein unbekannter Mann unter Nicephorus II. Phocas (962—969.) ſein Buch περὶ παραδρομῆς πολέμου τοῦ κυροῦ Νικηφόρου τοῦ Βασιλέως, was vielleicht andeuten könnte, daß dieſer das Buch ſelbſt geſchrieben hat (de velitetione bellica), mit Bezug auf die Einfälle der Barbaren in die nördlichen Provinzen des Reiches (c. 1—25. graece ed. C. B. Hase, c. Leon. Diaconi hist. Paris. 1619. fol. p. 111—167. [ed. Bonn. 1828. 8. p. 179—258. Es iſt ungewiß ob c. 26—55., welche in ed. Bonn. p. 259. sq. in einer Heidelberger Handſchrift nach jenen folgen, zu dieſer Schrift gehören), ſowie Michael Pſellus ſein Schriftchen περὶ πολεμικῆς τάξεως (Ed. Boissonnade l. l. p. 120—123.). Ueber die berühmten νόμοι στρατιωτικοὶ ſ. Blume im Rhein. Muſ. f. Jurisprud. Bd. IV. H. II. p. 226. sq. —

γ) Abendland.

Hier iſt im Ganzen nur ſehr wenig für die Geſchichte der Mechanik zu bemerken, denn das Wichtigſte, was hier anzuführen wäre, ſind lediglich die Uhren, deren Geſchichte in jener Zeit recht gut Hamberger. De horologiis, in Beckmann Beitr. z. Geſch. der

Erfind. Bd. I. St. 2. p. 152. sq. behandelt hat und erwähne hier nur noch daß allerdings, wenn die Worte des Cassiodor. Epist. I. 45. von künſtlichen, von ihm verfertigten Automaten, die hätten ſprechen können, wirklich zu verſtehen ſind, dieß allerdings auf einen hohen Grad von Kenntniſſen in der Mechanik bei ihm vorausſetzen laſſen würde.

Anmerkung. Es fallen übrigens noch zwei merkwürdige mechaniſche Erfindungen in dieſe Periode, nämlich erſtens die zu Conſtantinopel 934 n. Chr. einem gewiſſen Baſilius, der ſich für den bereits verſtorbenen Conſtantinus Ducas ausgegeben hatte, an die Stelle der ihm abgehauenen angeſetzte, künſtliche, bewegliche Hand (cf. Juvenal de Carlencas. Essai sur l'hist. des belles lettres, d. sciences et d arts. Lyon. 1757. T. II. p. 388.) und zweitens die von Theodoſius dem Großen oder Leo Iſaurus errichtete große Säule um den Stand des Windes kennen zu lernen (cf. Beckmann l. l. Bd. IV. St. 5. p. 547. sq.).

E) Baukunſt.

Daß dieſe bei den Arabern bedeutend bearbeitet worden iſt, zeigen die noch jetzt erhaltenen Baudenkmäler derſelben (cf. Coste. Architecture Arabe. Paris. 1737. sq. XIV Livr. fol.), u. das bei Herbel. Bd. III. p. 47. [II. p. 385.] angeführte theoretiſche Werk darüber; bei den Griechen verfiel ſie ſeit Theodoſius dem Großen, der große Belohnungen für tüchtige Architekten ausgeſetzt hatte (cf. Codex Theodos. Lib. XIII. Tit. 4. leg. 1.) immer mehr, ob wir gleich aus dieſer Zeit ein techniſches Werk des Procopius von Cäſarea, von dem unter den Hiſtorikern dieſer Periode mehr die Rede ſeyn wird, περὶ κτισμάτων τοῦ δεσπότου (Ἰουστινιανοῦ) in VI Büchern übrig haben (Graece prim. ed. Bestus Rhenanus e cod. ms. C. Peutingeri, c. Procop. De reb. Goth. Vandalor. etc. Basil. 1531. fol. p. 1—46. — Gr. et lat. in Procop. Oper. Paris. 1661 — 63. fol. T. II. —), und im Occident entſtand unter den Einfällen der Gothen jener ſolide Bauſtyl, der von dieſen Herren des damaligen Italiens im Allgemeinen der Gothiſche genannt worden iſt.

Z) Optik.

In dieſer Wiſſenſchaft haben wir faſt nur allein die Araber anzuführen und unter dieſen blos, da die hierin einſchlagenden Schriften des Al Farabi, Ibn Haithem und Al Kindi verlorengegangen ſind, den bereits oben angeführten Al Hazen, der VII freichlich nur noch in einer lateiniſchen Ueberſetzung vorhandene Bücher von der Optik verfaſſt hat (Opticae Thesaurus. Alhazeni Arabis libri septem n. prim. ed. Ejd. de crepusculis et nubium ascensionibus. Item Vitellonis, Thuringopoloni Libri X. Omnes instaur. figur. illustr. et aucti adjectis etiam in Alhazenum commentariis. A Fr. Risnero. Basil. 1572. fol.) und ebd. L. V, prop. 39. sq. die Aufgabe verſuchte, bei krummen Spiegeln diejenige Stelle zu finden, auf welche von einem gegebenen Gegenſtande

ein Strahl fallen muß, um in ein gegebenes Auge zu fallen, welche Frage unter dem Namen der Aufgabe Alhazens berühmt iſt (cf. Kaestner in Nov. Comment. Soc. Reg. Gotting. 1776. T. VII. p. 92. sq. 1777. VIII. p. 96. sq.). cf. Prieſtley. Geſch. der Optik. p. 12. sq. Käſtner. Geſch. d. Mathem. Bd. II. p. 255. sq.

H) Aſtrologie.

Da von den Arabiſchen Aſtrologen bereits oben mit unter den Aſtronomen derſelben geſprochen worden iſt, da ebenfalls Bd. I. Abth. II. p. 1185. ſchon einige Griechiſche Aſtrologen angeführt worden ſind, bleibt uns hier nur noch ein im 9t. oder 10t. Jhrhdt. geſchriebener Dialog eines chriſtlichen Verfaſſers über die Aſtrologie zu erwähnen übrig (Hermippi, incerti auctoris christiani dialogus s. de astronomia libri II. Graece. Ex apographo cod. Vaticani, quod inter libros Ms. Fabricianos exstat in bibl. univers. Havn. n. prim. edid. O. D. Bloch. Hafn. 1830. 8. D. Praef. b. Schneider. Proleg. ad Theophr. Hist. T. I. p. XXV. sq. u. Mehr. Fabr. Bibl. Gr. ed. I. T. XII. p. 261. sq. cf. T. IV. p. 154. 159. ed. Harl.) und bemerken nur, daß auch im Occident die Träumereien der Aſtrologen ſehr groß geweſen ſeyn müſſen, da Hildebert in ſeinem bereits ob. p. 365. angeführten und Mathematicus betitelten Gedichte dieſelben weitläufig widerlegt hat und daß endlich daher auch der ſogenannte Narrenzins oder die Narrenſteuer (d. h. weil Narren ſie um Rath gefragt hätten), welche die Aſtrologen zu Alexandria entrichten mußten (cf. Lausius. Memor. Harpprecht, in Witten. Mem. ICrum. Decad. III. p. 227.), ſeinen Urſprung haben mag.

Θ) Muſik.

Daß die Araber auch die Muſik getrieben haben, iſt gewiß, denn es exiſtiren darüber noch handſchriftlich Schriften des Avicenna (cf. Golius. Catal. libr. impress. et mss. bibl. Lugd. Bat. nr. 1060. p. 453. Huntington l. l. p. 37.) und Al Farabi (cf. Golius l. l. nr. 1063. p. 453.) und ein gewiſſer Cemaleddin Abu'lfadl Giaphar Ben Thaled **Alaphavi** hat in einer Handſchrift vom Jahre 679 Heg., die im Eſcurial vorhanden iſt, gar eine kräftige Widerlegung der ſtrengen Rechtgläubigen verfaſſt, welche nach dem Coran die Muſik verbieten wollen (cf. Casiri. T. I. p. 483.). Unter den Griechen haben wir weiter Niemanden zu erwähnen als den Michael Pſellus, der in ſeinem Compendium der mathematiſchen Disciplinen einen Theil *περὶ μουσικῆς* überſchrieben hat, obgleich der Inhalt nur mathematiſch iſt (Graece. Venet. 1532. 8. — Pselli de Mus. compend. exactissimum interpr. Lamp. Alardo, hinter ſein. Buche De veterum musica. Schleusing. 1636. 8. p. 177 — 203. — Pſellus vollſtändiger kurzer Inbegriff der Muſik, a. d. Griech. ins Deutſche überſ. mit Xylanders und Mitzlers Anmerkungen, in Deſſ. Muſical. Biblioth. Bd. III. p. 171 — 200.). Das Fragment ei-

ner Klage über den Verfall des Kirchengeſanges, welches unter dem Titel *Τερρεντικον* S. Pambonis, Abb. Nitriae sec. IV. neugriechiſch geſchrieben und von Gerbert. Scr. eccles de musica sacra T. I. p. 1—4. ins Lateiniſche überſetzt iſt, ſcheint nur nicht über das $\frac{11}{12}$te Jhrhdt. hinauszugehen. Von den Schriftſtellern über Muſik in lateiniſcher Sprache ſ. oben p. 392. sq.

Anmerkung 1. Nachdem wir bereits bei der letzten Periode der Geſchichte der alten Literatur die Chineſen in Bezug auf ihre Leiſtungen in der Aſtronomie nicht erwähnt hatten, ſo bemerken wir hier nur noch beiläufig, daß ſeit dem 3ten Jhrhdt. n. Chr. vorzüglich durch Buddhapriester Indiſche Kenntniß der Sterne nach China verſetzt wurde und im 8ten Jhrhdt. ein Indiſches Werk über die Eintheilung des Jahres in ſechs Zeiten und des Thierkreiſes in zwölf Zeichen und 360 Grade in das Chineſiſche überging, wodurch die aſtronomiſchen Kenntniſſe der Chineſen eine ebenſo bedeutende Umwälzung erfuhren, als dieß in neuerer Zeit bei ihnen durch das Eindringen der Miſſionäre aus der Geſellſchaft Jeſu der Fall geweſen iſt (cf. Stuhr. Unterſuch. üb. die Urſprünglichk. u. Alterth. d. Sternkunde bei den Chineſen u. Indiern. Berlin 1831. 8. p. 46—53. Bailly. Geſch. d. Aſtronomie. Bd. II. p. 98. sq. 126. sq. Montucla. T. I. p. 465. sq.).

Anmerkung 2. Die Zwiſtigkeiten, welche die Griechiſche und Römiſche Kirche mit einander hatte, betrafen, wie wir oben geſehen haben, auch die Zeit der Feier des Oſterfeſtes und ſo haben wir denn außer einigen verlorenen Schriften, welche Photius Myriobibl. cod. CXV u. CXVI. recenſirt, vorzüglich noch anzuführen des Maximus Confeſſor *Ἐξήγησις κεφαλαιώδης περὶ τοῦ κατὰ Χριστὸν τὸν θεὸν ἡμῶν σωτήριον πάσχα τὸ διαγραφὲν κανονίον ἑρμηνεύουσα* um 641 n. Chr. geſchrieben (Excerpta graece ed. Scaliger. De emend. temp. L. VII. p. 736 sq. cf. L. II. p. 163. sq. — Gr et Lat. interpr. De Petavio, in Ejd. Uranologion. Lutet. Paris. 1630 fol. p. 313 sq.), des Andreas von Creta *μέθοδος πῶς δεῖ εὑρεῖν τὸν κύκλον τοῦ ἡλίου, φιλοπονηθεῖσα ἀκριβῶς χάριν τῶν φιλομαθῶν* (Gr. et Lat. ed. Petav. I. l. p. 393. sq. [ed. Antv. 1703. p. 211. sq.]) und das Fragment eines Unbekannten *περὶ πάσχατος* (Gr. et Lat. ib. p. 396. sq.). In lateiniſcher Sprache gehört hierher noch vorzüglich Dionyſius der Kleine (ſ. oben p. 517. sq.), Beda wegen ſeinem Buche de cyclo paschali, de temporum ratione und andern ob. p. 518. sq. erwähnten Schriften (cf. Bedae. Opuscula de temporum ratione diligenter castigata [p. J. Noviomagnum i. e. Bronchorst] Colon 1537. fol.), Iſidorus von Sevilla wegen ſeinen Etymolog. L. VI. c. 17., de cyclo paschali syn. Caes. (Op ed Arev. T III. p. 513. sq.) u. de indictione (ib. p. 511. sq. cf. Ideler. Lehrb. d. Chronol. Bd. II. p. 290. sq.), das Buch eines Anonymus Liber de computo betitelt aus dem 9ten Jhrhdt. und eigentlich nur Auszüge aus frühern Beſtimmungen enthaltend (in Muratori Anecd. ex Ambros. Biblioth. Codd. T. III. p. 109 sq.) und ein hundertjähriger Paſchacyclus eines Ungenannten (ed. Bucher. Doctrina temporum p. 408.), über welche letztere nachzuſehen ſind. v. d. Hagen. Observationes in Prosperi Aquitani chronicon integr. ejq LXXXIV annorum cyclum et in Anonymi cyclum LXXXIV annorum a Muratori editum nec non in Anonymi laterculum paschalem centum annorum a Bucherio editum. Amstelod. 1743. 4. und Ideler. Lehrb. d. Chronol. p. 368. sq. Hdbch. Bd. II. p. 245. sq.

Anmerkung 3. Hier iſt auch noch zu bemerken, daß in dieſer Periode das Schachſpiel in Europa bekannt wurde, deſſen Erfindung man zwar dem Palamedes zugeſchrieben hat (cf. Martin Polon. Chron. L. I. p. 23. Fabric. Bibl. Gr. T. I. p. 199.), das ihm aber nicht angehört (cf. Hyde l. l. L. II. p. 58. 111. sq. I. p. 31.), ſondern vielmehr anderer Nachrichten nicht zu gedenken in Indien angeblich von einem Braminen Namens Siſſa erfunden wurde (400 n. Chr.), der dem König Schehram durch dieſes Spiel die Lehre geben wollte, daß ein Monarch ohne den Beiſtand und die Anſtrengungen ſeines Volks nichts ſei. Zu den Chineſen kam es 537 n. Chr. unter Vouti (cf. Freret l. l. p. 377.), zu den Arabern über Perſien zugleich mit dem Buche Callila ve Dimna 600 n. Chr. unter Nuſchirvan (cf. Wallis. Op. T. I. p. 159. Hyde l. l. p 33. 36. 39. 40 47.) unter dem Titel Schahtrengh oder Schahtral d. i. Spiel des Königs (cf. Herbelot. Bd. IV. p 125. sq. [III. p. 226.]) und machte ſo viel Aufſehen, daß ſich bereits 186 Heg. Schriftſteller über daſſelbe finden (cf. Herbelot l. l. Bd III. p. 57. [II. p. 392.]) und von dieſen kam es dann vermuthlich vor dem 12ten Jhrhdt. nach Conſtantinopel zu den Griechen, die demſelben den verſtümmelten Namen *Ζατρίκιον* gaben (cf. Anna Comnenn. Alexias. L. XII. p. 360.) und früher bereits zu Karl dem Großen, welchem der Chaliph Harun Al Raſchid daſſelbe überſandt hatte und deſſen prächtige Figuren ſich noch jetzt auf dem Pariſer Muſeum vorfinden. Im Allgem: cf. Th. Hyde. De ludis orientalibus libri II, quorum prior histor. Schahiludii continet. Oxon. 1694. II Ptes 8. und in Ejd. Syntagma dissert. ex rec. G. Scharpe ib. 1765. 4. II Vol. II. Vol. p. 1—157. Ruy Lopes de Segura De la invention del juego del Axedres. En Alcala 1561. 4. D. Tarsia. Dell' inventione degli Scacchi. Venez. 1670 8 Freret. L'origine du jeu des echecs, in Hist. de l'ac. d. inscr. T. III. p 375. sq. (ed. in 8.) S. F. G. Wahl. Geiſt und Geſchichte des Schachſpiels bei den Judiern, Arabern, Türken, Sineſen, den Deutſchen und andern Europäern. Halle. 1798. 8. und Das Schachſpiel hiſtor. erläut. mit ein. kurz. Anleitung verſ. n. Figuren von Zinn. ebd. 1812. 8. — Ueber das Indiſche Schachſpiel, das im Sanskrit Tschaturangam oder Aksha Krîdâ Viseshah heißt: cf. W. Jones. On the Indian Game of Chess, in Asiat. Journ. 1818. Febr. p. 121. sq. u. Some partic. positions at Chess from the Sanscrit, ib 1819. Octbr. p. 347. Lewis. Orient. Chess. Loud. 1817. II Voll. 12. Asiat. Journ. 1831. Vol. V. p. 85. v. Bohlen. D. alte Indien. Bd. II. p. 67. sq. —

§. 38.

E) Naturwiſſenſchaften.

α) Naturgeſchichte.

Dieſe lag im Mittelalter überhaupt gar ſehr im Argen, was bei der geiſtigen Richtung deſſelben überhaupt nicht zu verwundern war, denn Alles was hierin geleiſtet wurde, ging nicht über Auszüge aus ältern Schriften hinaus und das Wenige was erhalten iſt, verdient nur wegen der merkwürdigen Schwärmerei und Leichtgläubigkeit, die darin herrſchen, keineswegs aber etwa wegen der für uns noch nützlichen oder wiſſenswerthen Notizen Erwähnung. Bei den Griechen ſchrieb zwar Timotheus von Gaza unter Anaſtaſius vier Bücher von vierfüßigen Thieren, Indianiſchen, Arabiſchen, Aegyptiſchen und Libyſchen wilden Thieren, von fremden Vögeln und von Schlangen (cf. Suidas s. v. *Τιμόθεος Γαζαῖος.* Fabr. Bibl. Gr. T. II. p. 325. VI. p. 380.), allein dieſe mögen wohl eben ſoviel Fabelhaftes enthalten haben als die Brevis historia animalium scripta ab Anouymo qui saec. XI sub Constantiuo Monomacho flornit (Gr. et Lat. ed. Matthaei. Inedita. Mosq. 1811. 8. p. 1—60.) und der tractatus ineditus de monstris et belluis, von einem Chriſten nach Anaſtaſius geſchrieben (cf. ib. de monstr. c. 15. und de belluis c. 6. v. Berger de Xivrey Proleg. p. XXVI. sq.), den Berger de Xivrey. Traditions tératologiques ou récits de l'antiquité et du moyen âge en Occident sur quelques points de la fable, du merveilleux et de l'hist. naturelle d'après plusieurs mss. inédits, grecs, latins et en vieux français. Paris. 1836. 8. p. 1—330. herausgegeben hat und ſind daher hier eigentlich nur deshalb, weil ſie einmal da ſind, zu erwähnen (cf. Berger de Xivrey. Prolegom. sur les auteurs anciens qui ont traité de la Tératologie animale l. l. p. I—LXXV. Naudet in Journ. d. Sav. 1836. p. 223. sq.). Beſſer als dieſe ſind unſtreitig des unten anzuführenden Hiſtorikers Theophylactus Simocatta *ἀποριαι φυσικαὶ*, in denen manche leidliche Nachrichten vorkommen, die vom Studium der alten Phyſiker und Philoſophen zeigen (Theophylacti Simocattae Quaestiones physicae et Epistolae. — Cassii Jatrosoph. Quaestiones medicae et Problemata de animalibus et quadrupedibus. Omnia graece. Lugd. B. 1596. 12. — Theophyl. Simoc. Quaestiones phys. nunq. antehac ed. Ejd. Epistolae. Cassii quaestiones medicae. Juliani Imp. Galli Caes. Basilii et Gregorii Naz. Epist. aliquot n. prim. ed. omnia graece cura. B. Vulcanii. ib. 1597. 12. — Theoph. Simoc. Quaest. physic. et epist. ad codd. recens. vers. Kimedouciana et not. instr. J. Fr. Boissonnade. Paris. 1835. 8. [cf. Hase in Journ. de Sav. 1835. Aout. p. 874—981.] —). Einfache Naturkunde und Phyſik lehrten zwar Simplicius in ſeiner oben p. 488. angeführten Schrift und Johannes von Stobi in ſeinen

ſchon erwähnten ἐκλογαὶ φυσικαὶ, allein auch ſie ſtifteten keinen Nutzen für die Wiſſenſchaft, ſondern ſie referirten nur das, was ſie in alten Schriften Griechiſcher Philoſophen geleſen und aus denſelben excerpirt hatten. Für Mineralogie und die daraus zu machende Anwendung auf die Heilung des menſchlichen Körpers findet ſich noch eine Schrift des Michael Pſellus περὶ δυνάμεως λίθων (Sapientissimi et Excellentissimi Pselli de lapidum virtutibus libellus Ph. J. Maussacus prim. vulgav. lat. vert. et emend., c. Plutarch De fluvior. et mont. nominib. Tolos. 1615. 8. p. 335—360. — Gr. et Lat. c. not. Ph. J. Maussaci et J. St. Bernardi. Acc. fragm. de colore sanguinis ex doctrina medica Persarum, n. prim. e cod mss. bibl. Lugd. B. ed. ib. 1745. 8.). Ueber Wetterkunde haben wir die oben p. 516. erwähnte Schrift des Laurentius Lydus und des Pſellus Buch über Luſterſcheinungen (cf. Aretin. Beitr. Bd. V. p. 367.). Die Araber leiſteten indeſſen auch in dieſer Wiſſenſchaft nicht viel mehr und ſcheinen eigentlich weiter nichts gethan zu haben, als die Griechen zu übertragen und was ſie darin Brauchbares gefunden hatten, zu verarbeiten. So hatten ſie eine Ueberſetzung der Thiergeſchichte des Ariſtoteles (cf. Herbelot. Bd. III. p. 59. [II. p. 384.]) und viele Titel naturhiſtoriſcher Werke finden ſich von Casiri. T. I. p. 318. II. p. 348. sq. angeführt und Beſeke. Verſuch e. Geſch. d. Naturgeſch. Mitau. 1802. 8. p. 39. sq. führt einige Schriftſteller, unter andern auch ein Werk des Avicenna von den Thieren, welches von einem gewiſſen Michael Wotus in lateiniſcher Ueberſetzung bekanntgemacht ſeyn ſoll (?) an, von denen ſich aber nichts mehr hierher Gehöriges erhalten hat. Im Occidente geſchah ebenfalls nur wenig oder eigentlich gar nichts für unſere Wiſſenſchaft, denn Aberglauben und Leichtgläubigkeit verhinderten jedes ernſtere Nachdenken und Forſchen nach den Urſachen der bemerkten Naturerſcheinungen. Dieß iſt auch der Grund warum wir bei den alten Chroniſten durchgängig genaue Berichte über ungewöhnliche auf der Erde, im Meere und der Luft bemerkte Erſcheinungen, über Seeungeheuer, Mißgeburten und Kämpfe zwiſchen Thiere und andere dergl. Dinge finden; aber faſt nie leſen wir auch zu gleicher Zeit ein vernünftiges Raiſonnement über dieſe Gegenſtände und noch weniger hören wir die Referenten natürliche Urſachen des Geſehenen oder Gehörten angeben, ſondern ihr frommer Wahnglaube verbietet ihnen beſtändig, nur im Geringſten ihrer Vernunft oder Nachdenken freies Spiel zu laſſen. Ja wir müſſen leider geſtehen, daß, wenn ja einmal einer dieſe Vorurtheile beſtritt, er wegen ſeiner beſſern Einſicht in die Natur bald als Zauberer oder Necromant angeklagt wurde, wie dieß mit Gerbert, der ſeiner Zeit ſoweit vorgeeilt war, wie wir oben geſehen haben, wirklich der Fall war. Leider bleiben uns aus dem angeführten Grunde hier faſt nur Wenige zu nennen übrig. Dieſe ſind Iſidorus von Sevilla wegen ſeinem Buche de natura rerum ad Sisebutum regem (Op. T. VII. p. 2. sq.), vorzüglich wegen

den darin enthaltenen Fragmenten alter Römiſcher Autoren wichtig und wegen ſeinen Origin. L. XI. de homine et portentis, XII de animalibus, XIII de Mundo et partibus, XIV de terra et partibus u. XVI de lapidibus et metallis, Walafridus Strabo wegen ſeinem oben p. 365. ſchon angeführten hortulus, Marbod wegen ſeines ebenfalls p. 365. ſchon erwähnten Gedichtes de gemmis (61) und ihren Wirkungen, von dem es noch eine gleichzeitig gemachte (Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 109.) altfranzöſiſche Ueberſetzung (in Besugendre. Op. Hildeb. p. 1638. und Beckmann. Ed. Marbod. p. 97. sq.) giebt (cf. Leſſing. Werke. Bd. XIV. p. 191. sq. cf. p. 174. sq. XV. p. 256. sq. Choulant. Jahrb. Jhrg. 1839. p. 117. sq.), ferner Agobardus, der zuerſt eine epidemiſche Epilepie ſeiner Zeit aus natürlichen Urſachen erklärt und Beſeſſene für natürliche Kranke angeſehen hatte (cf. de Colonia Hist. litt. de Lyon. T. II. p. 93. sq. Act SS. Jun. T. I. p. 748. sq.) wegen ſeinem Buche de grandine et tonitruis (T. I. p. 145. sq. Op.), worin er durch theologiſche und phyſiſche Gründe die abergläubiſchen Ideen ſeiner Zeit über dieſe Naturerſcheinungen zu zerſtreuen ſuchte, und einer andern de judaicis superstitionibus (Op. T. I. p. 66. sq.), worin er die Verwerflichkeit und Thorheit der Ordalien darzuthun ſucht, und endlich Hildebert mit ſeinem ebenfalls bereits genannten und Physiologus betitelten Gedichte, worin er die Natur und den Character der gefürchteteſten Thiere ſchilderte. Alle dieſe Sachen waren aber lateiniſch geſchrieben und es freut uns ſagen zu können, daß wir auch in unſerer Mutterſprache zwei hier einſchlagende Bücher zu nennen haben, nämlich den oben p. 420. ſchon erwähnten Merigarto und die Ueberſetzung eines alten Lateiniſchen Phyſiologus (indeſſen könnte dieſer auch deutſch geſchriebenes Original ſeyn) aus d. 11ten Jhrhdt. unter dem Titel „Ditze Buoch Redenot Unde Zellit Michilen Wiſtuom Uon Tieren Unde Uon Fogilen", welches von Hoffmann Fundgrub. f. Geſch. d. deutſch. Sprache u. Litt. Bd. I. p. 23. sq. und Wackernagel. Altdeutſch. Leſebuch. p. 162. sq. bekanntgemacht worden iſt. Es fehlt hier nur noch zu bemerken, daß nach meiner Anſicht in dieſer Periode oder vielleicht noch ſpäter unter andern Briefen Alexanders des Großen (Alex. M. Epist. brevis ad Aristotelem. Graece in Aid. Manutius. Collect. Epist. Gr. 1499. 4. und Cujacius Collect. Epist. Gr. p 316. sq. — II Briefe deſſelben an den Darius, Griechiſch in Not. et Extr. d. Mss. T. XIII. P. II. p. 249. sq. — Alex. Epistol. VII, Lat. in G. Coguatus. Farrago Epist. Laconic. Basil. 1554. 12. p. 441. sq. und J. Buchler a Gladbach. Thes. Epist. Lacon. Cl. 1607. 12. p. 611. sq. — Alex. M. Ep. VIII. Latine in Epist. Procerum mundi, Regum, Principum etc. Argentin. 1593. 8. [Unächt cf. Reinesius. Epist. XXXVIII. p. 312.] der πρὸς τὴν μητέρα αὐτοῦ Ὀλυμπιάδα über einen verzauberten Palaſt und andere merkwürdige Dinge, die er in Indien erfuhr (Graece ed.

Berger de Xivrey in Not. et Extr. d. Mss. T. XIII. 2. p. 253. sq.) und ein größerer früher nur lateiniſch bekannter De situ et mirabilibus Indiae (Edit. Princ. Alex. M. de Situ Indiae, cui adjecta aliq. Joc. Colinei Cotalan. Aenigmata. s. l et a. 4. Venet. 1499. 8. — Alex. M. Epistolo de Situ Indiae et Itiner. in eo vastit. ad Aristotelem, praeceptorem suum scripta. Ex interpr. Cornelii Nepotis n. denuo recens. et anim. novis hinc inde inspers. cura A. Paulini. Giess. 1706. 8. —), der aber jetzt auch im Griechiſchen Original exiſtirt (Groece ed. Berger de Xivrey. Traditions tératologiques p. 331—376.), welche im Mittelalter zu manchen Mißverſtändniſſen und Irrungen in Beziehung auf Indien Anlaß gegeben haben mögen, gerade wie die nur noch lateiniſch vorhandenen Epistolae mutuae Dindimi regis Bragmonorum et Alexandri (ed. Bissens c. Pallad. de Bragmon. p. 85. sq. und in Alcuin. Oper. ed. Froben. T. II. p. 600.). — Wir wollen bei dieſer Gelegenheit, da dieſe Wiſſenſchaft gewiſſermaßen wenigſtens in die Phyſik einſchlägt, noch mit dazu nehmen die Mythographie. Von dieſer haben wir nur noch in lateiniſcher Sprache übrig den Fabius Planciades Fulgentius, einen Chriſten und auf den Titel ſeiner Schriften Vir Clarissimus genannt, vermuthlich, wie man aus ſeinem barbariſchen Style und der Zueignung ſeines Buches an einen gewiſſen Presbyter Catus, der in den Handſchriften Corthaginiensis heißt, ſchließt, aus Africa gebürtig und um 512 n. Chr. lebend, jedoch nicht etwa mit Bolland. Act. SS. Antverp. Jan. T. I. p. 972. mit dem Spaniſchen oft erwähnten Biſchoff Fulgentius zu verwechſeln (cf. Antonins. Bibl. Hisp. T. I. p. 237. Funccius. De inerti ac decrep. L. L. senect. VIII. §. 18. sq. IV. §. 28. sq. Müller. Einleit. in d. Leſ. d. latein. Schriftſt. Bd. V. p. 132. sq. Muncker. De Fulgentio, bei Oudendorp. Mythogr. Lat. f. ††††† 2. sq. und in Muncker. Mythogr. Lat. f *5. sq. u. T. I. p. 601. n. 13. ,Mercer. Edit. Nonii Marc. Lips. p. X. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 369. sq. II. p. 11. sq. ed. Lips. Med. Lat. T. II. p. 660. Tiraboschi. T. IV. p. 333. sq. Pope Blount. p. 315. sq. Bähr. Röm. Lit. §. 362. p. 733. sq.) wegen ſeinem Mythologicon s. Mythologiorum libri tres ad Catum presbyterum (ed. Oudendorp. l. l. p. 595—734. ed. Muncker l. l. p. 1—134.) und ſeinem Buche De expositione Virgilianae continentiae (bei Oudendorp l. l. p. 735—766. und bei Muncker l. l. p. 135—166.) oder de allegoria librorum Virgilii, ferner ein gewiſſer Lactantius Placidus, ein ſonſt unbekannter Grammatiker um 550 n. Chr. (cf. Müller l. l. Bd. V. p. 139. sq. 166. Fabric. T. II. p. 338. sq. und Med. Lat. T. IV. p. 843. sq. Muncker b. Oudendorp. Proef. f. ††††† 4. und p. 785. sq. Bähr l. l. p. 734.) wegen ſeinen in Proſa abgefaſſten Narrationes fabularum quae in Ovidii Nasonis Libris XV Metamorphoseon occurrunt (bei Oudendorp l. l. p. 787

—895. und bei Muncker l. l. p. 189—300.), vielleicht auch (cf. Mai Class. anct. l. l. Praef. p. VI. sq. und bei Bode l. l. p. VII. sq. S. a. Bode. ib. p. XVII.) wegen eines Auszugs aus dem ältern Hyginus aus einer Vorrede und 225 Capiteln beſtehend (Prim. ed. A. Mai. Class. Auct. e Varic. codd. ed. Rom. 1831. 8. p. 83—160. und in Scriptores rerum mythicarum Latini tres Romae nuper reperti. Ad fid. cod. mss. Guelpherb. Gotting. Gothani et Paris. integrior. ed. ac schol. illustrav. G. H. Bode. II Voll. Cellis. 1834. 8. I. p. 74—151.), ferner der in den Handſcheiften Hyginus genannte Verfaſſer, deſſen Zeitalter nach Oroſius (cf. c. 219.) und Servius, welchen Letzterer c. 74. copirt hat, fällt (cf. Mai l. l. p. IV. sq. [VI. sq. ed. B.] und Bode l. l. p. XIV. aq.) einer in drei Bücher abgetheilten und 234 Mythen referirenden Fabelſammlung (bei A. Mai l. l. p. 1—82. und Bode. T. I. p. 1—73.), desgleichen der oben ſchon erwähnte Martin, Erzbiſchoff von Braga, wegen ſeinem Opusculum de origine idolorum (bei A. Mai l. l. p. 379—384.), ferner ein gewiſſer Leontius, ein catholiſcher Chriſt (cf. III, 9, 7. p. 237.), der noch den Johannes Scotus Erigena und Remigius von Auxerre (cf. III, 4. p. 158. sq.) benutzt hatte und ins 10te Jahrhundert fallen mag (cf. Mai l. l. p. X. aq. und bei Bode p. X. sq. Bode l. l. p. XX.) wegen ſeinem Buche de Diis gentium et illorum allegoriis (bei Mai l. l. p. 161—277. und bei Bode l. l. p. 152—256.), welches mit Unrecht in den Handſchriften einem gewiſſen Abricus (d. i. Albricus) zugeſchrieben wird, welcher ſonſt auch verſchieden Albricus, Albericus und Alfricus genannt wird und 1217 zu London lebte und uns ebenfalls ein mythologiſches Werk De origine et imaginibus Deorum überſchrieben, in Handſcheiften auch poetarium betitelt (Edit. Princ. c. Fenestella. De Romanor. magistr. Rom. 1517. 4. — c. Hygino. Basil. 1549. 1570. fol. — c. annot. Th. Munckeri [in Ejd. Mythogr. p. 301—328.] et van Staveren, in Oudendorp. Mythogr. Lat. p. 896—938. —), das größtentheils aus Fulgentius excerpirt iſt (Muncker ad II Fulg. c. IV. p. 670. u. g. v. Barth. ad Claudian. I. Rufin. 285. p. 467.), hinterlaſſen hat (cf. Tanner. Bibl. Britann. Hibern. s. v. Albericus. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 309. aq. [T. II. p. 8. ed. Ern.] Bibl. Med. Lat. T. I. p. 98. 138. sq. und Muncker bei Oudendorp l. l. Praef. †††††† u. p. 896. sq. Jacobs Abhandl. in Zimmermann. Zeitſchr. f. Alterth. 1834. nr. 132—133. p. 1057—1066. und Bardili ib. 1835. nr. 84. p. 679.), und endlich der anonyme Verfaſſer von XV tractatus de duodecim coeli signis (bei A. Mai. p. 375—379.), theilweiſe auch in die Aſtrologie und Aſtronomie hinüberſpielend. Unter den Griechen gehören nur hieher des ob. Bd. I. Abth. 2. p. 753. sq. ſchon erwähnten jüngern Nonnus mythologiſche Schriften und der Eudocia, mit dem Beinamen Makrembolitiſſa, welche nachdem ſie 1067 nach dem Tode ihres

Gemahls Conſtantinus X. Ducas mit ihren Söhnen allein die Regierung des Byzantiniſchen Kaiſerreichs verwaltet, aber bald darauf von ihrem zweiten Mann und Mitkaiſer Diogenes verſtoßen und ins Kloſter geſteckt worden war (cf. Fabric. T. VIII. p. 55. sq. Wolf. Catal. femin. sap. artib. et scr. illustr. p. 588 — 602. Montfaucon. Palaeogr. gr. I. p. 98. 109. 110.), wegen ihrem darin geſchriebenen hiſtoriſch-mythologiſchen Wörterbuche, unter dem Titel: *Ἰωνία ἤτοι συναγωγὴ θεῶν, ἡρώων τε καὶ ἡρωΐνων γενεαλογίας, καὶ τῶν περὶ αὐτοὺς μεταμορφώσεων, μύθων τε καὶ ἀλληγοριῶν τῶν παρὰ τοῖς παλαιοῖς εὑρισκομένων, ἐν ᾗ καὶ περὶ διαφόρων σοφῶν πρὸς τὸν φιλόχριστον καὶ εὐσεβέστατον βασιλέα Ῥωμάνον τὸν Διογένην, νικήτην τροπαιοῦχον* (e cod. ms. ed. Villoison. Anecd. T. I. p. 1. sq. Dazu: cf. H. Friesemann. Collectanea critica. Amstelod. 1786. 8. Gl. Ch. Harless. Pr. quod. complectitur in Eudociae Violarium Observ. Specim. Erlang. 1785. fol. Alb. Ch. Meineke. Observ. in Eudoc. Violar., in Bibl. d. A. Lit. u. Kunſt. Th. V. p. 26 — 48. VI. p. 25 — 44. D. Wyttenbach. Supplem. ad Eud. Violar. [nur Littera A] in Ejd. Bibl. Ch. Vol. II. P. III. p. 2. sq. Heyne ad Apollod. T. II. p. 62. 14. 75. 116. 158. 164. 175. 120. 295. 300.), ferner Macarius mit dem Beinamen *Χρυσοκέφαλος*, ſonſt aber von von unbekanntem Zeitalter und Herkunft, wegen ſeinem ebenfalls aus alten Autoren ausgezogenen ähnlichen Wörterbuche unter dem Namen *ῥοδωνιά* (Fragm. ed. Villoison. l. l. T. II. p. 9. sq.) und endlich Nicetas, Biſchoff von Serrä im 11ten Jhrhdt., der ebenfalls ſchon erwähnt worden iſt, wegen ſeiner Schrift *εἰς ὀνόματα τῶν θεῶν* 12 (Graece c. not. ed. Fr. Creuzer. Meletem. e discipl. antiq. Lips. 1817. 8. P. I. p. 14. sq.).

β) Oekonomie.

Bei den Griechen iſt für dieſe nicht viel gethan worden, denn wir haben bei ihnen nur anzuführen die oben Bd. I. Abth. II. p. 1219. ſchon erwähnten *Ἱππιατρικά*, ferner des Michael Pſellus Schrift *περὶ γεωργικῶν* (Ed. J. F. Boissonnade. Anecd. Gr. T. I. p. 242 — 247.) und endlich eines gewiſſen Caſſianus Baſſus, mit dem Beinamen *σχολαστικός* aus Maratonynus in Bithynien (Geopon. V. 6.), der auf Befehl des Conſtantinus Porphyrogeneta aus einer Menge alter Schriftſteller über den Landbau (cf. Geop. I. 1. Haller. Biblioth. Botan. P. I. p. 127 — 145. II. p. 634.) zwanzig Bücher *Γεωπονικῶν* zuſammentrug, die wir noch jetzt beſitzen (Ed. Princ. *ΓΕΩΠΟΝΙΚΑ*. De Re Rustica selectorum Libri XX Graeci Constantino quidem nuncupati, ac jam non libris sed thesauris annumerandi. J. Alex. Brassicani op. in luc. ed. c. Aristot. LL. II de plantis. Basil. 1539. 8. — Gr. et Lat. Graeca c. Mss. contul. Proleg. Notul. et Ind. adj. P. Needham. 1704. 8. — Gr. et Lat. p. P. Needhami curas ad mss. fidem denno recens. ac illustr. a J. N. Niclas. Lips. 1781. IV Voll. 8.). In lateiniſcher Sprache haben wir

fast gar nichts zu bemerken, als daß handschriftlich noch eine früher als die eben erwähnten Griechischen *Ἱππιατρικά* existirten, aus den Werken alter Veterinärärzte gemachte Uebersetzung aus dem $\frac{1}{2}$t. Jhrhdt. vorhanden war, von der sich Fragmente finden in Wien. Jahrb. 1824. Bd. XXVI. Anz. Bl. p. 25. sq. und daß allerdings auch des Walafridus Strabus eben angeführter hortulus in unser Fach zu gehören scheint. Bei den Arabern stand es im Ganzen um nicht viel besser, denn ob sie wohl frühzeitig Uebersetzungen von Griechischen Werken über Landwirthschaft besaßen (cf. Herbelot. Bd. III. p. 67. sq. [II. p. 399. sq.]), so haben sie doch nicht ebenso gleichzeitig selbstständig gearbeitet, sondern erst Abu Zacaria Jahia Aben Mohammed Ebn Ahmed **El Awam** aus Sevilla im $\frac{1}{2}$ten Jhrhdt. schrieb meistens aus Columella (cf. El Awam I. 7. p. 234. cf. p. 358.) ein großes Werk über Ackerbau (Libro de Agricultura su autor el Doctor excellente Abu Zacaria — El Awam Sevillano. Tradnc. al Castellano y anotado por Don J. A. Banqueri. Madrid. 1802. II Voll. fol.) zusammen, welches auch sonst noch größtentheils aus alten Römischen und Griechischen Originalen excerpirt und gesammelt ist (cf. Conde de Campomanes. Censura de la obra de Abu Zacc. Sev. llamado vulgermente Ebn El Awam y de la version Castellana, hecha por D. J. Banqueri, ib. T. I. p. [1] — [4]. Banqueri. Discurso preliminar ib. p. 5—60. Casiri. T. I. p. 323. sq. Mohedano Hist. litt. de Esp. T. VIII. p. 565. sq. Moniteur. 1804. 10 Juillet. nr. 291.). Die Schrift des Abu Hanifa **Eldaimuri** († 905 n. Chr.) aus der Stadt Daimur in Irak über Landwirthschaft und Thierarzneikunde kennen wir nur aus Handschriften (cf. Casiri l. l. T. I. p. 323. Bochart. Hierozoic. I. p. 709. 873. 874. 1014. 1047. II. p. 45. 46. 331. Wahl zu Abdallatifs Denkw. v. Aegypt. p. 121.). Ueberhaupt scheinen die Spanischen Mauren sich weit fleißiger mit dem Ackerbau beschäftigt zu haben, als ihre Stammväter, daher erklärt sich auch von selbst die Menge der Arabischen Schriftsteller über den Feldbau. Ueber diesen: cf. Reynier. Die Landwirthschaft b. alt. Völker. Heidelberg. 1833. 8. p. 70—88. Rössig. Gesch. d. Oeconomie. Leipz. 1798. 8. p. 142. rq.

γ) Chemie.

In dieser haben die Araber mehr geleistet, als alle andere gleichzeitige Nationen, denn sie allein erhoben sich über die alchemistischen Grillen ihrer Zeitgenossen und wurden dadurch die Väter einer vernünftigen Chemie und vorzüglich viel hat ihnen die Arzneimittellehre zu verdanken und ebenso gebühren ihnen mehrere der wichtigsten Entdeckungen im Gebiete der Chemie und Metallurgie. Freilich haben wir nur einen einzigen Schriftsteller zu nennen, nämlich einen Abu Musa **Dschaber** Ben Haion Al Sofi, gewöhnlich Geber, Giaber oder Dscheber († 765) genannt (cf. Herbelot. Bd. II. p. 532. [p. 117.]) wegen seiner Summa perfectionis magisterii, liber trium verborum und liber investigationis magisterii (c. Epist. Alex. M. Anon. Carm. s. l. et a.

[1470.] 4. und Manget Bibl. Chem. T. I. p. 519. 558. sq.), testamentum (bei Manget l. l. p. 562. sq.), de inventione veritatis s. perfectionis metallorum und de fornacibus construendis (Nurnburg. 1541. 4.), liber qui flos naturarum vocatur (s. l. 1473. 4.), worin freilich auch etwas Alchemie mit untergelaufen iſt (cf. Beckmann. Beitr. z. Geſch. d. Erfind. Bd. V. p. 271. sq. Gmelin. Geſch. d. Chemie. Bd. I. p. 15. sq. Casiri. T. I. p. 441. sq.). Bei den Griechen haben wir nur einen gewiſſen Callinicus zu nennen, der aus Heliopolis ſtammte und ins 7te Jhrhdt. geſetzt wird, weil man dieſem die Erfindung des berühmten, nicht zu löſchenden und auch durch neuere Verſuche nicht wieder zu verfertigenden (cf. Nordiſche Biene Bd. II. 1802. St. 53.) Griechiſchen Feuers (cf. Hanovius. Disquisitiones argumenti potissimum metaphysici. Dantisci. 1750. 4. nr. V. Joly de Maizeroy. Diss. sur. le feu grégois, hinter ſein. Tract. de la Tactique de l'emp. Leon. Paris. 1786. 8. Watson. Theatr. var. rer. II. 56. Hoyer. Geſch. d. Kriegskunſt. Göttingen. 1797. 8. Bd. I. §. 7. sq.) zuſchreibt (cf. Beckmann. Beitr. zur Geſchichte der Erfind. Bd. IV. p. 441. sq.). Von dieſer ſeiner Erfindung haben wir eine von einem gewiſſen Marcus Grăcus im $\frac{11}{12}$ten Jhrhdt. gefertigte Theorie, jedoch nur freilich blos in lateiniſcher Ueberſetzung (Marci Graeci liber ad combnrendos hostes prim. ed. La Porte du Theil. Paris. 1804. 4.), aus der man aber immer noch nicht viel lernen kann, als höchſtens daß er das Pulver noch nicht kannte, welches als von den Arabern zu Feuerwerken gebraucht der engliſche Mönch Roger Baco bereits im 13ten Jhrhdt. in Arabiſchen Hdſchr. entdeckte (cf. Koch. Tableau d. revolutions de l'Europe. 1833. T. I. p. 241.). cf. Schöll. Griech. Lit. Bd. III. p. 447. sq.

d) Alchemie.

In dieſer einfältigen Wiſſenſchaft geſchah merkwürdig genug ziemlich viel während dieſer Periode und ſo werden genannt ein gewiſſer chriſtlicher Philoſoph Theophraſtus aus der Mitte des 5. Jhrhdts. wegen ſeines in 265 Verſe abgetheilte Gedichtes *περὶ τῆς θείας αὐτῆς τέχνης διὰ στίχων ἰάμβων*, wovon einige Proben bei Fabric. Bibl. Gr. T. XII. ed. I. p. 763. und Bernard. Glossae chemicae, hinter ſ. Ausg. von Palladius de febribus. Lugd. 1745. 8. ſtehen, ferner Stephanus von Alexandria oder Athen, gewöhnlich *οἰκουμενικὸς φιλόσοφος* d. i. Polyhiſtor genannt, um 640 wegen ſeinen IX *πράξεις* s. lectiones *περὶ Χρυσοποιΐας* (Stephani de arte chemica lectiones lat. interpr. Dom. Pizimentio c. Democrit. de arte magna. Patav. 1573. 8. — Lectio prima *περὶ χρυσοποιΐας* gr. et lat. c. not. crit. prim. ed. Ch. Gf. Gruner. Jen. 1777. 4. — cf. Fabric. l. l. T. XII. p. 693. sq. 769. Lambec. l. l. p. 381. sq. Schneider. Geſch. d. Alchemie. p. 72. sq.), Pappos und Hierotheus, beide Chriſten um dieſelbe Zeit, erſterer wegen ſeines *μυστήριον χημικὸν*, letzterer wegen ſeines aus 230 Jamben beſtehenden Gedichtes *περὶ*

ἱερᾶς τέχνης, von denen jedoch nur wenige Fragmente von Fabric. l. l. T. XII. p. 763. 766. mitgetheilt worden ſind, ein Anonymus mit ſeinem Ἀνεπίγραφος oder περὶ θείου ὕδατος τῆς λευκώσεως betitelten Buches, das jedoch nur noch handſchriftlich vorhanden iſt (cf. Fabric. l. l. p. 765. sq. Lambec. T. VI. p. 398. sq. Koll. Schmieder l. l. p. 75. sq.), ein Anderer περὶ εὐσταθείας τοῦ χρυσοῦ, wovon Bernard l. l. Fragmente mitgetheilt hat, desgleichen ein Dritter περὶ χρυσογραμμίας (bei Fabric. T. XII. p. 772. sq. und Montfaucon Palaeogr. p. 5.), ferner Michael Pſellus wegen ſeines Briefes an den Patriarchen von Conſtantinopel Johannes Xiphilinus περὶ χρυσοποιΐας (Lat. c. Democr. Phys. et Mystica ed. D. Pizimentius. Patav. 1573, 8.) und endlich die anonymen Verfaſſer einer ἑρμηνεία τῶν σημείων τῆς ἱερᾶς τέχνης καὶ χρυσοῦλου βίβλου, die von Du Cange zu ſeinem Glossarium T. II. App. p. 8. sq. u. Montfaucon l. l. p. 375. benutzt worden iſt, ſowie das λεξικὸν κατὰ στοιχεῖον τῆς ἱερᾶς τέχνης, πρῶτον ἑλληνιστὶ, über welches Ameilhon in Not. et Extr. d. Mss. T. V. p. 365. sq. u. p. 374. sq. nachzuſehen iſt. Bei den Arabern gehört vorzüglich hierher der vorhin angeführte Geber, obgleich Schmieder, der p. 87. sq. weitläufig von ihm handelt (cf. Lengl. du Fr. l. l. T. I. p. 72. sq.), noch einen zweiten Geber, den Sohn eines ältern annehmen will. Seine alchemiſtiſchen Entdeckungen finden ſich übrigens in den ebenfalls bereits angeführten chemiſchen Schriften deſſelben angeführt und zerſtreut. Nach dieſem gehört hierher Al Kindi wegen ſeinem Buche, worin er diejenigen widerlegt, die mit der Kunſt, Gold und Silber zu machen prahlen (cf. Casiri, T. I. p. 356. Schmieder l. l. p. 94. sq) und endlich Avicenna wegen ſeinem tractatus de alchemia (in Ars Aurifera. Vol. I. nr. 26. und bei Manget Biblioth. chem. T. I. p. 626. sq.), de conglutinatione lapidis (in Ars Aurifera. T. I. nr. 15. und Manget l. l. p. 636. sq.), de tinctura metallorum (Edit. Princ. Frcft. ad M. 1530. 4. und in Opuscula complura de alchemia. Frcft. 1550. 4.), de re recta ad Hassan regem epistola (in Theatr. chemic. T. IV. nr. 131.), declaratio lapidis filio suo Ahn Ali (ib. T. IV. nr. 132.), porta elementorum (Basil. 1572. 8.), de mineralibus (Dantisci. 1682. 8.) und interpretatio epistolae Alexandri Magni (in Ars Aurif. T. I. nr. 16.), welche Schriften aber alle untergeſchoben zu ſeyn ſcheinen (cf. Schmieder l. l. p. 97. sq. Lengl. l. l. p. 98. sq.). Im Occident wird vorzüglich der bereits oben p. 403. angeführte Merlin wegen ſeiner freilich untergeſchobenen allegoria de arcano lapidis (in Ars Aurifera. Basil. 1572. 8. Vol. I. nr. 13. und Manget Bibl. chem. T. II. p. 191. sq.) gerühmt (cf. Schmieder l. l. p. 115. sq.), ferner der berühmte Biſchoff von Halberſtadt Haymo wegen einem ebenfalls unächten Briefe de lapidibus philosophicis (in Theatr. chemic. T. VI. nr. 192.), den wir auch noch beſitzen (cf. Schmieder l. l. p. 116. sq.), desgleichen Johannes von Garlandia, gewöhnlich Hortulanus genannt und wohl mit dem oben p. 364. angeführten lateiniſchen Dichter nicht eine und dieſelbe Perſon wegen

ſeinem commentarius in Hermetis Tabulam smaragdinam (in Volumen tractatuum scriptorum rariorum de Alchemia. Norimberg. 1541. 4. nr. 9 u. 10. — II Commentaires, in Salmon Biblioth. d. ant. chimiq. T. I. nr. 1.) und ſeinen III Büchern Compendium chemiae, Dictionarium Alchemiae und De metallorum tinctura ejq. praeparatione (ed. J. Heroldus. Basil. 1560. 1571. 8.), die wir ebenfalls noch vor uns haben (cf. Schmieder l. l. p. 117. sq.), und zwei Männer, welche Namen Griechiſcher Philoſophen führen, nämlich ein gewiſſer Ariſtoteles, ein Schüler des Avicenna um 1050 wegen ſeinem tractatus de lapide philosophico (in Ars Aurif. Vol. I. nr. 14. Theatr. chem. T. V. nr. 158.), practica lapidis philosophici (in De Alchemia opusc. complura veterum philosoph. Freft. 1550. 4. nr. 9. und bei Manget l. l. T. I. p. 658. sq.) u. tractatus de perfecto magisterio (in Theatrum chemicum T. III. nr. 50. und bei Manget. T. I. p. 658. sq.) und ein gewiſſer Plato, Zeitgenoſſe des Vorhergehenden (cf. Schmieder l. l. p. 120. sq.) wegen ſeinem liber quartorum (c. commento Hamech. Arabis, in Theatr. Chem. T. V. nr. 148.) und endlich ein gewiſſer Morienes aus Rom, wo er auch den Grund zu ſeinen alchemiſtiſchen Studien legte, dann aber bei dem Araber Adfar Schüler zu Alexandria und zuletzt Eremit zu Jeruſalem zu Ende des 11ten Jahrhunderts. (cf. Schmieder l. l. p. 121. sq. Lenglet du Fresnoy. Hist. de la philos. hermet. T. I. p. 86. sq.) wegen ſeiner Unterredung mit dem Aegyptiſchen König Calid de transmutatione metallorum s. de compositione Alchemiae, die urſprünglich arabiſch niedergeſchrieben, jetzt nur noch in lateiniſcher Ueberſetzung exiſtirt (Morienus s. Morienes Romanus Eremita Hierosolymitanus, De transfiguratione metallorum et occulta summaque antiquorum philosophorum medicina libellus s. Dialogus Morieni cum Calid rege de lapide philosophorum. Paris. 1559. 4. u. Art. Aurifera. T. II. p. 1. sq. Manget l. l. T. I. p. 519. sq.).

Anmerkung. Bei dieſer Gelegenheit bemerken wir noch, daß alle diejenigen, welche theils durch mündlichen Unterricht, theils durch Bücher die Araber ſtudirt hatten oder auf den Univerſitäten derſelben geweſen waren, gewöhnlich Arabiſten genannt werden und man ſich unter dieſen immer ſolche Leute zu denken hat, die eigentlich von denſelben mehr annahmen, als ſich mit ihrem guten Chriſtenthume vertragen wollte und darum auch gewöhnlich in dem Verdacht, Zauberer und Ketzer geworden zu ſeyn, gerathen ſind.

§. 39.

F) Medicin.

A) Araber.

cf. Reiske. Observationes aliq. miscell. medicae ex Arabum monimentis. Disp. inaug. Lugd. B. 1746. 4. — Reiske et J. Ern. Fabri. Opuscula medica ex medicina Arabum et Ebraeorum. Iter. recens. praef. vit. auct. ind. rer. adj. Ch. G. Gruner. Halis. 1776. 8. — Norberg. De medicina Arabum. Lund. 1791. 4. und in Opusc. T. III. p. 404 — 420. — Niebuhr. Beschr. von Arabien. p. 129 — 139. Cardonne. Gesch. von Africa und Spanien unter der Herrsch. d. Araber übers. v. Fäsi. Zürich. 1770. 8. p. 71. sq. Sprengel. Gesch. d. Medicin. Bd. II. p. 337 — 472. und in Ersch Encycl. Bd. V. p. 69. sq. Alex. Russel. Natürliche Geschichte von Aleppo. IIte Ausg. übers. v. J. Fr. Gmelin. Götting. 1798. 8. Bd. II. p. 1. sq. Casiri. T. I. p. 234. sq. — J. Amoreux. Essai histor. et litter. sur la medicine des Arabes. Montpellier. 1815. 8. — S. Aronstein. Diss. inaugur. Quid Arabibus in arte medica et conservanda et excolenda debeatur? Berol. 1824. 4. — H. Choulant. Handbuch d. Bücherkunde für die ältere Medicin. Leipzig. 1828. 8. p. 145—178.

Bei den Arabern wurde, was nicht zu leugnen ist, die Arzneikunde am Besten von den übrigen Nationen dieser dunkeln Zeit bearbeitet und sie allein sind die Pfleger und Erhalter des medicinischen Studiums in dem Mittelalter, wenn wir auch nicht in Abrede stellen können, daß ihre Kentnisse in derselben nicht Original sind, indem sie einmal als Quellen derselben die Schulen der Nestorianer und vorzüglich die zu Dschondisabur, wo auch die ersten Apotheken existirten (cf. Assemanni. Bibl. Or. T. III. P. II. p. DIII. Sprengel in Ersch Encycl. Bd. IV. p. 469. und Gesch. d. Med. Bd. II. p. 361.) und wo bereits zur Zeit Mohammeds ein von diesem sehr gerühmter Arzt Hareth Ebn Kaldath studirt hatte (cf. Abulpharag. p. 158.), brauchten (cf. Sprengel l. l. Bd. V. p. 70. und Gesch. d. Med. Bd. II. p. 340. sq.) als auch durch diese direct und indirect nach der Zerstreuung der Lehrer an der Schule zu Edessa und der Vertreibung der Athenienſischen Philosophen unter Justinian die Bücher der griechischen Aerzte in ihre Hände bekamen. Mohammed selbst war freilich eigentlich kein großer Freund der Medicin, denn auf der einen Seite sind die Bemerkungen, die er selbst über einige Gegenstände der Arzneikunst macht, unbedeutend (cf. Gesenius bei Ersch. Bd. V. p. 70. Anm. 84.), theils hinderte er auch die Vervollkommnung dieser Wissenschaft besonders dadurch, daß er die Anatomie untersagte (cf. Reiske. ed. Gruner l. l. p. 32. sq. Maracci in Sur. Corani 8. p. 300. cf. Sura 47, 27. p. 655. und Prodrom. III ad refut. Alcor. p. 90. Sprengel. Gesch. d. Med. l. l. p. 358. sq.), allein

dafür geſchah wiederum ungemein viel von den Chaliphen, die wir bereits als Unterſtützer jeglicher Wiſſenſchaft unter den Arabern genannt haben. So legte Al Manſor zu Bagdad nicht allein eine Arzneiſchule, ein öffentliches Krankenhaus und eine Apotheke an, ſondern er ſetzte ſogar eine Prüfungscommiſſion für angehende Aerzte nieder (cf. Abulpharag. Chron. Syr. p. 184. Hist. dynast. p. 320. Abulfeda. T. III. p. 374. Sprengel l. l. Bd. III. p. 345. sq.). In ſeine Fußtapfen trat der Reformator dieſes mediciniſchen Collegiums Moſtanſer, der noch dazu eine mediciniſche Bibliothek anlegte und den Lehrern eine feſte Beſoldung auswarf (cf. Abulpharag. l. l. p. 482. sq. Sprengel l. l. p. 346.). Ebenſoviel thaten die Nachfolger derſelben, vorzüglich Al Mamum durch die auf ſeinen Befehl unternommenen Ueberſetzungen griechiſcher Autoren, obwohl ſie ſtrenger als ihre Vorfahren gegen die chriſtlichen Gelehrten waren (cf. Sprengel l. l. p. 346. sq.). Am Meiſten geſchah jedoch wenigſtens in Bezug auf das Abendland durch den Chaliphen Al Hakem, indem der Ruhm der von ihm zu Cordova angelegten Academie und ihrer Bibliothek ſo groß war, daß von allen Seiten Wißbegierige darin zuſammenſtrömten und alſo von daher erſt eigentlich die Kenntniß der Arabiſchen Medicin in Europa ſich herſchreibt, wenn gleich Conſtantinus Afer durch ſeine Studien in Bagdad und die dort in ihm angeregte Luſt, die Arabiſchen Aerzte lateiniſch zu überſetzen, was er auch beſonders für Salerno that, das Seinige gethan hatte (cf. Casiri. T. II. p. 38. sq. 202. Sprengel l. l. p. 349. sq. Petr. Diacon. de vir. illustr. Casinens. p. 369.). Was nun die einzelnen mediciniſchen Wiſſenſchaften anbetrifft, ſo leiſteten ſie, wie geſagt, in der Anatomie und Chirurgie nur wenig oder nichts, mehr dagegen in Beziehung auf Chemie, Botanik und Pharmacie oder Arzneimittellehre, indem ſie theils zuerſt die Europäer mit manchen Pflanzen bekannt machten, theils auch einfachere Mittel verordneten (z. B. Manna cf. Fabri l. l. p. 109. sq. cf. p. 81. sq.), die Chemie zur Medicin benutzten und Arzneimittel aus Metallen zogen. Auch ſind ſie es, die uns die erſte genaue Nachricht von den Pocken und ihrer Heilung gaben (cf. Aharun b. Rhazes. Contin. L. XVIII. c. 8. f. 382. d. u. 384. c.). Ihre berühmteſten Aerzte ſind aber: 1) Ahrun oder Aharon, ein Prieſter oder Biſchoff zu Alexandria, der um 610 das älteſte mediciniſche Werk, welches die Araber in Händen hatten, verfaſſt hatte, nämlich *πανδεκται* aus 30 Büchern beſtehend, zu denen jedoch ein gewiſſer Serglus aus Ras—ain noch einige hinzugefügt hatte (cf. Abulpharag. hist. dyn. p. 264. Casiri. T. I. p. 325.), urſprünglich zwar griechiſch geſchrieben, aber von einem Juden Maſerdſchawaih Ebn Dſchaldſchal aus Basra ins Syriſche übertragen (cf. Abulpharag. p. 158. 198.), aber nur noch in wenigen Fragmenten beim Rhazes vorhanden, aus denen Sprengel l. l. p. 365. sq. ſeine Anſichten zuſammengeſtellt hat; 2) Jahia Ebn Serapion junior oder Janus Damascenus (d. h. Ja-

hia v. Damascus, manchmal auch Mesue senior genannt, ein Syrer aus Damascus im 9ten Jhrhdt. n. Chr., und ohne Grund oft mit dem ältern Mesue verwechselt, wegen seinem syrisch geschriebenen sogenannten „Sammler" oder Aggregator, der von Musa Ben Ibrahim Al Hhodaithi und Ben Bahlul ins Arabische übersetzt wurde, eigentlich nichts weiter als eine Sammlung der Ansichten der griechischen Aerzte über Krankheiten, vorzüglich aus Aetius, Paulus und Alexander genommen und mit den Dogmen der Arabischen Mediciner vermehrt und bereichert ist und gegenwärtig nur noch in einer lateinischen Uebersetzung existirt (Ed. Princ. Jos. fil. Serapionis opera s. breviarium etc. et [Serapionis junioris] liber aggregatus in medicinis simplicibus ex transl. S. Januens. interpr. Abraam Judaeo Tortucensi. Venet. 1479. fol. — Practica Jo. Serapionis. Index Operum in hoc volumine contentorum. Practica Joannis Serapionis, aliter breviarium nuncupats. Liber Serapion. de simplic. medic. sumpta a plantis, mineralibus et animalibus. Liber Galeni ad Papiam de virtute centaureae. P. a. Jo. Platearii medici excellent. Liber de simplic. medicina ejd. Platearii vulgar. circa iust. dictus. Thesaurus pauperum ab Jo. XX. pontif. max. qui ante Petrus Hispanus dicebatur, multa continens a diversis auctoribus medicinae scriptus ununquam antea impress. Lugd. 1525. 4. — Practica ab Andrea Alpago in Latinum translata. Ejd. de simplicium medicamentor. temperamentis comment. Abrahamo Jud. et Sim. [a Cordo] Genuensi interpr. Venet. 1550. fol. —) und einigen Aphorismen über die Medicin (in Al. Benedict. Anatom. Argentor. 1528. 8. und in Alex. Aphrodisiens. de febribus. Basil. 1542. 8.), von denen es aber zweifelhaft ist ob sie nicht dem jüngern Serapion oder auch dem Mesue gehören. Im Allgem.: cf. Choulant l. l. p. 151. sq. Fabric. T. XIII. p. 299. Casiri. T. I. p. 261. Hensler. Vom abendländ. Aussatz. p. 4. Haller. Bibl. med. pract. T. I. p. 343. Assemanni. Bibl. Orient. T. II. p. 307. Sprengel. Gesch. d. Med. Bd. II. p. 379. sq.; 3) Jahia Ebn **Masawaih** aus Damascus, der Hofarzt des Chaliphen Harun Al Raschid zu Bagdad und Lehrer der die Medicin studirenden jungen Araber daselbst bis zu seinem 857 n. Chr. oder 243 Heg. erfolgten Tod (cf. Abulpharag. hist. dynast. p. 237. 255. Casiri. T. I. p. 315. sq. Assemanni. T. III. p. 501. Rossi l. l. p. 131.) hat uns von seinen Schriften nur Fragmente bei Rhazes hinterlassen, aus denen Sprengel l. l. p. 372. sq. einige seiner Ansichten mittheilt. cf. Hensler l. l. p. 3. Anmerk. 1. und J. G. Hahn. De veris Mesue scriptis, bei s. Buche De variolar. antiquit. Brigae. 1733. 4; 4) **Honain** Ebn Ishak, gewöhnlich Johannitius genannt, ein Nestorianischer Christ 194 Heg. oder 809 n. Chr. geboren und nach mehreren Reisen durch Persien und Griechenland erster Arzt des Chaliphen Motawakel, Schüler des Vorhergehenden, dabei fleißiger Uebersetzer des Hippocrates und Galen

(cf. Casiri. T. I. p. 785. 789. 791. 792. 793. 794.) und 260 Heg. oder 893 n. Chr. gestorben (Abulfeda T. II. p. 245. Abulpharag. p. 171. Rossi l. l. p. 102. Casiri. T. I. p. 286. sq. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. nr. 636. p. 383. Assemanni. T. III. P. II. p. MCCVI. T. II. 435. Sprengel l. l. p. 373. sq. Choulant l. l. p. 152. sq.) wegen seinem besondern in Rücksicht auf die Physiologie und der Medicin zu seiner Zeit bei den Arabern wichtigen Buche über die Einführung in die Arzneikunst, gewöhnlich Isagoge genannt, das noch in lateinischer Uebersetzung existirt (Johannitii isagoge in tegui Galeni primus liber medicinae. Impressa Lyptzk per Baccalaureum Monacens. 1497. 4. Auch in Turisani plus quam commentum in Galeni artem. Venet. 1557. fol. Utilissimus liber perstringens isagogas Johannitii ad tegnas Galeni. 1508. 4.); 5) Jacub Ben Ishak Ben Alsabah Abu Jusuf **Alkindi**, ein schon mehrmals erwähnter Philosoph und Mathematiker und Verfasser von beinahe zweihundert Schriften (cf. Casiri. T. I. p. 353. sq.), sonst aber auch wegen seiner tiefen Einsichten für einen Magier ausgeschrieen (c. Naudé Apologie pour les grands hommes qui ont été accusé de la magie. à la Haye. 1679. c. 14. p. 275.), wegen seinem Buche von den zusammengesetzten Arzneien, worin er nach mathematischen Grundsätzen die Lehre von den vier Qualitäten und Graden der einfachen Arzneimittel auch auf die Zusammensetzungen derselben anwendet (cf. Sprengel l. l. p. 383. sq. Choulant l. l. p. 153. sq.). Wir besitzen dieses Buch ebenfalls noch in einer lateinischen Uebersetzung (Alchindi de medicinarum compositarum gradibus, hinter Mesue Opera ed. Mariuus. Venet. 1562. fol. — c. Tacuin Sanitatis Elluchasem Elimithar et Albenguefit de virtut. medicin. et cib. Argentor. 1531. fol. — in Opuscula medicor. illustr. de dosibus. Patav. 1556. 1564. Venet. 1579. Lugd. 1584. 8. —); 6) Aben Guefit, auch Albenguefit genannt, der Zeitgenosse des Rhazes, zuerst von dem jüngern Serapion angeführt, wegen seinem ebenfalls nur in lateinischer Uebersetzung erhaltenen Buche über die Kräfte der Arzneien und Nahrungsmittel (Abenguefith de simplicium medicinarum et ciborum virtutibus, c. Mesue Oper. l. l. f. 467. d. u. c. Tacuin Sanit. etc. Argentor. 1531. 8.). cf. Choulant l. l. p. 154. Sprengel l. l. p. 388. sq.; 7) Thabet Ben Corrah, von dem schon mehrmals die Rede gewesen ist, und sein Sohn Senan Ebn Thabet wegen einer großen Menge nur handschriftlich erhaltener medicinischer Schriften (cf. Casiri. T. I. p. 386. sq. Sprengel Bd. I. p. 387. sq. Eloy. Dictionn. de la medic. T. IV. p. 373.), sowie auch die ganze Nestorianische Arztfamilie Baktischwah, die ursprünglich Indischer Abkunft seit 772 an dem Hofe der Chaliphen zu Bagdad bedeutende Epoche machte (cf. Abulpharag. hist. dynast. p. 222. 235. 262. Sprengel l. l. p. 370. sq. Eloy l. l. T. I. p. 235. Abu Oseibah V. Gabriel. B. Ist. ed. Freind. Hist. medic. Ap. p. 1. sq.), aber uns ebenfalls nichts Schriftliches hinterlassen haben;

8) Mohammed Ebn Zachariah Abu Bekr Arrasi, gewöhnlich latinisirt Rhazes genannt, ein Perser zu Rai in Irak 860 n. Chr. oder 246 Heg. geboren, später Lehrer zu Bagdad und Aufseher des Krankenhauses daselbst und des zu Rai um 320 Heg. n. Chr. 932 oder Heg. 3⅓ d. i. nach Chr. 9⅓ gestorben (cf. Abulfeda. T. II. p. 346. Abulphar. p. 292. Rhazis Leben a. d. Abu' Oseiba in Gruner Almanach. f. 1784. Rossi l. l. p. 155. sq. Casiri. T. I. p. 262. sq. Leo African. c. VI, bei Fabric. T. XIII. p. 266. sq. Hottinger. Anal. p. 296. sq. Wolf. T. I. nr. 11. p. 6. Fabric. T. XIII. p. 46. XII. p. 692. Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 370. sq. [p. 504. sq. ed. II.] Freind l. l. p. 219. sq. Haller ad Boerhav. meth. stud. med. p. 835. Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 77. und Frag. a. d. phil. Hist. Bd. V. p. 591. Eloy. T. III. p. 56. Choulant l. l. p. 155. sq. Sprengel l. l. p. 390. sq. Haller. Bibl. med. pract. T. I. p. 364.), wegen seinem Buche von den Pocken und Masern (liber de variolis et morbillis), unrichtig auch das Buch de pestilentia genannt, das früher nur lateinisch aus einer vorhergegangenen Griechischen Uebersetzung vorhanden war (Edit. Pr. Rhazae, cognom. Experimentatoris, de pestilentia liber ex vers. G. Vallae. Paris. 1498. 1528. 4. — [c. Alex. Tralliano.] Libellus de pestilentia ex Syrorum Lingua in Graecam translatus c. J. Goupyli in eandem castigationibus. Lut. Paris. Exc. Rob. Stephanus. 1548. fol.), wiewohl man auch das Syrische und Arabische (ex Arab. lat. vers. p. S. Negri et J. Gagnier revid. Th. Hunt. ed. Mead. Lond. 1747. 8. u. in Mead. Opusc. Paris. 1751. 8. p. 351. sq.) Original kannte, das aber jetzt auch vollständig im Urtexte existirt (Rhazes de variolis et morbillis, arab. et latine; c. aliis nonnullis ejd. argum. cura et impens. Joh. Channing. Lond. 1766. 8. [Darüber: cf. Russel l. l. Bd. II. p. 19.] Daraus die lat. Uebers. in Haller. Art. Med. Princip. Lausann. 1772. 8. Tom. VII.) und seinen übrigen freilich blos in lateinischen Uebersetzungen vorhandenen Schriften, als welche sind Ketab Almansuri d. i. liber ad Almansorem, wie er selbst Antidotar. prolog. f. 78. b. ed. Gerard. Cremon. sagt, so genannt nach dem Namen des Statthalters von Khorasan Almansor Ebn Ishak, dem Brudersohne des Chaliphen Moktafi, oder 10 Bücher einer Uebersicht der Medicin nach Griechischen und Arabischen Quellen, von denen Buch I II die Physiologie, II—VI die Diätetik, Cosmetik und Lebensart der Reisenden, B. VII die Chirurgie, B. VIII die Lehre von den Giften, B. IX die Aufzählung und Lehre aller einzelnen Krankheiten (nach letzterem wurde fast auf allen Universitäten von den Professoren vorgetragen [cf. Eloy. l. l. p. 59.] und es wurde als wichtigstes Lehrbuch der Arabischen Pathologie und Therapie im Mittelalter häufig commentirt s. den Inhalt bei Reiske. Op. med. p. 64—71.) und B. X die Lehre von den Fiebern enthält (Opera parva Abuberti filii Zachariae filii Arasi, quae in hoc parvo volumine continentur, sunt Liber

ad Almansorem, decem tractatus continens aut nonnullis interlinearibus Gerardi Cremon. nusqnam antea impressis. Tractatus de egritudinibus junctnrarum. De morbis puerorum. Aphorismorum ejd. libri sex. Parvum antidotarium ipsius. Tractatus de praeservatione ab egritudine lapidis. Liber introductorius parvus in medicinam. De sectionibus et canteriis ac ventosis. Sinonyma ejusdem. Liber divisionum, cum novem capitibus in fine additis et ab aliis impressoribus semper obmissis: quibus operibus additus est Constantini Monachi Viaticus. Lugd. 1510. 8. — Abubetri Rhazae Mahomethi — opera exquisitiora, quibus nihil utilius ad actus practicos exstat, omnia enim penitus quae habet aut Hippocrates obscuriora aut Galenus fusiora, fideliss. doctissimeque expon. et in luc. profert. Per Gerard. Toletanum medic. Cremonensem, Andr. Vesalium Bruxell., Albanum Torinum Vitoduranum, latinitate donata ac jam primum quam castigatiss. ad vetust. cod. summo stud. coll. ac restaur., sic ut e medicinae candidatis intelligi possint. Basil. 1544. fol.), dann das Kateb elchaawi d. i. liber continens s. comprehensor, ein Lehrgebäude der practiſchen Medicin, welches ziemlich unordentlich und interpolirt die Anſichten Griechiſcher und Arabiſcher Aerzte über die Heilung der einzelnen Krankheiten aufſtellt (Edit. Princ. Liber Elhavi sen totum continentis Rubikir Zacharie Errasis filii, traducti ex arab. in latinum per Mag. Ferragium medicum Salerni. Brixiae. 1486. II Voll. fol. — Continens Rasis Ordinatus et correctus p. Cl. Mag. Dr. Hieronymum Surianum, nuno in Camalduensi ordine Deo dicatum s. l. et a. fol. Venet. 1509. fol. —), obwohl dieſes Buch nur ein dem Originale ſpäter nachgearbeitetes ſeyn mag (cf. Abulpharag. Chron. Syr, p. 172. Sprengel. Bd. II. p. 392. sq.) und die kleinern Schriften Aphorismorum libri VI s. Director, von denen das IIIte de casibus quae ipsi Rhazae acciderunt, von großer Einſicht ſeines Verfaſſers zeigt, de intensione et remissione commentarius de rebus sublimioribus methaphysicis, de arte medendi compendiosa introductio, liber divisionum, eigentlich ein Auszug aus dem Almanſor, de affectibus junctnrarum, de morbis infantum, antidotarius, do praeservatione ab aegritudine lapidis, de sectionibus, canteriis et ventosis, de facultatibus partium animalium, synonyma de simplicibus (dieſes ſteht auch in O. Brunfelsius. Volum. insign. medicor. Argent. 1531. fol.), de febribus, de pestilentia, welche zuſammen in den Geſammtausgaben ſeiner Werke ſtehen; 9) **Ali Ebn Abbas**, mit dem Beinamen Al Maguiſi d. i. der Magier, ein Perſer, Schüler des Muſa Ebn Jaſſer und in Dienſten des Emir von Bagdad Adhaddeddaulat aus dem Geſchlechte der Buiden bis an ſeinen 994 n. Chr. oder 384 Heg. erfolgten Tod, wegen ſeinem Al meleki d. i. das Königliche (Buch — So genannt nach dem eben angeführten Emir, dem er es gewidmet hatte), worin in ſtreng wiſſenſchaftlicher Ordnung der ganze mediciniſche Curſus gelehrt wird, welches bis auf Ebn Sina's Canon für den Codex der Grundlehren

der Arabiſchen Medicin galt und, freilich aber in lateiniſcher Ueberſetzung, noch erhalten iſt (Edit. Princ. Liber artis medicine, qui dicitur regalis dispositio Hali filii Abbas [ex arab. lat. vers. p. Stephanum Antiochen. a. Chr. 1127 revid. Aut. Vitalis Piranensis et Dominu. Candifeltrensis.] Venet. 1492. fol. — Liber totius medicinae necessaria continens, quem Haly filius Abbas edidit regique inscripsit, unde regalis dispositionis nomen assumpsit. Lugd. 1523. —), zwar aus Griechiſchen und Arabiſchen Quellen excerpirt, doch viel eigenthümliche bei beſtändigen in den Hospitälern gemachten Beobachtungen erzeugte Bemerkungen enthält, und wenn auch theoretiſch dem Canon des Avicenna nachſtehend, doch practiſch demſelben vorzuziehn iſt (cf. Abulpharag. hist. dynast. p. 316. Casiri. T. I. p. 260. Choulant l. l. p. 157. sq. Sprengel l. l. p. 412. sq.); 10) **Ishak Ebn Soleiman**, wahrſcheinlich im 10ten Jhrhdt. n. Chr. oder 360 Heg. geſtorben (cf. Herbelot. Bd. III. p. 37. [II. p. 377.]) und mit einem andern gleichnamigen Juden aus Guadalajara im 15ten Jahrhundert nicht zu verwechſeln (cf. Fabric. T. XIII. p. 202. Casiri. T. I. p. 295.), aber eben ſo wenig mit dem Commentator des Avicenna und Lehrer zu Cordova, dem Juden Harun Ben Ishak (cf. Casiri l. l. T. I. p. 286.) identiſch, wegen einer nur lateiniſch erhaltenen Schrift de diaetis universalibus et particularibus (Edit. Princ. Eximii Issac medicine monarce de particularibus dictis libellus. Paduae. 1487. 4. — Isaac Salomonis Arabiae Regis filii adopt. Opera omn. Acced. Constant. Africani X libri Theorices et X Practices, 5 tr. de gradibus medicinarum, viaticum Isaac, l. de oculis, l. de stomacho, l. virtutum de simplici medicina, compendium Megatechni Galeni, l. de oblivione; ex rec. A. Tariui. Lugd. 1515. fol. — Isaaci Judaei de diaetis universalibus et particularibus libri II, h. e. de victus salubris ratione et alimentorum facultatibus V tractatus ex Arab. in Lat. conversi a Jo. Posthio sedulo castig. et editi. Basil. 1570. 1590. 8.). cf. Choulant l. l. p. 158. sq. Wolf. Bibl. Hebr. T. III. p. 561. I. p. 665. Bartolocc. T. III. p. 924. Sprengel l. l. p. 442. sq.; 11) **Abu Ali Al Hoſſain Ebn Abd'allah Ebn Sinah**, von dem unter dem Namen **Avicenna** mehrmals die Rede geweſen iſt, wegen ſeinem Liber canonis medicinae aus V Büchern (I von Anatomie und Phyſiologie nach Galen; II die Arzneimittellehre; III die Krankheiten vom Kopf an bis zu den Füßen; IV die Fieber; V die Lehre von den zuſammengeſetzten Arzneien), Ketab, von denen wieder jedes in mehrere Abſchnitte (fen), von dieſem wieder jeder in mehrere Tractate (taalim), Summen (dschomlat) und Capitel (fasl) abgetheilt iſt, beſtehend, worin er ein folgerechtes und gerundetes Syſtem der Medicin lehrt (Avicennae Canon. Arabice. Rom. 1593. fol. — Einzelne Stücke ſind: Liber secundus de Canone Canonis a filio Sina studio, sumpt. ac typ. arab. P. Kirsten ex Asiat. et Afric. exempl. mss. Caesar. arab. ed. et

ad verbum in lat. transl. notq. text. concern. illustr. Breslae. 1609. fol. — G. H. Welsch. Exerc. de vena Medinensi ad mentem Ebn Sinae s. de dracunculis veterum. Spec. exh. nov. vers. ex Arab. c. comment. uberiori. Cui accedit altera de vermiculis capillaribus infantium. Aug. Vindel. 1774. 4. — Interpretatio loci arab. ex opere Avicennae de superfoetatione c. J. S. Wittich. Viteberg. 1803. 8. [p. 575. ed. Rom.] Die Erläuterung dieſer Stelle (Ketab III. fen. 21. taal. 1. fasl. 17.) iſt beſſer gegeben in Leipz. Litt. Zeit. 1804. St. 94. p. 1498. Ein Stück a. d. Ket. 1. fen. 1. dschomlat. 1. 2. arab. und deutſch mit Anmerk. in K. Sprengel. Beitr. zur Geſch. d. Medic. Halle. 1794—96. III St. p. 105. sq. — Ein Stück de melle arab. b. Fabri et Reiske Opusc. med. ex med. Arab. p. 112. sq. — Zur Erklärung dienen: In I Fen Libri I. expositio Jacobi Forolivіensis. Papiae 1512. Venet. 1518. 1547. fol. Hug. Bencii expositiones. Venet. 1523. fol. c. Jac. de Partibus annotstionibus. Venet. 1517. fol. c. castigatione Joa. Talentini. ib. 1515. fol. B. Paterni posthumae explanationes. ib. 1596. 4 Oddi de Oddis. Expositio dilucidissima. ib. 1575. 4. Patav. 1612. 4. B. Garciae Carrero. Disputationes medicae et commentaria in Fen 1 primi Libri. Compluti. 1612. 1617. fol. und Comment. in Fen 2. Libri IV. Burdigal. 1628. fol. J. B. Montani. Explanatio. Venet. 1554. 8. J. B. Montani in Fen II. Libri I. Lectiones de causis, aegritudinibus, accidentibus, pulsibus et urinis a Fr. Regolato editae. ib. 1557. 8. Sirasi vel Serusi comment. in Fen 2 et 3. Libri I. ib. 1547. 8. J. de Partibus. Expositio in Fen 3. Libri I. Doctr. 2. ib. 1518. fol. Dini de Garbo. Commentarius in Fen 4. libri I. ib. 1514. fol. Marsilii de Sancta Sophia. Expositio. Lugd. 1517. 4. Venet. 1514. fol. A. Mar. Berſi. Explanationes. Bonon. 1491. fol. Stephan. Commentarii et Paraphrasis in Fen 9. Libri III et in Fen I. Libri IV. Venet. 1649. 12. 1653. fol. Matth. de Gradibus. Comment. in Fen 22. Libri III. Mediol. 1494. fol. Gentilis Fulginatis Expositiones. Venet. 1496. 1513. 1552. fol. Joa. Arculani. Comment. c. Symphoriani Campegii annotationibus. Lugd. 1518. Venet. 1560. fol. Ebenesi. Commentarii in quintum Canonem. Ticini. 1547. fol. Symphoriani Campegii In omnia Avic. Opera castigationes. Lugd. 1522. 4. Ejd. Cribratio, lima et annotationes in Galeni, Avicennae et Conciliatoris Opera. Paris. 1516. 12. Petri Ant. Rustici Expositio. Papiae. 1521. fol. J. P. Mongii Annotationes. Venet. 1594. fol. Jul. Palamedis Index in Avicennam. Venet. 1584. fol. Gilberti Philareti Conciliatio Avicennae cum Hippocrate et Galeno. Lugd. 1541. 4. Sanctorius Sanctorinus. Comment in primam Fen primi libri Canonis. Venet. 1646. 4. V. F. Plemp. Avic. can. L. I et II ex Arab. in lat. transl. c. comm. Lovan. 1658. fol. — Von dieſem Buche exiſtiren eine große Menge lateiniſcher Ueberſetzungen, ja ſogar eine hebräiſche [Avicennae Canon ab Anonymo hebr. translatus. III

Voll. Neapoli. 252. Chr. 1491. fol. v. Rossi. Annal. Hebr. typogr. sec. XV. p. 86. sq.], worüber nachzuſehen ſind Choulant l. l. p. 160. sq. Haller. Biblioth. Botan. T. I. p. 187. sq. II. p. 645. sq. und Bibl. med. pract. T. I. p. 383. sq. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 8. sq. III. p. 6. sq. IV. p. 747. sq.) und welche bis ins 17te Jhrhdt. zur Grundlage der mediciniſchen Vorleſungen auf den Univerſitäten gedient hat (cf. Eloy l. l. T. I. p. 225. sq.), und wegen ſeinen übrigen kleinen Schriften de viribus cordis et medicamentis cordialibus, de removendis nocumentis quae accidunt in regimine sanitatis, de syrupo acetoso, Canticum s. Cantica de medicina s. liber de medicina in compendium reducta (Liber canonis, de Medicinis cordialibus et Cantica. His accesserunt Aviceunae de removendis nocumentis quae accidunt in regimine sanitatis, et Tractatus de syrupo acetoso. Ex vers. Ger. Cremonensis ex Arabico serm. in Latinum c. emendat. Alpagi Bellunensis et indice Ben. Rinii Veneti. Venet. 1544. 1555. Basil. 1556. fol. a Jo. P. Mongio Hydruntino et Jos. Costaeo Laudensi recogn.; quibus access. eorundem in libros Canonis annotationes. Venet. 1564. II Voll. fol.), die jedoch weit weniger bedeutend ſind als ſein Canon (cf. Freind. Hist. medic. p. 242. sq. Hensler. Ueber d. Ausſatz. p. 16. sq. Gruner. Praef. ad Reiske Op. med. p. XI. sq. Sprengel l. l. p. 418—441.); 12) **Abdorrahman** Mohammed Ebn Ali Ebn Mohammed Al Hanifi, ein übrigens ganz unbekannter Arzt aus Siut oder Aſioth in Aegypten aus dem 10ten Jhrhdt., wegen einer die materia medica angehenden ziemlich abergläubiſchen Abhandlung über die Kräfte der Thiere (und des Menſchen), der Pflanzen und der Steine (Habdarrahmani tract. triplex de proprietatibus ac virtutibus medicis animalium, plantarum et gemmarum n. prim. ex arab. idiomate latiuit. donat. ab Abr. Echellensi, Maronita. Paris. 1647. 8.). cf. Choulant l. l. p. 154. sq.; 13) Ebn **Serapion** der jüngere, ſpäter als Jshac Ben Soleiman, den er de simplic. c. 50. f. 130. a. citirt, vielleicht auch noch jünger als Conſtantin (von Africa?), den er ebenfalls c. 341. f. 177. d. nennt, alſo jedenfalls gegen das Ende des 11ten Jhrhdts. zu ſetzen oder um 1070 n. Chr., wegen ſeines Buches über einfache Arzneimittel, de simplicibus medicinis oder de temperamentis simplicium, welches wir noch in einer lateiniſchen Ueberſetzung beſitzen (Edit. Princ. Liber Serapionis aggregatus in medicinis simplicibus, translatio Simonis Januensis interpr. Abrahamo Jud. Tortucensi de arab. in latin. Mediol. 1473. fol. — Serap. de simplic. medicam. historia libri VII. Nic. Mutono. interpr. Venet. 1552. fol.), größtentheils aus Griechen und ältern Arabern zuſammengeſtellt (cf. Choulant l. l. p. 165. Eloy. T. IV. p. 254. sq. Freind l. l. p. 165. sq. 215. Sprengel l. l. p. 443. sq.); 14) **Maſawaih** Ebn Hamech, geboren zu Maridin am Euphrat, Schüler des Avicenna, den er Op. p. 194. a. citirt und

als Arzt des Chaliphen Al Hakem zu Cahira 1028 n. Chr. gestorben, jedoch ohne Grund von J. G. Halm. Epist. ad J. A. Fabricium de veris Mesuae Syri scriptis non deperditis sed sub Jani Damasc. nomine conservatis, c. Ejd. Variolarum Antiquit. Brig. 1733. 4. und Eloy l. l. T. III. p. 283. sq. mit dem bereits oben erwähnten Mesue senior, von dem man ihn durch den Beinamen junior unterscheiden muß, verwechselt (cf. Leo Afric. de vir. illustr. Arab. c. 1. p. 273. Fabric. T. XIII. p. 256. 259. Haller ad Boerhave meth. stud. med. p. 835. Assemanui. Vol. III. p. 504.), wegen seinen canones generales de eligendis et corrigendis medicamentis laxativis, manchmal auch de simplicibus oder de consolatione simplicium betitelt, seinem Antidotarium s. Grabaddin medicaminum compositorum, lange als der wichtigste Canon der Pharmaceutik betrachtet, und der freilich ebenfalls nur in lateinischer Uebersetzung, aber auch obendarein nur unvollständig erhaltenen Practica medicinarum particularium, dem Liber de appropriatis oder von der Heilung der einzelnen Krankheiten, wozu man noch zwei Fortsetzungen Petri Apponi additio u. Fr. de Pedemontium complementum hat (Ed. Princ. s. l. [Venet.] 1471. fol. — Opera omnia, nempe de medicament. purgantium delectu et castigatione, Libri duo quorum priorem Canones universales, posteriorem de Simplicibus vocant. Grabadin, hoc est, Compendii aecretorum medicamentorum Libri dno, quorum prior Antidotarium, posterior de Appropriatis vulgo inscribitur, ex duplici translatione, altera antiqua, altera nova Jacobi Sylvii, c. annotat. Mensrdi et ejd. Sylvii. C. addition. Petri Apponi, Fr. de Pedemontio. Venet. 1558. fol. Adj. s. Andreae Marini annotationea in simplicia, cum imaginibus et Volumine supplementorum in Mesuem ib. 1581. fol. c. Mundiui Msnardi et Sylvii in tres priores libros Observationibus, his accessere plautarum iu Libro Simplicium descriptarum imagiues atque item Joannis Costaei annotationes c. Muudini et G. de Houestis aliorq. observationibus. ib. 1602. fol. — Dazu: cf. Crassi Annotationes in J. Mesueu de simplicibus. Venet. 1588. 8.) cf. Freind l. l. p. 200. 215. sq. Choulant l. l. p. 168. sq. Sprengel l. l. p. 445. sq.; 15) Jahia Ebn Dschesla, ein christlicher Arzt aus Bagdad, der aber später zur mohammedanischen Religion übertrat um des Unterrichts des Abu Ali Ebn Walid in der Dialectik zu genießen und 473 Heg. oder 1080 n. Chr. gestorben (cf. Abulfeda. T. III. p. 324. Abulpharag. hist. dynast. p. 365. Casiri. T. I. p. 297. Assemanni. T. III. p. 548.) wegen seines takvim al abdân d. i. rectificatio corporum, eigentlich eine tabellarisch angelegte Encyclopädie der Medicin nur noch in der von einem Juden, Namens Farraguth, angelegten Lateinischen Uebersetzung vorhanden (Tacuini aegritudinum et morbornm fere omnium corporia humani cum curis eorundem, Buhahylyha Byngezla auctore. Argeutor. 1532. fol.)

und wohl von einem ſpäter erſt entſtandenen Buche, Tacuin sanitatis Elluchasem Ellimithar, das eine ebenfalls tabellariſch gearbeitete Diätetik enthält (Tacuini sanitatis Elluchasem Elimithar, medicine Baldath de sex rebus non naturalibus, earum naturis, operationibus et rectificationibus. Argentor. 1531. fol.), zu unterſcheiden cf. Choulant. p. 166. Freind l. l. p. 110. sq. Sprengel l. l. p. 448.; und 15) Chalaf Ebn Abas **Abu'l Kaſem Alzahravi** ein Spanier, geboren zu Alzahra oder Zahera bei Cordova und in letzterer Stadt 500 Heg. oder n. Chr. 1106 verſtorben, obwohl ihn Freind l. l. p. 120. sq. ohne Grund in weit ſpätere Zeit ſetzt, wegen ſeiner großen Collectio oder Altasrif, wovon wir noch zwei Theile Liber theoricae nec non practicae Alzaharavii über theoretiſche (Anatomie, Phyſiologie und Diätetik) und practiſche Medicin, größtentheils aus dem Rhaſes genommen und nur in lateiniſcher Ueberſetzung vorhanden (Liber theoricae nec non practicae Alsaharavii, qui vulgo Açararius dicitur, jam summa diligentia et cura depromptus in lucem [p. S Grimm] Aug. Vind. 1519. fol.) haben und dem noch im Urtext erhaltenen einzigen chirurgiſchen Werke des arabiſchen Alterthums tractatus de operatione manus s. de chirurgia (Ed. Princ. c. cyrurgia parva Guidonis, tract. oculis Jesus Haly et tract. de oculis Canamusali, ex interpr. Ger. Cremonens. Venet. 1500. fol. — Albucasis methodus medendi cum instrumentis ad omnes fere morbos depictis. Basil. 1541. fol. — Albucasis de chirurgia, arab. et lat. cura Jo. Channing. II Voll. Oxon. 1778. 4. —). Ob das noch in lateiniſcher Ueberſetzung vorhandene liber servitoris s. XXVIII. Abulcasis von der Zubereitung der einfachen Arzneimittel (Venet. 1471. 4.) ihm zu gehört oder nicht, iſt ungewiß. Im Allgem.: cf. Sprengel l. l. p. 449. sq. Casiri. T. II. p. 133. sq. 136. Haller. Bibl. Botan. T. I. p. 201. Chirurg. T. I. p. 231. Murr. Annot. ad Biblioth. Hallerianas. Erlang. 1805. 4. p. 3. p. 49. Casiri bei Channing. T. I. p. l. sq. Rossi l. l. p. 159. sq. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 194. IV. p. 787. Rossi. Cod. Hebr. T. III. p. 149. Choulant l. l. p. 166. sq. Endlich erwähnen wir als nr. 16) noch den Sohn des oben genannten Ali Abbas, Namens Jeſus Ebn Ali wegen ſeinem recht leidlichen Buche über Augenkrankheiten, das noch lateiniſch vorhanden iſt (Yesus Haly. De cognitione infirmitatum oculorum et curatione eorum. Venet. 1499. fol. u. c. Guidon. Cauliaci et al. Script. Chirurg. ib. 1500. fol.). — Einige arab. u. perſ. Werke üb. Veterinärkunde beſchr. Hammer in Wien. Jahrb. Bd. LXVII. p. 38. sq. Anz. Bl.

β) Perſer.

Bei dieſen ſcheint ebenfalls Einiges für Medicin gethan worden zu ſeyn, was ſich ſchon aus der bei ihnen beſtehenden Academie von Gandiſapora annehmen läßt. Auch beſitzen wir noch einige Werke darüber in Perſiſcher Sprache. Dieſe ſind: Liber fundamentorum pharmacologiae aut. Abu Mansur Mowafik ben Ali Al Herui (Epit. cod. mss. Persici bibl. Caesar reg. Vienn. ined.

prim. Latio donav. R. Seligmann. P. I. Vindobon. 1830. 8. P. II. Acced. not. ex codd. mss. persicis ined. auctore Nureddin Muhammed Abdullah Schirasio et auct. Ali seu Hussain el Ansari nec non ex lexico persico Burhani Kati aliisque. ib. 1833. 8.) und einige andere unbedeutende Stücken (s. R. Seligmann. Ueber drei höchst seltene Persische Handschriften. Ein Beitr. z. Litteraturgesch. d. oriental. Arzneimittellehre. Wien. 1833. 8. — Pselli de lapidum virtutibus gr. et lat. c. not. Ph. J. Maussaci et Joa. St. Bernardi. Acced. fragm. de colore sanguinis ex doctrina medica Persarum, n. prim. ex cod. ms. bibl. Lugd. Bat. ed. ib. 1745. 8. [letzteres hat jedoch Psellus wahrscheinlich aus Stellen Persischer Schriftsteller oder mündlichen Nachrichten niedergeschrieben]), aus denen jedoch soviel hervorzugehen scheint, daß sie alle ihre Wissenschaft den Arabern verdankten. —

γ) Juden.

Von der Bearbeitung der Arzneikunde unter den Juden kann eigentlich schon darum keine Rede seyn, weil sie kein selbstständiges Volk mehr ausmachten, sondern im Orient und Occident zerstreut lebten, indessen wollen wir wenigstens drei Männer unter ihnen erwähnen, deren ärztliche Wissenschaft gepriesen wird. Der erste ist der oben p. 334. schon genannte Dagolo, dann Jarchi wegen seinem Buche über Arzneikunde, welches sich handschriftlich in der Oppenheimerschen Bibliothek befindet (cf. Catalog. bibl. Oppenheim. p. 655.) und dann der schon unter den Arabern mit genannte Jacob Suleiman Ben Isaac Israeli, aus Kairowan in Africa und 330 Heg. oder 940 n. Chr. gestorben, von dem wir freilich nur noch in lateinischer Uebersetzung die ursprünglich arabisch geschriebenen Bücher de diaetis universalibus et particularibus, de urinis, de febribus und das ins Griechische durch Constantinus Africanus übersetzte sogenannte Viaticum (cf. Lambec. T. VI. p. 118. [p. 285. Koll.] oder Liber de medicamentis besitzen (Isaaci Opera. Latine. Lugd. 1516. fol.), obwohl sich vom größten Theile derselben, sowie von andern freilich nur handschriftlich erhaltenen Schriften auch hebräische Uebersetzungen vorfinden (cf. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 665. sq. III. p. 581. sq. Rossi. Cod. Hebr. T. III. p. 86. sq. 46. I. p. 134. II. p. 38. 162. u. Wibch. d. Jüd. Schriftst. p. 131. sq.).

δ) Griechen.

Obwohl wir auch hier noch einige recht treffliche Aerzte antreffen, so beschränkte sich doch die Mehrzahl derselben eigentlich nur auf Auszüge und Verarbeitungen der Meinungen der alten Griechischen Aerzte, ja sogar nicht Wenige scheinen ihren Vortheil in einer gewissen Charlatanerie und Anregung des Aberglaubens gefunden zu haben. In dieses Gebiet gehört auch Alles, was über die Thaten der beiden Märtyrer und Aerzte Cosmas und Damianus und über ihre Leistungen als Chirurgen unter Diocletian, unter dem sie in dessen Christenverfolgung getödet wurden und wes-

halb ihnen Justinian 582 eine Kapelle errichtete (Theodoret. Epist. 135. Procop. de Aedif. L. II. c. 11. XI. 6. Surius. Act. SS. 27 Jul. T. VI. p. 958. sq. 27 Septbr. T. V. p. 365. sq. 1 Octbr. T. V. p. 6. sq. Fabric. T. IX. p. 68. sq. XIII. p. 128. [ed. Harl. T. III. p. 162.] F. Boerner. Diss. de Cosma et Damiano artis medicinae diis tutelaribus. Helmst. 1747. 4.) gefabelt wird. Es sind aber zu nennen: 1) Palladius, mit dem Beinamen *ἰατροσοφίστα*, weil er in Alexandria als Lehrer der Medicin auftrat, von Einigen ins IVte, von Andern richtiger ins VIIte Jhrhdt. n. Chr. gesetzt, da er den Aetius ausgeschrieben hat, wegen seinen *σχόλια εἰς τὸ περὶ ἀγμῶν Ἱπποκράτους* s. scholia in librum Hippocratis de fracturis (Gr. et Lat. ed. Foes c. Hippocr. sect. VI. p. 196. sq. [p. 917. sq. ed. Genev. 1657.] und Chartier c. Galeno. T. XII. p. 270. sq.), *εἰς ἕκτον τῶν ἐπιδημιῶν ὑπόμνημα* s. in sextum (Hippocratis) epidemicorum librum commentarius (Lat. ed. Junius P. Crassus, int. Medic. antiq. Graec. Junio P. Crasso interpr. Basil. 1581. 4. p. 151. sq. — Graece prim. ed. F. Rh. Diez. Collect. schol. in Hippocr. et Galen. Vol. II. Regiom. 1834. p. 1—204.) und *περὶ πυρετῶν σύντομος σύνοψις* s. de febribus concisa synopsis und trotz dem, daß einige Handschriften dieses Buch dem Theophilus oder Stephanus zuschreiben, wie man aus s. Comment. in libr. VI. Hipp. epidem. VI. 6. sieht, für ächt zu halten (Pallad. de febr. interpr. Chartier. gr. et lat. Paris. 1646. 4. — Gr. et Lat. c. not. J. St. Bernard. Acced. Glossae chemicae et excerpta ex poetis chemicis. Lugd. B. 1745. 8.). cf. Fabric. T. X. p. 112. sq. Choulant l. l. p. 82. sq. Freind l. l. p. 203. Bernard. Praef. l. l. Sprengel l. l. p. 305. sq.; 2) Aetius aus Amida in Mesopotamien gebürtig, ein Christ und nachdem er längere Zeit zu Alexandria studirt hatte (Aet. Tetrabibl. 1. serm. 1. col. 23. serm. 2. c. 3. col. 63.) Leibarzt am Hofe zu Constantinopel in der Mitte des 6ten Jhrhdts. mit dem Character eines Obersten der Leibwache (Comes obsequii), wegen seiner im Geiste des Oribasius angelegten Sammlung alles dessen, was in medicinischen Schriften Merkwürdiges aufgezeichnet war, unter dem Titel *βιβλία ἰατρικὰ ἑκκαίδεκα* oder libri medicinales sedecim, welche in manchen Handschriften, deren Cornarius in s. Ausg. gefolgt ist, in vier *τετραβίβλους*, von denen jedes wieder vier Bücher (*λόγους* oder sermones) enthält, eingetheilt sind und sich auch bis auf unsere Zeit erhalten haben, jedoch so daß wir nur B. I—VIII. vollständig griechisch (*Ἀετίου Ἀμιδηνοῦ βιβλίων ἰατρικῶν τόμος α, τουτέστι βιβλία ὀκτὼ τὰ πρῶτα.* Venet. Ald. 1534. fol.), vom IXten einige Stücke griechisch (Act. Amid. Libri IX. c. 25. gracce ed. J. C. Horn. Lips. 1654. 4. — Aet. Amid. *Ἀντικ.* libri IX cap. 28. exhib. tenuioris intestini morbum quem ileon et chordapsum dicunt, una c. veter. super hac aegrotatione sentent. ed. J. E. Heberstreit. Lips. 1757. 4. [Dazu: cf. J. J. Hebenstreit. Tentamen philolog. med.

super Aetii Amid. synopsis medicor. vet. libris octo, post illos octo, quos Aldus Manutius Venet. 1534. evulgav. qui supersunt nond. edit. ex Ms. Gunzii, sistens libri s. sermonis uoni aliq. cop. gr. et lat. Lips. 1757. 4. und in Nov. Act. Erud. 1757. Septbr. P. I. p. 505. sq.] — J. Magnus a Tengstroem [praes. Gb. Bonsdorff.] comment. Actii Amid. med. *ἀντικ.* spec. prim. sist. Libri IX. cap. 41. *περὶ ἀσπαρίδων* gr. lat. Abooe. 1817. 4. — *Αἰτίου λόγος ἔννατος περὶ τῶν κατὰ τὸ στόμα τῆς κοιλίας παθῶν καὶ αὐτῆς τῆς κοιλίας καὶ ἑντέρων*, gr. ed. Mustoxyd. Auecd. Vindob. 1816. 8. fasc. I. p. 1. sq. —) und die übrigen Bücher nur in lateiniſcher Ueberſetzung haben (Aetii Amid. Quem alii outiochenum vocant, Med. Clariss. librorum XVI Tomi duo, primus videlicet et tertius, nuper a Johanna Baptista Veronensi medico latinitat. donati, quos in eorum gratiam, qui secundum jam habent, seorsim impressimus. Add. est index copiosiss. Basil. 1533—35. III Voll. fol. — Auch in Stephan. Med. art. priuc. T. II. P. II. p. 4. sq. — Dazu: cf. Proscius. Annotationes in Interpretes Aetii Medici una c. ind. Bosil. 1640. 4. und H. Solerius. Scholia in Aetium. Venet. 1549. 8. —). Obwohl nun freilich das Meiſte aus Galen genommen iſt, ſo kann man doch dem Werke ſelbſt einige Selbſtſtändigkeit nicht abſprechen cf. Photius Myriobibl. cod. CCXXI. Fabric. T. IX. p. 227. sq. C. Weigel. Specim. Aetianarum exercitationum. Lips. 1791. 4. p. 3. sq. Freind l. l. a. 500. p. 21. sq. [p. 144. sq.] Haller ad Boerhave meth. stud. med. p. 830. Haller. Bibl. Botan. T. I. p. 158. sq. II. p. 637. Götze. Merkw. d. Dresdner Bibl. Bd. II. S. 2. p. 182. sq. Saxe. Onom. litt. T. II. p. 33. sq. Eloy l. l. T. I. p. 45. sq. Sprengel l. l. p. 277. sq. Choulant l. l. p. 83. sq.; 3) Alexander, zu Tralles in Lydien geboren, ſpäter als Aetius, den er ausdrücklich L. XII. c. 8. p. 779. anführt, und nach mehreren Reiſen durch Italien, Gallien und Spanien (ib. l. 15. p. 80. 81. 82.), ein ſehr geſuchter Arzt zu Rom (Agathias L. V. p. 149.), wegen den von großer Umſicht und ſelbſtſtändiger Erfahrung zeigenden *βιβλία ἰατρικὰ δυοκαίδεκα*, in welchen er alle Krankheiten vom Kopf an bis zu den Füßen durchgeht (Alex. Trall. Med. Lib. XII. Rhazae de Pestilentia libell. ex Syror. ling. in Graec. translat. J. Goupyli in eosd. castigation. ex bibl. Regia. Lutet. 1548. fol. — Alex. Trall. Med. Libri duodecim, gr. et lat. multo q. ante auctior. et emendat. J. Guinterio Andernoco interpr. et emend. Adject. sunt per eund. var. exemplar. lect. Observat. c. Joc. Goupyli Castigationibus. Access. etiam rer. et verbor. toto op. memorab. index. Bosil. 1556. 8.) und einer kurzen in Form eines Briefes abgefaſſten Abhandlung *περὶ σκωλήκων* oder de lumbricis oder von den Würmern im menſchlichen Körper (Gr. et Lat. interpr. H Mercuriali, hinter ſein. Variae Lectiones. Venet. 1571. 4. und hinter ſ. Abhandl. De Morbis puerorum, Freft. 1584. 8. — Gr. ed. Fabric. Bibl. Gr.

T. XII. ed. I. p. 602. sq.) und vermuthlich auch wegen der ihm noch zugeschriebenen, bereits oben Bd. I. Abth. II. p. 1212. angeführten Schrift des Alexander von Aphrodisias ἰατρικὰ ὑπομνήματα καὶ φυσικὰ προβλήματα betitelt. Im Allgem.: cf. Sprengel l. l. p. 288. sq. Haller. Bibl. Botan. T. I. p. 160. sq. und ad Boerhav. meth. stud. med. p. 580. 831. sq. Freind. p. 157. sq. Fabr. T. XII. p. 593. sq. Alb. Torinus. Paraphrasis in libros omnes Alex. Tralliani. Basil. 1533. fol. 1541. fol. u. Edw. Milward. Trallianus reviviscens or an account of Trallianus one of the greek authors who florished after Galenus, schewing that these authors are far from deserving the imputation of mere compilators. Lond. 1734. 8.; 4) Severus, ein von Aetius oft citirter Arzt (cf. Fabric. T. XIII. p. 394.) um 590 n. Chr. in den Handschriften ἰατροσοφίστα genannt, wegen seines Tractats über die Anwendung der Klystiere (Severus Jatrosoph. de clysteribus liber ad fid. codd. mss. nn. Florent. prim. graece ed. a Gr. A. Diez. Regimont. 1836. 8.); 5) Theophilus, der auch zuweilen Philaretus oder Philotheus genannt wird, war vermuthlich anfangs Mönch, dann aber auch vielleicht früher schon nebenbei mit Arzt und unter Heraclius Vorsteher der kaiserlichen Leibwache oder πρωτοσπαθάριος (cf. Du Fresne Gloss. graec. med. et inf. T. II. p. 1416.) und hat uns das nach ältern Anatomen nicht übel geschriebene teleologische Buch περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς (Edit. Princ. Graece p. G. Morelium. Paris. 1555. 8. u in Fabric. Bibl. Gr. T. XII. ed. I. p. 783. —), dann ein die Semiotik angehendes Buch περὶ οὐρῶν (Jatrosophistae de urinis liber unus, Graece Latine, interpr. F. Morello. c. ejd. not. Paris. 1602. 12. — Gr. et Lat. ed. Charterius. c. Galeno. T. VIII. p. 352. sq. — Theoph. de Urinis libell. Th. Guidotius Anglo-Britannus innum. quibus hacten. scatuit, mend. sustul., hiulca supplevit, luxata restituit, de novo vertit et not. adjec. una c. Proleg. in quib. de potulentorum transitu ad Renes et recto Uroscopise usu disseritur, castigatur textus et chasmata supplentur ad exempl. ms. integri fidem coll. al. mss. Graec. Lugd. B. 1730. 1731. 8.), eine kleine semiotische Schrift περὶ διαχωρημάτων s. de excrementis alvinis über Darmausleerung (Gr. et Lat. ed. Guidotius c. Theoph. de urin. p. 237—271.), und zwei andere nur noch lateinisch erhaltene de pulsibus (Philareti de pulsuum scientia libellus, item Theophili de exacta retrimentorum vesicae cognitione commentariolus. Lat. p. A. Torinum. Basil. 1533. Argentor. 1535. 8. Lat. in Stephan. Coll. med. princ. l. l. p. 844. sq. — Ueber eine Altorf. Hdschr.: cf. J. A. Nagel. Progr. sistens memor. donationis Trewianae. Altorf. 1788. 4.) und commentarii in aphorismos Hippocratis (Philoth. commentaris in Aphorismos Hippocratis n. prim. in lat. serm. conversa L. Corrado interpr. Venet. 1549. 8. Spir. 1581. 8.), welche im Ganzen aber sämmtlich wenig Selbstständiges bieten (cf. Choulant l. l. p. 87. sq. Sprengel l. l. p. 302.

sq. Freind l. l. p. 204. Eloy. T. III. p. 637. sq. Fabric. T. XII. p. 648. Haller ad Boerhave meth. stud. medic. p. 678.; 6) Paulus, von der Inſel Aegina im Saroniſchen Meerbuſen gebürtig, der zu Alexandria gebildet (cf. Paul. Aeg. IV. 48. p. 153. VII. 17. p. 286.) und wegen ſeinen vielen Reiſen ziemlich zu derſelben Zeit wie der vorher Genannte mit dem Beinamen *περιοδεύτα* oder *ἰατροσοφίστα* (cf. Labbeus. Bibl. mss. nova p. 126. Montfaucon. Bibl. Coislin. p. 225.) in Handſchriften belegt, wegen ſeinen *ἑπτομῆς* (*ἰατρικῆς*) *βιβλία ἑπτα* (Pauli Aegin. medici libri septem. Graece. Venet. Ald. 1528. fol. ib. 1534. fol. — Graece. Omnia hac collat. vetustiss. exemplar. magna fide ac diligentia emend. restit. nec non aliquot locis aucta; ut hic liber plane nunc prim. e tenebr. erut. in luc. prodiisse dici possit. Basil. 1538. fol. — The medical works of P. Aeg. translat. with a various commentary, containing a comprehensive view of the Knowledge possessed by the Greeks, Romans and Arabians, on all subjects connected with medicine and surgery by Frc. Adams. Lond. 1834. Vol. I. 8. — Dazu: cf. Seb. Austrii s. Rubeaquensis de secunda valetudine in Pauli Aegin. libr. explan. Argentor. 1538. 4. H. Gemusaei Annotationes in libros Pauli Aegin. omnes. Basil. 1553. fol. Ch. Oroscius. Annotationes in interpretes Pauli Aeg. Venet. 1536. 4. C. G. Kühn. Pr. de additamentis quibusdam, q. in cod. ms. Pauli Aeginetae a Scaligero reperta fuerunt, num ad hujus medici secund. edit. ab auctore ipso factam, concludi possit? Lips. 1828. 4.), worin zwar der Hauptſache nach das Meiſte aus ältern Aerzten, vorzüglich aus Oribaſius compilirt iſt, aber doch vorzüglich im 6ten Buche über Chirurgie und Geburtshülfe vielerlei ſich vorfindet, was dem vorhergehenden Zeitalter unbekannt geweſen ſeyn muß (cf. Fabric. T. XII. p. 575. sq. Freind l. l. p. 179. sq. Haller ad Boerhave stud. med. p. 716. 828. Sprengel l. l. p. 307. sq. Haller. Bibl. Chirurg. T. I. p. 108. sq. u. Bibl. Botan. T. I. p. 161. II. p. 37. sq. Götze. Merkw. der Dresdner Biblioth. Th. II. S. 2. p. 166. sq. R. A. Vogel. Da Pauli Aeg. meritis in medicinam inprimisque in chirurgiam prolusio I. II. Gotting. 1768. 4. H. Eggeling. Disputat. qua quanta ex lect. Pauli Aeg. utilitas sperauda sit, declarat. Frcft. ad V. 1541. 8. Choulant l. l. p. 89. sq. Eloy l. l. T. III. p. 494. sq; 7) Johannes aus Alexandria im 7ten Jhrhdt. wegen ſeines Commentars über B. VI. der Epidemika des Hippocrates (Lat. ex vers. Arab. c. Joannicii Arabis articella s. in artem parvam Galeni. Venet. 1483. fol. und in Articella. Venet. 1507. 8.). cf. Fabric. T. XII. p. 687. sq.; 8) Stephanus von Athen, zu derſelben Zeit Schüler des Theophilus und ſonſt auch *χημικός* genannt (mit dieſem Namen verband man damals ſtets den Begriff eines Philoſophen und Arztes cf. Observat. Halens. Pars. VI. Observ. 22. sq.), wie wir oben p. 544. geſehen haben, wes-

gen ſeiner theoretiſchen Commentare zu des Galenus Therapeutik (Steph. Athen. explanat. in Galeni librum priorem Therapeuticorum ad Glauconem. Graece. Venet. Aldus. 1536. 8. — Latine interpr. Aug. Gadaldino Mutinensi. ib. 1554. 8.). cf. Fabr. T. IX. p. 693.; 9) ein Anonymus wegen ſeines *βίβλος Διοσκορίδου καὶ Στεφάνου Ἀθηναίου τοῦ φιλοσόφου, περιέχουσα φαρμάκων ἐμπειρίας, κατ' Ἀλφάβητον σαφῶς ἐκτεθεῖσα* (cf. Fabric. l. l. p. 693.), das aber nur noch lateiniſch vorhanden iſt (Alphabetum empiricum s. Dioscoridis et Stephani Atheniensis de remediis expertis liber Lat. ed. G. Wolf. Tiguri. 1581. 8.); 10) Ein Anonymus, vermuthlich ebenfalls aus dem 7ten Jhrhdt. wegen ſeiner alphabetiſchen *ἑρμήνεια πρόχειρος ὀνομάτων βοτανῶν καὶ ἑτερῶν εἰδῶν ἰατρικῶν ἀπὸ διαφόρων βιβλίων συλλεγεῖσα* (Gr. ed. Boissonnade Anecd. T. II. p. 394. sq.); 11) Meletius, ein phrygiſcher Mönch aus Tiberiopolis, wahrſcheinlich ins 8te oder 9te Jhrhdt. n. Chr. fallend (cf. Fabric. T. VIII. p. 405. sq. ed. l. [T. IX. p. 305. sq. ed. Harl.] cf. ib. T. X. p. 415.), ungewiß ob mit einem gleichgenannten Commentator des Hippocrates identiſch (cf. Fabric. ed. I. T. XIII. p. 328. sq.), wegen ſeines Buches *περὶ φύσεως ἀνθρώπου* (Meletii Phrygii liber de natura hominis, Polemonis naturae signorum interpretatio, Hippocratis de hominis structura opus, Dioclis de tuenda valetudine epistola, Melampi de naevis corporis tractatus, omnia lat. interpr. N. Petrejo Corcyraeo. Venet. 1552. 4. — Ed. Princ. Graece. Meletius de natura homin. comment. e cod. Cracov. edi coeptus a Ritschl. Vratislav. 1836. 4. — Dazu: cf. L. Bachmann. Quaestio de Meletio graece inedito ejq. latino interpr. N. Petrejo. Rostoch. 1833. 8. —), weil es nach Art der Arbeit des Nemeſius behandelt, und jedenfalls mehr theologiſch und ſophiſtiſch, als wiſſenſchaftlich bearbeitet iſt; 12) Mercurius, ein ſonſt unbekannter, wahrſcheinlich im 10ten Jhrhdt. in Süditalien lebender griechiſcher Mönch (cf. Choulant l. l. p. 93.) wegen ſeiner ganz empiriſch gearbeiteten *ἀναγκαιοτάτη διδασκαλία περὶ σφυγμῶν* oder höchſtnöthige Belehrung über die Pulſe (Gr. et Lat. c. proleg. et comment. ed. Salvator Cyrillus. Neapoli. 1812. 8.), den jedoch Sprengel l. l. p. 560. sq. ſeine Lehre aus Chineſiſchen Quellen herleiten läßt und ihn auch noch überdieß erſt ins 13te Jahrhundert ſetzt; 13) Theophanes Nonnus, wahrſcheinlich nicht erſt unter Conſtantinus Ducas, wie Jer. Martius l. l. Praef. will, ſondern vielmehr früher um 959 (um 915 wird ein gleichnamiger Protoveſtarch von Cedren. p. 625. erwähnt) wegen der von ihm auf Befehl des Kaiſers Conſtantinus Porphyrogeneta vorzüglich aus Oribaſius, Aetius, Alexander von Tralles und Paulus von Aegina gemachten *ἐπιτομὴ τῆς ἰατρικῆς ἁπάσης τεχνῆς*, worin in 277 Capiteln hauptſächlich die materia medica, weniger die Urſachen der Krankheiten und noch weniger die Chirurgie behandelt wird (Noni de omnium porticularium morborum curatione, sic ut febres quoque et tumores praeter naturam complectatur, Liber gr. et lat.

u. prim. in Inc. ed. et summa dilig. conv. p. H. Martium, Argentor. 1568. 8. — Theoph. Nonni epit. de curat. morb. gr. ac lat. ope codd. mss. recens. notq. adj. J. St. Bernard. Goth. et Amstelod. 1794—95. II Voll. 8. —) und die man mit Unrecht dem Michael Pſellus zuſchreibt (cf. Leo Allat. de Psell. §. 71. p. 50. Bernard. Praef. ad Syues. de febr.). cf. Choulant l. l. p. 93. sq. Freind l. l. p. 206. Fabric. T. XII. p. 685. Sprengel l. l. p. 315. sq.; 14) Simeon Seth, der zu Conſtantinopel zu Ende des 11ten Jhrhdts. lebte und daſelbſt das Amt eines *πρωτοβεστιάρχης* oder Garderobemeiſters im Pallaſte des Antiochus bekleidete, daher ſein Titel Magister Antiochiae, der zu der irrigen Anſicht als ſtamme er aus Antiochia, Veranlaſſung gegeben hat, wegen ſeines um 1071 an den Kaiſer Michael Ducas gerichteten Buches *σύνταγμα περὶ τροφῶν δυνάμεων* oder einer alphabetiſchen Aufzählung der eßbaren Dinge und ihrer Eigenſchaften nach den Meinungen der griechiſchen, perſiſchen, agareniſchen (arabiſchen) und indiſchen Aerzte (Simeon. Sethi Magistri Antioch. syntagma per literar. ordinem de cibariorum facultate Gr. et Lat. Lilio Gyraldo interpr. Basil. 1538. 8. — ex duob. bibl. Mentel. codd. emend. auct. et lat. vers. donat. c. difficil. locor. explic. Amartino Bogdano, Drisna Marchico. Lutet. Paris. 1658. 8. —), die wir noch beſitzen cf. G. G. Gl. Kühn. De Simeon. Sethi F. libro de alim. facultatibus, in ſein. Moschi Antiquitates. Lips. 1833. 4. p. 8. sq. Fabric. T. XI. p. 319. sq. ed. l. Leo Allatius de Simeon. script. p. 181. sq. de Psellis c. LI. p. 33. sq. Choulant l. l. p. 94. sq. Sprengel l. l. p. 324. sq. Eloy l. l. T. IV. p. 276. Haller. Bibl. Bot. l. p. 165. sq. T. II. 638. sq.; 15) Michael Pſellus wegen ſeiner nur noch lateiniſch erhaltenen Schrift de victus ratione oder *περὶ διαίτης* von den Nahrungsmitteln (Ed Princ c. Niceph. Blemm. Logica. Venet. 1498. fol. — interpr. G. Valla. Erford. 1499. 4. — Pselli de victus ratione libri II. Rhezae de Pestilentia liber, c. interpr. G. Vallae Placentini, nec non Joa. Manarti Ferr. Exposit. in artem medicin. Galeni. Basil. 1529. 8. — Dazu: cf. Interpretamentum leve in Psellum de natura ciborum communium. s. l. et a. 4. —), dem oben p. 558. angeführten Werke, wegen einer Art Lexicon der Namen der Krankheiten, *περὶ ὀνομάτων τῶν ἐν νοσήμασιν* betitelt (Gr. ed. Boissonnade Anecd. T. I. p. 233—241.) und einem Lehrgedichte in 1373 Verſen *πόνημα ἰατρικόν* betitelt (Gr. ed. Boissonnade l. l. p. 175—232.). cf. Choulant l. l. p. 95; 16) Nicetas, vermuthlich ein zu Ende des 11ten Jahrhunderts lebender Arzt des Comnenus, an den des Theophylactus Simocatta 55ſter Brief gerichtet iſt wegen ſeiner größtentheils aus verlorenen Schriften gezogenen *συλλογὴ χειρουργικῆς*, von deſſen Inhalt ſich in Graecorum chirurgici libri; Sorani unus de fracturarum signis, Oribasii duo de fractis et de luxatis. E collectione Nicetae ab antiquiss. et optimo cod. Florent. descript. conv. atq.

editi ab A. Cocchio. Florent. 1751. fol. p. 1. sq. eine Uebersicht zusammengestellt findet. cf. Eyring. Synops. a. 1075. p. 274. Fabric. Bibl. Gr. ed. I. T. XII. p. 778. sq.; 17) Synesius, ein sonst unbekannter Mann, da die Rückseite der Leydner Handschrift nichts als seinen Namen enthält, wegen einer kleinen Abhandlung über die Fieber, die nicht ursprünglich griechisch geschrieben, sondern eine Uebersetzung aus dem Arabischen ist, gezogen aus dem Arabischen des Abu Giaffar Ahmed Ebn Ibrahim Ebn Aba **Chaled** aus Algazirah in Mesopotamien († 1080) ins Lateinische durch Constantinus Africanus übersetzten Viaticum peregrinantium (Synesius de febribus, quem n. prim. ex cod. ms. bibl. Lugd. Bat. edid. vert. notq. illustr. J. St. Bernard. Acced. Viat. Constantino Afric. interpr. lib. VII pars. Amstelaed. 1749. 8.). cf. Sprengel l. l. p. 328. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. VIII. p. 904. ed. Harl. Choulant l. l. p. 96. Bernard. Epist. ad Reiske, in Dess. Lebensbeschr. Leipz. 1783. 8. p. 242. sq. 247. sq. 252. sq. 257. 266. u. Praef. ad Syn. f. ** 3. sq. —

c) Occident.

Hier war das Studium der Arzneikunst in sehr schlechten Händen, denn bereits sehr früh fingen die Mönche und unter diesen (cf. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 165.) vorzüglich die Orden der Antonsbrüder zu Vienne (cf. Helyot. Gesch. d. Mönchsord. Bd. II. p. 128. J. Erh. Kapp. Diss. de Antonianis s. Fratribus S. Antonii. Lips. 1737. 4. Schelhorn. Ergötzl. a. d. K. H. Bd. I. p. 237. II. p. 699. III. p. 221.), die Alexianer (cf. Kramer Fortsz. z. Bossuet. Bd. V. 1. p. 497.), die Begharden (cf. Mosheim de Begh. et Beguin. p 130.), die schwarzen Schwestern (cf. Rivius. Hist. monast. occident. c. 70. p. 104.), seit 1070 die Verbindung der hospitalarii sancti spiritus zu Montpellier zur Verpflegung der Kranken (cf. Gaultier. Abrégé de l'hist. des frères hospitalites de l'ordre du St. Esprit. Paris. 1653. 8.) und seit 1092 auch die Orden der Lazarusritter und Johanniter (cf. de Vertot. Hist. des chevaliers. hospitaliers de St. Jean de Jérusalem. Paris 1726. IV Voll. 4. ib. 1761. VII Voll. 8. Baudoin. Hist. des chevaliers de l'ordre de St. Jean. Paris. 1659. fol. Moehsen. De medicis equestri dignitate ornatis. Berol. 1768. 4.) an, sich anfangs rein aus christlicher Liebe, dann aber aus weniger lauteren Gründen mit der Heilung des menschlichen Körpers abzugeben und seit Karl dem Großen wurde nicht allein die Arzneikunst selbst von den Mitgliedern seiner Academie geübt (cf. Alcuin. carm. 228. T. II. p. 228. Op.), sondern er befahl auch in dem 805 zu Thionville gegebenen Capitulare, daß auch die Medicin in den Klosterschulen gelehrt werden solle (cf. Baluze. Capitul. reg. Franc. T. I. p. 421. Lindenbrog. Cod. leg. antiq. p. 1015.), was denn auch seit dieser Zeit und zwar so geschah, daß sie als ein Theil des Quadriviums unter dem Namen der Physik gelehrt wurde (cf. Anon. Vita Meinwerci, c. 52., in Leibnitz. Script.

Brunsv. Vol. I. p. 546.). Leider mag aber wohl die ganze Ausübung derselben nicht viel über die Manier unserer heutigen Charlatans hinaus gegangen seyn, wenigstens spielen Wunderkuren, wie man deren genug aus den Lebensbeschreibungen der Heiligen und Märtyrer zusammen tragen kann, immer die Hauptrolle in der Mönchischen Praxis (s. Hist. litt. de la France. T. VII. p. 134. sq. Sprengel l. l. p. 475. sq.) und die Anrufung ihres Schutzpatrons des H. Matthäus und die Einwirkung der Reliquien der H. Märtyrerinnen Archelais, Thecla und Susanna scheint sogar zu Salerno sicherere Erfolge geliefert zu haben, als alle Doctrin und Erfahrung, obwohl Gerbert. ep. 15. p. 832. andeutet, daß die Mönche sogar den Celsus gelesen haben und Cassiodor de stud. div. litt. c. 31. den Mönchen des von ihm erbauten Klosters Viviers sogar die Uebersetzungen des Galen und Hippocrates, die Werke des Cälius Aurelianus und die Excerpte aus andern medicinischen Schriftstellern, die sich in seiner Bibliothek finden würden, zum fleißigen Studium anempfiehlt. Ja es finden sich hier und da in Kirchengesetzen jener Zeit bereits Andeutungen auf die Heilkräfte einzelner Naturkörper (cf. Wilkins. Concil. Ang. T. I. p. 123.). Ueberhaupt mag Gerbert seine practischen Erfahrungen in Bezug auf Augenheilkunde wohl nicht seinen Zeitgenossen, wohl aber den Spanischen Mauren verdankt haben (cf. Gerbert bei Du Chesne. Scr. rer. Franc. T. II. p. 831. Labbeus. N. bibl. mss. T. II. p. 226. Mabillon. Ann. L. V. p. 36. 37.) v. Sprengel l. l. p. 473. sq.. Natürlich mußte bei so bewandten Umständen auch die Zahl derjenigen, welche die Arzneikunde theoretisch und schriftlich behandelten, äußerst gering seyn. Darum fällt es auch Sprengel l. l. p. 485. sq. schwer genug ein Dutzend derselben zusammen zu bringen. Wir haben nur anzuführen den Isidorus von Sevilla, der im IVten Buche seiner Origines mit gewohnter Albernheit auch die einzelnen Theile der Arzneikunde abfertigt und einen gewissen Benedictus Crispus aus Amiternum, der aber 735 als Erzbischoff von Mailand verstorben ist (cf. Toppius. Bibl. Neapol. p. 42. Argelat. Bibl. Mediol. T. I. P. II. p. 136.) wegen seinem erst neuerlich bekanntgemachten commentarium medicinale (Princ. ed. A. Mai. Coll. Vatic. T. V. Rom. 1833. 8. — c. vita auct. ed. V. Ulrich. Kizing. 1835. 8. —). Mit der Ausübung und dem Studium der Chirurgie stand es gleichfalls nicht viel besser, denn obgleich in Kirchengesetzen (s. Martene et Durand. Coll. T. VII. p. 1282.) und andern profanen Staatsrechten (cf. Sprengel l. l. p. 489. sq. 483.) von chirurgischen Operationen die Rede ist und obgleich noch im 12ten Jahrhundert Petr. Abaelard. Epist. Vol. I. p. 155. [Paris. 1616. 4.] die Nonnen des Klosters des Paraclit auffordert, sich mit der Ausübung der Wundarzneikunst zu befassen, so scheinen doch ihre Bemühungen nur schlechten Erfolg gehabt zu haben, wenigstens wurde auf dem Concile zu Rheims 1131 und 1139 auf dem zweiten Lateranischen Concile den höhern Geistlichen nicht allein die Aus-

übung der Arzneikunde unter Androhung des Banns gänzlich untersagt (cf. Mansi. Concil. XXI. p. 459. u. p. 528.), sondern ihnen sogar auch auf der Kirchenversammlung zu Montpellier 1162 das Lehren dieser Kunst verboten (cf. Mansi l. l. T. XXI. p. 1160.), was gewiß aus keinem andern Grunde geschah, als wegen der Verachtung, welche man gegen die Geistlichen als Aerzte hegte, und wohl, weil die Kirche selbst schmerzlich fühlen mochte, in welche unwissende Hände öfter der Kranke fallen konnte, wurde auf dem Concile zu Le Mans 1247 (Cenomanense) auch der niedern Geistlichkeit jede chirurgische Operation, vorzüglich das Brennen und Schneiden verboten (cf. Mansi l. l. T. XXIII. p. 756.), obgleich einmal die guten Honorare, welche eine glückliche Hand davon tragen konnte und zweitens auch die Unentbehrlichkeit der Chirurgie, mit der sich ja sonst auch Niemand weiter abgab, bewirkten, daß diese sich oft über jene Verordnung hinwegzusetzen wagte (cf. Essai histor. sur la medecine en France. p. 72. Tiraboschi T. III. p. 356. ed. in 4. [T. VII. p. 355. sq. ed. in 16.]). Indessen fing die Arzneikunde an eine bessere Gestalt anzunehmen, seitdem die Benedictiner im Neapolitanischen sich vorzugsweise mit derselben beschäftigt und zwei berühmte Schulen auf dem Monte Cassino und zu Salerno errichtet hatten. Dieß hatte am erstern Orte bereits der Stifter dieses Ordens, der H. Benedict gethan, indem er seinen Mönchen aufgegeben hatte, Kranke durch Gebet und christliche Beschwörungen zu heilen (cf. Leo Ostiens. chron. Casin., in Muratori Scr. Ital. T. IV. p. 247. Petr. Diac. de vir. ill. Casinens., in Graev. et Burmann. Thes. Ital. Vol. IX. P. I. p. 311.). Indeß war ihnen lediglich die Praxis dieser Kunst anbefohlen, alles mündliche Lehren, Disputiren und Schreiben darüber aber ausdrücklich verboten (cf. Ugon. de dignit. et praestant. reip. Casinens., in Graev. et Burm. Thes. Ital. Vol. IX. P. I. p. 327.), allein so genau scheinen sie es mit diesem Befehle nicht genommen zu haben, indem bereits der oben p. 262. angeführte Abt dieses Klosters Bertharius (cf. Tiraboschi. T. VI. p. 37. sq.) zwei Bücher über die Medicin verfaßte, worin viele Mittel gegen verschiedene Krankheiten verzeichnet waren (cf. Leo Ostiens. l. l. p. 309.). Darum strömten aber auch schon frühzeitig fremde Mönche in dieses Kloster, um daselbst Medicin zu studiren (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 123.) und darum konnte auch Desiderius oder Dauferius von Benevent, der von 1058—1086 Abt daselbst war, und von 1086—1087 unter dem Namen Victor III. den Stuhl St. Petrus zu Rom innehatte (cf. Jacob a S. Carolo. Bibl. Pontif. p. 219. Mabillon. Act. SS. Benedict. sec. VI. p. 585. sq. Tiraboschi. T. VI p. 202. 421.) in seinem oben p. 213. sq. angeführten Buche, die vom H. Benedict gethanen Wunder an Kranken so weitläuftig beschreiben (cf. Petr. Diac. l. l. p. 361. Leo Ostiens. p. 416.). Berühmter ward dieses Kloster aber erst durch einen gewissen Constantinus aus Carthago in Africa, der, nach-

dem er zu Babylon ſtudirt und auf vieljährigen Reiſen alles, was der Orient an philoſophiſchen und naturwiſſenſchaftlichen Kenntniſſen beſaß, ſich angeeignet hatte, nach 39 jähriger Abweſenheit in ſeine Vaterſtadt zurückgekehrt war, aber durch ſeine Weisheit ſtatt Ehre und Ruhm nur Verdacht und Anfeindung auf ſich gezogen hatte, deshalb ſich mißmuthig zum Herzog Robert nach Salerno begeben und die Stelle eines Secretärs angenommen hatte, aber wegen der am Hofe herrſchenden Unruhen und Cabalen ſich nach 1086 in das genannte Kloſter zurückgezogen hatte, wo er auch geſtorben iſt (cf. Petrus diac. l. l. c. 23. und Chronic. Casin. L. III. c. 35. Fabric. Bibl. Gr. T. XII. p. 614. T. XIII. p. 123. und Bibl. med. lat. T. III. p. 1191. sq. Tiraboschi. T. VI. p. 331. sq. Voss. de philos. c. 14. p. 117. sq. Cave. T. II. p. 150. Haller. Bibl. Botan. T. I. p. 216.). Seine literäriſche Betriebſamkeit beſchränkt ſich eigentlich nur auf Ueberſetzungen arabiſcher Aerzte (cf. Tiraboschi l. l. p, 333. sq.) und er iſt jedenfalls der Erſte, der die Griechiſche und Arabiſche Medicin nach langer Barbarei im Abendlande wieder bekanntmachte und ſomit auch den Hauptgrund zu der nachher anzuführenden schola Salernitana legte. Von ſeinen Büchern, deren indeſſen einige noch ungedruckt ſind und von denen ſein Schüler Atto oder Hatto, Capellan der Kaiſerin Agnes mehrere in Knittelverſen in die romaniſche Sprache überſetzte (cf. Petrus diac. l. l. p. 369. Tiraboschi l. l. T. VI. p. 343.), werden aber von Petr. diac. l. l. folgende Titel genannt: Pantegnum, Practica, Libri XII graduum, diaeta ciborum, liber febrium, liber de urina, de interioribus membris, de coitu, Viaticum, de simplici medicamine, de gynnecia, de pulsibus, prognostica, de experimentis, chirurgia und liber de medicamine oculorum. Ausgaben der vorhandenen ſind: Constantini Afric. Pantechni X libri Theorices et Practices, Tractatus de gradibus medicinarum, Viaticum Isaac, Liber de oculis, Liber de atomacho, Liber virtutum de simplici medicina, Compendium Megatechni Galeni, Liber de oblivione ex recens. A. Tarini, c. Isaac. Salom. Arab. B. fil. Oper. Lugd. 1515. fol. — Const. Afr. de Morborum cognitione et curatione Libri VII de remediorum et aegritudinum cognitione Lib. I, de Urinis Lib. I. de Stomachi naturalibus et non naturalibus affectionibus Lib. I de victus ratione variorum morborum Lib. I. de Melancholia Libri II de coitu Liber I de animae et spiritus discrimine Lib. I. de incantatione et adjuratione collique suspensione Epistola I. de mulierum morbis Lib. I. de Chirurgia Lib. I. de gradibus simplicium Lib. I. Basil. 1536. fol. — Const. Afr. Locorum communium theoreticorum Libri X item Antonii Gaizonis de Somno ejq. Necessitate. ib. 1539. fol. — Const. Afr. de humana natura liber I. de elephantia lib. I de remediorum ex animalibus materia lib. I, c. Albucasis Meth. medendi. Basil. 1541. fol. — Const. Afr. de remed. ex animalibus, c. Pictorii χειρουργο-

quor 1560. 8. und in A. Rivinus. Vet. quor. bon. script. libri et reliq. singul. de mat. et med. Lips. 1654. 8. und in J. Ch. G. Ackermann. Parabil. medicam. script. antiqui. Norimberg. et Altorf. 1788. 8. p. 113—124. — Const. Afr. Therapeutica, c. Champier. Med. Galeni specul. 1517. 8. — Const. Afr. Breviar. dictum Viaticum, c. Rhaz. Oper. parv. Lugd. 1510. 8. (Ein Stück ed. et ill. Bernard. c. Synes. de febr. Amstel. 1749. 8. App. p. 3—56) Im Allg.: cf. Choulant l. l. p. 134. sq. Freind. p. 283. Sprengel l. l. p. 492. sq. Eloy. T. I. p. 699. sq. — Seit diesem Manne nun fing das Kloster zu Salerno an in Aufnahme zu kommen und vorzüglich die gesunde Lage der Stadt bewirkte daß von nun an dasselbe von vielen Kranken zum Aufenthaltsorte gewählt wurde. Als solcher wird aber zuerst der Erzbischoff von Verdun Adalbero genannt, der 984 sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit dahin begab (cf. D'Achery. Spicil. T. II. p. 238.), allein auch hier gab man sich anfangs viel mit Wunderkuren ab, denn durch die Reliquien des H. Matthäus (cf. Romuald. chron. Salern., in Muratori Scr. rer. Ital. Vol. VII. p. 162.), des Schutzpatrons dieses Klosters (cf. Mazza. Urb. Salern. hist., in Graev. et Burm. Thes. Ital. Vol. IX. P. IV. p. 17. 18.), sowie durch die der Märtyrerinnen Thecla, Archelais und Susanna (cf. Mazza. ib. p. 32.), ja sogar durch die der Benedictinerädte Berengar und Wirnton zu Formbach (cf. Pez. Thes. anecd. Vol. I. P. III. p. 411. sq) wurden Kranke geheilt, ja noch im 12ten Jhrhdt. wurde der H. Bernhard, Abt von Clairvaux nach Salerno eingeladen um Wunderkuren an solchen Kranken zu versuchen, die bereits von den Aerzten aufgegeben waren (cf Fleury Hist. eccles. Vol. XIV. p. 481.), allein man muß eingestehen, daß dabei von Seiten der Mönche daselbst auch das Studium der griechischen und arabischen Aerzte nicht vernachlässigt wurde (cf. Sprengel l. l. p. 494.). Am berühmtesten ward aber diese Schule erst seit den Kreuzzügen und vorzüglich nachdem Robert, Prinz von England, ein Sohn Wilhelms des Eroberers, auf seiner Rückkehr aus Palästina dahin gekommen war um sich eine Armwunde, die ihm ein vergifteter Pfeil gemacht hatte, und die durch schlechte Behandlung zu einer Fistel geworden war, heilen zu lassen. Als nun die dortigen Aerzte als einziges Mittel das Aussaugen des Giftes aus der Wunde empfohlen hatten, so soll seine Gattin, die Tochter Rogers, eines Herzogs de la Pouille, Sibylla dieß heimlich des Nachts gethan haben, aber kurze Zeit nachher gestorben seyn (cf. Guil. Malmesbur. L. IV. p. 153. Matth. Paris. Hist. Angl. a. 1100. p. 55. sq. Conring. Antiq. Academ. diss. III. §. XXII. sq. p 102. sq. Morelli Proleg. l. l. c. 2.). Freilich scheint diese ganze Geschichte gar sehr an das Gebiet des Fabelhaften zu streifen. Indessen möchte wenigstens etwas an dieser Geschichte schon darum wahr seyn, weil die gesammte Schule von Salerno ein Lehrgedicht, das eine Sammlung von diätetischen Vorschriften enthält

und in lateiniſchen, bisweilen gereimten, alſo leoniniſchen Hexametern geſchrieben iſt und nach den zwei Anfangsverſen (Anglorum Regi conscripsit Scholа sollemnia nd Regimen vitae praesens hoc Mediciuale) den Titel Regimen Sanitatis Salernitanum bekommen hat, vermuthlich demſelben dedicirte. Nun iſt aber noch nicht beſtimmt, wer denn eigentlich unter dieſem Rex Anglorum zu verſtehen iſt. Daher haben Pagius Crit. Baron. a. 1087. nr. XIII. T. XVI. p. 620. und Muratori Antiq. Ital. T. III. p. 935. behauptet, daß damit Eduard der Bekenner gemeint und dieſes Gedicht demſelben bereits 1066 zugeſchickt worden ſei. Dagegen haben Voss. de philos. c. XII. §. 37. p. 105. und de poet. lat. c. VI. p. 72. Conring. de ant. acad. l. l. p. 104. und de Script. XVI. p. C. N. Saecul. XIII. c. IV. p. 127. Linden Manud. ad medic. p. 89. sq. Linden renov. p. 638. sq. Stolle. Hiſt. d. Med. p. 9. 117. 891. Freind l. l. p. 147. nicht ganz ohne Grund unter demſelben jenen eben genannten Robert, der zwar 1100 nicht wirklicher König von England war, allein doch dieſen Titel ſich gegen ſeine Brüder Wilhelm und Heinrich anmaßte, verſtanden. Ebenſo ungewiß iſt der Verfaſſer jenes Gedichtes, denn Andry in Journ. d. Sav. 1724. hat zwei Weiber, Namens Toſa und Rebecca Guarna für die Verfaſſerinnen davon angeſehen, allein man kann ebenfalls mit ziemlich großer Wahrſcheinlichkeit annehmen (nach Ant. Mazza. Hist. nrb. Salern., in Burmann. Thes. Ital. T. IX. P. IV. p. 60.), daß ein insignis Versificator Salernitanae scholae, Namens Johannes von Mailand, ein Schüler des Conſtantinus und nach 1090 Mönch auf dem Monte Caſſino (cf. Petrus diac. de ill. Casin. c. 35. Ackermann l. l. p. 41. sq. 91. sq. Argelati. Bibl. Med. T. II. p. 739 sq. Z. Silvius l. l. Praef. c. 3.) der Dichter dieſes für die Geſchichte der Medicin jener Zeit höchſt wichtigen Buches iſt. Die älteſten Ausgaben mit dem Commentar von Arnold von Villanueva († 1363) haben nur 364 Verſe und da dieſer Mann im 14t. Jhrhdt. bei dem damaligen Herrn von Salerno lebte, alſo gewiß die richtigſten Abſchriften dieſes Gedichtes vor Augen haben konnte, ſo mögen die dieſe Anzahl in den Handſchriften überſteigenden Verſe, die manchmal bis 373, ein anderes Mal 664, oder gar 1096 und 1239 gezählt werden, wahrſcheinlich ſpäter hinzugefügt worden ſeyn. Wir beſitzen dieſes Gedicht noch heut zu Tage in vielen Ausgaben und Ueberſetzungen (ſ. Ebert. Bd. II. p. nr. 20596. sq. p. 735. sq. Choulant l. l. p. 135. sq.), von denen die wichtigſten ſind: Edit. Princ. Regimen sanitatis Salernitanum a magistro Arnaldo de Villa nova Catalano veraciter expositum ac noviter correctum et emendatum per doctores Montipessulani regentes anno 1480 predicto loco actu moram trahentes. s. l. et a. 4. — Regim. sanitatis Salernitanum cum expositione magistri Arnoldi de Villa nova. Argentor. 1491. 4. — De conservanda bona valetudine opusculum scholae Salernitanae ad Regem Angliae versibus conscriptum. Cum Arnaldi Novicomensis medici et philosophi celeberr. breviss. ac utiliss. enarrationibus op. et stud.

J. Curionis et J. Crellii. Frcft. 1545. 8. [erſte Ausgabe mit mehr Verſen im Text und dem Commentar Arnalds interpolirt] — ed. Renatus Moreau. Paris. 1611. 8. — Schola Salern. hoc est de valetudine tuenda opus nova methodo instructum, infinitis versibus auctum, comment. Villanovani, Curionis, Crellii et Costansoni illustr. Adjectae s. anim. nov. et copios. R. Moreau. Paris. 1625. 1672. 8. — Schola Salern. s. de conservanda valetudine praecepta metrica, auct. Joanne de Mediolano, cum Arn. Villanovani exegesi, ex rec. J. Silvii. Roterod. 1649. 12. Ratisb. 1711. 12. — ed. Regner. Bruitsma. Lovan. 1635. 1641. 8. — ed. var. lect. J. Ad. Schier. Athen. ad Elmum. 1703. 8. — Regim. sanit. Salern. ed. J. Ch. G. Ackermann. Stendal. 1790. 8. p. 155.—178. — c. vers. Angl. antiq. introd. et not. ed. Al. Croke. Oxon. 1830. 12. — Im Allgem.: cf. Ackermann. De studio med. Salernit., de regiminis sanit. Salernit. auctore, librisque script. et editis, de versibus rhythmicis et carmine leonino, v. ſ. Ausg. p. 1. sq. 91. sq. 137. sq. Tiraboschi l. l T. VI. p. 328. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 871. sq. III. p. 882. sq. Warton. Hist. of engl. poetry. T. I. p. 442. sq. Haller. Bibl. Botan. T. II. p. 216. sq. 657. Eloy. T. IV. p. 162. sq. Hensler. Von der Luſtſeuche. Altona. 1783. 8. Th. I. (Mit dieſer Schrift iſt aber nicht zu verwechſeln ein im Ganzen mit derſelben ziemlich übereinſtimmendes Regimen sanitatis Anglorum regi ex Parisiensi gymnasio missum [Lat. et germ. Lips. 1508. 4. Brunswig. 1509. 4.], deſſen Verfaſſer ſich aber nicht genannt hat [cf. V. Placcius Theatr. Anonym. nr. 1015.] und noch weniger ein von einem unbekannten Arzte in deutſcher Proſa für Rudolph, Graf von Hohenburg verfertigtes Regimen sanitatis zu teutsch das buch von der ordnūg der gesuntheyt. Nürnb. s. l. fol. [nur 3 Theile] Augspurg. 1472. fol. [4 Theile enthaltend]). Aus dieſer Schule haben wir aber nur in dieſer Periode noch zwei Aerzte zu nennen, nämlich einen gewiſſen Gariopontus, einen Zeitgenoſſen des Petrus Damiani (cf. Petr. Damian. ep. V. 6.) wegen ſeinem passionarius de aegritudinibus a capite usque ad pedes in IV Büchern, zu denen jedoch noch zwei andere de febribus atque earum symptomatis kommen müſſen (Basil. 1531. 4. 1536. 8.) größtentheils aus Paulus Aegineta, Alexander von Tralles, Theodorus Priscianus und Galenus gezogen, unter welches Letzteren Namen es auch in der Ausgabe von Lugd. 1516. u. 1526. 4. gedruckt worden iſt, und der ihm erſt durch Reines. Var. Lect. III. 12. p. 528. vindicirten II Bücher de Dynamidiis s. propriis remediorum facultatibus, zwar größtentheils aus Aetius genommen, die aber doch zuerſt den Gedanken zu enthalten ſcheinen, daß man die Kräfte und Wirkungen der Simplicium nicht allein aus dem Geruche und Geſchmacke, ſondern auch aus der Farbe und äußerlichen Geſtalt der Materialien herleiten könne, und deshalb ebenfalls ohne Grund dem Galen, unter deſſen Schriften ſie ſich gedruckt vorfinden (Galen ed.

Charter. T. X. p. 669. sq.), früher zugetheilt, die wir beide noch besitzen (cf. Sprengel l. l. p. 496. sq. Fabric. Bibl. med. lat. T. III. p. 52. sq. Tiraboschi. T. VI. p. 343. Reines. l. l. III. 2. p. 359. cf. p. 510. 514. 643. 690. und Defens. p. 76. 145.) und dann ein gewisser Cophon, vermuthlich ebenfalls ein Arzt zu Salerno, der den Gariopontus bereits citirt (Ars medendi p. 76.), aber von Nicolaus Praepositus. Antidotar. parv. p. 381. a. wiederum angeführt wird, wegen seiner anatomia porci (c. Joh. Dryandri anatomia infantis. Morpurg. 1737. 4.) und seinem Buche de orte medendi (Cophon de medicina practica introd. Argentor. 1534. 8. — Bernhold. Initia doctrinae de ossibus et ligamentis. Acced. opusc. rariss. Cophonis, ars nempe medendi et anatome porci. Norimberg. 1794. 8.), die wir ebenfalls noch besitzen (cf. Sprengel l. l. p. 497. sq. Eloy. T. I. p. 628.). Ob und von welchem der beiden unter den Namen Alphanus bekannten Erzbischöffe von Salerno (von 1057—1085 und 1085—1121 (cf. Petrus diac. de vir. ill. Casin. c. 19. u. 20. Ackermann l. l p. 89. sq. Mazzucchelli. T. I. p. 473. Tiraboschi. T. VI. p. 236. sq. u. oben p. 390.) das unter dem Titel „Franciscus Alphanus de peste, febre pestilentiali et maligno. Neapoli. 1577. 4. Hamburg. 1618. 8." bekannte Buch verfaßt ist, oder ob es einem andern Salernitanischen Arzte jener Zeit angehört, läßt sich nicht ermitteln, wohl aber daß das unter dem Namen einen gewissen Trotula bekannte, sonst auch dem Eros, einem Freigelassenen der Julia, der Tochter des Kaisers Augustus (cf. H. Junius Anim. L. VI. c. 1.) zugeschriebene liber de remediis muliebribus (Argentor. 1544. 8. u. in Aldus Medici antiqui. Venet. 1547. fol. p. 71.), weder diesem noch der Trotula de Rogierio, einer Hebamme zu Salerno, gehört, später aber als Cophon, der p. 103. citirt wird, geschrieben seyn muß, daher wohl mit Haller. Bibl. med. pr. T. I. p. 430. Anat. T. I. p. 142. einem Arzte von Salerno, Namens Eros aus dem 13ten Jhrhdt. zuzutheilen ist (cf. Gruner. Progr. Neque Eros neque Trotula sed medicus Salernitanus auctor est libri qui de morbis mulierum inscribitur. Jen. 1772. 4. Sprengel l. l. p. 502. Eloy. T. IV. p. 438. sq. Fabric Bibl. Lat. T. I. p. 867. sq. III. p. 879.). Ob der von Reimann. Hist. Lit. der Deutsch. Bd. II. p. 468. so gerühmte Bischoff von Hildesheim Bernward (weil er sich zuerst unter allen Teutschen auf das studium chemicum gelegt und darin etwas Besonderes geleistet habe) nicht der wegen seinen kirchenrechtlichen Sammlungen berühmte Bernhard, der von 1130—1153 Bischoff daselbst war (cf. Fabric. Bibl. med. Lat. T. I. p. 630.), seyn muß, möchte ich fast mit Gewißheit annehmen.

Nachdem wir nun in allgemeinen Umrissen die Geschichte der Medicin im Occident und Orient geschildert haben, bleibt uns nur noch übrig mit wenigen Worten zu berühren, was für die wichtigste Hilfswissenschaft der Medicin die Botanik geleistet worden ist. Allerdings findet sich bei den Arabern mancher gewichtige

Name in Bezug auf dieſe Wiſſenſchaft erwähnt, indem bereits ein Neſtorianer im 8ten Jhrhdt. n. Chr. Abu Saher nach großen Reiſen durch viele Länder ein Werk von Pflanzen, denen er ſogar Abbildungen beigefügt hatte, verfaſſte, das ſich handſchriftlich auf der Bibliothek zu Paris vorfindet (cf. Catal. bibl. Paris. nr. 968.) und im folgenden oder 10ten Jhrhdt. bearbeitete ein gewiſſer Abul Fadli aus Schierziah bereits das Werk des allerdings bereits früher ſchon den Arabern bekannten (cf. Herbelot. Bd. II. p. 265. [p. 606.]) Dioscorides ſo, daß er denſelben nach eigenem Ermeſſen Erklärungen hinzufügte (wie dieß noch aus den intereſſanten Auszügen, welche Ol. Celsius davon in ſeinem Hierobotanicon geliefert hat, hervorgeht und überdem hatten auch die übrigen Aerzte, wie Sprengel Geſch. d. Botanik. Bd. I. p. 208. sq. gezeigt hat, größtentheils in ihren Werken die Botanik, in ſoweit ſie in Verbindung mit den Gegenſtänden, über welche ſie zu ſchreiben gedachten, ſtand, mitbehandelt und ebenfalls ließ ſich auch aus den Berichten der Arabiſchen Reiſenden und Geographen manche nicht unwichtige Notiz herausnehmen (cf. Sprengel l. l. p. 205. sq.), allein dennoch iſt die Zahl derjenigen Pflanzen, welche die Araber beſſer kannten als die Griechen und Römer, nicht gar zu groß und auch hier muß man mit großer Vorſicht zu Werke gehen (cf. Sprengel l. l. p. 211—225.). Noch wollen wir gleich hier mit erinnern, daß Kircher. Lexic. Coptic. c. 8. und Ign. Rossi. Etymolog. Aegypt. Rom. 1804. 4. p. 22. von einem Kräuterbuche in Koptiſcher Sprache ſprechen, aus dem auch Sprengel die wichtigſten Pflanzen im Auszuge mitgetheilt hat, das aber vielleicht das bereits oben p. 1102. sq. angeführte Koptiſche Buch über materia medica iſt und allerdings recht gut geeignet ſcheint, die ſo dunkeln ägyptiſchen Namen, die in den notbis des Dioscorides vorkommen, erklären zu helfen. Nicht beſſer beſtellt war aber die Pflanzenkunde bei den Griechen, denn mit Ausnahme deſſen was in der chriſtlichen Topographie des Cosmas Indicopleuſtes (cf. Sprengel l. l. p. 187. sq.), was in den Geoponicis des Caſſianus Baſſus (cf. Sprengel l. l. p. 191. sq.) und in dem angeführten Werke des Simeon Sethus nebenbei (cf. Sprengel l. l. p. 192. sq.) mit hierüber erinnert wird, iſt nirgends etwas dieſe Wiſſenſchaft Betreffendes bei ihnen zu leſen. In lateiniſcher Sprache hat die Botanik faſt eine noch unbedeutendere Bearbeitung erfahren, denn nehmen wie das XVIIIte Buch der Origines des Iſidorus aus, wo allerdings von den Kunſtausdrücken des Ackerbaues, alſo auch von den Pflanzen die Rede iſt (cf. Sprengel l. l. p. 189. sq.), ſo haben wir weiter nichts anzuführen als das berühmte Capitulare de villis Karls des Großen (in Eccard. Comm. de reb. Franc. Or. T. II. a cod. Helmstad. corr. ed. P. J. Bruns, Beitr. z. d. teutſch. Recht. d. Mittelalters a. d. Hdſche. u. alt. Drucken der acad. Biblioth. zu Helmſtädt. ebd. 1799. 8. p. 1—54. — Des Kaiſers Karls des Großen Capitul. de villis zum Belege ſeiner

Staats- und Landwirthschaftskunde übersetzt und erläutert von J. H. Ress. Wolfenb. u. Helmst. 1794. 8. [cf. Götting. Gel. Anz. 1796. nr. 190. Kinderling in Leipz. Allg. L. Anz. 1797. März. nr. 99. Reinwald ebd. 1797. nr. 121. p. 1242. sq. Anton ebd. 1798. nr. 52. p. 537. sq. und Gesch. d. deutsch. Landwirthsch. Th. I. p. 175. sq.] —), welches ob es wohl nebst seinem Breviarium rerum fiscalium (bei Bruns l. l. p. 55—79. cf. Anton l. l. p. 266. sq. Ueber beide: cf. Kinderling. Gesch. d. teutsch. Landwirthsch. v. d. ältest. Zeit. b. z. Ende des XV. Jhrhdts. Görlitz. 1799. 8.) eigentlich die Hauptquelle aller unserer Kenntnisse über die Oeconomie des Karolinischen Zeitalters enthält, doch nebenbei auch recht wichtige Nachweisungen über die in Gärten zu ziehenden Pflanzen, Bäume und Sträucher liefert (cf. Sprengel l. l. p. 195. sq. Haller. Biblioth. Botan. T. I. p. 214.). Einen ähnlichen Inhalt hat auch das Verzeichniß der zu Karls des Großen Zeiten gangbaren Arzneimittel, welches Eccard l. l. T. II. p. 989. sq. liefert (cf. Sprengel l. l. p. 197. sq.) und dieses, sowie das kleine Gedicht des Walafridus Strabo hortulus, sowie die nach Sprengel p. 199. sq. erst im 11. Jhrhdt. entstandenen schon im ersten Bande unserer Literärgeschichte durchgegangenen Bücher des Apulejus (wie unwerth dieser Mann des Namens jenes großen Philosophen von Madaura ist, der zwar die größten Kenntnisse in den Naturwissenschaften besaß, aber doch nimmermehr solche Sachen geschrieben haben würde, wie wir dort lesen, zeigt Stahr. Aristoteles bei den Römern. p. 138—163. Uebrigens ist neuerlich über einen Pseudo-Apulejus, der eine fast ganz aus Plinius, der überhaupt im Mittelalter nicht ohne Verehrer war, wie dieß Sillig Ueb. d. Ansehn d. Naturgeschichte des Plinius im Mittelalter, in Allg. Schulzeit. 1833. Abth. II. nr. 52—53. recht gut auseinandergesetzt hat, excerpirte Schrift de remediis salutaribus verfasst hatte, wichtige Aufklärung gegeben worden von J. Sillig. Quaestionum Plinianarum specimen primum. Dresd. 1839. 8. —), Plinius Valerianus oder Aemilius Macer wäre, wenn sich letztere Meinung überhaupt so beweisen ließe, wie man dieß von einer so kecken Behauptung fordern muß, Alles, was uns über die Behandlung der Botanik im Occident während dieser Periode übrig geblieben ist.

§. 40.

G) Jurisprudenz.

I) Eigentlich sogenanntes Römisches Recht.

A) Griechen.

Wenn irgend eine Wissenschaft in dieser Periode eine fleißige Bearbeitung erfuhr und gewissermaßen erst zu einem Ganzen ausgebildet wurde, so war es gewiß die Rechtswissenschaft. Als man nämlich dringend das Bedürfniß empfand, eine Sammlung derjenigen kaiserlichen Verordnungen zu besitzen, welche in den bereits vorhandenen drei Collectionen, dem codex Gregorianus, Hermogenianus und Theodosianus, enthalten wären und zu gleicher Zeit das nicht mehr Gültige ausscheiden und das Fehlende ergänzen wollte, so kam der Kaiser Justinian, der zu Constantinopel sogar die Rechte selbst studirt hatte (cf. Brunquell l. l. p. 178. §. 9. Pagius. Crit. Baron, v. 523. T. IX. p. 390.), auf den Gedanken, das alte Römische Recht zwar nicht wiederum ganz neu zu schaffen, aber doch wenn irgend möglich seinem Aeußern nach besser einzurichten. Wie dieß von ihm ausgeführt worden ist, darüber herrscht nur eine Stimme des Lobes (Ueb. ihn: cf. Th. Rivius. Imper. Justiniani defensio contra Alemannum. Lond. 1625. Frcft. 1628. 8. G. Trivorius. Observ. apologet. adversus quosdam ICtos et Procopii anecdota. Paris. 1631. 4. und in Otto Thes. T. I. p. 197. sq. J. Eichel. *Ἀνέκδοτα* s. Historia Arcana Procopii Caesar. plerisque in locis falsitatis convicta. Helmst. 1654. 4. J. G. Heineccius. Defensio Justiniani, Triboniani et Corporis Juris, vor s. Corpus Jur. Civ. Rom. Lips. 1735. 4. p. VI. sq. u. in Opusc. Min. T. VII. p. 218. sq. J. Arn. Corvinus. Imp. Justinianus Catholicus. Mogunt. 1662. 12. C. S. Schurzfleisch. Justinianus orthodoxus. Vitemberg. 1602. 4. Fr. Hotomannus. Vita Justiniani, vor s. Comment. ad Institutiones. Lugd. 1588. fol. Aeg. Perrinus. de vita Justiniani. Paris. 1576. Jen. 1720. 8. H. Gifanius. Comm. de imp. Justiniano. Ingolst. 1571. 8. Fr. Guinetus. Justinianus magnus. Paris. 1628. 8. J. Chifflet. Diss. apologet. de juris utriusque architectis, Justiniano, Tribouiano, Gratiano et Raymondo. Antverp. 1651. 4. und in Otto. Thes. T. I. p. 161. sq. C. Trib. Rango. De vita Justiniani M. imper. Frcft. ad Viadr. 1661. 4. G. H. Brückner. Pr. an Justinianus imp. recte usurpaverit titulos Germanici Alemannici. Jen. 1709. 4. Jo. P. de Ludwig. Vita Justiniani M. et Theodorae Augustorum, nec non Triboniani. Hal. 1731. 4. Abr. Wieling. Sched. de Justiniano et Theodora. Franeq. 1729. 4. Pagan. Gandentius. Exerc. I et II. de Justinianaei seculi moribus nonnullis. Florent. 1637—38. II Ptes. 4. cura J. O. Taboris. Argeutor. 1654. 8. und in Meermann. Thes. Jur. Civil. T. III. p. 679. sq. Don V. Mut. El principe en la guerra y en la paz: copiado de la vida del Emp. Justin. Madrid. 1640. 4. Ph. Invernizzi.

De rebus gestis Justiniani M. Rom. 1783. 8. C. v. Eck. De parentibus Justiniani. Frcft. 1688. 4. F. G. Grebel. Defensio Justiniani contra obtrectatores. W. 1748. 4.), und wenn ja einige böswillige Neider und Tadler aufgetreten ſind (Fr. Hotomann. L'Anti Tribonien ou Discours sur l'étude des lois. Paris. 1567. 8. Lat. in Hoffmann. Hist. jur. Vol. I. P. II. p. 33—38. C. Thomasius. Praef. noevorum jurispr. rom. antejustin. Lib. Halis. 1707. 4. Bottone di Castelmonte. Saggio sopra la politica e la legislazione romana. Firenze. 1770. 4.), ſo ſind doch ihre Stimmen gar bald von den ſchlagenden Gründen ihrer Gegner übertäubt worden (G. Maron. Disc. polit. de l'établissement et conservation des lois de la justice contre les mocqueries et cavillations de l'Anti-Tribonien déguisé et de ses sectateurs. Tolos. 1621. 4. C. Tebaldi. De praestantia et nobilitate juris civil. rom. Lib. III. Patav. 1689. 4. Ulr. Huber. Eunomia romana s. censura censurae juris Justin. Franeq. 1700. Amstelod. 1724. 8. J. G. Heineccius. Praef. defensio compilationis jur. rom., vor ſ. Corp. juris. Lips. 1735. 4. p. XXXV. sq. u. in Oper. T. III. P. II. p. 126—170. G. Groen van Prinsterer. De juris Justin. praestantia ex rationibus ejus manifesta. Lugd. B. 1823. 8. J. C. Haehnel. Justinianus in definiendo jure naturae et distinguendis juribus summus artifex. W. 1733. 4. H. R. Stoeckhardt. De jur. Justinian. in generis humani cult. insign. meritis or. Adj. est Juschkowii Or. Jus Justinian. c. noviss. jur. Rossici cod. comp. Petropoli. 1834. 8. Savigny. Geſch. d. Röm. Rechts im Mittelalt. Bd. I. p. 12. sq.). Daß ihm auch ſeine von Procop. hist. Arcana. c. 9. ſo geſchändete Gattin Theodora mit ihrem Scharfſinne bei dieſer Rieſenarbeit zur Seite geſtanden hat (cf. J. F. Jugler. Diss. de eruditione Theodorae Augustae. Hamburg. 1742. 4. Gundling. Observ. ad rem. litt. spect. T. I. nr. 8. p. 202. sq.), läßt ſich ſchon aus der von ihm in ſeinem Codex gezeigten auffallenden Milde und Nachſicht in Bezug auf das weibliche Geſchlecht abnehmen (cf. G. H. Brückner. Pr. on Justin. Imp. fuerit uxorius. Jen. 1705. 4. C. G. Kuerr. Observ. ad Prooem. Just. Hal. 1748. 4. Obs. II. III. V u. VI. Boecler. Diss. de Justin. favore erga feminas. Argentor. 1819. 4.). Um dieſen Zweck nun zu erreichen, ſo ernannte der Kaiſer Juſtinian den **Tribonianus** (dieſer Mann war zu Side in Pamphylien geboren, war der Sohn eines gewiſſen Macedonianus und ward ſpäter wegen ſeiner Gelehrſamkeit vom Juſtinianus zum magister officiorum, quaestor sacri palatii, und endlich ſogar zum consul gemacht. Nachdem er aber durch allzu große Strenge in dieſer Würde eine Empörung veranlaſſt hatte, wurde er abgeſetzt, erhielt indeſſen bald ſeine vorige Stelle wieder und ſtarb 545 n. Chr. cf. Procop. de B. Pers. L. I. c. 25. p. 71. 75. sq. Hesych. Miles. p. 54. ed. Or. Suidas. s. v. *Τριβωνιανὸς Μακεδονιανοῦ*. Gravina de ortu et progr. juris c. 137. Brunquell. Hist. jur. Rom. P. II. c. 1. §. 27. c. 2. sq. p. 1—36. Terrasson. Hist. de la

Jurispr. Rom. p. 302. Ch. G. Hoffmann. Hist. jur. Rom. Justin. Vol. I. L. II. c. 2. Bach. Hist. jurispr. Rom. L. IV. 1. 4. p. 625. J. A. Helvigius. Diss. de Paganismo Triboniani. Gryphisw. 1728. 4. Ludwig. Vita Triboniani, c. Ejd. Vita Justiniani. Hal. 1731. 4. p. 175. sq. Schulting. Jurispr. Antej. p. 881. sq. Couring. de scr. soec. VI. c. 3. p. 98. sq. Pagius. Crit. Baron. T. IX. p. 412. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 811. sq. T. III. p. 790. und Hist. Bibl. T. II. p. 242. Zimmern l. l. p. 393. Heinecc. Hist. jur. L. I. c. 6. §. 388. 389. 399. [c. annot. J. Mart. Silberrad. p. 494. sq.] und [gegen die Angriffe von Fr. Ramos. Tribonianus s. Errores Trib. de poena parricidii in §. Alia deinde lex 6 instit. de publicis judiciis acad. analecta. Lugd. B. 1727. 4. cf. Leipz. Litt. Zeit. 1728. p. 129. sq.] H. Canncgieter. Observ. Rom. Jur. p. 293—325. J. B. Feronce. praes. Chr. F. G. Meister. De principio cognoscendi emblemata Triboniani. Gotting. 1745. 4. [cf. Leipz. Litt. Zeit. 1746. nr. 5. p. 41.] Glück l. l. Th. I. p. 238. sq.) nebst neun andern Gehülfen eine Sammlung der constitutiones principum anzulegen, welche das jus novum ausmachen sollten. Diese Arbeit wurde innerhalb eines Jahres vollendet und VII Id. April (d. 7ten April) 529 n. Chr. von dem Kaiser publicirt und bekräftigt und zwar so, daß hiermit die ältern Sammlungen aufgehoben waren (cf. v. Löhr. Justinians Compilation, in Hugo. Civil. Magaz. Bd. III. p. 176. sq. Die Leges restitutae des Justinianeischen Codex verzeichnet und geprüft. Breslau. 1830. 8. Zimmern. Röm. R. G. Bd. I. p. 113. Haubold. Lin. jur. p. 184. sq.). Da nun in diesem Codex alle spätern Verordnungen Justinians fehlten und gleichwohl in den Pandecten berücksichtigt waren, da wohl auch sonst der Codex nicht ganz zu den Pandecten passen mochte, so folgte 534 der sogenannte codex repetitae praelectionis (cf. B. H. Reinold. Observationes interpretationi Codicis praemissae. Frcst. 1716. 4. und in Ejd. Opusc. juridica ed. J. Fr. Jngler. Lugd. B. 1755. 8. p. 381. sq. Th. Seger. De antiqua et nov. Cod. discipl. Lips. 1765. 4.), obwohl noch Constitutionen aus demselben bezugsweise in den Institutionen vorkommen (cf. J. G. Schaumburg. De constitution. Imperat. antiquis, iis speciatim, quae in Institution. citantur et in Codice repet. praelect. omissae sunt. Lemgo. 1755. 8. v. Savigny. Authenticae in den Institutionen, in Hugo Civil. Magaz. Bd. III. nr. XIV. p. 290. sq.). Diese Sammlung geht von Hadrian bis auf Justinian (cf. J. Papirii Massonis. Justinianei Caesares, quorum nomina et constitutiones Justinianus in codicem retulit, in Dess. Elogiis. Paris. 1638. T. I. p. 145—230. Beck. Prodromus Judicis Codicum et edit. Juris Justinianei. Lips. 1822. 8.); alle Constitutionen vor Constantin sind Rescripte, seit Constantin Edicte (cf. Savigny l. l. p. 9. v. Löhr. Constitutionen. Giess. 1811. 8. Bd. II. p. 10.), Griechische Constitutionen nahm man in dieser Sprache auf (cf. Walch ad Eckhard. Herm. jur. 1. §. 115. p. 213—217.) und behielt dabei auch die In- und Subscriptionen mit bei

(cf. H. Reinold. Or. de inscriptionibus leg. Digest. et Codicis. Duisburg. 1712. 4. u. Opusc. p. 549. sq. c. annot. in Wieling. Jur. rest. p. 176—209. Candidi Adisnira Grananesii (d. i. Diego Vinzenzo Vidania) Inscriptiones et subscr. Just. cod. a typographorum incuriis vindicatae. Neap. 1714. 4. u. in T. Jaus ab Almeloveen. Fast. rom. Consul. p. 637—686. ed. II. und H. G. van Vryhoff. Observat. jur. civ. c. 17. p. 80—94.). Diese zweite Sammlung scheint aber einen weit größern Umfang gehabt zu haben, denn sie mußte aus beinahe zweitausend Bänden von Schriften älterer Rechtslehrer das Brauchbare auswählen, das Ueberflüssige und Veraltete weglassen und die etwaigen Widersprüche beseitigen, dabei aber auch die Ordnung des Edictum perpetuum und der Constitutionen beobachten um ein auch zum Unterrichte brauchbares practisches Recht zu gewinnen. Man verfuhr hierbei so, daß man die auszuziehenden Schriften in drei Abtheilungen brachte, und dann in jeder Abtheilung wiederum die Bücher in einer bestimmten Ordnung auszog, wie sich das aus der Zusammensetzung der einzelnen Titel ergiebt (cf. Blume. Die Ordnung der Fragmente in den Pandectentiteln, in Savigny's Zeitschr. für gesch. Rechtswissensch. Bd. IV. p. 257. sq.). Diese so zu Stande gebrachte Sammlung führt nun den Namen **Digesta** (von digerere, zertheilen, auseinander legen, schon bei Cic. de Orat. I. 41 u. 42. II. 19. vom Rechte gebraucht cf. Tertullian. ad Marcion. IV. 3. Dann soviel wie „eintragen" cf. Hugo. Ursprüngl. Bedeutung des Wortes Digesta, in sein. Civilist. Magaz. Bd. VI. H. II. p. 148. sq. und Beitr. z. Bücherk. Bd. I. p. 461. Conjecture sur le sens et l'origine du signe ff. in Thémis T. V. p. 47. sq. Spangenberg l. l. p. 43. sq.) oder **Pandectae** (von πᾶν alles und δέχεσθαι aufnehmen d. i. das worin Alles aufgenommen wird und a. werden kann) und enthält im Ganzen in 7 Theilen 50 Bücher, $4\frac{29}{40}$ Titel und $\frac{9198}{8134}$ Gesetze, jedes mit dem Namen seines Urhebers versehen (cf. Schweppe l. l. p. 235.). Die Publication dieser Sammlung, bei welcher Tribonian und sechzehn Gehülfen (nämlich zwei Professoren von Constantinopel, Theophilus und Cratinus, zwei von Berytus, Dorotheus und Anatolius und 12 Advocaten, unter denen Stephanus der bekannteste ist [cf. Reitz. Theophilus. T. II. p. 1239—1243.] cf. Zimmern l. l. p. 397. sq.) drei Jahre lang beschäftigt gewesen waren (cf. Hugo. Beitr. z. Bücherk. Bd. II. p. 448. Zimmern l. l. p. 225. sq.) erfolgte im Jahre 533 n. Chr. und setzte von nun an alle früheren Constitutionen und Gesetzbücher außer Kraft. Schriften zur Erläuterung oder Berichtigung der Pandecten, oder mit andern Worten eigentliche Commentare dazu waren verboten, und nur Uebersetzungen ins Griechische oder Verweisungen auf das, was anderswo über irgend ein Gesetz gesagt worden war, sowie Nachweisung der Parallelstellen, der sogenannten παράτιτλα (cf. Zimmern l. l. p. 219. sq. 223. Leunclav. De priscorum Paratitlorum usu praef., vor s. Tres antiquor. paratitl. libri. Frcft. 1593. 8. f.) : (ij. sq. Menage. Amoen. Jur. Civ. c. XV. G. G. Kirchmaier. Opusc.

VI. de latinitate Digestorum et Institutionum coll. et praef. est S. Madihn. Hal. 1772. 8.) allein gestattet, damit durchaus nicht etwa noch einmal eine Meinungs- oder Erklärungs-Verschiedenheit eintreten könne (cf. Bach l. l. p. 596. sq. Schweppe. Röm. Rechtsgesch. p. 231.). Der aufgenommenen Schriftsteller sind 39 an der Zahl (cf. J. K. Stiglitz. Fontes juris civilis rom. sec. ordin. Pandect. coll. et comment. illustr. Sp. I. ad titul. de just. et jure. Lips. 1756. 8. Haubold l. l. §. 194 u. 195.), besonders aus dem zweiten Jahrhundert bis zum Ende des dritten. Ein Drittheil der ganzen Sammlung kommt fast allein auf Ulpian und davon über die Hälfte auf sein Werk zum Edict, sodaß er ebenso die Grundlage zu den Pandecten heißen kann, als man dem Gajus diese Ehre in Bezug auf die Institutionen des Justinian zutheilt. Nächst ihm war ohngefähr ein Sechstheil aus Paulus und der achtzehnte Theil aus Papinian, dann aber immer weniger aus den übrigen Juristen, wie man dieß am Besten aus Hommel. Palingenesia librorum juris veterum s. Pandectarum loca ad modum Judicis Labitti et Abr. Wielingii oculis expos. et ab exemplo Taurelii Flor. desc. Lips. 1767. 8. sehen kann (cf. Haubold l. l. p. 181. n. 128. Spangenberg l. l. p. 48.). Die Stellen aus Griechischen Schriften blieben, wie schon gesagt wurde, griechisch (cf. L. A. Guadagni. Diss. de graec. Pandect. Pisis. 1786. 4.) und eine jede Stelle erhielt eine Inscription d. h. eine Angabe des Juristen, der Schrift und der Zahl des Buches, wahrscheinlich um die einzelnen zu citirenden Fragmente besser neben einander stellen zu können (cf. J. S. Brunquell. De utilitate ex diligenti comparatione omnium ejusdem inscriptionis in Digestis capitum capienda deque hujus artificii inventoribus et promotoribus. Jen. 1724. 4. u. Opusc. T. I. p. 221. sq. J. J. Clotterbooke. De inscriptionibus legum D. eorq. magna in interpretationis legibus utilitate. Lugd. B. 1766. 4. Haubold l. l. §. 227. Die jetzige Numerirung der einzelnen Theile der Pandecten und der darin vorkommenden Fragmente schreibt sich aber erst aus dem 16ten Jahrhundert her (cf. Savigny l. l. Bd. II. p. 666.). Die Eintheilung der Pandecten in Digestum vetus (B. I. bis B. 23. Tit. 2.), in Infortiatum (bis mit B. 38. — Soll von der Eintheilung in tres partes seinen Namen haben, wie Wallhorn in Hugo's Civil. Mag. Bd. III. p. 183. sq. behauptet, allein richtiger nimmt Savigny. Rechtsgesch. Bd. III. p. 402. und Schweppe l. l. p. 277. an, daß durch das Wort Infortiatum ein verstärktes Digestum bezeichnet werden soll, wie jeder zweiter Theil ein verstärktes Buch ist), worin wiederum der Schluß von den Worten Tres Partes an (B. 35. Tit. 2. Lex 32 med. b. B. 38.) einen besondern Abschnitt bildet, welcher wohl erst später mit der andern Hälfte vereinigt wurde, und endlich in Digestum novum (B. 39. b. 50.) ist wahrscheinlich ebenfalls erst nach 1100 entstanden (cf. Savigny l. l. Bd. III. p. 390. sq. 449. sq. 463. sq. 478. sq. [IIte Ausg. p. 422. sq.] Hugo. Ueber die Bücher-

zahl im ff. vetus, infort. et novum, in ſein. Civiliſt. Magaz. Bd. IV. p. 85. sq. und Verſ. die Eintheilung der Pandecten in drei Bände aus Juſtinians Methodologie und den Angaben über Tres Partes, As u. ſ. w. zu erklären, ebd. Bd. V. p. 1. sq. XXXI. sq. cf. ib. p. VI. sq. und Nachtr. p. 475. sq. Bd. VI. p. 34. sq. 388. Beitr. z. Bücherk. Bd. II. p. 245. 344. 122. 282. C. G. Heyne. Notatio corp. juris gloss. ms. bibl. Gotting., in Opusc. T. II. p. 319. sq. Spangenberg l. l. p. 117 — 128. Haubold l. l. §. 398. p. 389. Eichhorn. Deutſche Rechtsgeſch. Bd. II. §. 267. p. 235. sq.). Erhalten haben ſich aber für uns die Pandecten in einer bei der Plünderung der Stadt Amalfi gefundenen, ſeit 1135 zu Piſa, ſeit 1406 aber bis jetzt zu Florenz befindlichen alten Handſchrift des 7ten Jhrhdts. (cf. H. Brenckmann Historia Pandectarum s. Fatum exemplaris Florentini. Traj. ad Rh. 1722. 4. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 835. sq. III. p. 815. sq. Hoffmann. Hist. jur. p. 308. sq. Heineccius. Hist. Jur. I. 6. p. 413. sq. [ed. Silberrad. p. 576. 581. sq.] Bach l. l. p. 695. sq. Saxe. Onom. Lit. T. II. p. 228. sq.) und man hat behauptet (nämlich Augustin. Emend. I. 1. Taurellus. ed. Pandect. Dedic. Brenckmann l. l. p. 216. sq. u. L. A. Guadagni. De Florentino Pandectarum exemplari an sit Imp. Justiniani archetypum et an ex eo caeteri, qui supersunt, Pandectarum libri manaverint, diss., in Gori. Symb. Litt. Decas. Rom. 1752. 8. T. IV. p. 1. sq. und De Flor. Cod. omnium, quae extant, Pandectarum exemplorum parente, disq. ex ed. Walch. Jen. 1755. 8.), daß aus dieſer Handſchrift alle übrigen gemacht ſeien, was jedoch mit Recht von C. G. Schwarz. An omnia pandectarum exempla, quae adhuc exstant e Florentino manaverint. Altorf. 1733. 4. und in Schwarz. Exercit. acad. ed. Harles. Norimberg. 1783. 8. p. 181. sq. [ſ. dagegen: H. Brenckmann. Epist. ad Fr. Hesselium. Traj. ad Rh. 1755. 4. und in Schwarz. Exerc. acad. l. l. p. 366. sq.] Wieling. Praef. ad Lect. jur. Civ. p. XXX. f. *8—**3. Muratori. Diss. XLIV. in Antiq. Ital. Med. Aevi. T. III. p. 886 — 893. widerlegt worden iſt (cf. Savigny. Zeitſchr. f. hiſt. Rechtsw. Bd. V. nr. 4. Cramer. de V. S. Kilon. 1811. 8. praef. p. 12. Savigny. Geſch. d. Röm. R. l. l. p. 86. sq. 410. sq. Forſter in Savigny's Zeitſchr. Bd. II. nr. 9.). Denn ein faſt ebenſo hohes Alter haben nicht allein die zu Neapel entdeckten vier Blätter einer alten Handſchrift der Pandecten (cf. Gaupp. Diss. de quatuor foliis antiquissimi alicujus Digestorum codicis rescriptis Neapoli nuper repertis nunc primum ed. Vratislav. 1825. 4.) und auch andere ſehr alte Handſchriften enthalten Ergänzungen des Florentiner Codex, was allein ſchon hinreichend iſt darzuthun, daß ſie andere Quellen vor ſich gehabt haben müſſen als dieſen (cf. Schweppe l. l. p. 240. Vergl. Handſchr. ſ. beſprochen in Pfeiffer. Progr. praes. Klüber de Cod. Erlang. Dig. Vet. Erlang. 1791. fol. und Terrasson

Hist. de la jurispr. Rom. p. 376. sq. Spangenberg l. l. p. 497 — 532.). Im Allgem. ſ. über die Geſch. der Pandecten: J. Jensius. ad Justin. Caes. Cod. ac Pandectas stricturae. Roterod. 1737. 1749. 4. J. Ramns. Comm. ad Epistolas Pandectis praemissas. Suinfurt. 1607. 8. [bezieht ſich auf die voranſtehenden erſten drei Conſtitutionen, nämlich Constit. de Conceptione Digestorum Deo Auctore: Constit. Omnem ad Antecessores et Constit. ad Senatum Tanta deconfirm. Digestor.] Chr. Waechtler. *Διασπ.* de veteri jure enucl. Argentor. 1684. 12. und in Oper. Ultraj. 1733. 8. p. 337. sq. Niconotes *αὐτοδίδακτος* Epist. ad Waechtlerum. Veron. 1686. 12. J. G. Hoffmanu. Comm. ad Constit. Pandectis praefix. qnadrigam, in Melet. acad. ad Pandect. Frcft. ad V. 1735. 4. f.)(2. sq. L. T. Gronov. Hist. Pandectarum anthentica s. Justiu. de Pandect. epist. III cura Conradi. Hal. 1730. 8. J. Bouricius. Panegyricus ad Pandectas juris civilis earumque auctores et praecipue ad Ulpianum. Leovard. 1613. 4. Adr. Beier. O. de manu Triboniani. Jen. 1694. 4. H. E. Kaestner. Diss. de jurisprudentia platonizante. Rintel. 1713. 8. J. Chr. Schroeter. Diss. de jure novo Hadrianeo in parte prima Digestorum comprehenso. Jen. 1726. 4. J. Fr. Ludewig. Historia Pandectarum et J. H. Rother. Comm. litt. in Historiam Pandect. Ludovicianam. Lips. 1743. 8. Wieling. Repet. instit. jur. civil. cur. Richter, Lips. 1784. 8. Hugo. Röm. Rechtsgeſch. p. 1051. sq. Schweppe l. l. p. 230. sq. Bach l. l. p. 591. Zimmern l. l. Bd. I. p. 219. sq. Bähr. Röm. Lit. Geſch. §. 382. p. 765. sq. Ueber die Bezeichnung des Wortes Pandectae mit ff (= Digestum vetus): cf. A. G. Cramer. Prol. de sigla Digest. ff. Chilon. 1796. 4. und in Hugo Civ. Magaz. Bd. III. p. 110. sq. Ueber die Latinität: cf. G. H. Brückner. Prol. de latinitate corp. jur. civ. an pura satisque probata sit. Jen. 1719. 4. J. A. Kettenbeil. Index Florentinus barbariei e medio aevo ad nos transmissae *ἀποφθοξ*. Frchus. 1755. 4. D. G. Morhof. De latinitate in Digestis. Hamburg. 1696. 4. Ueber die Aufeinanderfolge der einzelnen Geſetze: cf. J. C. Koch. Diss. de ordine legum in Pandect. Giess. 1784. 4. G. Hufeland. Diss. de legum in Pandectis interpretandarum subsidiis ex earum nexu et consecutione pet. Jen. 1785. 4. J. Valckenaer. Diss. de duplici legum quarundam in Pand. interpretatione. Lugd. B. 1781. 4. Themis. T. III. p. 278—286. Hugo. E. Beitr. zu Ehrenrettung Tribonians, in Deſſ. Civiliſt. Magaz. Bd. III. p. 84. sq. Gothofredus. Series Pandect. s. Digestorum, in ſein. Manuale jur. p. 215. sq. Bluhme. Ueber die Ordnung der Fragmente in den Pandecten, in Savigny's Zeitſchr. Bd. IV. H. 6. p. 257—472. [cf. Götting. Gel. Anz. 1821. p. 257—472.] Reimarus. Bemerkungen über Hypotheſen und die Inſcriptionenreihen und Pandectenfragmente. Götting. 1830. 8. Ueber die Vulgate der Pandecten: cf. L. E. Püttmann. Miscellan.

Lips. 1795. 8. c. XXII. p. 196. sq. und Von dem Begriff der lectio vulgata in Rücksicht der Pandecten, in Meurer's Juriſt. Abhandl. nr. VII. Ueber den Einfluß des Citirgeſetzes auf die Pandecten: cf. Hugo in ſein. Civiliſt. Magaz. Bd. VI. p. 176. sq. Ueb. d. Eintheilung d. Pandectenausgaben in vulgatae, noricae (welche der Recenſion Haloanders folgen) u. Florentinae: cf. Thibaut. Verſuche Bd. I. p. 265. sq. Spangenberg l. l. p. 426. und p. 940. Meurer. Hiſt. juriſt. Abhandl. und Beobacht. Samml. I. nr. 7. p. 191—206. Ueber die Ausgaben ſelbſt: cf. Haubold l. l. p. 376. sq. J. A. L. Seidensticker. Notitia liter. corporis juris civilis, in ſein. Corp. jur. civ. in chrest. contr. Gotting. 1798. 8. nr. I. p. 1—74. Spangenberg l. l. p. 645. sq. 940. sq. Brenckmann. Hist. Pand. L. III. c. 4. p. 260. sq. u. c. 5. p. 290. sq. und Fabric. Bibl. Gr. T. XII. p. 359. sq. Die wichtigſten ſind: Digestorum Opus. Venet. p. N. Jenson. 1477. fol. [cf. Sanbert. Bibl. Noriberg. p. 131.] ib. 1485. p. fratres Forlivienses. fol. [cf. Brenckmann l. l. p. 263.] — Digest. Volumina tria, ex castig. L. Blaublommii, Gaudensis. 1533. 4. [cf. Brenckmann l. l. p. 265. 290.] — Digest. s. Pand. Jur. Civ. volumina quinque. Paris. off. R. Stephan. 1527. 8. — Dig. s. Pand. libri quinquaginta. Editi Norcmb. p. Greg. Haloandrum. ib. 1529. 4. [cf. Brenckmann l. l. p. 325.] — Dig. s. Paud. Jur. Civ. LL. L. u. prlm. ad fid. Pand. Florent. saxcentis locis emend. supra Gr. Haloandri edit. cur. J. Ventimillio. Item Codex et Novellae. Paris. 1549. IX Voll. 8. [cf. Brenckmann l. l. p. 268. 293.] — ex Flor. Paud. repraes. [p. Laet. Tanrell.] Florent. 1553. fol. [cf. Brenckmann l. l. p. 350. und A. Augustin. Epist. Parm. 1804. 8. p. 157. Dazu: cf. A. Augustin. De nomin. propriis του παυδεκτου Florentin. Tarracon. 1579. fol. u. in Otto. Thes. Jur. Rom. T. I. p. 14. sq.] — Paud. Justin. in novum ord. digestae c. legib. Cod. et Novellis quae Jus Pand. confirmant, explicant aut abrogant. Praef. est Ind. Titulor et Division. omn. quo tot. oper. spec. quodd. et quasi mater. app. exhib. Subj. quoque tabula qua nominatim Leges omnes cum suis Paragraphis et Versiculis ord. Digest. restituuntur. Tom. I. cont. Proleg. s. Praef. et viginti duos priores libros. Paris. 1778. T. II. a L. 23—38. Capiti huj. vol. adj. s. Fragm. legis XII tab. et Edicti perp. Cum ind. ib. 1749. III. cont. a libro triges. nono ad 50. Cum spec. tract. Tituli de verb. signif. in mod. ind. verb. et rer. alphab. et Tituli de Regulis juris, in breve senteut. omn. jur. comp. Capiti huj. Volum. adj. s. Notit. varior. auct., quor. nomina passim in toto op. laud. item Tabula geuer. legum Codicis quae propr. suo verb. teuore in has Paudect. transl. sunt. ib. 1752. fol. [cf. Relation. de libr. nov. fasc. X.] — Paud. Justin. in nov. ord. digest. c. leg. Codic. et Novell. quae Jus Paud. confirm, explic. aut abrogant. Cum proleg. fragm. leg. XII tabul. et edicti

perp. Acc. tract. tituli de verb. signif. Ed. Pothier. Paris. 1748 — 52. III Voll. fol. Lugd. B. 1787. Paris. 1818 — 20. III Voll. fol. [cf. Morean de Montalin. Analyse des Paud. de Pothier en franç. serv. aussi de table analyt. et alphab. d. matières égalem. applicable au Digeste. Paris. 1824. 1827. II Voll. 8.] — Les cinquante livres du Digeste ou les Paud. de Justinien. Trad. p. Hullot et Berthelot avec le texte latin. Metz. 1803 — 1805. VII Voll. 4. — Trad. p. M. de Bréard de Nenville. Paris. 1807 — 11. XXVII Voll. Ed. II. rev. p. le texte et la Trad. p. Morean de Montalin. ib. 1818 — 24. XXIV Voll. 8. — Einzelnausgaben sind: Digesti vet. lib. XXIV cum glossa. Perusiae. 3 cal. Maj. 1476. fol. — Digestum infortiatum cum glossa. Rom. 1475. fol. — Digest. nov. s. Paud. lib. 39 — 50 c. glossa. s. l. [Basil.] et a. fol. Rom. 1476. fol. — Zur Kritik und Erklärung: cf. P. Brossaens. Interpr. Digest. ex Miscellaneornm scriptoribus. Ed. II auct. Lugd. 1590. 4. und Cod., Novell. et Instit. ex Misc. script. ib. 1590. 4. J. H. Boehmer. Exercitationes ad Pandectas. Hannov. et Gotting. 1745 — 64. VI Voll. 4. A. Schulting Notae ad Digesta s. Pandect. c. animadv. N. Smallenburg. Lugd. B. 1804 — 20. III. 8. J. Voetius. Comment. ad Paud. Ed. V. Hag. Com. 1731. II Voll. fol. Hal. 1780. VI Voll. 8. W. F. Clossius. Comm. juridico-litteraria, sistens codd. quorund. Mss. Digesti vet. Stuttgart. et Tubing. accurat. descript. eordq. et inter se et cum Florentina, vulgata aliorq. codd. lect. compar. c. praef. Ed. Schraderi. Vimar. 1818. 8. A. G. Cramer. De Verborum significatione tituli Pandect. et Cod. c. var. lect. appar. Kil. 1811. 8. C. T. Kreyssig. De auctorum et commentatorum verbis in Digestornm interpr. distinguendis observat. Lips. 1817. 4. P. Labittus. Index leg. omn. q. in Pandectis continentur. Item locor. omn. quibus ICti in Pand. et Justinianeo cod. et Institut. libris et Novell. constitut. citant. Paris. 1557. 4. c. not. G. Schmuccii. Lips. 1616. Lugd. B. 1674. 8. c. praef. Gundlingii. Frcf. et Lips. 1724. 8. A. Augustinus. Emendat. Opinion. Venet. 1543. 4. und in Otto. Thes. T. IV. p. 1425. sq. J. G. Sammet. Recept. lect. ad Jauchium. Lips. 1750. 4. und in Opusc. p. 113 — 210. J. C. Rücker. Observ. Lugd. B. 1749. 8. p. 79 — 151. A. G. Cramer. Lectiones membranae Florentinae. Kilon. 1785. 4. Th. Gronov. Emendationes Pandectarum. Lugd. B. 1685. 8. Gebauer. Narr. de H. Brenckmanno, de Mss. Brencmannianis et de suis in Corp. Jur. Civ. conatibus et laboribus. Gottting. 1764. 4. und Mspti cujd. Brencmann. de orthographia Pandect. Spec. I — III. Gotting. 1767 — 72. 4. und in Exercit. Acad. Vol. II. p. 707 — 734. J. C. Stiglizius. Spec. I. ad titul. de Justitia et Jure. Lips. 1756. 8. Varianten bei Savigny. Gesch. des Röm. R. im Mittelalter. Bd. III. IIte Ausg. p. 719 — 760. Blume. Zur Pandectenkritik, in Rhein. Mus. f. Juris-

prudenz. Jahrg. II. H. III u. IV. Hugo. Ueber d. Verſetz. von 82 Stellen gegen d. Ende d. Pandecten, in ſein. Civiliſt. Magaz. Bd. V. p. 257. sq. G. Best. Ratio emend. leges Paudect. Florent. auctoritate. Ultraj. 1707. 8. rec. e recens. et c. not. J. Wendeliui Neuhaus. Lips. 1745. 8. — Nun hatte aber Juſtinian den 16 Novbr. 534 dem Tribonian und vier Gehülfen auch die Durchſicht und Vervollſtändigung der oben erwähnten und 6 Jahre vorher veranſtalteten Sammlung der kaiſerlichen Verordnungen übertragen, da ſich eine Menge von Fällen ergeben hatte, wo der Widerſpruch der ältern Rechtslehrer unter einander eine Berufung auf die Autorität des Kaiſers nöthig machte. Dieſes war der Urſprung der ſogenannten Quinquaginta Decisiones oder Entſchließungen des Kaiſers über die einzelnen ihm während jener Zeit zur Entſcheidung vorgelegten Rechtsfälle (cf. Hugo. Gering. Einfluß d. Streitigkeiten d. Sabinianer und Proculejaner auf die funfzig Entſcheidungen, in ſein. Civil. Magaz. Bd. V. p. 11. sq. sq. Schweppe l. l. p. 246. sq.). Sie ſind aufgenommen in den ſogenannten Codex (repetitae praelectionis), der nach dem Vorbilde der 12 Tafeln aus 12 Büchern beſteht, aber unter den darin erhaltenen Conſtitutionen auch einige neuere Verordnungen enthält, die zum Theil vom Kaiſer Friedrich herrühren, zum Theil nur Summarien von ſolchen Novellen ſind, durch welche in den Conſtitutionen, worin ſie ſtehen, eine Abänderung gemacht wird. Sie werden ebenfalls nach den ſo genannten Novellen Authenticae genannt, haben verſchiedene Verfaſſer und ſind ohne Zweifel durch den Accurſius mit den Gloſſen zu gleicher Zeit in den Codex gekommen. Wir beſitzen ihn noch vollſtändig, obwohl in den älteſten Handſchriften und Ausgaben die drei letzten Bücher gewöhnlich getrennt ſind und mit den Inſtitutionen und Novellen das ſogenannte Volumen parvum bilden (Edit. Princ. In nomine Domini nostri Jhesu Christi Codicis Justiniani sacratiss. princ. perp. Augusti, Repetitae Praelectionis incipit Constitutio de novo Codice faciendo. Mogunt. 1475. p. P. Schoyffer de Geruszheym. fol. [cf. Götze. Merkw. d. Dresd. Bibl. p. 171. sq. u. J. D. Reuß. Beſchr. merkw. Büch. a. d. Univ. Bibl. zu Tübingen. ebd. 1780. 8. p. 59. sq.] — Cod. libri IX cum glossis perp. Boni Accursii, ex recens. A. Rumel. Nurenb. Andr. Faisuer. 1475. fol. — Codicis Dn. Justiniani sacratiss. princ. ex repetita praelect. libri XII ex fide antiq. exempl. quoad fieri potuit, a Gr. Haloandro diligentiss. purgati recognitique. Adjecta s. in fine op. haec: Catal. Codd. cum ad discernenda constitut. tempora necessar. tum ad univers. Roman. hist. cognosc. mir. in mod. util. Eod. Auth. Summulae quaedam Novell. Constitut. Justiniani princ., quas Authenticas vulgus appellat, sparsim per IX Cod. libros a poster. insertae. Excerpta Constitution. Fridericus Imp., quae sub certis alioqui titulis Cod. leg. appos. Notae litter. prout per hoace Codic. libr. legendae sunt. Variantes subinde lection. et

notae recogn. oper. Nurmberg. 1530. fol. — Just. Codex ad vetustior. exempl. fid. recogn. c. glossa. Paris. 1532. II Voll. 4. —). cf. G. Ludwell. Diss. de Quinquaginta Decisionibus, in ſein. Exercit. ad Institutiones. Altorf. 1662. 4. Er. Merillius. Comment. ad Just. Codic. repet. Prael. Prooem. Paris. 1618. 4. und Oper. Neapoli. 1720. 4. P. II. p. 1. sq. Zimmern l. l. Bd. I. p. 176. sq. Bach l. l. p. 601. sq. Haubold l. l. p. 192. Schweppe l. l. p. 225. sq. K. Witte. Die Leges restitutae des Juſtin. Codex. Breslau. 1830. 8. F. C. Biener und L. G. Heimbach. Beitr. zur Reviſion des Juſtinian. Codex. Berlin. 1833. 8. Biener. Vorſchläge zur Reviſion des Juſtinian. Codex in Hinſicht ſeiner Integrität, in Savigny Zeitſchr. Bd. VII. p. 115. sq. 243. sq. Cramer. Ueber d. Sprache des Codex und ſeine Herausgeber ebd. Bd. II. p. 289. sq. Heimbach. Ungedruckte Conſtitutionen d. Juſtinian. Codex aus der Coisliniſchen Handſchr. d. Baſiliken, ebd. Bd. VIII. p. 81. sq. Klenze. Ungedruckte angeblich Juſtinianiſche Conſtitut., ebd. p. 238. sq. Ueber einen Auszug des Codex, der handſchriftlich zu Perugia exiſtirt: cf. Niebuhr. Nachrichten von einem Breviarium des Juſtinian. Codex, ebd. Bd. III. p. 389—396. Ueber die Ordnung der Materien im Codex: cf. Giphanius. Oecon. juris. p. 24—93. Gothofredus. Ordo s. series Cod. Justin., in ſ. Manuale Juris p. 385. sq. Wieling. Jurispr. restit. p. 144. sq. cf. Savigny l. l. Bd. III. p. 486. sq. Spangenberg. p. 69. sq. 464. Fabric. Bibl. Gr. T. XII. p. 366. sq. 404. sq. — Ehe noch die Pandecten vollſtändig ausgearbeitet worden waren und ſomit das große Lehrgebäude der Juſtinianeiſchen Jurisprudenz fertig geworden war, ließ er aber noch ein Werk aufſetzen, welches gewiſſermaßen eine Art von Propädeutik des Rechtsſtudiums vorſtellen und die Elemente und Grundlehren des Römiſchen Rechts enthalten ſollte. Er ließ nämlich eine Art von Handbuch deſſelben durch den oben angeführten Tribonianus, und zwei Profeſſoren Dorötheus von Berytus (cf. Bach l. l. p. 630. Fabric. T. XII. p. 428. Reitz. l. l. p. 1234. sq. u. Fr. Walch. ICtus Antecessor, ex var. jur. civil. locis descr. Jen. 1755. 8. p. 68. sq.) und Theophilus aus Conſtantinopel aufſetzen, von welchem Letzteren wir noch eine griechiſche Paraphraſe dieſes Werkes beſitzen, die vermuthlich aus den von ihm über dieſes Buch gehaltenen Vorleſungen entſtanden ſeyn mag (Obgleich Einige [cf. Terrasson. Hist. de la jurispr. Rom. p. 305. 356. sq.] den Paraphraſten mit dem Redacteur der Inſtitutionen nicht für eine und dieſelbe Perſon gehalten haben und Erſterem den Namen eines gewiſſen Theophilitzes, der 1000 n. Chr. gelebt habe, beilegen, ſo iſt dieß doch ſchon darum unrichtig, weil der Paraphraſt von dem Kaiſer Juſtinian und der Theodora als ſeinen lebenden Oberherrn ſpricht. Außerdem wird er auch von dem Rechtslehrer Stephanus, einem Zeitgenoſſen des Juſtinian, in der Fragmenten, die ſich von dieſem in den libris Basilicôn finden, μαχαίτης genannt und darum iſt kein Zweifel, daß er wirklich jener alte Rechtslehrer iſt [cf.

Mylius l. l. p. 4—31. Reitz. Praef. ad Theoph. p. XXV—XXVII. und in Consectariis et Porismatibus ad Exc. XX do Memorabil. ex Schol. Basilicorum p. 1242. Praef. ad IV libr. Basilicor. Novi Thes. Jur. Meermann. T. V. p. 1. u. D. Ruhnken. Praef. ad Thalelaei ceterorq. Graecor. ICrum fragm., in Meermanu Thes. T. III. f. t 2. u. in Oper. T. II. p. 566. sq.]. Da er dieſe alſo vor den Novellen verfertigt haben muß, da er durchaus keiner neuen Conſtitution aus dem Codex repetitae praelectionis gedenkt, da er nun in dieſem Codex auch vom Juſtinian nicht genannt wird, während er doch beim erſten Codex, den Pandecten und Inſtitutionen mit zur Redaction derſelben gebraucht worden war, ſo kann man annehmen, daß er 534 n. Chr. geſtorben iſt. Im Allgem.: cf. Panciroll. de clar. Leg. interpr. L. I. c. 80. Fabric. T. XII. p. 353. sq. und Bibl. Lat. T. III. p. 811. sq. Bach l. l. p. 626. sq. Haubold. Linesm. l. l. p. 191. sq. Zimmern l. l. Bd. I. p. 396. sq. Hugo l. l. p. 1011. sq. Brunquell. hist. jur. p. 298. Schweppe l. l. p. 263. sq. Hoffmanu. Hist. jur. Vol. I. p. 631. sq. Irving l. l. p. 57—61. Silberrad ad Heinecc. hist. jur. p. 551. sq. N. H. Gundling. Unterricht v. Theophili paraphrasi Institutionum graeca, in d. Gundlingian. St. II. p. 105. sq. und lat. c. not. G. O. Reitzii, iu Ejd. Edit. Theoph. T. II. p. 1027. sq. J. H. Mylius. Theophilus v. de graecarum juris-institutionum earumdemque auctoris historia, aetate, fatis, dotibus, naevis lib. singul. Lugd. B. 1733. 8. und c. not. G. O. Reitz. in Ejd. Edit. Theoph. T. II. p. 1034. sq. und mit Deſſen Spec. Vindiciarum Theoph. Lips. 1731. 4. Opusc. acad. ad illustrandam atque vindicandam Theoph. paraphrasiu et Inst. p. Just. potissimum facieutia c. praef. C. A. Jenichen. Lugd. B. 1738. 8. J. G. Sammet. Conjecturae de Theophili vita et ἑρμηνείᾳ Inst. Lips. 1750. 4. und in Opusc. var. arg. p. 211—220. Degen. Bemerkungen über das Zeitalter und d. Paraphraſe des Theophilus. Lüneburg. 1808. 8. Spangenberg l. l. p. 585. sq. Zachariae, Del. p. 25. sq. — Ausgaben dieſes noch erhaltenen Buches ſind: *Ινστιτουτα Θεοφιλου Αντικηνσωρος* Inst. Jur. Civ., in Graec. Ling. per Theophil. Antecess. olim trad. ac fusissime planissimeque expl. n. vero prim. in luc. restit. et recogn. cura et st. Viglii Zuichemi. Basil. 1534. fol. — Graece c. Justin. Imp. Institution. LL. IV. Paratitla et Notae ad eund. Theoph. Graecum Latinumque ipsis Institut. Latin. *ἐκ παραλληλου* conjunctum commissumque. Graeca Titulorum de Verborum significatione et de regulis juris fragm. hinc et iude collecta. D. Gothofredo authore. Lugd. 1587. 4. Access. Theoph. Benedictorum et perperam ab eodem admissorum libri IV aut. J. Gothofredo J. C. ib. 1620. 4. — Theoph. Antecess. Institut. Libri IV. C. A. Fabrotus Antec. Aquinat. ex trib. mss. Codd. Bibl. Reg. recens. et schol. Graec. Titulor. de Verb. signific. et de Reg. Jur. fragm. e Reg. codd. mss. eruta ejd. stud. et cura. Paris. 1638. 4. Ed.

II. c. not. ib. 1657. 4. — Theoph. Antec. Paraphr. Gr. Institut. Caesar. Cum not. integr. P. Nannii, J. Curtii, D. Gothofredi, H. Ernestii, et C. A. Fabroti ac lectis quamplur. erud. observat. cum editis tum ined., lect. variet. ex primariis et Pithoeano ms inseruit, nov. vers. κατα ποδας concinn. suasq. anim. et επικρισεις add. G. O. Reitz. qui et Fragm. Theophilina n. prim. coll. et titul. Graec. de V. S. ac de R. J. denuo recogn. nec non XX excursus var. argum. cum Glossario Theophilino atque copiosiss. tum rerum quam auct. ind. subjunx. Hag. Com. 1751. 4. [cf. Degen l. l. p. 65—72. Götting. Anz. Bd. I. H. II. nr. 3. p. 312—348. u. Nov. Act. Erud. 1752. Septbr. p. 481. sq.] — Des Theophilus Paraphras. über die Justinianischen Institutionen übers. mit Anmerk. v. K. Wüstemann. Berlin. 1823. 8. — Dazu: cf. Fr. Edm. Ch. de Beaurieux. Divi Fl. Just. Institutionum ex Theophili paraphr. illustr. Libri IV. Queis non solum textus, una serie interpositis Theoph. luminibus, in usum tam docent. quam discent. genuine interpr. dilucid. sed insimul ad obtin. aliquando jus certum planiss. vis hac ex parte sternitur. Frcft. et Lips. 1746. 8. D. Galtier. Theophilus renovatus. Tolos. 1677. 4. G. Wernsdorf. Observatio de familiae emtore ipso herede in testamento per aes et librum condito, in qua Theoph. ab inscitia aut. juris vind. Viteberg. 1780. 8. Blume. Ueber d. Messinaer Hdschr. d. Theophilus, in Savigny Zeitschr. Bd. VII. H. III. p. 370. sq. — Ueber die Ausg. d. Theoph.: cf. Reitz l. l. p. 1110. sq. I—XX. 1061—1065. — Die Fragmente von des Theophilus Commentationes ad priores tres Digestorum partes hat Reitz l. l. p. 944. sq. gesammelt. cf. Heimbach Basil. T. II. p. 19. 102. sq.), was sich aus dem durch schlechtes Nachschreiben hervorgegangenen lückenhaften Uebergehen ganzer Institutionen leicht erklären läßt. Es besteht aus vier Bücher, hat zu seiner Grundlage die Institutionen von Gajus, dann noch dessen res quotidianae, auch des Mucianus Institutionen und ganze Stellen der Pandecten, wodurch Parallelstellen entstehen. Es wurde den 21. Novbr. 533 n. Chr. publicirt und erlangte den 30sten Decbr. desselben Jahres seine Rechtsgültigkeit (cf. Spangenberg l. l. p. 56.). Auch dieses Werk besitzen wir noch, natürlich ebenfalls in lateinischer Sprache. Ausgaben sind (cf. Haubold. App. I. p. 476. sq. Spangenberg l. l. p. 645. sq. 931. sq.): Justiniani Institutiones cum glossa. Mogunt. p. Schoyffer de Gernsheym. 1468. fol. [cf. Maittaire. T. I. p. 280.] 1476. fol. [cf. Reuß l. l. p. 78. sq.] — Instit. L. IV. c. Theoph. Graec. trad. e reg. lat. plur. loc. emend. (p. P. Neidhart.) Basil. 1544. 8. — Institut. s. Exposit. in Justin. Institut. libros IV. in tres partes digestae auct. Fr. Broeo. Paris. 1622. 4. — Institut. s. element. libri IV ex edit. J. Cujacii. In eosd. Jani a Costa comm. Acced. annot. et not. Th. Marcilii et M. Ant. Mureti ut et M. Tatii Alpini Diss. de furto per laucem et licium concepto. Adj. s. var. ind. cur. J. van de Water. Ed. II. Lugd. B. 1744. 4. —

Edm. Merillii in quatuor libr. institut. imperial. comm. princip, instit. a. 1636. aetat. auct. LVIII Profess. XXXVI. quib. adj. est earund. Institut. synopsis per definit. et divis., in qua tot. ear. artific. expansum est. Ex mente et mss. ejd. E. Merillii op. et at. Cl. Mongin concinn. c. praef. C. H. Trotz. Traj. ad Rh. 1739. 4. — Instit. s. Elem. libri quatuor. Not. perp. multo quam hucusque diligentius illustr. cura ac stud. Arn. Vinnii et additam. ex usu pract. Jur. Caes. ac Saxon. noviss. ut et tabulis ad sing. libr. general. it. hist. jur. civ. et mater. success. ab intest. succincto continent. locupl. op. Joh. Ern. Norici. Lips. 1667. 12. — Just. Inst. Jur. Civ. LL. IV. J. Fr. Ludovici recens. et annot. praec. ex hist. Rom. illustr. Giess. 1723. 8. — Instit. LL. IV. s. legit. scient. prima elem. J. Henning. Boehmer recens. ex cod. opt. not. emend. adnotat. illustr. atque Theoph. paraphr. subjunx. c. dupl. ind. Secundn edit. auct. atq. emend. Hal. Magd. 1728. 4. — Just. Inst. Jur. Civ. s. Ever. Ottonis ad Fl. Just. Inst. s. Elem. LL. IV. a Cujacio emend. not. crit. et comment.; in quo Juris Rom. princ. rationes, progress. et meth. interpr. judic. Traj. ad Rh. 1734. 4. — Just. Inst. ex Theoph. paraphr. illustr. LL. IV. queis non solum textus una serie interpos. Theoph. lumin. genuina interpr. dilucid. sed insimul ad obtin. aliq. jus certum planiss. via hac ex parte stern. Frcft. et Lips. 1746. 8. — Just. Inst. s. elem. LL. IV. ex ed. J. Cujacii. In eosd. Jani a Costa comm. Acc. annot. et not. Th. Marcilii et M. A. Mureti cur. J. van. de Water. Ultraj. 1714. Lugd. B. 1719. 4. — Just. Inst. LL. IV. The four books of Just. Inst. tractat. into Engl. with notes by G. Harris. Lond. 1756. 4. — Cl. J. Ferrière. Nouv. trad. des instit. de Just. av. d. observat. Paris. 1870. VII Voll. 12. — Institt. de l'emp. Just. trad. sur le texte de Cujas p. A. M. Ducaurroy, augm. 1. de la Nouvelle CXVIII et de la CXXVII^e, 2. de plus. extr. d. autr. constit. qui modifient les instit. avec le texte en regard. IV. edit. Paris. 1832. 8. — Inst. de Just. nouv. explic. ou Leçons élément. de Droit Romain faites sur le texte des Instit. ib. 1822—27. 1832. III Voll. 12. — Im Allgem.: cf. Zimmern l. l. Bd. I. p. 174. sq. Hugo l. l. p. 993. sq. Schweppe l. l. p. 243. sq. Bach. p. 603. sq. P. Leyser. Observ. diplom. hist. de iis quae Justin. Imp. in Inst. imperite supposita. Helmst. 1727. 4. J. H. Mylius. Diss. I. 2. qua Just. Imp. in prooem. Inst. suppos. perperam creduntur vindicata. Hal. 1731. 4. C. G. Schwarz. Diss. schol. philol. ad Prooem. instit. jur. Altorf. 1731. 8. und in Exercit. ej. ed. Harles l. l. p. 125. sq. G. C. Gebauer. Proleg. praem. ordini Inst. Just. Gotting. 1752. 8. C. F. Walch. Introd. in lect. instit., vor J. Hopp. Comm. succ. ad Inst. Just. a Walch ed. Frcft. ad M. 1772. 8. Fr. Freiesleben. De vitiis methodi Inst. et Pandect. Lips. 1722. 8. Berthelot. Séries Inst. Just.,

in Deſſ. Manuale juris Gothofr. ed. Paris. 1806. 8. G. T. L. Marezoll. Comm. de ordine Institut. Gottiug. 1814. 4. Dirkſen. Anzeige von 5 Handſchriften d. Inſtitut. zu Königsberg, in Savigny Zeitſchr. Bd. I. p. 350. sq. Göſchen. Ueber die Anzahl der Bücher, in welche die Inſtitutionen abgetheilt ſind, ebd. Bd. II. p. 1. sq. Hugo. Exeget. Vorleſ. beſ. über d. Text d. Inſtitut., in ſein. Civiliſt. Magaz. Bd. II. p. 251. sq. Buchholz. Ueber das Verhältniß der res quotidianae des Gajus zu den Inſtit. von Gajus und von Juſtin. ebd. Bd. IV. p. 228. sq. cf. ib. p. 262. sq. Savigny. Autheuticae in den Inſtitutionen, ebd. Bd. III. p. 282. sq. J. Chr. Koch. III Pr. de cod. Ms. Iustitut. Justiniani Imper. ad mare Balticum reperto. Giess. 1772. 4. Cujac. Observ. II. 38. Wieling. Jurisp. Rest. p. 189. D. F. M. Ruffat. In quatuor libros Iust. Justin. comm. acad. Tolos. 1832. 8. Ueber einige altdeutſche Ueberſ. d. Inſtitut.: cf. Beitr. z. Krit. Hiſt. der deutſch. Spr. Leipz. 1734. Th. IX. p. 115—164. — Nachdem nun der zweite Codex (repetitae praelectionis) publicirt worden war, ſo erließ Juſtinian noch eine ganze Reihe von Verordnungen unter dem Namen der Novellen (cf. Haubold l. l. p. 195. sq. Biener l. l. p. 85—120.), worin er das bereits beſtehende Recht verbeſſerte, erweiterte, beſtätigte oder auch theilweiſe wieder aufhob. Sie heißen Νεαραὶ Διατάξεις und fallen zwiſchen die Jahre 535 bis 565 n. Chr., jedoch ſo daß bis zum Jahre 539 die meiſten erſchienen ſind, die wenigſten aber vom J. 545 an, dem Todesjahre des Tribonianus (cf. Zimmern l. l. Bd. I. p. 179. sq. Biener l. l. p. 7. sq.). Sie ſind faſt durchweg Griechiſch (cf. J. F. Hombergk zu Vach. Praef. vers. nov. lat. Marburg. 1717. 8. Hommel. Conject. de textu nov. origin. b. Zepernick l. l. p. 267. sq. und A. L. Hombergk. Diatr. de Novell. — lingua origin. bei Zepernick l. l. p. 283. sq. Spangenberg l. l. p. 73.), ſelten Lateiniſch, noch ſeltener aber Griechiſch und Lateiniſch zugleich (cf. Biener l. l. p. 13.). Die Rubriken und Capitelabtheilungen ſind wohl nicht vom Juſtinian ſelbſt, reichen aber beinahe bis an ſeine Zeit hinauf (cf. Biener l. l. p. 57. A. Fr. Payenus. Prodromus Justin. Paris. 1665. 12. P. II. §. 1. Sect. IV.). Indeſſen iſt die Sprache worin ſie geſchrieben ſind, ſehr ſchlecht und auch die Weitſchweifigkeit und die willkührliche Behandlung des Rechts zeichnet ſie gar nicht zu ihrem Vortheile vor den übrigen auf Juſtinians Befehl verfaſſten Geſetzſammlungen aus (cf. H. Agylaeus. Lib. sing. ad ea quae in Novell. Just. constitut. jus civile attinguut. Colon. 1558. und bei Zepernick l. l. p. 1—176.). Ihre Anzahl in dem Corpus juris iſt 168. (cf. Biener l. l. p. 85—119. Heimbach Ἀνέκδοτα. T. I. p. 209.), die urſprüngliche Sammlung umfaſſt aber nur 134, das ſogenannte Liber Autheuticorum (cf. Bach l. l. p. 611. Biener l. l. p. 38—61. p. 90. p. 243. sq. Zachariae. Αἱ φοπαὶ l. l. p. 75. sq. Heimbach. T. I. p. LXXVI. sq. Krit. Jahrb. für Deutſche

Rechtswiss. 1838. p. 391. sq.), davon hat aber Julianus nur 125 excerpirt (Dieser Mann war ein Rechtslehrer zu Constantinopel, der mit Unrecht mit jenem Patricius und Exconsul Julianus und demjenigen Julianus, welchem Priscianus seine Bücher gewidmet hat, verwechselt wird, hat um 570 n. Chr. die Novellen aus dem Griechischen in zwei Büchern übersetzt und in die Kürze zusammengezogen. Dieser Auszug ist im Mittelalter von den Wiederherstellern des Rechts viel gelesen worden und wurde vom Ambrosius Camaldulensis zu Mantua unter dem Namen Joannis Cons. de variis quaestionibus wieder aufgefunden. Wir besitzen noch folgende Ausgaben: Edit. Princ. Leges Longobardorum et Justin. Nov. interpr. Jul. antecess. Lugd. 1512. 4. [cf. Aretin. Beitr. l. l. Bd. I. p. 102.] — Imp. Justin. novellae constit. interpr. Jul. Patricio ac Antecess. urbis Constant. hactenus desid. inter quas exstant multae, quae in Graeco archetypo non habentur, quibus access. scholia s. not. inc. auct. in aliq. Constit. His subjunx. ips. etiam Justiniani, Justini jun., Tiberii Constitut. nonnull. antehac typis non excusaa cur. L. Miraeus. Lugd. 1560. 8. Brugis. 1565. 4. — Imp. Justin. Novell. constit. p. Julian. antecesa. Constant. de graeco transl. N. prim. ad codd. mss. Petri et Franc. Pithoei fratrum restit. et emend. c. not. eor. et Augustini, nec non scholiis et lect. variis, c. Pithoeor. Observ. ad Codicem. Paris. 1689. fol. p. 403—650. — Außer dieser Uebersetzung existirt als selbstständige Arbeit des Julian (?) auch noch: Dictatum pro consitariis und lectio de tutelis, welche in Pithoeus. Collatio leg. Mosaic. et Roman. Heidelberg. 1556. 8. p. 99. 105. sq. u. in P. Pithoeus. Oper. 1609. 4. p. 120. sq. stehen. Im Allg.: cf. Fabric. T. XII. p. 398. und Bibl. Lat. med. T. IV. p. 568. Terrasson l. l. p. 145. sq. Bach l. l. p. 633. sq. Silberrad ad Heinecc. Hist. jur. p. 558. Gothofredus. Bibl. jur. civil. Rom. c. 4. in Dess. Mus. Jur. p. 75. sq. Hoffmann. Hist. Jur. Rom. Justin. I. L. II. c. 2. §. 13. p. 612. sq. Brunquell. Hist. Jur. Rom. Germ. P. II. c. 12. p. 279. sq. Spangenberg l. l. p. 592. sq. Biener l. l. p. 234. 241. Savigny. Bd. I. p. 137. 191. Bd. III. p. 490. sq. Haubold Beitr. zur Gesch. d. Novellenauszugs v. Just., in Savigny Zeitschr. Bd. IV. p. 133. sq. 491. sq. Biener. Nachricht über eine ungedr. Stücke in der Wien. Hdschr. v. Julians Novellenauszug ebd. Bd. V. p. 338. sq. Hänel. Nachtr. dazu ebd. Bd. VIII. p. 358. sq. Hugo. Beitr. z. Bücherkenntniß. Bd. II. p. 400. 582. Haubold Instit. lineam. p. 113. Menage Amoen. jur. c. 24. p. 131 — 136. Schweppe l. l. p. 249. sq. Hugo. Rechtsgesch. p. 106. 355. Diese Sammlung geht zwar nur bis zum Jahre 556, ist aber bis zu dieser Zeit ziemlich vollständig. Nach dieser Zeit bricht die Sammlung ab und zeigt also, daß, da darin Justinian imperator noster und Constantinopel haec civitas heißt, sie kurz nach dieser Zeit zu Constantinopel verfasst worden ist), die alten Glossa-

toren haben gar nur 97 commentirt (cf. Biener l. l. p. 263. sq.) und die andern ſind aus verſchiedenen Handſchriften von Gelehrten ſpäterer Zeit hinzugefügt worden. Nicht alle Novellen indeſſen rühren vom Juſtinian her, ſondern einige auch von Juſtinus dem jüngern und Tiberius und etliche ſind gar erſt aus den libris Eparchicis entnommen, in welchen die Edicte des Praefectus praetorio enthalten waren. Der Griechiſche Text war lange verlorengegangen und iſt erſt im 16ten Jahrhundert wieder zum Vorſchein gekommen, befindet ſich daher auch nur in wenigen Ausgaben des Corpus Juris. Man bediente ſich dafür einer alten wörtlichen Ueberſetzung, die noch jetzt im Gebrauch iſt und bisher noch nicht hat verdrängt werden können. Da man nun die Novellen ſelbſt von jenem Auszuge des Julian, der, ehe man die Novellen ſelbſt gefunden hatte, im Gebrauch geweſen war, unterſcheiden wollte, ſo haben die Gloſſatoren dieſelben Authenticae genannt und überdieß dieſelben noch in neun Collationes eingetheilt. Von Ausgaben (über dieſe: cf. Spangenberg l. l. p. 949. sq. u. A. F. J. Thibaut. Ueb. u. wid. d. gewöhnl. Begr. in Anſ. d. verſchied. Ausg. d. Pand. u. Nov., in ſ. Verſ. über einzelne Gegenſtände der Theorie des Rechts. Jena. 1798. 8. Th. I. nr. XIV. p. 265—323. Hoffmann. Lex. Bibliogr. T. II. p. 645. sq.) ſind zu nennen: *Νεαραι Ιουστινιανου βασιλεως των ἐν τῳ νυν εὑρισκομενων και ὡς ἐυρισκονται, βιβλιον. Προστεθεινται δε και οἱ κανονες των ἁγιων Ἀποστολων δια Κλημεντος ἀθροισθεντες.* Gr. et Lat. Greg. Haloandro interpr. Norimberg. 1531. fol. (ex cod. Bonon. cf. Biener l. l. p. 341—348. Heimbach l. l. p. 330.) — *Αυτοκρατορων Ιουστινιανου, Ιουστινου, Λεοντος νεαραι διαταξεις. Ιουστινιανου εδικτα.* Imper. Justiniani, Justini, Leonis Novellae Constitutiones, Justiniani Edicta. Graece. Ex bibl. Huld. Fuggeri etc. Justin. quidem opus ed. sed n. prim. ex vetust. exempl. stud. et dilig. H. Scrimgeri Scoti restit. atque emend. et vigiuti tribus constitutionibus, quae desiderabantur, auctum. Cui et edicta ejd. imper. non prius edita tamquam corollarium accesserunt. Justini autem et Leonis Constitutiones (quae et ipsae in antiquis codicibus novellae cognominantur) nunquam antem in lucem prolatae. (Genev.) 1558. fol. [ex cod. Palatino cf. Heimbach l. l. p. 336. Biener l. l. p. 367—372.) — Auth. s. novellae constitutiones D. Justiniani c. vet. tralatione Graecis n. prim. Ant. Contii J. C. opera apposita. Ac. etiam G. Haloandri versio coll. cum Graeco Scrimgeri exempl. et plures, quae hactenus desiderabantur, add. s. constitutiones. Antverp. 1575. fol. Just. Imp. edicta: item Justini, Tiberii ac Leonis aliorumque imperatorum constitutiones. H. Agylaeo et Enimando Bonefidio J. C. interpretibus. ib. 1575. fol. — Imp. Novellae Constitut. Graeco-Latinae a C. Labbaeo multis in loci restitutae auctae et emend. ope Mss. Reg. et illustr. Paris. 1606. 8. — Novellarum Justin. apotelesma tripartitum, cujus pars prima compl. Novellas graecas, cinctas utrimque latina tralatione gemina vet. interpr. et Haloandri. Post Ritterhusii mortem ed. Frcft. 1615.

4. Dazu: Ritterhusii expositio methodica. Argentor. 1615. 4. — Ausgaben der alten lateinischen Uebersetzung (cf. Ch. Rau. Observat. jur. civil. de Nov. Justin. vers. lat. vulgatis auct. atque aetate. Lips. 1813. 4. sind: Novellae, codicis ll. 3 posteriores et libri feudorum, cum glossis. Venetiis. 16 Jan. 1477. fol. — Nov. authenticae, consuetudines feudorum et codicis libri 3 posteriores, cum glossis. Mogunt. Pt. Schoeffer. 12. cal. Septbr. 1477. fol. (Und. ält. Ausg. sind besprochen in Götting. Gel. Anzeig. 1800. p. 267 — 270. Panzer. T. III. p. 356. — Eine neue Uebersetzung aus griechischen Hdschr. ist: Novellae Constitutiones Dn. Justiniani Sacrotiss. princ. ex graeco in lat. conv. et not. illustr. a J. F. Hombergk zu Vach. Acc. T. Pithoei glossarium; item Ant. Augustini quorundam verborum Juliani interpr. ejd. paratitla, nec non Cujacii et Agylaei observationes de dierum adnotatione. Marburgi Cattor. 1717. 4. — Im Allgem.: cf. Cramer. Beiträge zur Gesch. der Novellen, in Hugo. Civil. Magaz. Bd. III. p. 26. sq. 113. sq. Savigny. Beitr. zur Geschichte des latein. Novellentextes nebst einigen ungedruckten Novellen (Novell. 21. de Senatoribus, 104. de Praetore Siciliae und 5. de Monachis ib. p. 122. sq.), in sein. Zeitschr. Bd. III. p. 100. sq. Heimbach. Ueb. d. Hdsch. d. Novellen Justinians ebd. Bd. VIII. p. 316. sq. Witte. Ueber d. Novellen der Byzantinischen Kaiser, ebd. p. 158. sq. und Dazu: Nachtr. v. Biener. ebd. p. 263. sq. F. A. Biener Gesch. der Novellen Justinians. Berlin. 1824. 8. J. F. Breithaupt. Prodromus novae versionis novellarum. Goth. 1701. fol. J. Cujacius. Constitutionum Imp. Justiniani expositio. Ejd. tractatus quinque ad diversas leges Africani. Observationum libri tres. Lugd. 1560. Colon. 1570. 8. Weis. Progr. historiae Novellarum literar. P. I. Marburg. 1800. 4. A. Wieling. Index chronolog. novell. Justiniani, in Dess. Jurisprud. Restit. T. II. p. 167 — 174. J. K. L. Münter. Index Novell. Detmold. 1788. 8. C. F. Zepernick. Delectus scriptorum novellas Justin. Imper. earumque historism illustrantium. Halis. 1783. 8. und Praef. de difficultatibus ac impedimentis conscribendi histor. sing. Just. novell. ib. p. I — XXII. Aem. L. Hombergk zu Vach. Sched. de collectione Novellarum a Justin. facta. Marburg. 1741. 4. u. b. Zepernick l. l. p. 295. sq. [Dazu: cf. C. G. de Winckler. Analecta ad hoc Schediasma, in sein. Animadv. Jur. ant. VII. Lips. 1788. 4. und in Dessen: Opusc. Minor. Dresd. et Lips. 1792. 8. Vol. I. P. II. p. 413. sq. und A. G. Cramer. pr. ad histor. litter. Novellar. Just. Imp. analecta litter. Chilon. 1794. 4.] G. L. Meucken. Diss. de Novell. glossatarum et non glossatarum auctoritate juris. Lips. 1707. 4. und bei Zepernick l. l. p. 311. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. XII. p. 372. sq. Bach l. l. p. 609. sq. Schweppe l. l. p. 248. sq. Ueber die Authentiken: cf. C. Fr. Zepernick. Biga libellorum authent. cod. rep. prael. earumque historiam illustrantium. Hal. 1788. 8.

J. J. Scherz. Diss. de authenticarum auctoribus et auctoritate. Argentor. 1733. 4. C. van Bynckershoek. Diss. de auctore auctoribusve Authenticarum, in Oper. Min. VIII. p. 179. sq. und Cont. litter. c. Al. Arn. Pagenstecher de auctore auctoribusve Authenticarum ib. nr. IV. p. 221. sq. Geſch. d. Streitigkeiten über die Verfaſſer der Authentiken, in Nettelblatts Hall. Beitr. Bd. II. p. 395—359. und Biener. Historia authenticar. cod. rep. prael. et institutionibus Just. insertarum. Lips. 1807. 8. Bach l. l. p. 608. sq. Schweppe l. l. p. 272. sq. [dieſe Schriften beziehen ſich meiſtens auf d. Anth. im Cod. rep. prael.]. — Bei der Publication des zweiten Codex gegebene, aber nicht gehaltene Verſprechen einer zweiten Sammlung der künftigen Novellen cf. Biener l. l. p. 38. sq. Ueber die Handſchr. der Novellen: cf. Biener l. l. p. 85—88. 551—571. 617—621. und Heimbach in Zeitſchr. für geſch. Rechtsw. Bd. VIII. p. 317. sq. Ueber die noch zu den Novellen hinzugekommenen XIII Edicte des Juſtinian: cf. Kind. De XIII Justin. edictis Spec. I—III. Lips. 1793—1811. 4. Biener l. l. p. 114—116. Rhein. Muſ. für Jurispr. Bd. IV. p. 238. Haubold l. l. p. 197. sq. Ueber des Juſtinianus Novellae extravagantes: cf. Biener l. l. p. 482. sq. — Ueber die von den unter den Kaiſern erſt entſtandenen praefecti urbi und praefecti praetorio (cf. Schweppe l. l. 365. sq.) erlaſſenen Edicte, gewöhnlich formae oder τύπος s. τύποι γενικοὶ — ἐπαρχικῶν genannt (cf. Cujacius Observ. VI. 10. Bouchaud. Rech. hist. sur les edits des Magistr. romains, nr. VI. in Mem. de l'acad. d. Inscr. T. XLV. p. 439. sq. Cramer in Hugo Civil. Magaz. Bd. III. p. 158. sq. Bach l. l. p. 534. sq. Schweppe l. l. p. 133.), von welchen ſich noch einige Titel bei Zachariae. Hist. jur. Graeco. Rom. App p. 105. sq. erhalten haben (cf. Zachariae. Ὁ προχειρος νομος p. 236. sq. 331.). cf. Biener l. l. p. 28. 619. sq. 98. sq. Heimbach bei Savigny l. l. Bd. VIII. p. 341—356. — Alle dieſe bis hierher genannten auf Juſtinians Veranlaſſung oder von demſelben ſelbſt angelegten Sammlungen und Geſetzbücher, denen man noch Libri feodorum, das Lehensweſen der Longobarden betreffend, hinzugefügt hat, bilden zuſammen das ganze Syſtem des Römiſchen Rechts, das wir jetzt unter dem Namen Corpus Juris Civilis begreifen, eine Benennung welche ſich zwar bald nach Wernerius aus dem Anfang des XIIten Jhdts. findet (cf. Sarli. De claris archigymnas. Bonon. Prof. T. I. P. II. p. 214. Schweppe l. l. p. 276. Hugo. Rechtsgeſch. p. 106. 355.), wenn auch natürlich nicht als Titel von Ausgaben, die man ja damals nicht hatte, allein vor Dionyſius Gothofredus (1589) ſich auf dem Titel keiner Ausgabe findet und daher erſt ſeit deſſen Ausgabe als Titel der Sammlung allgemein geworden iſt cf. Chr. Fr. Koch. De ord. legum in Pandectis. Giess. 1784. 8. R. C. B. de Senkenberg. Mantissa VI. de Gothofredianis Corp. Iur. edit., in ſein. Meditat. max. part. jurid. V. c. mantiss. quib. Wetzlar. 1789. 8. Von Ausgaben (cf. Glück. Ausführl. Erläut. d. Pan-

decten nach Hellfeld. Erlang. 1797. 8. Th. I. p. 242. sq. 313. sq. Panzer. T. V. p 268—272. G. Hugo. hinter Jul. Pauli sentent. repet. Berol. 1795. 8. Walch ad Eckhard. Hermen. jur. L. I. c. 2. §. 83. p. 100. sq. 123. sq. 135. sq. 140. Spangenberg I. l. Th. V. p. 645. sq. 930. sq. J. L. Rücker in Siebenkees N. Jurist. Magaz. Anspach 1784. Bd. I.) sind zu nennen als Ungloſſirte: D. Justin. PP. A. Instit. juris civilis libri quatuor. Comp. p. Tribon. V. Magn. et Exquaest. s. Pal. et Theophilum et Dorotheum VV. ill. et antecess. Antea ab Haloandro contra vetust. fid. castig. n. vero ex antiquiss. exempl. (quibus ille se defectum questus est) repraes. p. A. Contium Argumentis, paratitlis et not. breviss. ab eodem adj. part. ad marg. adscr. port. s. alphab. ex ord. litter. ad calces titul. subj. et his quae ad verbum ex Digestis sumta sunt a reliq. Just. verbis proprio signo dist. Paris. 1560. 8. Dazu: Digest. s. Pandect. libri quinquaginta: Ex Pand. Florent. nup. in lucem emiss. quoad ejus fieri potuit, repraes. et in septem partes ex Just. sententia dist. Adj. brev. Fr. Hotomanni summar. P. I—VII. Paris. 1562. 8. Index rerum et verborum, quae in Pandectis tract., copiosiss. R. Auberto coll. ib. eod. 8. Cod. Dn. Just. repet. praelect. LL. XII Ant. Contii emendat. repurg. et annot. illustr. ib. 1562. 8. Novell. Const. D. Just. volumen quod Authenticon vocant, Gr. Haloandro interpr. ad Scrimgerian. edit. dilig. coll. ac sedulo emend. Cui access. Canones Apost. Feudorum libri duo. Constitut. Lotharii III et Friderici II Imp. Extravagantes Henrici VII Imp. Tractatus de pace Constantiae. Et nunc recens Just. Edicta. H. Agylaeo interpr. ib. eod. 8. Enchiridion titulorum juris. ib. 1560. 8. — D. Sacrat. prine. Just. PP. A. Juris enucl. ex omni vet. jure coll. Digest. s. Pandect. libri quinquaginta: C. breviss. doctiss. quorumd. ICrum annotat. in marg. adscr. quib. plerique loci vel. restit. vel dilig. explic. op. et dilig. L. Charondae. Antverp. 1575. fol. Dazu: Cod. D. Just. repet. prael. lib. XII. Permultis Graec. Latinq. Constitut., inscript., leg. contrar. et obscur. interpret., argumentis s. summar., ut vocant, praeter al. locuplet. op. et dilig. L. Charondae. Access. Chron. canones, fasti reg. et consul. usque ad Just. mortem exort. auctor. coll. A Contio. Antverp. 1575. fol. Authenticae s. Novellae Constit. D. Just. o. vet. translat. Graecis n. prim. A. Contii op. appos. Access. etiam G Haloandri vers. coll. c. Graeco Scrimgeri exempl. et plures q. hact. desider. add. s. constit. ib. eod. fol. Just. Imp. Edicta. Item Justini, Tiber. ac Leonis aliorq. Imp. const. H. Aegylaeo et Emin. Bonefidio interpr. ib. 1575. fol. Dn. Just. PP. A. Iustitut. (juris) libri IIII. Compositio per Tribonianum V. magn. et Exquaestorem sacri palatii et Theoph. et Doroth. VV. ill. et antecess. ib. 1595. fol. — Corpus juris civilis, Pandectis ad Florentinum archetypum expressis, Institutionibus, Codice et Novellis, add. textu Graeco, ut et in Digestis et

Codice, Legibus et Constitutionibus Graecis, cum optimis quibusque Editionibus collatis. Cum not. integris repetitae quintum praelectiouis D. Gothofredi J. C. Praeter Inst. Edicta Leonis et alior. Imp. Novellas, ac Canones Apostolorum, Graece et Latiue, Feudorum libros, Leges XII Tabularum et alios ad jus pertinentes Tractatus, Fastos Consulares, indicesque Titulorum et Legum; et quaecunque in ultimis Parisiensi vel Lugduneusi editionibus continentur. Huic edition. nove accessernut Pauli receptae sententiae cum selectis not. J. Cujacii et sparsim ad universum Corpus Autonii Anselmi observationes singulares, Remissiones et Notae juris civilis, canon. et noviss. ac in praxi recepti differentiam continentes; deniqne Lectiones variae et Notae selectae Augustini, Bellonii, Goveani, Cujacii, Duareni, Russardi, Hottomanni, Contii, Roberti, Raevardi, Charondae, Grotii, Salmasii et aliorum. Op. et stud. S. van Leeuwen. Amstelaed. 1663. II Voll. fol. Lngd. Bat. 1726. fol. [s. textu gr. et c. not. Fr. Modii] Frcft. ad M. 1663. 1688. 4. Lips. 1720. 1726. 1740. 4. (cf. Allerneueſt. Nachr. v. juriſtiſch. Büchern. Bd. II. p. 12. sq.) — Just. Corpus juris civilis Authore D. Gothofredo. Genev. (Lugd.) 1583. 4. Paris. 1627. II Voll. fol. Acc. Fragm. jurisprudentiae Antejustinianeae. Venet. 1819. 4. — Jnst. corpus juris civilis. Ed. nova prioribus correctior. Amstelod. Elzevier. 1664. II Voll. 8. 1681. II Voll. 8. — Just. corpus juris civ. academ. Anct. Cp. H. Freiesleben. Altenburg et Lips. 1721. 4. — Just. corpus jur. civ. Codic. vett. mss. et opt. quibusqne edit. coll. recens. G. Ch. Gebauer et post ejus edit. cur. G. A. Spangenberg. Gotting. 1776—97. II Voll. 4. (cf. Neu. Kiel. Deutſch. Bibl. 1800. Bd. I. Th. I. H. II. p. 63—88.) — Corpus jur. civil. recogn. brevibq. adnot. crit. instrux. edid. C. J. A. et Maur. Krigelii fratres. Lips. 1829. 8. — Inst. Corp. jur. civ. recogn. et brevi annot. iustr. ed. J. L. G. Beck. Lips. 1825—36. IV Voll. 4. — v. Prodromus corp. J. C. a Schradero, Clossio, Tafelio edendi. Berol. 1822. 8. — Ausgaben mit Gloſſen ſind: Digestorum s. Pandectarum T. I—III. Paris. 1548—50. Codex ib. 1550. Autheuticor. libr. ib. 1550. Institut ib. 1550. [curav. et recens. L. Miraeus] VI Voll. 4. — Univ. jur. civil. in qnatnor Tomos distrib. corpus una cum Veterum et Neotericorum Jurisc. Glossis, Facti speciebus s. Casibus, Additionibus, Observatiouibus, Argumentis, var. lectionibus, aliisque perutilibus Notis et locupletiss. ind. Noviss. recogn. et illustr. op. et s. P. ab Area Baudoza. Genev. 1563. 4. Lugd. 1600. 4. — Corp. jur. civ. Just. c. comm. Accursii, scholiis Contii et D. Gothofredi lucubratiouibus ad Accursium, in quibus Glossae obscuriores explicantur, similes et contrariae afferuntur, vitiosae notantur. Access. J. Cujacii Paratitla in Paud. et Codic. ejdq. notae, observat. et emend. singul. in Pandect. libros L. Cod.

Libros XII Novell., Consuetudines feudorum et Justin. Institutiones. Item Chronici canones ab universo orbe cond. usque ad urbem cond., ab urbe vero cond. Fasti regii et consulares usque ad Just. mortem eod. Contio auct. Praeterea Remissiones P. Brossei, quae antea Sextum volumen efficiebant, opportunius unicuique tomo subjectae. Nunc vero Sextum volum. eff. Index locuplet. a Steph. Daoyscompilii Repertor. omn. aut Thes. hucusque edit. util. et aptior. Noviss. accrev. Tabulae Jul. Pacii a Beriga, ejdq. indices aliqui utiliores: nec non loci comm. alior. cur. fida. Ex Hug. a Porta et vet. exemplar. collat. a lacunis et mendis, q. prior. edit. a quinquaginta annis inerant, repurg. et perp. Not. illustr. st. at op. J. Fehi. Lugd. 1627. fol. — Nicht unwichtig als Ueberſetzungen ſind: Justin. Corps du droit civil Romain, en lat. et en franç. Metz. 1803—1810. XIV Voll. 4. (nämlich: Les institut. trad. p. Hullot. 1807. 4. Digeste trad. p. Hullot et Berthelot. 1803—5. VII Voll. 4. Code trad. p. Tissot. 1807—10. IV Voll. 4. Novelles trad. p. Bereuger fils 1810—11. IV Voll. 4. Dazu: Le tresor du l'ancienne jurisprud. Rom. ou collect. des fragm. qui nous restent du droit Romain anterieure à Just. trad. p. Tissot et Daubenton. Matz. 1811. 4. [an d. Inſtitut. geb.] Nouv. constitution de l'emp. Leon trad. p. Dunoyer du Segonzac. ib. 1811. 4. [an d. 22. Bd. d. Novell. geb.] La clef des loix Rom. ou dictionnaire analyt. du corps de droit p. Fieffé Lacroix. ib. 1809. II Voll. 4.). Das Corpus juris civilis ins Deutſche überſ. v. e. Verein Rechtsgel. v. L. Ed. Otto, Schilling und Sintenis. Leipzig. 1830. sq. 8. Die Inſtitutionen des K. Juſtinian in 4 Büch. ins Deutſche üb. v. W. M. Roſſberger. Berlin. 1829. 8. Im Allg.: cf. J. H. Hermann. Historia corporis juris Justin. oder histor. Nachricht von den Institutionen, Pandecten, Codex u. Novellen. Jen. 1731. 8. König. Lehrbuch d. allgem. juriſtiſch. Literatur. Bd. I. Halle. 1785. 8. E. Spangenberg. Einleit. in d. Röm. Juſtinian. Rechtsbuch oder Corp. jur. civ. rom. handelnd von deſſen Quellen, Entſtehung, Plan, Verbreitung, geſetzlichen Kraft in Deutſchland, Verhältniß zu d. übrig. Deutſch. Rechtsquellen, Auslleg., exeget. und krit. Bearb. Ueberſ. Hdſchr. u. Ausg. Hannover. 1817. 8. Ch. L. Neuber. D. juriſt. Claſſiker; e. Beitr. zu e. civ. Biogr. u. e. vorläuf. Abh. üb. d. Quellen d. Pandecten. Berlin. 1706. Th. I. 8. Hugo. Ueber die Art d. Corpus juris zu citiren, in ſ. Civil. Magaz. Bd. IV. p. 212. sq. Schrader. Ein. Bemerk. über Berichtigung d. Textes d. z. Corpus juris gehörig. Rechtsbücher, ebd. p. 407. sq. Hach in Savigny Zeitſchr. Bd. V. p. 131. sq. Glück. Ausführl. Erläut. der Pandect. Th. I. §. 35. sq. p. 227. sq. 313. Hanbold l. l. p. 183. sq. D. Irving. An introduction to tha study of the civil law. IV ed. Lond. 1837. 8. p. 51—56. Abr. Wieling. Jurisprud. restit. s. Index chronol. in totum Jur. Just. corpus (Arnstad. 1727.) suppl. aucta a K. F. Ch. Wenck. Lips. 1811. 8.

Nach dem Tode des Justinianus wurden zwar von einigen Kaisern noch hin und wieder einige Novellen hinzugefügt, allein nur die wenigsten haben sich davon bis auf unsere Zeit erhalten (cf. Bonefidius. Jur. Or. lib. I. p. 1—12. Assemanni. Bibl. jur. orient. T. II. p. 241—248. Witte in Zeitschr. für gesch. Rechtsw. Bd. VIII. p. 161. sq.). Die meisten sind freilich nur noch in Handschriften vorhanden (cf. Biener l. l. p. 117. sq. 480. sq. 553. sq.), allein einige finden sich auch in der Sammlung der 168 Novellen noch vor (cf. Biener l. l. p. 93—98. 480.). In chronologischer Ordnung (cf. Biener l. l. p. 526. sq. Zachariae l. l. p. 8. sq.) werden aber als Verfasser von Novellen genannt: Justinus wegen 7 Novellen (nämlich Nov. 148. u. 144. b. Haloander. Nov. 140. 148. 149. b. Scrimger. E. a. b. Cujac. Observ. IV. 28. und in Imp. Just. Nov. p. Julian. Basil. 1576. fol. p. 240.), Tiberius (zwischen 574—582) wegen 6 (cf. Zachariae l. l. p. 9. sq.), Mauricius (582—602) wegen drei (cf. Zachariae l. l. p. 10. sq.), von denen sich die letzte erst bei Zachariae Ined. p. 108. findet, Heraclius wegen 4 Constitutionen und Novellen (cf. Zachariae l. l. p. 11. sq.), die von Leunclav. Jus Gr. Rom. T. I. p. 73—86. u. Voell. et Justell. Bibl. jur. can. T. II. p. 1361—1376. bekannt gemacht worden sind, und außerdem noch mehrere von Kaisern, deren Namen uns unbekannt geblieben sind (cf. Zachariae l. l. p. 12. sq.). Bald darauf verfassten die Kaiser Leo der Isaurier und Constantinus Copronymus eine ἐκλογὴ τῶν νόμων ἐν συντόμῳ γενομένη ἀπὸ τῶν ἐνστιτούτων, τῶν διγέστων, τοῦ κώδικος, τῶν νεαρῶν τοῦ μεγάλου Ἰουστινιανοῦ διατάξεων καὶ ἐπιδιόρθωσις εἰς τὸ φιλανθρωπότερον ἐκτεθεῖσα ἐν μηνὶ μαρτίῳ ἰνδ. θ' ἔτει ἀπὸ κτίσεως κόσμου στομή, die also 740 n. Chr. publicirt wurde, aber nur noch handschriftlich vorhanden ist (cf. Zachariae. Ὁ πρόχ. νόμ. p. XXIV. XLIII. XL. sq. XXIII. sq. Witte in Rhein. Mus. für Jurispr. Bd. III. p. 48—59. Krit. Jahrb. für deutsche Rechtswiss. 1837. p. 1057. sq. Heimbach. Ἀνεκδ. p. XXX. p. 270. sq. Zachariae. Jur. Rom. Gr. delin. p. 14. sq.). Obgleich diese Sammlung selbst, wie gesagt, nicht mehr existirt, so sind doch noch Anhänge derselben vorhanden, nämlich die sogenannten νόμοι γεωργικοὶ, νόμοι στρατιωτικοὶ νόμοι Ῥοδίων ναυτικοὶ (Edit. Princ. Leges georgicae et Nov. J. Just. gr. et lat. interpr. et schol. Fr. Balduino. Lovan. 1542. 4. — Eustath. olim Constantinop. Antecessoris liber de varia temporum in jure civili observ. Item leges Rhodiorum navales, militares et georgicae Justiniani. Gr. et Lat. op. et st. S. Schardii. Basil. 1561. 8. p. 140—269 und in Leunclav. Jus Gr. Rom. T. II. p. 249—247. — Leges navales gr. et lat. ed. Pardessus. Coll. des lois marit. T. I. p. 231—259. ed. Laurentius in Peck. Comm. ad tit. D. et C. ad rem naut. pertin. Amstel. 1668. p. 188—297.), welche größtentheils aus dem Justinianeischen Rechte entnommen und vermuthlich im 8ten Jhrhdt. aufgesetzt worden sind (cf. Heimbach de Basil. p. 137. sq. 140. 142. Isambert. Not. sur les lois marit.

des Rhod., Thémis. T. I. p. 401—417. Pardessus l. l. T. I. p. 21. sq. p. 209—260. Zeitschr. für. gesch. Rechtsw. Bd. VIII. p. 199. sq. Zachariae. Delin. jur. gr. rom. p. 31. sq. Bach l. l. p. 637. sq. Fabric. T. XII. p. 490. Pastoret. Quelle a été l'influence des lois maritimes des Rhodiens sur la marine des Grecs et des Romains et de l'influence de la marine sur la puissance de ces deux peuples? Paris. 1784. 8. Byncker shoeck. Op. T. I. p. 229.—234. Schweppe l. l. p. 136. aq. Leunclav. Diss. de re militari seu de quibusdam legibus rom. ad utramque militiam, sacram scilicet ac profanam pertinentibus, in Meermann. Thes. Suppl. p. 531. sq). Als nun, wie gesagt, von den meisten Kaisern nach Justinian neue Novellen hinzugefügt, durch viele Rechtsgelehrte, wie wir weiter unten sehen werden, weitläufige Commentar zu den Justinianeischen Rechtsbüchern aufgesetzt worden waren und natürlich dadurch auch zugleich eine bedeutende Ungewißheit und Unsicherheit in der Ausübung des Civilrechts motivirt worden war, so dachte der bereits mehrmals erwähnte Kaiser Basilius der Macedonier (v. 867—886.) ernstlich daran, auf welche Weise wohl diesem Uebel am Besten abzuhelfen seyn möchte. Darum gab er einen sogenannten πρόχειρος νόμος s. Manuale juris um 878, während seine Söhne Constantin und Leo Mitregenten waren, der neuerlich erst ganz bekanntgemacht worden ist (Ὁ πρόχειρος νόμος. Impp. Basilii, Constantini et Leonis Prochiron. Graece prim. ed. Zachariae. Heidelberg. 1837. 8. — Spec. vers. gr. lat. c. not. ed. Püttmann Mem. Mascov. Lips. 1771. 8. p. 119. sq. —), aus einer Vorrede und 40 Titeln bestehend, die größtentheils aus den Uebersetzungen und Gesetzsammlungen des Justinian entlehnt sind (cf. Bach l. l. p. 656. sq. Lambec. T. VI. p. 19. Zachariae l. l. Proleg. p. LIV—LXV. XCIV.), heraus, zu dem 885 eine ἐπαναγωγὴ τοῦ νόμου oder repetita praelectio Prochiri hinzukam, als seine Söhne Leo und Alexander Kaiser waren, ganz in derselben Eintheilung und Form wie das eigentliche Manuale, nur daß wir es nicht mehr vollständig, sondern blos die Vorrede und ein Verzeichniß der Titel, sowie endlich noch X Titel vollständig vor uns haben (Praef. et titul. ind prim. ed. Witte, in Rhein. Mus. für Jurispr. Bd. II. p. 282. III. p. 28. sq. 47. sq. Tituli IX prior. et tit. XI. ed. Leunclav. Jus Gr. Rom. T. II. p. 82—89. — cf. Zachariae l. l. Proleg. p. LXVI —LXXXIV. XCIV.). Indessen ist erst neuerlich gegen Reitz in Meermanu Thesaur. T. VIII. p. X. Biener. Gesch. d. Nov. p. 131. u. de coll. canon. p. 26., welche das Prochiron und die Epanagoge dem Basilius und seinen Söhnen, die vorhin p. 597. angeführte Ecloga aber Leo dem Weisen und seinem Sohne zuschreiben, gegen Zepernick ad Beck. de novell. Leon. p. 373—390. Heimbach de Basilic. p. 93—118. und Witte. Ueber einige Byzantinische Rechtscompendien des 9. u. 10. Jhrhdts., im Rhein. Mus. f. Jurispr. Bd. II. p. 275—291. III. p. 25—79., welche die Ecloga dem Basilius, Constantin und Leo, den Prochiros aber

Leo dem Weisen und seinem Sohne Constantin zutheilten, dadurch daß man in einer Aufschrift der Ecloge den wahren Verfasser entdeckte, auch der Prochiros seinem ächten Verfasser vindicirt worden (cf. Biener. Revis. d. Justin. Codex. p. 224. sq. Fragm. leg. Rotharis p. 27. Allgem. Lit. Zeit. 1837. p. 468. sq. Heimbach. Anecd. T. I. p. XXXII. sq. 271. Zachariae. *O πρόχ. νόμ.* p. XVIII. sq. und Delin. jur. gr. Rom. p. 39. sq.). Neben diesen beiden Recensionen seines Handbuchs hat er aber nicht allein noch auf andere Weise durch Novellen und Constitutionen, welche in die Basiliken übergegangen sind, gesorgt (cf. Bach l. l. p. 656. sq. Assemanni. Bibl. jur. Or. T. II. p. 248—252. Zachariae. Delin. p. 50. nr. 1.), sondern auch noch besonders eine *ἀνακάθαρσις τῶν παλαιῶν νόμων* zu Tage gefördert, von der jedoch nur noch der Name und einige kurze Andeutungen darüber übrig ist (cf. Heimbach de Basil. p. 3—7. Biener. Gesch. der Novell. p. 128. Anm. 21. und in Tübing. Krit. Zeitschr. Bd. II. p. 52—56. Heimbach. Anecd. T. I. p. XXXIX—LXII. Zachariae. *πρόχ. νόμ.* p. LXXXIV—XCIV. und Delin. jur. Gr. Rom. p. 42. sq. Ritter ad Heinecc. Hist. jur. T. I. p. 404.). Die von Basilius begonnene neue Bearbeitung der Römischen Rechtssammlungen fing nun aber sein Sohn Leo der Philosoph († 911) an fortzusetzen und brachte die Sammlung der kaiserlichen Verordnungen (*τῶν βασιλικῶν διατάξεων*) zu Stande, wobei ihm der Hauptmann der Leibwache, Sabbatius oder Symbatius an die Hand gegangen war und welche dann späterhin von seinem Sohne Constantinus Porphyrogeneta von Neuem durchgesehen wurde. Sie sind aus den damals vorhandenen griechischen Uebersetzungen der Institutionen, Pandecten, des Codex und der Novellen, aus den Commentaren der griechischen Juristen, aus den Kirchenvätern, den Concilienacten und andern kaiserlichen Verordnungen zusammengetragen und bestehen aus sechs Bänden (*τεύχη*) und sechzig Büchern, daher sie bald *ἑξηκοντάβιβλος*, bald *ἑξάβιβλος* genannt werden. Sonst führten sie auch noch den Titel *ἀνακάθαρσις τῶν παλαιῶν νόμων*, meistens heißen sie aber *τὰ βασιλικὰ* (sc. *νόμιμα*). Ob nun wohl vermuthlich noch alle Bücher in den Handschriften griechisch vorhanden zu seyn scheinen (cf. über der Hdschr. u. Ausg.: Biener. Uebers. d. vorzügl. bekannten Hdschr. d. Basiliken, in Hugo Civil. Magaz. Bd. VI. p. 56—74. Hoepfner. Praetermissa quaedam de *Βασιλικῶν* Libris. Giess. 1774. 4. und Drutsch bei Hugo l. l. Bd. II. p. 383—422. Ueber die von Cujas benutzten Handschriften: cf. Biener in Thémis. T. VII. Livr. IV. p. 165—187. VIII. p. 321. sq. X. p. 161. sq. Hugo. Civil. Magaz. Bd. III. p. 251. Heimbach de Basil. p. 50—64. Heidelberg. Jahrb. 1835. p. 1051—1078.), so haben wir doch gedruckt keineswegs alle mehr übrig. Ausgaben sind aber: Libri VIII [L. XXVIII. XXIX. XLV—XLVIII.] *Βασιλικων διαταξεων*, id est, Imperialium Constitutionum, in quibus continetur totum

Jus Civile a Const. Porphyrogeneta in LX libros redactum, Gentiano Hervoto interpr. Lutet. Paris. 1557. fol. — Liber LX. *Βασιλικων*, jus criminale contineus, lat. interpr. est J. Cujacius. Lugd. 1568. 1598. 1606. fol. — Libri VIII *Βασιλικων διαταξεων* i. e. Imperialium Constitutionum, in quibus continentur totum jus civile et criminale a Const. Porphyr. in LX libros redactum Gentiano Hervoto interpr. Acc. liber LX J. Cujacio interpr. c. additam. et emend. ed. Dion. Godefroi. Hanov. 1598. 1606. fol. — *Βασιλικων* libri XXXVII et XXXIX, quibus Juris Civ. tituli XXXI. tutelas, curationes et testamenta continentes, veterum Graecorum ICrum Scholiis explic. [ed. C. Labbaeus] Paris. 1609. fol. — *Των Βασιλικων βιβλια ξ'. Βασιλικων* libri LX in VII Tomos divisi. C. Ann. Fabrottus Antecessorum Aquisextiensium Decanus Latine vertit et Graece edidit ex bibl. reg. Christian. Paris. 1647. VII Voll. fol. (eigentlich nur XX—XXX, 1. XXXVIII—XLII. XLV—XLVIII. LX. vollſtändig griechiſch, die übrigen Bücher hat er aus der Synopsis Basilicorum etc. zuſammengetragen) Dazu noch: Operis Basilici Fabrot. Supplem. cont. libros quatuor Basilic. XLIX. L. LI. LII. N. prim. ex cod. ms. Paris. gr. et lat. c. not. suis et alior. G. O. Reitz. Acced. Thalelaei, Theodori et al. ICt. graec. comment. nova ex cod. ms. Bibl. Lugd. B. edid. lat. vert. et cast. D. Ruhnken. Lugd. B. 1765. fol. und in Meermann. Thesaur. T. V. p. 1—104. (cf. Millin. Mag. Encycl. Vol. I. p. 267. sq.) — Basilicor. titulus de diversis regulis jur. antiqui, n. demum integer e cod. Coislin. ed. C. Witte. Vratislav. 1826. 4. [cf. Tübing. Krit. Zeit. f. Rechtswiſſ. Bd. II. 1. p. 56. aq.] — Basil. L. LIII ed. et restit. Pardessus Coll. d. loix marit. T. I. p. 155. aq. — Anecdota Basilic. gr. et lat. ed. C. G. E. Heimbach, in Savigny Zeitſchr. für Rechtswiſſ. Bd. VIII. 1. p. 81. sq. — Basilicorum libri LX. Post Ann. Fabroti curas ope Codd. Mss. a G. F. Heimbach aliisq. collat. integrior. c. schol. edid. edit. donuo recens., deperd. restit. translat. lat. et annot. crit. adj. C. E. Heimbach. Lips. 1833—39. II Voll. 8. (enthält L. VIII. XI—XIV. XX—XXX, 1. XXXVIII—XLII. XLV—LII, 1. LX.) — Im Allgem.: cf. Pagius. Crit. Baron. T. XV. p. 418. sq. Fabric. T. XII. p. 407—414. Struvius. Bibl. Jur, p. 55—59. Bach l. l. p. 658. sq. Terrasson. p. 358—362. Spangenberg in Erſch. Encycl. Bd. VIII. p. 32. sq. Schweppe l. l. p. 266. sq. Haubold l. I. p. 148. sq. Irving l. l. p. 62—70. Hugo l. l. p. 1102. sq. J. M. Suaresius. Notitia basilicorum. Rom. 1657. 8. und in Basil. ed. Fabrot. T. I. f. *** iij. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. XII. p. 467. sq. in Gothofredus. Manuale juris. Amstelod. 1663. 12. c. suppl. Reitz. Lugd. B. 1765. und c. observat. C. F. Pohlii. Lips. 1804. 8. Zepernick ad Beck. de Novell. Leon. Hal. 1779. 8. p. 286—294. Assemanni. Bibl. jur. Orient. T. II.

p. 309 — 434. Witte. Die leg. restit. p. 30. sq. Biener. Geſch. der Novell. Juſtin. p. 127. sq. 134. sq. 582. sq. und Reviſ. des Juſtin. Codex. p. 39. sq. und Ueber die Baſiliken und die Scholien derſ., in Savigny Zeitſchr. Bd. VII. 2. p. 153. sq. 3. p. 352. sq. Zachariae l. l. p. 43. sq. J. Jensius. Libr. basilic. ulterior notitia, vor d. Strict. ad Rom. jur. Pand. et Cod. p. LII — LXX. C. G. E. Heimbach De basilicor. origine, fontibus, scholiis atque nova edit. adorn. Lips. 1825. 8. und Basilicor. c. Jure Justin. collat. Spec. I. Jen. 1828. 4. Ch. Gl. Haubold. Mannale Basilicorum, exhibens collationem juris Justin. c. jure graeco Postjustinianeo ac titulos Basilicor. cum jure Justinianeo et reliq. monum. jur. graeci Postjustin. compar. Lips. 1819. 4. Ueber die Ordnung der Baſiliken: cf. Hugo in Civil. Mag. Bd. II. p. 402 — 409. — Außer dieſer großen Arbeit hatte aber der Kaiſer Leo noch eine Parthie Novellen bekanntgemacht (zwiſchen den Jahren 887 — 891 cf. Zepernick l. l. p. 294 — 305.), die ſich größtentheils auf ſeine Baſiliken beziehen (cf. Zepernick l. l. p. 62 — 67.) und unter dem Titel der *αἱ τῶν νόμων ἐπανορθωτικαὶ καθάρσεις* erhalten ſind (Imper. Justiniani, Justini, Leonis Novellae constit. stud. H. Scrimgeri. Genev. 1558. fol. S. a. Girand. Constitutiones anecdotae Leoni Sopho adscriptae, in Wolowski. Revue de legislation et de jurisprud. Paris. 1836. T. III.). cf. C. A. Beck. Diss. de novellis Leonis philos. Imp. earumque usu et auctoritate. Jen. 1726. c. animadv. et mantissa comment. cura F. Zepernick. Hal. 1779. 8. J. T. Seger. Diss. de Leonis Novell. auctoritate. Jen. 1726. 8. Zachariae l. l. p. 50. sq. Ueberdieß exiſtiren noch handſchriftlich von ihm eine *Ἐκλογὴ τῶν νεαρῶν Λέοντος τοῦ εὐσεβοῦς βασιλέως ἐν χιρ. νό΄τ* (cf. Zepernick l. l. p. 364. sq. Bandini. Catal. Cod. T. I. p. 351. sq.) und einige Novellae extravagantes (bei Leunclav. T. I. p. 88 — 102. und Zachariae l. l. Ined. p. 116. sq.). cf. Zachariae l. l. p. 51. sq. Von den folgenden Kaiſern finden ſich noch mehrere Novellen gedruckt bei Bonefidius. T. I. p. 15 — 126. Leunclav. Synops. Basilic. App. p. 6 — 83. u. Jus Gr. Rom. T. I. p. 102 — 178. T. II. p. 139 — 192. (X bei) Labbaeus hinter ſ. Observat. et Emendat. in Synops. Paris. 1606. 8. p. 1 — 148. Heidelberg. Jahrb. 1836. p. 867. sq. Wolowski l. l. p. 392. 460 — 465. IV. p. 147 — 153. Coteler. Monum. Eccles. Gr. T. II. p. 178. sq. Zachariae. Ined. p. 108. sq. 119. sq. cf. Assemanni. T. II. p. 272. sq. 495. sq. Fabric. T. XII. p. 416. sq. Witte in Savigny Zeitſchr. Bd. VIII. p. 153 — 224. Biener ebend. p. 263 — 279. Heimbach ebd. p 320 — 322. Zachariae *Ὁ πρόχ. νόμ.* p. CLXXXIII. sq. und Delin. Hist. Jur. Gr. R. p. 53. sq. — Nachdem wir nun im Zuſammenhang über das geſprochen haben, was von Seiten der Byzantiniſchen Kaiſer für die Jurisprudenz theils durch neue Geſetze, theils durch fleißige Sammlungen und Verbeſſerungen der bereits beſtehenden geleiſtet worden iſt, bleibt

uns hier blos noch übrig diejenigen Juriſten aufzuführen, welche während dieſes Zeitraums theils durch Mitwirkung bei den Arbeiten der genannten Kaiſer, theils durch Commentare zu den Werken derſelben, theils endlich durch ſelbſtſtändige Arbeiten die Jurisprudenz gefördert haben. Die wichtigſten derſelben, welche Zachariae l. l. p. 21. auf das Genaueſte zuſammengeſtellt hat, ſind aber: Cyrillus (cf. Heimbach. Basil. T. I. p. 739. und de Basil. p. 31. sq. Bach l. l. p. 631.), von einem etwas weniger ältern gleichnamigen Advocaten wohl zu unterſcheiden (cf. Basilic. ed. Heimbach. T. I. p. 583. 646.), Petrus aus Berytus (cf. Heimbach de Basil. p. 66—73. und *Anecd.* T. I. p. 203—205. Reitz ad Theoph. p. 1235. sq. 1241. sq. Witte in Krit. Jahrb. für deutſche Rechtswiſſ. Bd. I. p. 13—15. Zachariae l. l. p. 21. nr. e.), Stephanus aus Conſtantinopel (cf. Heimbach de Basil. p. 28—31. Reitz l. l. p. 1232. sq. Bach. l. l. p. 629. sq. Zachariae l. l. p. 24. 27.), Athanaſius von Emiſa (cf. Heimbach. *Anecd.* T. I. p. 1. sq. Bach l. l. p. 632. Fabric. T. XII. p. 477.), Dorotheus (cf. Heimbach de Basil. p. 34. Reitz l. l. p. 1234. sq. Bach l. l. p. 630. Zachariae l. l. p. 27.), Iſidorus (cf. Reitz l. l. p. 1236. sq. Bach l. l. p. 632.), Anatolius aus Berytus (cf. Bach l. l. p. 630. Reitz. l. l. p. 1234.), Theodorus (cf. Reitz l. l. p. 1241. Biener. Novell. d. Juſt. p. 66. Schweppe l. l. p. 265. n. 3. Dieſer Commentator der Pandecten iſt aber wohl zu unterſcheiden von einem gewiſſen Theodorus von Hermopolis, der eine *σύνοψις ἐρωτηματικὴ κώδικος* geſchrieben hatte cf. Reitz in Meermann. Thesaur. T. VI. p. 861. sq. und ad Theoph. p. 1240. sq.), Thaleläus von Conſtantinopel (cf. Reitz ad Theoph. p. 1240. Zachariae l. l. p. 27. 28. Bach l. l. p. 628. sq.), ohne Ausnahme in die Zeit Juſtinians fallend und ohne Ausnahme äußerſt berühmt, ob ſich gleich faſt weiter gar nichts von Denſelben erhalten als einige Stücke aus ihren Commentaren zu den Digeſten (Thalelaei, Theodori, Stephani, Cyrilli aliorq. ICrum Graecor. Commentarii in Titul. Digest. et Cod. de Postulando s. de Advocatis. Ex Codice Ms. Bibl. Lugd. Bat. prim. ed. lat. vert. et castig. D. Ruhnken, in Meermann. Thes. T. III. p. 1. sq. und Thalelaei, Theodori, Stephani, Cyrilli aliorq. ICrum Graecor. Commentarii in Tit. Digest. et Cod. de Procuratoribus et Defensoribus, ib. T. V. p. 105. sq.). cf. Fabric. T. XII. p. 358. Hoffmann. Hist. jur. T. I. p. 628—631. Silberrad ad Heinecc. hist. jur. p. 557. Schweppe l. l. p. 265. Erhalten hat ſich blos noch von dem oben angeführten Athanaſius, eine *ἐπιτομὴ τῶν μετὰ τὸν Κώδικα νεαρῶν διατάξεων κατὰ* (XXII.) *τίτλους συγκειμένη μετὰ καὶ τῶν ἑκάστου παρατίτλων* (Gr. prim. ed. Heimbach. *Anecd.* T. I. p 1—184.). cf. Biener. Geſch. d. Nov. p. 70. 126. 187. sq. Heimbach l. l. T. I. p. III—LV., ferner von dem ebenfalls bereits genannten Theodorus, einem Scholaſticus von Hermopolis (cf. Biener. Geſch.

der Novell. p. 64—69. Heimbach l. l. T. I. p. 201—210. 218—223.) Fragmente aus ſeinem *σύντομος τῶν νεαρῶν διατάξεων σὺν παραπομπαῖς τῆς κειμένης ὁμοίως διαιρέσεως πῇ μὲν ἐν τῷ κώδικι πῇ δὲ ἐν αὐταῖς ταῖς νεαραῖς* (Prim. Gr. ed. Heimbach l. l. p. 224—259.). Als nicht nothwendig zu dem Kreiße des Juſtinianeiſchen Codex gehörig ſind aber zu nennen ein gewiſſer Anonymus wegen ſeines *μονόβιβλος περὶ ἐναντιοφανειῶν*, wovon jedoch nichts mehr erhalten iſt (cf. Heimbach de Basilic. p. 76—79. Zachariae l. l. p. 30. nr. 2.), dann die *ἀπορίαι καὶ λύσεις, ἐρωτήσεις καὶ ἀποκρίσεις* mehrerer berühmten Juriſten, die leider daſſelbe Schickſal erfahren haben (cf. Zachariae l. l. p. 30. n. 3.), ferner die ſogenannten *γλῶσσαι ῥωμαϊκαὶ* s. Glossae nomicae (Graece in C. Labbaeus. Veter. glossae verborum juris. Paris. 1679. 8. und in Labbaei Glossar. Lond. 1816. fol. p. 44. sq. ed. A. Schulting. in Otto Thes. jur. Rom. Vol. III. p. 1697. sq. Dazu: cf. M. Roeverus. Observ. et Emend. in Glossas Vet. Verb. Juris, bei ſ. Fragm. Vet. ICti de Juris Speciebus. Lugd. B. 1739. 8. p. 41. sq. P. L. Struchtmeyer. Epist. crit. in Glossas nomicas. Traj. ad Rh. 1769. 8. [cf. Nov. Act. Erud. 1770. April. p. 187—192.]). cf. Fabric. T. VI. p. 230. sq. Bach l. l. p. 677. sq., desgleichen eines gewiſſen (Pſeudo) Euſtathius *Αἱ ῥόπαὶ* s. liber de temporum intervallis (cf. Bienee. Geſch. der Novell. p. 124. sq. und Reviſion des Juſtin. Codex. p. 30. sq. Heimbach. Anecd. T. I. p. 211.), welches wir gleichfalls noch beſitzen (*Αἱ ῥόπαὶ* oder die Schrift über die Zeitabſchnitte, welche insgemein dem Euſtathius Anteceſſor zugeſchrieben wird, herausgeg. u. m. e. rechtsgeſch. Einleit. Ueberſ. u. Anmerk. verſ. v. K. E. Zachariä. Heidelberg. 1836. 8.), ſeener eines Ungenannten libellus de actionibus, gewöhnlich *Αἱ ἀγωγαὶ* genannt (cf. Zeitſchr. für geſchichtl. Rechtswiſſenſch. Bd. VIII. p. 204. *Αἱ ῥόπαὶ*. p. 72. 87. Heimbach. Observ. jur. Rom. Spec. I. Lips. 1830. 8.), der obenerwähnte Symbatius wegen einem Fragment de peculiis (bei Heimbach. Anecd. T. I. p. 261. sq. cf. Heimbach in Savigny Zeitſchr. Bd. VIII. p. 317—330.), ein Anonymus, unter dem man bisher ohne Grund den oben angeführten Athanaſius verſtehen wollte (cf. Heimbach. Anecd. T. I. p. 188. sq.), wegen ſeinem noch erhaltenen Büchelchen *περὶ διαφόρων ἀνεγνωρισμάτων* (Gr. prim. ed. Heimbach l. l. p. 191—198.) und dann die um 920 bekanntgemachte *ἐκλογὴ νόμων τῶν ἐν ἐπιτόμῳ ἐκτεθειμένων καὶ εἰς ν΄ τίτλους διηρμοσμένων, πῇ μὲν τῶν χρηματικῶν τίτλων μ΄, πῇ δὲ τῶν ποινικῶν τίτλων ι΄, ἀπὸ δὲ τοῦ δυοδεκαβίβλου, τῶν διγέστων Ἰουστινιανοῦ καὶ ἰνστιτούτων καὶ τῶν καλουμένων νεαρῶν σὺν τῇ ἐκλογῇ τοῦ ἐγχειριδίου, καθὼς ὑποτέτακται μετὰ τοῦ καθιστορικοῦ προοιμίου* (cf. Heimbach de Basil. p. 116—118. Zachariae. *Ὁ πρόχ. νόμ.* p. 306—308. und Delin. Jur. Gr. Rom. p. 61. sq.), welche wir noch in einem Fragmente beſitzen (Praef. et titul. I. gr. ed. Zachariae. *Ὁ πρόχ. νόμ.* p. 287—305.). Nun folgen die Menge der Scholien und

Gloſſen zu den Baſiliken, welche faſt gleichzeitig mit der Abfaſſung derſelben ſelbſt fallen und ſich in den Ausgaben derſelben, die Cujacius und Fabrotus beſorgt haben, mit aufgeführt finden (cf. Zachariae l. l. p. 62. sq. Assemanni. Bibl. Jur. Or. T. II. p. 386. sq. Heidelberg. Jahrb. 1835. p. 1077. sq. E. a. Vet. Glossae verbor. juris quae passim in Basilicis reperiuntur c. not. C. Labbaei, J. Scaligeri, A. Schultingii et al. in Otto Thes. T. III. p. 1697. sq. u. C. Labbaeus. Vet. Gloss. verb. juris quae pass. in Basil. reper. ex var. Mss. bibl. Reg. Paris. 1606. 8.), desgleichen die um 969 bekanntgemachte *ἐκλογὴ καὶ σύνοψις τῶν βασιλικῶν ἑξήκοντα βιβλίων σὺν παραπομπαῖς κατὰ στοιχεῖα* (24 und wieder in 348 Titel eingetheilt), eigentlich nur Excerpte aus den Baſiliken in alphabetiſcher Ordnung mit der Anführung der Parallelſtellen enthaltend und dann noch mit einem Anhang verſehen, worin eine Auswahl und Auszug der nach den Baſiliken herausgegebenen Novellen enthalten iſt (cf. Assemanni. T. II. p. 434. sq. Heimbach de Basil. p. 120. sq. Witte. Die Leges restit. p. 36. sq. und in Zeitſchr. für geſch. Rechtsw. Bd. VIII. p. 164—180. 184—195. Biener ebd. p. 264—271. Zachariae *Αἱ φοραὶ*. p. 32—40. und Delin. Jur. Gr. Rom. p. 64. sq. Witte in Allg. Lit. Zeit. 1837. p. 462. sq. Bach l. l. p. 679. sq.). Auch dieſe beſitzen wir noch heute (LX librorum *Βασιλικῶν*, id est, Universi Juris Rom. auctoritate principum Rom. Graec. in ling. trad. Ecloga s. Synopsis hactenus desiderat. n. edits p. J. Lennclav. Ex Joa. Sambuci bibl. Item Novellarum antehac non public. liber. Adj. a. et annot. interpr. quib. mult. leg. multaq. loca jur. civ. restit. et emend. Basil. 1575. fol. Dazu: cf. C. Labbaei. Observationes et Emendationes in synopsin Basil. ex Mss. bibl. Reg. ed. Paris. 1607. 8.). In dieſelbe Zeit fällt auch ein freilich bis auf ſeine Angabe der ſämmtlichen Titel der ſechzig Bücher der Baſiliken verlorengegangenes Repertorium der Baſiliken, *Τιπούκειτος* betitelt (cf. Assemanni. T. II. p. 502—547. Heimbach de Basil. p. 189. sq. und Anecd. T. I. p. 219. sq. Zachariae l. l. p. 66. [Für den Namen eines Mannes hält dieſes Buch:] Hugo. Civ. Mag. Bd. VI. p. 73. sq.) und einige andere Rechtsquellen jener Zeit, von denen die bedeutendſten ſind eines Anonymus *μελετὴ περὶ ψιλῶν συμφώνων* s. Meditatio de nudis pactis (cf. Leunclav. jus Gr. Rom. T. II. p. 192—202. Heimbach. Obs. Jur. Gr. Rom. p. 34. sq.), *ψήφισμα πολιτικῶν δικαστῶν περὶ συγγενείας, ὅτε δυὸ δισεξαδέλφας εἰς γάμου κοινωνίαν ἠγάγετο τις* (cf. Lennclav. l. l. T. I. p. 287. sq.) und des Eustathius Patricius (Quäſtor unter Nirephorus Phocas und Magiſter unter Baſilius Bulgaroctonus cf. Heimbach de Basil. p. 79. sq. Zachariae l. l. p. 58.) *ὑπόμνημα περὶ δύο ἐξαδέλφων λαβόντων δύο ἐξαδέλφας* (cf. Lennclav. T. I. p. 414—424.), ſowie das nach ſeinen handſchriftlichen Bemerkungen aufgeſetzte *βιβλίον ὅπερ παρὰ μὲν τινων ὀνομάζεται πεῖρα παρὰ δὲ τινων διδασκαλία ἐκ τῶν πράξεων τοῦ μεγά-*

λου κυροῦ Ἰνστιθίου τοῦ Ῥωμαίου (cf. Zachariae l. l. p. 66. sq.). Desgleichen fallen in dieſe Periode noch außer mehreren kürzeren Rechtscompendien, von denen ſich jedoch nur noch die Namen und unbedeutende Andeutungen über ihren Inhalt erhalten haben (cf. Zachariae l. l. p. 68. sq.), des Juriſten Garidas unter Conſtantinus Ducas (cf. Basil. ed. Fabroti. T. VII. p. 693. Heimbach de Basil. p. 73. sq.) alphabetiſche Arbeit περὶ ἀγωγῶν oder de actionibus, welche leider verloren iſt, und ſeine Relation de homicidis ad Imp. Constantinum Ducam, die noch in Basil. ed. Fabrot. T. VII. p. 693. erhalten iſt (cf. Zachariae l. l. p. 70.). In dieſelbe Zeit fällt auch der oft ſchon erwähnte Michael Pſellus der Jüngere, welcher um 1070 auf Befehl des Kaiſers Michael Ducas in politiſchen Verſen eine σύνοψις τῶν νόμων verfaſſte, die wir noch beſitzen (Michaelis Psselli Synopsis legum, versibus jambicis et politicis [Carm. polit. de dogmate, Carm. de Nomocanone. Tractatus de septem sacris synodis oecumenicis] N. prim. gr. ed. lat. interpr. et not. ill. p. Fr. Bosquet. Paris. 1632. 8. — Gr. ed. lat. interpr. et not. illustr. op. et st. Fr. Bosquet. Adj. s. h. observ. C. Sibenii [Mich. Ps. Carm. pol. de dogm. Carm. de Nomocan. Graece] in G. Meermann. Nov. Thes. jur. civ. et can. T. I. p. 37. sq. — M. Psselli Syn. leg. vers. jamb. et polit. c. lat. interpr. et not. Fr. Bosqueti Narbonu. ICti selectq. observ. C. Sibenii. Emend. ed. L. H. Teucher. Lips. 1789. 8. und in Kuinoel. Auctor. graeci min. ib. 1796. 8. T. II. p. 1. sq. Dazu: cf. C. Sieben. Spec. observ. crit. in Psselli syn. leg., in Misc. Observ. Vol. VI. T. I. p. 199—226. und bei Meermann l. l. p. 79. sq.), die aber leider von Fehlern keineswegs frei iſt (cf. Bach l. l. p. 681. sq. Hoffmann. Hist. Jur. T. I. p. 714. sq. Heimbach de Basil. p. 127. sq. Zachariae l. l. p. 70. sq.). Noch unbedeutender ſind aber ſeine andern kleinen juriſtiſchen Arbeiten πρὸς τοὺς μαθητὰς περὶ τῶν ὀνομάτων τῶν δικῶν (Gr. ed. prim. Boissonnade c. Psello de opera daemon. p. 95—109.), περὶ καινῶν δογμάτων καὶ ὅρων, τῶν νομικῶν ῥωμαϊστὶ λεγομένων λέξεων (Graece ed. Boissonnade l. l p. 110—116.) und ſeine epistola de novellis Justiniani (Tanneberg. Pselli de Justiniani libr. ed. Berger. Lips. 1836. 8.), wiewohl ihm letztere Arbeit geradezu von Witte in Richter's Krit. Jahrb. 1827. Mai p. 392. sq. als unächt abgeſprochen wird. Noch gehören in dieſe Zeit Michael Attaliata, der die Stelle eines Proconſuls und Richters unter demſelben Kaiſer bekleidete und an denſelben auch 1073 ein πόνημα νομικόν, das in 37 (bei Leunclav. aber 95) Titel eingetheilt iſt, richtete (cf. Bach l. l. p. 682. Ritter ad Heinecc. Hist. jur. T. I. p. 406. Zachariae l. l. p. 71. sq. Heimbach de Basil. p. 125. sq. Fabric. T. XII. p. 469. sq. 489. Cave. T. II. p. 151. Terrasson. p. 362. Hoffmann. Hist. jur. T. I. p. 711. sq.), welches wir ebenfalls noch beſitzen (Gr. et Lat. ed. Leunclav. l. l. T. II. p. 1—79.), und Euſtathius, ein An-

teceſſor zu Conſtantinopel, und wohl von dem vorhin erwähnten gleichnamigen Römer zu unterſcheiden, von dem handſchriftlich noch ein Buch περὶ ὑποβόλου exiſtirt (cf. J. G. Sammet. Disp. de hypobolo. Lips. 1746. 4. und in Opusc. var. argum. p. 29. sq. und Supplem. Thes. Meerm. p. 375. sq. Zachariae l. l. p. 80. nr. 4.), wegen ſeines Buches περὶ χρονικῶν διαστημάτων s. de temporum intervallis s. de diversis temporalibus praescriptionibus (cf. Bach l. l. p. 682. sq. Heimbach. Anecd. T. I. p. 211. Fabric. T. XII. p. 477. [ed. Harles. T. IX. p. 150. 152.]), welches wir ebenfalls noch beſitzen (Eustath. olim Const. Antecess. liber de varis temporum in jure civili observatione. Item leges Rhod. nav. milit. et georg. Justin. Gr. et Lat. st. et op. S. Schardii. Basil. 1561. 8. — Gr. et Lat. c. not. ed. Leunclav. Jus Gr. Rom. T. II. p. 207—248. — auct. ed. Cujacius Oper. q. vivus fecit de jure. T. I. p. 305. sq. [ed. Fabrot. p. 553. sq.] — ed. P. Lindenberg. Lib. de numerorum praecip. tam in sacris, quam in ethn. script. nobilitate, mysterio et eminentia, c. Chr. Woldenberg. De numeris utrq. juris Frcft. et Lips. 1671. 4. p. 559. sq. — Gr. et Lat. Rostoch. 1671. 4. — Eust. Antecess. de intervallis et praescr. s. de varia temp. in jure civili observ. libell. gr. et lat. c. schol. et not. emend. ed. L. H. Teucher. Lips. 1791. 8. —).

Um endlich noch mit einigen Zügen im Allgemeinen die Geſchichte des Rechtsſtudiums in Griechenland zu entwickeln, bemerken wir nur noch, daß unter Juſtinian noch die Rechtsſchulen zu Berytus, Alexandria, Athen, Cäſarea (cf. Const. Omnem reipubl. §. 7. 9. 10. Biener. Geſch. der Novell. p. 44. 581. sq.) und Conſtantinopel (cf. Cedren. p. 513. sq.) beſtanden, daß aber daſelbſt bei gänzlicher Unkunde des Lateiniſchen nur noch nach griechiſchen Ueberſetzungen und Commentaren gelehrt wurde (cf. Dirkſen. Abh. Th. I. p. 59.), daß jedoch bis ins 12te Jhrhdt. als Grundlage aller Rechtsſtudien und Vorträge die Juſtinianeiſchen Rechtsbücher (cf. Biener. Geſch. der Novell. Juſtin. p. 128. sq. 147. 150. sq. Heimbach. Observ. p. 21—28.), die Eclogen des Leo und Conſtantin (cf. Zachariae ὁ πρόχ. νόμ. p. XLVII. sq.), und die Baſiliken (cf. Biener l. l. p. 129. sq. 143. sq. Heimbach l. l. p. 29. sq.) gewählt wurden, daß aber ſeit jener Zeit und vorzüglich ſeit der Eroberung Conſtantinopels durch die Lateiner dieſe Elementarbücher einer vernünftigen Jurisprudenz den ſogenannten Handbüchern des Rechts, nach welchen von nun an allein das Recht gelehrt und ſtudirt zu werden pflegte, weichen mußten (cf. Biener l. l. p. 156. sq.). cf. Zachariae l. l. p. 20. sq. 56. sq.

Im Allgemeinen ſ. über die Geſchichte des von nun an nicht mehr allein rein Römiſchen, ſondern Griechiſch-Römiſchen Rechts: Platner. Historia juris scientiae civilis Romanae et Byzantinae. Lips. 1760. 8. Chr. G. Hoffmann. Historia juris Rom. Justinianei. Lips. 1718. 4. ib. 1726. II Voll. 4. Fabric. Bibl. Gr.

T. XII. p. 317. sq. C. E. Zachariae. Historiae Juris Graeco-Romani delineatio. Cum appendice ineditorum. Heidelberg. 1839. 8. C. H. Geisler. De antiquitatibus juris publ. ex discipl. Byzant. repetendis. Marburg. 1779. 4. —

B) Abendland.

cf. Fr. L. v. Savigny. Geschichte des Römischen Rechts im Mittelalter. Heidelberg. 1826—31. VI Bde. 8. IIte verb. Ausg. 1834. ebd. Bd. I—III. 8.

Obgleich man wohl hätte annehmen können, daß als die Germanische Herrschaft in Italien die Römische verdrängt hatte, zugleich auch das alte Römische Recht möchte mit verdrängt worden seyn, so war das doch, ob es gleichwohl ein eigentliches Germanisches Recht gab, keineswegs der Fall. Denn die Geistlichkeit, welche letzteres, sowie das canonische Recht erst eigentlich geschaffen hat, konnte das alte Römische Recht gleich anfangs gar nicht entbehren, indem in ihrem Wirkungskreise oft Fälle vorkommen mußten, die weil sie noch kein eigentliches canonisches Gesetzbuch hatten und die Gesetze der Concilien ebenfalls nicht darauf angewendet werden konnten, nicht anders als nach den Gesetzen des alten Römischen Rechtes entschieden werden konnten. Daher hörte die Geistlichkeit nicht auf, in den verschiedenen Ländern des Occidents, wo die Regierung wenigstens mittelbar in ihren Händen lag, nämlich in den Germanischen Reichen, wo das Römische Gesetz gegolten hatte, in Italien, Frankreich und Spanien, nach demselben sich nicht nur im Allgemeinen zu richten, sondern auch in ihre eigene Gesetzgebung vielerlei Stücken, vorzüglich was das Personen- und Sachenrecht anging, aus demselben aufzunehmen. Ja als man endlich aus den Kirchengesetzen und Conciliencten ein geistliches Gesetzbuch zusammenzutragen begonnen hatte, so mußten natürlich auch viele Constitutionen der Römischen und Griechischen Kaiser in dasselbe übergehen. Indessen kam endlich auch noch durch Justinians Eroberungen das Justinianeische Recht nach Italien (cf. Sanct. Pragm. pro petit. Vigilii. a. 554. c. 11. hinter d. Corp. Jur. 1571.) und erhielt sich daselbst durch die daselbst gewöhnliche Gerichtsverfassung unterstützt (cf. Savigny. Bd. I. p. 330. sq.), fast das ganze Mittelalter hindurch in fortwährendem Gebrauche. Freilich gingen dabei auch ganze Theile des alten Römischen Rechts beinahe ganz verloren und in Spanien, Frankreich und den Germanischen Ländern ging es bald in deren eigene Volksgesetze mit über oder wurde rein aus blos secundären Quellen studirt. Ehe wir jedoch zu den fremden Bearbeitungen des Römischen Rechtes übergehen, wollen wir die wenigen juristischen Arbeiten durchgehen, welche während der ersten Periode des Mittelalters und zwar vor dem Beginne der Arbeiten der Glossatoren im 12ten Jahrhundert in Italien niedergeschrieben worden sind. Es werden aber genannt erstlich der oben erwähnte Julianus wegen eines auf den Codex und die

Griechiſchen Conſtitutionen baſirten Dictatum de Consiliariis et collectio de legibus (ed. P. Pithoeus. Fragm. quaed. Papiniani. Lutet. 1573. 4. p. 59—65.), welche aber bis jetzt eigentlich noch keinem beſtimmten Verfaſſer haben vindicirt werden können (cf. Savigny l. l. Bd. II. p. 187—191. [IIte Ausg. p. 196. sq.] Biener. V. d. Novell. d. Juſt. p. 234. 241. u. Hist. authentic. codici insert. Lips. 1807. p. 14—20. Spangenberg. Das Juſtin. Rechtsb. p. 593.), ferner die ſogenannte Turiner Gloſſe zu den Inſtitutionen, welche im 10ten Jhrhdt. gemacht worden iſt (cf. Schrader. Prodromus. p. 55—57. p. 229—230. p. 232. p. 238. Savigny l. l. Bd. III. p. 665. sq. [Bd. II. p. 200. sq. IIte Ausg.]) und die uns Savigny l. l. p. 671. sq. [IIte Ausg. Bd. II. p. 429—476.] erhalten hat, ferner eine bis jetzt ungedruckte Schrift der Wiener Bibliothek (cf. Biener. Geſch. der Nov. p. 233. 234. 241. und in Zeitſchr. für geſch. Rechtsw. Bd. V. p. 345—351.), dann die ungedruckten Scholien zu Julians epitome in einer Handſchrift zu Vercelli (cf. Biener l. l. p. 229. 230.) und andere zu demſelben Buche, welche Miraeus ed. Jul. 1561. p. 176. sq. zuerſt bekanntgemacht hat, desgleichen die um 900 gemachte Lombardiſche Umarbeitung des Breviarium Alarician um unt. d. Titel: Lex Romana Utinenis (bei Canciani. T. IV. p. 463. sq. u. Walter. Corp. jur. Germ. T. III. p. 691—755. abgedruckt), deren Zeitalter und Geiſt erſt durch Savigny l. l. Bd. I. p. 363. sq. [p. 426. sq. II A.] II. p. 227. sq. [p. 240. sq.] ordentlich beſtimmt und erörtert worden iſt, ferner die Lombardiſchen Monita et quaestiones (bei Muratori Script. Ital. rer. T. I. P. II. p. 163—165. und bei Canciani. T. I. p. 221—224.), wahrſcheinlich um 1000 n. Chr. aufgeſetzte Bemerkungen aus verſchiedenen Germaniſchen Rechten und dem Römiſchen enthaltend (cf. Savigny l. l. Bd. II. p. 231. sq. [p. 244. sq. II A.]), dann eines gewiſſen unbekannten Mannes, Namens Petrus, der wahrſcheinlich in der Gegend von Valence in Frankreich lebte, da er ſein Buch dem Odiloni, Valentinae civitatis Magistro magnifico d. h. Vicario zugeeignet hat und beſtimmt erſt nach 878 fällt (cf. Savigny l. l. Bd. II. p. 130. sq. III. p. 662. sq. [Bd. II. p. 134. sq. IIte A.] Schweppe l. l. p. 272. n. 2.), Exceptiones (d. ſ. Auszüge) Legum Romanarum (Edit. Pr. Exceptiones Legum Romanarum c. tractatu actionum earundemque longinquitate. Argent. 1500. 4. und in Savigny. Geſch. des Röm. Rechts. Bd. II. p. 298. sq. [IIte Ausg. p. 321—428.]), eine ſyſtematiſche Darſtellung des Rechts, und zwar meiſt des Römiſchen enthaltend in 4 Büchern (1. Perſonen. 2. Contracte. 3. Delicte. 4. Proceß.) und größtentheils aus den Inſtitutionen, Codex, Pandecten und Novellen gezogen (cf. Savigny l. l. p. 149. sq.), aber gewiß nicht mit Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 341. sq. weder dem Petrus von Chartres noch dem Petrus Damiani zuzuſchreiben. Endlich gehört in dieſe Zeit noch eine Umarbeitung der Juſtinianei-

ſchen Inſtitutionen unter dem Titel des Brachylogus juris, welche wir ebenfalls noch jetzt beſitzen (Edit. Princ. unter dem Titel: Corpus legum per modum institutionum, bei Justin. Institutiones. Lugd. 1549. fol. — Corpus legum ..... Isagoge D. Joannis Apelli in quatnor libros Just. Lovan. 1551. 8. — Brachylogus totius juris civilis s. corpus legum c. Cajo et Ulpiano. Lugd. 1553. 8. — Enchiridium juris iustar imperialium institutionum etc. c. prsef. Bouisti. Heidelberg. 1570. 8. — c. Institut. Just. c. gloss. Lugd. 1585. fol. p. 499—543. — Brachylogus Juris Civilis s. Corpus legum post. Justin. conscr. psudeus totum Juris Justinianei ambitum Senckenberg. c. not. perp. L. Pesnoti, Psrdulphi Prateji et N. Reusneri edid. praef. est, emend. c. sex Append. et Ind. gemino. Frcft. et Lips. 1743. 4. — Instit. s. Element. jur. civ. enucl. libri IV. cura N. Reusneri. Frcft. 1585. 1590. 8. — Corpus legum s. Brachylogus juris civilis ... ed. Ed. Boecking. Berol. 1829. 8. —), welches zuerſt von Apell. l. l. Isagoge per Dialogum in IV Libros Instit. D. Just. Imper. (ib. p. 120—181.) p. 127. 155. 168. näher beſchrieben worden, aber ebendarum von Saxe Onom. Litter. T. II. p. 537. sq. Püttmann. Miscell. c. VII. p. 28. sq. und Siebenkees in Allg. Lit. Anz. Leipz. 1798. p. 1217. sq. für ein von Apel ſelbſt untergeſchobenes Werk, alſo erſt ins ſechzehnte Jahrhundert gehörig angeſehen worden iſt. Allein ganz ohne Grund. Denn daß es in Italien wirklich verfaſſt iſt, erhellt aus einem darin (Lib. IV. Tit. 4. §. 18. ed. Boecking.) angeführten Geſetz Ludwigs des Frommen (L. Long. Ludov. Pii. 4.), welches Citat ſich auch in allen bis jetzt bekannten Texten unſerer Schrift wiederfindet (cf. Weiz. Progr. de aetate Brachylogi. Marburg. 1808. 4. Cramer. Dispunctiones jur. civ. Suerini et Wismar. 1792. 8. c. XII. p. 96. sq. Böcking. Ueber den Titel des Corpus Legum oder des ſogen. Brachylogus juris civilis im Rhein. Muſ. f. Jur. Jahrg. IV. H. 1. p. 142—164. Cramer. in Zeitſchr. für geſch. Rechtsw. Bd. I. p. 313. sq. Savigny. Bd. II. p. 238. sq. [p. 251. sq. IIte A.] Bach l. l. p. 634. sq. Spangenberg l. l. p. 578. Schweppe l. l. p. 275.). In der Ausg. von Boecking l. l. p. 243. sq. iſt noch der Text eines ſelbſtſtändigen Compendiums des Röm. Rechts mitgetheilt, das vielleicht älter als der Brachylogus iſt, wenigſtens wiſſen beide nichts von einander. Endlich würde man nicht mit Unrecht die Formeln und Gloſſen mit hierherrechnen können, welche ſich aus der Zeit Heinrichs II. in einer Veroneſer Handſchrift der Lombardiſchen Geſetze finden (Auszüge daraus bei Canciani. Vol. II. p. 463—471. V. p. 54. sq.). cf. Savigny l. l. p. 249. sq., wie denn auch Schweppe l. l. p. 275. sq. die oben Bd. I. 2. p. 1317. angeführte, Ulpianus de edendo betitelte Schrift (Incerti Auctoris Ordo Judiciorum [Ulp. de edendo] E codd. ed. emend. gloss. aux. annot. cr. iustr. G. Haeuel. Lips. 1838. 8.), die ihren Namen daher hat, weil, da ihr Inhalt ſich

eigentlich auf den Proceß bezieht, die erste an ihrem Rande bemerkte Stelle von Ulpian aus dem Titel de Edendo war (cf. Hugo. Civ. Mag. Bd. I. p. 135. sq. V. p. 319. sq.), mit in diese Zeit herüberziehen will. — Gehen wir nun zu denjenigen Gesetzbüchern der Römischen Jurisprudenz über, welche bei fremden Völkern im Geiste derselben gearbeitet worden sind, so stößt uns zuerst auf das von dem Ostgothischen König Theodorich 500 n. Chr. publicirte und nicht blos für seine Römer bestimmte Edictum, welches in 150 Abschnitten größtentheils Dispositionen des Römischen Rechts enthält und hauptsächlich aus des Paulus Sententiae entnommen ist (cf. Canciani l. l. p. 1. C. F. Rohn. Comm. ad ed. Theodorici regis Ostrogothorum. Halis. 1816. 8. G. Biener. Hist. leg. Visigothorum in regno Hisp. vet., de legibus Theodorici et Cod. Alariciano. Lips. 1783. 8. und Comm. de origine et progressu legum juriumque Germau. P. I. p. 251—261. J. H. Slevogt. Pr. de juris prud. roman. fortuna, in Italia Ostrogothis, in Gallia et Hispania Visigothis regnantibus non adeo iniqua. Coburg. 1774. 4. Schweppe l. l. p. 212. sq. Eichhorn. Deutsche St. u. R. Gesch. Bd. I. p. 277. sq. Savigny. Bd. I. p. 11. sq. II. p. 164. sq. [p. 172. sq. II A.] Haubold l. l. p. 200. Bach l. l. p. 562. sq. Pagius. Crit. Baron. T. IX. p. 2. sq. Silberrad ad Heinecc. Hist. jur. p. 680—684. Hoffmann. Hist. jur. T. I. p. 468. sq.), sich aber ebenfalls noch jetzt in unseren Händen befindet (Prim. ed. P. Pithoens. c. Cassiodori Oper. Paris 1579. fol. App. p. 1—19. Lindenbrog. Cod. Leg. Antiq. p. 239. sq. Georgisch. Corp. jur. germ. ant. p. 2199. sq. Canciani. Leg. Barb. T. I. p. 3—14.). Neben demselben ist aber zu nennen das berühmte Breviarium Alarici oder Aniani. Dieses hat seinen Namen von dem Westgothischen König Alarich, der in den ihm unterworfenen Provinzen ein Breviarium legum Romanarum bekanntgemacht hatte, um dasselbe gewissermaßen seiner Zeit und den Verhältnissen derselben anzupassen und zugleich dabei Alles, was damals bereits dunkel, unverständlich oder nicht mehr anwendbar schien, abzuändern. Es war dabei vorzüglich der Codex Gregorianus, Hermogenianus und Theodosianus zu Grunde gelegt worden und man hatte dabei zugleich nicht versäumt gehörige Rücksicht auf des Theodosius Novellen, die Institutionen des Gajus, die Receptae Sententiae des Paullus, die Regulae des Ulpianus und die Bücher des Papinianus zu nehmen, indem man die Gothische Uebersetzung derselben hinzufügte; die Herausgabe 506 n. Chr. besorgte der Königliche Referendar Anianus, das Patent dazu aber wurde von dem Comes palatii Gojarich vollzogen, wie man dieß aus dem voranstehenden Commonitorium näher ersehen kann (bei Savigny l. l. p. 38. sq.). Dasselbe Gesetzbuch trägt auch unbestimmt noch den Namen Lex Romana oder Mundana (cf. Biener. Comm. de orig. et progr. leg. P. I. p. 283—292. Savigny. Bd. I. p. 108. 112. Hugo l. l. p. 963. 965. sq.). Auch dieses Gesetzbuch ist noch in unsern Händen (Edit. Princ. vor der Summa legum ed. P. Aegidius. s.

Digitized by Google

l. 1517. fol. — vor d. Codex Theodos. ed. Tilius. Paris. 1550. 8. ed. Sichard. Basil. 1528. fol. ed. Cujacius. Lugd. 1566. fol. ed. Gothofredus. N. edit. aucta a J. D. Ritter. Lips. 1736—45. fol. T. I. und in Jus Civile Antejustin. Berol. 1815. 8. p. 277. sq. und Schulting. Jurispr. Antejust. Lips. 1737. fol. die Handschr. ein. Gothisch. Mscrpt. zu Udine s. b. Canciani. T. IV. p. 461. sq.) und schon frühzeitig haben sich Bearbeiter desselben gefunden. Von solchen rühren her die sogenannten Summae legum (Summae s. argumenta legum diversorum Imperatorum, ex corpore Divi Theodosii, Novellis Divi Valentiani Aug. Martiani, Majoriani, Severi, praeterea Cai et Julii Pauli sententiis nunc primum diligentiss. excusa Caesarei Juris studiosis utilitatem allatura non medicorem, ex antiquiss. archetypo [p. Petrum Aegidium] s. l. [Antverp.] 1517. fol. — cf. Kämmerer. Beitr. zur Gesch. u. Theorie d. Röm. Rechts. Bd. I. p. 227—235. Savigny l. l. Bd. II. p. 59. aq.), ferner der Auszug des Breviarium in einer Wolfenbüttler Hdschr. (cf. T. C. Conradi. Parerga praef. p. XXVIII. p. 100. sq. Spangenberg in Savigny's Zeitschr. Bd. V. p. 280. sq. Savigny l. l. p. 60.), ein anderer durch einen Mönch auf Befehl seines Abtes gemachter (cf. Savigny l. l. p. 61.), wovon sich noch die Vorrede bei Gothofred. Proleg. Cod. Theodos. p. CCXXXIV. erhalten hat, ferner die vorhin angeführte Lex Romana Utinensis und die von Guilielmus Malmesburiensis († 1142) als Anhang zu seinem fortgeführten Auszuge der Geschichte des Haymo von Fleury hinzugefügte Bearbeitung (cf. C. Witte. Guilelmi Malmesbur. cod. Leg. Rom. Wisigoth. Vratislav. 1831. 8. Haubold. Opusc. Voll. II. praef. p. CXXXV.), die jedoch nicht von ihm selbst herrühren, sondern die er nur in einer Handschrift aufgefunden haben soll (cf. Hänel in der Leipz. Litter. Zeit. 1828. nr. 42. p. 332. n. 12.). Im Allgem.: cf. Savigny. Bd. II. p. 36. sq. [37. sq. II. A.] Eichhorn l. l. Bd. I. p. 279. sq. Haubold l. l. p. 200. sq. Hugo l. l. p. 958. sq. Zimmern. Th. I. p. 14. sq. 408. sq. Aschbach. Gesch. der Westgothen. Frkft. 1827. 8. Beil. l. p. 335. sq. Bähr. Gesch. d. Röm. Lit. p. 761. sq. Pagius. Crit. Baron. T. IX. p. 57. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 819. 833. III. p. 803. [ed. Lips. T. III. p. 493.] und Bibl. Med. Lat. T. I. p. 290. sq. Silberrad ad Heinecc. Hist. jur. p. 693. sq. Bach l. l. p. 563. sq. Hoffmann. Hist. jur. T. IV. p. 393. sq. Schweppe l. l. p. 213. sq. Bouchaud. Mem. sur. le Code Alaric, in Mem. de l'inst. nat. d. scienc. T. IV. p. 76—112. u. Not. de II mss. de la bibl. nat. sur le Code d'Alaric, in Not. et Extr. d. Mss. T. VI. p. 256. sq. Haubold. Praetermissa ad breviarium Alaricianum pertinentia. Lips. 1822. 4. u. in s. Opusc. acad. ed. Wenck et Stübel. Lips. 1829. Vol. II. p. 897—932. cf. ib. Praef. p. LXXXIV—CLXVII. Biener. Progr. hist. Legum Visigothicarum spec. I. Lips. 1783. 4. Hufeland. Ueber d. Schätze d. Würzburg. Biblioth. [besonders d. Rechtsbuch Alarichs und erste Ausbeute aus dem letztern]. Würz-

burg und Bamberg. 1805. 4. Dieſes Breviarium nun, welches ſonſt auch unter dem Namen der Lex Romana oder Theodosiana nicht allein bei den Weſtgothen in Spanien bis nach 650, ſondern auch bei den Franken unter den Merovingern in Kraft (cf. Gothofred. Proleg. l. l. c. VII. p. CCXXVI. sq.) war, darf aber durchaus nicht etwa verwechſelt werden mit der noch jetzt ebenfalls vorhandenen Sammlung von Weſtgothiſchen Geſetzen in XII Büchern, die nach Materien geordnet ſind und von denen die älteſten vom König Gundemar († 612), die ſpäteſten vom König Egica († 700) ſind, obwohl die meiſten von dem König Chindaswind († 652) und deſſen Sohne Receswind (672) herrühren, woraus man nicht ohne Wahrſcheinlichkeit geſchloſſen hat, daß letztere Beiden auch die eigentlichen Urheber dieſer Sammlung geweſen ſind, wenn gleich noch einige Geſetze aus ſpäterer Zeit herſtammen, inſofern letztere vermuthlich ſpäter erſt nachgetragen worden ſind (cf. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 810. p. 837. sq. Silberrad ad Heinecc. Hist. p. 684. sq. Franckenau. Sacra Themidis Hispanae arcana. Hannov. 1703. 4. Sect. I. p. 4. sq. Canciani Vol. IV p. 47. sq. F. Rühs. Ueber die Geſetze der Weſtgothen. Greifswald. 1801. 8. Legrand d'Aussy. Sur l'ancienne legislation de la France, comprenant la loi Salique, la loi des Visigoths, la loi des Bourguignons, in Mem. do l'inst. des scienc. mor. et polit. T. III. Paris an. IX. p. 382—466. Arevalo. Isidoriana c. 92. Op. Isid. ed. T. II. p. 219. sq. Guizot in Revue franç. 1828. Novbr. nr. VI. p. 202—244. Türk. Forſchungen auf dem Gebiete der Geſchichte. Iſt. Heft. Ueb. das Weſtgothiſche Geſetzbuch. Roſtock. 1829. 8. Savigny l. l. Bd. II. p. 67. sq. Eichhorn. Bd. I. p. 233. sq. Biener. Comm. de ortu et progr. Leg. Germ. T. I. p. 110. Bähr. Röm. chriſtl Theologie. p. 497. sq.). Auch dieſen Codex, der nebenbei noch den Namen Forum Judicum führt, beſitzen wir noch (Codicis legum Wisigothorum libri XII ed. P. Pitthoeus. Paris. 1579. fol. [cf. P. Pitthoeus Oper. p. 710. sq.] — in Fr. Lindenbrog. Cod. Leg. Antiq. Frcft. 1613. fol. p. 6. sq. u. Georgisch Corp. jur. Germ. ant. p. 1845. sq. Walter. Corp. jur. Germ. T. I. p. 415. sq. — Forus antiquus regum Hispaniae, olim liber Judicum, hodie fuero juzgo nuncupatus, XII libros continens ad vetustiss. fidem exempl. excuss. atque comment. illustr. Acced. brevis eorundem historia auct. Alph. a Villadiego. Madrlt. 1600. fol. — Fuero Juzgo en latin. y castellano [dieſe Ueberſ. iſt aus dem 13ten Jhrhdt.] contejado con los mas antignos y preciosos codices por lo real Acad. Espannola. Madr. 1815. fol. [cf. Eichhorn in Götting. Gel. Anz. 1820. nr. 92.] — cf. G. Haenel. Diss. in qua inest. legis Roman. Visigoth. partic. c. codd. Monac. et Philipp. imag. lapide expr. Lips. 1838. 4. und J. D. Ritter. Pr. de foro antiquo gothor. regum Hispaniae, hodie fuero juzgo. Viteberg. 1770. 4. Zur Kritik: cf. Don Rodr. Scarey. Lecturae in leges fori Hisp. Salmant. 1556. 4. Senkenberg v. lebhaft. Gebr. der Deutſchen

Rechte. p. 239. sq.). Ob nun gleich darin das alte Römische Recht eigentlich ausdrücklich verboten war, da jene Könige eigentlich eine ganz neue Gesetzgebung und ein sowohl für die ältern Landesbewohner als für die Gothen gemeinsam bindendes Recht hatten gründen wollen, so konnten sie doch trotz der eigentlich rein Germanischen Grundlage es nicht verhindern, daß sich auch hier Römische Rechtsansichten einschlichen. Der Inhalt der zwölf Bücher, in welche nach den Materien die Verordnungen der Gothischen Könige nach Art der Constitutionen der Griechischen und Römischen Kaiser untergebracht sind, behandelt im ersten Buche die allgemeinen Pflichten eines Gesetzgebers und das Wesen und die Handhabung der Gesetze im Allgemeinen, im zweiten die Lehre von dem Verfahren vor Gericht, im dritten die Lehre von der Ehe, im vierten die von der Erbfolge, im fünften die von den Verträgen, im sechsten, siebenten und achten die von den Verbrechen und in den vier letzten die vom öffentlichen Rechte. Wir kommen nun zu einem dritten Werke dieser Art, das jedenfalls auch aus denselben Quellen geschöpft ist, die dem Breviarium Alricianum zum Grunde gelegt waren, nämlich zu der **Lex Romana Burgundionum**. Nachdem nämlich in der Vorrede der eigentlich Burgundischen Gesetze den Römischen Unterthanen im Burgundischen Reiche ein eigenes Rechtsbuch versprochen worden war, so scheint diese **Lex Rom. Burg.**, wie man aus der auffallenden Aehnlichkeit in der Ordnung der Titelfolge mit den ächt Burgundischen Gesetzen sehen kann (cf. Heinecc. Antiq. jur. Germ. T. I. p. 310—319.), allerdings dasjenige zu seyn, was, wie gesagt, vom Könige Gundobald seinen Römischen Unterthanen zugesagt worden war. Nun besitzen wir denn auch dasselbe wahrscheinlich noch unter dem Titel Papiani Liber Responsorum oder Papiani Responsum (Edit. Princ. Cujacii c. Cod. Theodosiano. Lugd. 1566. p. 694—707. sed. Paris. 1586. P. II. p. 138—152.] — In Leges Novellae V. Anecdotae Impp. Theodosii jun. et Valentiniani III . . . . tandem **Lex Romana** s. Responsum Papiani . . . . op. et st. J. Chr. Amadutii. Rom. 1767. fol. p. 131. sq. — in Schulting Jurispr. Antejust. p. 827—854. Biener. Jus Civ. Antejust. T. II. p. 1499—1541. u. Hugo Jus. Civ. Antej. T. II. p. 1501 sq. — **Lex Romana Burgundionum** ed. A. Fr. Barkow. Gryphiswald. 1826. 8. [cf. A. F. Barkow. Spec. edit. leg. Rom. Burg. vulgo Pap. lib. respons. ex font. jur. rom. illustr. Berol. 1817. 4.) und es fragt sich nur woher der letztere Titel kommen möge. Derselbe schreibt sich aber nach Savigny Bd. II. p. 25. daher, weil jedes vollständige Breviarium Alaricianum mit der kleinen Stelle aus Papiniani lib. I Responsorum (b. Schulting l. l. p. 810.) schließt, da nun in den Handschriften eine beständige Verwechselung der Namen Papinianus und Papianus stattfindet und Cujacius ein vollständiges Breviarium in einer Handschrift entdeckte, hinter welchem ohne alle Zeichen eines neuen Werkes und ohne Titel unser soge-

nannter Papian geschrieben war, so war nichts natürlicher als daß Cujacius dieses für die Fortsetzung und Ergänzung des Citats aus des wahren Papinianus liber I. responsorum hielt, bei welchem es ohnehin auffallend ist, daß es aus so wenigen Zeilen besteht, und nun den handschriftlichen Namen Papianus vorzog, indem er das ganze Werk einem unbekannten Juristen Papianus, da es dem berühmten Papinianus zuzutheilen schon der Zeit wegen unmöglich war, zuschreibt. Da nun also erstlich eine ungemeine Uebereinstimmung der eigentlichen Burgundischen Gesetze und des Responsum Papiani stattfindet (cf. Savigny l. l. Bd. II. p. 14. sq.), da ferner Papian ausdrücklich das Gesetz des Königs als Quelle anführt, da ferner endlich einige Titel des Papian wörtlich und nur mit geringen Abweichungen in den ersten Nachtrag der Burgundischen Gesetze übergegangen sind (Papian. Tit. 17. in L. Burgund. Addit. I. Tit. 1. und Papian. Tit. 44. in L. Burg. Add. I. Tit. 19), so kann kein Zweifel seyn, daß unser Papian eben jenes den römischen Unterthanen des Burgundischen Königs Gundobald versprochene Gesetzbuch ist, obwohl Amadutius Praef. p. XLIX. sq. aus den Worten „Dominus noster Theodericus lex Francorum", die zwar in keiner Hdschr. unseres Werkes stehen, aber dafür in einem Excerpte (a. d. Titel 2.) dieser Stelle, die lange ehe der Papian selbst bekannt war, von Sichard hinter einer Novelle des Valentinian abgedruckt worden war (fol. 96. und in Novell. Valent. Tit. III. p. 108. ed. Ritter.), hat abnehmen wollen, daß dieses Buch nicht Burgundischen sondern Fränkischen Ursprungs ist. Die Zeit seiner Abfassung fällt, wenn wir die Aufsetzung der eigentlichen Burgundischen Gesetze unter König Sigismund 517 n. Chr. annehmen, zwischen 517 und 534, also in dieselbe Zeit, in welche die Nachträge der ächten Burgundischen Gesetze fallen. Was den Umfang des Werkes angeht, so hat es in der ältesten Ausgabe, wo die Stelle des Papinian noch für den ersten Titel galt, 47 Titel, in den folgenden Ausgaben, wo dieß natürlich wegfiel, nur noch 46, in der Ausgabe von Amadutius aber 48, weil zwei neue Titel hinzugekommen sind, von denen jedoch nur der 26ste eigentlich ächt ist, der 48ste aber (de colonis migrantibus) vermuthlich erst spät hinzukam. Als Quellen kann man annehmen das Westgothische Breviarium, den ächten Codex Theodosianus, die dazu gehörigen Novellen, die Institutionen des Gajus, des Paullus Sententiae, den Gregorianischen und Hermogenianischen Codex und endlich die Burgundischen Gesetze (cf. Barkow. Praef. p. XXXIX — LIV.). Im Allgem.: T. C. Conradi. Observ. de Pseudo-Papiano Burg. Lib. I, in s. Parerg. nr. 5. p. 96 — 112. J. C. Amadutius. Praef. leg. nov. V. Anecd. Imp. Theod. jun. et Valentiniani III §. 16 — 26. p. XLIX — LXXV. Schweppe l. l. p. 216. sq. Savigny. Bd. II. p. 9. sq. Bach l. l. p. 565. sq. Gothofred. ad Cod. Just. Proleg. p. CCXXVI. Zimmern l. l. Bd. I. p. 411. sq. Haubold. l. l. p. 201. Hugo. p 967. Abgesehen

nun davon, wer der eigentliche Verfasser oder wenigstens Urheber dieses Codex gewesen ist, ob der Burgundische König Gundobald (so Conring. De orig. jur. Germ. c. 20.) oder dessen Nachfolger Sigismund (so Eichhorn l. l. Bd. I. p. 281. sq.) oder ob er von einem Römer unter Burgundischer Herrschaft zu seinem Privatgebrauche gemacht wurde (so Biener. Comm. de origine et progr. leg. jur. Germ. Vol. I. P. I. p. 295. sq.), was mir wenigstens nicht unwahrscheinlich scheint, ist doch das als Grundlage einer Hypothese über den Ursprung desselben festzuhalten, daß die Aehnlichkeit desselben mit den eigentlichen Leges Burgundionum sehr groß ist, in welchen letztern ebenfalls indessen unläugbare Spuren von Kenntniß und absichtlicher Befolgung des Römischen Rechts vorkommen. Dieses sogenannte Lex Burgundionum, auch Lex Gundobalda oder Loi Gombette genannt, besteht aber aus einer geschlossenen Sammlung von Gesetzen in fortlaufenden Titeln, zwei verschiedenen Vorreden und zwei Nachträgen (Additamenta) derselben. Alle stammen aus der Zeit vor der fränkischen Herrschaft und zwar nach Savigny's Ansicht (l. l. Bd. II. p. 1. sq.) so, daß man annimmt, daß König (467 — 515) Gundobald bereits zwar eine Sammlung von Gesetzen angelegt hatte, wozu die erstere Vorrede gehört und die ohne Zweifel die größere Hälfte der jetzigen Sammlungen enthielt, König Sigismund, sein Nachfolger aber (von 517 — 523) habe dann neue Zusätze gemacht und somit sei sodann 517 die gegenwärtige Sammlung, auf welche sich die zweite Vorrede mit der Unterschrift der 32 Grafen bezieht, entstanden, wie denn auch in derselben ausdrücklich gesagt wird, daß die Sammlung, wozu die Vorrede gehöre, theils aus ältern, theils aus gegenwärtig erst gegebenen Gesetzen bestehe. Die beiden Nachträge seien dann entweder von Sigismund oder von dessen Nachfolger Godemar (524 — 534) hinzugefügt worden. Nach Gaupp. Gesetz der Thüringer. p. 7 — 14. Untersuchungen aber dürften fast alle Titel in die Regierungszeit Gundobalds fallen, dagegen von Sigismund allein nur keineswegs alles auf den 42sten Titel Folgende, wie man angenommen hatte, sondern allein die zweite Vorrede, die beiden Anhänge und eins oder das andere eingeschobene Gesetz stammen. Wie wichtig übrigens noch Karl dem Großen dieses Gesetzbuch mag erschienen seyn, sieht man daraus, weil er ein besonders darauf bezügliches Capitulare de justitiis faciendis ex Lege Salica, Romana et Gundobalda (b. Georgisch l. l. p. 775. u. Pertz. Monum. Germ. T. III. P. I. p. 187.) erlassen konnte. Auch dieses Gesetzbuch besitzen wir noch (Antiquae Burgundionum Leges. Lugd. 1611. 4. — Ed. Princ. c. Leg. Sal. ed. princ. in Libellis decreta a Chlodowaeo et Childeberto et Chlotario prius ed. ac postr. a Carolo lucide emend. auctsq plur. s. l. et a. — in Herold Libri origin. et antiq. p. 151. sq. Lindenbrog. Cod. leg. antiq. p. 261. sq. Georgisch. Corp. jur. germ. p. 333. sq. Bouquet. Rer. Gall. scr. T. IV. p. 253. sq.

Walter. Corp. Jur. Germ. T. I. Canciani l. l. T. IV. p. 11. sq.). Im Allgem.: cf. Greg. Tur. Hist. Fr. L. I. c. 12 —13. Eichhorn l. l. Bd. I. p. 265. Bähr. Christl. Röm. Theol. p. 496. sq. Pagius. Crit. Baron. T. IX. p. 8. sq. Silberrad ad Heinecc. Hist. jur. p. 673—679. Hoffmann. Hist jur. T. I. p. 471. sq. Biener. Comm. de orig. Jur. Germ. T. I. p. 98. sq. Hist Litt. de la France. T. III. p. 81. sq. — E. Verzeichniß der Tabulae negotiorum solennes, die sich bei Terrasson App. p. 1. sq. abgedruckt finden, giebt Haubold. Inst. Jur. Rom. litt. p. 289. sq. —

II) Das Germanische und übrige Occidentalische Recht.

cf. G. A. Stenzel. Grundriß und Litteratur zu Vorlesungen über Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte. Breslau. 1832. 8. F. L. J. Fischer. Litteratur des germanischen Rechts. Leipzig. 1782. 8. H. Conring. De origine juris Germanici. 1643. 4. Jen. 1719. Op. T. VI. Chr. G. Hoffmann. Specimen conjecturarum de origine et natura legum Germanicarum. Lips 1765. 8. H. Chr. L. B. de Senkenberg. Visiones diversae de collectionibus legum Germanicarum. Lipa. 1765. 8. J. G. Heinecciua. Historia juris Civilis Romani ac Germanici aucta observationibus Ritteri et Silberradii. Argentor. 1751. 1765. 8. und Antiquitates Germanicae jurisprudentiam patriam illustrantes. Hafn. et Lipa. 1772—73. III Voll. 8. J. A Kopp. Historia juris scientiae rom. feud. priv. et publ. Marburg. 1741. c. not. ed. J. G. Estor. Giessen. 1767. Marb. 1769. Frcft. ad. M. 1779. 8. J. H. Ch. de Selchow. Elementa hist. juris univ. per Germaniam obtin. in us. aud. adoru. Gottiug. 1758. 8. und Geschichte der in Deutschland geltenden fremden und einheimischen Rechte. Göttingen. 1767. IVte A. 1789. 8. Chr. Ep. Dabelow. Geschichte sämmtl. Quellen d. germ. deutsch. positiven Rechts. Halle. 1792. 8. H. Ch. v. Senkenberg. Abhandl. v. d. jederzeit lebhaften Gebrauch des uralten bürgerlichen und Staatsrechtes in d. Reichsgesch. u. Gewohnh. Frkft. 1751 8. F. Ep. J. Fischer. Entwurf ein. Gesch. des deutsch. Rechts. Leipzig. 1781. 8. Ch. G. Biener. Comment. de origiue et progressu legum jurisunque german. Pars I. leg. et jura populor. teuton. antiqua compl. P. II. leg. et jura pop. teuton. media compl. Vol. I. II. Lipa. 1787—95. III Tom. 8. Walch. Geschichte der in Deutschland geltenden Rechte. Jena. 1780. 8. K. Gl. Rössig. D. Gesch. d. deutschen Privatrechts v. d. Geschichte der übrigen in Deutschland geltenden Privatrechte abgesondert u. in ein. Entwurf zu Vorlesungen dargestellt. Leipz. 1801. 8. K. J. A. Mittermaier. Einleitung in d. Studium der Geschichte des germanischen Rechts. Landshut. 1812. 8. J. F. Reitemeyer. Encyclopädie u. Gesch. der Rechte in Deutschland. Götting. 1785. 8. und Das gemeine Recht in Deutschland, vor der Aufnahme des Römischen Rechts. ebd. 1804. 8. (a. Bd. II. f. W. Deutschland

vor und nach dem Lüneviller Frieden.) K. F. Eichhorn. Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte. Götting. Bd. I. 1808. Bd. II. 1812. IIte verb. A. 1818.) III. 1819. (Bd. I—III. m. Zus. u. Verb. 1821.) IV. ebd. 1823. IVte Ausg. ebd. 1834. IV Bde. 8. H. Zöpfl. Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte compendiarisch dargestellt. Abth. I. Heidelberg. 1834. 8. S. a. L. A. Tittmann. Geschichte d. deutschen Strafgesetze. Leipzig. 1832. 8. Fr. Majer Allgemeine Gesch. des Faustrechts in Deutschland. Berlin. 1799. Bd. I. 8. und Geschichte der Ordalien, insbes. d. gerichtl. Zweikämpfe. Jena. 1795. 8. L. Zwicker. Ueb. d. Ordale. E. Beitr. z. deutsch. Rechtsgesch. Götting. 1818. 8. J. Grimm. Deutsche Rechtsalterthümer. Götting. 1828. 8. G. Phillipps. Deutsche Geschichte. Berlin. 1832. Bd. I. 8. L. G. Homeyer. Verzeichniß deutscher Rechtsbücher des Mittelalters und ihrer Handschriften. Berlin. 1836. 8. Sammlungen der deutschen Rechte sind: J. Sichard. Leges Riboariorum Bajuvariorumque. Item Alemannorum leges. Basil. 1530. 8. — Aurei venerandeque antiquitatis libelli Salicam legem continentes a Clodovaeo, Childeberto et Clotario christianiss. reg. prius ed. et postr. a Carolo M. emend. et aucti. Item Leges Burgundionum. Alamannorum. Saxonum. Bajuvariorum. Ripuariorum. E. vet. libr. emendat. et auct. [p. S. Tilium] Paris. 1573. fol. [Ueb. d. A. cf. Eichhorn. Bd. I. p. 222. sq.] — Origiuum ac Germanicarum Antiquitatum Libri, Leges videlicet Salicae, Ripuariae, Alamannorum, Bajoariorum, Saxonum, Vuestphalorum, Angliorum, Vaerinorum, Thuringorum, Frisionum, Burgundionum, Langobardorum, Francorum, Theutonum. Opera — Basilii Joannis Herold, ac collatione exemplariorum, quae vetustiss. nec non ante septing. annos depict. charact. expressa erant, descripti, emendati, editi. Basil. s. n. [1557.] fol. — Fr. Lindenbrog. Codex legum antiquarum in quo continentur Leges Wisigothorum, Edictum Theodorici R. L. Burgundionum, L. Salica, L. Alamanorum, L. Bajuvariorum. Decretum Tassilonis D., L. Ripuariorum, L. Saxonum, Angliorum et Werinorum, Frisionum, Langobardorum, Constitutiones Siculae etc. una cum glossario. Frcft. 1613. fol. — Corpus juris German. antiqui consilio J. G. Heineccii adorn. P. Georgiach. Hal. 1738. 4. — Barbarum leges antiquae cum notis et glossariis — collegit — J. P. Canciani. Venet. 1781—92. V Voll. fol. — S. F. Walter. Corpus juris Germ. antiqui. Berol. T. I—III. 1824. 8. —

Daß in dem noch rohen Deutschland ein so in allen seinen Theilen abgeschlossenes, deutlich ausgesprochenes Recht nicht existiren konnte, wie dieß im römischen Reiche der Fall war, muß Jedem einleuchten, der den geistigen Zustand der Einwohner beider Länder mit einander vergleicht: daß aber auch hier, sobald einmal aus der reinen Monarchie, worin früher die einzelnen Deutschen Staaten lebten, wo natürlich auch nur der Wille und Beschluß eines Einzigen gelten konnte, also eigentlich keine dringende Nothwendigkeit

existirte, ein besonderes Gesetzbuch zu besitzen, eine Art von monarchischer Aristokratie hervorgegangen war, d. h. als sich der Begriff des Adelswesens und der Vasallen in seinen Beziehungen zum König und dem Staate deutlich entwickelt hatte und nebenbei sich auch der Klerus eine bedeutende Wirksamkeit in der Administration der Staatsangelegenheiten zu erwerben gewußt hatte, es nöthig wurde die Verhältnisse und Pflichten der einzelnen Stände gegen einander näher festzustellen, lag theils in der Analogie anderer Nationen begründet, theils verlangte es gewissermaßen die auf allen Seiten zu ihrer Entwickelung fortgeschrittene Geistesbildung. Natürlich kann hier nur von wirklich geschriebenem Rechte die Rede seyn, denn daß Volksrechte existirten, die jedoch nur im Munde der Einzelnen lebten, davon kann sich Jeder leicht überzeugen, der die altdeutschen Gedichte dieser und der folgenden Periode fleißig lesen wird, insofern da unzählige Andeutungen vorkommen, aus denen man leicht sehen kann, wie umfassend schon damals das Feld der Deutschen Rechtspflege war und wie schwerlich ein Rechtsfall in den neuern Rechtsbüchern behandelt wird, für den nicht bereits früher schon rein nationelle Strafen und Bestimmungen bestanden hätten. Natürlich ist es aber nicht die Sache des Literarhistorikers, sondern vielmehr desjenigen, der die geistige und moralische Entwickelung der Deutschen zum Zweck seiner Forschungen gemacht hat, diesen Gegenstand genauer abzuhandeln, wie dieß denn auch mit bewunderungswürdigem Erfolge von Grimm in dem vorhin erwähnten Adrisse der Deutschen Rechtsalterthümer geschehen ist und darum beschränken wir uns hier lediglich darauf, das Wissenwürdigste über diejenigen Gesetze der Germanischen Völker zu bemerken, die sich schriftlich erhalten und im Zusammenhange, nicht blos hier und da zerstreut auf uns gekommen sind.

Daß diese noch erhaltenen Rechtsbücher durchgängig, wenn sie nämlich frei von Plagiaten aus dem alten Römischen Rechte, welche zu begehen diesen Völkern um so eher zu verzeihen war, als sie als Sieger auf einer weit niedern Stufe geistiger Bildung standen, als die von ihnen besiegten einstigen Unterthanen des großen Weströmischen Kaiserthums, genannt werden können, was jedoch bei keinem von ihnen beinahe der Fall war, wie Savigny's (Bd. I. p. 185—288. u. p. 289—458.) herrliche Vergleichungen dargethan haben, fast einzig nur auf Gewohnheitsrechte beschränkt waren, läßt sich begreifen, obwohl auch manche neue Bestimmungen hinzugekommen seyn mögen. Natürlich muß uns Vieles in Bezug auf die Geschichte dieser alten Gesetze dunkel bleiben, da wir dieselben nicht mehr in der Gestalt, welche sie bei ihrer Entstehung gehabt haben mögen, vor uns haben, sondern da sie wohl manche verschiedene Recensionen, Redactionen und anderweitige Umarbeitungen erfahren haben mögen, und da wir ferner auch nur wenig oder nichts an gleichzeitigen Nachrichten über die Veranlassung und Zeit ihrer Entstehung besitzen und die noch vorhandenen Vorreden nur eine sehr dürftige Aushülfe

gewähren können. Der allgemeine Name für alle ist das lateinische Wort „Lex“, woraus dann das niedersächsische „Lage“, das schwedische „Laga“ und das Angelsächsische „Lagu“ von „legen“ abgeleitet hergenommen ist (cf. Ramshorn. Synonym. der latein. Sprache nr. 773. Th. II. p. 125. Eichhorn l. l. Bd. I. p. 228. sq.). Er bezeichnet, wie schon das Wesen der rechtlichen Zustände jener Zeit lehrt, eine Sammlung schriftlich aufgezeichneter Rechte, vorzüglich der sogenannten Gewohnheitsrechte. Um nun eins von dem andern desser unterscheiden zu können, so pflegte man noch den Namen desjenigen Volkes, für welches es gegeben war und bei welchem es gesetzliche Kraft hatte, hinzuzusetzen. Daß sie sämmtlich mit Ausnahme der Angelsächsischen und der erst später aufgesetzten nordischen Gesetze, in lateinischer Sprache abgefasst waren, lag natürlich darin, weil einmal die einzelnen Volkssprachen noch der nöthigen Abgeschlossenheit und Abrundung ermangelten, natürlich also auch nur mündliche Dialecte waren, keine Schriftsprachen, und weil auf der andern Seite damals noch die lateinische Sprache, wiewohl das Sprachidiom der Besiegten, auch noch unter den Siegern wenn auch nicht gerade Landessprache aber doch gewiß höhere Umgangssprache und Geschäftsstyl blieb und natürlich also vorzüglich da sie auch Kirchensprache war und die Geistlichkeit natürlich schon ihrer höheren Bildung wegen eine bedeutende Rolle bei einem so wichtigen Geschäfte, als doch gewiß die Sammlung alter und Aufsetzung neuer Rechte und Gesetze seyn mußte, spielen mußte, auch für das zu einem solchen Zwecke allein passende Idiom angesehen wurde (cf. Eichhorn l. l. Bd. I. p. 230. sq.). Was im Allgemeinen den Inhalt dieser alten Germanischen Rechtsbücher angeht, so ist zu bemerken, daß sie fast durchgängig einander sehr ähnlich sind und daß am Genauesten bestimmt bei ihnen sich finden die bei den verschiedenen Vergehungen sowohl an den Beleidigten, als an den Richter und Regenten zu entrichtenden Buß- und Strafgelder, und daß nebenbei das Sachen-Eigenthums- und Personenrecht, sowie auch das Familien- und Erbrecht nicht ganz leer ausgegangen sind.

Was nun die einzelnen Denkmäler der altgermanischen Rechtspflege angeht, so haben wir kein älteres aufzuweisen als die berühmte **Lex Salica** oder das Rechtsbuch der Salischen Franken (so hießen nämlich diejenigen Franken, welche an der Sale [Yssel] wohnten, zum Unterschiede von denjenigen Franken, welche auf dem Striche zwischen der Lahn und der **Fossa Drusiana** wohnten und Ripuarier d. i. Uferbewohner, Rheinbewohner, Rheinfranken hießen. Beide bildeten zusammen den Stamm der eigentlichen Alt-Franken im Gegensatz zu den Ost-Franken d. i. Hessen, Rugiern), versehen mit einer Vorrede, die in manchen Handschriften ganz fehlt, in jüngern aus Karls des Großen Zeit stammenden Manuscripten aber in einer kürzern Recension erhalten ist, obwohl eine noch spätere Umschreibung der besagten kürzern Vorrede existirt (beide s.

vergl. b. Eichhorn l. l. Bd. I. p. 244. sq.), und dann auch noch von einem Epilog begleitet, der jedoch auch in verschiedenen Handschriften verschieden gearbeitet ist (s. den Vergl. bei Eichhorn l. l. p. 247. sq.) und vermuthlich wie jene in der Merovingischen Zeit oder zu Ende des 6ten bis gegen den Anfang des 7ten Jahrhdts. abgefasst ist. Vermuthlich wurde das ganze Gesetz von Chlodwig zwar vor seiner Bekehrung zur christlichen Religion aufgesetzt, aber doch nach seinem Uebertritt nochmals einer fleißigen Revision unterworfen (cf. Eichhorn l. l. p. 240. sq.). Natürlich können wir nicht erwarten, daß die Gestalt dieses Rechtsbuch, in welcher es jetzt vor uns liegt, diejenige ist, welche ihm Chlodwig gegeben hatte, vielmehr finden sich gar viele Stellen darin, die offenbare Zusätze aus späterer Zeit seyn müssen und leicht möglich ist es daher, daß diejenige Recension, welche wir davon noch jetzt vor uns haben, aus dem 7ten Jhrhdt. stammt, wo auf Karls des Großen Autorisation eine sogenannte Lex Salica emendata s. reformata ausgearbeitet wurde (cf. Eichhorn l. l. p. 259. sq. 610. sq. Feuerbach l. l. p. 47. sq. Savigny. Zeitschr. für gesch. Rechtswiss. Bd. I. p. 181. V. p. 295. sq. Ueber die Zusätze späterer Kaiser und Könige zu diesem Gesetzbuche, die sich bei Eccard l. l. p. 171. sq. 183. sq. finden: cf. Biener l. l. p. 138. sq.). Letztere Redaction ist fast in allen Handschriften in 70 Titel eingetheilt, in einigen hat sie jedoch nur 65, in andern dagegen wieder 80 bekommen, indessen werden in Handschriften noch als dazugehörige Anhänge angetroffen eine Verordnung Childeberts II., eine Verordnung Chlotars II., beide um 595 gesetzt, und eine Convention Beider über die Beobachtung mehrerer von ihnen festgesetzten Bestimmungen aus d. J. 593 (diese stehen bei Walter. T. II. p. 9. 11. u. 8). Was den Inhalt angeht, so bezieht dieser sich fast lediglich auf Criminalrecht, enthält nur eine undeutliche Hinweisung auf das alte Römische Recht (Tit. XIV. §. 2.), dagegen aber zuerst jenen so berühmten Satz von der Ausschließung des weiblichen Stammes von der Erbfolge im Allodium (Tit. LXII. §. 6.), der seinen Grund in der ältesten Verfassung der Germanischen Staaten zu finden scheint (cf. Eichhorn l. l. p. 94. sq.). Im Allgem.: cf. J. Fr. Weidener. De natali solo Legis Salicae disquisitio. Viteberg. 1736. 4. G. Wendelin. Leges Salicae illustratae, illarum natale solum demonstratum cum glossario Salico vocum Adnaticarum. Antverp. 1649. fol G. St. Wiesand. De origine et natura legis Salicae. Lips. 1760. 4. H. Cocceji. De lege Salic. [Heidelberg.] s. a. 4. E. Pufendoerff. De legibus Salicis. Lips. 1651. 4. Vertot. Discours sur l'origine des loix Saliques et si c'est precisément en vertu de l'article LXII que les filles de nos rois sont exclues de la succession á la Couronne, in Mem. de l'acad. d. inscr. T. III. p. 355—380. [ed. à la Haye.] T. D. Wiarda. Geschichte und Auslegung des Salischen Gesetzes. Brem. u. Aurich. 1808. 8. F. Ortloff. Von den Handschriften und Ausgaben des

Salischen Gesetzes. Coburg und Leipz. 1819. 8. K. Türk. Forschung. a. d. Gebiete der Geschichte (1829—30) Heft. III. p. 159. sq. E. A. Feuerbach. Die Lex Salica und ihre verschiedenen Recensionen. Erlangen. 1831. 8. Pertz. Archiv. Bd. V. p. 206. sq. J. G. Eccard ad G. G. Leibnitz. Diaq. de orig. Francor. §. XVIII. p. 256. Fabric. Bibl. med. Lat. T. VI. p. 402. sq. [p. 142. sq. M] Silberrad ad Hist. jnr. Heinecc. p. 661—673. Bähr. Röm. christl. Theol. p. 491. sq. Philipps l. l. p. 569. sq. Eichhorn l. l. Bd. I. p. 238—254. Bieuer l. l. T. I. p. 30—45. Ausgaben sind: Aurei venerandique antiqnitatis libelli, Salicam legem contiuentes a Clodoveo, Childeberto et Clotario christianiss. Régibus prius ed. et postremum a Carolo M. emend. et aucti. item Leges Burgundionum, Alemannorum, Saxonum, Bajnvariorum, Ripnariorum, ex veter. libris emendatiores et auctiores [cur. P. Tilins]. Paris. 1573. 12. — Leges Francorum Salica et Ripuariorum cum additionibus Regum et Imperatorum variis ex Mss. codic. emend. auct. et not. perp. illustr. op. et st. J. G. Eccard. Frcft. et Lips. 1720. fol. — Antiquiss. legis Salicae textus vetustior ex bibl. Paris. descriptus recens. Jo. Schiltero. Adj. est accurata subnotatio variationum insigninm tum ex edit. Bas. Jo. Heroldi, tum ex alia vetusta quam ex cod. Guelferbytano eruit Jo. Ge. Eccardus; accessit Pactus legis Salicae textus recentior ex edit. St. Baluzii atque H. Bignonii not. textui ubique subj., in Schilter. Thes. Antiq. Teut. Vol. II. p. 1. sq. — in B. J. Herold. Origin. ac German. antiq. Libri. p. 1. sq. Lindenbrog. Cod. leg. antiq. p. 309. sq. Georgisch. Corp. jur. Germ. p. 1. sq. Goldast. Constitut. Imper. T. III. p. 2. sq. Canciani. Vol. II. [Pactum leg. Sal. antiqnior. ex ed. et c. not. J. G. Eccard] p. 9—20. und [Leg. Sal. reform. c. not. Bignon. et Eccard.] p. 121—176. T. V. [ex cod. Paris] p. 378. sq. [ex cod. Guelpherb.] p. 393. sq. Feuerbach l. l. Walter. T. I. p. 1. sq. cf. p. 160. sq. — Lex Salica synoptice edid. E. A. Th. Laspeyres. Hal. Sax. 1833. 4. — Zur Kritik: cf. Muratori. Antiq. Ital. T. II. p. 286. sq. Baluze. Capitular. T. II. p. 682. sq. 826. aq. — Nun folgen mehrere Gesetzbücher, deren Zusammenhang mit dem Salischen durchaus deutlich aus ihnen hervorleuchtet, nämlich:

1) Die Lex Ripuariorum.

Die Geschichte dieses und der übrigen Deutschen Rechtsbücher geht ganz vorzüglich aus dem Prologus Legis Salicae (p. 8. ed. Eccard.) hervor, denn dort heißt es: „Theodoricus Rex Francorum cum esset Cathalaunis, elegit viros sapientes, qui in regno suo legibus antiquis eruditi erant; ipso autem dictante, jussit conscribere Legem Francorum, Alemannorum et Bajuvariorum et unicuique genti, quae in ejus potestate erat, secundumcon suetudinem suam: addiditque addenda, et improvisa et incomposita resecavit; et

quae erant secundum consuetudinem paganorum, mutavit secundum consuetudinem Christianorum. Et quidquid Theodoricus Rex propter vetustissimam paganorum consuetudinem emendare non potuit, posthaec Childebertus Rex inchoavit corrigere, Chlotarius Rex perfecit. Haec omnia Dagobertus Rex gloriosissimus per viros illustres Claudio, Chadointo, Magno et Agilolfo [über dieſe Männer: cf. Fredegar. chron. c. 28. 78. 90.] renovavit; et omnia veterum legum in melius transtulit; unicuique quoque genti scriptum tradidit. Factae autem sunt leges, ut earum metu humana exerceretur nequitia, tutaque sit inter improbos innocentia; et in ipsis improbis formido suppliciorum; et ut refraenentur nocendi facultates.“ Man ſieht alſo hieraus daß die Geſetze der Ripuarier unter Theodorich, dem Sohne Chlodwigs, Könige von Auſtraſien (511—534) mit dem Rechte der Bajuvarier und Alemannen aufgeſetzt, aber erſt unter Dagobert (622—638) ganz vollendet worden ſind (nach Philipps l. l. p. 572. ſollen unter dieſen erſt Tit. 57—91. dazu gekommen ſeyn). In den erſten 33 Titeln iſt jedoch die Lex Salica nicht benutzt, dann ſind aber bis zum Ende theils viele Beſtimmungen aus dem Saliſchen Geſetze aufgenommen (cf. Titul. XXXI, 3.), theils finden ſich auch Andeutungen auf die Verbindung der Alemannen, Burgunder, Baiern, Frieſen und Sachſen zu einem Geſammtvolke unter den Fränkiſchen Königen (XXXVI, 1—4.), die auf ihren ſpätern Urſprung deuten, folglich als Zuſätze und Nachträge erſcheinen. Auch findet ſich zweimal (Tit. LVIII. u. LIX.) eine Andeutung, daß dem Verfaſſer unſeres Geſetzbuches das Römiſche Recht nicht unbekannt war, wenigſtens enthalten jene beiden Titel etwas, das dem Germaniſchen Rechte völlig fremd iſt. In Bezug auf den Inhalt ſo ſtimmt es ziemlich mit dem Saliſchen Rechte überein, obwol es keineswegs mehr als eine Fortbildung deſſelben erſcheint, dabei aber Perſonen-, Sachen- und Erbrecht beſtimmter als dieſes behandelt, und bereits ſchon (Tit. XXXVI.) Vieles zum Vortheile des Clerus feſtſetzt, und zuerſt ſchon die Ordalien und gerichtlichen Zweikämpfe aufzuſtellen ſcheint (Tit. XXXII, 4. LIX. LXVII, 5. Canciani. T. II. p. 291. sq.). Zur Vervollſtändigung deſſelben ſetzte Karl der Große 803 ein beſonderes Capitulare auf (bei Baluze. T. I. p. 395. Canciani. II. p. 320.). cf. C. A. Rogge. Observationes de peculiari Legis Ripuariae cum Salica nexu. Regiom. 1823. 4. Bähr l. l. p. 493. Eichhorn l. l. p. 267—273. Biener l. l. p. 45—51. Ausgaben ſind: J. Sichard. Leges Ripuariorum, Bajoariorum et Alamannorum. Basil. 1530. 8. — bei Herold l. l. p. 39. sq. Lindenbrog l. l. p. 445. sq. Georgisch l. l. p. 145. sq. Baluze. Capitular. T. I. p. 25. sq. Eccard de Lege Sal. p. 205—280. Canciani. Vol. II. p. 296—320. Walter. T. I. —

2) Die Lex Alamannorum.

Das Geſetz der ſogenannten Alemannen, d. h. desjenigen Germaniſchen Volksſtammes, welcher eigentlich zwiſchen dem Rheine

Main und der Donau wohnte, und von Chlodwig besiegt dann unter den fränkischen Königen den Landstrich von der Lahn an bis an die Rhätischen Alpen inne hatte, war nach einer alten in Handschriften vorkommenden Vorrede („Incipit lex Alemannorum quae temporibus hlodharii regis una cum principibus suis id sunt trigiuta tribus episcopis et trigiuta quatuor ducibus et LXXII comitibus vel cetero populo constituta est") unter Chlotar II., mithin zwischen 613—628 n. Chr. aufgezeichnet worden. Revidirt wurde es dann, wie wir vorhin gesehen haben, unter Dagobert und wie man aus einer andern Vorrede in einer St. Gallener Hdschr. (cf. Pertz. Archiv. Th. V. p. 213. 219. sq.) sieht („In Christi nomine incipit Lex Alamanorum qui temporibus lantrido filio godofrido renovata est." —) erneuert im 8ten Jhrhdt. unter Herzog Lanfrid. Der größte Theil desselben (Tit. I—XXXV.) handelt von den Rechten der Geistlichkeit und des Herzogs und ist vermuthlich erst unter Chlotar II. dazugekommen, das Uebrige fast desselben Inhalts, wie die übrigen deutschen Rechte, nämlich Straf- und Bußgesetze umfassend, einige prioatrechtliche und gerichtliche Bestimmungen, sowie ein Römisches Gesetz (Tit. XXXIX. findet sich auch in der Lex Bajuvariorum Tit. VI, 1.) mit begreifend scheint ältern Ursprunges zu seyn cf. Eichhorn l. l. Bd. I. p. 273. sq. Bähr l. l. p. 494. Hefele. Gesch. d. Einführung des Christenth. in Würtemberg. Tüding. 1837. 8. p. 211. sq. 221. sq. Biener. l. l. P. l. p. 51. sq. Abgedruckt ist dieses Gedicht bei Sichard l. l. Goldast. Scr. Rer. Alemann. T. II. p. 1. sq. Schilter. Thes. Antiq. Teut. T. II. Baluze. Capitul. T. I. p. 54. sq. Herold l. l. p. 61. sq. Walter. T. II. Canciani. T. II. p. 321. sq. Lindenbrog. p. 357. sq. Georgisch. p. 189. sq.

3) Die Lex Bajuvariorum.

Das Baierische Volksrecht zugleich mit dem Rechte der Ripuarier und Alemannen entstanden, aber doch wohl erst dann aufgezeichnet, als die Baiern bereits mit dem Fränkischen Reiche vereinigt waren (cf. Lex Bajuvar. Tit. II. c. 20. §. 3. Dux — qui praeest in populo, ille semper de genere Agilolfingorum fuit et debet esse, quia sic Reges antecessores nostri concesserunt eis.), darum vermuthlich erst unter Dagobert (622—638) verfasst, indem es durchaus keine Zeichen einer Revision an sich trägt und durchweg nach dem Muster der Lex Alamannorum gearbeitet und wie dieses auch die auf die Verhältnisse des Herzogs und der Kirche bezüglichen Gesetze und Bestimmungen vorausschickend (Tit. I. II.), aber durch die von Herzog Thassilo II. im Concilium Aschaimense a. 763. und Concilium Bavaricum apud Dingolvingen a. 772 (bei Canciani. T. II. p. 391. sq. Letzteres auch bei Walter. T. I. p. 293. sq.) hinzugefügten Verordnungen über das kirchliche, öffentliche und bürgerliche Recht, weit vollstän-

diger als dieſes hat jedoch von den ſpätern Fränkiſchen Königen noch einige Zuſätze erhalten, worauf das 788 zu Regensburg gegebene Capitulare Bajuvariorum hindeutet. cf. F. M. Wittmann. Die Bojoarier und ihr Volksrecht. München. 1837. 8. von Juſti in Abh. d. Kurbaierſch. Acad. d. Wiſſenſch. Bd. IV. p. 5. sq. N. Ziergibl. in N. hiſt. Abh. d. Baierſch. Acad. d. Wiſſ. Bd. I. 1774. 4. p. 1. sq. Sterzinger in Abh. d. Baierſch. Acad. d. Wiſſ. Bd. I. p. 97. sq. Savigny. Geſch. d. Röm. R. im Mittelalt. Bd. II. p. 83—94. Bähr l. l. p. 494. Biener l. l. p. 58. sq. Eichhorn l. l. p. 275. sq. Das Geſetz ſelbſt findet ſich bei Sichard l. l. Lindenbrog l. l. p. 391. sq. Georgisch l. l. p. 249. sq. Canciani. T. II. p. 356. sq. Baluze. T. I. p. 91. sq. Herold. p. 85. sq. und iſt beſonders herausgegeben und erläutert in: Mederer. Leges Bajuvariorum oder älteſtes Geſetzbuch der Bajuvarier nach einer alten Handſchrift der Bibliothek zu Ingolſtadt, ins Deutſche überſetzt mit Anmerkungen begl. u. m. fünf andern Codd. Mscpt. verglichen. Ingolſt. 1793. 8. u. in Deſſ. Beitr. z. Geſch. v. Baiern. St. V. H. C. Senkenberg [W. J. W. Kreuser]. De legibus gentis Bavaricae. Gotting. 1742. 4. A. Geyder. Observat. de quibusdam compositionibus a legibus vetustiss. Alemannorum et Bajuvariorum praeceptis. P. I. Basil. 1832. 8.

4) Die Lex Frisionum.

Das Geſetzbuch des alten Frieslandes iſt jedenfalls eher aufgeſetzt worden, als dieſes durch die ſeinen Bürgern 733 durch Pipin wiederfahrene Niederlage mit dem Fränkiſchen Reiche vereinigt wurde und am Richtigſten mag wohl Siccama Praef. l. l. p. 4. annehmen, daß es während Dagobert I. in Auſtrien König war († 638) niedergeſchrieben wurde. Es unterſcheidet ſich weſentlich von allen übrigen Deutſchen Geſetzſammlungen, indem darin der König nur primus inter pares iſt und von einem Succeſſionsrechte keine Rede zu ſeyn ſcheint (cf. Tit. I. u. XV.), weil ferner die Rechte des Clerus nur äußerſt gering ſind und darin der chriſtlichen und heidniſchen Religion auf gleiche Weiſe Schutz zugeſichert wird (cf. Fris. Tit. V, 1. v. Wulemar. Tit. XII.). Indeſſen ſcheint diejenige Lex, welche wir noch jetzt vor uns haben (Lex Frisionum s. antiquae Frisionum leges a reliquis veterum Germanorum legibus separatim editae et not. ill. a Sibr. Siccama Ieto. Acced. Statuta Opstalbomica a. 1323. rogata. Franeq. 1617. Recens. accuratius et ordinatius edid. D. C. W. Gaertner. Lips. 1730. 4. — Lex Frisionum recens. introd. et annotat. instr. E. Th. Gaupp. Vratislav. 1832. 8. — bei Herold l. l. p. 131. sq. Lindenbrog. l. l. p. 487. sq. Georgisch. p. 409. sq. Canciani. T. III. p. 1. sq.), nicht das eigentliche alte Original zu ſeyn, ſondern vielmehr, wie man aus zwei Stellen deſſelben (Tit. VII, 2. XVII, 3.) annehmen kann, eine auf Karls des Großen Veranlaſſung und Befehl veranſtaltete Umarbeit-

ung (cf. Canciani. T. III. p. XI.). Zu dieser Lex mögen aber wenig später noch Supplemente hinzugekommen seyn, welche das Mangelhafte ergänzen, das Fehlerhafte verbessern und das Fehlende hinzufügen sollten, nämlich die sogenannten Additiones Sapientum Wulemari et Saxamundi, die wir ebenfalls noch besitzen, sowie noch die als dritter Theil der Lex Frisionum betrachteten sogenannten Leges Obstalbomicae (daher so benannt, weil die alten Gewohnheitsrechte der Friesen auf der Generalversammlung der Friesischen Stände zu Upstalsbom 1323 in einen Band gesammelt wurden cf. Wiarda. Von den Landtagen der Friesen in den mittlern Zeiten bei Upstalsboom. Bremen. 1777. 8. IIte Ausg. Leer. 1818. 3.), die Lateinisch 14 Artikel enthalten (bei Gaertner l. l. p. 143 — 154.) und Friesisch 35 umfassen (bei Wiarda l. l. p. 173. sq. [IIte A. p. 190. sq.]), überdieß noch in Ordnung und Inhalt von einander abweichen und sich besonders von der alten Lex Frisionum dadurch auszeichnen, daß sie vorzüglich viele vortheilhafte Bestimmungen über die Verhältnisse des Clerus enthalten, was sich durch die Theilnahme desselben an der Gesetzgebung derselben leicht erklären läßt („Tit. I. In nomine Dei amen. Anno nativitatis Domini MCCCXXIII altera Die Lamberti nos Grietmanni, Judices, Praelati, et clerus terrarum Oestergoe et Westergoe cum caeteris Zelandiis Frisiae ad concordiam et reformationem constitutionum Opstalsboem constitutarum, ordinamus, diversitates litterarum aub hac forma singulis articulis reformatis et conscriptis, nunc et perpetuo valituris" cf. Wiarda l. l. p. 167. sq.). Im Allgem.: cf. Eichhorn l. l. p. 620. sq. Biener l. l. p. 67. sq. Wiarda l. l. p. 24. sq. Friccius in Dreyer. Samml. verm. Abh. Th. III. nr. 2. p. 1325. sq.

5) Die Lex Saxonum.

Daß die alten Sachsen schon zur Zeit Adams von Bremen gute Gesetze hatten, erhellt aus seiner Hist. Eccles. Lib. I. c. 5., wo er sagt: „Legibus etiam ad vindictam malefactorum optimis utebantur et multa utilia atque secundum legem naturae honesta in morum probitate studuerunt habere", allein es fragt sich, wie diese beschaffen waren. Nun findet sich aber im Capitulare de Partibus Saxoniae c. 33. eine ausdrückliche Andeutung einer lex Saxonum de perjuriis (Lex Sax. Tit. II, 8. 9.) und in dem Capitul. Saxon. a. 797 c. 3. 7. 10. wird ausdrücklich eine Ewa Saxonum erwähnt, worunter Eichhorn l. l. p. 618. sq. am Liebsten Gewohnheitsrechte verstanden wissen will. Daher geht man am sichersten, wenn man annimmt, daß zwar in der That ein altes Volksrecht der Sachsen existirt hat, daß dieses aber unter Karl dem Großen in die noch jetzt vorhandene Lex Saxonum übergegangen ist, unter dem zu dem alten beibehaltenen Gewohnheitsrechte der Sachsen noch die Bestimmungen über peinliche Strafen u. dgl. hinzugekommen seyn mögen.

Dieſes Geſetz erhielt ſich auch noch nach dem Untergange der Carolinger fortdauernd unter den Sachſen, wenigſtens erzählt Wippo, Vita Conradi Salici, in Pistorius SS. rer. Germ. Tom. III. p. 430.: „reversus Rex de Ripuariis ad Saxoniam venit, ibi legem crudelissimam Saxonum secundum voluntatem eorum constanti auctoritate roboravit". Sie ſtehen bei Tilius l. l. Herold p. 121. sq. Lindenbrog l. l. p. 471. sq. Georgisch l. l. p. 453. sq. Leibnit. Scr. Rer. Brunsvic. T. I. p. 77. sq. Canciani. T. III. p. 37. sq. Walter l. l. C. W. Gaertner. Saxonum leges tres, quae extant antiquissimae aetate Caroli M. confectae. Acc. Lex Frision. c. not. Sibr. Siccamae. Lips. 1730. 4. [cf. J. G. Müller praes. Einert. Fragm. observat. ad veterem Legem Saxonicam. Lips. 1779. 4.] Die dazu gehörigen Capitulare ſ. b. Fürstenberg. Monum. Paderborn. p. 320. Conring. De orig. jur. Germ. p. 339. sq. Baluze. Capit. T. I. p. 250. II. p. 139. v. A. Meinders. De statu religionis et reipubl. sub Carolo M. ac Ludovico Pio in veteri Saxonia. Lemgov. 1711. 4. Fr. A. Leo. De legum criminalium Saxonicarum antiquar. et medii aevi ingenio. Lips. 1786. 4. Im Allgem.: cf. Biener l. l. p. 76—88. Eichhorn l. l. p. 621. sq. Spangenberg. Beitr. zu d. deutſch. Recht. d. M. A. p. 179. sq. E. Th. Gaupp. Recht und Verfaſſung der alten Sachſen mit einer kritiſchen Ausg. deſſ. Breslau. 1837. 8. —

6) Die Lex Angliorum et Werinorum Hoc est Thuringorum.

Das dritte Geſetz, welches Karl der Große auf dem 802 gehaltenen Reichstage revidiren, überſetzen und niederſchreiben ließ, war vermuthlich das Gewohnheitsrecht der Thüringer, zu welchem noch einige Geſetze der alten Variner und Angeln [über dieſe beiden Volksſtämme: cf. Ruperti ad Tacit. Germ. c. 40. T. IV. p. 171.] gekommen ſeyn mögen, und umfaſſt in ſeinen 17 Titeln mit Ausnahme des 6ten de alodibus und des 13ten, der blos die Worte „libero homini liceat hereditatem cui voluerit tradere" enthält, blos Compoſitionen mit Uebergehung aller peinlichen Strafen. Ob man aus der Ueberſchrift des 5ten Titels „Haec judicia Vulemarus dictavit" auf den Verfaſſer oder Redacteur dieſer Geſetze ſchließen darf oder nicht, bleibt einer genauern Unterſuchung überlaſſen, obgleich es nicht unwahrſcheinlich iſt, daß er mit dem bei dem Geſetzbuche der Frieſen erwähnten gleichnamigen Manne eine und dieſelbe Perſon iſt. Daß aber Lex Angl. Tit. X, 9., wo von einer regia potestas die Rede iſt, Niemand anders gemeint ſeyn kann, als Karl der Große, ergiebt ſich ſchon daraus, weil dieſer nach dem Tode des Däniſchen Königs Gottfried von 808 an über die Angeln und Variner geherrſcht hat. Das Geſetz ſelbſt ſteht bei Leibnit. Script. Rer. Brunsvic. T. I. p. 81. sq. Herold l. l. p. 127. sq. Linden-

brog l. l. p. 479. sq. Georgisch l. l. p. 445. sq. Canciani. T. III. p. 31. sq. Walter l. l. u. in E. Th. Gaupp. Das alte Gesetz der Thüringer oder die lex Angliorum et Werinorum hoc est Thuringorum in ihrer Verwandtschaft mit der Lex Ripuaria dargest. u. m. erklär. Anm. herausgeg. Vorausg. e. Abh. üb. d. Familien d. altgermanischen Volksrechte. Breslau. 1834. 8. Dazu: v. C. G. Rössig. Comm. ad titulos sex priores legis Angliorum et Verinor. adj. observ. jur. publ. feod. civ. Erlang. 1785. 4. Im Allgem.: cf. W. F. Kraut. Ueb. d. Lex Angliorum et Werinorum, in Falk's Eranien IIte Lief. Heidelberg. 1828. 8. p. 122. sq. Eichhorn l. l. p. 623. sq. Philipps. Bd. II. p. 278. sq. Biener l. l. p. 89. sq. —

7) Die Lex Anglosaxonum.

Ob die Angeln und Sachsen bei ihrem Einfalle in England auch alle Gesetze mit hinüber gebracht haben, läßt sich nicht bestimmen, daß aber fast allein Gewohnheitsrechte von den Königen Aethelbert (zwischen 501—604), Chlotar (um 678), Eadrich (um 685), Ina (688) und Withrad in Angelsächsischer Sprache aufgezeichnet und gesammelt wurden, zeigt das ganze Wesen und der Inhalt der noch jetzt vorhandenen Rechte, wenigstens unterscheiden sie sich von den altgermanischen fast in keinem Punkte cf. Dreyer. De usu gemino juris Anglo-Saxonici in explicando jure Cimbrico et Saxonico. Kilon. 1747. 4. W. Blackstone. Comment. on the law of England. Oxford. [1764. IV Voll. 4. Ed. XIV. with not. by Ed. Christian. Lond. 1803. Ed. XV. ib.] 1809. IV Voll. 8. V. I. p. 64. sq. IV. p. 410. sq. C. H. S. Gatzert. De jure communi Angliae. Gotting. 1765. 4. G. Philipps. Diss. de Anglo-Sax. re judiciaria. Gotting. 1825. 4. u. Vers. e. Darstell. d. Angelsächs. Rechts. ebd. 1825. 8. Sharon Turner. The history of the laws of the Anglo-Saxons, in sein. Hist. of the Anglo-Sax. Lond. 1823. III Voll. 8. App. III. Vol. II. p. 480—517. und On the manners of the A. S. after their occupation of England. ib. T. III. p. 1—143. und On the government and constitution of the A. S. ib. p. 144—256. R. Schmid. Angelsächsisches Recht, im Hermes 1828. Th. XXXI. p. 221—265. 1829. Th. XXXII. p. 232—264. u. v. s. Ausg. Th. I. p. LXXVIII. sq. Biener l. l. p. 94. sq. Canciani l. l. p. 211. sq. Ausgab. sind: *Ἀρχαιονομία* s. de priscis Anglorum legibus libri, sermone Anglico, vetustate antiquiss. aliquot abhinc saeculis conscr. atque nunc demum magno Jurispr. et amant. antiq. omnium commodo e tenebris in lucem vocati a G. Lambardo. Lond. 1568. 4. Ed. II. emend. cur. Abr. Wheloc. Cantabrig. 1644. fol. — Leges Anglo-Saxonicae ecclesiasticae et civiles. E codd. mss. contulit, not. vers. et glossar. adj. D. Wilkins. Lond. 1721. fol. — Die Gesetze der Angelsachsen in der Ursprache mit Uebersetzung und Erläuterung. von

R. Schmid. Th. I. Leipzig. 1832. 8. — Leges Anglosax., Lat. b. Cauciani. T. IV. p. 225. sq. — Die Gesetze des Königs Ina in 76 Cap., b. Leo Altd. u. Angels. Chrest. p. 39. sq.

8) Die Gesetze der alten Einwohner von Wales.

Auch diese gehören in den Kreis der in diese Periode fallenden Rechtsbücher, denn ob sie gleich zu Theil aus heidnischer Zeit stammen und also auch einen ihrer Religion entsprechenden Inhalt haben müssen, so sind sie doch erstens wegen ihres Alters, zweitens wegen ihrer Originalität und drittens wegen ihrer Einfachheit höchst merkwürdig. Sie bestehen aber aus zwei Theilen, nämlich aus dem Gesetzbuche des Dyouwall Moelmud 400 v. Chr. angeblich und dem darauf gegründeten Codex des Hywel Dda 940 n. Chr. Sie stehen im Original in: The Myvyrian archaeology of Wales. Lond. 1807. Vol. III. nr. 5 u. 6. und in: Cy Freith Jeu Hywel Dha ac Erail i. e. Leges Wallicae (edd. G. Wotton et G. Clarke). Lond. 1730. fol. und in Englischer Uebersetzung in Probert. Ancient laws of Cambria. Lond. 1823. 8. p. 1. sq. p. 29. sq. cf. Gervinus. Gesamm. Schriften. Bd. VII. p. 489. sq.

Anmerkung. Ueber die Gesetze, welche die Nordischen Gothen seit ihrem fabelhaften Gründer und ersten Gesetzgeber Zamolxis gehabt haben sollen: cf. Lugdius. Zamolxis primus Getarum legislator. Upsal. 1687. 4. J. O. Stierhoock. De jure Sueconum et Gothorum vetusto. Holm. 1682. 4. J. Messenius Leges Suecorum Gothorumque per Raynaldum Jugemundum latae. Holm. 1614. 4. J. Loccenius. Sueciae regni leges provinciales. 1671. fol. u. J. J. Netzel. De fatis litteraturae juridicae in Suecia comment. Upsal. 1770. 4. Ueber die Gesetze der Scandinavischen Halbinsel, die allerdings bereits in dieser Periode ihren Ursprung hatten, aber in der folgenden erst aufgezeichnet wurden, wird auch erst in der zweiten Abtheilung dieses Werkes die Rede seyn.

9) Die Leges Longobardorum.

Die Longobarden hatten lange ehe Karl der Große sie überwand, bereits geschriebene Gesetze und noch ältere ungeschriebene Gewohnheitsrechte, welche nach Paulus Diac. L. IV. c. 44. („Hic Rotharis, Rex Longobardorum, leges quas sola memoria et usu retinebant, scriptorum serie composuit, codicemque ipsum edictum appellari praecepit") zuerst ihr König Rotharis 643 unter dem Namen Edictum gesammelt hatte und welche dann durch die Gesetze seiner Nachfolger Grimoald (um 668), Luitprand (zwischen 713—724), Rachis (um 746) und Aistulf (um 754) vermehrt worden waren. Bis zu Karls des Großen Zeit waren sie indessen noch nicht zu einem systematisch gearbeiteten Gesetzbuche gediehen, allein nach diesem, nachdem dieser und seine Nachfolger bis auf Lothar II. († 1137), oder da das ihm zugeschriebene Gesetz (Lomb. L. III. S. 40. L. 2.) in den meisten Handschriften fehlt und vermuthlich erst später hinzugesetzt wurde, da auch die Glossen sich

nicht auf daſſelbe erſtrecken (cf. Savigny l. l. p. 211.), bis auf Heinrich II. (III. † 1056) herab Nachträge geliefert hatten (ſ. d. Canciani. T. I. p. 148—239. Walter. T. III. p. 666. sq.), wurde ſie zu Ende des 11ten oder zu Anfange des 12ten Jhrhdts von einem unbekannten Verfaſſer, den man mit Goldast. Collectio leg. et consuet. imperial. Frcft. 1613. fol. T. III. p. 11. früher für Paulus Diaconus, wiewohl ohne Grund (cf. Savigny l. l. Bd. II. p. 212. sq.), gehalten hat, zu einer Sammlung, die unter dem Namen Lombarda bekannt iſt, vereinigt und nach den Materien in drei Bücher eingetheilt, in welcher Geſtalt ſie lange Zeit fortdauerte. Ihrem Inhalte nach enthält ſie größtentheils rein deutſches Recht, obwohl auch zuweilen dem Römiſchen eine Stelle eingeräumt worden iſt (cf. Savigny l. l. p. 219. sq. I. p. 123. sq. 129. sq. 154. sq.). Im Allgem.: cf. Mariae Lupi Codex diplomat. civitatis et eccles. Bergomatis notis et animadvers. illustr. Vol. I. 1764. fol. K. Türk. Die Longobarden und ihr Volksrecht. Roſtock. 1835. 8. M. J. Gerstner. De comituali juris comm. Longobard. investitura. Ingolst. 1831. 8. Blume in Pertz Italiäniſche Reiſe. Hannover. 1824. p. 222—301. Biener l. l. p. 125—152. Tiraboschi. T. V. p. 228. sq. Savigny l. l. Bd. II. p. 209. sq. Eichhorn l. l. Bd. I. p. 625. sq. II. p. 223. sq. Bähr l. l. p. 499. sq. Ausgaben ſind: Leges Longobardorum c. Capitulari divi ac sacratissimi Caroli M. Imp. et francie regis ac novelle constitutiones dni Justiniani imp. cum praefatiuncula et annotationibus in ipsas LL. et constitutiones novellas per clariss. et spectabilem virum Dom. Nicolaum Boherii. 1512. Lugd. 8. — Leges Longobardorum cum acutissimis glossis D. Caroli de Tocco Sicculi multis marginalibus Postillis decorate. Una cum capitulari Car. M. Addita fuere insuper in easdem leges luculentiss. Commentaria eminentiss. Dr. D. Andree de Barulo nec non annotat. Cl. Jur. ntr. interpr. Nicolai Boerii. Venet. 1537. 8. — (chronologiſch bei:) Herold l. l. p. 159. sq Muratori. Scr. Rer. Ital. T. I. P. II. p. 1. sq. Georgisch l. l. p. 945. sq. Canciani. T. I. p. 57. sq. cf. p. 240. sq. Walter. T. I. p. 670. sq. (ſyſtematiſch bei:) Goldast l. l. p. 11. sq. und Lindenbrog l. l. p. 509. sq. — Einige Stücke einer im 7ten Jhrhdt. verfaſſten griechiſchen Ueberſetzung der Geſetze Rothars ſind herausgegeben in: Fragmenta versionis graecae legum Rotharis, Longobardorum Regis. Ex cod. Paris. gr. 1384. primus edid. C. E. Zachariae. Heidelberg. 1835. 8. —

10) Die Capitularien der Fränkiſchen und Deutſchen Könige.

Nachdem ſchon unter den Merovingern eine Art von Reichsgeſetzgebung durch Verordnungen begonnen hatte, welche die Könige mit Beiſtimmung des Adels und der Biſchöffe zu erlaſſen pflegten,

und als dergleichen verschiedene Arten unter dem allgemeinen Namen von Präceptionen, Constitutionen, Decretionen, Edicten und Pactionen aufgeführt werden, so fangen dieselben unter den Carolingern und vorzüglich seit Karl dem Großen an sehr häufig zu werden, ob sie gleich jetzt einen besondern Namen erhalten, nämlich den der Capitularia, worunter man zwar eigentlich jedes in Capitel eingetheilte Werk versteht, das sich dann vorzüglich auf die Form der Berathung (auf den Reichstagen) und die Abfassung bezieht, aber zugleich auch bezeichnet, daß eine solche Verordnung nur mit dem Rathe der Reichsstände abgefaßt werden könne, obwohl man deshalb noch nicht annehmen darf, daß alle Capitularien, welche wir haben, darum auch die auf den Reichstagen verfaßten Originalverordnungen sind, sondern auch unter diesem Namen alle Auszüge mit begriffen werden, welche der König aus Synodalbeschlüssen und Originalcapitularien oder welche ein Privatmann zu seinem eigenen Gebrauche etwa ausziehen ließ (cf. Baluze. Praef. ad Capit. c. 2. sq. Tom. I. Eichhorn l. l. p. 627.). Waren nun einige dergleichen Capitulare deshalb aufgesetzt um die Gesetze der einzelnen Völker zu ergänzen und zu verbessern, so ließ man das Volk zusammenrufen, las sie vor und wenn dasselbe seine Zustimmung ertheilt hatte, so trug man sie in das dem Volke eigenthümlich angehörige Gesetzbuch ein, wo sie dann nicht mehr Capitularia, sondern eigentliche Leges waren (Capitul. III. 803. c. 19.). Geschrieben und in die Reichsarchive deponirt wurden sie in der lateinischen Sprache, die ja seit Chlodwig im Fränkischen Reiche einmal zum Geschäftsstyl recipirt war, allein mußten sie dem Volke selbst vorgelesen werden, so übersetzte man dieselben erst ins Deutsche und trug sie demselben auch in dieser Sprache vor (Fel. Faber. Hist. Suec. c. 7. bei Goldast. Scr. Rer. Suev. p. 58.). Da nun die Menge derselben immer mehr zunahm, indem fast alle Kaiser dergleichen herausgaben und ebendeshalb es schwierig war sie bei eintretender Noth in den Archiven gleich zusammen zu finden, so unternahm es ein gewisser Ansegisus, der aber mit dem gleichnamigen Bischoff von Sens nicht verwechselt werden darf, in der Gegend von Lyon geboren war, dann im Kloster Fontanelle als Mönch lebte, dann von Karl dem Großen zur Aufsicht über die königlichen Gebäude und zu verschiedenen andern Verrichtungen gebraucht, mit der Abtei zu Flais im J. 807 und zuletzt von Ludwig dem Frommen mit der zu Luxeu und Fontanelle belohnt wurde, an welchem letztern Orte er auch 833 n. Chr. verschieden ist (Ansegisi vita, auctore chronogr. Fontanellensi c. not. nonn. in Act. SS. O. Bened. Sec. IV. P. I. p 630. sq. und c. comment. praev. et not. P. Bosch. in Act. SS. Antv. Jul. T. V. p. 90. sq. Cave. T. II. p. 19. Ceillier. T. XVIII. p. 539. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 509. sq. Pagius. Crit. Baron. T. XIV. p. 323. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. X. p. 85. sq. [XII. p. 252. sq. ed. Harl.] und Bibl. med. Lat. T. I. p. 294. sq.), 827 eine Sammlung derselben anzulegen, welche mit Uebergehung der ältern Gesetze in

vier Büchern und drei Anhängen nur die Capitularien Karls des Großen und Ludwigs des Fr. bis auf seine Zeit enthält und dem Inhalte nach Buch I. Kirchliche, Buch II. Weltliche Verordnungen Karls des Gr., B. III. Kirchliche und B. IV. Weltliche Verordnungen Ludwigs des Frommen begreift und zwar so, daß der App. I Nachträge zum ersten, der App. II Nachträge zum zweiten und der App. III Nachträge zum dritten und vierten Buche hinzufügt. Die Fortsetzung dieses Werkes unternahm ein Diaconus aus Mainz Benedictus, mit dem Beinamen Levita (cf. Hist. litt. de la France. T. IV. p. 389. sq.) um 845 auf Veranlassung des Erzbischoffs Otgar, indem er dasselbe mit drei Büchern vermehrte und darin diejenigen Verordnungen aufnahm, die jenem entgangen waren. Indessen enthalten seine drei Bücher nicht blos Capitularien, sondern auch Canones, Decretalia, Stellen aus der H. Schr. und den Kirchenvätern, den Gesetzen Deutscher Völker, vorzüglich der Baiern, der Lex Romana, Julians Novellen und dem Codex Theodosianus (cf. Savigny. Th. II. p. 100. sq. cf. p. 96. sq.). Zu dieser Sammlung sind aber nach Benedict von einem Ungenannten noch 4 Zusätze oder Additiones gekommen, von denen der erste das vollständige Concilium Aquisgranense a. 817 enthält, der zweite fast allein aus dem Concil. Paris VI. a. 829 besteht, und die beiden letzten aus verschiedenen meist kirchenrechtlichen, oft aber auch unächten Quellen zusammengetragen sind. Ausgaben dieser Sammlungen sind: Caroli M. Capitula cum annotat. Viti Amerpachii. Ingolst. 1545. 8. — Leges Francicae per Ansegisum Lobiensum abbatem collectae, bei Herold. Orig. et antiq. Germ. libr. p. 263. sq. — Karoli Magni et Ludovici Pii capitula s. Leges eccles. et civiles ab Ansegiso Abb. et Benedicto Levita collectae libris septem, adjectis etiam aliis eorundem regum et Karoli Calvi capitulis. Glossar. s. significatio rerum et verborum obscuriorum, quae in iisdem Capitulis leguntur. Editio altera auctior et emendatior. Ex bibl. Pithoeana. Paris. 1653. 8. und bei Fr. Lindenbrog. Cod. leg. antiq. p. 823. sq. — Capitular. Karoli M. et Ludovici Pii libri VII. Coll. ab Ansegiso Abb. et Benedicto Levita ante annos octingentos. Nunc primum prodeunt integri et emendati ope XIX antiq. exemplar. mss., in St. Baluze. Capitular. Reg. Fr. T. I. p. 693. sq. var. leg. instr. in P. Georgisch. Corp. jur. germ. ant. p. 1285. sq. p. 465. sq. u. Canciani. T. III. p. 127. sq. T. V. p. 15. sq. [Zur Kritik: cf. Fr. Pithoeus. Glossar. ad libros Capitular. bei Baluze l. l. T. II. p. 706. sq. u. J. Sirmond. Not. ad Capitul. ib. p. 760. sq.] — Gleichzeitig mit der von Benedictus Levita angelegten Sammlung ist der auf Befehl Lothars für sein Königreich Italien 847 (hier galten sie nämlich in dem der Fränkischen Herrschaft unterworfenen Theile. cf. C. 9. D. X. [Leo IV. a. 847.]) angelegte Auszug aus den Capitularen Karls des Großen und Ludwigs des Frommen, welcher bei Goldast. Collectio consuetudinum et legum imperialium. Frcft. ad M. 1513. fol. p. 102. sq. und Walter. T. III. p. 583. sq.

abgedruckt iſt. cf. Tiraboschi. VI. p. 362. Die Capitularien ſeit Ludwig dem Frommen ſind nicht beſonders geſammelt, ſondern wir haben dieſelben blos einzeln. Neuere Sammlungen aber ſind: Capitularia Regum Francorum, maddita sunt Marculfi mon. aliorq. formulae veter. coll. St. Baluzius. Paris. 1677. Venet. 1772. II Voll. fol. Nova edit. auctior et emendatior ad fidem autogr. Baluzii qui de novo textum purg. notq. castig. et adjecit; access. vita Baluzii partim ab ipso scripta, catalogus operum hujus viri clariss. c. animadv. hist. et index var. oper. ab illo illustr. cur. P. de Chiniac. Paris. 1780. II Voll. fol. — Walter. T. II. und Pertz. Monumenta Germaniae. T. II u. IV. — Die Fragmente der Vor-Karolingiſchen Conſtitutionen und Perceptionen ſ. bei Baluze. T. I. p. 5. sq. Walter. T. II. p. 1—18. — Im Allgem.: cf. Jamet. De la legislation des Capitulaires, in Wolowski Revue de legislat. et de jurispr. Paris. 1836. T. III. Eichhorn l. l. Bd. I. p. 626—634. Biener l. l. P. I. 160—226. Struve. H. J. VI. p. 9—13. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 375. sq. —

11) Die alten Formelbücher.

Obwohl eigentlich nicht ihres Zweckes, wohl aber ihrer Form wegen gehören auch die von den Schreibern kirchlicher und anderer Urkunden bei rechtlichen Ausfertigungen jeder Art und jedes Inhalts angewendeten Muſter oder Formulae mit hierher. Die Hauptſammlung derſelben ſind des ſchon oben p. 179. erwähnten Marculphus Formularum libri duo, welche vermuthlich 660 n. Chr. verfaſſt wurden (cf. Bignon b. Baluze. Capit. T. II. p. 862.) und auch bei Canciani. T. II. p. 177. sq und Walter. T. III. p. 285. sq. abgedruckt ſind. Zu dieſen gehört noch der zuerſt von Bignon in Marculfi aliorq. formulae. Paris. 1613. 8. ib. 1665. 4. p. 375. aq. und dann bei Baluze l. l. T. II. p. 434. sq. bekannt gemachte Appendix, worin ſich Formeln bis auf Ludwig den Frommen herab vorfinden (cf. Bignon bei Baluze. T. II. p. 863.) und eine zweite Zuſammenſtellung der Formeln des Marculphus mit andern aus den Sirmondſchen, Bignonſchen und übrigen Sammlungen mit unterlaufenden, gewöhnlich nach ihrem erſten Herausgeber die Lindenbrogſchen genannt (bei Liudenbrog. Cod. leg. antiq. l. l. p. 1213. sq. Baluze l. l. p. 519. sq. Cauciani. T. III. p. 481. sq. Walter l. l. p. 412. sq.). Ferner gehören hierher diejenigen Formeln, die, weil ſie ſich vorzugsweiſe auf die Stadt Angers beziehen, formulae Andegavenses heißen (cf. Hist litt. de la Fr. T. III. p. 321. sq.), die wohl nicht von einem Verfaſſer herrühren, noch weniger bereits um 519 fallen, ſondern ins achte Jhrhdt. gehören und ebenfalls noch erhalten ſind (in Mabillon. Anal. T. IV. p. 234. sq. [Ed. II. p. 388. aq.] Cauciani. T. III. p. 468. sq. Walter. T. III. p. 497. aq.), desgleichen die von Baluze bekanntgemachten Formelſammlungen, die man durch die Namen

Formulae Baluzianae majores (b. Baluze Capitul. T. II. p. 557. sq. Canciani. T. III. p. 451. sq. Walter. T. III. p. 458. sq.) und minores, oder weil sie größtentheils auf Auvergne Bezug haben, auch Formulae Arvernenses genannt hat (cf. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 694. sq. — Bei Baluze Miscell. L. VI. Paris. 1713. p. 546. sq. Canciani. T. III. p. 464. sq. Walter. T. III. p. 488. sq.), ferner eine von Sirmond aufgefundene und zuerst bei Bignon gedruckte Sammlung (bei Baluze. T. II. p. 467. sq. Bignon l. l. p. 291. sq. Canciani. T. III. p. 434. sq. Walter. T. III. p. p. 373. sq.) unter dem Titel der Formulae Sirmondicae oder Formulae veteres secundum Legem Romanam bekannter und von einem ungenannten Verfasser aus der Gegend von Tours zusammengetragen, der später als das Breviarium Alaricianum in Gebrauch kam, gelebt haben muß, da er auf dieses sowohl als auf das Römische Recht vorzügliche Rücksicht nimmt, desgleichen die zuerst von Bignon aufgefundenen und nach ihm Formulae Bignonianae genannten aus der Carolingischen Zeit stammenden und auf das Salische Gesetz basirten Formeln (bei Bignon l. l. p. 195. sq. Baluze. Capit. T. II. p. 495. sq. Canciani. T. II. p. 296. sq. Walter l. l. T. III. p. 399. sq.), ferner die sogenannten Formulae Alsaticae aus dem 9ten Jahrhundert stammend größtentheils das Helvetische Alemannien betreffend und für den Gebrauch der Canzlei eines Prälaten eingerichtet (Primus ed. Le Pellatier, in Ejd. Edit. Dionysii Codic. Canon. eccles. Rom. Paris. 1687. fol. p. 433. sq. Eccard ad Leg. Salic. p. 732. sq. Canciani. T. II. p. 401. sq. Walter. T. III. p. 523. sq.), desgleichen die sogenannten Formulae Alemannicae, auch nach dem, der sie der Vergessenheit, welcher sie vermuthlich im Archive des Klosters St. Gallen, wo er sie fand, anheimgefallen wären, Formulae Goldastinae genannt, aus dem 8ten Jahrhundert stammend und größtentheils deutsches Recht betreffend (bei Goldast. Scr. Alem. T. II. P. I. p. 300. sq. und Canciani. T. II. p. 414. sq.), ferner die sogenannten Formulae rituales (z. B. Formulae rit. s. liturgia ferme ante sexcentos annos in Mediolanensi Imper. Henrici coronatione usurpatae bei Muratori. Anecd. T. II. und Canciani. T. I. p. 277. sq.; Preces ritusque in purgatione vulgari adhibiti, bei Canciani l. l. p. 282. sq. und Ordo probandi homines de crimine suspectos per ignitos vomeres, candens ferrum, aquam ferventem vel frigidum olim usitatus ebd. Vol. II. p. 453. sq. exorcismi bei Lindenbrog l. l. p. 1299. sq.), zu denen auch das obenerwähnte Liber diurnus u. a. dgl. Bücher gehört, und endlich die in den verschiedenen Handschriften der Lex Longobardorum zur Erklärung beigefügten Formeln und Glossen, bekannt unter dem Namen der Formulae Longobardicae (bei Muratori. Scr. Ital. T. I. P. II. p. 1. sq. Canciani. T. I. p. 57. sq. Walter. T. I. p. 670. sq. Andere bei Canciani. T. II. p. 465. sq. 472. sq. V. p. 54. sq. Walter. T. III. p. 547—558.). Im Allgem.: cf. J. A. L. Seiden-

sticker. De Marculfinis similibusque formulis. Csp. I et II. Jen. 1815—16. II Ptes. 4. Savigny. Bd. II. p. 125. sq. Bähr l. l. p. 500. sq. Eichhorn l. l. Bd. I. p. 652—660. Biener l. l. p. 303. sq. Butenschoen in Millin Mag. Encycl. VIII an. 1803. T. V. p. 374. sq.

12) Die Gesetze des Königreichs Jerusalem oder Les Assises et bons Usages du R. de Jérusalem.

Obgleich die Abfassung derselben eigentlich erst in die folgende Periode gehört, so fällt doch die eigentliche Entstehung derselben bereits in diese, denn noch jetzt besitzen wir eine Sammlung von gesetzlichen Verordnungen und Bestimmungen, die nach dem Muster des Französischen Rechts, vorzüglich in Bezug auf das Lehenswesen eingerichtet waren, deren Redaction zwar bereits 1099 von Gottfried von Bouillon veranstaltet und durch Philipp von Navarra besorgt war, die aber erst unter spätern Königen vervollständigt und dann durch Jean d'Ibelin († 1263) aus Ueberlieferungen (1250) wiederhergestellt und wahrscheinlich von einem Cyprischen Gelehrten nach 1369 in diejenige Gestalt, in welcher wir dieselben noch jetzt vor uns haben, gebracht worden seyn mag. cf. Taillandier. Diss. sur les Assises de Jérusalem, in der Thémis. T. VII. Livr. 38. Pardessus. Diss. sur les Assises de Jerus. Paris. 1829. 8. Schmid im Hermes. Bd. XXX. p. 315. sq. Wilken. Gesch. d. Kreuzzüge. Bd. I. p. 307. sq. 325. sq. und Beyl. p. 17. sq. 24. sq. 34. sq. 37. sq. Hist. Litt. de la Fr. T. VIII. p. 612. sq. XIII. p. 94. sq. Canciani. Leg. Barb. T. V. p. 109. sq. II. p. 481. sq. Ausgaben sind (Französische): Assises et bons usages du Royaume de Jerusalem par Jean d'Ibelin avec des notes par G. Thaumas de Thaumasière. Paris. 1690. fol. und Assises du Roy. de Jerus. (textes frsuçais et italiens) conférées entre elles ainsi qu'avec les lois des Francs, les capitulaires, les établissements de St. Louis et le droit romain, suivis d'un précis histor. et d'un glossaire publ. s. un Ms. de la biblioth. de St. Marc de Venise p. V. Foucher. Paris et Rennes. 1839. II Voll. 8. — (Lateinische, wenigstens angek.) Prim. integra ex gennin. depromt. codd. mss. adj. lect. var. et praef. c. glossar. notq. edid. H. Kauster et J. C. Bludtscht. Stuttgart. 1830. 8. — (Neu-Griechisch) Ἀσίζαι τῶν Ἱεροσολύμων, prim. gr. ed. Zachariae, Hist. Jur. Gr. Rom. Delin. Ined. p. 137—190. — (Italiänische) Assise e bone usanze del reame de Hyerusalem. Venezia. 1525. fol. Superior Curia. Scripturae Sepulchri seu Assisiae et Consuetudines regni Hierosolym. ab inclito Duce Godfrido Bullionaeo, primo in Regem electo, inst. inde vero emend. et auctae, a Johanne de Ibelin Comite Joppe et Ascalonae, Domino Ramae etc. restitutae et Sereniss. Reip. Venet. auct. in Ital. Ling. transl. Joa. de Nores Comite Tripolis, Franc. Attario, Aloys.

Cornetro, Regni Cypri Baronibus, vers. praefect. Add. assisiarum Breviar. duo Textus expressi nuncup., vetus feudale Decretum Venetum spectans ad Cretense regnum [p. 124. sq.] et alia noun. Mounm. bei Canciani. T. V. [L'Alta Corte] p. 128. sq. [L'Alta Corte. Le Assise e bone Usanze del Reame de Hyerusalem] p. 133. sq. u. T. II. p. 484. sq. —

13) Das Seerecht von Oleron.

Die am Ausfluſſe der Charente liegende Inſel Oleron war ſeit dem 11ten Jahrhundert wegen der von ihren Bewohnern betriebenen Schiffahrt, ſehr berühmt. Sie gehörte den Herzögen von Aquitanien und kam durch Eleonore, die Tochter des letzten Herzogs, die nachdem ſie zwar 1137 mit dem Könige von Frankreich Ludwig verheirathet, aber bald wieder verſtoßen worden war, den König Heinrich II. von England geheirathet hatte, an England. Unter ihr ſollen die freilich längſt bereits der That nach exiſtirenden Seegeſetze, Roole d'Oleron oder Roole des Jugements d'Oleron, vermuthlich nach dem Muſter des auf den Levantiſchen Meeren gültigen Cousolato del mar (dieſes war eine alte Sammlung von Gewohnheitsrechten, welche ſich von Italien aus für den Handel mit Indien und dem Mittelmeere gebildet hatte und ſeit dem 13ten Jahrhundert geſammelt für alle Häfen des Mittelalters als Hauptgeſetz galt. cf. Azuni. Origine et progrès du droit et de la legislat. marit. avec les observ. sur le Cousulat de la mer. Paris. 1810. 8. Anderſon l. l. Bd. I. p. 220. sq. Ausgaben in cataloniſcher Sprache ſind: Leys e Ordinacions de Actes maritimas mercautiles. Barcelona. 1502. 4. 1529. 4. — Il Consolato del mare colla spiegazione di G. M. Casaregi. In questa prima Veneta impressione oltre tutto che s'attrova nell' edizione di Fiorenza e di Lucca aggiuntovi molte Leggi della Sereniss. Rep. di Venezia; in questa nuova impress. ricorretta degli errori delle precedenti edizioni, accresciuto de note a ciascun capitulo de Consolati di Barcelona, Venezia et Genova ed arrichio per la prima volte di citazioni di Antorita e Decisioni moderne. Bassano. 1788. 4. Andere Ausg. u. Ueberſ. ſ. b. A. Mirus. Das Seerecht und die Flußſchiffarth. Leipz. 1838. 8. p. 41. sq. Das in Bezug auf dieſes Seerecht von Barcellona gegebene Capitulare Nauticum pro Emporio Veneto a. 1255. Duce Raynerio Zeno [cf. Canciani l. l. p. 341. sq.] findet ſich bei Canciani. T. V. p. 347. sq.), welchen ſie auf ihrer Fahrt nach Paläſtina kennen gelernt haben mochte, aufgezeichnet worden und durch ihren Sohn Richard I. um 1194 corrigirt und verbeſſert worden ſeyn. Wie dieſes Recht auf das Seerecht der meiſten Schiffahrt treibenden Nationen in der Folge eingewirkt hat, wie im Allgemeinen die Leges Rhodiae navales ſowohl auf dieſes als ſomit auch auf alle andern Seegeſetze, werden wir in der Folge ſehen, hier genügt zu be-

merken, daß es in (Clairac) Us et coutumes de la Mer. Bourdeaux. 1661. 4. p. 1—160. und in J. M. Pardessus. Collection des lois maritimes anterieures au XVIIIme siècle. Paris. 1828—39. V Voll. 4. [cf. Daunou in Journ. d. Sav. 1829. p. 3. sq. 1831. p. 164. sq. 290. sq.] Vol. I. p. 323—354. abgedruckt iſt. (Deutſch in Eugelbrecht. Corp. juris naut. Lübeck. 1790. 4. Th. I. p. 39—76. cf. Anderſon. Geſch. des Handels. Bd. I. p. 265. sq. Beckmann. Beitr. z. Geſch. d. Erfind. Bd. I. p. 208. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XIII. p. 96. sq. Hallam. L'Europe au Moy. Age. T. IV. p. 157. Meyer I, I. p. 44. sq. M. Pöhl. Darſtell. des Seerechts. Hamburg. 1830. Bd. I. p. 10. sq. Spangenberg in Erſch Encyclop. III Sect. Bd. III. p. 51. sq. Ueber die Geſchichte des Seerechts überhaupt: cf. H. Wedderkopp. Introductio in jus nauticum. Flensburg. 1757. 4. E. Meyer. De historia legum maritimarum medii aevi celeberrimarum. Halis. 1824. 4. —

14) Slaviſches Recht.

Unter den Slaven kann von einem geſchriebenen Rechte während dieſer Zeit nur in Bezug auf Rußland die Rede ſeyn, denn dieſes hatte wirklich bereits jetzt ein ausgearbeitetes Nationalrecht, ob es gleich nicht eigentlich Originaleigenthum des Landes, ſondern faſt ganz von den Normannen entlehnt war. Wir kennen es ſeit 1738, wo es von Tatitſcheff im Nowgorodiſchen Annaliſten gefunden und in dem genannten Jahre der Ruſſiſchen Academie der Wiſſenſchaften vorgelegt worden iſt. Es iſt dieſes nämlich das von Jaroslaw (1018—1054) eigentlich blos für Nowgorod beſtimmte Stadtrechts-Geſetzbuch, das aber nach und nach eine für das ganze Ruſſiſche Reich gleiche Gültigkeit unter dem Namen Prawda ruskaja d. i. Ruſſiſches Recht erlangt hat. Es beſteht aus 90 Artikeln und gewöhnlich fügt man noch hinzu Igors Tractat mit den Griechiſchen Kaiſern 945 geſchloſſen, in 14 Artikeln, Olegs Tractat mit ebendenſelben 912 geſchloſſen in 11 Artikeln und endlich Miſtislaws, Fürſten von Smolensk, Tractat mit der Stadt Riga und Gothland 1228 n. Chr., von denen jedoch Maciejowski. Bd. I. p. 327. sq. nur das letzte Stück für ächt hält. Alles dieſes beſitzen wir noch heute: Prawda Ruskaja etc. Ruſſiſches Recht vom Großfürſten Jaroslaw und ſeinen Söhnen im IXten Jhrhdt. gegeben. Herausgeg. v. A. L. Schlözer. St. Petersburg. 1767. 8. — In der Fortſetz. d. alten Ruſſ. Biblioth. 1786. Bd. I. (nach Tatitſcheffs Handſchr.) und ebd. Bd. III. (und n. ein. Handſchrift des Kirchenrechts) — Prawda ruska etc. Das ruſſiſche Recht des Großfürſten Jaroslaw, die Tractate Olegs und Igors mit den Griechiſchen Kaiſern nach der Boltinſchen Ausg. mit ein. polniſchen Ueberſ. viel. Anmerk. Erläuter. e. vorausgeſch. Abhandl. über die Kultur der alten Slaven ꝛc. Warſchau. 1820—22. II Bde. 4.

[cf. Wien. Jahrb. 1824. Bd. XXVII. p. 88—119.] — Im Allgem.: cf. J. P. G. Ewers. Das älteste Recht der Russen. Hamburg. 1826. 8. Neumanns Entwicklung des Russischen Rechts nach der 1sten bis zur 2t. Prawda. Aus den Studien zur gründlichen Kenntniß der Vorzeit Rußlands mitgetheilt v. J. Ph. G. Ewers. Derpat. 1820. 8. R. Schmid. Aeltestes Russisches Recht, im Hermes. 1830. Bd. XXXIV. p. 244—259. Maciejowski l. l. Bd. I. p. 230. sq. Karamsin. Hist. de Russie. T. II. p. 52. sq. Nun existirt bei den Russen aber auch noch ein altes Kirchenrecht, das natürlich aus der Zeit nach ihrer Bekehrung zum Christenthume stammt, aus verschiedenen hintereinander hinzugefügten Bestandtheilen und Nachträgen besteht und zuerst in einem Codex des Jahres 1280 zu Moskau existirt, obgleich das Vorhandengewesenseyn eines Stammcanons der Russischen Kirche bereits durch die Verordnungen Wladimirs und Jaroslaws bekräftigt wird. Daß die Abfassung der jetzigen Redaction aber vom Patriarchen Nicon um 1653 herrührt, möchte noch gar sehr eines Beweises bedürfen. Auch dieses haben wir noch jetzt vor uns: Kormcnaja [d. h. eigentlich: Steuerruderbuch] Kniga. St. Petersburg. 1653. 1787. 1804. fol. Moskau II Voll. fol. Im Allgem. s. die Analyse des Inhaltes in Wien. Jahrb. 1823. Bd. XXIII. p. 220 — 274. Ph. Strahl. Beitr. zur Russischen Kirchengeschichte. Halle. 1827. Bd. I. p. 12. sq. und Gelehrt. Rußl. p. 74. sq. Biener de coll. can. p. 60 — 72. Rosenkampff. Obozrjenije Kormcsej Knigi. Mosk. 1829. 8. Walter. Kirch. R. p. 134. sq. — Es versteht sich von selbst, daß der Ursprung dieses Codex des Slavischen Kirchenrechts in Griechenland zu suchen ist, was schon die Aehnlichkeit des Titels mit der Ueberschrift eines ähnlichen Griechischen Kirchenrechts, *πηδάλιον*, das freilich erst in neuerer Zeit gesammelt wurde, leicht ergiebt. Der Titel lautet aber folgender Weise: *Εἰς δόξαν Πατρὸς, Υἱοῦ, καὶ ἁγίου Πνεύματος, τοῦ ἑνὸς θεοῦ ΠΗΔΑΛΙΟΝ τῆς νοητῆς νηὸς, τῆς μιᾶς, ἁγίας, καθολικῆς καὶ ἀποστολικῆς τῶν Ὀρθοδόξων ἐκκλησίας ἤτοι ἅπαντες οἱ ἱεροὶ καὶ θεῖοι Κανόνες, τῶν τε ἁγίων καὶ πανευφήμων Ἀποστόλων, τῶν ἁγίων οἰκουμενικῶν Συνόδων, τῶν τοπικῶν καὶ τῶν κατὰ μέρος θείων πατέρων. Ἑλληνιστὶ μὲν, χάριν ἀξιοπιστίας, ἐκτιθέμενοι, διὰ δὲ τῆς καθ' ἡμᾶς κοινοτέρας διαλέκτου πρὸς κατάληψιν τῶν ἁπλουστέρων ἑρμηνευόμενοι παρὰ Ἀγαπίου ἱερομονάχου καὶ Νικοδήμου μοναχοῦ. Κἀι μετ' ἐπιμελείας ἀνακριθέντες καὶ διορθωθέντες, ψήφοι τοῦ παναγ. καὶ τῆς ἱερᾶς καὶ ἁγίας Συνόδου, παρὰ τοῦ σοφολογιωτάτου διδασκάλου καὶ ἱεροκήρυκος κυρίου Λαυρεθίου. Ἐν Λειψίᾳ. Αω* (1800.) fol. (cf. Wien. Jahrb. l. l. p. 220. sq. Anm. u. Bd. XXV. p. 152. sq.). Ebenfalls nach dem Griechischen ist der dritte Slavische Kirchencodex geschrieben, der in Wallachischer Sprache unter dem Titel: „Richtschnur des Gesetzes mit Gott. Enthalt. die ganze Entscheidung, oberhirtliche und kaiserliche, von allen geistlichen und weltlichen Angelegenheiten. Die Kanonen der H. Apostel, die der sieben Concilien und aller Particularsynoden. Nebst diesen auch der H. Weltlehrer, Basil des Großen, Timo-

theus, Nikon, Nicolaus. Die Theologie der göttlichen Gottesgelehrten. Geschrieben worden und geordnet auf Befehl und Anweisung des gottseligen Kaisers, Herrn Johann Comnen, vom gelehrten Diacon der großen Kirche Gottes und Gesetzwardein, Heern Alexius Aristenus. Nun aber zuerst alles übers. a. d. Griechisch. in die rumanische Sprache, durch die Bemühung, den Eifer und die gänzliche Kostenbestreitung des überheiligen Mannes Christi, Herrn Stephan von Gottes Gnaden Metropoliten von Tergowischte, Exarchen des Grenzdistrikts und ganz Ungrarlachiens. Tergowischte im J. d. W. 7160 (Christi 1652) fol.", über welches ebenfalls die Wien. Jahrb. 1824. Bd. XXV. p. 158. sq. nachzusehen sind (cf. Walter. Kirch. R. p. 135. sq.). Im Allg.: cf. W. A. Maciejowski. Hystoria Prawdawsto Slawianskich. Warszawiéi Lipska. 1831 — 35. IV Voll. 8. A. d. Polnisch. übers. u. m. Anmerk. begleit. v. F. J. Buss und M. Nawrocki. Stuttg. u. Leipzig. 1835 — 36. I. u. II. Thl. 8. Art. v. Reutz. Versuch üb. d. geschichtliche Ausbild. d. russ. Staats- und Rechtsverfassung. Mitau. 1820. 8. —

Nachdem wir nun im Allgemeinen gezeigt haben, was in den christlichen Staaten des Occidents für die schriftliche Behandlung des Rechtsstudiums geleistet worden ist, bleibt uns hier nur noch mit wenigen Worten anzuführen übrig, in welchem Zustand der eigentliche Rechtsunterricht und das wissenschaftliche Studium des Rechts unter denselben Nationen sich befunden hat. Nun kennen wir aber leider nur eine einzige eigentliche Rechtsschule im Occident und diese war die zu Rom bereits seit der vorigen Periode bestehende, oben Bd. I. Abth. II. p. 1321. erwähnte Academie für Juristen. In Frankreich wird die Rechtswissenschaft mit unter den Disciplinen des Triviums und Quadriviums genannt, die man im 7ten Jahrhundert in der Kathedralschule zu Klermont in Auvergne lehrte (cf. Act. SS. Autv. Januar. T. I. p. 1070.) und zu Toul studirte man nach zurückgelegtem ersten Cursus (dem Trivium) im eilften Jahrhundert auch die Jurisprudenz (cf. Mabillon. Act. SS. Bened. T. III. p. 79.). Bereits Wippo Paneg. ad Henric. III. in Canis. Lect. Antiq. T. IV. p. 167. rühmt es an den Italiänern seiner Zeit, daß sie die Jugend in der Kunde des Rechts unterwiesen und Milo Crisp. Vita Lanfr. c. V. sagt ausdrücklich vom Lanfrancus „ab annis puerilibus eruditus est in scholis liberalium artium et legum Saecularium ad morem suae patriae". In England nennt Alcuin. Poems de pontif. et sanct. eccles. Eborac. v. 1433. sq. die Rechtswissenschaft als ein neben Grammatik und Rhetorik auf der Schule zu York vorgetragenes Lehrfach, wiewohl Aldhelm. Epist. in Whartou Angl. Sacra. P. II. p. 6. nicht wenig über die Schwierigkeiten, die sich dem gründlichen Erlernen dieser Wissenschaft entgegenstellten, klagt. In Germanien blieb die Kenntniß des Rechts ausschließlich Eigenthum der Magistrate und das Erlernen derselben hörte, sobald überhaupt die Gerichtsverfassung nicht mehr Eigenthum des Volkes war, auf, dem Volke nützlich zu

seyn. Jene gingen aber, weil ihr eigenes Nationalrecht nicht ausreichte und das Römische beständig zu Hilfe genommen werden mußte, nach Italien und vorzüglich späterhin nach Bologna, es ist aber nicht ausgemacht ob jene oft bei Damian. Epist. L. VIII. ep. 7—10. erwähnten Italiänischen Rechtsgelehrten, wenn man sie mit dem Namen der Legis Doctores bezeichnet findet (cf. Fattorini. De archigymnas. Bonon. p. 7. Fantuzzi. Scr. Bologn. T. VI. p. 29.), Rechtslehrer sind, oder was der Ausdruck „Legem docere" gewöhnlich bedeutet, dieses soviel als „das Recht weisen, zeigen, sprechen" bedeutet (über alles dies. cf. Savigny. Bd. II. p. 459—478. Falck. Jurist. Encycl. p. 133. sq.). Indessen ist es gewiß, daß sowohl für die Römer, als die Germanen die Kenntniß und das Studium des Rechts von Niemand mehr gefördert wurde, als durch die sogenannten Notarii, im Exarchat auch Tabelliones genannt, welche eigentlich blos mechanisch die Besorgung außergerichtlicher Geschäfte, das Aufsetzen von Verträgen, Urkunden, Testamenten ꝛc. nach gewissen bestehenden Formeln besorgten, die wir in den oben schon beschriebenen Formelbüchern noch heute vor uns haben (cf. Savigny l. l. p. 478. sq. Hugo de prima scrib. orig. p. 507. sq. 537. sq. Schweppe l. l. p. 419.). Diese sind es auch, in deren Händen, da sie dort meistens Geistliche waren, somit in denen des Clerus die ganze Rechtsbildung in den Staaten der Slavischen Nationen lag, wie Maciejowski l. l. Bd. I. p. 258. sq. genügend gezeigt hat. —

III) Canonisches Recht.

A) Griechen.

Daß das Canonische Recht in dieser Periode fleißig bearbeitet wurde, läßt sich leicht aus der Menge der dogmatischen Schriften abnehmen, die wir in der Geschichte der Theologie dieses Bandes mitgetheilt haben und wenn man diese und die nächste Periode mit Recht das Zeitalter des orthodoxen Kirchenglauben im Gegensatze zu den Spaltungen nennen kann, welche einen so großen Theil der Gläubigen von der Mutterkirche in dem ersten Jahrhdt. der neuen Geschichte losriß, so ist dagegen auch wiederum nicht zu leugnen, daß auch bereits in diesen für das Gedeihen der kirchlichen Macht so geschickten Jahrhunderten im Schooße der Kirche selbst manche ungläubige Ketzer und Irrlehrer auftraten, deren Lehren aber freilich immer nur bei Wenigen Anklang fanden und leicht wieder unterdrückt werden konnten. Indessen ist nicht zu leugnen, daß sie es vorzüglich mit waren, welche eine so hohe und ausgedehnte Ausdehnung des Kirchenrechts herbeiführen halfen, wozu jedoch natürlich auch das zwischen der Morgen- und Abendländischen Kirche eingetretene Schisma das Ihrige mit beigetragen hat. Natürlich mußte immer zuerst, ehe man an eine besondere Bearbeitung des Kirchenrechts

nach ſeinen einzelnen Beſtandtheilen gehen konnte, darauf geſehen werden, eine möglichſt vollſtändige Sammlung der von den einzelnen Synoden feſtgeſtellten Kirchengeſetze zu haben und darum ſetzte die IVte Conſtantinopolitaniſche, ſogenannte Trullaniſche Synode 692 gehalten (in Labb. Concil. T. VI. p. 1123. sq. cf. 1317. sq. und Bevereg. Pand. Canon. T. I. p. 151. sq. cf. T. II. p. 126. sq.) in ihren canon 2. folgendes feſt: *Ἔδοξε . . . τῇ . . . συνόδῳ . . . ὥστε μένειν ἀπὸ τοῦ νῦν βεβαίους . . . . τοὺς . . . παραδοθέντας ἡμῖν ὀνόματι τῶν ἀποστόλων πέ κανόνας* (LXXXV). *ἐπειδὴ δὲ ἐν τούτοις τοῖς κανόσιν ἐντέταλται, δέχεσθαι ἡμᾶς τὰς τῶν αὐτῶν ἁγίων ἀποστόλων διὰ Κλήμεντος διατάξεις, αἷςτισι πάλαι . . . . . νόθα τινὰ καὶ ξένα τῆς εὐσεβείας παρενετέθησαν . . . ., τὴν τῶν τοιούτων διατάξεων προσφόρως ἀναβολὴν πεποιήμεθα . . . . . ἐπισφραγίζομεν δὲ καὶ τοὶς λοιποὶς πάντας κανόνας τοὶς ὑπὸ τῶν ἁγίων καὶ μακαρίων πατέρων ἡμῶν ἐκτεθέντας, τουτέστι τῶν τε ἐν Νικαίᾳ συναθροισθέντων τιή* (CCCXVIII) *θεοφόρων πατέρων, καὶ τῶν ἐν Ἀγκύρᾳ, ἔτι μὴν καὶ τῶν ἐν Νεοκαισαρείᾳ ὡσαύτως καὶ τῶν ἐν Γάγγραις πρὸς τούτοις δὲ καὶ τῶν ἐν Ἀντιοχείᾳ τῆς Συρίας, ἀλλὰ μὴν καὶ τῶν ἐν Λαοδικείᾳ τῆς Φρυγίας. προσέτι καὶ τῶν ρ'* (CX) *τῶν ἐν ταύτῃ τῇ θεοφυλάκτῳ καὶ βασιλίδι συνελθόντων πόλει, καὶ σ'* (CC) *τῶν ἐν τῇ Ἐφεσίων μητροπόλει τὸ πρότερον συναγηγερμένων καὶ τῶν ἐν Καλχηδόνι τῶν χλ' ἁγίων καὶ μακαρίων πατέρων ὡσαύτως καὶ τῶν ἐν Σαρδικῇ, ἔτι μὲν καὶ τῶν ἐν Καρθαγένῃ προσέτι γε μὴν καὶ τῶν αὖθις ἐν ταύτῃ τῇ θεοφυλάκτῳ καὶ βασιλίδι πόλει συνελθόντων ἐπὶ Νεκταρίου τοῦ τῆς πόλεως προέδρου καὶ Θεοφίλου τοῦ γενομένου Ἀλεξανδρείας ἀρχιεπισκόπου ἀλλά μὴν καὶ Διονυσίου ἀρχιεπισκόπου γενομένου Ἀλεξανδρείας μεγαλοπόλεως, καὶ Πέτρου γενομένου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας καὶ μάρτυρος, καὶ Γρηγορίου ἐπισκόπου γενομένου Νεοκαισαρείας τοῦ θαυματουργοῦ, Ἀθανασίου ἀρχιεπ. Ἀλεξ., Βασιλείου ἀρχ. Ἀλεξ., Γρηγορίου ἐπισκόπου Νύσσης, Γρηγορίου τοῦ θεολόγου, Ἀμφιλοχίου τοῦ Ἰκονίου, Τιμοθέου ἀρχιεπ. γενομένου Ἀλεξ. τὸ πρότερον, Θεοφίλου ἀρχιεπ. τῆς αὐτῆς Ἀλεξ. μεγαλοπόλεως, Κυρίλλου ἀρχιεπ. τῆς Ἀλεξ. καὶ Γενναδίου πατριάρχου γενομένου τῆς θεοφυλάκτου ταύτης καὶ βασιλίδος πόλεως ἔτι μὴν καὶ τὸν ὑπὸ Κυπριανοῦ τοῦ γενομένου ἀρχιεπ. τῆς Ἄφρων χώρας καὶ μάρτυρος καὶ τῆς κατ' αὐτὸν συνόδου ἐκτεθέντα κανόνα . . . . . .* Hiermit wurde alſo eine neue Sammlung der Kirchenſatzungen feſtgeſetzt, ſie ſollte alſo enthalten die VIII Bücher der von Clemens geſammelten Apoſtoliſchen Conſtitutionen, die 85 Canones der Apoſtel, die Satzungen der Concilien von Nicäa (325), Ancyra (314), Neocäſarea (315), Sardica (347), Gangra (340), Antiochia (341), Laodicäa (367), Conſtantinopel (381), Epheſus (431) und Chalcedon (451), dazu ſollten kommen die Beſchlüſſe der Synode von Carthago (419), auf welcher die Canonen aller vom J. 394 an gehaltenen Africaniſchen Synoden wiederholt wurden, einer andern zu Conſtantinopel 304 gehaltenen, dann die canoniſchen Entſcheidungen verſchiedener Patriarchen und Häupter der orthodoxen Kirche und endlich noch ein Canon einer unter Cyprian 256 n. Chr. zu Carthago gehaltenen Synode. Dazu

kamen noch die 102 Canones, welche die Trullanische Synode selbst erließ und die 22 Canones der VIIten ökumenischen Synode oder des IIten Nicänischen Concils von 787. Alle diese Canones zu einer Sammlung zusammengesetzt bilden den Codex des Orientalischen Kirchenrechts bis gegen die Mitte des 9ten Jhrhdts. (cf. Biener de coll. Canon. p. 1—5. Zachariae. Jur. Gr. Rom. delin. p. 16. sq. F. Walter. Lehrbuch des Kirchenrechts aller christlich. Confessionen. VIIte völlig umgeänd. Aufl. Bonn. 1836. 8. p. 110—119.). Eine solche Sammlung der angegebenen einzelnen Bestandtheile enthält aber „Decreta Apostolorum et sanctorum conciliorum ex editione Joa. Tilii. Paris. 1570. 4." und „Apostolorum et SS. Conciliorum decreta e canonicorum Divi Hilarii Pictaviensis et Augustana bibl. gr. et lat. ed. a M. El. Ehingero. Viteberg. 1614. 4." S. a. Bevereg. Pand. Can. T. II. p. 1 — 508. Indessen darf man sich ja nicht verleiten lassen, jenen Canon des Trullanischen Concils so zu verstehen, als wenn dieses die erste Sammlung der kirchlichen Satzungen gewesen sey. Vielmehr existirten schon lange vorher ähnliche Sammlungen, obgleich dieselben längst verloren sind, und wir dieselben nur aus der Benutzung, die davon in den orientalischen Sammlungen gemacht worden ist, kennen (cf. Ballerini de antiq. collect. canon., bei Galland. De vetust. canon. Syll. T. I. p. 284. sq.). Die erste Sammlung scheint nur die Canonen von Nicäa, Ancyra, Neocäsarea und Gangra enthalten zu haben, zu denen später die der Synode von Antiochia hinzukamen und aus einer solchen Sammlung wurden Stellen auf den Concile zu Chalcedon verlesen. Daß aber die Sammlung, welche Chr. Justell. unter dem Titel „Codex canonum ecclesiae universae. Paris. 1610. 8. [und in Justell. Bibl. jur canon. vet. T. I. p. 29. sq.] ed. G. Th. Mejer. Helmst. 1663. 4." herausgegeben hat, etwa wie dieser Mann behauptet hat eine besondere von dem Chalcedonischen Concile angelegte Sammlung gewesen ist, dieß anzunehmen verbietet uns das völlige Stillschweigen der Concilienacten hierüber und der in dem Buche selbst liegende Beweis, daß er sich seinen Codex aus den verschiedensten Handschriften selbst zusammengesetzt hat (cf. Ballerini l. l. p. 244—248. Spittler. Gesch. d. Canon. R. p. 84. sq.). Jenen fünf Concilien fügte ein anderer Sammler die Canonen von Chalcedon und Constantinopel bei und stellte die Concilien von Ancyra und Neocäsarea vor das Nicänische. Nach einem solchen Codex ist im Occident diejenige Uebersetzung gemacht worden, die man jetzt die Prisca nennt. Ein dritter Sammler nahm hinter den Canonen von Antiochia die von Laodicäa und Constantinopel auf und eine solche Sammlung lag dem Dionysius Exignus vor, als er gegen das Ende des Vten Jhrhdts. seine Uebersetzung anfertigte (cf. Dionys. Exig. Praef., bei Justell. T. I. p. 101. Eichhorn. Kirchenrecht. Bd. I. p. 87. sq.). Endlich fügte noch ein vierter Sammler den bisher schon vorhandenen V Canones noch die von Laodicäa,

Conſtantinopel und Chalcedon hinzu und nun folgte erſt jene große Sammlung, von der wir vorhin geſprochen haben. Im Allgemeinen iſt über die Sammlungen der Canones der Concilien nachzuſehen: P. Constant. De antiquis canonum collectionibus, in ſ. A. d. Epistolae Romanor. Pontificum. Tom. I. Paris. 1721. fol. p. 1—150. und bei Galland. Syll. de vetust. can. collect. Venet. [1778. fol] Mogunt. 1790. 4. T. I. p. 3—167. P. de Marca. De veteribus collectionibus canonum, in Ejd. Opusc. ed. Baluze. Paris. 1680. p. 201. sq. und in Ejd. Op. de concordia. ed. J. H. Boehmer. Frcſt. p. 343. sq. und bei Galland. T. I. p. 172—231. P. Pithoeus. Synopsis hist. vir. claror. qui praeter Gratianum canones et decreta eccles. colleg., in Ejd. Corp. Jur. canon. Paris. 1687. Lips. 1705. f. b. sq. C. Berard. De variis sacrorum canonum collectionibus ante Gratianum, in Deſſ. Gratiani canones genuini ab apocryphis discreti. Tom. I. Taur. 1752. 4. p. IV—XXXVI. und bei Galland. l. l. T. I. p. 687—722. P. et H. fratres Ballerini. De antiquis tum editis tum ineditis collectionibus et collectoribus canonum ad Gratianum usque, in Leon. M. Oper. Venet. 1753—57. III Voll. fol. V. III. Proleg. p. I—CCCXX. u. b. Galland l. l. T. I. p. 233—684. P. J. Riegler. De collectionibus juris ecclesiastici antiqui. Vienn. 1757. 8. A. Theiner. Disquis. crit. in praecip. canon. et decretalium collect. s. sylloges Galland. diss. de vetust. canon. collect. continuatio. Rom. 1836. 4. T. A. Biener. De collectionibus canonum eccles. Graec. Berol. 1827. 8. Sammlungen ſind: Biblioth. juris canon. vet. opera et stud. G. Voelli et H. Justelli. Lutet. 1661. II Voll. fol. (Blos für die oriental. Samml.) *Συνοδικον* sive Pandectae canonum SS. Apost. et conciliorum ab eccles. Graeca receptorum. G. Beveregius recens. Oxon. 1672. II Voll. fol. und J. G. Assemanni. Biblioth. juris orientalis canonici et civilis. Rom. 1762—66. V Voll. 4.

Was nun die von einzelnen Gelehrten angelegten Sammlungen der Canones angeht, ſo iſt zu bemerken, daß da des Stephanus von Epheſus *κανονικὴ σύνοψις* bis jetzt noch ungedruckt iſt (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. XII. p. 183. Assemanni. Bibl. jur canon. T. III. p. 347. Biener. de coll. can. p. 32. sq.), wir hier zuerſt anzuführen haben den Johannes von Antiochia und nachdem er daſelbſt das Amt eines Presbyters und *σχολαστικὸς* verſehen hatte, ſeit 557 auch Patriarchen von Antiochia wegen ſeiner *συναγωγὴ κανόνων εἰς ν΄ τίτλους διῃρημένη*, die wir noch beſitzen (Gr. in Voell. et Justell. Bibl. can. T. II. p. 499—502. Varianten bei Assemanni l. l. T. III. p. 354—421. — Vid. Assemanni. T. III. p. 319. sq. 349. sq. Spittler. Geſch. d. canon. R. p. 94. sq. Biener l. l. p. 12. sq.), ferner wegen ſeiner zwiſchen 565 und 576 verfaſſten *συναγωγὴ τῶν νεαρῶν τῶν περὶ ἐκκλησιαστικῆς διοικήσεως εἰς κεφάλαια πζ΄ διῃρημένη*, die noch erhalten iſt (bei Assemanni l. l. p. 450—474. cf. Biener. Geſch. d. Novell.

Juſt. p. 167. sq. 584. sq.), ſeiner διατάξεις νόμων πολιτικῶν ἐκ τῶν νεαρῶν τοῦ Ἰουστινιανοῦ βασιλέως, συνηγορεῦσαι καὶ ἐπικυροῦσαι τοὺς τῶν ἁγίων πατέρων ἐκκλησιαστικοὺς κανόνας, wahrſcheinlich nicht von ihm herrührend und ebenfalls nicht mehr vorhanden (cf. Biener l. l. p. 173. sq. 597. sq.), dem ihm ohne Grund zugeſchriebenen (cf. Assemanni l. l. p. 351. sq. 422. sq. 150. sq. Spittler l. l. p. 103. sq. Biener l. l. p. 194. sq.) Nomocanon titulorum L (Gr. in Voell. et Justell. Bibl. T. II. p. 603—672. Varianten bei Assemanni. T. III. p. 423—450.), zu dem noch ein vor der Trullaniſchen Synode abgefaſſter und von einem Ungenannten herrührender Nomocanon XIV titulorum hinzukommen muß, der aber auch blos handſchriftlich exiſtirt (cf. Biener de coll. p. 22. sq. und Reviſ. des Juſtin. Codex. p. 34. sq. Heimbach. Anecd. T. I. p. XLVII. sq.), und der συναγωγὴ τῶν εἰρημένων ἐν τῷ κώδικι καὶ τοῖς δυγέστοις καὶ νεαραῖς διατάξεσιν, die wie man aus dem Eingange derſelben ſieht, von demſelben Verfaſſer herrührt, der den Nomocanon L titulorum geſchrieben hatte, alſo dem Johannes nicht gehören kann und nach Biener. Geſch. der Nov. Juſt. p. 179. sq. 601. sq. und Reviſ. d. Juſtin. Cod. p. 26. sq. 37. sq. zu Ende der Regierung des Heraclius, nach Heimbach l. l. T. I. p. XLIV. sq. aber zu Ende der Regierung Juſtins II. geſchrieben iſt. Auch dieſen beſitzen wir noch (Latine in: Paratitla ed. J. Leunclav. Freſt. 1593. 8. und Otto, Thes. T. III. p. 1473. sq. Gr. et Lat. ed. Voell. et Justell. T. II. p. 1223—1376.). Im Allgem.: cf. Fabric. T. XII. p. 193. sq. 215. sq. Zachariae l. l. p. 32. sq. Walter l. l. p. 121. sq. Eichhorn. Kirchenrecht. Bd. I. p. 92. sq. Biener. Geſch. d. Nov. p. 193. sq. 166. sq. und de coll. can. p. 12. Nun folgt der Potriarch Photius wegen ſeinem Nomocanon oder Syntagma canonum (Phot. Nomoc. et Synt. canon. c. comment. Balsam. lat. ed. G. Hervetus. Paris. 1561. Basil. 1562. 4. — Nomoc. Photii Patr. Constant. c. comment. Th. Balsamon. Chr. Justellus ex bibl. Palatina n. prim. Gr. edid. Access. ejd. Photii, Nili Metrop. Rhodi, et Anonymi tractatus de synodis Oecumenicis ex bibl. Sedan. ab eod. Justello n. prim. Gr. ed. Lutet. Paris. 1615. 4. — Nomocanon. Photii c. comment. Th. Balsamonis ex edit. Chr. Justelli an. 1615. et interpr. Lat. H. Agylae in multis emend. et Graeco textui accomm. Huic edit. praef. s. ej. Photii in sunm Nomocan. prolegom. hactenus non ed. Gr. et Lat. quib. access. Photii, Nili et Anon. tract. de Syn. Oecumen., in Voell. Bibl. jur. can. T. II. p. 785—1165. —), den wir ebenfalls noch beſitzen (cf. Walter l. l. p. 123. sq. Biener. Geſch. der Novell. l. l. p. 202. sq. und de coll. can. p. 21. sq. Reviſ. d. Juſt. Cod. p. 34. sq. 222. Heimbach l. l. p. XLVII. sq. Spittler l. l. p. 167. sq.). Ob indeſſen derſelbe im Ganzen genommen ein und daſſelbe Buch mit dem ebenfalls noch vorhandenen Codex canonum ecclesiae orientalis (Canones SS. Apostol., Con-

cil. general. et provincialium, SS. Patrum Epistolae canonicae. Praefixus Photii Nomocanon. Omnia cum comment. Th. Balsamonis. E bibl. J. Tilii. Lutet. Paris. 1620. fol.) iſt, läßt ſich nicht beſtimmt angeben (cf. Spittler l. l. p. 170. sq.). Noch gehören hierher Elias, Metropolit von Creta um 787, von dem ſich auch noch Commentare zu den Reden des Gregor von Nazianz erhalten haben (Lat. ex J. Billii vers., hinter Deſſ. Ausg. d. Opera Gregor. Naz. Paris. 1583. 1609. 1630. fol.), wegen ſeinen Responsa ad Dionysii mon. Interrogata VIII circa difficiles quosdam conscientiae casus (Gr. et Lat. ed. Leunclav. Jus Gr. Rom. L. V. p. 335. sq.), die wir noch beſitzen (cf. Cave. T. I. p. 641. Oudin. T. II. p. 1066. sq. Fabric. T. VI. p. 338. VIII. p. 394. 430. 679. IX. p. 525. X. p. 53. XI. p. 615.), Nicephorus, der um 811 lebende, mehrmals erwähnte Patriarch von Conſtantinopel, wegen ſeinen canones breviculi 17 (Gr. et Lat. b. Leunclav. l. l. L. III. p. 315. sq. und Labbeus Concil. T. VIII. p. 1297. sq.), andern 37 canones (Gr. et Lat. c. not. ed. Coteler. Monum. Eccles. Gr. T. III. p. 445. sq.) und einer epistola interrogationes de re canonica 17 ac totidem responsiones continens (ib. Gr. et Lat. p. 453. sq.), ferner Leo der Philoſoph wegen ſeiner Dispositio ordinis quem tenere debeant throni ecclesiarum patriarchalni Const. subjectarum (Gr. et Lat. ed. Leunclav. l. l. L. II. p. 88.), desgleichen Simeon Logothetas um 967, von dem noch unter den Hiſtorikern dieſer Periode geſprochen werden wird, wegen ſeinen Scholien zu ſeiner ἐπιτομῇ κανόνων (bei Justell. T. II. p. 710. sq. cf. Bevereg. Praef. ad Pand. can. §. 27. Fabric. T. XII. p. 202. 216. 222.), ferner Alexius, anfangs Abt des Kloſters Studium und endlich von 1025—1043 Patriarch von Conſtantinopel (cf. Cave. T. II. p. 129. Fabric. T. XI. p. 558.) wegen ſeinen Decreta de diversis causis ecclesiasticis (in Leunclav. Jus Gr. Rom. L. IV. p. 230. aq), Michael Cerularius, ein unter den Theologen dieſer Periode mehrmals erwähnter Mann, wegen ſeiner Decisio Synodica de Nuptiis in septimo gradu (Gr. et Lat. ed. Leunclav. l. l. L. III. p. 206.), fragmenta aliquot de matrimonio prohibito (ib. L. IV. p. 263.) und de Sacerdotis uxore adulterio polluta (Gr. et Lat. ed. Coteler. Not. ad Herm. p. 55.), Michael Pſellus wegen ſeinem Gedichte de Nomocanone (b. Meermann. Nov. thes. T. I. p. 75—78. cf. Fabric. T. XII. p. 210. sq. —), Conſtantinus Lichudes, von 1058—1066 Patriarch von Conſtantinopel (cf. Cave. T. II. p. 144.), wegen ſeinen II Decreta synodalia de servo criminali et de sacerdote caedis reo ac deposito (bei Leunclav. L. IV. p. 264.), Johannes Xiphilinus wegen ſeinen Decreta II. de sponsalibus und Decretum de nuptiis prohibitivis (bei Leunclav. L. III. p. 211. IV. p. 266.), Nicetas Serron wegen ſeinen responsa canonica ad interrogationes episcopi cujusdam Constantinop. (Gr.

et Lat. ed. Leunclav. l. l. L. V. p. 310.), Johannes Scylitzes, dessen noch mehr bei den Historikern dieser Periode gedacht werden muß, wegen seiner suggestio ad Alexandrum Comnenum Imp. de ambiguitate quadam in edicto de Sponsalibus recens promulgato tollenda (bei Leunclav. T. I. p. 132.), Nicolaus, mit dem Beinamen Grammaticus, von 1084 — 1117 Patriarch von Constantinopel (Fabric. T. XI. p. 285. Cave. T. II. p. 156.), wegen seinen Decreta synodalia duo de Nuptiis patrui avunculive (bei Leunclav. L. III. p. 215.), de praestatione canonicorum (ib. L. IV. p. 269.), epist. synodalis ad Alexium Comn. probsus ex sacris canonibus et legibus non esse fas, ut episcopatus a metropolibus auferantur (ib. p. 271. sq.) und responsiones synod. ad var. quaestiones a quibusdam monachis extra urbem commorantibus sibi propositas (Gr. et Lat. in Th. Balsamon. Oper. Paris. 1620. p. 227. sq. und bei Bevereg. Paud. can. T. II. p. 189. sq.), und endlich Petrus, Chartophylax und Diaconus der Sophienkirche zu Constantinopel um 1092 (cf. Cave. T. II. p. 261. Fabric. T. XI. p. 334.), wegen seinen Responsa brevia ad interrogata de diversis casibus (Gr. et Lat. ed. Leunclav. L. VI. p. 395.). Eigentliche Commentare über die Canones finden sich in dieser Periode noch nicht, wenigstens wird nur einer der zu Ende des 8ten Jhrhdts. von einem gewissen Theodorus Prodromus geschrieben worden war, erwähnt und dieser ist verlorengegangen (cf. Fabric. T. XI. p. 45. sq. Walter l. l. p. 126. u. 9.), mehr bediente man sich der Auszüge aus den Canonensammlungen, allein als Muster davon haben wir auch nur, da des Stephanus von Ephesus Arbeit, wie bemerkt worden ist, verloren ging, nur noch die ebenerwähnte Schrift des Simeon Logotheta (cf. Biener de coll. canon. p. 32 — 36. Bickell in d. Jahrb. d. gesammt. deutsch. juris. Lit. Erlang. 1829. Bd. X. p. 164 — 169.). —

B) Occident.

Im Occident hatte man ursprünglich nur die Canones von Nicäa und Sardica und überdieß waren letztere den erstern noch unter demselben Namen angehängt (cf. Ballerini bei Galland. T. I. p. 303—323.), später lernte man aber nach und nach die Acten der andern Concilien durch Uebersetzungen kennen. So hatte der in Spanien gebräuchliche Codex die Canonen von Nicäa, Ancyra, Neocäsarea und Gangra enthalten und diesen fügte man dann die Canones von Sardica aus dem Original und etwas später aus einem vermehrten Griechischen Codex die Uebersetzung der Canones von Antiochia, Laodicäa, Constantinopel und Chalcedon bei (cf. Ballerini l. l. p. 274. sq.) und dieß war die in Spanien im Vten Jahrhundert gebräuchliche Sammlung, die man auch, weil sie Isidor in die seinige aufnahm, die Isidorische genannt hat (cf. Bal-

lerini l. l. p. 327. aq. C. de la Serna Santander. Praef. hist. crit. in veram et genuinam collect. canon. veter. canon. eccles. Hisp. Bruxell. an. VIII. 8. C. Cenni. Diss. de antiquitate ecclesiae Hispanae. Rom. 1741. Tom. I. G. Dom. Lop. Barrera. Exerc. hist. de antiquo canonum cod. ecclea. Hispanae. Rom. 1758. 4. — V. Collectio canonum eccles. Hispanae. Madriti. 1808. fol. —). In Italien exiſtirte gleichfalls nach der freilich etwas unſichern Andeutung des Dionysius Exiguus. Praef. T. I. p. 101. (quamvis clarissimus frater noster Laurentius assidua et familiari cohortatione parvitatem nostram regulas ecclesiasticas de Graeco transferre pepulerit, confusione credo priscae translationis offensus: nihilominus tamen ingestum laborem tuae beatitudinis consideratione suscepi.“) eine alte überſetzte Canonenſammlung und man unterſcheidet ſie darum von den ſpätern durch den Beinamen Prisca. Sie enthält die in ſchlechtem Latein überſetzten Canones von Ancyra, Neocäſarea, Nicäa, Gangra, Antiochia, Chalcedon und Conſtantinopel, wozu die Canonen von Sardica, jedoch aus einem lateiniſchen Original ſtammend kommen (cf. Walter l. l. p. 113. aq. Ballerini bei Galland. T. I. p. 330. sq. und in Edit. Op. Leon. T. III. p. CVII. sq. Eichhorn l. l. Bd. I. p. 107. Sie ſteht bei Justell. T. I. p. 277. sq. und in Ballerini Ed. Op. Leon. M. T. III. p. 481—564. Mansi. Concil. T. VI. p. 1105. aq. In wiefern aber die alte Prisca genau mit dem Codex canonum ecclesiae Romanae (ex codd. Oxon. dupl. ac Thuaneo prim. vulg. Paschas. Quesnell, c. Leon. M. Op. Paris. 1675. 4. Lugd. 1700. fol.), welchen Quesnell. Diss. de cod. canon. ecclea. Rom. bei Galland. T. I. p. 725. sq. für die älteſte Römiſche Canonenſammlung ausgiebt, wofür aber Galland. Observ. ib. p. 783. lieber den Urſprung derſelben nach Gallien verſetzen möchte (cf. Fabric. T. XII. p. 223. aq.), übereinſtimmt, läßt ſich nicht genau nachweiſen. Von einer dritten alten Lateiniſchen Verſion, die nach einer bei der Alexandriniſchen Kirche entſtandenen Griechiſchen Sammlung verfertigt wurde, finden ſich noch Bruchſtücke in einer alten Italiſchen Collection (cf. Ballerini l. l. p. 408. sq.). Nun machten aber für den Umfang der Italiſchen Ueberſetzungen der Canonenſammlungen im Verhältniß zu dem ihrer Originale, eine weſentliche Aenderung die abweichenden Anſichten der abendländiſchen Kirche in Bezug auf die den verſchiedenen Concilien zu zollende Achtung und Verehrung (cf. Walter l. l. p. 136. aq.) und ſowohl daher als aus den jetzt im Abendlande als neue Rechtsquellen entſtandenen Briefen der Päpſte über Gegenſtände der Kirchenzucht (Epistolae Roman. Pontificum et quae ad eos scriptae sunt a S. Clemente usque ad Innocentium III quotquot reperiri potuerunt — studio et lab. D. P. Constant. Tom. I. ab a. Chr. 67 ad a. 440. Paris. 1721. fol. — Pontif. Rom. a. S. Clem. l. usque ad S. Leonem M. epist. genuinae et quae ad eos scriptae sunt, quotquot hactenus reperiri pot. duob. volumin. com-

preh. Ex recens. et c. not. P. Constant et fratrum Ballerinio-rum. Cur. C. Fr. G. Schoenemann. Tom. I. cont. epist. a S. Clemente I. usque ad S. Xystum III. Gotting. 1796. 8.), deren Gewicht am Beſten ſchon damals den Sieg der Römiſchen Curie in Bezug auf das Primat darthaten (cf. Eichhorn l. l. Bd. I. p. 65. Ballerini. Proleg. ad Leon. M. T. III. p. CCXXVII. sq. [dagegen] Walter. p. 139. sq.), motivirte ſich bald eine bedeutende Differenz der römiſchen Canonenſammlungen mit den griechiſchen. So kam es denn, daß mittlerweile bereits drei alte, freilich jetzt nur handſchriftlich erhaltene derartige Collectionen nicht blos Concilienbeſchlüſſe, ſondern auch päpſtliche Decretalen aufnahmen (cf. Ballerini b. Galland. T. I. p. 379. sq. 389. sq.) und daß der oben p. 517 bereits erwähnte Dionyſius Exiguus ſeiner auf Veranlaſſung des Biſchoffs Stephanus von Salona in Dalmatien gefertigten (cf. Cassiodor. de divin. lect. c. 23.) Sammlung der Kirchengeſetze, welche bei ihrer zweiten Umarbeitung die 50 Apoſtoliſchen Canones, die 20 des Nicäniſchen, die 24 des Ancyraniſchen, die 14 des Neocäſareenſiſchen, die 20 des Gangrenſiſchen, die 25 des Antiocheniſchen, die 59 des Concils von Laodicäa, die 3 des von Conſtantinopel, die 27 des von Chalcedon, die 21 des von Sardica und die 128 des von Carthago enthielt, noch eine zweite Abtheilung, welche die Decrete der Römiſchen Biſchöffe, ſoweit er dieſe auffinden konnte, umfaſſte, beifügte. Beide Sammlungen beſitzen wir noch (in Voell. et Justell. Bibl. can. T. I. p. 101. sq. 183. sq.), allein von einer dritten, welche Dionyſius noch auf Antrieb des Papſtes Hormisdas veranſtaltete und welche blos die griechiſchen Conciliensbeſchlüſſe, jedoch ſo daß in geſpaltenen Columnen Text und Ueberſetzung neben einander geſtellt waren, enthalten ſollte, iſt blos die Vorrede in einer Handſchrift zu Novara wieder aufgefunden worden (cf. G. Andres. Lettera al Sig. Abb. Morelli sopra alcuni codici delle biblioteche capitolari di Novara e di Vercelli. Parma. 1802. 8.). Im Allgem.: cf B. G. Hennig. Diss. de collectione canonum et decretorum Dionysiana, dominationis pontificiae fautrice. Lips. 1669. 4. Van Espen. Diss. de codice Dion. Exig., in Deſſ. Op. T. VI. p. 116. sq. P. Quesnell. Diss. de primo usu codicis canonum Dion. Exig. in Gallicanis Regionibus, bei Galland l. l. p. 851. sq. Ballerini. De collectionibus Dionysiana et caeteris quae a Dionys. profecerunt, bei Galland l. l. p. 471. sq. und De antiqnis versionibus canonum synodorum graecarum ante Dionys. Incubratis, ib. p. 323. sq. und Proleg. ad Leon. M. T. III. p. CLXXX. sq. Eichhorn l. l. p. 110. sq. Fabric. T. XII. p. 157. sq. 225. sq. Schröckh. Kirchengeſch. Bd. XVII. p. 382. sq. Assemanni. T. I. p. 57. sq. Spittler l. l. p. 123—149. Walter l. l. p. 141. sq. Dieſer erſte Verſuch nun, die Decretalen (eigentlich = öffentliches Schreiben cf. Liber diurnus Rom. Pontif. ed. Garner. p. 56.) der Römiſchen Biſchöffe als ebenbürtige Rechtsquellen der Kirche den Beſchlüſſen der

Concilien an die Seite zu stellen, ward aber von der Römischen Kirche so gut aufgenommen, daß zwei andere gleichzeitige Sammlungen (cf. Ballerini l. l. p. 403. sq. 449. sq.) ganz von der des Dionysius verdrängt wurden und der Papst Hadrian I. Karln dem Großen ein Geschenk mit einem Exemplar der Dionysischen Sammlung machte, in der Hoffnung, sie würde von diesem, was übrigens auch in vielen Stücken geschah, bei seiner Reformation der gallischen Kirchen befolgt werden (cf. J. Chr. Rudolph. De cod. canonum, quem Hadrianus P. Carolo M. obtulit. Erlang. 1754. 4. und Nova comm. de codice canonum, quem Hadrianus I. P. R. Carolo M. dono dedit. ib. 1777. 8.). Indessen waren mit diesen Sammlungen vielerlei Veränderungen vorgegangen, wie man dieß aus der Vergleichung des Textes der Sammlug des Dionysius in Hartzheim. Concil. Germ. T. I. p. 131—235. u. Amort. Elementa juris canon. veter. et moderni. Ulm. 1757. III Voll. 4. Vol. II. p. 75—235. mit dem eben erwähnten Urtexte leicht erkennen kann (S. a. Canones Apostolorum, vet. concil. constitutiones, decreta pontificum antiquiora ed. Jo. Wendelstein. Mogunt. 1525. fol. — Codex Canon. vet. eccles. a Fr. Pithoeo ad vet. Mss. codd. restit. et not. illustr. Ex bibl. Cl. le Pelletier. Paris. 1687. fol.) und sogar eine Compendiosa traditio canonum hat sich noch erhalten (in H. Canisius. Lect. Antiq. T. VI. p. 413. sq. [Ed. II. T. II. p. 266. sq.] und Labbens Concil. T. VI. p. 1800. sq. Hardnin. Concil. T. III. p. 2033. sq.). cf. Fabric. l. l. p. 226. sq. Ballerini l. l. p. 488. sq. Spittler l. l. p. 155. sq. Später wurde aus vielerlei bei Dionysius nicht vorkommenden ächten und unächten Decretalen eine eigene Sammlung gebildet und diese der Dionysischen Sammlung, wie sie im 8ten Jahrhundert im Umlaufe war, angehängt (cf. Ballerini l. l. p. 491. sq. Sie steht bei Justell. Bibl. Canon. T. I. p. 249. sq.). Außer dieser giebt es aber noch eine andere alte Sammlung aus dem $\frac{7}{8}$ten Jahrhdt., welche nach dem Schreiben des Dionysius an Stephanus und den apostolischen Canones die Statuten der Römischen Bischöffe von Linus an enthält, ob sie gleich von den Constitutionen der ältern Päpste bis auf Siricius den Inhalt nach den im Römischen Pontificalbuche vorhandenen Notizen angiebt. Sie ist gedruckt in Zaccaria. Dissert. varie ital. a storia ecclesiast. appartenenti. Rom. 1786. 8. Tom. II. Diss. IV. und Galland. T. II. p. 682—743. Während dieser Zeit hatte sich aber das Canonische Recht auch in Africa einen eigenen Codex ausgebildet, denn obgleich die Africanische Kirche allein nur die Satzungen des Concils von Nicäa receipirt hatte, so waren doch die vielen einheimischen Concilien bereits hinreichend gewesen, eine eigene Sammlung von Kirchengesetzen zusammenzubringen (cf. Ballerini bei Galland. T. I. p. 334—378.) und besonders hatten die Acten der Synode von Carthago beinahe allein eine abgeschlossene Sammlung des Africanischen Kirchenrechts gebildet (Codex canonum eccles.

Africanae gr. et lat. ed. Chr. Justell. Lutet. Paris. 1615. 8. u. in Bibl. Jur. Can. T. I. p. 305—408. und Mansi. Concil. T. III. p. 699—844.). Dieß war jedoch noch nicht genug, denn bald entstanden auch noch hintereinander drei besondere Canonensammlungen, die jedoch bis auf ein Fragment der dritten, welches mit in die Sammlung des Isidorus übergegangen und von Ballerini ad Leon. M. T. III. p. 653. sq. und Mansi. T. III. p. 945. VII. p. 893. unter dem Titel Statuta ecclesiae antiqua und Statuta ecclesiae orientis abgedruckt ist, verlorengegangen sind (cf. Ballerini ad Leon. M. T. III. p. CVI. Eichhorn. Bd. I. p. 101. sq.). Dagegen haben sich zwei von Geistlichen dieser Kirche angelegte systematische Sammlungen oder Zusammenstellungen der kirchlichen Canones erhalten. Die erste derselben ist des Fulgentius Ferrandus, von dem mehrmals schon die Rede gewesen ist, aus 232 Capiteln bestehende Breviatio canonum, ein materienweise geordnetes Excerpt fast aller griechischen und africanischen Concilienbeschlüsse (cf. Ballerini bei Galland. T. I. p. 571—578. und Proleg. ad Leon. M. T. III. p. CCXLVI. sq. Fabric. T. XII. p. 228. sq. 214. Schröckh. Bd. XVII. p. 391. sq. Spittler. l. l. p. 179. sq. — Ausgaben sind: Fulg. Ferr. Breviatio canonum et Crisconii index repetitionis Breviarii canonici n. prim. ed. ex bibl. Eccles. Tricassensis [p. Fr. Pithoenm]. Paris. 1588. 8. und in Fr. Pithoeus. Cod. can. vet. Eccl. Rom. Lutet. Paris. 1609. 8. 1687. fol. — Fulg. Ferr. et Crisconii Afri breviarium canonum: seu indiculi eccles. canonum: cum not. et animadv. Fr. Fr. de Hautesere a Salvnizon. Augustoriti Pictorum. 1630. 4. — und in Fulg. Ferr. Op. ed. Chifflet. p. 1. sq. Bibl. PP. Lugd. T. IX. p. 738. sq. Justell. Bibl. jur. can. T. I. p. 418. sq. und Meermann. Thes. T. I. p. 133. sq. —). Die zweite rührt von einem gewissen Cresconius her, der um 690 das Amt eines Bischofs in Africa bekleidete und eine Concordia libri canonum s. breviarium canonicum ad Liberinum episcopum in 300 Titeln, ebenfalls materienweise geordnet und früher thörigter Weise immer für zwei verschiedene Werke gehalten, hinterlassen hat (bei Justell. Bibl. T. I. p. 458. sq. cf. App. p. 33. sq. Bibl. PP. Lugd. T. IX. p. 486. sq. c. Fulg Ferr. Oper. ed. Chifflet. p. 24. sq. sq. P. Pithoens. Cod. Canon. eccles. Rom. p. 316. sq. Meermann. Thes. T. I. p. 150. sq. [Ueber die Wolfenbüttler Hdschr. Dess.: cf. Schönemann. Syst. d. Diplom. Th. II. p. 105. sq.] — Im Allgem.: cf. Cave. T. I. p. 600. Du Pin. T. VI. p. 50. Oudin. T. I. p. 1667. Pagius. Crit. Baron. T. IX. p. 387. XII. p. 155. Fabric. Bibl. Gr. T. XII. p. 229. sq. 214. sq. und Bibl. med. Lat. T. I. p. 1222. sq. [p. 433. sq. ed. Mansi] Constant bei Galland. T. I. p. 115. Ballerini ib. p. 582. sq. Schröckh. Bd. XX. p. 96. sq. Walter l. l. p. 146. sq. Ballerini Proleg. ad Leon. T. III. p. CCLIV. sq. Spittler l. l. p. 150. sq. H. P. C. Henke. Diss. de Cresconii concordia canonum ejusque codd. mss. Helmstad. 1788. 4. und in

Henke. Opusc. acad. p. 165. sq.). Mittlerweile hatte in Spanien jene alte Sammlung aus dem 5ten Jahrhundert, von der bereits oben die Rede gewesen ist, beständig ihr Ansehen zu erhalten gewußt, war auch im folgenden Jhrhdt. in andere Sammlungen aufgenommen und bedeutend vermehrt worden (cf. Ballerini ad Leon. T. III. p. CXCVI. sq. und bei Galland. T. I. p. 327. 594. Eichhorn l. l. p. 116.) und der Bischoff Martin von Braga, von dem gleichfalls oben schon gesprochen worden ist, machte um 572 einen Auszug aus den Acten der griechischen Concilien, die er zu diesem Ende selbst neu übersetzte. Er besteht aus 84 Capiteln, die in drei Bücher eingetheilt sind, wovon sich das erste auf die Bischöffe und den Clerus, das zweite auf die Laien bezieht (cf. Schröckh. Bd. XVII. p. 392. sq. Fabric. T. XII. p. 215. 230. sq. Quesnell. bei Galland l. l. T. I. p. 752. sq. u. Ballerini ib. p. 578. sq. cf. p. 799. und ad Leon. T. III. p. CCLI. sq. Spittler l. l. p. 182. sq.) und ist noch erhalten unter dem Titel Capitula 84 collecta ex graecis synodis et versa ad Nitigisum episc. Lucensem (in Aguirre Concil. Hisp. T. II. p. 327. sq. Labb. Conc. T. VI. p. 902. sq. Harduin. T. III. p. 391. sq. Mansi. T. IX. p. 846. sq. Garsia a Loaysa Concil. Hisp. p. 173. sq. und Justell. Bibl. Jur. Can. T. I. App. p. VII. sq.), ob sie gleich vom Gratian fälschlich nur unter dem Namen „ex synodo Martini II Pap. Rom., ex concilio Martini Papae, ex synodico" citirt werden. Bald darauf, also noch im Laufe des 7ten Jahrhunderts. entstand noch eine zweite größere Sammlung zum Gebrauch der Spanischen Kirche (cf. Ballerini ad Leon. T. III. p. CCLIX. und bei Galland. T. I. p. 578. sq. Eichhorn l. l. p. 119.). Sie zerfällt, wie die des Dionysius, in zwei Theile. Der erste enthält die griechischen Concilien nach der alten Spanischen Version, jedoch mit dem Ephesinischen Concilium oder den beiden Briefen des Cyrillus vermehrt, ferner acht africanische Concilien aus der vorhin erwähnten Sammlung, hierauf zehn Gallische, dann funfzehn Spanische Concilien, unter welchen sich auch die Capitel des Martin von Braga befinden und endlich Sentenzen, die man gewöhnlich dem 506 gehaltenen Concile von Agde (506 n. Chr. bei Ballerini ad Leon. T. III. p. 631. sq.) zuschreibt. Der zweite Theil ist ganz dem zweiten Theile der Dionysischen Sammlung nachgebildet, nur daß einige Decretalen, welche in dieser fehlen, hier unter diejenigen Päpste, von denen sie herrühren, eingeschaltet sind. Die Sammlung selbst scheint nach dem Concile von Toledo, das 633 stattfand, gemacht zu seyn, da sie noch die Canones desselben enthält, allein doch noch vor 636, in welchem der Bischoff Isidorus von Sevilla gestorben ist, da dieser auf dieselbe VI. Orig. c. 16. hinzudeuten scheint, welche Stelle man ohne Grund benutzt hat um ihm die ganze Sammlung zu vindiciren (cf. Ballerini ad Leon. T. III. p. CCIV. CCLVII. CCLXII. Eichhorn. p. 116. Arevalo. Isidoriana., Op. Isid. T. II. c. XCI. p. 155. sq. Fabric. T. XII. p. 231. sq.). Später hat

man in den ersten Theil desselben noch das zweite Concil von Constantinopel und mehrere Gallische und Spanische Concilien an die Stelle, wo die frühern Concilien gleiches Namens standen, eingeschaltet. Der zweite Theil, der mit den Briefen Gregors I. schließt, hat indessen nur einen Zusatz erhalten (cf. Spittler l. l. p. 185. sq.). In dieser Gestalt haben wir sie vor uns in: Collectio canonum eccles. Hisp. ex probatiss. et pervetustiss. codic. n. prim. in luc. ed. a publica Matritensi biblioth. Matrit. 1808. fol. und Epistolae decretales ac rescripta Rom. Pontificum. ib. 1821. fol. Aus dieser größern Sammlung hat man gegen das Ende des 7ten Jahrhunderts bereits einen systematischen Auszug gemacht, der aus zehn Büchern besteht, von denen wieder jedes in mehrere Titel zerfällt, worin die kirchliche Disciplin mit kurzen Sätzen bezeichnet und auf die entsprechenden Stücke der größern Sammlung nach ihren Nummern verwiesen wird (cf. Ballerini b. Galland. T. I. p. 594. sq.). Auch dieser ist noch unter dem Titel: Index sacrorum canonum, quibus ecclesia praesertim Hispana regebatur ab ineunte saeculo sexto usque ad initium octavi (in Aguirre. Coll. Concil. Hisp. T. III. p. 1—50. u. Mansi. T. VIII. p. 1179—1260. — Codex veterum canonum ecclesiae Hispanae ope Caj. Cenni. Rom. 1739. 4. —) erhalten und Walter l. l. p. 149. nimmt an, daß die ganze große Sammlung nach der systematischen Ordnung des Compendiums umgeschrieben war und dieses selbst nur das Register dazu vorstellte, was er vorzüglich daraus zu beweisen sucht, weil bereits 1049 n. Chr. ein gewisser Presbyter Vincentius eine arabische Uebersetzung der so geordneten spanischen Sammlung lieferte, die noch heute handschriftlich vorhanden ist (cf. Casiri. T. I. nr. 1618. p. 541.). In Britannien war indessen das Christenthum schon seit der Römischen Herrschaft, in Schottland und Irland seit 430 verbreitet worden, allein eine Sammlung der Kirchengesetze kannte man daselbst nicht. Allerdings wurde die kirchliche Disciplin nach den Satzungen der Provinzialsynoden eingerichtet und diese selbst harmonirten genau mit den ökumenischen Concilien (cf. Eichhorn. Bd. I. p. 140. sq. Philipps l. l. p. 22. p. 211. sq.). Indessen sorgten auch die Könige der Angelsachsen durch Verordnungen, welche sie auf den Reichstagen zum Wohle des Clerus festsetzten, für das Gedeihen der christlichen Kirche und dergl. haben wir noch in denen Alfreds (Anglosax. et Lat. ed. Abr. Wheloc. c. Bedae Hist. Eccl. Angl. App. p. 15. sq. und Wilkins Conc. Britann. T. I. p. 186. 191. sq.) und einiger andern Fürsten, welche von D. Wilkins. Leges Anglo-Saxonicae ecclesiasticae et civiles. Lond. 1721. fol. gesammelt sind. Eigentliche Sammlungen unternahmen erst Theodorus, Bischoff von Canterbury in seinem oben p. 179. schon angeführten 169 capitula (auch bei Mansi. T. XII. p. 25. sq.), ferner Egbert, Erzbischoff von York in dem ihm vielleicht mit Unrecht zugeschriebenen, um 1040 vom Diaconus Hucarius herrührenden Auszuge, der den Titel hat Excerptiones e

dictis et canonibus SS. PP. concinnatae et ad ecclesiasticae politiae institutionem conducentes (bei Mansi. T. XII. p. 411. sq. — S. oben p. 184. Ballerini bei Galland. T. I. p. 605. sq. Walter l. l. p. 150. sq.) und ein Anonymus des 8ten Jhrhdts. in einer für Irland in 65 Titeln abgefaſſten Sammlung (cf. Ballerini l. l. p. 609. sq. Fabric. T. XII. p. 256.), von der jedoch nur einzelne Stücken in D'Achery. Spicil. T. I. p. 492. sq. [ed. II.] Martene. Thes. Nov. Anecd. T. IV. p. 2. sq. und Mansi. T. XII. p. 118. sq. gedruckt ſind. Noch kann man hierher mit rechnen die vorzüglich in Britannien Mode gewordenen Pönitenzbücher, wie wir denn dergleichen unter des Theodorus von Canterbury Namen oben angeführt haben und wie dem Beda eins dergleichen bei Mansi. T. XII. p. 498. sq. und zwei andere bei Spelmann. Conc. Britann. T. I. p. 281. sq. Mansi. T. XII. p. 489. sq. und Martene. Thes. Nov. Anecd. T. IV. p. 22. sq. zugeſchrieben werden, die aber eigentlich von dem genannten Egbert herrühren, dem man noch zwei andere, die jedoch allerdings nur aus ſeinem Zeitalter ſtammen mögen (l bei Mansi. T. XII. p. 431. sq. Wilkins. T. I. p. 113. sq. Von dem andern finden ſich nur noch einzelne Stücken bei Spelmann. T. I. p. 276. sq. u. Mansi. T. XII. p. 459. sq.), zuzutheilen pflegt (cf. Ballerini bei Galland l. l. T. I. p. 602. sq.). In Gallien war die Kirchenverfaſſung bereits im 5ten Jhrhdt. ſoweit ausgebildet (cf. Eichhorn l. l. p. 122. sq. Ballerini. Proleg. ad Leon. M. T. III. p. CXXX. sq. CXXXVII. sq.), daß ſchon unter Gelaſius eine große Sammlung angefertigt wurde, welche ohne viel Ordnung Concilienbeſchlüſſe und Decretalen zuſammen enthielt (cf. Constant bei Galland. T. I. p. 75. sq. Ballerini ad Leon. M. T. III. p. 753. sq. und bei Galland. T. I. p. 783. sq. 400. sq. Walter l. l. p. 152. Ihr Inhalt bei Eichhorn l. l. p. 113. sq.) und bei Ballerini ad Leon. Op. T. III. p. 1—472. abgedruckt iſt. Aus dieſer Sammlung, die auch unter den Franken im Gebrauch blieb und den Dionyſiſchen Sammlungen, die ſich bis hierher verbreiteten, entſtanden nun aber eine Anzahl von Sammlungen der Canones aller möglichen Concilien und, was wohl die Nähe Roms verurſachen mochte, der päpſtlichen Decretalien, die wir jedoch faſt nur aus Handſchriften beurtheilen können (cf. Ballerini bei Galland. T. I. p. 409. sq. 68. sq. 387. sq. 587. sq. 420. sq.), da bis jetzt nur eine einzige dergl. Sammlung aus dem achten Jhrhdt. gedruckt iſt (bei Amort. Elementa jur. canon. vet. et mod. T. II. p. 273—594.). Zugleich kam ſeit Karl dem Großen auch die Sammlung des Dionyſius, wie ſie in der vom Papſte Hadrian demſelben verehrten Recenſion beſchaffen war, in Gallien in Gebrauch (cf. Hartzheim. Conc. Germ. T. I. p. 131. 549.), obgleich man ſpäterhin auch Stücke aus jener großen, dem Iſidorus fälſchlich zugeſchriebenen Sammlung mit hineinſetzte (cf. Ballerini bei Galland l. l. T. I. p. 526.), welche letztere anfangs ganz rein auf Befehl des Biſchoffs Rachion

von Straßburg um 787 abgeschrieben worden war (cf. Koch. D'un Code de Canons écrit par les ordres de l'évêque Rachion de Strasbourg en 787. et déposé à la bibl. centrale du depart. du Bas-Rhin, in Not. et Extr. d. Mss. T. VII. p. 174. sq.), aber nach und nach mit eigenthümlichen Zusätzen von der Französischen Kirche recipirt wurde (cf. Ballerini bei Galland l. l. T. I. p. 517. sq.). Nebenbei entstanden aber zum Gebrauche der einzelnen Diöcesen noch besondere kleine Gesetzsammlungen, welche Auszüge aus den vorhandenen Rechtsquellen und eigene Verordnungen der zu ihnen gehörigen Bischöffe enthielten. Dergleichen haben wir noch von dem H. Bonifacius, Erzbischoff von Mainz um 745 (bei D'Achery. Spicil. T. IX. p. 63. sq. [ed. II. T. I. p. 507. sq.] und Mansi. T. XII. p. 383. sq.), von den Bischöffen Theodulphus von Orleans um 767 (in Sirmond. Op. T. II. p. 922. sq. und Mansi. T. XIII. p. 993. sq.), Haytho oder Hatto von Basel (cf. oben Bd. II. p. 189. sq. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 523. sq.) um 920 (bei Mansi. T. XIV. p. 393. cf. D'Achery. Spicil. T. VI. p. 961. [T. I. p. 584. sq. ed. II.] Labbeus. Concil. T. VII. p. 1522.), vom Erzbischoff Herard von Tours (s. oben p. 198.), von Walther von Orleans (cf. Fabric. Bibl. med. Lat. T. III. p. 325. Oudin. T. II. p. 328. sq.) um 871 (bei Labbeus. T. VIII. p. 637. sq. Harduin. T. V. p. 459. sq. und Mansi. T. XV. p. 505. sq.) und vom Erzbischoff Hincmar von Rheims (bei Mansi. T. XV. p. 475 — 504.). cf. Spittler l. l. p. 256. sq. Zu diesen Sammlungen kamen nun noch besonders die Capitularien der Fränkischen Könige, welche viel in das Kirchenrecht Einschlagendes enthielten (cf. St. Baluze. Diss. de capitularium regum Francorum nomine, dignitate, auctoritate et usu tam in rebus ecclesiasticis, quam politicis, nec non de eorundem collectionibus et editionibus, bei Galland I. l. Tom. II. nr. XI. p. 615. sq.) und einige nach Titeln und Materien systematisch geordnete Sammlungen, von denen die eine aus 92 Titeln bestehend und aus ältern Sammlungen, größtentheils aus der des Dionysius, jedoch nicht in der Redaction Hadrians, geschöpft, in der zweiten Hälfte des 8ten Jhrhdts. verfasst, aber nur noch in einigen Fragmenten (in Theodori Cantuar. Liber poenitentialis c. not. J. Petiti. Paris. 1679. II Ptes. 4.) übrig die andere ähnliche aus 72 Capiteln bestehend nur durch Handschriften zu unserer Kenntniß gekommen ist (cf. Ballerini l. l. p. 611. sq. 616. sq.). Eine dritte Sammlung aus der Spanischen und der Dionysisch-Hadrianeischen Collection im 8ten Jahrhdt. entstanden und in drei Bücher, von denen das erste von der Buße und den Büßenden, das zweite von den Accusationen und das dritte von der Weihe und dem Stande der Kleriker und Bischöffe handelt (cf. Ballerini l. l. p. 619.), eingetheilt, findet sich bei D'Achery. Spicil. T. I. p. 509—564. [ed. II.]. Noch gehören hierher das oben p. 191. erwähnte Pönitenzbuch des Halitgar, desgleichen die nach dem-

ſelben gearbeiteten zwei ähnlichen Schriften des Hrabanus Maurus (ſ. oben p. 196. Sie ſtehen 1.] bei Rhab. Maur. Op. T. VI. p. 125. sq. u. 2.] Canis. Lect. Ant. ed. Basnage. T. II. P. II. p. 293. Reginon. Prum. Libri II. ed. Baluze. p. 465—519. Hartzheim. Concil. Germ. T. II. p. 290. sq.), desgleichen das dem Beda ohne Grund zugeſchriebene (in Martene. Thes nov. Anecd. T. IV. p. 31. sq. Mansi. T. XII. p 498. sq. — cf. Ballerini l. l. p. 604.), ein anderes dem Papſt Gregor III. beigelegt (bei Mansi. T. XII. p. 287—296.) und endlich noch ein anderes, welches in einer Admonition des Biſchoffs von Orleans Theodulphus an die Geiſtlichkeit um 797 gehalten, mit aufgenommen iſt (d. Mansi. T. XIII. p. 1009—1022.). cf. Spittler. p. 292. sq. Nun kam aber im 9ten Jahrhundert im Fränkiſchen Reiche eine neue Sammlung zum Vorſchein, welche beſonders deshalb unſere Aufmerkſamkeit auf ſich ziehen muß, weil ſie außer mehreren unächten Documenten, die ſchon früher in mehrere Privatſammlungen übergegangen waren (d. Verzeichn. derſ. giebt Walter l. l. p. 158. Anm. u.), noch eine Menge neuerer Verfälſchungen enthält. Sie zerfällt nach dem älteſten von ihr bekannten Codex (cf. Camus. Notice de Mss. contenant des Collections des Canons et de Decretales, in Not. et Extr. des Mss. T. VI. p. 265—301. p. 621—623. Ballerini bei Galland. T. I. p. 542. sq.) in drei Theile, von denen der erſte eine Vorrede, die größtentheils aus der oben angeführten Spaniſchen, dem Iſidorus zugeſchriebenen Sammlung entnommen iſt, einige einleitende Stücke, die Canonen der Apoſtel und 59 erdichtete Briefe und Decrete der dreißig älteſten Päpſte von Clemens bis Melchiades († 313), der zweite die falſche Schenkungsacte Conſtantins, nebſt einer Einleitung und zwei Stücken, von denen das eine aus der Vorrede der erwähnten Spaniſchen, das andere aus der Galliſchen Sammlung des 5ten Jahrhunderts genommen iſt, und endlich die Griechiſchen, Africaniſchen, Galliſchen und Spaniſchen Concilien nach der um 683 gelieferten vermehrten Recenſion der Spaniſchen Sammlung, und der dritte endlich außer einer aus der Spaniſchen Sammlung abgeſchriebenen Vorrede in chronologiſcher Ordnung die Decrete der Päpſte von Sylveſter († 335) bis Gregor II. († 731), worunter ſich aber freilich auch 35 falſche Decrete und mehrere unächte Concilien finden, enthält. Auf dem Titel der Hdſchr. finden ſich nun die Worte „Incipit praefatio S. Isidori episcopi libri hujus. Isidorus Mercator (Var. Lect. „peccator") servus Christi lectori conservo suo et parenti in domino fidei salutem" und daraus und aus zwei Stellen des Hincmar von Rheims (Opusc. XLVIII. c. 22—25. Op. T. II. p. 703. „Scriptum namque est in quodam sermone sine exceptoris nomine de gestis S. Sylvestri excepto, quem Isidorus, episc. Hispalensis, collegit cum epistolis Romanae sedis pontificum a S. Clemente usque ad B. Gregorium, eundem S. Silvestrum decrevisse, ut nullus laicus crimen clerico audeat inferre" und Opusc.

contra Hincmar. Laudun. c. 24. Op. T. II. p. 476. „De libro collectarum epistolarum ab Isidoro, quem de Hispania allatum, Riculphus, episcopus Moguntinus in hujusmodi sicut et in capitulis regiis studiosus, obtinuit et iatas regiones ex illo repleri fecit. In cujus praefatione idem Isidorus dicit de Apostolorum canonibus, quod a quibusdam dicantur apocbryphi, et plures eos recipiant et sancti Patres eorum sententias synodali auctoritate roboraverunt et inter canonicas constitutiones posuerunt, quod de quibusdam sententiis verum est") hat man nun geſchloſſen, daß der Verfaſſer dieſer Sammlung der berühmte Iſidorus von Sevilla ſei (cf. Aguirre. App. ad Conc. Hisp. P. I. a. exam. aut scrutinium hist. crit. chronol. Praef. et collect. Isidorian., in Concil. Hisp. T. I. p. 42—116. und in Recueil de pièces d'hist. et de litter. Paris. 1731. T. II. p. 182—208.). Da nun der Betrüger, welcher dieſe Sammlung zuſammenſchrieb, vorzüglich im Auge hatte, die Würde und das Anſehen der Kirche und der Römiſchen Hierarchie feſtzuſtellen, und zugleich diejenigen Theile der Kirchenzucht, welche damals am Meiſten bedroht waren, zu ſchützen (cf. Möhler in Tübing. Theol. Quart. Schr. Jahrgang 1829. H. III.), ſo darf man ſich nicht wundern, daß dieſe falſchen Decretalen nicht allein von Nicolaus I. in ſeinen 865 an die Franzöſiſchen Biſchöffe erlaſſenen Schreiben als ächt anerkannt (bei Mansi. T. XV. p. 695—696.), ſondern auch fortwährend mit neuen ächten und unächten Stücken vermehrt im Fränkiſchen Reiche, Italien und England verbreitet wurden. Wenn und wo ſie nun abee fabricirt worden ſind, läßt ſich nicht genau beſtimmen. Spanien iſt das Vaterland derſelben nicht (cf. Ballerini l. l. T. I. p. 541.), ebenſowenig Italien oder gar Rom, wie Febronius. De statu eccles. Ed. Bullion. a. 1765. T. I. p. 673. Eichhorn l. l. p. 147. sq. 158. und Schröckh. Bd. XIX. p. 597. aus der in Hadrian epist., in Cenni Monum. domin pontif. Rom. 1760—61. 4. T. I. p. 352. angeführten Donatio Constantini, die wie geſagt in der Sammlung des Pſeudo-Iſidorus aufgenommen iſt, beweiſen wollen, vermuthlich das weſtfränkiſche Reich (cf. Walter l. l. p. 164. sq.) und ihr Zeitalter fällt gewiß vor 857, wenn nicht ihr Verfaſſer gar der oben p. 631. angeführte Diaconus Benedict von Mainz ſelbſt iſt (cf. Walter l. l. p. 165. sq.). Dieſe Sammlung, die übrigens in verſchiedenen Handſchriften verſchieden erſcheint (cf. Ballerini l. l. p. 233—243.) iſt gedruckt in J. Merlin. Concil. Paris. 1523. fol. Vol. I. f. 1—CCXCII. Im Allg.: cf. [gegen F. Turrianus. Pro canonibus Apostolorum et Epistolis decretalibus pontificum apostolicorum, adversus Magdeburgenses Centuriatores (Tom. II. cap. 7. T. III. c. 7.). Defensio in quinque libros digesta. Lutet. 1573. Colon. 1575. 8.] D. Blondel. Pseudo-Isidorus et Turrianus vapulantes. Genev. 1628. 4. Cl. J. Voorda Or. pro decretalibus Pontificum Romanorum epistolis. Traj. ad Rh. 1735. 8. C. Blasci. De collectione Canonum Isidori Mer-

catoris Commentarius, in quo de Collectionis Origine et fatis disseritur, fraudes item impostoris deteguntur ex eoque ortam occasionem fingendae fabulae de Johanna Papissae suadetur. Neapoli. 1760. 8. und bei Galland. T. II. p. 1 — 150. J. A. Theiner. De Pseudo-Isidoriana canonum collectione. Vratislav. 1827. 8. F. H. Knust. De fontibus et consilio Pseudo-Isid. collect. Gotting. 1832. 4. Van Espen. De collectione Isid. Merc., in Oper. Omn. Lovan. 1753. Tom. VII. p. 192. sq. Mosheim. Inst. hist. eccl. L. IV. Helmstad. 1755. 4. p. 328. sq. Buddeus. Isag. in theol. T. II. p. 762. sq. Fabric. Bibl. Lat. Med. T. IV. p. 561. sq. [p. 191. sq. M.] Coustant bei Galland. T. I. p. 122. sq. 141. sq. Ballerini ib. p. 500. sq. und Proleg. ad Leon. T. III. p. CCXV. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. XII. p. 159. sq. 232. sq. Silberrad ad Heinecc. hist. jur. p. 898 — 905. Cave. T. II. p. 21. sq. Oudin. T. II. p. 46. sq. Florez. Esp. Sagr. T. VIII. p. 50. sq. Eichhorn. Kirch. R. Th. I. p. 147 — 168. Spittler i. l. p. 201 — 254. Walter l. l. p. 159. sq. Um dieselbe Zeit mögen denn nun auch nach Spittler i. i. p. 213. sq. und D. Entdeckung des wahren Verfassers der Angilramischen Capitel, in Meusel's Geschichtsforscher. Th. IV. p. 92. sq. und Ballerini bei Galland. T. I. p. 533. sq. Blasci l. i. p. 221. sq. und bei Galland. T. II. p. 151. sq. von einem ähnlichen wenig spätern Betrüger, den Einige (cf. Donjat. Praenotat. T. II. p. 65.) für den vorhin angeführten Riculphus Bischoff von Mainz (cf. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 35. 56. sq.), Andere richtiger für denselben Benedict halten, jene LXXX noch erhaltenen capitula de episcoporum juribus (in Binii Concil. T. III. p. 436. sq. Labbeus. T. VI. p. 1828. sq. Harduin. T. III. p. 2061. sq. Hartzheim. T. I. p. 249. sq. Mansi. T. XII. p. 903. sq.) herrühren, die der Papst Hadrian I. 785 nach Chr. dem Abt Angilram von Metz übergeben oder, nach Andern, von diesem überreicht bekommen haben soll (cf. Hincmar. c. Hinc. Laud. c. 24. Eichhorn l. l. p. 156. Ballerini ad Leon. p. CCXIX. und bei Galland. p. 533. sq. Walter. p. 184. sq. Fabric. T. XII. p. 228. Ceillier. T. XVIII. p. 224. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 73. Camus l. l. p. 294. sq.), desgleichen auch die dem Remedius, Bischoff von Chur in Rhätien zugeschriebenen (Ballerini bei Galland. T. I. p. 540. Walter l. l. p. 185. sq.) Alamannicae ecclesiae veteris canones, ex pontificum epistolis excerpti jussu Caroli M. regis Francorum et Alamannorum (in Goldast. Script. Alam. T. II. p. 119 — 133. Hartzheim. T. II. p. 414 — 426.). Uebrigens ist auch nahe verwandt, wie schon gesagt, die Sammlung der Capitulare, welche wir von Benedict, dem Leviten, noch übrig haben, die, ehe sie mit der des Ansegisus vereinigt wurde, als besondere Sammlung gebraucht und citirt wurde, sodaß der Bischoff Isaac von Langres sogar 859 einen besondern Auszug daraus für seine Diöcese in 11

Titeln anfertigen konnte (er steht bei Baluze. Capitular. T. I. p. 1233—1283.), mit den Pseudo-Isidorischen Sammlungen und darum das, was vorhin in Bezug auf den Verfasser der letztern bemerkt wurde, um so begründeter (cf. Walter l. l. p. 183. sq.). Wir kommen nun zu den einzelnen Sammlungen der Decretalien (cf. Richter. De inedita decretalium collectione. Lips. 1836. 4. Theiner. Comm. de RR. PP. epistol. decretalium antiquis collectionibus. Lips. 1829. 4. und Recherches sur plusieurs collections inedites de décretales du moyen âge. Paris. 1832. 8. Salmon. De l'étude des conciles et de leurs collections. Paris. 1724. 8. Ballerini bei Galland. T. I. p. 625—676. Savigny. Gesch. d. Röm. Rechts. Bd. II. p. 286—317. IV. p. 472—476. — S. a. A. L. Richter. Corpus juris canonici. Post J. Henningii Boehmeri curas [Halis. 1747. 4.] brevi annot. instr. ad exempl. rom. Lips. 1839. P. I. Decretum Gratiani. P. II. Decretalium collectiones [XII. cf. Praef. p. II. sq.] continens. ib. 1839. 4.). Wir finden aber, wenn wir hierin Walter l. l. p. 188. sq. folgen, zuerst eine ungedruckte Sammlung in 341 Capiteln, einen chronologischen Auszug aus der Dionysischen und der verfälschten Spanischen Sammlung enthaltend (cf. Theiner. Ueber Ivo. p. 9. sq.), eine zweite in zwölf Theilen mit Zueignung an den Archipräsul Anselmus zwischen 883 und 897 geschrieben, die Concilienbeschlüsse und ächten und falschen Decretale enthaltend (cf. A. L. Richter. Beiträge zur Kenntniß der Quellen des canonischen Rechts. Leipz. 1334. 8. p. 36—75. Lebeuf. Sur le temps ou l'on a commencé dans l'église à former un corps de Canons et de loix civiles, rangès par ordre de matières, in Hist. de l'ac. d. inscr. T. XVIII. p. 346. sq. [T. IX. p. 590. ed in 8.] Theiner l. l. p. 10—14. Savigny l. l. Bd. II. p. 289. sq.), eine dritte ungedruckte Sammlung aus dem 9t. Jhrhdt. Bruchstücke der Decretalen von Clemens bis Gregor II. Excerpte aus den Concilien und Capitel aus den Satzungen der heiligen Väter enthaltend (cf. Theiner l. l. p. 15. sq.), die Sammlung des Regino (dieser Mann war Mönch im Kloster Prum im Trierschen Kirchensprengel, später Abt daselbst, aber, nachdem er 899 verstoßen worden war, zu Trier vom Erzbischoff Ratbodus zum Abt des Klosters des H. Martin gemacht, als welcher er 915 gestorben ist cf. Sigeb. Gembl. de scr. eccl. c. 111. Trithem. de scr. eccl. c. 295. Pagius. Crit. Baron. T. XV. p. 456. sq. Fabr. Bibl. med. Lat. T. I. p. 649. VI. p. 175. Foppens. Bibl. Belg. T. II. p. 1056. sq. Oudin. T. II. p. 406. sq. Cave. T. II. p. 68. J. N. ab Hontheim. Hist. Trevir. diplom. T. I. p. 152. Reimmann. Hist. lit. d. Teutsch. Th. II. p. 368. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 148. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. XII. p. 242. sq. S. de Rotenhan. Epist. de Reginone, mit s. Ausg. v. Regin. Chronic. Mogunt. 1521. fol. J. Hildebrand. Vita Reginon., vor sein. Ausg. d. Lib. de disc. eccl.) unter dem Titel:

De disciplinis ecclesiasticis et religione christiana libri duo, von denen das erste aus 443 Capiteln bestehend, über Kirchensachen und Kleriker, das zweite aus 446 Capiteln, zu denen aber noch ein von einem Fremden verfasster Anhang kommt, zusammengesetzt über das Leben der Laien handelt und bei jedem Buche mit einer Inquisitio oder einem Verzeichnisse von Fragpunkten versehen ist, welche der Bischoff bei der Kirchenvisitation zu thun pflegt (cf. Ballerini ad Leon. T. III. p. CCLXXXIX. sq. und bei Gallaud. T. I. p. 631. sq. Pertsch. Kurze Hist. d. canon. Rechts. p. 189. sq. Walter l. l. p. 189. Spittler. p. 298. sq. — Regin. de disc. eccles. veterum praesertim Germanorum libri duo, quorum alter clericos, alter laicos informat, ante octo infra dimidium seculo scripti, sed hactenus nondum quod constet, editi. Nunc prim. ex vetusto membr. Ms. Bibl. Juliae typis excusi op. et st. J. Hildebraud. Helmaest. 1659. 4. — Reg. libri II de eccles. discipl. et relig. christ. St. Baluze ad fidem vetustiss. cod. emend. n. prim. in Gallia ed. et not. illustr. Acc. Rhabani Mauri epist. ad Heribaldum, Ep. Autissiod. Paris. 1671. 8. iterum edeud. cur. J. A. Rieger. Vindob. 1765. 4. und in Houtheim. Hist. Trevir. Prodr. p. 350. sq. Hartzheim. Concil. Germ. T. II. p. 438—582. —), die Sammlung des Abbo von Fleury aus 52 Capiteln bestehend (cf. Spittler l. l. p. 299. Walter. p. 190. Ballerini l. l. p. 632. sq.), welche unter dem Titel Canones Domni Abonis Abbatis et Regis Hugonis et Rotberti filii ejus, Francorum regis, excerpti de aliis canonibus von J. Mabillon. Analecta. T. II. p. 248. sq. [ed. II. p. 133. sq.] herausgegeben worden ist, die Sammlung des Burchard (dieser Mann, der auch zuweilen Brochard genannt wird, stammte aus einer adlichen Familie in Hessen, trat in den Mönchsstand im Kloster Laubes in der Diöcese Lüttich und hatte daselbst den nachmaligen Abt zu Gembloux Albertus, an den er auch einen noch vorhandenen Brief richtete [Burch. epist. ad Alpertum Metensem, c. Alpert. lib. de divers. tempor. p. 91.], zum Lehrer, gelangte durch dessen Zuthun 996 zum Bisthum Worms und starb daselbst $102\frac{5}{6}$. cf. Sigeb. Gembl. de scr. eccl. c. 141. Fabric. Bibl. Lat. Med. T. I. p. 827. sq. [p. 302. sq. M.] Oudin. T. II. p. 525. sq. Cave. T. II. p. 115. sq. Du Pin. T. VIII. p. 104. Schannat. Hist. Episc. Wormat. p. 331. aq. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 595. sq.) unter dem Titel Decreta, welche er aus den Concilien, den Briefen der Päpste und den Kirchenvätern zusammentrug und in zwölf Bände brachte, jedoch dabei ohne alle Urtheilskraft ächte und unächte Decretalen auf gleiche Weise benutzte, oft ohne die Quellen nachzuschlagen, aus dem Gedächtnisse hinschrieb und aus den eben angeführten Büchern des Regino und der Collectio Anselmo dedicata, ohne diese Quellen jedoch jemals zu nennen, Vieles erborgte, sich aber dabei noch der Unterstützung des Bischoffs Walther von Speier, seines Probstes Brunicho und seines ehemaligen Lehrers

Albert, Abts von Gembloux bediente. Indeſſen haben wir nicht die ganze Sammlung mehr übrig, ſondern nur zwanzig Bücher, von denen das 19te Corrector, weil er darin den Prieſter unterrichtet, wie er einer jeden Perſon zu Statten zu kommen habe, das 20ſte aber Liber speculationum betitelt iſt; das Ganze führt zwar gemeiniglich die Aufſchrift: Magnum Canonum volumen, allein man nennt es auch nach dem Verfaſſer Brocardica oder Brocardicorum opus und weil darin oft ganz kurze Sätze und Regeln vorkommen, ſo ſind nachher alle dergl. in den Rechten vorkommenden kurzen Lehrſätze, Maximen und Sprüchwörter ebenfalls Brocardica genannt worden (cf. Pertſch. p. 194. sq. Maestricht. Hist. jur. eccles. p. 280. Savigny. Bd. III. p. 567. sq. Balleriui bei Galland. l. l. p. 633. sq. ad Leon. T. III. p. CCXCI. Schott. Not. ad Doujat. T. II. P. I. p. 79. Fuchs. Biblioth. d. Kirchenv. Bd. I. p. 329. sq. Schröckh. Bd. XXII. p. 414. sq. Walter l. l. p. 190. sq. Spittler l. l. p. 299. sq. Theiner l. l. p. 13. sq.). Ausgabe iſt: D. Burchardi Wormacensis ecclesiae episcopi Decretorum Libri XX ex Consiliis et orthodoxorum patrum Decretis, tum etiam diversarum nationum synodis, seu loci communes congesti, in quibus totum Ecclesiasticum munus brevitate et veteres Ecclesiarum observationes complectitur. Opus nunc primum excusum, omnibus Ecclesiasticis ac Parochis apprime necessarium [ed. Bert. Questeuburg] Colon. 1548. 1560. fol. Hieraus iſt entnommen Statuta canonum de officio Sacerdotum incerto collectore, in Canis. Lect. Antiq. ed. Basnage T. III. p. 397. sq. Nun folgt die größtentheils in die des Gratian übergegangene Sammlung des bereits oben erwähnten Anſelmus von Lucca in VII Büchern unter dem Titel Collectio regularum et sententiarum sanctorum patrum et auctorabilium conciliorum, freilich nur handſchriftlich bis auf einige in Holsten. Collect. rom. bip. vet. monum. Rom. 1662. 8. P. I. p. 215. P. II. p. 214. bekanntgemachte Stücken erhalten, wenn nicht, was jedoch die Ballerini l. l. p. 644. gewiß mit Recht leugnen, die dieſem Manne zugehörige Schrift Libri II contra Guibertum anti-papam pro Gregorio IV et collectanea ex variis auctoribus, ecclesiae facultates non esse in potestate regis aut Caesaris (in Canis. Lect. Antiq. T. VI. p. 202. sq. [T. III. p. 369. ed. II.] Bibl. PP. Colon. Suppl. T. I. p. 725. sq. Lugdun. T. XVIII. p. 602. sq.) mit Oudin. T. II. p. 719. sq. für einen Auszug davon zu halten iſt (cf. Anselmi Epistola nunc primum vulgata, acc. in decretum ms. Anselmi animad. M. A. Monsacrati. Lucae. 1821. 8. Sarti. De clar. profess. Bonon. T. I. P. II. p. 191—194. Richter. De emend. Gratiani. p. 4—8. Pertſch. p. 200. sq. Balleriui ad Leon. T. III. p. CCXCIV. und bei Galland. T. I. p. 640. sq. Schröckh. Bd. XXVII. p. 10. sq. Savigny l. l. Bd. II. p. 295. sq. Spittler. p. 306. sq. G. van Maestricht l. l. p. 301. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. I. p. 115. M. und Bibl. Gr. T. XII. p. 254. sq.). Aus derſelben Zeit ſtammen auch

noch ungedruckte Sammlungen, unter andern eine in IV Theilen aus dem 11ten Jahrhundert, deren Inhalt Sarti l. l. T. I. P. II. p. 189—191. mitgetheilt hat, dann ebenfalls eine nur noch handschriftlich erhaltene Sammlung in 13 Büchern, größtentheils aus den Collectionen des Anselmus und Burchard gezogen (cf. Theiner l. l. p. 58—62.), desgleichen eine ebenfalls ungedruckte, um 1086 vom Cardinalpriester Deusdedit oder Deodatus, einem um 1099 verstorbenen eifrigen Anhänger Gregor's VII, unter dem Titel: Libri quatuor de Verbis ecclesiasticis ad Victorem III. angelegte Sammlung (cf. Fabric. Bibl. med. Lat. T. II. p. 74. [p. 25. M.] Gr. T. XII. p. 272. Tiraboschi. T. VI. p. 405. Oudin. T. II. p. 765. sq. Ballerini. T. I. p. 646. sq. Zaccaria de duab. antiq. canon. coll. P. II. bei Galland. T. II. p. 743—763. Pertz. Ital. Reis. p. 86—88. Spittler l. l. p. 310. sq. Walter l. l. p. 191. sq. Einige Stücken bei Baron. Annal. a. 1059. nr. XXX. sq. a. 1080. nr. XXXI. und 1081. nr. XXII. sq. T. XVII. p. 158. p. 501. 528. sq.), desgleichen die ebenfalls noch ungedruckte Sammlung des Bischoffs Bonizo von Sutrium in zehn Büchern, bald nach 1080 verfertigt (s. oben p. 211. Ballerini l. l. p. 657. sq. Camus. Not. biogr. sur la Vie et les Ouvrages de Bonizon, évêque, d'abord de Sutri et ensuite de Plaisance, in Not. et Extr. d. Mss. T. VII. p. 50. sq. 74. sq. Spittler l. l. p. 311. sq.) unter dem Titel Decretale s. Syntagma Decretorum Ecclesiasticorum, dann zwei ungedruckte Sammlungen, die eine in sechs, die andere in 15 Büchern, im 11ten Jahrhundert entstanden und nach den Orten, wo man sie entdeckt hat, die Sammlungen von Tarragona und Saragossa genannt (cf. Ballerini l. l. p. 673. sq. Savigny. Bd. II. p. 299. sq.), ferner eine andere gleichzeitige Sammlung, die jedoch nicht nach den Materien, sondern nach den Quellen geordnet, größtentheils aus der verfälschten spanischen Sammlung und aus Burchard gezogen ist (cf. Theiner l. l. p. 17—26. p. 63—80. Savigny l. l. p. 301. sq.), und in drei Abtheilungen, von denen die erste die Decretalen in chronologischer Ordnung, die zweite Concilienbeschlüsse, die dritte Stellen der Kirchenväter und des Römischen Rechts in systematischer Ordnung enthält, übrigens auch noch handschriftlich in einem Auszuge existirt (cf. Theiner l. l. p. 48. sq.), ferner eine ebenfalls ungedruckte des 11ten und 12ten Jahrhunderts, von der jedoch noch das erste Capitel des ersten Buches De primatu ecclesiae Romanae bei Mansi. Concil. T. I. p. 71—77 erhalten ist (cf. Ballerini l. l. p. 669. sq.) und endlich des oben p. 200. erwähnten Ivo von Chartres Panormia s. liber Decretorum in VIII Büchern, irrig für einen Auszug aus der zweiten Sammlung, den ein Bischoff Hugo von Chalons gemacht habe, von Vincent. Bellov. Spec. hist. XXVI. 84. angesehen, obgleich allerdings eine sogenannte Summa decretorum Ivonis vorhanden war, die Theiner l. l. p. 50. sq. zwar für jenes Werk des Hugo ausgeben möchte, die aber nach Albericus trium Fontium

ad a. 1151 in Leibnit. Access. histor. T. II. p. 320. ein gewiſſer Haimo, Biſchoff von Chalons geliefert hatte (Ivonis Pannomia id est, Summa Decretorum VIII partibus a S. Braudt edita. Basil. 1499. 4. — Ivon. Panuormia s. Decretum D. Ivonis Caruotensis episc., correctum diligentia Melch. a Vosmediano art. ac sacr. theolog. Dr. Lovan. 1557. 8.) und eine auf dieſe folgende größere Sammlung in XVII Büchern, gewöhnlich kurz Decretum genannt, ſonſt auch unter dem Namen Collectiones canonum, Excerptiones regularum ecclesiasticarum, Liber canonum, Decreta Ivoniana vorkommend (Ivonis Decretorum opus s. liber XVII partitionibus e Decreto Burchardi excerptus et a Jo. Molinaeo editus. Basil. 1499. 4. — Decretum beati Ivonis — septem ac decem tomis seu partibus constans, omnium quotquot extant hujus argumenti voluminum, amplissimum: ut non immerito Thesaurus totius ecclesiasticae disciplinae appellari possit. Opus cum laboranti ac afflictae ecclesiae plurimum serviens tum omnibus sacrarum ac pontificiarum rerum studiosis, comprimis necessarium: scriptum quidem concinnatumque ante annos amplius quadringentos, sed antehac nunquam editum: nunc vero demum divulgatur cura ac studio Jo. Molinaei. Lovan. 1561. fol. — und in Ivon. Carnot. Episc. Opera omnia. Paris. 1647. fol. P. I. II. —), und ohne Grund von Einigen dem Hildebert von Mans zugeſchrieben, größtentheils aus Burchard, der Pannormia und der Sammlung in drei Abtheilungen entlehnt; weshalb auch Theiner. Ueber Ivo's vermeintliches Decret. Mainz. 1832. 8. p. 39—48. es dem Ivo, wiewohl ohne Grund abſprechen möchte (cf. Savigny. Bd. II. p. 303—311.). Im Allgem. cf. L'esprit d'Yve de Chartres dans la conduite de son dioecese et dans la cour de France et de Rome. Paris. 1701. 12. Journ. de Sav. 1701. p. 540. sq. Ballerini ad Leon. T. III. p. CCXCV. b. Galland. T. I. p. 586. sq. Berard ib. p. 721. sq. Pertſch l. l. p. 206. sq. 209. sq. Schröckh. Bd. XXVII. p. 13. sq. 20. sq. 170. 225. XXVI. p. 22. 56. sq. XXVIII. p. 277. 279. Fabricius. T. XII. p. 246. sq. Spittler l. l. p. 312. sq. Walter l. l. p. 193. A. G. Camus. Lettres sur la profession d'avocat ed. p. Dupin. Paris. 1818. 8. II. nr. 1712. Handſchriftlich exiſtiren noch ein Excerpt der Panormie und des Decrets, welches letztere vielleicht den genannten Hugo von Chalons zum Verfaſſer hat (cf. Theiner l. l. p. 50. sq. 55. sq. Savigny l. l. Bd. II. p. 305.). Nicht Letzterer, deſſen Zeit vor 1100 zu fallen ſcheint (cf. Fabric. Bibl. Lat. T. II. p. 848. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 215. sq.), ſondern Haimo von Chalons († 1153. cf. Fabric. T. III. p. 541. sq. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 38. 215. sq.) machte auch aus einer Umarbeitung der Pannormie in 10 Büchern, die der genannte Hildebert von Tours mit Beihülfe der Sammlung in drei Abtheilungen und des Burchard gemacht hatte (cf. Ballerini l. l. p. 675. Theiner l. l. p. 31—39.), einen abermaligen Auszug (cf. Theiner l. l. p. 51.

sq. Savigny l. l. p. 305. sq.). Endlich gehören hierher noch eine ungedruckte Sammlung in vier Theilen, aus Burchard und dem Decrete Ivo's zusammengetragen (cf. Theiner l. l. p. 62. sq.), dann die ungedruckte Sammlung des Spanischen Priesters Gregorius aus dem zweiten Viertel des 12ten Jhrhdts., in acht Bücher eingetheilt, und aus der oben angeführten, aus Burchard gezogenen Sammlung in 13 Büchern geschöpft und mit dem Namen Polycarpus belegt (cf. Ballerini l. l. p. 666. sq. Pertsch l. l. p. 215. sq. Theiner l. l. p. 62. sq.) und des in der nächsten Periode anzuführenden Algerus von Lüttich Libri III de misericordia, justitia et de illis, qui extra ecclesiam (in Martene. Thes. Anecd. T. V. p. 1020—1138.), aus denen Gratian vorzüglich geschöpft hat (cf. Richter. Beitr. p. 7—17.). Im Allgem. s. über die Benutzung des Römischen Rechts von Seiten des Clerus: Savigny. Bd. II p. 274. sq. und C. de Reisach. De jure civili Romano, quod in antiquis canonum collectionibus aliisque ecclesiasticis monumentis occurrit. Landeshut. 1829. 8.

Anmerkung. I. In dieser Periode findet sich auch die erste Entstehung und Ausbildung der Idee eines göttlichen Rechts, zwar nicht schon in den Novellen Justinians, da die Stellen (Nov. VI, 1, 8. LXXXIII, 1. CXXXI, 1.), welche man auf dasselbe gedeutet hat, sich lediglich auf die in der Kirche allgemein anerkannten Concilienbeschlüsse beziehen (cf. Eichhorn. Kirchenrecht. Bd. I. p. 48), allein in des Benedictus Levita Sammlung der Capitularien lesen wir als Ueberschrift der ersten 53 Capitel des VIten Buches der ganzen Collection „Incipiunt nonnulla capitula legis divinae" (in Baluze. Capitular. T. I. p. 926—932. und Georgisch. Corp. jur. Germ. p. 1511—1513.) und Alfred der Große hat seinen Gesetzen gar viele Stellen aus dem Mosaischen Rechte als Vorschriften vorangesetzt, welche an und für sich verbindliche Kraft haben sollten (in Wilkins. Leges anglo-saxonicae p. 28—32. den Anfang machen die 10 Gebote und am Schlusse heißt es: „Haec sunt leges quas omnipotens Deus loquebatur ad Mosen et jussit custodiri."). cf. Brunquell. Opusc. T. II. p. 1040. sq. —

Anmerkung II. Eine merkwürdige Notiz über einen Spanischen Mönch Petrus de Grannon, der um 1000 n. Chr. ein Buch über Römisches und Gothisches Recht geschrieben haben soll, findet sich bei N. Antonius. Bibl. Hisp L. VI. c. 14. §. 350. T. I. p 518., die wir hierher setzen wollen, obgleich ich recht gern die ganze Sache für eine Mystification ansehen möchte. Es heißt nämlich: Ante annum millesimum aut circiter, dominus Petrus de Grannon coenobita erat in S. Aemiliani ut vocant monasterio . . . . — Reliquisse hunc Petrum in eo monasterio nuntiatum nobis est volumina duo, Leges Gothorum et Regum inscripta, quorum prius LXIII, posterius vero LXVII capitibus absolvitur. In principio elogium posuit auctor XII tabularum, quas omnes carmine latino comprehendit; deinde imperatorum Romanorum, tandemque Gothorum Regum leges, quod Forum judicum vulgo appellant, adjecit. Codex prae nimia vetustate aliquot jam foliis non legitur . . . . Habemus id totum ex relationibus ad nos missis ab eodem monasterio. cf. Savigny l. l. Bd. II. p. 81. sq. [p. 77. sq. l. A.] —

IV) Lehenrecht.

Ob sich gleich von dem Lehen- oder Feudalrecht, über dessen allmählige Entwickelung in den Europäischen Staaten eine sehr gute Abhandlung von Hallam. L'Europe au moyen âge. T. I. p. 145—319. v. D. Winspeare. Storia degli abusi feudali. Neapoli. 1811. T. I. 8. geliefert worden ist, wie wir schon oben p. 3. bemerkt haben, die ersten Spuren in den Constitutionen Conrads II. oder des Saliers, Heinrichs III., Lothars II. und Friedrichs II. finden, so haben wir doch von wirklichen Arbeiten über das Feudalrecht nichts als angeblich aus dem 10ten Jhrhdt. das Buch eines Anonymus de Beneficiis (Vetus Auctor de Beneficiis, prim. ed. Fr. Duarenus ad Consuetud. feudal. ed. II Colon. 1569. p. 369—460. — ed. Chr. Thomasius. Selecta feudalia. Hal. 1727. 8. T. I. p. 71—122 [cf. Summarische Nachr. a. d. Thomas. Bibl. Bd. II. p. 1009.] — ed. Senkenberg. Corpus jur. feudal. p. 238. sq. u. Corp. germ. jur. T. II. p. 189—232. —), welches aber wie gegen Struve Hist. J. VIII. 9. sq. Stolle. H. d. R. p. 266. und J. G. Schaumburg. Nova conjectura de auctoris veteris de beneficiis vetustate. Rintel. 1735. 4. G. Wernsdorf. Pr. de aetate libelli, qui jura beneficialia tradit et cujus auctor plerumque veteris auctoris de benef. nomine insignitur. Viteberg. 1789. 4. von Eichhorn. Deutsche St. u. R. Gesch. Bd. II. p. 294. sq. gezeigt worden ist, entweder die rhythmische Bearbeitung (so nach Zachariä. Churfächs. Lehnrecht. Leipz. 1823. p. 19. sq.) oder wenigstens der lateinische Urtext des Deutschen Lehnrechts, und zwar nicht vor dem 13ten Jhrhdt. niedergeschrieben seyn mag (S. a. Biener. Comm. de orig. jur germ. P. II. Vol. II. p. 300. P. I. p. 308.). Dagegen läßt sich mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen, daß in Frankreich bereits vor 1028 das Feudalwesen Gegenstand schriftstellerischer Bearbeitung gewesen ist, da Fulbert, Bischoff von Chartres, in seiner Epistola ad Ducem Aquitanum de forma fidelitatis inter dominum et fidelem, von der sich ein Fragment in Gratian. Decretum. c. 18. C. 22. Quaest. 5. und II Feud. 16. findet, welche man auch sonst für die älteste Schrift über das Lehenswesen erklärt hat, ausdrücklich sagt, er schreibe „ex librorum auctoritate."

Anmerkung. Lehenrecht hat man später den Inbegriff von Rechten und Verbindlichkeiten genannt, welche durch Reichsgesetze und Reichsgewohnheiten, den Lehenscontract und gute Gewohnheit des Lehenshofes, der Verleihung eines Gutes zum lehenbaren Eigenthum oder Lehen entspringen. Unter Lehen (von „Leihen") wird aber ursprünglich ein Grundstück verstanden, welches der Eigenthümer (dominus) oder Lehensherr gegen das Versprechen besonderer Treue und Leistung gewisser Dienste, welche früher sich gewöhnlich auf den Krieg bezogen, später aber durch gewisse Abgaben vertreten wurden, Jemanden zu dessen Nutznießung überläßt, der dann im Verhältniß zu ihm Vasall oder Lehensträger (liber miles, homo, vasallus) genannt wird. Der Gegenstand jenes Verhältnisses heißt nun aber in den alten Gesetzen Beneficium, seit dem zehnten Jahrhundert aber, bis zu welcher Zeit sich jener alte Name beinahe ver-

loren hatte, feudum, welches Einige von den Altdeutschen Worten fee (d. i. Lohn) und od (d. i. Land), Andere aber auf das Lombardische Lehnrecht II F. 3. § 4. „Cum a fidelitate feudum dicatur vel a fide) fußend richtiger von fides abgeleitet haben (cf. Buri. Aufs. Erl. d. Lehnrechts. p. 36. sq.) Diesem Worte steht aber immer das Wort alodium, das volle, ererbte Eigenthum eines Freien (von „al" ganz und „od" Gut) schroff entgegen (cf. Eichhorn. Bd. I. p. 354. sq.).

V) Staatsrecht.

An dieses wurde in dieser Periode des Mittelalters fast gar nicht gedacht, wenigstens finden wir keine Spur davon und auch des Eutropius eines Longobardischen Presbyters um 900 tractatus de juribus ac privilegiis imperatorum in Imperio romano, welcher sich in M. Flacius Catal. test. veritatis. p. 292. sq. und Goldast. Op. de monarch. imperii. P. I. p. 8—11. findet, gehört nur theilweise in diese Branche. —

VI) Jurisprudenz der Völker des Orients.

Wir können hier im Allgemeinen nur zwei Völker im Sinne haben, nämlich die Juden und Araber, da von den übrigen Nationen keine so weit gediehen war, daß sie jetzt schon eine Art von Rechtscodex gehabt haben sollte. Bei erstern galt während dieser Periode zwar das Mosaische Recht unter ihnen selbst noch als Richtschnur des innern und äußern Lebens, allein neben diesem erlangte doch auch die Mischna und Gemara (cf. Wenk. Encyclopädie. p. 165 — 172. Lips. Ueber die künftige Stellung der Juden in den Deutschen Bundesstaaten. Erlangen. 1819. p. 141. sq.), obgleich Justinian. Novell. CXLVI. 1. ausdrücklich ein Verbot gegen den Gebrauch der δευτέρωσις in den Synagogen erließ (cf. Lackmann. De controversia nata ex sacrarum literarum lectione in synagogis judaicis, composita per Justinianum Imper. Kilon. 1752. 4.) und sie auch früher schon in allen bürgerlichen Verhältnissen nach dem Römischen Rechte beurtheilt zu werden pflegten (cf. J. Gothofredus. ad L. X. Cod. Theod. de jurisdictione. Op. Tom. I. p. 101. Schweppe l. l. p. 386. sq.), bei den rabbanitischen Juden (denn die Karaiten verwerfen den Talmud als mündliche Ueberlieferung oder rabbanitische Tradition und erkennen blos das alte Testament an cf. Jost. Gesch. d. Juden. Bd. VIII. p. 135. sq. und Register s. v. Karaiten) canonisches Ansehen und wurde dem mosaischen Gesetze gleichgestellt, nur daß bei eintretenden Widersprüchen das Ansehen der Babylonischen Gemara überwiegt (cf. Löwe. Der erste Abschnitt des ersten Tractats vom Babylonischen Talmud ins Deutsche übersetzt. Hamburg. 1836. Einl. p. XXXVI.). Im Allgem.: cf. Dohm. Ueber die bürgerliche Verfassung der Juden. Berlin. 1780. II Bde. 8. Fischer. De statu et jurisdictione Judaeorum secundum leges romanas,

germanas et alsaticas. Argentor. 1763. 8. und de Loewenstern (Trendelenburg). De Judaeis eorumque diversa conditione. Biitzow. 1768. 8. — Bei den Arabern, wo die Alm Alcalam d. i. die Theologie und Alm Al Fekah d. i. die Rechtskunde unzertrennlich verbunden waren, wie wir oben gesehen haben, und zugleich die Unterrichtsgegenstände in den Schulen so ausmachten, daß neben der Coranologie auch die Rechtsgelehrsamkeit, deren einzige Quelle der Coran war, gelehrt wurde, haben zwar die einzelnen Secten wegen ihrer verschiedenen Ansichten in Bezug auf die Erklärung der Worte des Propheten viel geleistet, aber schriftliche Arbeiten Einiger von ihnen aus dieser Zeit sind bis jetzt nicht bei uns bekannt geworden cf. Muradgea d'Ohsson. Tableau général de l'empire Ottoman, divisé en II parthies, dont l'une comprend la legislation Mahometane, l'autre l'histoire de l'empire Othom. Paris. 1787. II Voll. 8. Teutsch. m. Abkürz. Anm. u. Zusätz. v. C. D. Beck. Leipzig. 8. C. F. Hommel. Bibliotheca juris rabbinica et Saracenorum arabica. Lips. 1752. 8. u. Ueber Belohnung und Bestrafung nach Türkischen Gesetzen. ebd. 1770. 8. Stahl. Mem. sur la legislation Arabe, in Nouv. Journ. Asiat. 1830. T. VI. p. 120. sq.

§. 41.

II) Geschichte.

A) Griechen.

Bei diesen blühten zwar in dieser Periode mehrere Geschichtschreiber, aber mit wenig Ausnahmen können sie was den nach und nach immer schlechter werdenden Styl angeht, theilweise auch in Hinsicht des Bombasts und der wenigen Glaubwürdigkeit in der Darstellung eher als Modelle dienen, wie eine Geschichte nicht geschrieben werden soll, als für Muster einer gesunden und guten Historiographie angesehen werden. Die wichtigsten unter ihnen sind immer noch die Byzantinischen Geschichtschreiber, welche uns zusammen eine ziemlich vollständige Geschichte des Griechischen Kaiserthums geliefert haben, und zwar nicht etwa blos abgerissen, sondern im Zusammenhange vom 6ten Jahrhundert an bis zum Untergange ihres Vaterlandes. Sie zerfallen ihrem Inhalte nach in verschiedene Klassen, denn einige von ihnen haben die allgemeine Geschichte einer großen Zeitperiode in einer fortlaufenden und zusammenhängenden Erzählung, andere bloße Chroniken, noch andere nur die Geschichte einzelner Regierungen oder die Biographien einzelner Kaiser, andere wieder das Leben einzelner Heiligen geschrieben, noch andere endlich schränken sich blos auf Alterthümer, Verfassung und innere Geschichte ihres Vaterlandes ein. Darin liegt auch der Grund der Ungleichheit des Werthes der einzelnen Geschichtschreiber, darin auch die Ursache, warum die Arbeiten vieler von ihnen ohne Plan und Ordnung gearbeitet, mit Fabeln und unrichtigen Daten, mit albernen und abergläubischen Episoden durchzogen sind, sodaß sich allerdings die griechischen Kirchenhistoriker sehr zu ihrem Vortheile vor ihnen auszeichnen. Sie sind gesammelt in: Historiae Byzantinae scriptores [ed. A. Fabrotti, Ph. Labbeus, C. du Fresne] Paris. 1648—85. XXXVIII (XLVII oder XXIII) Voll. fol. (Nachdruck) Byzant. historiae scriptores in unum corpus redacti, gr. et lat. Venet. 1729—33. XXVII (XXXV oder XXIII) Voll. fol. (den Inhalt s. bei Ebert. Bibl. Lex. Bd. I. p. 251. sq. und Hoffmann. Lex. Bibliogr. T. III. p. 541. sq. Osmont. Dict. bibliogr. T. I. p. 146 — 153. [am Besten bei:] Schöll l. l. p. 292. sq.) Corpus scriptorum historiae Byzant. Editio emendatior et copiosior, consilio B. G. Niebuhrii C. F. iustituta opera ejd. Niebuhrii, C. Bekkeri, L. Schopeni, G. Dindorfii aliorq. philolog. parata. Bonn. 1828. sq. 8. Auszüge sind gemacht in: Histoire de Constantinople, depuis le regne de Justin jusqu'à la fin de l'Empire, traduite sur les originaux grecs. p. L. Cousin. Paris. 1672—74. 4. und J. G. Stritter. Memoriae populorum, olim ad Danubium, Pontum Euxinum, Paludem Maeotidem, Caucasum, mare Caspium, et inde magis ad septemtriones incolentium, e scriptoribus historiae Byzantinae erutae et

digestae. Petropoll. 1771—79. IV Voll. 4. Im Allgem.: cf. M. Hanke. De Byzantinarum rerum Scriptoribus graecis liber. Autorum quinquaginta, qui de Constantinopolitanis aliisque tam civilibus, quam ecclesiasticis Antiquitatibus Monumenta nobis reliquerunt, Vitas, scripta, de scriptis judicia distinctiorem in modum recenset. Access. sex indices. Lips. 1677. 4. Ph. Labbeus. Protrepticon de Byzantinae historiae scriptoribus ad omnes per urbem eruditos. Paris. 1648. fol. (Ein Verzeichn. aller u. d. zu ihn. gehörig. Schriften giebt) Mensel. Bibl. Hist. T. V. P. I. p. 108—169. Hamburgiſche Bibl. Hist. Cent. IX. p. 1—185. Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 435. sq. p. 518. sq. VIII. p. 1. sq. Schöll. Griech. Lit. Geſch. Bd. III. p. 229—302. (der ungedruckten) J. Iriarte. Catal. Codic. Matrit. Vol. I. 1769. fol. p. 352. sq. 481. sq. p. 1. sq. S. a. K. Morgenſtern. Ueber das Studium der Byzantiniſchen Geſchichte, in Mem. present. à l'acad. de Petersbourg. T. IV. 1837. Livr. II. 4. J. de Hammer. Comment. de Byzant. hist. ultimis scriptoribus ex historia Osmanica elucidandis et corrigendis, in Comment. recent. soc. Gotting. class. phil. hist. Vol. VI. p. 233. sq. H. Ar. Hamaker. Or. de Graecis Latinisque historicis medii aevi ex Orientalium fontibus illustrandis. Leovard. 1806. 4. Ph. Krug. Kritiſcher Verſuch zur Aufklärung der Byzantiniſchen Chronologie, mit beſonderer Rückſicht auf die frühere Geſchichte Rußlands. St. Petersburg. 1810. 8. K. D. Hüllmann. Geſchichte d. Byzantiniſchen Handels bis zu Ende der Kreuzzüge. Frkft. a. d. Oder. 1808. 8. Zur Erklärung: C. Dufresne Dni du Cange. Glossarium ad scriptores mediae et infimae graecitatis. Paris. 1682. II Voll. fol. Lugd. B. 1688. II Voll. fol. — Theilen wir nun die Byzantiniſchen Hiſtoriker in die oben angedeuteten Claſſen ein, ſo haben wir erſtlich zu nennen:

α) als ſolche, die längere oder kürzere Zeitabſchnitte der Byzantiniſchen oder Römiſchen Kaiſergeſchichte beſchrieben haben: 1) Candidus aus Iſauria, ſchrieb zu Ende des 5ten Jhrhdts. die Geſchichte der Jahre 457—491 in III Büchern von Leo bis Zeno, wovon ſich noch Fragmente in Ph. Labbaeus. Eclog. histor. p. 17—20. und in Niebuhr. Ed. Dexipp. p. 472—477. finden cf. Photius cod. LXXIX. Fabric. T. VII. p. 543. VIII. p. 81. X. p. 521. 703. Hanke l. l. II. 3. p. 543. sq.; 2) Malchus, der Fortſetzer der Geſchichte des Priscus, aus Philadelphia in Syrien, der aber dann als chriſtlicher Sophiſt zu Conſtantinopel lebte, wegen ſeinen VII Büchern *Βυζαντιακῶν*, die die Zeit von 474—480 umfaſſen, wovon uns aber nur zwei Fragmente in Excerpta de legation. p. 77—91. und Dexipp. ed. Niebuhr. p. 229—278. erhalten ſind, und vielleicht auch wegen einem zweiten Geſchichtswerke, welches die Zeit von Conſtantin dem Großen bis zur Thronbeſteigung des Anaſtaſius 491 n. Chr. ſchilderte, aber verloren iſt cf. Photius.

cod. LXXVIII. Fabric. T. VII. p. 540. Voss. l. l. p. 318. sq. Hanke l. l. II. 2. p. 671. sq. Niebuhr l. l. Proleg. p. XXX. sq.; 3) Petrus mit dem Beinamen Patricius, aus Theſſalonice in Macedonien und deswegen von Procop. Hist. Goth. I. 3. p. 316. ein Illyrier genannt, ein Chriſt, Rhetor und Sachwalter zu Conſtantinopel und wegen ſeiner Beredtſamkeit zweimal zu Geſandtſchaften verwendet, nämlich einmal 554 an die Amalaſuntha, die Tochter Theodorichs des Gothenkönigs (Cassiod. Var. X. 19.), und 552 an den Perſerkönig Chosroes (Procop. Bell. Goth. II. 22. IV. 11.), ſonſt auch als Magiſter officiorum, Patricius, Exconſul und Referendar erwähnt, dem übrigens Suidas s. v. *Πέτρος* ein Buch *περὶ πολιτικῆς καταστάσεως* zutheilt, welches A. Mai in dem von ihm unter dem Titel *περὶ πολιτικῆς ἐπιστήμης* in Script. Vet. nova coll. T. II. p. 574. sq. bekanntgemachten wiedererkennen will, wogegen ſich jedoch Niebuhr l. l. p. XXIV. sq. erklärt, indem er die einzelnen Theile deſſelben in dem Cärimonialbuche des Conſtantinus Porphyrogeneta wieder zu erkennen meint, wegen ſeinen *ἱστορίαι*, die wie aus zwei in der bei Bekker. Anecd. T. I. p. 117. sq. abgedruckten Schrift *περὶ συντάξεως* erhaltenen Stellen hervorgeht, ſchon mit der Zeit des Auguſtus und des letzten Triumvirats begannen. Fragmente davon finden ſich Exc. de legat. p. 22 — 30. und Dexipp. ed. Niebuhr. p. 119—136. cf. Hanke l. l. I. 40. p. 188—191. II. 40. p. 322—327. Niebuhr l. l. Praef. p. XXI. sq. Voss. l. l. p. 325. Fabric. T. VII. p. 538. sq.; 4) Heſychius Illustrius, von dem oben ſchon die Rede geweſen iſt, wegen ſeinem *χρονικὸν διάστημα* in VI Büchern von den Aſſyriſchen König Belus an bis auf den Tod des Kaiſers Anaſtaſius, von welchem Werke aber nur der Anfang des VIten Buches, der von dem Urſprunge und den Alterthümern der Stadt Conſtantinopel handelt (*πάτρια Κωνσταντίνου πόλεως*), und zwar anfangs gar unter dem Namen des Codinus auf uns gekommen iſt (Georg. Codini selecta de originibus Constantinopolitanis, nunc primum in lucem edita interpr. G. Dousa. Heidelberg. 1596. 8. — Hesych. Illustr. res patr. Constant. gr. c. J. Meursii vers. et not., in Eclog. Hist. de reb. Byzant. Paris. 1647. fol. p. 24 — 30. und in Hesych. Mil. ed. Orelli. p. 60 — 83. Zur Kritik: cf. Bast. Epist. Crit. p. 51—59.). cf. Voss de hist. Gr. p. 521. sq. Hanke. I. 4. p. 142 — 145.; 5) Theophanes aus Byzanz um 565 wegen ſeinen X Büchern *ἱστοριῶν*, worin er die Zeitbegebenheiten von 566 — 576 darſtellt (Fragm. Gr. et Lat. ed. Niebuhr. c. Dexippo. p. 483 — 486.). cf. Photius cod. LXIV. Hanke. II. 4. p. 674. sq. Fabric. T. VII. p. 543. Voss l. l. p. 327. sq; 6) Nonnoſus, ein Zeitgenoſſe des Juſtinian, der ſeine an die Aethiopier, (Ho=) Ameriten und Saracenen übernommene Geſandtſchaft in einem beſondern Werke ſchilderte, von welchem ſich noch Fragmente bei Niebuhr. ad Dexipp. p. 479 — 482. vorfinden. cf. Fabric. T. VII. p. 543. sq. Photius cod. III.

Hanke. I. 3. p. 141. sq.; 7) Procopius aus Cäſarea in Paläſtina, Lehrer der Beredtſamkeit und Sachwalter in Conſtantinopel, vermuthlich Chriſt, unter Juſtinus dem ältern Geheimſchreiber und Rathgeber des Beliſarius auf deſſen von ihm auch beſchriebenen Feldzügen, unter Juſtinian mit dem Ehrentitel Illustris und der Würde eines Senators beehrt, und im 36ſten Regierungsjahre deſſelben 562 n. Chr. zum praefectus urbanus daſelbſt erwählt, welche Würde er aber ſpäter wieder verloren hat, wegen ſeinen VIII Büchern ἱστοριῶν, von ihm ſelbſt in zwei Tetraden, Περσικὰ und Γοτθικὰ betitelt, eingetheilt, obgleich nur die beiden erſten Bücher die Händel mit den Perſern von 408—529, die zwei folgenden die Kriege mit den Wandalen und Mauren in Africa von 395—545 und die vier letzten allein die Geſchichte der Gothiſchen Händel von 487—554 umfaſſen (Histor. Procopii Caes. Libri VIII. N. prim. Graece editi. Access. lib. de aedif. Just. fere duplo quàm antea auctior. op. D. Hoeschel. Aug. Vind. 1605. fol. — Operum Procopii Caesar. Tomi duo. Access. Nicephori Bryennii commentarii. Gr. et Lat. interpr. Cl. Maltreto. A quo suppl. aucti sunt Vaticanis et in locis aliquot emend. Paris. 1662—63. fol. — Procop. Caes. Opera gr. et lat. Venet. 1729. fol. — Procopius. Gr. et Lat. ex recens. G. Dindorf. Bonn. 1833—38. III Voll. 8. —). Zu dieſen kommen noch als IXtes Buch die ſogenannten Ἀνέκδοτα oder die Historia arcana, worin er vieles wieder zurücknimmt, was er Rühmliches vom Beliſar und Juſtinian geſagt hatte, und ſie in einem ſehr häßlichen Lichte erſcheinen läßt (Procopii Ἀνέκδοτα s. Arcana Historia Nic. Alemanno defensore primum ex Bibl. Vaticana prolata, nunc plerisque in locis συγχρόνων testim. falsit. convicta a Jo. Eichelio. Helmst. 1654. 4. [die in den meiſten ältern Ausgaben fehlende Stelle von der geilen Lebensweiſe der Theodora, giebt aus einer Handſchr. des Vatican B. Monnoye in Menagian. Paris. 1715. 12. T. I. p. 347. sq.] — Procop. Caes. Anecdota s. Historia arcana, graece, recogn., emend., lacun. suppl., interpr. latin. N. Alemanni, ejdq. Cl. Maltreti, P. Reinhardi, J. Tonpii et alior. annot. crit. et histor. suasq. animadv. adj. J. C. Orelli. Lips. 1827. 8. — Dazu: cf. B. Baldi. Difesa di Procopio contro le calumnie di Fr. Biondo. Urbino. 1627. 4. N. H. Gundling. Observ. in rem litt. spect. T. I. p. 202—234. J. Richter. Or. de arcanis aulae Justin., vor ſein. Epist. select. p. 1. sq. cf. p. 50. sq. Ritter. Observ. histor. Viteberg. 1742. 8. p. 18. sq. Silberrad ad Heinecc. Hist. jur. p. 495. sq. Huschke. Analecta literar. Lips. 1828. 8. p. 65. 70—76. 362. Levesque de la Ravalière. Reflexions contre l'idée générale, que Procope est l'auteur de l'histoire secrète de Justinien, in Mem. de l'ac. d. inscr. T. XXI. p. 73. sq.). Noch exiſtirt von ihm eine Lobrede auf Anaſtaſius, Gr. in Villoison. Anecd. T. II. p. 28. sq. Im Allgem.: cf. Evagr. IV. 12. Nicephor. Call. XVI. 10. Photius cod. LXIII. Voss. de hist. Gr. p. 322. sq.

Hanke. I. 5. p. 145. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 553. sq. und Hist. Bibl. T. V. p. 237. sq. Meusel l. l. p. 225—233. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. IX. p. 28—36. Cave. T. I. p. 510. J. P. Reinhard. Leben des Procopius, v. d. Ueberſ. ſein. Geſchichte. Eelang. und Leipzig. 1753. 8.; 8) Agathias aus Myrina in Aetolien, der Sohn eines Lehrers der Beredtſamkeit Memnonius, vielleicht ein Chriſt, obgleich man dieß wegen einer Stelle III. 5. bezweifelt hat, Advocat, nachdem er zu Alexandria ſtudirt hatte, zu Conſtantinopel, wegen ſeinen V Büchern ἱστοριῶν oder περὶ τῆς Ἰουστινιανοῦ βασιλείας, einer Fortſetzung der Geſchichte des Procopius von 553—559, zwar gleich nach dem Tode des Juſtinians geſchrieben, aber nicht vor 594 bekanntgemacht (Agathiae Scholastici de imperio et rebus gestis Justin. Imper., libri quinque. Ex bibl. et interpr. B. Vulcanii [Edit. Princ. Lugd. B. 1594. 4.] c. not. ejd. Access. ejd. Agath. epigr. c. vers. lat. Paris. 1660. fol. Venet. 1729. fol. — Agath. Myr. Histor. libri V. c. vers. lat. et annot. B. Vulcanii, B. G. Niebuhr. recens. Acc. Agath. epigr. Bonn. 1828. 8. [cf. Hase in Journ. d. Sav. 1829. p. 715. sq.]). cf. Agathias. Prooem. Hist. Oudin. T. I. p. 1452. Fabric. T. VII. p. 566. sq. IV. p. 424. sq. 459. Pagius. Crit. Baron. T. X. p. 80. sq. 347. Hanke. I. 7. p. 172. sq. Niebuhr de vita Agath. et ejd. libr. praef., in ſein. Ausg. p. XIII. sq. Voss. I. I. p. 323. sq. Ueber ſeine Epigramme ſ. ob. Bd. I. 1. p. 217. Bd. II. p. 349.; 9) Menander aus Byzanz, und gewöhnlich wegen der Würde, die er bekleidete, mit dem Beinamen Protector belegt, hatte, wie Suidas s. v. Μενάνδρος Προτέκτωρ erzählt, unter dem Kaiſer Mauricius angefangen, die Wiſſenſchaften lieb zu gewinnen und eine Geſchichte in acht Bücher geſchrieben, von der Zeit an, wo Agathias aufhört, von 569 bis zu dem 582 erfolgten Tode des Tiberius II. Davon ſind jedoch nur noch wenige Fragmente bei Hoeschel. Exc. de legation. p. 97—175. Barth. Advers. XVI. 18. p. 841. A. Mai. Script. vet. nova coll. Vol. II. p. 352—366. und Niebuhr. ed. Dexippi. p. 279—444. übrig. cf. Hanke. I. 8. p. 184. sq. Fabric. T. VII. p. 540. sq. Niebuhr. Praef. p. XXII. Voss. l. l. p. 329.; 10) Theophylaetus, mit dem Beinamen Simocatta, ein geborener Aegyptier (cf. Theoph. Hist. VII. 16. Praef. Quaest. Nat. p. 2.), Verwandter des dortigen Statthalters Petrus um 602 (Hist. VIII. 13.), ſelbſt von Photius. p. 27. B. ἀπὸ ἐπάρχων genannt, wegen ſeiner auf Veranlaſſung des Patriarchen von Conſtantinopel unternommenen ἱστορία οἰκουμενική in VIII Büchern, welche die Geſchichte des Kaiſers Mauricius von 582—602 enthält und die, als er ſie nach dem Tode des Phocas öffentlich vorlas, durch die Erzählung von den bei der Hinrichtung des Phocas vorgefallenen Ereigniſſen das zuhörende Volk bis zu Thränen rührte (cf. Hist. VIII. 12.). Da er darin des Endes des Perſiſchen Krieges (III. 12. sq.) in dem zweiten Jahre vor dem Tode des Königs Heraclius gedenkt, ſo muß er noch 629 an derſelben

gearbeitet haben (Theophyl. Simocattae omnia. Graece ex bibl. A. Schottl c. praef. J. Gruteri. Heidelberg. 1599. Eadem ex vers. lat. ac castigat. J. Kimendoncii ib. 1598. 8. — Theoph. Simoc. historiae Mauricii Tiberii Imp. lib. VIII. Item Georgii Phranzae Chronicor. de ultimis orient. Imperii temporibus, de Sultanorum Osmanidarum origine, successione, rebus gestis, usque ad Mahometem II de rebus denique Peloponnesiacis ante et post captam Constantinopolim libri III. Epistola Georgii Trapezuntii, quo Johannem Palaeologum Imp. hortatur, ut ad Synodum in Italia celebrandam proficiscatur. Omnia ex bibl. Ser. Maximil. utrq. Bavariae principis depromta, in latin. conversa et not. illustr. a J. Pontano. Access. ind. copios. Ingolst. 1604. 4. — Theoph. Simoc. historiarum libri VIII interpr. J. Pontano. Editio priore castig. et Gloss. Gr. Barbaro auct. st. et op. C. A. Fabrotti. Paris. 1647. Venet. 1729. fol. — Gr. et Lat. recogn. J. Bekker. Acc. Genesius ex recogn. C. Lachmann. Bonn. 1834. 8. [cf. Bernhardy in Berlin. Jahrb. 1836. nr. 56—59.] — Die Excerpta ex Theoph. Hist. gr. et lat. in Exc. de legat. p. 176—190.). cf. Boissonnade Praef. ad Theoph. Sim. Quaest. Phys. p. I—XXXIV. und Not. ib. p. 165. 169. 166. Photius cod. LXV. Hanke. I. 9. p. 186. sq. Fabric. T. VII. p. 582. sq. Hamburg. Bibl. Hist. T. IX. p. 26. sq. Pagius. T. X. p. 36. sq. Cave. T. I. p. 575.; 11) Johannes aus Epiphania, der um 591 eine Geſchichte des Perſiſchen Krieges verfaſſte (572—591.), von der nur der Anfang erhalten iſt (Gr. et Lat. ed. Hase, c. Leon. Diac. p. 169. sq.). cf. Hase Praef. ad Laur. Lyd. de Mag. p. XVII. und in Not. et Extr. T. VIII. P. II. p. 259. sq. Not. (1) Voss. p. 329.; 12) Johannes von Jeruſalem wegen ſeiner oben p. 141. angeführten Geſchichte der Iconoklaſten; 13) Theodoſius, ein Mönch des 10ten Jhrhdts n. Chr. wegen ſeines Briefes an Leo Diaconus, worin er ihm die Eroberung von Syracus durch die Araber 880 n. Chr. meldet (ed. Hase c. Leone Diac p. 179. sq.). cf. Fabric. T. X. p. 389.; 14) Georgius Piſides wegen ſeiner oben p. 349. sq. ſchon erwähnten Gedichte, welche die Zeitgeſchichte von 610—641 umfaſſen; 15) Conſtantinus Porphyrogenneta, wegen ſeiner Lebensbeſchreibung ſeines Vaters Baſilius des Macedoniers (Const. Porph. Basilius Macedo a. historia de vita et rebus gestis Basilii Imp. Gr. et Lat. Leone Allatio interpr., in Ejd. Συμμικτα. Colon. Agr. 1653. 8. L. II. p. 1. sq. — Gr. et Lat. c. nova interpr. Fr. Combefis, inter Scriptores post Theophanem. Paris. 1685. fol. p. 132—216.). cf. Hanke l. l. p. 471. sq. Mensel l. l. p. 247. sq.; 16) Joſeph Geneſius aus Byzanz, wegen ſeinen auf Befehl des Kaiſers Conſtantinus Porphyrogenneta geſchriebenen IV libri de rebus Constantinopolitanis ab Leone Armeno ad Basilium Macedonem (Josephi Genesii de rebus Const. a Leone Armeno ad Bas. Mac. LL. IV nunc

primum editi [Gr. et Lat. c. animadv. St. Bergler.] Venet. 1733. fol. — Theoph. Simoc. Historiae recens. J. Bekker. — Genesius, ex recogn. C. Lachmann. Bonn. 1834. 8. —) von 813—867 n. Chr. cf. Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 530. sq. Harles introd. in hist. litt. Gr. T. II. p. 476. sq. Mensel l. l. p. p. 163. sq. Saxe. Onom. Litt. T. II. p. 149. sq.; 17) Leontius der Jüngere, wegen ſeiner ebenfalls auf Veranlaſſung des Kaiſers Conſtantinus Porphyrogenneta verfaſſten Geſchichte der Ereigniſſe unter Leo dem Armenier und ſeinen Nachfolgern von 813—867 (unter dem Titel: *χρονογραφια συγγραφεισα εκ προσταγματος Κωνσταντινου του Φιλοχριστου και Πορφυρογεννητου Δεσποτου, υιου Λεοντος του σοφωτατου Δεσποτου και Αυτοκρατορος*, Gr. et Lat. ed. Combefis. Scriptores post Theoph. p 1—131.) in IV Büchern. cf. Voss. l. l. p. 350. Fabric. T. VIII. p. 318. sq. Cave. T. II. p. 94. sq.; 18) Leo Diaconus um 950 in der Stadt Caloe in Aſien geboren begleitete den Kaiſer Baſilius von 981 an als Diaconus in den Bulgariſchen Krieg und beſchrieb auch die zwiſchen 59—77 geführten Kriege auf Creta, in Aſien und Ruſſland (Leon. Diac. Caloensis Historia, scriptores alii ad res Byzant. pertinentes, quorum Catalog. proximum folium indic. E bibl. reg. n. prim. in luc. edid. vers. lat. et not. illustr. C. B. Hase. Paris. 1819. fol. — Leonis Caloensis Diac. Libri decem et liber de Velitatione bellica Nicephori Augusti, ex recens. C. B. Hasii. Add. ejd. vers. lat. atque annot. ab ipso recogn. Acc. Theodosii Acrosses de Creta capta, e recens. F. Jacobsii et Luitprandi legatio cum aliis libellis, qui Nicephori Phocae et Johannis Tzimiscis historiam illustr. Bonn. 1828. 8. [Bernhardy in Berlin. Jahrb. 1832. Bd. II. p. 121—132.] — Leon. Diac. Hist. L. VIns gr. et lat. ed. Hase, l. l. P. II. p. 274—296. — Einige Stücke wurden früher ſchon lateiniſch überſetzt von Combefis in Pagius. Crit. Baron. T. IV. p. 22. sq.). cf. M. C. Hase. De l'histoire composée par Leon Diacre et contenue dans le Ms. Grec de la bibl. imper., coté 1712. Texte et trad. lat. du VI livre de cette Hist., in Not. et Extr. d. Mss. T. VIII. P. II. p. 254. sq. Fabric. T. VII. p. 716. VIII. p. 79. XI. p. 665.; 19) des ungenannten Continuators des Conſtantinus Porph. *Βασιλεια Λεοντος αυτοκρατορος* (Gr. et Lat. ed. Combefis. Script. post. Theoph. p. 217—232.), *Αλεξανδρου υιου Βασιλειου* (ib. p. 233—234.), *Κωνσταντινου υιου Λεοντος* (ib. p. 235—245.), *Βασιλεια Ρωμανου* (ib. p. 246—270.), *Αυτοκρατορια Κωνσταντινου* (ib. p. 271—292.) und *Βασιλεια Ρωμανου υιου Κωνσταντινου του Πορφυρογεννητου* (ib. p. 293—300.), welche zwar zuſammen ein Ganzes bilden, aber doch zuletzt p. 300. incomplet ſind (cf. Hase l. l. p. 265. n. 1.); 20) Johannes Cameniata, von dem auch eine Erzählung der Begebenheiten des H. Demetrius exiſtirt (Gr. et Lat. ed. Combefis. ib. p. 314—316.), wegen ſeines Berichts über die 904 erfolgte Einnahme ſeiner Vaterſtadt Theſſalonice durch

die Araber (Gr. et Lat. ib. p. 317—383.). cf. Hanke. I. 22. p. 403. sq. Fabric. T. VII. p. 525. 683. VIII. p. 100.; 21) Michael Pſellus wegen ſeiner Geſchichte, welche die Zeitereigniſſe von 975—1039 umfaſſte, aber bis jetzt nur außer einigen Andeutungen bei Zonaras Ann. XVIII. 15. u. Michael Glycas Ann. II. p. 171. 183. ſonſt noch weiter nicht bekannt iſt (cf. Fabric. T. VII. p. 684. 724. sq. Hanke. I. 26. p. 478. sq. Voss. I. I. p. 353. sq. Hase in Not. et Extr. l. l. p. 256. sq.), jedoch mir wenigſtens eher zu den Chroniken dieſer Zeit zu gehören ſcheint.

β) als ſolche, welche von dem 8ten Jhrhdt. an ſich damit beſchäftigten, hiſtoriſche Compilationen, die vorzüglich auf Zeitbeſtimmungen größerer und kleinerer Perioden berechnet waren, zu verfaſſen: 1) Georgius, ein Mönch und Arzt zu Conſtantinopel und des daſigen Patriarchen Tarasius Syncellus d. h. derjenige Geiſtliche, welcher bei dem Biſchoffe in deſſen Zimmer ſich mit aufhielt um ein Zeuge des Lebenswandels deſſelben und deſſen Beiſtand in ſeinen geheimſten Angelegenheiten zu ſeyn, unternahm es eine Chronik vom Anfange der Welt bis auf das Jahr 800 zu ſchreiben, wurde aber durch den Tod verhindert, dieſe weiter als bis auf die Zeiten des Diocletianus fortzuführen (bis 284). Er bediente ſich dabei der Bücher des Euſebius, Beroſus, Manetho und Julius Africanus, weicht aber zuweilen aus gegründeten Urſachen von ihnen ab (Georgii Monachi et Tarasii patriarchae C. P. quondam Syncelli Chronographia ab Adamo usque ad Diocletianum. Et Nicephori Patr. C. P. breviarium chronograph. ab Adamo ad Michaelis et ejus F. Theophili tempora. Georgius Syncellus e bibl. reg. u. prim. adj. ver. lat. edit. Niceph. breviar. ad varias edit. recens. His tabulae chronolog. et annot. additae cura et st. J. Goar. Paris. 1652. Venet. 1729. fol. — Georgius Syncellus et Nicephorus. Ex recens. G. Dindorf. Bonn. 1829. II Voll. 8. —). cf. Richer du Bouchet. L'Apologie de Moise contre Apion convaincu d'imposture par le texte de Manethon, dont il appuye fausement les calomnies qu'il a debitées contre Moise, suivi d'un Examen d'un Ms. antique de Syncellus, in Biblioth. raisonnée. T. XLVII. P. II. p. 282. sq. B. Bredow. Ad F. A. Wolf. Epist. de Georg. Sync. Chronogr. e codd. Paris supplenda et emendanda, in Deſſ. Epist. Paris. Lips. 1812. 8. p. 153. sq. u. bei Dindorf l. l. T. II. p. 3—49. Welser. Epistolae de G. Syncello, in ſein. Opera. Norimberg. 1682. fol. p. 795. sq. Fabric. T. VII. p. 457. sq. Pagins. Crit. Baron. T. XIII. p. 254. J. Scaliger. Not. ad Graeca Euseb. p. 401. Leo Allatius de Georg., bei Fabric. T. X. p. 630—641. ed. l. [XII. p. 24. sq. ed. II.] Cave. T. I. p. 641. Oudin. T. I. p. 1932. Ceillier. T. XVIII. p. 259. Voss. l. l. p. 339. sq.

Hamburg. Bibl. Hist. Cent. IX. p. 51—55. Meusel l. l. p. 146. sq.; 2) Johannes Malelas aus Antiochia, von Einigen in das Zeitalter des Justinian gesetzt (cf. Pagius. Crit. Baron. T. I. p. 145. Cave. T. I. p. 568.), von Andern aber mit Recht bis 900 n. Chr. heruntergerückt (cf. Hody. Proleg. ad Malel. §. XIV—XXIX. Oudin. T. II. p. 408.), wegen seiner χρονογραφία von Adam an bis 566 oder bis zur Regierung des Kaisers Justinian. Leider ist sie am Ende verstümmelt, sodaß man mit Gewißheit nicht sagen kann, wie weit ihr Verfasser sie fortgeführt hat, was eben auch zu dem Versehen in Bezug auf das Zeitalter desselben Veranlassung gegeben hat. Auch der Anfang fehlt bis auf den Tod des Vulcanus, der mit den Excerpten eines Ungenanten (p. 1—24.) ausgefüllt worden ist. Uebrigens hat das Werk selbst wegen der vielen in ihm vorkommenden Fabeln, Unrichtigkeiten und elenden Styl gar keinen Werth (Joann. Antioch. cognomento Malalae Historia chronica. E Ms. Cod. Bibl. Bodlej. n. prim. ed. Cnm interpr. et not. Edm. Chilmeadl, et triplici indice rerum, et vocum barbararnm. Praem. Diss. de autore per Humfred. Hodium. Acced. Epistola R. Bentleji ad Jo. Millium c. ind. script. qui ibi emend. Oxon. 1691. 8. Venet. 1733. fol. — Malalas. Chronographia, e recens. L. Dindorf. Bonn. 1831. 8. —). cf. Fabric. T. VII. p. 446. sq. 683. Hodius Proleg. b. Dind. p. XVII. sq. cf. p. IX. sq. Voss l. l. p. 458. Burmann. Anu. ad Syllog. Epist. T. V. p. 244. Moller. Homonymoscop. p. 491. sq. Buddeus. Proleg. ad Hist. Eccl. V. T. §. XIV. p. 31. Bentley. Opusc. p. 453. sq. u. b. Dindorf. p. 679. sq. Meusel l. l. p. 166. sq.; 3) Theophanes, nach seinem Vater, dem er im Jahre 784 geboren wurde, Isaacius genannt, war anfangs Mönch, dann Erbauer und Abt des Klosters Ager, wurde aber weil er ein so eifriger Vertheidiger des Bilderdienstes war, mit dem Beinamen Confessor belegt, dafür jedoch auch durch Leo den Armenier auf die Insel Samothrace 815 verwiesen, wo er auch 817 verstorben ist. Er hat das Werk des Syncellus von 285 bis 813 fortgesetzt und dabei wie er selbst in der Vorrede sagt, eine solche Auswahl aus den Historikern und Logographen getroffen, daß so geordnet wie möglich die Ereignisse eines jeden Jahres ihre gehörige Stelle haben, und dadurch den Lesern die Uebersicht alles Dessen, was sich in jedem Jahre eines Regenten im Kriege, in der Kirche und im Staate zugetragen hat, geboten wird. Das Werk selbst besteht aus zwei Stücken, nämlich aus der Geschichte selbst und chronologischen Tabellen (canonia), welche den einzelnen Jahren vorgesetzt sind und die Zahl des jedesmaligen Jahres der Welt, des nach Christi Geburt, eines Römischen Kaisers, eines Persischen Königs, eines Beherrschers von Palästina, eines Papstes, eines Patriarchen von Constantinopel, von Jerusalem, von Alexandria und von Antiochia angeben, sich aber in einer solchen Verwirrung befinden, daß man sie nicht ohne Grund einem spätern Schriftsteller zuschreiben könnte (cf. Henschen. Exeg. praelim. ad Acta SS. Antv. T. III. Mart.

p. X.). Ausgaben ſind: Theophanis Chronographia, Leonis Grammatici vitae recentiorum Imperatorum J. Goar latine redd., Theophanem notis illustr. var. lect. multipl. codd. collat. adj. Fr. Combefis iterum recens., not. posterior. Theophanem, integria Leonem Gr. discussit, exque fide codd. aux. emend. Paria. 1655. Venet. 1729. fol. C. Fragm. Theoph. de Bulgaror. origin., graece in Annot. ad Niceph. ed. 1616. p. 14. und p. 75. ed. Paris. coll. Byz. — Im Allgem.: cf. Theophanis Vita a. laudatio a Theodoro Studita scripta aut alio coaevo, Gr. et Lat. vor ſ. Chronographia und Lat. c. comm. praev. et not. in Act. SS. Antverp. Mart. T. II. p. 218. aq. Theoph. vita auct. Simeone Metaphr. Gr. et Lat. Ex Ms. gr. Bibl. Sfortian. Rom. c. adj. not., in Act. SS. Antv. Mart. T. II. p. 224. sq. 700. sq. J. Stilting. De S. Theoph. notitia ex Fastis graecis, ib. Septbr. T. III. p. 327. sq. Pagius. Crit. Baron. T. XIII. p. 499. aq. 520. aq. 554. aq. Cave. T. I. p. 641. sq. Hanke l. l. l. 11. p. 200—223. Fabric. T. VII. p. 459. aq. und Bibliogr. Antiq. p. 172. Ondin. T. II. p. 19. Ceillier. XVIII. p. 260. aq. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. IX. p. 60. sq. Tenzel. Exercit. aelect. p. 315. Meusel l. l. p. 148. sq. Ob aber unſer Theophanes derſelbe iſt mit einem andern Theophanes aus Byzanz, aus deſſen X Libri historiarum, die Zeit von 567—577 umfaſſend Photius cod. LXIV. Excerpte mitgetheilt hat, von denen oben p. 668. ſchon geſprochen worden iſt, läßt ſich nicht entſcheiden, und Meusel l. l. p. 241. und Fabric. T. VII. p. 459. XI. p. 219. leugnen es geradezu; 4) Johannes Scylitzes, ein Thraceſier, anfangs Protoveſtiarius, dann Magnus Drungarius Vigiliae und Curopalata am Hofe zu Conſtantinopel noch im Jahre 1081. Als Protoveſtiarius ſchrieb er eine ἐπιτομὴ ἱστοριῶν von des Kaiſers Nicephorus Tode oder d. J. 811 an bis zum Anfang der Regierung des Iſaac Comnenus im J. 1057. Er bearbeitete dieſelbe zweimal und zwar haben wir die erſte Recenſion, deren ſich Cedrenus bedient hat, nur noch lateiniſch (Joannis Curopalatae Scillizae historiarum compendium, quod incipiens a Niceph. Imp. a Genicis obitu ad Imperium Isaaci Comneni pertinet. [Lat. ed. J. B. Gabius] Venet. 1570. fol.), von der zweiten Recenſion aber, die er bis auf den Alexius Comnenus oder bis 1081 fortgeführt hat, iſt der letzte Theil von Iſaac Comnenus und den Zeitereigniſſen an, mit denen die erſte Ausgabe und Cedrenus endigt (Excerpta ex breviario histor. Joa. Scylitzae Curopalatae. Gr. et Lat. interpr. J. B. Gabio et c. not. Jo. Goari, c. Georg. Cydren. Compend. hist. Paris. 1647. fol. Vol. II. p. 807. sq.), ſowie der Prolog (Prologus in Hist. Byzant. Joa. Scylitz. ex cod. Ms. Coislin. Gr. at Lat. ed. B. Montfaucon Bibl. Coislin. p. 207.) auch im Urtexte vorhanden (Zur Kritik: cf. Kollar. Supplem. I. ad Lambec. Comm. de bibl. Vindob. T. I. p. 613—626.). Sonſt haben wir von ihm noch ein juriſtiſches Buch, No-

taria et consultatio de sponsalibus discindendis ad imp. Alex. Comnenum (Gr. et Lat. ed. Leunclav. Jus Gr. Rom. Frcft. 1796. fol. L. II. p. 132. sq.), das eigentlich unter die oben angeführten juriſtiſchen Schriften gehört, übrig cf. Fabric. T. VII. p. 722. sq. Hanke. I. 7. p. 487. sq. Cave. T. II. p. 155. Oudin. T. II. p. 745. Pagius. T. XIII. p. 473. sq. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. IX. p. 83. sq. Meusel l. l. p. 150. sq. Voss. l. l. p. 354—357.; 5) Leo, vermuthlich eine und dieſelbe Perſon mit dem Leo Car (d. i. von Carien) oder Aſianus (cf. Hase in Not. et Extr. T. VIII. P. II. p. 269.), ein Sprachlehrer zu Byzanz, weshalb er auch den Beinamen Grammaticus erhalten hat, wegen ſeiner *χρονογραφία τὰ τῶν νεῶν Βασιλέων περιέχουσα*, welche die Zeit vom Anfange der Regierung Leo's des Armeniers 813 n. Chr. bis auf den Tod des Romanus Lecapenus durchgeht (Leon. Gramm. Chronographia s. vitae recentiorum imperatorum, Gr. et Lat. J. Goar interpr. et c. not. Fr. Combefis, c. Theoph. Chronogr. Paris. 1655. p. 443. sq. Dazu: Variae lectiones e codd Monac. Theodosii Melitemi et Georgii Hamartoli ad edit. Venet., in Neu. Lit. Anz. Tübing. Jahrg. III. Th. I. nr. 5—7. 9—12. 14. 16. 18. 19—25.). cf. Cave. T. II. p. 128. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. IX. p. 65. sq. Meusel l. l. p. 151. sq. Hanke. II. 7. p. 678—680. Fabric. T. VII. p. 513. sq. Voss. l. l. p. 351.; 6) Georgius Monachus, ein Zeitgenoſſe des Vorigen, wegen ſeiner *Βίοι τῶν νεῶν βασιλέων*, den Zeitraum von 813 bis 944 umfaſſend (Gr. et Lat. ed Fr. Combefis, Script. post. Theoph. Paris. 1685. 8. p. 499—594.). cf. Fabric. T. VII. p. 685. sq. XII. p. 120. Pagius. T. XIII. p. 475. p. 500. Cave. T. II. Diss. I. de script. eccles. inc. aetat. p. 9.; 7) Nicephorus, Patriarch von Conſtantinopel, von dem oben ſchon mehrmals die Rede geweſen iſt, wegen ſeiner *χρονογραφία σύντομος* von Adam an bis auf ſeine Zeit 828 n. Chr., welche Chronik von einem anonymen Verfaſſer bis gegen das Ende des 9ten oder etwas in das 10te Jahrhundert hinein fortgeſetzt worden iſt (Niceph. Constantinop. Chronographia brevis, Gr. et Lat. c. J. Goar. notis, c. Georg. Syncell. Paris. 1652. p. 393. sq. — Niceph. Chronogr. Graece ed. J. Scaliger, in Ejd. Thesaur. tempor. Amstelod. 1658. fol. p. 301. sq. — Nic. Chronol. secundum Graecorum rationem temporibus expositis, conversa in latinam ling. et illustr. a Joa. Camerario. Add. est ejd. narratio de synodo Nicaena et access. nova enumer. synod. oecumen. Basil. 1561. fol. — Nic. Chronol. ex vers. Anastasii c. comment. A. Contii, in Ejd. Oper. Neap. 1725. fol. p. 326. sq. und Bibl. PP. Max. Lugd. T. XIV. p. 72. sq. — e recens. Gr. et c. not. J. Goar ed. G. Dindorf, c. Syncell. Bonn. 1829. 8. Vol. I. p. 737. cf. V. II. p. 549. sq. — Niceph. Chronogr. brevis. Graece c. vers. lat. et not. crit. ed. C. A. Credner. Giess. 1832—39. II Ptes. 4. — cf. Lambec. T. II. p. 580. sq.), u. ſ.

ἱστορία σύντομος oder breviarium historicum, von des Kaiſers Mauricius Tode an 602 bis auf Conſtantinus Copronymus oder bis 770 n. Chr. (Niceph. Breviarium historicum, de rebus gestis ab obitu Mauricii ad Constantinum Copronymum. Nunc prim. vulg. ac lat. redd. op. D. Petavii c. ejd. not. chronolog. Access. et alia insuper Fragm. Theophanis, Nicephori Greg., Pachymerii et aliorum nondum in hanc diem edita. Paris. 1616. 8. — Gr. et Lat. interpr. D. Petav. c. ejd. Not. Paris. 1648. fol. — cf. Hanke. I. 12. p. 223. sq. Fabric. T. VII. p. 462. sq. 603. sq. Voss. p. 341. sq. Hamburg. Biblioth. Hist. Cent. IX. p. 56—60. Meusel l. l. p. 155. sq.; 8) Georgius, mit dem Beinamen Ἁμάρτωλος oder der Sündige, ein Mönch und Archimandrit, wegen ſeiner Chronik von Erſchaffung der Welt an bis auf 842, von der jedoch nur einzelne Stücke gedruckt ſind (Georgii Mon. de legationibus Romanorum ad Gentiles, Gr. et Lat. F. Morello interpr. Paris. [1616.] 4. Georg. Hamart. prooemium Chronici, gr. et lat. ed. A. Fabric. Bibl. Gr. ed. I. T. X. p. 644. sq. — Narr. de inventa Cruce ed. Gretser de Cruce. T. II. p. 1140. —). cf. Lambec. T. II. p. 588. VIII. p. 462. Leo Allatius de Georg. p. 329. sq. Fabric. T. VII. p. 463. sq. XII. p. 30. sq. Hardt. Catal. Mss. cod. bibl. reg. Bavar. T. II. p. 103. cod. 139.; 9) Johanes aus Sicilien ſchrieb im 9ten Jahrhundert eine Chronik von Erſchaffung der Welt bis auf das Jahr 866, welche noch ungedruckt iſt. In einer Handſchrift auf der Hofbibliothek zu Wien befindet ſich an derſelben eine anonyme Fortſetzung bis 1222 cf. Fabric. T. VII. p. 471. VIII. p. 79.; 10) Simeon Metaphrastes oder Logothetes wegen ſeiner χρονογραφία oder Chronicon ex diversis decem historicis collectum, von denen Leo Grammaticus und Michael Pſellus die letzten ſind. Es fängt von Erſchaffung der Welt an und erſtreckt ſich bis auf den Regierungsantritt des Conſtantinus Ducas 1061 n. Chr. Es iſt jedoch davon nur das Stück von Leo dem Armenier bis zum Nicephorus Phocas oder bis 963 n. Chr. gedruckt (Simeon. Metaphr. Annales a Leone Armeno ad Niceph. Phocam Gr. et Lat., ed. Fr. Combefis. Script. p. Theoph. p. 400 — 499. — Theophanes continuatus, Joannes Cameniata, Symeon Magister, Georgius Monachus. Ex recens. J. Bekker. Bonn. 1838. 8. —). Sein Chronicon von Anfang der Welt bis auf Conſtantinus Porphyrogeneta iſt gänzlich verloren. cf. Fabric. T. VII. p. 471. sq. 683. sq. Voss. l. l. p. 345. sq. Hanke l. l. I. 24. p. 418. sq.; 11) Julius Pollux, ein ſonſt völlig unbekannter Mann, vermuthlich aus dem 10t. Jahrhundert wegen ſeiner ἱστορία φυσικὴ (d. h. von Erſchaffung der Welt) καὶ χρονικὸν ἐφεξῆς, die bis jetzt nur bis auf die Regierung des Kaiſers Valens oder bis 377 herausgegeben iſt (Anonymi Scriptoris Historia Sacra ab Orbe condito ad Valentinianum et Valentem imperatores e veteri cod. Graeco [Medio-

lan.] descripta', J. B. Bianconi latine vert. et nonnulla adnotav. Bonon. 1779. fol. — Jul. Poll. historia physica, sen chronicon ab origine mundi usque ad Valentis tempora. Nnnc primum gr. et lat. edit. c. lection. var. et not. ab Ign. Hardt. Monach. et Lips. 1792. 8. [cf. Allg. Lit. Anz. 1798. p. 1853. N. Allg. Teutſche Bibl. Bd. VI. p. 130.] —), obwohl dieſelbe in einer Pariſer Handſchrift bis 963 oder bis zum Tode des Romanus des Jüngern fortläuft (cf. Hase in Not. et Extr. l. l. p. 265. n. [1]). cf. Fabric. T. VI. p. 144.; 12) Hippolytus aus Theben, ein Zeitgenoſſe des Simeon Metaphraſtes, den er erwähnt, wegen ſeines Chronicon von der Geburt Chriſti an bis 996, wovon jedoch nur noch ein Auszug exiſtirt (Collectio hist. chronogr. ex Anonymo, qui sub Alexandro M. Severo vixit, collectore Gallo quodam Caroli M. temporibus, in Canis. Lect. Antiq. T. III. p. 579. sq. — Chronicon de divisionibus et generationibus gentium, emendatius et auctius, in Ph. Labbeus. Bibl. nova Mss. T. I. p. 298. — in Du Cange. Ed. Chron. Pasch. p. 413—421. [gehört aber richtiger dem ältern Hippolytus.] — Gr. et Lat. auctius ed. E. Schelstraten. Antiquit. eccles. illustr. Rom. 1692. fol. p. 510. sq. — Gr. et Lat. c. var. lect. codd. Vatic. ac Vindob. et edit. Canis., in Fabric. Ed. Hippolyti Port. T. I. p. 46. sq. cf. T. II. p. 57. sq. — Gr. et Lat. ed. Canis. Lect. Antiq. T. III. p. 26. sq. [35. sq. ed. II.] — Hipp. Theb. fragm. varia XII gr. et lat. ed. Galland. Bibl. PP. T. XIV. p. 106—119. —). cf. Fabric. T. VII. p. 198. sq. Voss. l. l. p. 348. sq.; 13) Der Verfaſſer des Chronicon Paschale, wie es richtiger heißt, da man es früher auch Chronicon Alexandrinum, Constantinopolitanum, Antiocheuum, Casauboniannm, auch Fasti Sicnli genannt und bald dem Maximus Monachus, bald dem Georgius Piſides, bald dem Cosmas Indopleuſtes, bald dem Georgius, Biſchoff von Alexandria, dem Biographen des Johannes Chryſoſtomus um 620 (Gr. et Lat. in Chrys. Op. ed. Savilius T. VIII. p. 157—265. cf. Photius cod. XCVI. Hanke. l. 10. p. 194. sq. Fabric. T. X. p. 707. T. XII. p. 16. Oudin. T. I. p. 1596. sq. Cave. T. I. p. 376. Voss. l. l. p. 331. sq.) zugeſchrieben hat, da es eigentlich zwei Verfaſſer hatte, von denen der eine den Abſchnitt von Erſchaffung der Welt bis zum 17ten Jahre Conſtantin's des Großen 354 n. Chr., der andere den von dieſem Jahre an bis zum zwanzigſten Regierungsjahre des Heraclius oder bis 629 (die Jahre von 601—629. fehlen aber) bearbeitet hat. Von einem dritten rührt endlich das Verzeichniß der Kaiſer bis auf den Conſtantinus Monomachus 1042 n. Chr. (bei Rader. p. 438. sq. und Du Cange l. l. p. 410. sq.) her. Unter dem Titel: *Ἐπιτομὴ ἀπὸ Ἀδὰμ τοῦ πρωτοπλάστου ἀνθρώπου ἕως κ' ἔτους τῆς βασιλείας Ἡρακλείου τοῦ εὐσεβεστάτου καὶ μετὰ ὑπατείαν ἔτους ιθ' καὶ ιή ἔτους τῆς βασιλείας Ἡρακλείου νέου Κωνσταντῖνου τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ ἰνδικτίωνος γ'*

iſt es in Scaliger. Edit. Euseb. p. 277. sq. u. in Georg. Alex. Chronicon Alexandrinum vulgo Fasti Siculi dictum, graece et lat. c. not. ed. M. Raderus. Monach. 1615. 4. — *Πασχάλιον* seu Chronicon Paschale a mundo condito ad Heraclii Imp. annum vicesimum. Opus Hactenus Fastorum Siculorum nomine laudatum, deinde Chronicae temporum Epitomes, ac denique Chronici Alexandr. lommate vulgatum nunc tandem anctius et emendatius prodit c. nova vers. lat. et not. Chron. et Histor. cura ac st. C. du Fresne, D. du Cange. Paris. 1688. fol. p. 1 — 430. Venet. 1729. fol. — Chronicon Paschale ad exemplar Vatican. recens. L. Dindorf. Bonn. 1832. II Voll. 8. herausgegeben (Ein Fragment ſteht griech. und lat. in Mai. Collect. nova Anct. vet. T. I. P. II. p. 222. sq.). Im Allgemeinen: Du Cange. Praefatio. bei Dindorf. T. II. p. 7 — 58. Fabricius. T. VII. p. 449. sq. Voss. l. l. p. 332. J. Marklaud. Observ. c. Editore Britanno communicatae, in Miscell. Observ. Vol. II. T. II. p. 172—183. Roesler. diss. II de Chronicis (XII) post Eusebium atque Hieronymum, in ſein. Chron. med. aevi. Tubing. 1798. 8. Tom. I. c. 7. p. 108. sq. Hierzu kann man noch hinzurechnen die *χρόνων ἀριθμησις καὶ ὁμὰς* oder Temporum putatio compendiaria per Patriarchas et reges et summa ab Adamo usque ad Constantinum et Romanum scripta a. 960 (in Scaliger. De emend. temp. p. 742. sq. Petav. Uranolog. p. 190. Du Cange l. l. p. p. 404 — 408. und Dindorf l. l. Vol. II. p. 534. sq.; und 14) Georgius Cedrenus, ein griechiſcher Mönch, von deſſen Lebensumſtänden ſonſt aber keine Nachrichten mehr übrig ſind, wegen einer von ihm verfaſſten Chronik von Anfange der Welt an bis 1057 n. Chr., die allerdings wenig Werth hat, da er nur geringe Kenntniß der alten Geſchichte und faſt gar keine Beurtheilungskraft zeigt, übrigens auch ſehr Viel von Andern entlehnt und beſonders die neuere Geſchichte faſt ganz aus Johannes Scylitzes abgeſchrieben hat (Georgii Cedreni Annales ab orbe condito ad Isaacium Comnenum. Gr. et Lat. a G. Xylandro, cum notis. Basil. 1566. fol. — Georgii Cedreni Compendium Historiarum, ex vers. G. Xylandri, cum ejd. annotationibus. Acced. h. edit. praeter lacunas tres ingentes et alias expletas, Notae in Cedrenum P. J. Goar et C. A. Fabroti Glossar. ad eundem Cedrenum. Item Joa. Scylitzes Curopalates excipiens, ubi Cedrenus desinit, nunc primum Graece editus, ex bibl. Regia. Paris. 1647. fol. — Georgius Cedrenus, Joa. Scylitzae ope a J. Bekkero suppl. et emend. Bonn. 1838. II Voll. 8. —). cf. Fabric. T. VII. p. 464. sq. Leo Allatius de Georg. p. 334. sq., b. Fabric. T. X. ed. I. p. 650. sq. ed. II. T. XII. p. 32. sq. Voss. l. l. p. 351. sq. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. IX. p. 83. sq. Boecler. Bibliogr. Crit. p. 184. sq. Cave. T. II. p. 143. sq. Oudin. T. II. p. 1130.

γ) als ſolche, welche Nachrichten von dem Zuſtande, der Verfaſſung, den Sitten, Gewohnheiten, Einrichtungen, Gebäuden ꝛc. der Byzantiner geliefert haben. 1) Procopius von Cäſarea wegen ſeines oben p. 533. angeführten Werkes; 2) Paulus Silentiarius wegen ſeiner ebenfalls oben p. 349 angeführten Beſchreibung der Sophienkirche; 3) Joannes Laurentius Lydus, von dem gleichfalls oben p. 515. sq. ſchon die Rede geweſen iſt, wegen ſeinen III Büchern *περὶ ἀρχῶν τῆς Ῥωμαίων πολιτείας* (Joannis Laur. Lydi Philadelpheni. De Magistratibus Reip. Rom. libri III nunc primum in lucem editi et vers. not. indicibusq. aucti a J. D. Fuss. Praefatus est C. B. Hase. Paris. 1812. 8. [cf. Leipz. Litt. Zeit. 1812. nr. 60. p. 2073. und J. D. Fuss. Ad C. B. Haso epistola, in qua J. Laurentii Lydi de Magistratibus Reip. Rom. Opusc. textus et versio emendantur, loci difficiliores illustrantur. Leod. 1821. 8.] — Laur. Lydi Fragm. de Rheno et Danubio ex libro Ms. *περὶ ἀρχ. πολιτ.* gr. ed. Bredow. Epist. Paris. p. 66. sq. —). cf. C. J. Ch. Rouvens. Collectanea literar. Lugd. B. 1815. 8. p. 20—87. A. W. Heffter. Zu Johannes Laurent. Lydus de magistratibus, in Rhein. Muſ. f. Jurisprud. 1828. p. 117—124. und Schrader. Laurentius Lydus in rechtsgeſchichtlicher Hinſicht, in deſſ. Tübing. Zeitſchr. 1826. Bd. II. p. 146. sq.; 4) Heſychius Illuſtrius wegen ſeiner vorhin p. 668. angeführten Schrift über die Alterthümer von Byzanz cf. Ch. G. Heyne. Comment. de Antiquitatibus Byzant. (in Comm. Soc. Reg. Gotting. Rec. 1811. T. I. p. 1. sq.) Pars quae ad Hesychium illustrandum spectat, in Orolli Edit. Hes. III. p. 336. sq. Dazu: Excurs. I. ib. De fonte et auctoritate eorum qui de antiquitatibus Constantinopolitanis scripserunt ib. p. 360. sq. und Exc. II. De Byzantii originibus fabulose vel fabulis admixtis tradita, ib. p. 360. sq. und Serioris artis opera quae sub Imp. Byzant. facta memorantur, in Comment. soc. reg. Gotting. T. IX. p. 39. sq. und Artes ex Constantinopoli nunquam prorsus exulantes usque ad instauratas in Occidente artium officinas, ib. T. XIII. p. 3. sq. und Priscae artis opera quae Constantinopoli exstitisse memorantur, ib. T. XI. p. 3. sq. u. De interitu tum antiquae tum serioris artis op., quae Constantinopoli fuisse memorantur, ib. T. XII. p. 273. sq. 306. sq. und Priscae artis opera ex epigrammatis illustrata, in Comment. Soc. reg. Gotting. T. X. p. 80. sq. S. a. v. Rumohr. Ital. Forſch. Th. I. p. 291. sq. III. p. 186. sq.; 5) Conſtantinus Porphyrogenueta wegen ſeinen II Büchern *περὶ θεμάτων* (d. h. diejenigen Truppenabtheilungen, die an die Stelle der frühern Legionen [*τάγματα*] getreten waren) s. de praefecturis imperii orientalis (Sapientiss. Regis Constantini Porphyr. de Thematibus. Sive de Agminibus militaribus per Imperium Orientale distributis Liber, nunquam antehac editus. Ex bibl. et vers. B. Vulcanii. Cum not. ejd. Lugd. B. 1588.

8. — Const. Porphyr. de thematibus occidnae partis Orientalis imperii libri duo, graece nunc primum e bibl. reg. editi, a F. Morello recensiti, lat. versi et illustr. Lutet. Paris. 1609. 8. — Const. Porphyr. de thematib. imp. orient. et occident. libri II. Graece c. vers. et not. A. Bandurii, in Ejd. Imperium Orientale. Paris. 1711. fol. T. I. p. 1. sq. und Meurs. Op. T. VI. p. 1421. sq. —), worin er von den Gouvernements, in welche in den letztern Zeiten das orientaliſche und occidentaliſche Reich eingetheilt war, ihrem Urſprung und den Völkern, aus welchen ſie beſtanden, handelt, ferner wegen ſeinen II Büchern σύνταγμα oder ἔκθεσις τῆς βασιλείου τάξεως oder von den Gebräuchen, welche am Hofe, in der Kirche, im Feldlager uud bei öffentlichen Feſtlichkeiten und Spielen beobachtet zu werden pflegten (Const. Porphyr. libri duo de caerimoniis aulae Byzantinae. Prodeunt nunc primum graece cum latina interpr. et comment. Curar. J. H. Leich. et J. J. Reiske. Lips. 1751—54. II Voll. fol. [cf. Relation. Gotting. de libr. nov. Vol. I. f. IV. p. 390. sq. III. f. I. p. 249. sq. Zuverl. Nachr. v. d. Zuſt. d. Wiſſenſch. Th. CXLII. p. 597—621. und Acta Erud. Lips. 1752. Febr. p. 49. sq. 1755. Febr. p. 49. sq.] — Gr. et Lat. e rec. J. J. Reiskii c. ejd. comm. integr. Bonn. 1829—30. II Voll. 8. — Dazu: cf. C. F. A. Nobbe. Spec. reliqniar. Reiskian. in schol. Nicolait. bibl. asserv. adnot. in Const. Porph. op. de caer. aul. Byz. compl. Pr. Lips. 1829. 8.), an welchen jedoch ſein Enkel Conſtantinus Antheil gehabt zu haben ſcheint, und von denen auch L. II. c. 52. über die Gebräuche bei den kaiſerlichen Gaſtmählern, 900 n. Chr. von dem Protoſpathar und Triclinius Philotheus geſchrieben, und L. II. c. 54. ein Verzeichniß der Sprengel der Patriarchen und Metropoliten enthaltend und von dem Erzbiſchoff von Cypern Epiphanius verfaſſt, beſondere Abſchnitte bilden (cf. J. G. Schelhorn in Commera. Uffenbach. epistol. select. P. I. p. 6—22. Gesner in Relat. Gotting. l. l. Vol. I. f. IV. p. 390. sq. Meusel l. l. p. 292. sq. Reiske in Zuverläſſ. Nachr. Th. CCXV. p. 837. sq.) und endlich wegen ſeinem oben p. 236. ſchon erwähnten Buche über die Staatsverwaltung, weil er darin die wichtigſten Nachrichten über den Urſprung, die Sitten und die Unternehmungen der Petſchenegen, Ruſſen, Chazaren, Araber, Türken, Bulgaren, Dalmatier, Slaven und anderer barbariſchen Völker, mit denen das Römiſche Reich damals zu kämpfen hatte, mittheilt. Endlich gehört hierher noch die Bemerkung, daß, ſowie er auch in andern Wiſſenſchaften, wie wir geſehen haben, Sammlungen oder Auszüge alter Scribenten hatte anlegen laſſen, er ſo auch Excerpte aus den Geſchichtsſchreibern, κεφαλαιώδεις ὑποθέσεις betitelt, nach dem Inhalte eingetheilt und jedes mit beſonderem Titel verſehen, zuſammentragen ließ. Von allen dieſen Büchern kennen wir bis jetzt nur noch 3, nämlich das 27ſte Buch, ἐκλογαὶ περὶ πρεσβειῶν betitelt und Fragmente des Polybius, Dionyſius von

Halicarnaſſus, Diodorus, Appianus, Dio Caſſius, Dexippus, Eunapius, Priscus, Malchus, Petrus, Menander und Theophylactus enthaltend (Theilweiſe in: Ex libris Polybii Megalop. Selecta de Legationibus. Et alia quae sequenti pagina indicantur: nunc prim. in luc. edita ex Bibl. F. Ursini. Antv. 1582. 4. und Theilweiſe in: Excerpta de Legationibus ex Dexippo Athen., Eunapio Sardiano, Petro Patricio et Magistro, Prisco Sophista, Malcho Philadelph., Menandro Protectore, Theophylacto Simocatta. Omnia e codd. mss. a D. Hoeschel., edita interpr. C. Cantoclaro, c. ejd. Notis. Acc. Not. et Anim. H. Valesii. Paris. 1648. fol. [Zum Theil mit aufgenommen in: J. Bekker. et B. G. Niebuhr. Dexippi Eunapii etc. quae supersunt. Bonn. 1829. 8.]), dann das 50ſte, wenigſtens den erſten Theil noch, *περὶ ἀρετῆς καὶ κακίας*, Bruchſtücke aus Polybius, Diodorus, Appianus, Nicolaus Damascenus, Dionyſius von Hal., Dio Caſſius und Johannes von Antiochia enthaltend, gewöhnlich weil ſie durch Peirescius zuerſt bekannt wurden, die Excerpta Peiresciana oder Valesiana benannt (Polybii, Diodori Sic, Nicolai Dam., Dionysii Halic., Appiani Alex., Dionis et Joannis Ant. Excerpta ex Collectaneis Constantini Aug. Porph. H. Valesius nunc prim. Graece edid. Lat. vert. Notq. illustr. Paris. 1634. 4.) und ein drittes *περὶ γνωμῶν* oder de sententiis, ebenfalls Fragmente des Polybius, Diodorus, Appianus, Dio, Jamblichus, Dexippus, Eunapius und Menander enthaltend (Ex cod. Vatic. gr. et lat. ed. A. Maji. Vet. Scr. Coll. nova. Rom. 1827. T. II. [Z. Th. a. d. Niebuhr l. l.] —). Ob aber das erſte Buch *περὶ βασιλείων ἀναγορεύσεως*, de imperatorum regumve renuntatione, in das Caerim. Byz. L. I. c. 91—95. übergegangen oder dieſe Cap. vielmehr Stücken aus des Petrus Magiſter Schrift *περὶ καταστάσεως πολιτικῆς* ſind (c. 84—95.), muß erſt eine genauere Unterſuchung feſtſtellen. Im Allgem.: cf. Voss. l. l. p. 349. sq. Hanke. I. 25. p. 461—478. Fabric. T. VII. p. 534. sq. VIII. p. 7. sq. Schöll l. l. Bd. III. p. 281. sq.; 6) Alexius Comnenus, von 1081 bis 1118 Griechiſcher Kaiſer, wegen des auf ſeinen Befehl verfertigten Verzeichniſſes der Staatseinkünfte, unter dem Titel *λογαρικὴ παλαιὰ καὶ νέα* (Antiquum Rationarium Augusti Caes. et Novum Rationarium Alexii Comn. Imp., Gr. et Lat. in Montfaucon Anal. Gr. Paris. 1688. 4. p. 316. J. F. Gronov. Lib. de Sestertiis. Lugd. B. 1681. 4. p. 709. sq. u. Coteler Monum. Eccl. Gr. Vol. IV. Paris. 1692. 4. p. 367. sq.), nach dem Muſter einer ähnlichen Arbeit des Kaiſers Octavianus cf. Fabric. T. VII. p. 728. Hoffmann. Hist. Jur. T. I. p. 701. sq. Ch. Fr. Wolle. De rationario imperii Romani. Lips. 1733. 4.; und 7) ein Ungenannter (Michael Pſellus?) wegen ſeinen IV Büchern Patria s. Origines urbis Constantinopolit. ac descriptio aedis Sophianae (in Banduri Imp. Orient.

Vol. I. P. III. p. 1—80.), die wie ein vorgeſetztes Epigramm zeigt, dem vorhergehenden Kaiſer dedicirt, aber faſt ganz aus Heſychius gezogen waren, wozu man noch die ebendaſelbſt p. 81—106. Lambec. ad Codin. Not. p. 85—106. und in Breves demonstrationes chronographicae. Gr. et Lat. ed. Combefis. Paris. 1664. 4. ſtehenden παραστάσεις σύντομοι χρονικαὶ eines Ungenannten, des Patriarchen Photius Descriptio ecclesiae Dei Genitricis in Palatio exstructae a Basilio Mac. Imper. (ib. p. 117—121. und Lambec. l. l. p. 185. sq.), ferner eines Anonymus Buch περὶ τῶν τάφων τῶν βασιλέων in Templo Constant. SS. Apostolorum (bei Banduri l. l. p. 121—124.) und andere Excerpta de Antiquitatibus Constantin. (ib. p. 124—134.) rechnen kann (cf. Fabric. T. VIII. p. 43. Banduri. Praef. T. I. p. VII. sq. und Commentar. L. I. p. 453. Heyne bei Orelli l. l. p. 365. sq.). —

und δ) in diejenigen Schriftſteller, welche die Leben der in dieſe Periode fallenden Heiligen und Märtyrer beſchrieben haben. Leider iſt hier freilich zu bemerken, daß ſo groß auch die Zahl derſelben iſt, doch die Ausbeute, die man aus ihnen ziehen kann, immer nur als äußerſt gering erſcheint, indem Wunder und fabelhafte Begebenheiten immer die Hauptſache in derſelben bilden, das politiſche Element aber ſtets nur zu ſehr in den Hintergrund tritt, als daß ſie im Allgemeinen für Quellen der politiſchen Geſchichte betrachtet werden könnten. Ja ſie ſind ſelbſt im Durchſchnitt für die Kirchengeſchichte nur von geringem Werth, da mit Ausnahme der in den Bilderſtreit verwickelten Märtyrer die übrigen Lebensbeſchreibungen faſt durchgängig von ſo geringem Belang ſind, daß ſie geleſen oder nicht geleſen zu haben zur Kenntniß der politiſchen Geſchichte jener Zeit wenig oder nichts beiträgt. Wünſchenswerth bleibt es aber immer, wenn ein chronologiſches und ethnographiſches Regiſter der einzelnen Lebensbeſchreibungen angefertigt würde, was hier zu entwerfen der enge Raum unſeres Buches verbietet, aber eine der Gelehrſamkeit und des Fleißes der frommen Väter der Geſellſchaft Jeſu, der Sammler der berühmten Acta Sanctorum angemeſſene Arbeit ſeyn würde. Nicht ganz unwichtig jedoch ſind die Vita S. Theoduli, urbis Constantinop. praefecti post monachi Stylitae a. 450. (in Act. SS. Antverp. Maj. T. VI. p. 755. sq.), Vita S. Sampsonis, Xenodochi Constantinop. a. 530. (ib. Junius. T. V. p. 261. sq.) und Vita S. Anthusae, virg. filiae Const. Copronymi (ib. April. T. II. p. 492. sq.), allein auch dieſe ſind in Rückſicht auf die angeführten Hiſtoriker ebenſo leicht zu entbehren, als die bereits oben unter der Theologie dieſer Periode mit angeführten Lebensbeſchreibungen der einzelnen Patriarchen.

Anmerkung. Nicht unwichtig als hiſtoriſches Denkmal iſt die zu Conſtantinopel dem Kaiſer Theodoſius II. vom Arcadius errichtete Säule, de-

ren Zeichnung wir noch besitzen (Description de la belle et grande colonne historiée, dressée à l'honneur de l'emper. Theodose, dessinée par G. Bellin, expliq. p. Menestrier. Paris. 1702. fol.) und die unter dem Namen der Columna Theodosiana historiata bekannt ist (cf. Act. Erudit. Lips. Nov. 1759. p. 74. sq.). —

§. 42.

B) Occident.

Auch hier ist die Masse derer, welche sich mit Aufzeichnung historischer Begebenheiten beschäftigten, wie die Folge zeigen wird, sehr groß, allein es trifft sie fast Alle ohne Ausnahme derselbe Vorwurf, den Catulus bei Cic. de Orat. II, 12, 51. sq. den Römischen Historikern im Vergleich zu den Griechischen macht, wenn er sagt: „Si, ut Graeci (sc. historici) scripserunt, summi (sc. opus erat): si ut nostri, nihil opus est oratore: satis est non esse mendacem. — Erat enim historia nihil aliud, nisi annalium confectio: — hanc similitudinem scribendi multi secuuti sunt, qui sine ullis ornamentis monumenta solum temporum, hominum, locorum, gestarumque rerum reliquerunt — non exornatores rerum, sed tantummodo narratores fuerunt.“ Denn daß man unter dergleichen Arbeiten allein die historischen Studien verstand, zeigen schon die Titel derselben Annales, Annalia, Chronica, Chronicae (cf. Roesler. Chron. Med. A. p. 6.). Mit einem Worte vorzüglich die Arbeiten der Annalisten und Chronikenschreiber, die doch eigentlich den Hauptbestandtheil der mittelalterlichen Historiographie ausmachen, trifft der verdiente Vorwurf, fast nichts als unkritische Geschichtstabellen vorzustellen, in denen oft nicht einmal Ordnung herrscht, sondern worin Wahres mit Falschem bunt durch einander gemischt ist. Und ist ja bei Einigen der Wille da, eine ordentliche Geschichte zu liefern, da möchte man ihnen wiederum Alles, was nicht in ihre Zeit fällt, schenken, denn man weiß wirklich nicht, ob man sich über die grenzenlose Unwissenheit, mit der sie vorzüglich die alte Geschichte erzählen (cf. Muratori. Rer. Ital. Script. T. V. p. 644.), und den Aberglauben, der sich, wie z. B. beim Marianus Scotus, überall durch ihre Bücher hinzieht, mehr ärgern als über denselben lachen soll. Am besten ist natürlich noch das Fach der Zeit- und Specialgeschichte bei ihnen bestellt, wenn auch da die Sicherheit ihrer Berichte gar oft auf sehr schwachen Füßen steht und ihre Glaubwürdigkeit zuweilen gar sehr zweifelhaft erscheint. Alle leiden jedoch fast ohne Ausnahme an den Fehlern einer verdorbenen und barbarischen Latinität, welche Sprache ihnen als die gelehrte aber immer noch als die beste Manier sich auszudrücken erschien und es natürlich auch wegen des Mangels an gehöriger Ausbildung der Nationalsprachen seyn mußte. Daher muß es uns freuen, wenn sich auch zu Ende dieser Periode schon einige Männer vorfinden, die wenigstens einen Gedanken an historische Kritik fassten, obgleich es immer noch wunderbar genug bleibt,

wie Niemand vorher auf einen ähnlichen Gedanken kommen konnte, da derſelbe ihnen gewiſſermaßen auf der Hand lag, wenn ſie die ungeſchickt aus ältern Chroniken ausgezogenen und noch ungeſchickter umgearbeiteten, oft ganz erdichteten Legenden der Heiligen laſen (cf. Hist. litt. de la France. T. XIII. p. 593. sq.), deren Verfertiger oft ſo blind ſind, daß ſie bei der Erzählung der Wunder mehrerer ganz verſchiedener Heiligen oft nicht blos in Bezug auf ihre Thaten, ſondern auch in den Worten genau übereinſtimmten, was ſich durch ihr gedankenloſes Abſchreiben gut genug erklären läßt (cf. Hist. litt. de la France. T. V. p. 626. VI. p. XXIII. p. 259. sq. 419. 556. sq. VII. p. 193. sq. XIV. p. 627. XV. p. 621.), aber dabei auf das krebsartige Zurückgehen der Geiſtesbildung nicht wenig Einfluß hatten (cf. Hist. litt. de la Fr. T. XV. p. 629. sq.). Leider war aber das Bemühen Herigers, des berühmten Abtes von Laubes (um 1007), der das fromme Lügenſyſtem in dieſen Büchern aufdeckte (cf. Act. SS. Antv. Maj. V. p. 38. Martene. Thesaur. Anecd. T. I. p. 117. sq. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 116. sq.), ebenſo unwirkſam als der 1095 zu Auxerre feſtgeſetzte Grundſatz, die Abfaſſung der Chroniken von Seiten der Geiſtlichen unter eine gewiſſe Aufſicht zu ſtellen (cf. Hist. litt. de la Fr. T. XIV. p. 413. sq.), denn wir ſehen eben nicht, daß die folgende Zeit wahrheitsliebendere Chriſten hervorgebracht hätte, und der fromme Eifer des Abtes von Corvey Marquard, der 1097 verordnet hatte, jeder ihm untergebene Vorſteher eines Kloſters ſolle Chroniken ſammeln und einſenden (cf. Leibnitz. Script. Brunsvic. T. II. p. 306. cf. p. 308. Roesler. p. 9.), verdient zwar ſeines guten Willens wegen Lob, verräth aber doch eine nicht geringe Kopfloſigkeit, wenn man bedenkt, wie er ſo ohne die Fähigkeiten dieſer Männer zu prüfen, ihnen gleich ohne Weiteres eine ſo ernſte und Aufmerkſamkeit erfordernde Arbeit übertragen konnte. Im Allgem.: cf. F. Roesler. De annalium medii aevi conditione. Tubing. 1788. 4. De arte critica in annalibus med. aevi diligentius exercenda ib. 1789. 4. und De annal. med. aevi interpretatione. ib. 1793. 4. und vor Deſſ. Chronica med. aevi colleg. Ch. F. Roesler. ib. 1798. Tom. I. 8. p. 3—72. J. S. Semler. Verſuch den Gebrauch der Quellen in der Staats- und Kirchengeſchichte der mittlern Zeit zu erleichtern. Halle. 1781. 8. M. Freher. Directorium Historicorum medii potissimum aevi, vor Deſſ. Edit. Script. Germ. 1660. fol. Post M. Freherum et iteratas J. D. Koeleri curas, recogn. emend. aux. G. Chr. Hamberger. Gotting. 1772. 4. J. P. Fincke. Jnd. in coll. script. rer. Germ. Lips. 1734. 4. — Italiäniſche: cf. A. Zeno. Dissertazione Vossiane, cioe giunte ed osservazioni intorno agli storici Italiani che hanno scritto latinamente, rammentati dal Vossio nel III Libro de histor. Latin. II Voll. Venez. 1752 — 54. 4. Bibliografia storica delle città e luoghi dello stato pontificio; con supplem. Roma. 1792—93. 4. D. Moreno. Bibliographia storica — ragionata della Toscana. Firenze. 1806. II Voll. 4. C. Sigonius. Judicium de historicis, qui res

romanas scripserunt ab urbe condita ad Caroli M. tempora, in B. Bonifacius. Excerpta de quadraginta Romanae hist. scriptoribus. Helmst. 1674. 4. A. Zeno. Degl' istorici delle cose Veneziane. Venez. 1718. 4. cf. Galeria di Minerva. T. I. P. V. p. 165. sq. Spaniſche G. E. de Frauckenau. Bibliotheca Hispanica historico-genealogico-heraldica. Lips. 1724. 4. de Mondejar. Noticia y judicio de los mas principales historiadores de Espana. Madrid. 1784. 8. Portug. J. J. Schmauß. Verzeichniß deren Scribenten, inſonderheit derer historicorum von Portugal, in ſ. B. Der neueſte Staat von Portugal. Halle. 1714. 8. Cap. XIX. Th. II. M. Telles da Sylva. Recenaio scriptorum praecipuorum historiae Lusitanae, lingua Lusitana, in ſ. Historia acad. Reg. Lusitanae. Lisboae. 1727. 4. Franz. A. Duchesne. Bibl. des auteurs qui ont écrit l'histoire et la topographie de la France. Paris. 1618. 1667. 8. J. A. Fabricius. Isagoge in Notitiam scriptorum historiae Galliae, qua continentur 1. A Duchesne Biblioth. script. regni Francici; 2. C. Gryphii script. sec. XVII. de rebus gallicis; 3. H. D. Meibom. de gallicae historiae periodis et scriptor. diss. Hamburg. 1708. 8. P. de la Mare. Historicorum Burgundiae conspectus ex bibl. Philiberti. Divione. 1689. 4. J. Lelong. Bibliothèque historique de la France, contenant le catalogue de tous les ouvrages tant imprimés que manuscrits qui traitent de l'hist. de ce royaume ou qui y ont rapport. Paris. 1759. fol. Avec des not. hist. et crit. Nouv. edit. augm. p. Fevret de Fontette et autres historiens. Paris. 1768—78. V Voll. fol. Catalogue analyt. d. archiv. de Mr. de Joursanvault, contenu. une préc. collect. de Mss. Chartes et Docum. origin. au nombre de plus de 80000 conc. l'hist. gener. de France, l'hist. particul. des provinc., l'hist. de la noblesse et de l'art heraldique avec un grand nombre de chartes Anglo-Franç. et de pièces hist. sur la Belgique, l'Italie et quelques autres états de l'Europe. Paris. 1838. 8. II Voll. 8. J. G. Meusel. Biblioth. Historica. Vol. VI. P. II. — Vol. X. P. I. Deutſche Buder. Bibliot. Script. rer. germ. easdem universim illustraut., vor ſein. Ausg. d. Corpus hist. Germaniae. ed. Struve. Vol. III. K. G. Weber. Literatur der deutſchen Staatengeſchichte. Th. I. Leipzig. 1800. 8. Stenzel. Grundriß und Literatur zu Vorleſungen über Deutſche Staats- und Rechtsgeſchichte. Breslau. 1832. 8. F. A. Dahlmann. Quellenkunde der Deutſchen Geſchichte. Götting. 1830. 8. IIte verb. Aufl. ebd. 1838. 8. J. L. Adelung. Directorium d. i. chronologiſches Verzeichniß der Quellen der ſüdſächſiſchen Geſchichte (bis 1536). Meiſſen. 1802. 4. H. D. Meibom. Or. de genuinis historiae german. fontibus. Helmst. 1701. 4. C. Sagittarius. Diss. de praecipuis historiae Germau. scriptoribus. Jen. 1763. 4. B. G. Struve. Bibliotheca Saxonica Scriptores rerum Saxonicarum, Misneusium, Thuringiacarum — exhibens. Hal. 1736. 8. B. G. Weinart. Verſuch einer Literatur der Sächſ. Geſchichte und Staatskunde. Dresden u.

Leipz. 1805. II Bde. 8. J. N. de Vogel. Specim. bibl. German. Austriacae s. notitia scriptorum rerum Austriacarum quotquot auctori innot. Digess. auxitque L. Gruber, cur. J. Wendt de Wendenthal. Vienn. 1779. 8. Dazu: Hermes. Bd. XXVI. p. 302. sq. J. L. F. von Aretin. Literar. Handbch. für d. Baierſche Geſchichte und alle ihre Zweige. München. 1810. 8. Dazu: Hermes. Bd. XXIX. p. 1. sq. 181. sq. B. Erber. Notitia illustris regni Bohem. scriptorum geograph. Vienn. 1760. fol. Frz. Palacky. Würdigung der alten Böhmiſchen Geſchichtſchreiber. Prag. 1830. 8. und die böhmiſchen Geſchichtſchreiber des erſten Zeitraums, in Wien. Jahrb. 1821. Bd. XXIII. Anz. Bl. p. 27. sq. XXIV. Anz. Bl. p. 1. sq. F. E. Brackmann. Epistola de scriptoribus rerum Hungaricarum, in ſein. Epist. itinerariae. Guelpherb. 1742. 4. nr. 100. Catalogus scriptorum, qui res Hungariae, Transsilvaniae, Valachiae, Moldaviae, Croatiae, Dalmatiae, vicinarumque regionum illustrant et in bibl. M. Schmeizelii asserv. Hal. 1744. 8. D. Czwittinger. Biblioth. scriptorum qui exstant de rebus Hungaricis, in ſein. Spec. Hungar. litter. Frcft. et Lips. 1711. 4. p. 1—80. G. Hauer. Adversaria de scriptoribus rerum Hungar. et Transsilv. scriptisq. eorum alphabet ordine digest. Vienn. 1774. 8. A. Horanyus. Biblioth. scriptor. qui extant de rebus Hungariae ipsiusque provinciis, in Deſſen Memor. Hungar. et provincial. script. edit. not. Poson. 1775—77. III Voll. 8. T. III. p. 643—696. Ch. L. Kreyſſig. Hiſtoriſche Biblioth. v. Ober-Sachſen und einigen angrenzenden Ländern, nach allen Theilen der Hiſtorie geſammelt. Leipzig u. Görlitz. IIte verm. Ausg. 1749. 8. G. G. Küster. Biblioth. hist. Brandenburg. scriptor. rerum Brandenburg. maxime Marchinar. exhibent. inque suas classes distributa. Vratislav. 1743. 8. Dazu: Accessiones. Berol. 1768. II Ptes. 8. C Hartknoch. Diss. de scriptor. histor. Prussicae, in P. de Dasburg. Chronic. Prussiae. Frcft. et Lips. 1679. 4. und Vorrede von Preuſſiſchen Schriftſtellern, in Deſſ. Altes u. Neues Preußen. ebd. 1684. fol. J. E. Beger. Scriptorum March. Brandenburg. brev. delineatio, in ſein. Diatribe de libr. rarior. Berol. 1729. 4. p. 17. sq. M. Lilienthal. Diss. de rerum Prussicor. scriptoribus manuscr. psr. atque impressis, in Select. hist. et litter. contin. Regiom. et Lips. 1719. 8. p. 85—126. und Acta Borussica oder ſorgfält. Sammlung allerh. z. Geſch. d. Landes Preußen gehörig. Nachr. Schrift. u. Documente. Königsb. u. Leipz. 1730—32. III Bde. 8. E. N. Parre. Schediasma scriptor. rerum Marchico-Brandenburgensium. Berolini. 1706. 8. D. E. Baring. Succincta notitia scriptorum rerum Brunsvicensium ac Luneburgensium quotquot hactenus innotuerunt et in lucem editi sunt. Hannover. 1729. 8. J. F. Bertrams. Parerga ostfrisica, quibus continentur diss. de rerum in ecclesia et republica Frisiae Orient. gestarum scriptoribus. Brem. 1735. Aucta dissert. ib. 1740. 4.

Hiſtoriſche Bibliothek vom Fürſtenthum Halberſtadt oder Verzeichniß der den ältern und neuern Zuſtand dieſes Landes betreffenden Schriften. Halberſt. 1818. 4. A. U. Erath. Bibliotheca Brunsvico-Luneburgensis, in ſeln. Consp. hist. Luneburg. ib. 1745. fol. p. 1—115. J. J. Hombergk. Bibliotheca rerum Hassicarum. Freſt. 1739. 8. G. C. Joannes. Praef. de scriptoribus, ad historiam remque Palatinam noscendam facientibus, in D. Pareus. Hist. Bavar. Palat. Freſt. ad M. 1717. 4. p. 1—148. und Emendat. et addit., in G. C. Joannes. Misc. hist. Palat. Freſt. 1715. 4. p. 197—218. Mecklenburgiſche Scribenten-Bibliothek oder catalogus derjenigen Schriften, welche zur Erläuterung der Hiſtorie Mecklenburgs dienen, in Mecklenburg. Gel. Lexicon. Roſtock. 1729. 8. Th. V u. VII. D. Richter. Bibl. hist. de rebus Mecklenburg. Sciagraphia et spec. II. Rostoch. et Gustr. 1733. 4. H. Nettelbladt. Succincta notitia scriptor. t. edit. t. anecdot. ducat. Megalopolit. Hist. litter. explic. Rostoch. 1745. 4. J. J. Moſer. Biblioth. scriptorum de rebus Suevicis oder kurze Nachricht von mehr als tauſend gedruckten und ungedruckten Schriften, welche Schwaben ganz oder zum Theil angehen, in M. Cruſius. Schwäbiſch. Chronik. Frkft. 1733. fol. p. 1—95. C. G. Preziger. Bibl. Suevo-Wirtembergica s. recensio praecipuorum scriptorum rerum Suevicarum et Wirtembergicarum ordino alphab. adorn., in Deſſ. Suevia et Wirtemberg. Sacra. Tubing. 1717. 4. p. 439. sq. 565. sq. J. J. Moſer. Würtemberg. Bibliothek oder Nachricht von allen bekannten gedruckten und ungedruckten Schriften v. Würtemberg. Heilbronn. 1780. 8. J. B. Carpzov. Von denen Oberlauſitziſchen Histor. und deren Schriften, in ſein. Ehrentempel d. Oberlauſitz. Leipzig. 1719. fol. p. 350—380. S. Groſſe. Nachricht v. denen vornehmſten Scribenten zur Ober- und Nieder-Lauſitziſchen Hiſtorie, in ſ. Lauſitz. Merkwürd. Lelpz. 1714. fol. J. B. Lavenſtein. Einleit. in die Scriptores rerum Hildesiensium, in ſ. Hildesheimſch. Kirch. u. Reform. Hiſtorie. Hildesheim. 1736. 8. Th. XII. Nachrichten von denen zur Schleſiſchen Hiſtorie gehörigen Schriften. 1746. 4. C. Rnugius. Notitia historicor. et histor. gentis Silesiacae. P. I. Vratislav. 1775. 8. L. Schöttgenius. Einleit. zur Kenntniß der Pommerſch. Hiſtorien Schreiber, in ſein. Alt. u. Neu-Pommerland. Stargard. 1721. 8. St. I. §. 1—25. H. C. Senkenberg. Praef. de scriptor. rerum Francofurt., in ſ. Select. jur. et hist. Anecd. Tom. I. Freſt. ad M. 1734. 8. P. F. Weddigen. Handbuch d. hiſtor. geograph. Literat. Weſtphalens. Dortmund. 1801. Th. I. 8. C. G. Wilisch. Prodromus hist. Annabergensis, ubi recensio scriptor. rerum in Misnia montan. exhib. Annaeberg. 1725. 4. G. A. Will. Bibliotheca Norica oder krit. Verzeichn. aller Schrift., welche die Stadt Nürnberg angehen, zur Erläuterung der Geſch. Altdorf. 1790. 8. S. de Wind. Bibliotheek der Nederlandsche geschiedschryvers, of oordeckundigoverzigt der inlandsche ge-

schiedschryvers der Nederlanden van de vroegste tyden of tot den jare 1815. Middelburg. 1836. II Bde. 8. Catalog. var. de rebus Suecicis scriptor. ordine alphab., in Holmia literata. Holm. 1707. 4. N. P. Sibbern. Biblioth. hist. Dano-Norvegica s. de scriptoribus rerum Dano-Norvegic. Hamburg. et Lips. 1716. 8. C. G. Warmholz. Biblioth. histor. Sueo-Gothica, eller forteckning uppae saval tryckte om handskrifne Boecker, tractater och skrifter huil Kahandla om Svenska Historien. Stockholm. 1782. sq. XV Voll. 8. G. B. Depping. Introduction à l'hist. de Normandie. Rouen. 1836. 8. Mallet. Introd. à l'hist. de Danemark. Copenhague. 1755. 4. J. C. Beck. De usu historiae Helvetic. praecipuisque ejus scriptoribus. Basil. 1742. 4. G. J. von Haller. Conseils pour former une biblioth. histor. de la Suisse. Berne. 1771. 8. und Biblioth. d. Schweizergeſch. u. all. Theile, ſo dahin Bezug haben. ebd. 1785 — 87. VII Bde. 8. G. J. Jaenisch. Scriptores rerum Helvetic., in ſein. Biblioth. P. V. p. 124. sq. (J. R. Sinner) Verzeichn. all. geſchrieb. Werke, w. d. Schweiz angehen u. a. d. öffentl. Biblioth. in Bern. befindl. ſind. Bern. 1769. 8. H. J. Meibom. Progr. de anglic. histor. periodis et praecip. scriptoribus Helmstad. 1702. 4. D. Braun. Catal. et judicium de scriptoribus Poloniae et Prussiae histor. Colon. 1723. 4. N. de Chwalkowski. Catal. brev. scriptorum de rebus Polonicis, in ſein. Jus publicum regni Poloniae. Regiom. 1684. 4. S. Hoppius. De scriptor. hist. Polon. sched. litterar., in. ſein. A. v. J. Dlugoss. Hist. Polon. Lips. 1711. Tom. I. J. A. Zaluski. Progr. litt. ob exempl. varit. ex Polon. in Latin. serm. translatum recudi ac Hist. Liter. Polon., Lithuan. Pruss. et Curoniae ill. car. G. P. Schultz. Dantisci. 1743. 4. Praczenowski. Nachr. v. d. älteſten Polniſchen Geſchichtſchreibern, in Oſſolinski's Vinc. Kadlubek. üb. v. Linde. Warſchau. 1822. 8. p. 301. sq. und Lelewel ebd. p. 383. sq. S. Starovolscius. Centum elogia illustrium Poloniae scriptorum. Vratislav. 1733. 4. B. A. Celle. Schediasma lit. de scriptor. qui hist. politico-eccles. Russiae scriptis illustr. Reval. 1738. 8. R. A. Nolten. Diatr. liter. de genuinis hist. Russiae fontibus. Lips. 1739. 4. J. G. Buhle. Verſ. ein. krit. Literat. d. Ruſſiſch. Geſch. Th. I. d. Liter. d. ält. allgem. nord. Geſch. Moskau. 1810. 8. Abhandlungen von Liefländiſchen Geſchichtſchreibern. Riga. 1772. 8. Ueber die Deutſche Geſch. ſ. a. A. L. Wedekind. Noten zu ein. Geſchichtſchr. d. deutſchen Mittelalters. Hamburg. 1827 — 31. Bd. I. H. I — IV. B. II. H. I — III. 8. Hegewiſch. Characterе und Sittengemälde a. d. deutſchen Geſch. d. Mittelalters. Ite Samml. Leipzig. 1786. 8. G. A. Stenzel. Zur Kritik d. Quell. d. Geſch. Deutſchlands unter d. Fränkiſch. Kaiſern, in Deſſ. Geſch. Deutſchl. unter d. Fränk. Kaiſern. Lelpz. 1827 — 28. II Bde. 8. Bd. II. p. 1 — 112. Archiv der Geſellſchaft für ält. deutſche Geſchichtskde., Beförderung ein. Geſammtausgabe d. Quellenſchr. deutſch. Geſch.

des Mittelalters. Frkft. 1820. Bd. I—III. herausgeg. v. Büchler u. Dünge. Bd. IV. v. Fichard. 1822. Bd. V. v. Pertz. Hannover. 1824—25. Bd. VI. H. V—VI. ebd. 1838. Bd. VII. 1839. 8. Sammlung mehrerer ins Mittelalter fallenden Schriftſteller im Allgemeinen ſind: Ph. Labbeus. Nova bibliotheca Manuscriptorum. Paris. 1657. II Voll. fol. H. Canisius. Lectiones Antiquae. Ingolst. 1604—8. VI Voll. 4. Dazu: Ejd Promtuarium ecclesiast. ib. 1608. 4. und Thesaur. monument. eccles. et historicor. a. lect. antiq. Ed. J. Basnage. Antverp. (Amstel.) 1725. VII Ptes. IV (V) Voll. fol. L. d'Achery. Spicileg. veter. aliqnot scriptorum qui in Galliae biblioth. latuerunt Paris. 1655—77. XIII Voll. 4. Ed. II emend. et auctior p. L. J. de la Barre. Paris. 1723. III Voll. fol. J. Mabillon. Vetera analecta s. collectio veterum aliquot operum et opusculorum omnis generis (Paris. 1675—85. IV Voll. 8.) cum itinere Germanico (ed. A. Fabricius. Hamburg. 1717. 8.) adnotat. et aliquot. disquisitiou. J. Mabillon. Nova edit. cui access. Mabillonii vita et aliquot opuscula (cura L. Fr. J. de la Barre.). Paris. 1723. fol. und Museum Italicum s. collectio vet. scriptorum ex biblioth. Italicis eruta a J. Mabillon et M. Germain. Paris. 1687—89. 1724. II Voll. 4. E. Martene et U. Durand. Veterum scriptorum et monument. ecclesiast. et dogmatic. ampliss. collectio. Paris. 1724—33. IX Voll. fol. und Thesaurus Anecdotorum novus s. collectio monumentorum et diplomatum. Paris. 1717. V Voll. fol. L. A. Muratori. Anecdota ex Ambros. Bibl. codd. nunc primum eruta. T. I. II. Mediol. 1697—98. T. III. IV. Patav. 1713. 4. St. Baluze. Miscellanea s. Collectio veterum monumentorum, quae hactenus latuerant in var. codic. et biblioth. VII. Tom. Paris. 1678—1715. 8. Novo ord. digesta et non paucis monumentis inedit. aucta ope et st. J. D. Mansi. Lucae. 1761. IV Voll. fol. B. Pez. Thesaurus anecdot. noviasimus s. vett. monument. praecipue ecclesiast. ex Germanicis potissimum biblioth. adoru. coll. novissima. Aug. Vind. et Graecii. 1721—29. VI Voll. fol. J. P. a Ludewig. Reliquiae manuscriptorum omnis aevi diplomatum ac monumentorum ineditorum. XII Tom. Frcft. et Lips. 1720—41. 8. H. Chr. de Senkenberg. Selecta juris et historiarum tum anecdota tum jam edita. Frcft. 1734—81. V Voll. 8. A. Miraeus. Opera diplomatica et historica. Ed. II. aucta notq. illustr. a J. Fr. Foppens. Bruxell. (Lovan.) 1723. IV Voll. fol. S. Hahn. Collectio monument. vett. ac recentium ineditor., antiquitates, geographiam, historiam omnem etc. illustrantium. Brunavig. 1724—26. II Voll. 8. V. Fr. de Gudenus. Sylloge diplomatum monumentorumque. Frcft. 1728. 8. F. D. Haeberlin Analecta medii aevi. Norimb. 1764. 8. Sammlungen der Franzöſiſchen Hiſtoriker ſind: Annalium et historiae Francorum ab a. 708—990 scriptores coaetanei XII. Ex bibl. P. Pithoei. Paris. 1588. Ed. II. Frcft. 1594. 8. Historiae

Francorum ab a. 900—1285 scriptores veteres XI. Ex bibl. P. Pithoei. Frcft. 1596. 8. (M. Freher.) Corpus Francicae historiae veteris et sincerae. Hanov. 1613. fol. A. du Chesne. Historiae Normannorum scriptores antiqui. Paris. 1619. fol. und Histor. Francorum scriptores coaetanei. Paris. 1636—49. V Voll. fol. D. M. Bouquet. Recueil des historiens des Gaules et de la France, accomp. de sommaires, de tables et de notes (contin. p. Ch. Handiquier, J. Précieux, Fr. Clement, Poirier, M. Brial, Dannou et Naudet). Paris. 1738—1832. XIX Voll. fol. (gehen bis 1226.) Collection des mémoires relatifs à l'histoire de France depuis la fondation de la monarchie française jusqu'au 13e siècle; avec une introd. de supplem de notic. et d. not. p. Guizot. Paris 1823—27. XXIX Voll. 8. Collection des Chroniques nationales françaises écrites en langue vulgaire du treizième au seizième siècle avec des notes et éclaircissements p. J. A. Buchon. Paris. 1824—29. XLVII Voll. 8. Collection complète des mémoires relatifs à l'histoire de France depuis le regne de Philippe-Auguste jusqu'au commencement du 17e siècle, avec des notices sur chaque auteur et des observations sur chaque ouvrage p. M. Petitot (l'aîné et M. A. Petitot et quelques-unes p. Monmerqué) Paris. 1819—27. LII (LIII) Tom. 8. Collection de mémoires relatifs à l'hist. de France depuis l'avènement de Henry IV jusqu'à la paix de Paris, conclue en 1763 avec des notices sur chaque auteur et des observations p. MM. Petitot et M. Monmerqué Paris. 1820—29. LXXIX Voll. 8. Collection des mémoires relatifs à la révolution française avec des notices sur leurs auteurs et des éclaircissements historiq. p. MM. Berville et Barrière. Paris. 1820—26. LVI Voll. 8. Collection des meilleures dissertations, notices et traités particuliers, relatifs à l'hist. de France, composée en grande partie de pièces rares ou qui n'ont jamais été publiées séparément, p. C. Leber, J. B. Salgues et J. Cohen. Paris. 1826. sq XVIII Voll. 8. — Niederländiſche: Annales s. historiae rerum Belgicarum a diversis auctoribus conscriptae. T. I. II. Frcft. ad M. 1580. fol. Historia Belgica s. rerum in Belgio memorabilium scriptores aliquot (ed. A. Freytag) Frcft 1583. 8. Batavia illustrata et scriptores varii ex museo P. Scriverii. Lugd. B. 1609. 4. Rerum Belgicarum annales chronici et historici, opera Fr. Sweertii. Frcft. 1620. II Voll. fol. A. Matthaeus. Veteris aevi analecta. Lugd. B. 1698. X Voll. 8. Ed. II. Hag. Com. 1738. X Voll. 4. C. P. Hoynck von Papendrecht. Analecta Belgica. Hag. Com. 1743. VI Voll. 4. G. Dumbar. Analecta s. vetera aliquot scripta inedita Davcntr. 1719—22. III Voll. 8. — Böhmiſche: M. Freher. Rerum Bohemicarum antiqui scriptores aliquot insignes. Hanov. 1612. fol. G. Dobner. Monumenta historica Boemiae. Prag. 1764—86. VI Voll. 4. Scriptores rerum Bohemicarum

(ed. Fr. M. Pelzel et J. Dobrowsky) Prag. 1783 — 84. II Tom. 8. Dazu: Tom. IIIus. Annales patrio sermone scripti. ib. 1829. 8. — Polniſche: Poloaicae historiae corpus ex bibl. J. Pistorii. Basil. 1582. III Voll. fol. Al. Guaguini. Rerum Polonicarum toml III. Frcft. 1584. 8. Scriptores rerum Polonicarum ex recentioribus praecipui, qnotquot extant latini, Amstel. (Gedani) 1698. III Voll. 4. Scriptorum rerum polonicar. et prussicar. collectio nova. Dantisci. 1753. XV Voll. 4. Fr. Mitzler de Kolof. Historiarum Poloniae et magni ducatus Lithuaniae scriptorum collectio. Varsav. 1761 — 69. IV Voll. fol. — Ungariſche und Siebenbürgiſche: Rerum Hungaricarum scriptores varii (ed. J. Bongarsius) Frcft. 1600. fol. M. Belius. Apparatus ad historiam Hungariae. Poson. 1735. fol. J. G. Schwandtner. Scriptores rerum Hungaricarum veteres ac genuini. Vindob. 1746 — 48. III Voll. fol. M. G. Kovavich. Scriptores rerum Hungar. minores. Budae. 1798 — 99. II Tom. 8. Dazu Deſſ. Sammlung kleiner noch ungedruckten Stücke, in welchen gleichzeitige Schriftſteller einzelne Abſchnitte der Hungar. Geſchichte aufgezeichnet haben. Bd. I. Ofen. 1805. 8. J. Ch. ab Engel. Monumenta Ungrica. Vindob. 1809. 8. Scriptores rerum Transsilvanicarum ed. J. C. Eder. T. I. (Schesaei ruinae Pannonicae) T. II. P. I. II. (Simigiani hist. rerum Ungaric. et Transsilvan.) Cibin. 1797. 1800. 1839. 8. — Däniſche und Schwediſche: Scriptores rerum Danicarum medii aevi cura J. Longebeck et P. F. Suhm. Havn. 1772 — 1834. VIII Voll. fol. F. M. Fant. Scriptores rerum Suecicarum. Tom. I. II. Upsal. et Holm. 1818. fol. — Engliſche: Rerum Britannicorum i. e. Angliae, Scotiae vicinarumque insularum ac regionum scriptores vetustiores ac praecipui. Heidelberg. et Lugd 1587. fol. Rerum Anglicarum scriptores post Bedam praecipui (ed. H. Savilius). Lond. 1596. fol. Ed. II. Frcft. 1601. fol. Historiae Angliae scriptores X (ed. R. Twysden) Lond. 1652. fol. Rerum Anglicanar. scriptores veteres. Tom. I. (ed. G. Frelman, jussu J. Fell) Oxon. 1684. fol. Historiae Angliconae scriptores quinque nunc primum editi a T. G. (Th. Gale). Oxon. 1691. fol. Historiae Anglicanae scriptores varii (cura J. Sparke) Lond. 1723. fol. Historiae Britannicae, Saxonicae, Anglo-Danicae scriptores XV opera Th. Gale. Oxon. 1691. fol. Britannicarum gentium histor. antiq. scriptores tres, Ricardus Corinensis, Gildas Badonicus, Nennius Banchorensis. Recens. notq. auxit C. Bertramus. Havn. 1757. 8. Th. Hearne. Scriptores varii de historia Anglicana. Oxon. 1709 — 1735. LXIV Voll. 8. C. O'Connor. Rerum Hibernicarum scriptores veteres. Buckingham. 1814. sq. III Voll. 4. S. a. Hollinhed's. Chronicles of England, Scotland and Ireland. Lond. 1807 — 8. VI Voll. 4. Hall's. Chronicle. ib. 1809. 4. Grafton's Chronicle of England. Lond. 1800. II Voll. 4. Fabyan's Chronicles of England and

France by Ellis. Lond. 1811. 4. Rastell's Chronicles of divers realms more especially England. ib. 1811. 4. — Italiäniſche: Italiae illustratae s. rerum Italicarum scriptores (ed. A. Schott.) Frcft: 1600. fol. J. G. Graevius. Thesaurus antiqnitatum et historiarum Italiae. Lugd. B. 1704—1723. XXX Voll. fol. und Thesaurus antiquitat. et historiar. Siciliae, Sardiniae, Corsicae etc. ib. 1723—25. XV Voll. fol. L. A. Muratori. Rerum Italicarum scriptores praecipui. Mediol. 1723—51. XXV (XXXVIII oder XXIX) Voll. fol. und Antiquitates italicae medii aevi post declinationem Rom. imperii ad a. 1500. Mediol. 1738—42. VI Voll. fol. (J. M. Tartini.) Rerum Italic. scriptores. Florent. 1748—70. II Voll. fol. J. B. Mittarelli. Ad scriptores rer. Italic. Muratorii accessiones histor. Faventinae. Venet. 1771. fol. J. S. Assemanni. Italicae historiae scriptores. Rom. 1751—53. IV Voll. 4. Istorici delle cose Veneziane. Venez. 1718—22. X Voll. 4. D. M. Manni. Cronichette antiche di varii scrittori. Firenze. 1733. 4. (D. Jordani) Delectus scriptorum rer. Neapolitanar. Neapoli. 1735. fol. Raccolta di tutti i più rinomati scrittori dell' istoria generale del regno di Napoli. Nap. 1769. XXI Voll. 4. Rerum Sicularum scriptores (ed. Th. Fazellus). Frcft. od M. 1579. fol. J. B. Carusii Biblioth. histor. regni Siciliae. Panormi. 1723. II Voll. fol. Rosarii Gregorii Bibliotheca scriptorum, qui res in Sicilia gestas sub Aragonum regno retulere. Panormi. 1791 — 93. II Voll. fol. und Rerum Arabicar. q. ad historiam Siculam spectant, ampla collectio. ib. 1790. fol. G. Tiraboschi. Memorie storiche Modenesi col codice diplom. illustr. Modena. 1793. sq. IV Voll. 3. C. A. F. Frisi. Memorie storiche di Monza esaminate. Milano. 1794. III Voll. 4. (M. Fantuzzi.) Monumenti Ravennati. Venez. 1801—04. VI Voll. 4. — Spaniſche: Rerum Hispanicar. scriptores aliquot ex bibl. R. Beli. Frcft. 1579—81. III Voll. fol. A. Schott. Hispania illustrata. ib. 1603—1608. IV Voll. fol. Historias de Idacio, Isidoro, Sebastiano, Sampiro y Pelagio, recogidas por Prudencio de Sandoval. Pamplona. 1515. (1634.) fol. Coleccion de Cronicas de los reyes de Castilla, D. Petro, D. Enrique II, D. Juan I, D. Enrique III por P. Lopez Ayala con las enmiendas del Zurita y las correcciones y notas anadidas por D. E. de Llaguno Amirola. Madrid. 1779—87. VII Voll. 4. Cronicas de Espanna. Madrit. 1791 — 94. XVI Voll. 4. — Portugieſiſche: Collecçao das documentos e memoriss da academia real da historia portugueza. Lisboa. 1722—36. XV Voll. fol. Documentos arabicos para a historia portugueza copiados e vertidos em portuguez por Fr. Joao de Sousa. ib. 1790. 4. Collecçao de llbros ineditos de historia portugueza (publicados por Jose Correa d' Serra) Lisboa. 1790 — 93. III Voll. fol. S. a. J. de Ferreras. Synopsis histor. chronolog. de Espanna. Madrit. 1700—27. XVI Voll.

Voll. 4. (Dazu: Reparos historicos sobre los doce primeros annos del tomo VII de la hist. de Esp. Alcala. 1723. 4. Anti-Ferreras, de sagrarios de Fernan Gonzalea conde de Castilla por Diego Martinez de Cisneros. Madrid. 1724. 4. Ferreras convencido con critico desengsuno en el tribnual de los doctos por Fr. de Braganza. Madr. 1729. 4.) — Deutſche: Witichindi rerum sb Henrico et Ottone I gestarnm libri III una cum aliis quibusdam diversorum auctorum historiis. Basil. 1532. fol. Germanicarum rerum quatuor chronographi (Turpinus, Rhegino, Sigebertus Gembl. et Lambert. Schafnaburg. ed. S. Schardius). Frcft. ad M. 1566. fol. Ottonis Frisingenais chronicon De gestis Friderici I. Radevicns de ejd. Friderici gestis. Guntheri poeta Ligurinus (cura P. Pithoei). Basil. 1569. fol. Historicorum opus in II tomos divisum, auct. S. Schardio. Basil. 1574. fol. Ed. II. Giesa. 1673. fol Reineri Reineccii Scriptores rerum Germanicarum. Frcft. ad M. 1577 — 81. fol. J. Pistorius. Illustrea veteres scriptores, qui rerum a Germanis gestarum historias vel annales posteris reliquerunt. Frcft. ad M. 1583 — 1607. III Voll. fol. Ed. II. T. I. II. Hannov. 1613. T. III. Frcft. 1653. III Voll. fol. Ed III cur. B. G. Struvio. Ratisbon. 1726. III Voll. fol. J. Reuberi veterum scriptorum qui Caesarum et imperatorum Germanic. res literis mandarunt, tomus unus. Frcft. 1584. fol. Ed. II. Hannov. 1619. fol. Ed. III cur. G. Ch. Joannis. Frcft. ad M. 1726. fol. Chr. Urstisii Germaniae historicorum illustrium tomi II. Frcft. 1585. fol. Ed. II. ib. 1670. fol. M. Freheri Rerum Germanicarum scriptores aliquot insignes. Frcft. ad M. 1600 — 11. III Voll. fol Ed. II. ib. 1624 — 37. III Voll. fol. Ed III cur. B. G. Struvio. Argentor. 1717. III Voll. fol. M. Goldasti rerum Alamannicarum scriptores aliquot vetusti. Frcft. 1606. fol. Ed. II. Frcft. 1661. fol. Ed. III cura II Ch Senkenberg. Frcft. et Lips. 1730. fol. Aeneae Sylvii historja rerum Friderici III. Subjuncti alii ad germsn. historiam pertinentes scriptores. Cum praef. J. G. Kulpisii. Argentor. 1685. fol. [auch unter d. Titel: J. Schilteri Scriptores rerum Germanicarum Argentor. 1702. fol.] H. Meibomii Rerum Germanicarum tomi III. Helmstad. 1688. III Ptes. (II Voll.) fol. Ch. Fr. Paulini. Rerum et antiquitatum Germanicar. syntagma. Frcft. ad M. 1698. 4. Gf. G. Leibnitii Accessiones historicae. Hannov. 1700. II Voll. 4. J. M. Heineccii et J. G. Leuckfeldii Scriptores rerum Germanic. Frcft ad M. 1707. fol. J. G. Eccardi. Veterum monumentorum quaternio. Lips. 1720. fol. und Corpus historicum medii aevi. Lips. 1723. II Voll. fol. J. J. Schannat. Vindemiae litterariae h. e. vett. monumentor. ad Germaniam sacrsm praecipue spectantium collectio. I. II. Fuld. et Lips. 1723 — 24. fol. G. H. Pertz. Monumenta Germaniae inde ab a. 500 usque ad a. 1500. Hannov. 1826 — 38. Vol. I — V. fol. G. Krause

Scriptores Marchiae. Brandenburg. 1729. fol. Scriptores rerum Marchiae Brandenburg. Frcft. ad V. 1742 — 53. IV Voll. 4. F. V. de Sommersberg. Silesiacarum rerum scriptores aliquot. Lips. 1729 — 32. III Voll. fol. G. A. Stenzel. SS. RR. Silesiac. Bd. I. Th. I. Brest. 1835. 4. G. W. Leibnitz. Scriptores rerum Brunsvicensium. Hannov. 1707 — 11. III Voll. fol. Fr. Eb. Boysen Monumenta ined. rerum German. praecipue Magdeburg. et Halberstadiens 1762. 4. Chr. G. Hoffmann. Scriptores rerum Lusaticarum antiqui et recentiores. Lips. et Budiss. 1719. IV Ptes (II Voll.) 4. H. Pez. Scriptores rerum Austriacar. veteres ac genuini. Lips. et Ratisbon. 1721 — 45. III Voll. fol. A. Rauch. Rerum Austriacar. scriptores. Vindob. 1790 — 94. III Voll. 4. J. Pt. de Ludewig. Scriptores rerum episcopatus Bambergensis et Germanicarum. Frcft. et Lips. 1718. II Voll. fol. A. F. Oefele. Rerum Boicarum scriptores. Aug. Vindel. 1763. II Voll. fol. Monumenta Boica. Monach. 1769, sq. XXVII Voll. 4. Collectio nova. Vol. I — IV. P. II. ib. 1829 — 37. 8. E. J. de Westpholen. Monumenta inedita rerum Germanicarum praecipue Cimbricarum et Megapolensium. Lips. 1739 — 45. IV Voll. fol. C. Chr. Josuis. Scriptores rerum Moguntiacarum. Frcft. ad M. 1722 — 27. III Voll. fol. J. B. Mencken. Scriptores rerum German., praecipue Saxonic. Lips 1728 — 30. III Voll. fol. Ch. Schoettgen. et G. Cp. Kreissig. Diplomataria et scriptores historiae german. (saxonicae) medii aevi. Altenburg. 1753 — 60. III Voll. fol. E. Lindenbrog. Script. rerum German. septentrionol. vicinorumque popnlorum diversi. Frcft. 1609. (1630.) fol. Ed. II. c. praef. J. A. Fabricii. Hamburg. 1706. fol. G. Fabricius. Origines Saxonicae ed. J. Fabricius. 1598. 1606. 4. M. Goldast. Rerum Suevicarum scriptores aliquot veteres. Frcft. 1605. 4. Ed. II. Ulm. 1727. fol. R. Wegelini Thesaurus Rerum Suevicarum. Lindaug. 1756 — 60. IV Voll. fol. J. P. Ludewig. Geſchichtſchreiber von dem Biſchofthume Würzburg. Frkft. 1713. fol. Ign. Groppii Collectio noviss. scriptorum et rerum Wirceburg. Frcft. et Lips. 1741 — 44. II Voll. fol. P. J. Eckhard. Scriptores rerum Juterbocensium. 1734 — 35. II Voll. fol. J. C. Reinhard. Beiträge zur Hiſtorie Frankenlands. Erlangen. 1773. 8. Thesaurus historiae Helveticae (curo J. Cr. Füslini) Tigurl. 1755. fol. Scriptores rerum Basilieusium minores. Vol. I. Basil. 1752. 8. S. a. C. G. Hoffmann. Nova scriptorum ac monumentorum collectio. 1731 — 32. Lips. 4. J. C. Harenberg. Monumenta historica adhuc inedita. Brunsvig. 1758 — 62. III Ptes. 8. Fr. C. J. Fischer. Noviss. script. et rerum Germanic. collectio. Hal. 1781. II Voll. 4. C. W. F. Walch. Monumenta medii aevi ex bibl. reg. Hannov. Fasc. I — V. ib. 1757 — 61. 8. F. Ph. Kuchenbecker. Analecta Hassiaca, partim ex Mss. eruta partim. typis jam excusa sed rarius obvia. Marburg. 1728 — 42. XII

Voll. 8. F. L. Schminke. Monimenta Hassiaca. Caſſel. 1747—64. IV Thle. 8. A. Fr. Kollar. Analecta omn. aevi Vindobonensia. ib. 1761. II Voll. fol.

Sehr wichtig für die politiſche Geſchichte ſind aber die alten Urkunden und Diplome, deren nicht allein die älteſten hier und da abgedruckt zu finden ſind (ſ. D. E. Baring. Clavis diplomatica. Ed. II. Hannov. 1754. 4. p. 57. sq. 69. sq. Pütter. Liter. d. Staatsrechts. Bd. II. p. 461. sq. J. W. Hofmann et H. Oberkamp. De re diplom. Lips. 1758. 4. p. 125. sq. J. L. Gatterer. Pract. Diplomatik. 1799. 8 p. 199—259. Schönemann. Syſtem d. Diplomatik. Bd. I. p. 234—254. Martens. Manuel diplomatique. Paris. 1822. p. 579. sq. Namur. Bibliographie Paleogr. Diplom. Bibliolog. génér. Liég. 1838. Tom. I. p. 58. sq. 107. sq. Eichhorn. Deutſche St. u. R. Geſch. Bd. I. p. 13. sq.), ſondern von denen auch vollſtändige Sammlungen exiſtiren. Die hauptſächlichſten ſind: J. L. Lünig. Deutſches Reichsarchiv. Leipzig. 1710—22. XXIV Bde. fol. und Codex Germaniae diplomaticus. ebd. 1732—33. II Bde. fol. V. F. de Gudenus Sylloge diplomatum monumentorumque. Frcft. 1728. 8. G. Chr. Joannis. Tabularum literarumque veterum spicilegium. II Voll. 1724—26. 8. P. Schunck. Codex diplom. exhib. chartas hist. med. aevi illustr. Mogunt. 1797. 8. M. Fr. v. Freyberg. Sammlung hiſtor. Schrift und Urkunden. Stuttg. und Tübing. 1827—31. III Bde. 8. L. F. Höfer. Auswahl der älteſt. Urkdn. deutſch. Spr. im Königl. Arch. zu Berlin. Hamburg. 1835. 4. C. W. Leibnitz Codex juris gentium. Hannov. 1693. Mantissa doc. ib. 1700. II Voll. fol. Ed. II. Gnelpherb. 1742. II Voll. fol. J. du Mont. Corps universel et diplomatique du droit des gens. à Amsterd. et à la Haye. 1726—31. (v. J. 800—1731.) VIII Voll. Dazu V. Supplém. p. Rousset. ib. 1739. fol. (b. 1739.) Fr. A. Wenck. Codex juris gentium recentissimi. III Voll. Lips. 1781—96. 8. (v. 1735—1772.) G. F. de Martens. Recueil de principaux traités cont. p. Fr. Murhard. Gotting. T. I—VII. 1791—1802. 8. (Ed. II. T. I—IV. 1817.) Supplément. Tom. I—XIII. ib. 1802—1837. 8. (von 1761—1835.) Dazu: Table génér. chronol. et alphabet. P. I. II. ib. 1838. 8. und Nouv. Supplém. au Recueil de Traités et d'autres actes remarquables, servant à la connaissance des relations étrangères des Puissances et Etats dans leurs rapports mutuels, depuis 1761 jusqu'à present. Suivis d'un Appendice cont. des Traités et actes publics importants d'une date antérieure, qui ou n'ont pas encore vu le jour ou du moins ne se trouvent pas dans une collection générale quelconque de Traités et d'autres publics. p. Fr. Murhard. ib. T. I. (1761—1829.). 1839. 8. P. Georgisch. Regesta chronolog. diplomatica, in quibus recens. omnis generis monumenta et documenta. Hal. 1760. sq. Vol. I—IV. fol. L.

G. O. F. de Brequigny et Mouchel. Table chronol. des diplômes, chartes, titres et autres actes imprimés, touchant l'hist. de France (jusqu'en 1179.) Paris. 1769 — 89. III Voll. fol. Vol. IV. (depuis 1180 — 1213.) Paris 1837. fol. Bonamy. Mem. hist. sur le trésor des chartes et sur son état actuel, in Mem. de l'acad. d. inscr. T. III. p. 697. sq. Catalogue des Rolles gascons, normans, et français conservés dans les orchives de la tour de Londres. Londr. et Paris. 1743. II Voll. fol. Catalogue d'une collection précieuse de lettres autographes et de chartes, faisant partie du cabinet de Mr. Monmerqué. Paris. 1837. 8. Catalogue singulier et curieux d'antiquités françaises hist. antérieures à l'imprimerie, de chartes, de cartulaires, de lettres signées p. plusieurs de nos Rois, de particularites peu ou point connues de notre hist jusqu'au siècle dernier. ib. 1832. 4. A. de Foy. Choix des diplômes, des chartes et des actes relatifs à l'hist. de France, qui se trouvent imprimés et indiqués dans les ouvrages diplomat. rangés dans l'ordre chronol. depuis l'année 23 de Jesu-Christ — 841. Paris. 1765. Tom. I. fol. L. G. Ondard Fendrix Brequigny et de la Porte Dutheil. Diplomata, chartae, ep. et alia documento ad res francic. spectantia. Paris. 1791. III Tom. fol. I Papiri diplomotici raccolti ed illustrati dall Abb. G. Marini. Rom. 1805. fol. A. Fumagolli. Cod. diplom. Ambrosiano. Milano. 1805. 4. Codex diplom. civitatis et eccles. Bergom a M. Lupo digestus. Bergom. 1784. fol. J. Muratori. Delle antichità Estensi ed Italiane. P. I — III. Neap. 1776. 4. G. Tiraboschi. Storia dell' Aug. Badia di S. Silvestro de Nonantola. Modena. 1784 — 85. II Voll. fol J. Fr. Boehmer. Regesta chronolog. diplom. Korolorum; die Urkunden ſämmtlicher Karolinger in kurzen Auszügen, mit Nachweiſung der Bücher, in welchen ſolche abgedruckt ſind. Frkft. 1833. 4. und D. Urkunden der römiſchen Könige und Kaiſer von Conrad I. bis Heinrich VIII. in kurzen Auszügen Frkft. 1831. 8. (Dazu cf. K. H. v. Lang. Sendſchreiben an H. Böhmer als d. Herausgeber d. Kaiſerregeſten mit Beiträgen u. Ergänzungen derſ. Nürnberg. 1833. 8.) C. H. de Lang. Regesta s. rerum Boicarum autographa (974 — 1390.) Monaci. 1822 — 24. IV Voll. 4. cont. M. de Freyberg. ib. 1837. Vol. V. et VI. 4. J. F. Moſer. Verzeichn. Würtembergiſcher Urkunden. Stuttgart. 1755. 8. C. Schoettgen. Inventar. diplom. hist. Saxoniae superior. (500 — 1741) Hal. 1747. fol. L. A. Schultes. Direct. dipl. od. chronolog. geordnete Urkundenauszüge ſämmtlicher über die Geſchichte Oberſachſens vorhandenen Urkunden (704 — 1229.) Altenb. 1821 — 25. II Bde. 4. Verzeichniß Oberlauſitzer Urkunden (965 — 1803) Görlitz. 1799 — 1838. II Bde. 4. J. G. Worbs. Diplomatorum inventarium Lusatiae inferioris — Verzeichn. u. weſentlicher Inhalt der bis jetzt über die Nieder-Lauſitz aufgefundenen Urkunden. 873 — 1620. Lübben. 1834. 4. A.

B. Walther. Silesia diplomatica oder Verzeichniß der gedruckten, zur Schleſiſchen Hiſtorie und Rechtsgelehrſamkeit gehörigen Urkunden und Nachrichten. Breslau. 1741 — 42 II Bde. 4. P. G. Hempel. Inventar. diplomat. historiae Saxoniae inferioris (786 — 1525) Hannov. 1785 — 98. IV Voll. fol. J. Quistgaard. Index chronol. sistens foedera a Regibus Daniae et Norwegiae inita cum gentibus intra et extra Europam. Gotting. 1772. 8. G. Fejer. Codex diplomat. Hungariae eccles. et civilis, VI Tomi in XIII Voll. c. ind. et de avit. Magyar. ac Chunuorum, Jasonumque Hungariae accolar., sedibus et init. disq. Bud. 1829 — 30. (bis in das 14te Jahrhdt.) 8. A. Fr. Riedel. Codex diplom. Brandenburg. Novus oder Geſchichte der Städte, Klöſter und geiſtlicher Stiftungen, adeligen Familien, Burgen und Schlöſſer der Mark Brandenburg, durch e. Sammlung neu aufgefundener Urkunden erläutert. Berlin. 1838. Bd. I. 8. P. W. Gercken. Fragmenta marchica. Guelpherb. 1755—1763. VI Voll. 8. und Diplomataria veteris Marchiae Brandenburg. Salzwedel. 1765 — 67. II Voll. 8. und Codex diplom. Brandenburg. ib. 1769 — 85. VIII Voll. 4. G. W. v. Raumer. Sammil. ungedr. Urkunden zur Brandenburg. Geſch. Berlin. 1831. 8. und Cod. diplom. Brandenburg. ib. 1833. II Voll. 4. F. de Dreger. Codex Pomeraniae vicinarumque regionum diplomaticus (ed. J. Ch. Oelrichs.) Tom. I. Berol. 1768. fol. Oelrichs, Verzeichn. d. v. Dregerſchen Sammlung Pommerſcher Urkunden. Stuttgart. 1794. fol. G. A. Tſchoppe u. G. A. Stenzel. Schleſiſch-Lauſitziſche Urkundenſammlung zur Geſchichte d. Urſprungs der Städte u. d. Einführung u. Verbreitung deutſcher Rechte in dieſen Ländern. Hamburg und Berlin. 1832. 4. Origines Guelficae (edd. Ch. L. Scheid et Jung.) Hannov. 1750—81. V Voll. fol. Jacobi. Landtagsabſchiede und andere d. Verfaſſ. des Fürſtenth. Lüneburg betreff. Urkunden. Hannover. 1794. II Bde. 8. J. C. Harenberg. Hist. eccles. Gandersheim. diplomat. ib. 1734. fol. A. U. ab Erath. Codex diplom. Quedlinburgens. Frcft. 1768. fol. F. A. Rudloff. Codex diplom. histor. Megapolit. Suer. 1789. 4. L. G. N. Geſterding. Chronol. Verzeichn. der bisher in Sammlungen oder ſonſtigen Beyträgen und Aufſätzen abgedruckten Pommerſchen und Rugianiſchen Urkunden. Greifswald. 1781. 8. Hempel. Inventarium diplomat. hist. Saxonicae inferioris et omnium ditionum Brunsvico-Lueburg. Hannov. 1785. sq. IV Voll. fol. C. Schoettgen. Inventar. diplom. hist. Saxoniae superioris. Hal. 1747. fol. Verzeichn. Oberlauſitziſcher Urkunden. Görlitz. 1797 — 1800. H. I — IV. 4. und Verzeichn. Oberl. Urkund. N. Nachträgen v. J. 1490 — 1803. Görlitz. 1826. II Bde. 8. Ph. Haeber. Austria ex archivis Mellicens. illustr. Vienn. 1743. fol. Ch. Hanthaler. Fasti Campililienses. Linz. 1747 — 54. II Voll. fol. J. Resch. Annales eccles. Sabionensis nunc Brixiensis. Aug. Vind. 1760 — 67. fol. J. Chmel. Materialien zur öſterreichiſchen

Geſchichte. Linz u. Wien. 1832—38. Bd. I. Abth. I—III. 4. J. v. Hormayr. Diplomatiſche Beitr. zur Geſchichte Tyrols im Mittelalter. Wien. 1802—5. IV Bde. 8. W. Hund. Metropolis Salisburg. ed. Chr. Gewoldus. Ratisbon 1719. III Voll. fol. M. Hansiz. Germaniae Sacra. Aug. Vindel. 1727—29. T. I. II. (Paſſau und Salzburg) T. III. 1754. Vindob. (Regensburg betreff.) fol. C. Meichelbeck. Historia Frisingensis. Aug. Vind. 1714—29. II Voll. fol. Th. Ried. Cod. chron. diplom. episcop. Ratisbon. ib. 1816. II Voll. 4. J. T. Neugart Episcop. Constantiensis. P. I. T. I. S. Blas. 1803. 4. und Cod. diplom. Alemanniae et Burgund. Transjuranae intra fines dioecesis Constantiensis. ib. 1790. II Voll. 4. A. Eichhorn. Historia episcopatus Curiensis. ib. 1797. 4. J. D. Schoepflin. Alsatia illustrata. Colmar. 1751—61. II Voll. fol. und Alsatia diplom. Mannhem. 1772—75. II Voll. fol. P. A. Grandidier. Hist. de l'église et des évêques de Strassburg. 1776—78. II Voll. 4. Schoepflin. Hist. Zaringo-Badensis. Carlsruh. 1753—66. VII Voll. 4. C. G. Dümgé. Regesta Badensia. Carlsruhe. 1836. 4. M. Gerbert. Hist. nigrae silvae. S. Blas. 1783—90. III Voll. 4. Chr. Besold. Documenta rediviva monasterior. praecipue in ducatu Wirtenbergico sitorum. Tubing. 1636. 4. Vienn. 1726. fol. L. F. Sattler. Allgem. Geſch. v. Würtemberg. Frkft. 1757. 4. Deſſen: Geſch. Würtembergs unter den Grafen. Ulm. 1765—68. V Bde. 4. (Bd. I—IV. IIte Ausg. 1777—78.) und Geſch. W. unter den Herzogen. ebd. 1764—68. XIII Bde. 4. G. W. Zapf. Mon. anecd. hist. German. illustr. Aug. Vind. 1785. 4. C. L. Tolner. Hist. Palatina cum cod. diplom. Frcft. 1709. fol. J. H. de Falckenstein. Antiquitates Nordgaviae. Schwab. et Neust. 1734—89. IV Voll. fol. Cod. diplomat. Nordgav. ib. 1733. fol. V. F. de Gudenus. Cod. diplom. anecdotorum res Moguntinas, Francicas, Trevirenses finitimarumque regionum illustrantium. Frcft. et Lips. 1743—58. V Voll. 4. St. A. Wuerdtwein. Dioecesis Moguntina. Mannhem. 1768—76. X Voll. 8. und Subsidia diplom. ad selecta jnr. eccles. et historiae capita. Heidelberg. 1772—80. XIII Voll. 8. u. Nova subsidia diplom. ib. 1782—92. XIV Voll. 8. und Monasticon palatinum. Mannhem. 1793—96. VI Voll. 8. und Diplomataria Moguntina, pagos Rheni, Moeni, Novaeque Wetteraviae, Hassiae, Thuringiae, Eichsfeldiae, Saxoniae etc. illustr. Moguntina. 1788. II Voll. 4. J. F. Boehmer. Cod. dipl. Moeno-Frcfisis. ib. T. I. 1836. 4. A. Lemey. Codex principis olim. abbatiae Laurisham. dipl. Mannhem. 1768—70. III Voll. 4. J. F. Schannat. Hist. episcop. Wormaticensis. Frcft. 1734. fol. und Corp. traditionum Fuldensium. Lips. 1721. fol. und Historia Fuldensis. ib. 1729. fol. J. N. ab Hontheim. Hist. Trevirensis diplomatica. Aug. Vind. et Herbip. 1756—57. III Voll. fol. W. Guenther. Codex dipl. Rheno-Mosellanus. Coblenz. 1822—26.

V Voll. 4. A. Calmet. Hist. de la Lorraine. Nancy. 1728. III Voll. fol. Ed. II. Paris. 1745. sq. VII Voll fol. J. Bertholet. Hist. eccl. et civ. du duché de Luxembourg et du comté de Chini. Lux. 1743. VIII Voll. fol. J. M. Kremer. Origines Nassovicae. Wisb. 1779. II Voll. fol. Gallia christiana ed. D. Sammarthanus. T. I—XIII. Paris. 1716 — 85. fol. Histoire génér. de Languedoc par deux Religieux Benedictins (Cl. de Vic et J. Vaissette). Paris. 1730—45. V Voll. fol. H. B. Wenck. Heſſiſche Landesgeſchichte. Darmſt. und Gießen. 1784—1803. III Bde. 4. A. Ussermann. Episcopatus Wirceburgensis. S. Blas. 1794. 4. und Episcopatus Bamberg. ib. 1802. 4. (Schultes) Diplomatiſche Geſchichte des gräfl. Hauſes Henneberg. Leipz. 1788—89. II Bde. 4. J. G. A. v. Schultes. Coburg. Landesgeſchichte d. M. A. Coburg. 1815. 4. N. Schaten. Annales Paderborneuses. Neuhus. 1793—98. II Voll. fol. J. F. Falcke. Codex tradition. Corbeiensium. Guelpherb. 1785. fol. W. Teschenmacher. Annales Cliviae, Juliae, Montium. ed. J. C. Dithmar. Frcft. et Lips. 1721. fol. J. Chapeauville. Gesta Pontificum Tungrensium, Trajectensium et Leodiensium. Leod. 1612—16. III Voll. 4. B. Kindlinger. Münſteriſch. Beiträge. Münſter. 1787—93. III Bde. 8. F. H. J. Niesert. Beitr. z. Münſterſchen Urkundenbuche ebd. 1824. 4. und Münſterſche Urkundenſammlung. Crefeld. 1826—29. III Bde. 8. J. H. Jung. Hist. com. Benthemiensis acc. Cod. diplom. Hannov. 1773. 4. H. F. Otto. Thuringia sacra. Frcft. 1737. fol. St. A. Wuerdtwein. Thuringia et Eichsfeldia m. a. eccles Mannhem. 1790. 4. J. Welf. Eichsfeldiſches Urkundenbuch. Götting. 1819. 4. J. G. L. Wilcke. Ticemannus s. vita Theodori junioris Thuringiae Landgrav. et Lusatiae March. acc. diplomata. Lips. 1754. 4. J. L. Beckmann. Hiſtorie d. Fürſtenth. Anhalt. Zerbſt. 1710. VII Bde. fol. S. Lentz. Burmannus enucleatus. Coethen. 1757. fol. J. de Beka et W. Heda. De episcopis Ultraject. recogn. ab A. Buchelio. Ultraj. 1643. fol. P. Bondam. Charterboek der Hertogen van Gelderland en Graaven van Zutphen. I D. Afd. 1—3. Utr. 1783—93. fol. (bis 1271.) Groot Plakaat en Charterboek van Vriesland verz. door G. F. Baron thoe Schwarzenberg. Leuwaarden. 1768—93. V Voll. fol. (bis 1686) (H. F. van Heussen) Historia episcopatuum foederati Belgii. Antverp. 1755. II Voll. fol. A. Kluit. Historia comitatus Hollandiae. Medioburg. 1777—82. II Voll. 4. und Index chronol. sistens foedera ab OO. Belgii foederati inita cum gentibus intra et extra Europam ab a. 1276—1789. Lugd. B. 1789. 8. Groot Charterboek der Graaven van Holland, van Zeeland en Heeren van Vriesland door fr. van Mieris. Leid. 1753. sq. IV Voll. fol. (M. Dogiel.) Codex diplomaticus Poloniae et magni ducatus Lithuaniae. T. I. Vilnae. 1758. T. IV. 1763. T. V. 1759. fol. — Traktaty miedzy. Warschaw. 1778. VI Voll. 8. Sobranie gosud.

arstrennigkh gramot i dogoworofchwanchaschtchiichsia co'gosaudarstvennoï Kollegii inostrannich del Moskwa. ib. T. I. 1813. II 1818. fol. Michaljo Tschulkow. Istorictsheskoe Opisanie Rossiiskoi Kommertzii (St. Petersb. 1781—87. XXI Tom. 8.) T. I. IV. u. VIII. Ind. corp. hist. diplom. Livon., Esthoniae, Curoniae. Riga u. Dorpat. 1834. Th. I. fol. Vic. de Santarem. Noticia dos manuscriptos pertenentes ao direito publico externo diplomatico de Portugal. Lisboa. 1827. 8. Colleccion de las tratados de Paz, alianza, commercio etc. hechos por los pueblos reyes y principes de Espanna por A. M. J. da Zuniga y la vidua de Peralta p. D. J. A. de Abren y Bertodano. Madrid. 1740—52. T. I—XII. fol. Dazu: Prontuario de los Tratados de Paz, Alianza e Commercio, hechos con los pueblos reyes, republicas y dimas potencias de l'Europa. ib. 1749. VIII Voll. 8. Colleccion de los Trad. de Paz, Alianza, Commercio etc. ajustados por la corona de Espanna con las potencias estrangeras des de el Reynado del S. Don Felipe V hasta al presente publicase por disposicion del S. Principe de la Paz. ib. 1791—1801. III Voll. fol. J. Ayloffe. Calendar of antient charters and of the scotsh and welsh Rolls, treatice of peace etc. Lond. 1772. 4. L. Cibrario e Cas. Promis. Documenti, sigilli e monete appartenente alla storia della monarchia di Savoia. Torini. 1833. 8.

Nachdem wir nun im Allgemeinen die Hülfsquellen, deren wir uns bei der Darstellung der geſchichtlichen Literatur des Occidents bedienen müſſen, angeführt haben, gehen wir jetzt zu den Geſchichtswerken dieſer Periode ſelbſt über. Wir theilen dieſelben aber ebenſo ein, wie wir es bei den Griechen gethan haben, nämlich:

I) in Chroniſten.

Es verſteht ſich von ſelbſt, daß zu dieſem Geſchäfte niemand beſſer geeignet war, als die Mönche und Geiſtlichen und ſo finden wir denn auch meiſtens unter ihnen Fortſetzer des Chronicon des Hieronymus. Unter dieſen ſteht aber oben an Idacius, der nach Einigen aus Lamego in der Provinz Beira, nach Andern aus Lemica oder Ponte de Lima in Gallicien gebürtig, als Knabe nach Jeruſalem kam und den Hieronymus etliche Jahre vor ſeinem Tode ſah, ſowie den Johannes von Jeruſalem, Eulogius von Cäſarea und Theophilus von Alexandria. Im J. 427 wurde er Biſchoff von Lemica, obwohl Andere richtiger dafür den Namen Aquae Flaviae oder Chaves ſetzen, weil er daſelbſt 462 von den Sueven gefangen genommen worden iſt (cf. Appendix ad Ildefons. c. 8. Sigebert. Gembl. de scr. eccl. c. 18. Trithem. de scr. eccles. c. 140. Voss. de hist. Lat. L. II. c. XVII. p. 216. sq. Pagius. T. VIII. p. 295. Cave. T. I. p. 438. Fabric. Bibl. med. Lat. T. VI. p. 79. sq. [T. IV. p. 29. sq. Mansi] Basnage in Canis. Lect. Ant. T. II. p. 149. sq. Du Pin. T. IV. p. 232.

Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 193. [p. 256. sq. Ed. II.] Ceillier. T. XV. p. 13.). Wir besitzen unter seinem Namen ein Chronicon, das eigentlich eine Fortsetzung des Hieronymus von 379 bis 468 ist, wo es wahrscheinlich durch den Tod seines Verfassers unterbrochen wurde, aber früher nur in einem zur Zeit Karls des Großen gemachten Auszuge existirte (Excerpta ex Chronico Idat. c. contin. ad a. 500, in Canis. Lect. Antiq. T. II. p. 183. [p. 165. ed. II.] Scaliger. Thes. temp. p. 17. und Schott. Hisp. illustr. T. IV. p. 160.), bis es vollständiger gedruckt worden ist (Idacii Episc. chronicon. Ed. Lud. S. Laurentio [San Llorente] Rom. 1615. 4. — Id. Chron. et Fasti Consul. Ex edit. et c. not. J. Sirmond. Lutet. Paris. 1619. 8. und in Sirmond. Oper. T. II. p. 230. sq. [p. 291. sq. ed. Ven.] Du Chesne. Hist. Franc. T. I. p. 183. sq. Bibl. PP. Lugd. T. VII. p. 1231. Aguirre. Concil. Hisp. T. II. p. 168. [T. III. p. 158. ed. II.] Bouquet. T. I. p. 611. sq. Galland. Bibl. PP. T. X. p. 323. sq. Florez. Esp. Sagr. T. IV. p. 345. sq. Roncalli. Vetust. lat. scr. chron. T. II. p. 1. sq.). Nicht von ihm rührt her ein zweites kleineres Chronicon, das mehr als Auszug des ersten erscheint (bei Florez l. l. p. 414. sq.) und die unter seinem Namen bekanntgemachten Fasti Consulares oder ein chronologisches Verzeichniß der Römischen Consuln von 245 n. Erb. Roms bis 468 n. Chr. (in Labbeus. Nova bibl. mss. T. I. p. 3. sq. Aguirre. T. II. p. 179. sq. [T. III. p. 69. sq. ed. II.] Du Cange. Chron. Pasch. p. 439. sq. Graevius. Thes. Antiq. Rom. T. XI. p. 241. sq. Sirmond. Op. T. II. p. 245. sq. Bibl. PP. Lugd. T. VII. p. 1238. sq. Gallandi. T. X. p. 331. sq. Roncalli. T. II. p. 55. sq. Florez l. l. T. IV. p. 466. sq.), welche jedoch vermuthlich erst einem Spanier des 6ten Jhrhdts n. Chr. gehören. cf. Roncalli l. l. Praef. p. XVI. sq. XXIII. sq. Roesler. Proleg. ad Chron. Med. A. p. 84. sq. 100. sq. Florez. l. l. p. 287. sq. 455. sq. Bähr. D. Chr. Dicht. u. Geschichtschr. Roms. §. 54. sq. p. 102. sq. Notic. et Extr. d. Mss. T. V. p. 233. sq. Nun folgt das sogenannte Chronicon Cuspinianum, eine Art Fortsetzung der Chronik des Prosper Tiro oder ein Verzeichniß Römischer Könige und Consuln bis zu d. J. 493 n. Chr. mit eingewebten historischen Notizen, wahrscheinlich gegen das Ende des 5ten Jahrhdts. von einem unbekannten Schriftsteller aus Ravenna verfasst und jetzt unter dem angeführten Namen bekannt, weil Cuspinianus in seinen Commentaren zu Cassiodor's Chronicon zuerst einzelne Stücken dieses vorher unbekannten Zeitbuchs veröffentlichte, die späterhin A. Panvinius. De Fastis. Venet. 1558., hinter Prosperi Chron. p. 53. sq. zusammenstellte und dann theilweise von Eccard. Corp. hist. med. aevi. T. I. p. 34. und Acta SS. Jun. T. VI. P. II. p. 186., vollständig aber von Roncalli l. l. T. II. p. 104. sq. 137. sq. herausgegeben worden sind. Nicht verschieden davon, wiewohl minder vollständig sind

die in H. Noris. Epistola consularis, in qua collegia LXX Consulum ab a. Christ. Epochae XXIX, imp. Tiberii Aug. XXIX usque ad a. CCXXIX, imperii Alex. Severi VIII in vulg. Fastis perperam descripta corriguntur, supplentur et illustrantur. Bonon. 1683. 4. Noris. Oper. Ver. 1729. T. II. p. 854. sq. Grnev. Thes. T. XI. p. 335. sq. cf. p. 365. abgedruckten Fasti Consulares (cf. Bähr l. l. §. 57. p. 106. Roncalli l. l. Praef. p. XXIX. sq. Roesler l. l. p. 203. sq.). Nun folgt ein gewiſſer Marcellinus, vermuthlich aus Rom, der bei dem Kaiſer Juſtinianus Kanzler und nachmals comes Illyrici war (cf. Cassiodor. Instit. div. c. 17. Anonym. Mellic. c. 56.) wegen ſeinem Chronicon vom Kaiſer Theodoſius an bis auf das Conſulat des Magnus oder von 379 bis 518 mit einigen, jedoch größtentheils nur das Oſtrömiſche Reich betreffenden Zuſätzen und einer erſt ſpäter hinzugefügten und zuerſt von Panvinius l. l. p. 58. sq. bekanntgemachten die Zeit zwiſchen 518—534 begreifenden Fortſetzung (Chronicon Marcellini Comitis [cur. A. Schonhoven.] Paris. 1546. 8. Marcell. Chron. multo quam antea emendatius et auctius op. J. Sirmond. Lutet. Paris. 1619. 8. und Oper. ed. Ven. T. II. p. 269. sq. [ed. Paris. T. II. p. 349. sq.] Bibl. PP. Lugd. T. IV. p. 517. sq. Galland. T. X. p. 343. sq. Scaliger. Thes. Temp. p. 22. sq. Roncalli. T. II. p. 266. sq.). cf. Cave. T. I. p. 514. Du Pin. T. V. p. 37. Ceillier. T. XVI. p. 179. Fabric. Bibl. Lat. Med. T. V. p. 58. sq. [p. 20. sq. ed. M.] Roncalli l. l. Praef. p. XLII. sq. Bähr. §. 58. p. 107. Roesler l. l. p. 94. sq. Nun folgt des oft ſchon erwähnten Caſſiodorus oder Caſſiodorius (ſ. Manſo. Geſch. der Oſtgothen. p. 85. u. o.) auf Befehl Theodorichs verfaſſtes Chronicon, welches die Begebenheiten der Jahre vom Anfang der Welt bis 519 nach Chr. ziemlich ungenau und in ſchwülſtiger Sprache angiebt, übrigens auch zum größten Theil aus Euſebius, Hieronymus, Prosper u. A. ausgeſchrieben iſt (cf. Pontacus App. ad Hieronym. T. VIII. p. 18. ed. Vall. Bähr l. l. §. 59. p. 107. sq. Voss. de hist. Lat. II. 57. p. 258. Roncalli. Praef. p. XXXVII. sq. Roesler l. l. p. 105. sq.). Es ſteht in J. Sichard. Chronica. Basil. 1529. fol. p. 155. sq. Cassiodor. Op. ed. Garet. T. I. p. 380. sq. Roncalli. P. II. p. 161. sq. Fr. Sylburg. Hist. Rom. Scr. Frcft. 1588. T. I. p. 591. sq. N. Blancard. Hist. Rom. epitome. Lugd. B. 1648. 12. p. 599. sq. Unbedeutend und in den letzten Lebensjahren des Caſſiodor um 562 (cf. Garet de vita Cass. §. 51. T. I. p. 29.) zur Belehrung der Mönche geſchrieben iſt ſein Computus paschalis s. de indictionibus, cyclis Solis et Lunae (b. Cassiod. Op. ed. Garet. T. I. p. 396.), gehört alſo eigentlich nicht hierher. Dafür nennen wir hier einen gewiſſen Victor Tunnunensis d. h. aus Tunnunea oder Tunis in Africa, wo er Biſchoff, aber zugleich ein eifriger Vertheidiger der Tria Capitula war, wofür ihn Juſtinian anfangs nur aus ſeinem Bisthum

verwieß, aber als er 564 nach Constantinopel gerufen abermals in Gegenwart des genannten Kaisees und des Bischoffs Eutychius laut bei seiner Behauptung beharet hatte, in ein Kloster daselbst stecken ließ, wo er bald nach des Justinian Tode gestoeben zu seyn scheint (cf. Isidor. de vir. ill. c. 25. Trithem. de scr. eccl. c. 214. Cave. T. I. p. 528. Hambueg. Bibl. Hist. Cent. VIII. p. 90. Gundlingiana. St. XIX. p. 297. Ceillier. T. XVI. p. 541. Fabric. Bibl. med. Lat. T. VI. p. 815. sq. [p. 293. sq. M.] Pagius. T. X. p. 245. sq. Das ihm noch zugeschriebene Liber de poenitentia [in Ambros. Op. T. II. App. p. 589. sq.] gehört nicht ihm, sondern einem Bischoff von Cartenna in Mauritanien Victor um 460 [cf. Gennad. c. 77. Oudin. T. I. p. 1182. Tillemont. T. XVI. p. 611. Cave. T. I. p. 448. Du Pin. T. IV. p. 121.], von dem auch noch ein Liber de consolatione in adversis [in Basil. M. Op. Paris. 1638. T. III. p. 613.] existirt). Wir haben von ihm ein Chronicon, das, wie aus den Anfangsworten desselben hervorgeht, nicht vom Anfange der Welt, wie dieß Isidor l. l. behauptet, sondern von dem 18ten Consulate des jüngeren Theodosius 444 n. Chr., wo Prosper seine Chronik geschlossen hatte, anhebt und bis zum ersten Regierungsjahre des K. Justinus II. oder bis 566 fortgeführt ist und zwar mit Ausnahme der beiden letzten Jahre, nach den Consuln (cf. Bähe l. l. §. 60. p. 109. Roncalli. Praef. p. XLIV. sq. Roesler l. l. p. 121. sq. Florez. l. l. T. VI. p. 382. sq. Voss. de hist. Lat. III. 3. p. 678. sq. Basnage. Animadv. ad Prosp. Chron. in Canis. Lect. Antiq. T. I. §. XVII. sq. p. 261. sq. P. Wesseling. Diss. ad Victorem Tunnunensem, hint. sein. Diatr. de Judaeor. archontib. Traj. 1738. 8. p. 110. sq.). Es ist herausgegeben unter dem Titel: Chronicon Victor. episc. Tunnunensis. Chron. Joa. Biclariensis, Ep. Gerundensis. Legatio Luitprandi Ep. Cremonensis ad Nicephor. Phocam Graecor. Imper. nomine Othon. M. J. A. Synodus Bavarica sub Tassilone Bavariae duce tempore Caroli M. Omnia n. prim. in lac. ed. st. et op. H. Canisii. Ingolst. 1700. 4. und in Canis. Lect. Ant. ed. II. T. I. p. 321. sq. Schott. Hisp. illustr. T. IV. p. 117. sq. P. Pithoeus. Opusc. p. 397. sq. Scaliger. Thes. temp. P. II. p. 1. sq. Galland. T. XII. p. 223. sq. Roncalli. P. II. p. 337. sq. Eine Fortsetzung davon ist eines gewissen Gothen, Namens Johannes, der in Lusitanien geboren 7 Jahre zu Constantinopel studieet hatte, dann Abt zu Scalabis oder Santarem wurde, hieeauf aber unter dem Arianischen Könige Leuvigildus exilirt nach Barcellona ging, wo er am Fuße der Pyrenäen das Kloster Biclaeo, von wo er seinen Namen Biclareusis hat, baute und dann untee dem Gothenkönige Reccaredus Bischoff von Gironne wuede, welche Stelle er von 592 bis 620 bekleidet haben soll, Chronicon, die Zeit von 566 bis 590 umfassend (cf. Isidor. de vir. ill. c. 31. Cave. T. I. p. 541. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. VIII. p. 92. Ceillier, XVII. p.

121. Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 296. [p. 298. sq. ed. II.] Voss. II. 23. p. 246. Pagius. T. X. p. 245. 464. 523. sq. Fabric. T. IV. p. 160. sq. [p. 57. sq. ed. M.] Basnage l. l. T. I. p. 262. Bähr l. l. p. 109. sq. Roncalli l. l. Praef. p. XLV. sq. Roesler l. l. p. 124. sq. Florez. T. VI. p. 372. sq.). Es ſteht bei Scaliger l. l. p. 12. sq. Schott. T. IV. p. 117. sq. Canis. ed. Basnage. T. I. p. 319. sq. Aguirre. T. II. p. 421. Florez. T. VI. p. 382. sq. Galland. T. XII. p. 363. sq. Eine Fortſetzung eines Anonymus über die Jahre 601—721 findet ſich bei Florez l. l. p. 430. sq. Der Zeit nach folgt nun ein gewiſſer Marius, der 532 zu Autun geboren 575 in ſeinem 48ſten Jahre zum Biſchoff von Avanches (Lauſanne) erwählt wurde und als ſolcher nicht vor 596 n. Chr. geſtorben iſt. Man hat von ihm ein Chronicon, in welchem er das des Prosper von 455—581 n. Chr. fortgeſetzt hat, wozu noch ein kurzer Anhang eines Ungenannten die Zeit von 581—614 umfaſſend hinzugekommen iſt (Chron. Marii Aventicensis, ed. Du Chesne. Scr. rer. Franc. T. I. p. 210. sq. Bouquet. T. II. p. 12. sq. Roncalli. T. II. p. 399. sq.). cf. Cave. T. I. p. 538. Ceillier. T. XVII. p. 78. Pagius. T. VIII. p. 180. X. p. 370. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. V. p. 94. sq. Roncalli. Praef. p. XLVI. sq. Roesler. p. 126. sq. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 40. sq. Bähr l. l. §. 61. p. 110. sq. de Zurlauben. Mém. sur Marius Evêque d'Avenche, Auteur de la plus ancienne Chronique de France, in Hist. de l'acad. d. inscr. T. XXXIV. p. 138—147. Ein wenig verſchieden von den bisher angeführten Chroniken ſind aber die zwei folgenden angelegt, indem ſie die Zeitereigniſſe nicht nach Jahren der Kaiſer und Conſuln, ſondern in kleinern Abſchnitten und nach den Regierungen der Kaiſer zuſammenſtellen. Das erſte gehört dem Iſidorus von Sevilla an, führt den Titel Chronicon ab origine rerum usque ad annum quintum Heraclii und geht bis zum vierten Jahre des Siſebutus oder bis 627 n. Chr. Es iſt vergeblich von Pagius. Crit. Baron. a. 614. nr. XLI. T. XI. p. 147. cf. a. 567. nr. VII. T. X. einem gewiſſen Melitus zugeſchrieben worden, denn dieſer war wie Florez l. l. p. 441. sq. 448. ſagt, nicht einmal ein Spanier und höchſtens der Epitomator des Iſidorus, während Letzterer zu Ende Origin. L. VI. c. 44. ausdrücklich darauf hindeutet, daß ein ſolches Werk von ihm verfaſſt ſei, wovon das ebenda c. 39—44. gegebene Chronicon de sex aetatibus mundi gewiß nur Auszug war (cf. Roesler l. l. p. 111. sq. Roncalli. Praef. p. XLVII. sq. Bähr l. l. p. 111. sq.). Es iſt herausgegeben in: Isid. Hisp. historia s. Chronicon Gothorum, Vandalorum, Suevorum, cum scholiis Garciae de Loaisa. Taurin. 1593. 4. und ſteht in Isidor. Op. ed. du Brenl. Paris. 1601. fol. p. 374. sq. Colon. p. 260. sq. ed. Madrit. 1778. T. I. P. II. p. 123. sq. ed. Arevalo. T. VII. p. 63. sq. (Meliti s. nom. Isid. chronic.) Schelstrate Antiq. Eccles. T. I.

p. 585. sq. (c. Melliti chronic. et prologo ad laud. Spaniae ad edit. Madrit. coll. e. edit. Grot. et Labbei) Florez. Esp. Sagr. T. VI. p. 453. sq. 469. sq. Schott. Hisp. Illustr. T. III. p. 847. sq. Labbeus. Bibl. nova mss. T. I. p. 61. sq. Aguirre. T. II. p. 183. sq. [ed. II. T. III. p. 70. sq.] H. Grotius. Collectio rer. Goth. Amstelod. 1652. 8. p. 707. sq. Roncalli. P. II. p. 419. sq. Auf ähnliche Weiſe abgefaſſt iſt ſeine Historia de regibus Gothorum von 176—628 und die noch kürzere Historia Vandalorum et Suevorum, welche ſich in: Florez. T. VI. p. 477. sq. cf. T. XXXVIII. p. 129. sq. und Isid. Op. ed. Arev. T. VII. p. 138. sq. cf. p. 188. findet, wozu dann noch ein kürzeres Chronicon regum Wisigothorum, das jedoch vermuthlich einem andern Verfaſſer gehört, in Jornand. hist. Goth. ed. Vulcanius p. 235. und Arevalo l. l. p. 185. sq. hinzugekommen iſt. cf. Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 335. Ch. F. Roesler. Diss. Isidori historia Goth. Vandal. Suevor. Tubing. 1803. 4. [d. Text] u. Ejd. Diss. Observ. ad Isid. Hist. Vandal. ib. 1804. 4. Fortſetzungen dieſer Chronik der Spaniſchen Könige lieferten Iſidorus um 754 n. Chr. Biſchoff von Badajoz (cf. Fabric. Bibl. Lat. med. T. IV. p. 563. sq. Oudin. T. I. p. 1793. Pagius. T. XII. p. 607. sq. Cave. T. I. p. 630. sq. Antonius. T. I. p. 328. sq. ed. I.) von 610—714 (bei Florez. T. VIII. p. 282. sq.), Alphonſus III. von 841—862 König von Spanien (cf. Cave. T. II. p. 28. sq. Florez. p. 466. sq. Antonius. T. I. p. 560. sq. Fabric. T. I. p. 73. M.) von 672—866 (b. Florez. T. XIII. p. 477. sq.), obwohl man es auch einem gewiſſen Sebaſtian, Biſchoff von Salamanca, zuſchreiben will (cf. Fabric. T. VI. p. 435. Oudin. T. I. p. 1794.), ferner Sampirus, Biſchoff von Aſtorga um 1020 (cf. Fabric. T. VI. p. 414. sq. Antonius. T. II. p. 1. sq. Oudin. T. I. p. 1794. sq. Florez. p. 432. sq. Cave. T. II. p. 127.) von 866—985 (bei Florez. T. XIV. p. 452. sq.) und endlich Pelagius, um 1109 Biſchoff von Oviedo (cf. Cave. T. II. p. 190. sq. Antonius. T. II. p. 8. sq. Flor. p. 472. sq. Fabric. T. V. p. 662. sq. [p. 233. Mansi]) von 98⅔ bis 1109 (b. Florez. T. XIV. p. 480. sq.). Nicht unwichtig ſind für die damaligen Zeitereigniſſe die gegenſeitigen Briefe des Iſidorus und Braulio, welche Florez l. l. T. XXX. p. 319. sq. bekanntgemacht hat. Obige Chr. ſtehen zuſammen in: Historias de Idacio Obispo, que escrivio poco antes, que Espanna se perdiese: De Isidoro, Obispo de Badojoz, que escrivio en los tiempos, que se perdió Espanna, treynta y ocho annos despues: De Sebastiano Obispo de Salamanca, que escrivio desde el Rey don Pelayo, hasta don ordonno Primero des te nombro: De Sampiro Obispo de Astorga, que escrivió desde el Rey Don Alfonso el Magno, Tercero deste nombre: De Pelagio Obispo de Oviedo etc. Recogidas por don Fray Prudencio de Sandoval. Pamplona. 1634. 4. Eine Zuſammenſtellung der Chroniken der meiſten dieſer ältern Chroniſten

in chronologiſch-ſynoptiſcher Manier (nämlich a. Beda, Cassiodor., Cuspin. Chr., Idatius, Fredegar., Isidor., Marcellin., Marius, Chron. Pasch., Prosper und Victor.) verſuchte Ch. Fr. Roesler. Chronica Medii Aevi argum. general. auctor. celebriora, usu communiora p. Euseb. atq. Hieron. res Saec. IV. V. et VI. expon. coll. digess. comm. appar. instr. Tubing. 1798. T. I. p. 131—341. [von 379—455 n. Chr.] und J. F. C. Manso. Chronica Prosperi, Idatii aliorq. per annos digesta inter se connexa et in unum corp. redacta c. brevi annot. ed. J. F. C. Manso. P. I. II. (bis 421 n. Chr.) Vratislav. 1825. sq. 8. Das letzte hierher gehörige Chronicon iſt des Beda Venerabilis, von dem ſchon ſo oft die Rede geweſen iſt und deſſen Leben und Schriften neuerdings beſprochen worden ſind in: H. Gehle. De Bedae Venerabilis, presbyteri anglo-saxonis, vita et scriptis. Lugd. B. 1839. 8., Chronicon s. liber de sex aetatibus mundi vom Anfange der Welt bis 4680 J. d. W. oder 726 n. Chr. (I aetas ab Adam ad Noë; II a Noë ad Abraham; III ab Abraham usque ad David; IV a David usque ad transmigrationem Babylonis; V quasi senilis aetas a transmigratione Babylonis usque in adventum domini Salvatoris; VI quae nunc agitur aetas nulla generationum vel temporum serie certa est, sed ut aetas decrepita, ipsa totius saeculi morte consummanda), welche Eintheilung, die jedoch nicht die erſte iſt, da Iſidorus in der oben angeführten Stelle ſeiner Origines eine ähnliche befolgt hat (I aetas ab Adam ad Noe; II Noe usque ad Abraham; III ab Abraham ad David; IV a David ad Hebraeor. captivitatem in Assyria; V a Hebr. captiv. usque ad Octavian. Aug.; VI ab Octav. Aug. usque ad Heraclium), faſt alle ſpätern Chronographen gefolgt ſind. Uebrigens hatte Beda bereits c. 10. de temporum ratione etwas über dieſen Punkt geſprochen. Unſer Chron. ſteht in Bedae Oper. T. II. p. 103. sq. und Bed. Op. hist. ed. Smith. Cantabrig. 1722. fol. p. 1—31., iſt aber nicht mit Roncalli. Praef. T. I. p. L. zu verwechſeln mit dem von dieſem T. II. p. 463. sq. herausgegebenem Auszuge und einem andern bis 810 fortgeführten in Du Chesne. Hist. Franc. T. III. p. 125—129. (cf. Bähr l. l. p. 112. sq. Roesler l. l. p. 114. sq.). Als Chroniſten ſind aber nun noch zu nennen: Jordanes, wie er richtiger (cf. Muratori. Scr. Rer. Ital. T. I. p. 188.) oder noch beſſer Jordanis (cf. Waitz in Gött. Gel. Anz. 1839. nr. 78. p. 772.) ſtatt Jornandes heißt, ein Gothe aus dem Geſchlechte der Alanen (cf. Th. S. Bayer. Epist. ad La-Croze, in Thesaur. Lacrosianus. T. II. p. 281.), bei deren Könige Candaces ſowohl ſein Vater, als er ſelbſt vor ſeiner Bekehrung zum Chriſtenthum die Stelle eines Notars bekleidete (Jorn. de reb. Got. c. 50.), keineswegs aber ſpäter um 550 noch Biſchoff von Ravenna, wie Pagius. T. X. p. 78. behauptet, da er dieſe Stelle wohl trotz dem Zeugniß des Sigeb. Gembl. de scr. eccl. c. 35. nie bekleidet hat (cf. Beweis, daß Jordanus oder wie er gewöhnlich genannt wird, Jornandes, kein Biſchoff geweſen ſei, in Altonaiſch. Gel. Zeit.

1748. p. 74—79. Mansi ad Fabric. Bibl. med. Lat. T. IV. p. 178.), jedenfalls aber in dieſe Zeit fällt (cf. Trithem. c. 204. Vossius. II. 20. p. 226. sq. Cave. T. I. p. 526. Fabric. T. T. IV. p. 521. sq. [p. 177. sq. M.] und Bibl. Lat. T. I. p. 660. sq. III. p. 251. de Buat. Abhandl. v. Jornandes und von ſeinem Buch de rebus Geticis, in Abh. d. kurbayr. Acad. d. Wiſſ. Bd. I. p. 97—108. D. G. Moller. Diss. de Jornande. Altorf. 1690. 4. Tirabuschi. T. V. p. 76. sq.), wegen ſeinem vorzüglich was die frühere Zeit angeht, faſt gänzlich aus Florus, den er jedoch nicht nennt, entnommenen liber de origine mundi et actibus Romanorum caeterarumque gentium, auch anderwärts unter dem Titel de regnorum et temporum successione oder de gestis Romanorum angeführt, um 550 geſchrieben, wie man aus p. 240. ed. Muratori („Justinianus regnat jam jubente domino annus XXIV“ Juſtinianus kam 526 zur Regierung, folglich muß es das J. 550 ſeyn) ſieht, und die Geſchichte der Welt von Adam bis auf Juſtinian oder 550 n. Chr. umfaſſend (Jornandis, quem nonnulli Jordanum vocant, liber de origine rebusque Gothorum. Ejd. de regnorum ac tempor. success. lib. II. prim. in lue. edit., c. Procopii ed. Beatus Rhenanus. Basil. 1531. fol. p. 642. sq. — Jorn. de Getarum s. Gothorum origine et rebus gestis. Isidori Chron. Gothor., Vandalor., Suevorum et Wisigothorum. Procop. Fragm. de priscis sedibus et migratione Gothorum, Gr. et Lat. Acc. et Jornandes de regnor. et temp. success. omnia ex recogn. et c. not. B. Vulcanii. Lugd. B. 1597. 8. P. II. p. 1. sq. — recens. Fr. Lindenbrog et observ. illustr., in Divers. gent. hist. antiq. script. III. Hamburg. 1611. 4. p. 1. sq. Fr. Syllburg. Hist. Rom. scr. Frcft. 1588. fol. p. 633. sq. Hist. Rom. Scr. ed. J. Gruter. Hanov. 1611. fol p. 1049. sq. Bibl. PP. Max. Lugd. T. XI. p. 1074. sq. — juxta exempl. edit. ex mss. N. Blancardi, in L. A. Muratori. Script. Ital. rer. T. I. p. 222. sq. —). cf. Bähr l. l. §. 74. p. 135. sq. Nun würde eigentlich der ebenfalls bereits mehrmals erwähnte Gregor, Biſchoff von Tours (cf. C. G. Kries. De Gregorii Turon. Episcopi vita et scriptis. Vratislav. 1839. 8.) folgen, allein wir ziehen es vor ihn bei der Franzöſiſchen Geſchichte mitzunehmen. Vielmehr gehört hierher Freculfus, gewöhnlich für einen Mönch des Benedictinerkloſters zu Fulda angeſehen, ob ſich gleich darüber nichts Beſtimmtes nachweiſen läßt, 824 aber als Biſchoff von Liſieux von Ludwig dem Frommen, in dem Bilderſtreite nach Rom geſendet und 835 von ihm auch zum Hüter des rebelliſchen Biſchoffs Ebbo von Rheims beſtellt, aber vor 855 geſtorben (cf. Trithem. c. 259. Sigeb. Gembl. c. 90. Fabric. T. II. p. 603. sq. Cave. T. II. p. 18. Ceillier. T. XVIII. p. 683. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 77. sq), wegen ſeiner Chronik in II Theilen (Chronicorum tomi duo), von denen der erſte in VII Bücher eingetheilt und ſeinem Lehrer Eliſacharus gewidmet iſt und die Zeit

von Adam bis zu Christi Geburt oder d. J. d. W. 5129 umfaſſt, der andere in V Bücher geſchieden und der Kaiſerin Judith, der zweiten Gemahlin Ludwigs des Frommen gewidmet, die ihn zum Unterricht ihres Prinzen verlangt hatte, die Weltbegebenheiten von Christi Geburt an bis auf Bonifacius III. 607 n. Chr. ſchildert (Freculphi Ep. Lexov. Chronic. Tomi II. Quorum prior ab initio mundi, usque ad Octavisui Caes. tempors et Servatoris nostri Christi ustivitatem: Posterior dehinc usque ad Francor. et Longobardor. rerum gestar. historiam contiuet. Opus insigne, utpote historisr. vel omnium epit. lucnlentiss. N. prim. typ. excus. Colon. 1539. fol. Heidelberg. 1597. 8. — Frec. Chron. ab O. C. usque ad a. Christi 606, in Bibl. PP. Paris. T. XVI. p. 122. sq. Lugd. T. XIV. p. 1061. sq.) Sonſt haben wir von ihm noch einen Brief an den Hrabanus Maurus (was allerdings auf ſeine zu Fulda mit demſelben geſchloſſene Bekanntſchaft ſchließen ließe), worin er denſelben um ſeinen Commentar über die V Bücher Moſis erſucht (in Rab. Maur. Op. T. I. p. 296. sq.). Nun folgt des oben p. 226. bereits erwähnten Ado, Erzbiſchoffs von Vienne, Chronicon de sex aetatibus mundi, von Anbeginn der Welt bis 874 n. Chr., jedoch ſo daß es in den erſtern vier Zeitaltern ſehr kurz, in den folgenden weitläufiger, indeſſen dabei ſogar in den auf ſeine Kirche ſich beziehenden Nachrichten voller Fehler iſt. Es exiſtirt noch eine Fortſetzung bis 879 n. Chr., die jedoch von einer andern Hand herrührt (Adon. sex aetates mundi s. Commentarii usque ad Carolum Simplicem, Francorum regem, c. Gregor. Tur. Paris. 1522. fol. f. CXLIX—CLXXXII. — Ad. Brev. chron. ab orig. mundi ad sua usque tempora a. D. 880. ex re ens. G. Morelii, hint. Gregor. Tur. Paris. 1561. 8. p. 1—247. — Basil. 1568. 8. — in Bibl. PP. Lugd. T. XVI. p. 778. sq. Paris. de la Bigne Ed. II. T. VII. p. 1009. sq. — Excerpta b. Bouquet. T. V. p. 190. sq. VII. p. 54. sq.). Der Zeit nach müſſen wir nun zuerſt des oben p. 657. bereits erwähnten Regino Chronicon (Regin. mon. Prumiens. Annales non tam de Augustorum vitis, quam aliorum germanor. gestis et docte et copiose disserentes, ante sexagintos fere annos editi (Chron. a C. N. usque ad 967 editum a S. de Rotenham). Mogunt. 1521. fol. — Regin. Chron. in Schard. Chronol IV. Frcft. 1566. fol. p. 14. sq. — in Pistorius Scr. rer. Germ. ed. Struve. T. I. p. 1. sq. u. Pertz. Monum. Germ. T. I. p. 613. sq. —], welches von Chriſti Geburt an bis 907 fortgeht und von einem Anonymus, den Voss. II. 39. p. 318. für einen gewiſſen Romerlus gehalten wiſſen will (cf. Pagius. Crit. Baron. a. 964. nr. IV. T. XVI.), bis 967 fortgeſetzt worden iſt (cf. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. II. p. 74. J. Burckhardt. Analecta. p. 81. J. G. Schelhorn. Ergötzlichkeiten. Bd. II. p. 522. sq. Schröckh. Bd. XXI. p. 163. sq.). Hierher gehört ferner Hermannus, der wegen ſeinem krüppelhaften Körper den Beinamen Contractus führte und 1013 als Sohn eines ge-

wiſſen Grafen von Vehringen Wolfrad in Schwaben geboren frühzeitig in das Kloſter Reichenau gethan wurde (cf. J. Ego. De vir. ill. Augiae div. P. II. c. 27.), wo er, und nicht zu St. Gallen, wo er nach J. Metzler. De vir. ill. mon. S. Gall. c. 47. ebenfalls Mönch geweſen ſeyn ſoll, was ſich jedoch durchaus nicht beweiſen läßt, nach dem Zeugniſſe des Trithem. de scr. eccles. c. 321. und de scr. Germ. p. 41. Bücher griechiſcher Philoſophen und arabiſcher Aſtrologen ins Lateiniſche überſetzt haben ſoll und vermuthlich auch die oben p. 520 erwähnten mathematiſchen Schriften aufgeſetzt hat. Sein Todesjahr fällt 1054 n. Chr. (cf. Elogium Herm. Contr. a familiari quodam conscr. 1054, in Muratori. Antiq. Ital. med. aevi. T. III. p. 933. sq. Cave. T. II. p. 132. Fabric. Bibl. med. Lat. T. I. p. 647. sq. III. p. 705. sq. [p. 238. M.]). Wir haben von ihm ein Chronicon de VI mundi aetatibus usque ad a. 1054. (Herm. Contr. Chr. de VI mundi aet. ab O. C. ad a. C. 1054., in J. Sichard. Chron. vet. Basil. 1529. fol. p. 167. sq. und Pistorius Scr. Rer. Germ. T. I. p. 85. sq. ed. I. — locuplet. et emend. ex cod. bibl. S. Georg. in Hercynia Sylva, in Urstis. Scr. Rer. Germ. T. I. p. 229. sq. — Herm. Contr. Chron. a vulgato illo et ab eo etiam, quod Urstisius ed., longe divers. et locupl. A Canisio ex mss. cod. Augustani mon. SS. Afrae Udalrici edit., in Canis. Lect. Antiq. T. III. P. I. p. 91. sq. [ed. I. T. I. p. 429. sq.] u. Bibl. PP. Lugd. T. XVIII. p. 348. sq. — coll. textu Urstis. et Canis. ed. Struve in Pist. Scr. Germ. T. I. p. 113. sq. — V. Spicileg. lect. var, in Oefele Scr. Rer. Boicar. T. I. p. 642. sq.), welches zwar im Ganzen dem ähnlichen Werke des Beda nachgeahmt iſt, aber doch in chronologiſcher Hinſicht demſelben weit vorzuziehen ſeyn dürfte (cf. St. H. Gundling. Nachr. v. Herm. Contr., ingleichen von den variis editionibus ſeines Chronicl, in Gundling. T. I. p. 51. sq. und Wegelin. Thes. Rer. Suev. T. II. nr. 8. Ussermann. Diss. de Herm. Contr. chron., huj. codd. editionq., l. l. T. I. p. I—XXXVI. J. S. Semler. Verſ. d. Gebrauch d. Quell. in der Staats- und Kirch. Geſch. d. mittl. Zeiten zu erleichtern. Halle. 1761. 8. p. 132. sq. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. III. p. 71. sq. Voss. II. 44. p. 347. sq. Gerckens Reiſen. Bd. I. p. 163. sq.). Auch exiſtirt von dieſer Chronik eine Fortſetzung von dem oben p. 210. ſchon erwähnten Presbyter von Coſtnitz Bertholdus oder Bernoldus, was zu einer Verwechſelung Anlaß gegeben hat, indem man (ſo Wachler. Bd. II. p. 301. nach Ussermann l. l. T. I. Praef. p. XXXII. sq.) unter letzterem Namen den genannten Presbyter von Coſtnitz († 1101), unter erſterem einen Mönch von Reichenau († 1088) verſtanden hat, welchem letzteren man die Continuatio Chron. Herm. Contr. usq. ad a. 1066 (in Script. rer. Germ. Urstis. T. I. p. 336. sq. Ussermann. T. I. p. 251. sq. Canis. Lect. Antiq. ed. Basnage. T. III. p. 274. sq. Pistorius. T. I. p. 146. sq. [ed. Struve. T. I. p. 397. sq.]) zu-

geſchrieben hat, während doch dieſes ſowohl als das erſterem beigelegte Chronicon rerum gestarum post Herm. Contr. obitum ab a. d. 1054 usque ad ejus seculi finem, Henrico Quarto imperium Romanum gubernante annis continuis quadraginta sex (in Chr. Urstisius. Germ. hist. illustr. T. I. p. 339. sq. u. Usserm. T. II. p. 1—182.), vermuthlich nur einem Einzigen zuſammen angehören (cf. Voss. II. 47. p. 365. sq. Mansi ad Fabr. T. I. p. 239. S. a. Erfurt. Gel. Zeit. 1793. nr. 41. Götting. Gel. Anz. 1796. nr. 6. p. 58. sq. Stenzel. Geſch. d. Fränk. Kaiſ. Bd. II. p. 99. sq. Pertz. Arch. Bd. III. p. 3—16.). Zuſammen ſind ſie herausgegeben in: Chronicon Herm. Contr. ex ined. hucusque cod. Augiensi una c. ejus vita et continuatione a Bertholdo ej. discipulo scripta — ed. A. Ussermann. S. Blas. 1790—92. II Voll. 4. Nach dieſem iſt zu nennen, obwohl er eigentlich mehr der Deutſchen Geſchichte angehört, Lambertus von Aſchaffenburg im Würzburgiſchen, ein Mönch im Kloſter Hirſchfeld, der 1058 eine Reiſe nach dem heiligen Grabe zu Jeruſalem that, und nach ſeiner Rückkehr 1059 ſein Chronicon historicum apud Germanos s. de rebus gestis Germanorum ([Ed. Princ. s. nom. auct.] Quisquis et Gloriae Germaniae et majorum studiosus hoc utare ceu magistro libello [ed. Cp. Churreus]. Tubing. 1525. 8. — Germanor. res praeclare olim gestae. Itemque rerum aliarum fere memoratu digniss. perbrevis et admodum secunda quaedam annotatio ab exordio mundi primum nascentis repetita. Lamberto Schafnaburg. auth. cujus nomen hactenus delituit. Habes etiam scriptoris hujus vitam et rerum praecip. indic. ib. 1533. 8. — Chron. hist. apud Germ. ubi auspicia, commenta imperatorum, successio et res memorabiles bello et pace gestae ab Henrico IV Imp. breviter referuntur, auth. monacho quodam Herveldensi. [ed. S. Grynaens.] Basil. 1569. fol. — Lambart. de reb. gest. Germ. ex pervet. ms. libro corr. a Jo. Pistorio c. app. Mon. Erphesford. Acc. Not. B. G. Struvii, in Ejd. Ed. Pistorii Script. Rer. Germ. T. I. p. 301. sq. [ed. I. p. 149. sq.] u. S. Schard. Script. rer. Germ. Basil. 1573. fol. T. I. p 694. sq. u. IV cel. chron. p. 168. sq. —) verfertigte, welches von Anfange der Welt an bis 1041 ganz kurz in Auszügen aus Beda und ähnlichen Chroniſten, von da an aber genauer und in ziemlich reiner Sprache bis 1077 die neuere Geſchichte ganz ſelbſtſtändig vorträgt (ſ. Lamberti Schafnaburg. Annales rerum in Germania a. 1039—1077 gestar. denno edid. notul. indicibq. instr. J. Chr. Krause. Hal. 1797. 8. [cf. N. Allgem. Teutſch. Bibl. Bd. XLV. Th. II. H. V. 1799. p. 404. sq.] — cf. Fr. C. T. Piderit. De Lamb. Schafnab. Hersfeld. 1828. 4. Frisch. Compar. crit. Lamb. Schafn. annal. auct. Monach. 1830. 8. Stenzel l. l. Bd. II. p. 101. sq. Voss. II. 47. p. 366. Cave. T. II. p. 153. Pope Blount. p. 366. sq. Fabric. T. IV. p. 699. sq. Semler l. l. p. 140. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. IV. p. 165. Reimmann. Hist. litt. d. Teutſch. Bd. II. p. 386. sq. Hegewiſch. Char. aus der Deutſch.

Geſch. d. M. A. p. 93—200. Schröckh. Bd. XXIV. p. 474—476.). Von dieſer Chronik hat ein Mönch aus Erfurt Nicolaus de Sighen eine Fortſetzung von 1068—1372 geliefert, welche bei Pistorius ed. I. T. I. p. 253. sq. [ed. Struve. T. I. p. 425. sq.] abgedruckt iſt (cf. Motſchmann. Erford. litter. Th. I. p. 39. sq). Wir kommen jetzt zu einem gewiſſen Marianus, der in Irland oder Schottland 1028 geboren, 1052 in den Mönchsſtand eintrat, 1056 nach Deutſchland ging, zu Cöln in ein Kloſter trat, 1059 zu Würzburg die Prieſterweihe erhielt und nach Fulda geſchickt wurde, wo er bis 1069 blieb, nach welchem Jahre er ſich nach Mainz in ein Kloſter begab, wo er auch 1086 ſein Leben beſchloſſen hat (cf. Anon. Scoti Mon. Ratisbon. Vita Mariani c. comm. praev. et annot. J. Bolland. in Act. SS. Antverp. Febr. T. II. p. 361. sq. Tanner. Bibl. Brit. Hibern. s. v. Marianus. Sigeb. Gembl. c. 159. Trithem. c. 340. Cave. T. II. p. 144. Oudin. T. II. p. 698. Fabric. T. V. 83. sq. Hartzheim. Bibl. Colon. p. 232. sq. Mackenzie. Lives of the Scotish writers. T. I. p. 99. sq. Reimmann. Hist. litt. der Teutſch. Bd. II. p. 389. sq.). Wir haben von ihm ein Chronicon, das nach den ſechs Weltaltern eingerichtet iſt und aus drei Büchern beſteht, von denen aber das letzte unbedingt das wichtigſte iſt, indem es die Geſchichte der Karolingiſchen Kaiſer bis auf Heinrich IV. oder bis 1082 n. Chr. darſtellt. Es wurde von Dodechinus, einem Abte des Kloſters des H. Dyſibodus bei Trier (cf. Voss. Il. 55. p. 415. Fabric. T. II. p. 130.) bis 1200 n. Chr. fortgeſetzt (Dodechini Abb. ad Chron. Mar. Scoti contin. hist. append., in Pistorius Scr. Rer. Germ. T. I. p. 457. sq. ed. I. ed. Struve. T. I. p. 657. sq.) und von Wernerus Rolwinck (1494 n. Chr.) in ſeinem fasciculus temporum vollſtändig ausgebeutet worden iſt. Indeſſen haben wir jetzt nur noch (Mariani Scoti poetae, mathematici, philosophi et theologi eximii, mon. Fuldensis, histor. probatiss. Chronica: ad Evangelii veritatem, post Hebraicae sacros. scripturae, et septuaginta interpretum variationem, magno judicio discuss. et corr. certa eumner tempor. conscr. Adjec. Martini Polon. — ejd. argum. Histor.: cujus inter Pontificios script. a multis jam annis ob singul. fidei opinion. magnus fuit usus atque frequens memoria. Omn. n. prim. in luc. ed. Adj. etiam rer. memor. Indic. [ed. J. Heroldi] Basil. 1559. fol. — in Pistorius Scr. rer. Germ. T. I. p. 441. sq. [ed. I. p. 266. sq.] —) vielleicht einen bloßen Auszug der ächten Chronik übrig (cf. Wharton. Anglia sacra. T. I. p. 24.), welchen ein gewiſſer Robert Lorrayne, von 1079—1095 Biſchoff von Hereford unter dem Titel Defloratio Mariani, opus de annis domini s. Excerpta ex chronicis Mar. verfaſſt hatte (cf. Fabric. T. VI. p. 283. sq. [p. 100. sq. M.]). Im Allgem.: cf. Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 414. sq. Stenzel in Pertz. Archiv. Bd. V. p. 768. sq. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. VI. p. 1. sq.

Semler l. l. p. 142. C. R. Hansen. De antiquiss. cod. Mar. Scoti Schottiano ad edend. parato. Frcft. ad Viadr. 1782. 4. In dem Stifte Niedermünſter zu Regensburg finden ſich von ihm auf Pergament geſchrieben Symbolae coll. ex SS. PP. ad Psalmos Davidis und in der Bibliothek des Schottrnkloſters daſrlbſt ein Tractatus aaceticus (cf. Kobold. Baierſch. Gel. Lrz. p. 430.). Uebrigens brachte er auch eine von ihm ſelbſt geſchrirbene Abſchriſt der Notitia dignitatnm utriusque imperii, orientis ścilicet et occidentis mit nach Deutſchland (cf. Hamburg. Bibl. hist. Cent. IX. p. 178.). Nun folgt Sigebertus, um 1030 in Brabant geboren, und ſeit 1048 n. Chr. Mönch im Kloſter Gemblours, um 1050 unter dem Abt Fulcuin, ſeinem Mitſchüler zu Gemblours, nach Mrtz an die Kloſtrrſchule zum H. Vinerns brrufen (cf. Calmet. Bibl. Lorraine. T. III. p. CCVII.), nicht abrr bereits 980 n. Chr., wie Calmet. Bibl. Lorraine. p. 892. und Add. p. 159., ich weiß nicht warum, brhauptet hat, wo er ſich auch bis an ſeinen den 5ten October 1112 erfolgten Tod berühmt durch ſeine Kenntniß der griechiſchen und hrbräiſchrn Sprache aufgehalten hat (cf. Sigebert. de scr. eccl. c. 171. und Gesta abbat. Gemblac. ad a. 1112. Trithem. de scr. eccl. c. 358. Cave. T. II. p. 186. Du Pin. T. IX. p. 153. Oudin. T. II. p. 942. Ceillier. T. XXI. p. 370. Foppens. Bibl. Belg. T. II. p. 1096. Fr. Sweertius. Athenae Belg. p. 673. sq. Voss. de scient. mathem. 35, 16. p. 76. de hist. Lat. II. 48. p. 371. sq. Fabric. T. VI. p. 508. aq. [p. 180. M.] Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 535. sq.). Er gehört hierher wrniger wegen ſeinem liber de scriptoribus ecclesiasticis in 174 Capitrln, in deren lrztem er von ſich ſrlbſt ſpricht (in Sulfrid. Petrus. De scriptor. eccles. Colon. 1580. 8. — c. Schol. A. Miraei, in Ejd. Bibl. Eccles. Antverp. 1639. fol. p. 131. aq. und Fabric. Bibl. Eccl. Hamb. 1718. fol. p. 93. sq.) und wegrn ſeiner Vertheidigungsſchrift drr Kirche von Lüttich grgen den Papſt, drr dirſe wegrn ihrer Anhänglichkeit gegrn den Kaiſer Heinrich angefochten hattr (Epistola Leodiensium contra Epistol. Paschalis II P. M. Robertum Com. Flandr., in Hist. Ecclea. Magdeburg. Centuriat. XII. p. 1110. aq. M. Goldast. Apolog. pro Imp. Henrico IV. Hanov. 1611. 4. p. 188. sq. Labbeus. Concil. T. X. p. 630. sq. Harduin. Concil. T. VI. P. II. p. 1769. aq. Edw. Brown. Append. ad Fascic. rer. fugiend. et expetend. Lond. 1690. fol. p. 176. sq. Martene et Durand. Coll. vet. monnm. T. I. p. 587. sq.), ſondern vorzüglich wrgen ſeinem Chronicon ab a. 381 usque ad a. 1112. (Sigeb. Gembl. Chronicon ab a. 381 ad 1113. c. insertion. ex historia Galfridi et additionibus Roberti Abbatis Montis, promovente G. Parvo Doctore Confessore regio n. prim. in lucem emissnm [p. Ant. Rnfum]. Paris. H. Stephanus. 1513. 4. — Chronographia, in Schard. IV Chronogr. celebr. Frcft. 1566. fol. p. 59. sq. u. Pistorius Scr. rer. Germ. Tom. I p. 477. sq. u. L.

de la Barre. Hist. christ. vet. PP. Paris. 1583. fol. p. 401. sq. — Sigeb. Gembl. chron. ad autogr. veteresq. mss. compar. Acc. Anselmi Gembl. Abb. Chronicon, cum anctar. Gemblacensi, Affligenensi, Valcellensi et Aquicinctino prim. typ. n. edit. st. A. Miraei. Antverp. 1608. 4. und in A. Miraeus. Chronic. toto orbe gestor. ib. 1608. 4. und Pistorius ed. Struve. T. I. p. 689. sq. —), worin er bei manchen chronologiſchen Fehlern und häufigen Fabeln, die von arger Leichtgläubigkeit zeigen, Manches berichtet, was wir gewiß ohne ihn nicht wiſſen würden (cf. Semlee l. l. p. 144.). Dieſe Chronik wurde in der Folgezeit vielfach benutzt, und zwar hauptſächlich von Albericus des trois fontaines (cf. Hist. litt. de la Fr. T. XI. p. 623.), fortgeſetzt bis 1135 von Anſelmus, ſeit 1113—1137 Abt zu Gembloux, nachdem er früher den Schulen zu Hautevilliers und Lagin vorgeſtanden hatte und zu Gembloux ſich vorzüglich durch ſeine Bemühungen, die daſige Bibliothek zu vermehren, auszeichnete (cf. Voss. Add. ad Hist. Lat. p. 837. Oudin. T. II. p. 1131. Foppens. T. I. p. 66. — Die Continuatio findet ſich bei Struve ad Pistor. T. I. p. 943. sq. —) und von Robertus de Torineio (d. h. de Torigny), ſonſt auch, weil er bis an ſeinen 1184 erfolgten Tod Abt im Kloſter S. Michaelis de Monte in periculo maris, welches heutzutage Mont St. Michel heißt, in der Normandie war, de Monte genannt, was zu einer Verwechſelung Veranlaſſung gegeben hat, indem Piſtorius zwei verſchiedene Perſonen darunter verſtanden wiſſen wollte, bis J. B. Sollerius. Disqnis. in Suppiem. chronolog., quod Chron. Sigeb. Gembl. subjungi solet, sub nomine Roberti de Monte in Mss., in Act. SS. Antverp. T. VII. Jun. p. 171. sq. dieſen Irrthum aufgeklärt hat (cf. Voss. de hist. Lat. II. 55. p. 417. Cave. T. II. p. 285. Fabric. T. VI. p. 296. sq. [p. 105. Mansi] Hist. litt. de la Fr. T. XIV. p. 362. sq.) und drei Unbekannten mit einem vierfachen Anhang (nr. I—III. ed. D'Achery. App. ad Guiberti de Novigento Opera. Paris. 1651. fol. p. 717. sq. nr. IV. in Labbeus. Bibl. Mss. T. I. p. 390. sq. nr. V u. VI. bei D'Achery l. l.) verſehen, die ſo mit einander zuſammenhängen, daß nr. I. von 1113—1155 von einem Prämonſtratenſermönche aus Lüttich, nr. II. von 1155—1186 von unſerem Robert, nr. III. von 1186—1210 von einem Mönche aus Gemmeticum herrührt (nr. I—III. führt den Titel Continuatio Chronici Sigeb. Gembl.), nr. IV. aber bis 1162 vielleicht auch unſerem Robert, und endlich auch nr. V u. VI. (ein Appendix gemina ad Sigeb. ab a. 876—1100 und ab a. 1101—1186) ebendemſelben angehören dürfte (cf. Hamberger ad Freher. Direct. hist. med. A. p. 204. sq.). Wir nennen noch Hugo, den Sohn eines gewiſſen Rainerus und der Clotilda, der Schweſter Conrads des Saliers, der 1077 in die Abtei St. Vannes zu Verdun trat, dann mit ſeinem Freunde, dem daſigen Abte zu S. Benignus, Jareton 1095

nach England ging und 1097 auf deſſen Empfehlung Abt zu Flavigny wurde, welche Stelle er aber 1101 verlor, dafür jedoch 1111 die Abtei S. Vannes erhielt, die er auch bis an ſeinen nach 1115 erfolgten Tod beſeſſen hat (cf. Hugo Chronic. p. 247. sq. Cave. T. II. p. 185. Oudin. T. II. p. 886. Ceillier. T. XXI. p. 403. Calmet. Bibl. Lorraine. p. 517. und Hist. eccl. et civ. de Lorraine. T. II. p. 389. Hist. litt. de la Fr. T. X. p. 73. sq. Roussel. Hist. de Verdun. Paris. 1745. 4. Préf. p. XII. Fabric. T. III. p. 859.). Wir haben von ihm ein Chronicon in II Büchern, von denen das erſte von der Geburt Chriſti an bis 1002, das zweite von 1002 bis 1102 geht und vorzüglich in ſeiner erſten Hälfte nur planloſe Compilation, im zweiten Buche aber reich an Urkunden und die Franzöſiſche Kirchengeſchichte betreffenden Notizen iſt, daher auch vorzüglich wichtig für dieſelbe ſeyn muß. Es führt nach ſeinen Wohnorten die Namen Chronicon Verdunense oder Flaviacense und ſteht in (Chronicon Virdunense, a quibusdam dictum Flaviacense, hist. eccles. undecimi praesertim saeculi thesaurus incomparabilis auct. Hugone primum mon. S. Vitoni Virdun., tum Abbate S. Petri Flaviniacensis in Burgundia. Ex ipso autor. autogr. Ms. quod serv. in Bibl. Colleg. Clarom. Paris. Soc. Jesu n. prim. prodit.,) in Ph. Labbeus. Nova bibl. mss. T. I. p. 75. sq. (Dazu: Series abb. Flaviniacensis coenobii, quantum describi potuit ex schedis max. part. vetust. detritis, q. praemitt. ejd. chron. ex cod. Ms. Coll. Paris. Soc. Jesu ib. p. 791. sq. — Acta Greg. VII ex chron. Virdun., c. annot. C. Janning., in Act. SS. Antv. Jun. T. VI. p. 166 — 198. — Vita Ven. Richardi, abb. Virdunens., ex Virdun. Chron. c. comm. praev. et not. D. Papebroch., ib. Jun. T. II. p. 974. und Act. SS. O. Ben. Sec. VI. P. I. p. 537. sq.) und ſtückweiſe in Bouquet Rec. d. hist. de la Fr. T. III. p. 353. sq. V. p. 372. sq. VI. p. 230. sq. VII. p. 246. sq. VIII. p. 286. und Préf. p. 31. Den Beſchluß der allgemeinen Chroniſten dieſer Periode macht aber ein gewiſſer, ſonſt völlig unbekannter Benedictinermönch im Kloſter Fleury Hugo de Sancta Maria, der bis um 1135 gelebt haben muß, wegen ſeinem Chronicon von Ninus bis 855 n. Chr. Wir haben jedoch dieſes Werk nicht mehr in ſeiner urſprünglichen Recenſion vor uns (Hugon. Floriac. ord. S. Bened. mon. Chronicon, quingentis abhinc annis et quod excurrit, conscriptum. Hactenus a multis desider. et n. prim. ex membr. antiq. in lucem datum ac not. brev. illustr. a B. Rottendorf. Monaster. 1636. 4. — Einige Stücke in Du Chesne. Hist. Franc. T. I. p. 16. [b. Rottend. p. 90. sq.] und Lambec. de bibl. Vind. T. II. p. 857. sq. [p. 179. sq. ed. Rott.] —), denn in manchen Handſchriften ſoll ſich das Werk bis 1034 erſtrecken, obgleich aus p. 86. hervorgeht, daß es ſeine Abſicht war, ſein Werk nur bis Ludwig den Heiligen oder bis 840 auszudehnen und es in drei Bücher einzutheilen, während es doch in vielen Handſchriften in VI Bücher zerſchnitten iſt, obgleich Rottendorf l. l. nur V unterſcheiden läßt,

da zu dem VIten der Prolog fehlt, der p. 143. stehen müßte. Dem ersten und zweiten Buche (p. 27.), welche eigentlich nur eine Einleitung zu dem eigentlichen Chron. sind, das als drittes Buch p. 33. anfängt und mit einem prologus beginnt, wo der Verfasser den Zweck seines Buches auseinandersetzt, steht ein Prologus ad Ludovicum Regem und ein Brief an den Bischoff Ivo von Chartres, weshalb man es diesem Letztern auch zugeschrieben hat (Ivon. Carnot. ep. Excerpta chron. de gestis quorundam regum et imperatorum usque ad Ludovicum Pium, in M. Freher Corp. hist. Franc. p. 1. sq. [von Ninus bis Constantinus p. 1—91. Rott.]), voran, p. 68. mit der Regierung des Domitian beginnt in den Handschr. das IVte Buch und p. 89. fängt das Vte Buch von der Zeit an zu laufen, wo die Kirche unter christlichen Kaisern zu stehen begann. Durchweg wird darin die Kirchengeschichte genau neben der politischen mit Angabe der Aufeinanderfolge der Kaiser und häufig eingestreuten geographischen Notizen behandelt, woher es für eine der wichtigsten Quellen für dieselbe angesehen werden kann (cf. Rottendorf. Praef. l. l. Cave. T. II. p. 206. Oudin. T. II. p. 1076. Ceillier. T. XXII. p. 72. Hist. litt. de la Fr. T. X. p. 285. Voss. II. 47. p. 365. Fabric. T. III. p. 860. sq. Götze. Merkw. d. Dresd. Bibl. St. III. p. 477. Freytag. Anal. p. 472.).

II) Specialgeschichte.

a) Fränkische oder Französisch-Deutsche.

Für die Hauptquelle der ältern Französischen Geschichte unter den Merovingern ist mit Recht von jeher die oben p. 61. sq. bereits angeführte Historia ecclesiastica Francorum des Gregorius von Tours angesehen worden (cf. Mensel. Bibl. Hist. T. VII. P. I. p. 266. sq. de Fontette l. l. T. II. p. 85. sq. Launoy. Oper. T. I. P. II. p. 131. sq.), da wir aber wie gesagt, schon in anderer Hinsicht davon gesprochen haben, so genügt es hier blos eine Fortsetzung derselben zu nennen, nämlich diejenige, welche ein gewisser Fredegarius, ein sonst völlig unbekannter Mann, auf dessen Stellung im Staate aber sein Beiname Scholasticus hindeutet und den man gewöhnlich für einem geborenen Burgunder aus der Stadt Avanches hält (cf. Papillon. Bibl. d. aut. de Bourgogne. T. I. p. 226.), unternommen hat. Wir haben von ihm ein Chronicon ab O. C. usque ad annum secundum Clodovei II a. C. 641., an welches er jedoch noch etwas später Hand angelegt haben muß, da er einer Begebenheit gedenkt, die sich erst 638 ereignet hat. Es besteht aus fünf Büchern, von denen die drei ersten bis 561 n. Chr. gehen, den Titel Collectio historiae chronographicae führen, und größtentheils aus Julius Africanus und Hippolytus (L. I.) und Idacius (II. III.) genommen sind (Fredeg. Schol. LL. III priores, ed. Canis. Lect. Antiq.

T. II. p. 569. sq. [p. 154—194. ed. Basn.] — L. I. emend. ed. Labbeus. Bibl. N. Mss. T. I. p. 298. sq. — Praefat. et postr. cap. L. III. ed. Lambec. Catal. Bibl. Vindob. T. II. p. 850. sq. —), das vierte iſt ein Auszug und eine Ergänzung des Gregorius von Tours bis 584 n. Chr. gehend (in Freher. Scr. Rer. Franc. T. I. p. 90. sq. Du Chesne. T. I. p. 722. sq. Ruinart ed. Greg. Tur. p. 541. sq. und Canis. ed. Basnage. T. II. p. 195—217.) und das fünfte endlich eine Fortſetzung deſſelben von 584—641 (L. [IV et] V. c. Gregor. Turon. p. Matth. Flacium. Basil. 1568. 8. — Bibl. PP. Lugd. T. XV. p. 815. sq. Freher. T. I. p. 117. sq. Du Chesne. T. I. p. 740. sq. Ruinart l. l. p. 585. sq. — a c. 110 — ad fin. ed. Canis. T. II. p. 708. sq. [p. 219. sq. ed. II.]), aus 118 Capiteln beſtehend, von denen aber nur 90 unſerem Fredegar gehören (cf. Henschen. Act. SS. T. I. Febr. p. 214.), denn 91—96., die Zeit von 641—680, gehört einem anonymen Fortſetzer, c. 97—108. die Zeit von 736—752, und c. 109—119. die Zeit von 736—752 umfaſſend einem Auſtraſiſchen Verfaſſer, der auf Befehl des Grafen Childebrand, wie er ſelbſt ſagt, ſchrieb, und c. 118. die Zeit von 752—768 einem andern Anonymus, der dieſelbe auf Befehl des Sohnes Childebrands Nibelungus hinzuſetzte. Geſammelt findet ſich Alles bei Bouquet. T. II. p. 39—464. cf. Cave. T. I. p. 628. Oudin. T. I. p. 1798. Ceillier. T. XVII. p. 667. Fabric. Bibl. med. Lat. T. II. p. 605. sq. Bähr. p. 146. sq. Pagius. T. XI. p. 553. sq. Roesler l. l. p. 118. sq. de Fontette. T. II. p. 88. sq. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 586. sq. Mensel I. l. p. 272. sq. Valesius. Gesta Franc. T. II. p. 443. sq. de Vertot. Apologie de l'hist. de Frédégaire, qui concerne l'hist. de France, in Mem. de l'ac. d. inscr. T. I. p. 302. sq. de Brequigny. Observ. s. un ancien Ms., qui contient un Recueil des Chroniques attribué communément à Frédégaire, ib. T. XXXVI. p. 119. sq. Nun folgt Aimoin, zu Villefranche (ad Francos) in Perigord geboren, aus einer adligen Familie ſtammend, aber frühe ſchon zu Fleury erzogen und unter Abbo von 979—1008 Mönch daſelbſt (ſ. oben p. 388.), wegen ſeiner ſeinem Lehrer gewidmeten Historia Francorum (Annonii mon. de regum procerumque Francorum origine gestisque usque ad Phil. Augustum libri V. Paris. Ascens. 1514. fol. — Aimoini Mon. qui antea Annonii nomine editus est, Hist. Francor. L. V. Ex vet. exempl. multo emendat. c. ind. locupl. qui etiam loc. commun. ac epitomes vices supplet. Paris. 1567. 8. — Aim. Mon. L. V. de gestis Francorum. Ejd. Aim. LL. II de invent. et translat. corp. S. Vincentii et Mart. nunq. antea impressi. Abbonis disc. Aimoini Libri duo de obsessa a Nortmannis Lutetia. Chronicon Casinense Leonis Marsicani — — — Inventio SS. corp. Placidi Abb. ac sociorum ejus martyrum. Liber miraculorum B. Mauri Levitae et Abb. hactenus praelo typogr. ignotus. Bene-

dictina a Bened. Papa XII nomen sortita et alia plura. Omnia aut. stud. et op. Fr. J. du Breul. Paris. 1603. fol. u. [ohne dieses] in J. a. Bosco. Biblioth. Floriacens. p. 79. sq. 316. sq. — Freher. Corp. hist. Franc. T. II. p. 247. sq. [nur bis L. IV. c. 41.] Du Chesne. T. III. p. 1. sq. Bouquet. T. III. p. 21. sq.), welche bei vielen Verstößen gegen Geographie und Geschichte in IV Büchern ganz kurz und unkritisch die Geschichte der Franken bis $6\frac{50}{60}$ oder bis zum Ursprunge des Klosters Fleury darstellt, aber in einer Handschrift des Klosters St. Germain des Près vom 42sten Cap. an noch 75 und ein Ytes Buch von 57 Capiteln, worin die Geschichte bis 1165 fortgeführt ist, sowie viele Zusätze und Einschaltungen in den ersten vier Büchern, die in dem Originale des Klosters Fleury mangeln und das Werk uns unbekannter Mönche (5 nach G. Ranchinus Var. Lect. Paris. 1597. 4. L. I. c. 15. und in J. H. Schmincke, Synt. crit. Marpurg. Cattor. 1717. 4. p. 27. sq.) des vorhin genannten Klosters seyn mögen, erhalten hat (cf. Voss. II. 34. p. 290. sq. Le Cointe. Annal. Eccles. T. I. p. 781. 849. T. II. p. 705. T. III. p. 401. 753. IV. p. 117. Ph. Labbeus. Bibl. Eccl. T. II. p. 829. sq. de Fontette. T. II. p. 90. sq. Meusel l. l. p. 275. sq.). Er aber und seine Redactoren haben zu ihrem Geschichtscompendium ein sehr altes Geschichtswerk benutzt, welches theilweise aus Gregor von Tours entnommen, die Geschichte der Fränkischen Monarchie bis auf Theodorich IV († 637) unter dem Titel Gesta Regum Francorum schildert (bei Freher l. l. T. I. p. 57. sq.) und nebst einem bis 752 gehenden Anhange von Du Chesne. T. I. p. 690. sq und Bouquet. T. II. p. 539. sq. [S. merkw. Stück s. a. b. Mone Anz. z. Kde. Deutsch. Vorz. 1835. p. 10. sq.] in die Sammlungen der Französischen Historiker mit aufgenommen worden ist (cf. Meusel l. l. p. 279. sq. de Foutette. T. II. p. 93. sq.), jedoch nicht verwechselt werden darf mit eines gewissen Roricо, eines um dieselbe Zeit im Kloster Moissac bei Quercy lebenden Mönches und nachherigen Priors des Klosters St. Denys zu Amiens ähnlichem, auch Gesta Francorum betiteltem Buche (bei Du Chesne. T. I. p. 799. sq. Bouquet. T. III. p. 1. sq.), welches die Geschichte der Franken vom Ursprunge derselben an bis auf Chlodwig I. in IV Büchern schildert (cf. Fabric. Bibl. med. Lat. T. VI. p. 352. sq. de Foutette. T. II. p. 82. Lebeuf. Rech. crit. sur le temps où vivoit l'Historien Roricon et sur l'autorité que doit avoir cet écrivain, in Mem. de l'ac. de inscr. T. XVII. p. 228. sq. [T. XXVI. p. 369. sq. ed. à la Haye] le Gendre de St. Anbin. Diss. sur le temps et l'authenticité de Roricon, in Mercure de France. 1741. Octbr. p. 2188. sq. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 186. sq.). Endlich betreffen das Zeitalter der Merovinger noch eines gewissen Erchambert, eines Zeitgenossen Karl Martells (cf. Le Cointe. T. IV. p. 176. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 65. sq.) Fragmente seines Breviarium Regum Francorum et Majorum Domus die Jahre von 613—737 umfassend (bei Freher. T. I. p.

167. sq. Du Chesne. T. I. p. 780. sq. Bouquet. T. II. p. 690. sq. Gregor. Tur. ed. Ruinart. p. 1352. sq. u. b. 827 u. v. 840 —881 von einem Weiſſenauer Mönch fortgeſetzt bei Ussermann. Chr. Herm Contr. T. I. p. XLI. sq. u. Pertz. T. II. p. 327. sq.), ferner ein Chronicon breviss. a Theodorico I Rege usque ad Childericum, cui successit Pipinus (bei Du Chesne. T. I. p. 81. sq. Bouquet. T. II. p. 691. sq und Martene et Durand Coll. vet. script. T. V.), ein Fragment eines andern Geſchichtswerks von Dagobert I. an bis auf Pipin (bei Du Chesne. T. I. p. 781. sq. u. Bouquet. T. II. p. 692. sq.), ferner die Prosapia Francorum Regum ad Dagobertum jam filium Childeberti II (bei D'Achery. Spicil. T. II. p. 800. sq. und Bouquet. T. II. p. 697. sq.), zwei Genealogiae Regum Francorum a Pharamundo ad Pipinum und A Merovaeo usque ad unctionem Pipini (bei Pertz. II. p. 304. aq. Du Chesne. T. I. p. 793. u. 794.), Historica quaedam Excerpta ex veteri stemmate genealog Regum Franciae u. Genealogia Regum Francorum primae stirpis (bei Labbeus Bibl. nova mss. T. I. p. 331. sq. und Bouquet. T. II. p. 665. sq. 695. sq.), ſowie endlich die Fragmente der dieſen Zeitraum der Franzöſiſchen Geſchichte betreffenden Lebensbeſchreibungen der Heiligen, welche aus denſelben von Du Chesne l. l. T. I. p. 620. sq. und vollſtändiger von Bouquet. T. III. p. 368—376. mitgetheilt worden ſind. — Als rein ſpecielle Data dieſer Geſchichte erläuternd führt Meusel l. l. p. 293. sq. noch einige Briefe und Lebensbeſchreibungen einzelner Merovinger an, welche hier mitzutheilen zu weit führen würde. — Ueber das Zeitalter der Karolinger haben wir als allgemeine Quellen eine große Anzahl alter Zeitbücher oder Annales, die ſeit dem Ende des VII. u. VIII. Jhrhdts. wahrſcheinlich zuerſt in Belgien auf dem Rande alter Oſterfeſttafeln geſchrieben wurden, dann Jahrhunderte hindurch von Andern fortgeführt und in andere Kirchen und Klöſter, vorzüglich Frankreichs und Deutſchlands übergetragen, mit Zuſätzen vermehrt und in ihrem Umfange erweitert wurden, obgleich ſie eigentlich wenig Werth haben, da ſie nur kurze Andeutungen merkwürdiger Zeitereigniſſe enthalten. Sie ſind ſämmtlich mit einander verwandt, zerfallen aber, wie Pertz. Mon. T. I. p. 1. sq. und Archiv. Bd. VI. p. 258. sq. erſt gezeigt hat, in mehrere Familien. Dieſe ſind: 1) Annales S. Amandi von wenigſtens vier Verfaſſern, nämlich von 687—740 (bei Pertz. Monum. Germ. T. I. p. 6—8.), von 741—770 (bei Pertz. l. l. p. 10—12.), von 771—791 (bei Pertz l. l. p. 12.) und von 792—810 (ebd. p. 14.). Dazu gehören die Annales S. Amandi breves von 742—855 (bei Pertz. P. II. p. 184.), ferner die Annales Tiliani von 708—740 und von 741—808 ein Auszug der Petavianiſchen und der Laurissenses majores (bei Du Chesne. T. II. p. 11—20. Bouquet. T. II. p. 642. sq. V. p. 17. sq. Pertz. T. I. p. 6. 8. 219—224.), desgleichen die Annales Tiliano-Petaviani, aus zwei Theilen beſtehend, nämlich der erſte von 687—740, nebſt einer Fortſetzung von 741—770, der

zweite von 771—800 und 804 (bei Pertz. Mon. Germ. T. I. p. 7. 9. 11. 13. 15—18. Du Chesne. T. II. p. 6—10. Bouquet. T. II. p. 641. T. V. p. 13.), und endlich die Annales Lanbacenses, aus drei Theilen bestehend, von denen der erste von 687—740 geht und zwei Fortsetzungen von 741—770 und 771—791 hat, der zweite die Zeit von 796—887, der dritte die Begebenheiten zwischen 887—926 umfasst, in letzterm Theile aber mit den Alamannischen übereinkommt, während die ersten selbstständig gearbeitet sind (bei Pertz. T. I. p. 7. 9. 10. 12. 13. 15. 52—55.), 2) Annales Alamannici oder Oberrheinische Annalen, ursprünglich im Kloster Murbach im Elsaß entstanden, dann abgeschrieben in Alamannischen und Fränkischen Klöstern und in Lamberts von Aschaffenburg Chronik übergegangen, aus 4 Sectionen bestehend, nämlich α) Annales Laureshamienses, aus zwei Theilen bestehend, nämlich von 703—768 u. 768—803 (b. Usserm. l. l p. LXXV. sq. u. Pertz. T. I. p. 22—30. 30—39.), β) Annales Alamannici von 703—768 mit einer Fortsetzung von 769—789, einer andern zu Murbach von 790—800, zu Reichenau von 801—859, und zu St. Gallen gemachten, welche letztere aus drei Theilen besteht, nämlich von 860—876, von 877—881 und 882—912. 926 (bei Pertz, T. I. p. 22—30. 40—44. 47—48. 49—50. 50—51. 51. 52—60.), γ) Annales Guelpherbytani, aus zwei Theilen bestehend, von denen der erste von 741—769 769—790, der zweite von 791—805 817 823 geht (bei Pertz. T. I. p. 23—31. 40—44. 45—46.), δ) Annales Nazariani (d. i. in monasterio S. Nazarii juxta Rhenum scripti), aus zwei Theilen bestehend, nämlich von 708—768 und von 769—791 (bei Freher l. l. T. I. p. 86. sq. Du Chesne. T. II. p. 3. sq. Vollständiger in B. G. Struve. Ed. Script. Germ. Freheri. T. I. p. 77. sq. Bouquet. T. II. p. 639. sq. V. p. 10. sq. Pertz. T. I. p. 23—31. p. 40—44.); 3) die Annalen der Klöster St. Gallen, Reichenau und Weingarten, theils aus den Annalen von St. Amand, theils aus den Alamannischen geflossen, bestehend aus, α) Annales San-Gallenses Baluzii, aus zwei Theilen bestehend, von denen der erste von 691—764 Auszug der Annalen von St. Amand, der andere von 768—814 selbstständig ist (bei Pertz. T. I. p. 63.), β) Annales San-Gallenses breves, die Zeit von 708—815 umfassend (bei Pertz l. l. p. 64. 65.); γ) Annales Weingartenses, ebenfalls aus zwei Theilen bestehend, nämlich von 708—787 und 792—936 und aus den Alamannischen gezogen (bei Mabillon. Anal. T. IV. p. 476. [p. 368. ed. II.] Pertz. T. I. p. 64—67.), δ) Annales S. Maximini Trevirenses, von 708—987 Quelle der Fortsetzung der Rheginoschen Chronik von 923 an (bei Pertz. P. II. p. 212.); ε) Annales Xantenses, von 640—829 und von 831—871 (bei Pertz. P. II. p. 217. sq.); ζ) Annales Augienses, von 709—858 aus den Alemannischen, von 860—954 aus den Wein-

gartenschen und St. Galler Annalen, wenigstens größtentheils gezogen und von dem Fortsetzer Rheginos und Hermannus Contractus benutzt (cf. Pertz. Praef. T. I. p. 61. sq. — bei Pertz. T. I. p. 67—68. 68—69. cf. P. II. p. 238.); η) Annales San-Gallenses brevissimi, von 768—889 (bei Pertz. T. I. p. 69.), von andern derselben Art, welche die Zeit von 814—961 enthalten, zu unterscheiden (bei Pertz l. l. p. 70.) und von historischen Anmerkungen, die Zeit zwischen 806—1262 umfassend (d. Pertz. p. 70. 71.) begleitet; ϑ) Annales San-Gallenses majores, gewöhnlich ohne Grund dem Hepidanus zugeschrieben, in zwei Theilen, von denen der erste von 709—918 aus den Alamannischen entnommen, der andere von 919—1056 selbstständig, aber von verschiedenen Verfassern ist (cf. Pertz. Praef. T. I. p. 72. — ebd. T. I. p. 73—78. und 78—85.); 4) Baiersche Annalen. Auch diese zerfallen in mehrere Aeste, nämlich: α) in die Juvavenses majores (cf. Pertz. Praef. p. 86.) von 550—835 (bei Pertz l. l. p. 87—88.) und minores von 742—814 (ebd. p. 88—89.); β) in die Annales Salisburgenses von 499—1048 (bei Pertz l. l. p. p. 89—90.); γ) in die Annales St. Emmerani Ratisbonenses (cf. Pertz. Praef. l. l. p. 91. sq.) Majores von 784—823 und Minores von 732—1062 (bei Pertz l. l. p. 92. sq. 93. sq.); δ) in die Annales Fuldenses Antiquiores, aus zwei Theilen bestehend, nämlich von 651—838 (bei Pertz. P. II. p. 237. sq.) und 753—822 (P. I. p. 95.); ε) in die Annales Wirceburgenses, von 684—1102 (bei Pertz. P. II. p. 247.); ζ) in die Annales Colonienses s. Brunsvilarienses (cf. Pertz. Praef. T. I. p. 96.) Minores von 814—870 (bei Pertz. T. I. p. 97) und Majores von 776—1028 (bei Pertz l. l. p. 97—99.); η) in die Annales Brunsvilarienses von 1000—1125 (bei Pertz l. l. p. 99—101.), mit einer Fortsetzung bis 1149 (ib. P. II. p. 216.); und ϑ) in die Annales Weissenburgenses von 763—846 (bei Pertz l. l. p. 111.); 5) Annales Laurissenses minores, von 680—741 aus Fredegar entlehnt, von 741—817 aber in die Hildesheimischen und Fuldischen Annalen übergegangen und von Marianus Scotus benutzt (bei Pertz. T. I. p. 112. 123. 630 cf. T. II. p. 196.) und ihre beiden Zweige, die Annales S. Columbae Senonenses, von 708—1218 (bei Pertz. T. I. p. 102—109.) und Annales Lugdunenses, von 769—841 (bei Pertz. T. I. 110. 530.); 6) in größere Jahrbücher. Zu diesen gehören die Annales Laurissenses et Einhardi Majores (cf. Pertz l. l. Praef. p. 124—133.) von 741—788 von verschiedenen Verfassern herrührend (bei Pertz. P. I. p. 134—174.), von 788—829 mit einer Fortsetzung von Einhard versehen (bei Pertz l. l. p. 174—218. cf. Hist. Litt. de la Fr. T. IV. p. 365—423.), ferner die Annales Bertiniani, vom Tode Karl Martells an bis 892 (von 471 an), aus fünf verschiedenen Theilen bestehend, von denen der

erſte bis 814 gehend aus den Ann. Laurissens., der zweite bis 830 aus den Eginhardſchen Annalen abgeſchrieben iſt, der dritte bis 835 ziemlich ſelbſtſtändig zu ſeyn ſcheint, der vierte bis 861 von Prudentius, Biſchoff von Troyes verfaſſt iſt (cf. Levesque de la Ravalière. Doute proposé aux Savants au sujet des Auteurs des Annales des Rois de France, connues sous le nom de St. Bertin, in Mercure de Fr. 1736. Decbr. Lettre touchant le Doute précédent, ib. 1737. Mai. p. 837—849. und Reponse à l'auteur de la suite de la différence de l'église de Troyes [Paris. 1738.] sur ce qu'il a écrit contre l'Auteur du Doute précédent. ib. 1738. Octbr.) und der fünfte endlich bis 882 gehend dem Biſchoff Hincmar von Rheims beigelegt wird (cf Lebeuf. Examen crit. des trois dernières parties des Annales de St. Bertin avec les preuves demonstratives que Prudence de Troyes est Auteur de la penultième partie et Hincmar de Rheims Auteur de la dernière in ſ. Dissert. sur l'hist. de Paris. [ib. 1739—43. III Voll. 8,] T. I. 432—497.). cf. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 594. sq. Lebeuf. Notice rais. d'un Ms. des annales de S. Bertin, que Du Chesne n'a pas connu, in l'hist. de l'ac. d. inscr. T. XVIII. p. 274. sq. und de la Ravalière. Lettre à M. M. Lebeuf, au sujet de la nouv. Diss. sur les annales de S. Bertin, laquelle est à la fin de son nouveau volume de la présente année, in Mercure de Fr. 1739. Decbr. Vol. II. p. 2976. sq. de Fontette. T. II. p. 118. Fabric. Bibl. med. Lat. T. I. p. 658. sq. Ihr Name ſchreibt ſich daher, weil ſie in einer alten Handſchrift des Kloſters des H. Bertin gefunden worden ſind. Sie ſtehen bei Du Chesne. T. III. p. 150—261. Muratori. Script. Rer. Ital. T. II. P. I. p. 491. [hier aber mit einer Fortſetzung eines Ungenannten über die Jahre 833—900] Bouquet. T. VI. p. 192—203. T. VII. p. 57—124. T. VIII. p. 26—37. und Pertz. T. I. p. 419. sq. P. II. p. 193. Eine Fortſetzung davon bilden gewiſſermaßen die Annales Vedastini von 824—900, ſo genannt nach der Abtei S. Vaaſt zu Arras (cf. Lebeuf. Not. rais. des Annales Vedastines, Man. du X siècle, où sont renfermées des details curieux sur l'hist. de France de la fin du IX siècle, in Mem. de l'ac. d. inscr. T. XXIV. p. 687—736.), welche ſich bei Bouquet. T. VIII. p. 79—93. und Pertz. P. I. p. 516. sq. P. II. p. 196. sq. finden, ſowie die Annales Lobienses, die Zeit von 741—870 und 900—982 umfaſſend, im Ganzen mit den Bertiniſchen Annalen übereinſtimmend (bei Pertz. P. II. p. 194. sq.). Noch gehören in dieſen Kreis die Annales Metenaes, welche von Rhegino ſclaviſch befolgt werden, die Zeit von 687—904 umfaſſend (bei Du Chesne. T. III. p. 262—333. Bouquet. T. II. p. 676. T. V. p. 335. T. VI. p. 212. T. VII. p. 184. T. VIII. p. 61. Pertz. T. I. p. 314—336.). cf. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 599. Semler l. l. p. 22. sq. 72. sq. de Fontette. T. II. p.

121. sq. Desgleichen gehören die größern **Annales Fuldenses**, aus fünf Theilen bestehend, von denen der erste die Zeit von 680—838 begreifend von Einhard (bei Pertz. T. I. p. 343—361.), der zweite von 838—863 von einem gewissen Rudolph (bei Pertz l. l. p. 361—375.), der dritte von 863—882 vielleicht von einem gewissen Meginhard (bei Pertz l. l. p. 375—395.), der vierte von 882—887 von einem Fuldischen Mönch (bei Pertz l. l. p. 395—405.) und der fünfte endlich von 882—901 gehend von einem Baierschen Mönch verfasst ist (bei Pertz l. l. p. 395—415.). cf. Pertz l. l. Praef. p. 337—342. und Meusel l. l. p. 320. sq., wo die frühern unvollständigen Ausgaben derselben angeführt werden (cf. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 424. sq. de Fontette. T. II. p. 121.). Desgleichen gehören hierher das **Chronicon Moissiacense** vom IVten Jahrhundert (395) an — 813 und 840 (bei Du Chesne. T. III. p. 130—147. Bouquet. T. II. p. 648—656. Martene. Coll. Ampl. T. V. p. 887. sq.), die **Annales Labbeani** von 726—796 (bei Labbeus Bibl. N. Mss. T. II. p. 733. sq.), die **Annales Laurissenses** auch **Loiseliani** und **Plebeji** genannt von 741—814 (bei Du Chesne. T. II. p. 24—49. und Bouquet. T. V. p. 32—62.) und schon oben p. 712. genannt, hier aber mit zu erwähnen, weil sie von den Verfassern der Bertinischen Annalen benutzt worden sind (cf. Semler l. l. p. 69. sq.), ferner das **Chronicon Monasterii S. Benigni Besuensis**, von Pharamund bis auf Karl den Großen gehend und eigentlich nur die Zeit von 600—1174 genauer umfassend und von einem Mönch dieses Kloster, Namens **Johannes** geschrieben (cf. Papillon. in Des Molets. Mem. de literat. T. IV. p. 224. sq. — Es steht bei Pertz. T. II. p. 247. sq. und in D'Achery. Spicil. T. I. p. 489. sq. [ed. II. p. 400. sq. T. II.]), ferner das **Chronicon mon. S. Michaelis Virdunens.** über die Geschichte Karls des Großen und Ludwigs des Frommen (in Mabillon. Anal. T. II. p. 350. sq.), ferner die **Annales veteres Francorum** 670—840 umfassend (bei Martene und Durand. Coll. Vett. Scr. T. V. p. 883. sq.), desgleichen die **Annales Regum Francorum, Pipini, Caroli et Ludovici**, nach Einigen dem gleich nachher zu erwähnenden Eginhard, nach Andern einem Mönche aus Lorsch, nach noch Andern einem Benedictiner Adelmus oder Ademar, nach Andern endlich einem Astronomen Ludwigs des Frommen zuzuschreiben. Sie haben jedenfalls Manches von **Eginhard**, wenn man auch nicht geradezu sagen kann, daß sie ihm ganz angehören. Sie umfassen die Zeit von 741—829 und sind recht eigentliche **Karolinische Annalen**. Sie befinden sich bei Reuber. Scr. vet. p. 15. sq. [ed. II. p. 27. sq.] Freher. Corp. hist. Franc. p. 381. sq. P. Pithoeus. Script. p. 1. sq. Du Chesne. T. II. p. 233. sq. Heineco. Script. Germ. rer. p. 144—176. Bouquet. T. V. p. 196—215. T. VI. p. 174—189. Pertz. T. I. p. 135—218. (cf. de Fontette. T. II. p. 110.) Noch gehören hierher

die Chronica Tiliana Regnm Francorum eines Anonymus vom Urſprunge der Fränkiſchen Monarchie an bis auf Karl den Kahlen 855 n. Chr. (bei Du Chesne. T. I. p. 797. sq. — Labbens. Bibl. Mss. T. I. p. 330. sq. Bonquet. T. II. p. 642. T. V. p. 17. sq.), desgleichen ein Fragm. Chronici Laureshamensis monasterii von 764 — 920 (in Freher. Scr. Rer. Germ. T. I. p. 56. sq. [ed. Struve. p. 83. sq.] Du Chesne. T. III. p. 490 — 503. [ausgezogen bei] Bonquet. T. V. p. 381. sq.), das Chronicon breve M. St. Galli von 748 — 926 (bei Du Chesne. T. III. p. 466 — 470.), sehr ähnlich den Annalen des Hepidanus und andern kürzern bei Du Chesne. T. II. p. 8. sq. (cf. Semler l. l. p. 75. sq.), das sogenannte Chronicon Aquitanicnm, aus einem Codex des Kloſters Limoges entnommen und von 837 — 1025 gehend (in Labbens. Bibl. Ms. T. I. p. 291. sq. Pertz. II. p. 252. sq. u. Melange curieux au Tome II de l'Abrégé chronol. Paris. 1664. p. 478. sq. und Chiflet. Hist. de l'Abbaye Roy. et de la ville de Tournus. Dijon. 1664. 4.), ferner des oben p. 64. angeführten Frodoardus Annales oder Chronicon von 919 — 966, wozu aber noch das Jahr 877 gehört, welches er nebſt dem Tode Karls des Kahlen mitſchildert, desgleichen zwei Anhänge, der eine von 966 — 978, der andere von 977 — 990 (in Freher. Script. XII coaetan. p. 109 — 213. Du Chesne. T. II. p. 590 — 623. p. 626. sq. Bonquet. T VIII. p. 176 — 214.), dann das Chronicon Engolismense von 814 — 991 (bei Labbeus. Bibl. Mss. Nova. T. I. p. 323. sq. Bouquet. T. VII. p. 222. VIII. p. 222.), das Chronicon Remense von 830 — 999 (bei Labbeus l. l. p. 362. sq. Bouquet. T. IX. p. 39. sq. X p. 118.), das Chronicon anct. inc. von 688 — 1015 (ex cod. A. Petav., ed. Du Chesne T. III. p. 349 — 353.), ferner des Ademar oder Adelmus (zu Chabanois in der Diöceſe von Limoges 988 n. Chr. geboren, der Sohn eines Grafen und in dem Kloſter S. Eibard zu Angouleme, dann im Kloſter zum H. Martial zu Limoges erzogen, zuletzt Prieſter daſelbſt und nach 1029 auf einer Reiſe zum heiligen Grabe verſtorben cf. Labbeus. Bibl. N. Mss. T. II. Syllab. SS. Cave. T. II. p. 129. Du Pin. T. VIII. p. 108. Oudin. T. II. p. 586. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 300. sq. Fabric. T. I. p. 35. sq. Bouquet l. l. Préf. T. VI. p. XII. T. X. p. XXIV. und p. 144. de Fontette. T. II. p. 126.) wegen ſeinem Chronicon Aquitanicum vom Urſprung der Fränkiſchen Monarchie bis zum Palmſonntag 1029 (Adem. Chron. a princ. Mon. Franciae ad a CIↃXXIX Ph. Labbé descr. ex Mss. cod. antiquiss. Bibl. Thuan. et cont. c. Ms. exempl. H. Valesii, Colleg. Claromont. Paris. S. J. aliiaq., in N. Bibl. Ms. T. II. p. 151. sq. T. IV. p. 80. sq. [hier fehlt jedoch Alles bis 720, mit Ausnahme von Fragm. a. Cap. XII, XVIII, XXX, XXXIII, XL und LI., weil dieß ſchon in den oben angeführten Gesta Regum Francorum

epitomata, welche sich auch in Ussermann. Ed. Herm. Contr. Chr. T. I. p. XCIII. sq. finden, enthalten war; auch die Lebensbeschr. Karls des Großen und Ludwigs des Frommen s. abgekürzt. — Stückweise bei Bouquet. T. VI. p. 233. VII. p. 225. VIII. p. 232. X. p. 144. — E. Fragm. v. 877—1028 b. Pithoeus. Scr. Coaet. XII. p. 517. sq. und Script. vet. Hist Franc. XI. p. 79. sq. Du Chesne. T. II. p. 632. T. IV. p. 80—83.), von dem man auch einen Auszug von Pharamund an bis 1029, nebst einer Fortsetzung bis 1652 hat (Hist. Francor. a. Chronici Ademari Epit. at. P. a St. Romualdo. Paris. 1625. 12.), desgleichen das Chronicon Lemovicenae, nach der Osterrechnung eingerichtet von 687—1060 (b. Labbena. T. II. p. 332. sq. Martene. Thes. Anecd. T. III. p. 1399. sq. Pertz. II. p. 251. sq. Bouquet. T. I. p. 611.), ferner die Auszüge aus dem Chronicon Mon. S. Vincentii prop Vulturnum fluvium in provincia Capuana von 727—1071 (bei Du Chesne. T. III. p. 672—702.), und die Excerpte aus den Lebensbeschreibungen der Heiligen, die in diese Periode fallen, bei Bouquet. T. V. p. 424—482. T. VI. p. 272—332. T. VII. p. 323—382. T. VIII. p. 106. sq. und Du Chesne. T. III. p. 374—438., sowie endlich eines gewissen Diaconus von Auxerre Lothar (cf. de Fontette. T. II. p. 632.) Karl dem Kahlen gewidmetes Carmen de origine atque primordiis gentis Francorum atirpia Carolinae (Carm. auth. incerti, qui Caroli Calvi, cui inscr. est, aetate vixit; c. not. histor. Acc. dissert. de Aristitensis Episcop. nom. op. et at. Thom. Aquinatis a S. Joseph. Paris. 1644. 4. und in Bouchet. Preuves de la veritable origine de la Maia de France. Paris. 1646. fol. p. 32. sq. Chiflet. Vindic. Hispan. Antverp. 1650. fol. App. c. I. und Bouquet. T. III. p. 677. sq.). Den Uebergang von Clothar II. bis auf Pipin's Tod bildet ein kurzes Chronicon, die Jahre von 584—768 umfassend (bei Du Chesne. T. I. p. 781. sq. Bouquet. T. II. p. 691. sq.) und mit diesem beginnt eigentlich die Geschichte des Karolingischen Hauses. Der erste von den Geschichtschreibern desselben, der hierher gehört, ist aber Eginhard oder Einhard, von Geburt ein Teutscher aus dem Odenwald, anfangs mit den Söhnen Karls des Großen erzogen, dann Capellan, geheimer Secretär, Kanzler und Oberaufseher der königlichen Gebäude des Kaisers, angeblich auch Eidam desselben, da er nach einer recht romantischen Geschichte (Relatio de Eginharti et Emmae, Car. M. filiae, amoribus, ex Archivo Mon. Seligenstad. ed. Hocker. Catal. Bibl. Heilsbronn. Noriberg. 1731. fol. p. 240. sq.) die Tochter desselben, Emma, zur Frau gehabt haben soll, was sich wenigstens in Rücksicht ihrer Abkunft nicht beweisen läßt, später Mönch und Erzieher Lothars, des Sohnes Ludwigs des Frommen, und erster Abt des Klosters Seligenstadt, welches er selbst gestiftet hatte und wo er auch 839 verstorben ist (cf. A. du Chesne. Diss. de Eginhardo, in Scr. Hist. Franc. T. II. p. 91. sq. J. H.

Schmincke. Diss. hist. de vita et scriptis Eginharti, vor ſein. Ausg. Eg. Vitae Car. M. Traj. ad Rh. 1717. 4. J. Weinckensius. Eginhardus illustratus ac vindicatus. Frcft. ad M. 1714. fol. Pagius. Crit. Baron. T. XII. p. 101. sq. Cave. T. II. p. 13. sq. Fabric. Bibl. Hist. T. V. p. 170. und Med. Lat. T. II. p. 254. sq. [p. 88. M.] Hagenbuch. Or. Carol. p. 6—8. N. H. Gundling. Reflexion über Eginh. Leb. Karls d. Gr., in ſein. Otia. Frkft. u. Leipz. 1706. Th. II. p. 102. sq. Camusati ad Ciaccon. Bibl. p. 985—994. Ceillier. T. XVIII. p. 575. sq. Birken. Sächſ. Heldenſaal. Nürnberg. 1734. 8. Bd. II. p. 481. sq. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 550—567. Acta Erudit. 1711. p. 529. sq. de Fontette. T. II. p. 104. sq. Mensel l. l. p. 337. sq. Semler. p. 54. sq. Hegewiſch. Charactere u. Sittengem. p. 1—16.). Er gehört weniger hierher wegen ſeinem Chronicon breve a mundi exordio usque ad a. Chr. 810 (ex vet. cod. Ms. Bedae de rat. tempor. ed. Du Chesne. T. III. p. 125. sq. Brevior. chronol. s. Abbreviatio Chron. ex Bedä ab O. C. usque ad Chr. 809, in Lambec. Comm. de bibl. Vindob. T. II. p. 395. sq.), als wegen ſeiner Vita Caroli M. (Vita et gesta Karoli cognom. M., Francor. reg. fortiss. et Germaniae suae illustratoris, authorisque optime meriti, per Eginhartum illius quandoque alumnum atque scribam adjuratum, Germanum. Annales regum Francorum Pipini, Karoli, Ludovici, ab a. post Chr. n. DCCXLI. usque ad LXXXVIII coll. p. quond. Benedictinae religionis monach., qui ipsas res gestas dilig. accur. scriptis commend. At ill. nomen, quia hactenus nobis exploratum non fuit, Lector. ad Hist. verit. remitt. duximus quae auth. vel incognito fidem facile impetrabit [ed. Hermanno a Nuenare]. Colon. 1521. 4. — Eginh. de vita Car. M. animadv. illustr. q. praes. Fr. Bessel. publ. erud. cens. expon. J. Fr. Reinhard. Helmst. 1667. 4. — Eginh. de vita et gestis Caroli M. c. comm. J. Fr. Bessel et not J. Bollandi. Access. M Hamenvettonis Goldasti animadv. ined. c. var. diss. cur. J. H. Schminckio. Traj. ad Rh. 1711. 4. — in Reuber. Scr. rer. Germ. p. 1. sq. [ed. Joannis. Frcft. 1726. fol. p. 1. sq.] Frcher. Corp. hist. Franc. p. 433. sq. Du Chesne. T. II. p. 93—106. Heineccius. Scr. rer. Germ. p. 123—145. Bolland. Act. SS. 28. Januar. T. II. p. 877. sq. Bouquet. T. V. p. 88. sq. Pertz. T. I. p. 426—436. — ex recens. Pertzii in usum sch. Hannov. 1830. 8. — Dazu cf. J. H. a Seelen. Hypomnemata ad Eginh. vitam Caroli M. Lubec. 1740. 4. und in Schroeter. Collect. diss. hist. Imp. Rom. Germ. illustr. Viennae et Lips. 1777. 8. T. II. p. 196—187. —), worin er in zwei Theilen, die auch in einigen Handſchriften exiſtiren, und von denen der erſte die Kriege Karls des Großen, der zweite ſein Privatleben ſchildert, das Leben dieſes großen Kaiſers ſo ſchön dargeſtellt hat, daß weder in Bezug auf Darſtellung und Styl, in welchem er freilich den Sueton etwas zu ſehr copirt hat (cf. Eginh. Vita Car. c. 22. m. Sueton. Caes. 45. Aug. 79.

— v. Just. Schneegass. De Latinitate Eginharti. Jen. 1759. 4.), noch auf Glaubwürdigkeit und Unpartheilichkeit (ſ. gegen [Le Noble.] Esprit de Gerson. Londr. 1710. 12. L. Chr. Hofacker. Abh. über die hiſtoriſche Glaubwürdigkeit Eginhards, des Verf. der Lebensbeſchr. Karls des Großen, in Gatterer Hiſtor. Bibl. Bd. XIV. p. 3 — 18.) für ſein Zeitalter vorzüglich nichts zu wünſchen übrig bleibt. Sonſt haben wir von ihm noch LXIII epist. (LXI ex cod. Ms. Laud. ed. Du Chesne. T. II. p. 695. sq. Bouquet. T. VI. p. 369. sq. — Ep. LXIII in Germania praelo hactenus nunquam subj. ed. Weinckens l. l. p. 83. sq.), für die Zeitgeſchichte wichtig, aber bis jetzt noch unvollſtändig bekanntgemacht, ferner Libri duo de translatione SS. Mart. Marcellini et Petri (in Act. SS. Autv. Jun. T. I. p. 176. sq.) und Acta SS. Marcell. et Petri carm. trochaico (ib. Jun. 2. T. I. p. 174. sq. und Surius. Act. SS. T. III. p. 36. sq.). Dagegen ſind ſeine Gesta Saxonum, aus denen Adam Brem. einige Stücke angeführt hat, verloren, ſonſt aber noch zweifelhaft, ob der Plan des Kloſters St. Gallen, den Mabillon als Probe ſeiner architectoniſchen Kenntniſſe anführt, ihm wirklich zugehört oder nicht. Als weitere Quellen dieſer Geſchichte ſind aber zu nennen die Annales Francorum Lambeciani von 790 — 803, welche aus einem Codex aus dem Zeitalter Karls d. Großen Lambec. Comm. de bibl. Vindob. T. II. p. 377 sq. Muratori. Scr. Rer. Ital. T. II. P. II. p. 110. sq. Bouquet. T. II. p. 645. sq. T. V. p. 63. sq. Kollar. Anal. Vindob. T. I. p. 571. sq. bekanntgemacht haben, ſowie die Fragmente anderer Annalen von 769 — 806, die ſich bei Du Chesne. T. II. p. 21. sq. Bouquet. T. V. p. 26. sq. finden, und die Auszüge aus denjenigen heiligen Legenden, welche in das Zeitalter Pipins und Karls des Großen fallen (bei Bouquet. T. V. p. 424. sq.), desgleichen eines St. Galler Mönchs, vielleicht des Notker Balbulus um 888 (? cf. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 614. sq. Pertz. p. 730.) Libri II de gestis Caroli M. ad Carolum Crassum, Imp. ejd. pronepotem, scripti a quodam S. Galli mon. ex relationibus Adelberti militis patris, qui Hunico, Saxonicoque et Slavico Caroli bello interfuit et Werinberti [86 n. Chr.] sacerdotis, filii ejus (in Canis. Lect. Antiq. T. I. p. 358. sq. [ed. II. T. II P. III. p. 57. sq.] Du Chesne. T. II. p. 107 — 135. Bouquet. T. V. p. 106 — 135. Hahn. Coll. monum. T. II. p. 584. sq. Pertz. T. II. p. 726 — 763.). Nun würde der Zeit nach Johannes Turpinus oder Tulpinus folgen, der aus einem Mönche zu St. Denys 753 n. Chr. Erzbiſchoff zu Rheims wurde und als ſolcher im großen Anſehen ſtehend 800 n. Chr. daſelbſt verſtorben iſt (cf. Flodoard I. 5. II. 17.). Denn wir haben unter dieſen Namen eine Historia de vita Caroli Magni et Rolandi, ejus nepotis (in Schard. IV celebr. Chronogr. Frcft. 1566. fol. p. 1 — 13. Reuber. ed. I. p. 67. sq. und ed. II. Joannis. p. 97. sq. [hier ſind die Supplemente mitgedruckt, die Lambec. Bibl. Vind. L. II. p. 334. sq. u.

Kollar. Anal. Vindob. T. I. p. 479. sq. nachgetragen hatten] — De vita Caroli M. et Rolandi historia J. Turpino vulgo tributa, ad fid. cod. vetust. emend. et observ. philol. illustr. a Sb. Ciambi. Florent. 1822. 8. — Cronique et histoire faicte et composee par reverend pere en dieu Turpin archevesque de Reims lung des pairs de frãce. Contenant les pronesses et faictz darmes advenuz eu aon temps du tres magnanime Roy Charles le grãt, antremẽt dit Charlemaigne: et de son nepueu Rolãd. Paris. 1527. 4. — History of Charles the great and Orlando escribed to Turpin, transl. from the latin in Spanheims lives of ecclesiastical writers by Th. Rold. Lond. 1812. II Voll. 8. — Deutſch von Hufnagel, im Rhein. Taſchenb. 1822. p. 97. sq. —), die Thaten derſelben gegen die Saracenen enthaltend. Allein dieſe Chronik iſt, obwohl ſie ſogar der Papſt Calixt II. nach Chronic. Belgic. M. a. 1122. p. 150. für authentiſch erklärt hat, nichts weniger als echt, dabei aber des Namens einer Geſchichte unwürdig und nichts als ein lügenhaftes ultraromantiſches Mährchen, welches zur Zeit der Kreuzzüge um 1100 n. Chr. (cf. Schminck ad Eginhard. p. 81.), vielleicht ſchon 1092 von einem Mönch des Kloſters zu St. Andreas in Vienne (cf. Allard. Biblioth du Dauphiné. p. 124.) aufgeſetzt wurde, um unter dem Schutze der Autorität des Namens eines Turpin die Fabel von dem Beſuche der heiligen Oerter Paläſtinas von Seiten Karls des Großen, welche ſich c. 20. findet, ſchmackhaft und genießbar zu machen und Andere durch das Beiſpiel dieſes großen Mannes zur Nachahmung aufzufordern. Im Allgem.: cf. Eichhorn. Geſch. d. Kult. u. Litt. d. mittl. Europas. p. 38. sq. [Erläuter.] Cave. T. I. p. 635. Voss. II. 32. p. 281. sq. Boecler. Bibliogr. crit. p. 317. sq. Leyser. Hist. poet. med. aevi. p. 471. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. IV. p. 471—474. VI. p. 778. Menael l. l. p. 349. sq. de Fontette. T. II. p. 100. sq. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 205—216. Lebeuf. Exam. crit. de trois Hist. fabuleuses, dont Charlemagne est le sujet, in Mem. de l'acad. d. inscr. T. XXI. Hist. p. 136. sq. de Foncemagne. Examen de la tradition hist. touchant le Voyage de Charlemagne à Jerusalem, ib. p. 149. sq. [Hist. T. X. p. 236. sq. 260. sq. ed. à la H.] Huet de Froberville. Diss. crit. sur deux ouvrages intitulés chronique de Turpin. Orleans. 1785. 12. (und in Millin. Mélang. de la litt. étrang. T. IV.) Bredow. Karl d. Große. Altona. 1814. p. 200. sq. Mélanges tirés d'une grande Biblioth. T. V. p. 78. sq. Dunlop. Hist. of fiction. T. I. p. 368—390. Uhland in de la Motte Fouqué und Neumanns Muſen. Berlin. 1812. IIIt. Quartal. p. 90—95. Schmidt. Ueber die italiäniſch. Heldengedichte. Berlin. 1820. 8. p. 43—72. und Wien. Jahrb. 1825. Bd. XXXI. p. 103. sq. Dagegen gehören beſſer hierher die beiden oben p. 359. sq. angeführten Gedichte des Poeta Saxo eines Mönchs aus Paderborn (cf. Baumgarten. Nachr. v. e. Hall.

Bibl. Th. VI. p. 58. de Fontette. T. II. p. 105. sq.), und des Helperich, desgleichen eines Anonymus Vita Caroli M. ex annalibus plebejis s. Loiselianis composita auct. anonymo, sed coaetaneo (cf. Semler l. l. p. 49. sq. — bei Du Chesne. T. II. p. 50—67.), welche zu unterſcheiden iſt von einer andern gleichartigen Arbeit, welche unter dem Titel Carol. M. vita descripta, ut videtur, magna ex parte a Monacho coenobii Engolismensis S. Eparchii, ex vita et annalibus plebejo et rustico sermone compositis bei Pithoeus Scriptor. XII coaet. p. 230—282. Du Chesne. T. II. p. 68—87. Scr. Germ. Schilter. p. 45—66. Bouquet. T. V. p. 186. sq. [nur Excerpte] abgedruckt, aber größtentheils aus den Tilianiſchen und Loiſelianiſchen Annalen entlehnt iſt (cf. Semler l. l. p. 53. sq. de la Curne de St. Palaye. Not. d'un Ms. intitulé Vita Caroli M., in Hist. de l'ac. d. inscr. T. II. p. 280. sq. [T. IV. p. 437. sq. hist. ed. à la H.]), ſowie endlich zwei um 867 geſchriebene Genealogien Karls des Großen, von denen die eine bei Canis. Lect. Antiq. T. V. p. 687. sq. [ed. II. T. I. p. 372. sq.] Bouchet. Preuves de la veritable origine de la Maison de France. p. 87. sq. und Chifflet. Lumina nova App. c. l., die andere in D'Achery. Spicil. T. II. p. 800. sq. [ed. II. T. II. p. 493. sq.] u. Kollar. Anal. p. 468. sq. Pertz. II. p. 311. sq. (cf. Pertz. Arch. Bd. III. p. 352. sq.) abgedruckt iſt. E. Verz. der Quellen überh. ſ. bei Fabric. Bibl. med. Lat. T. I. p. 959. sq. Hummel. Zuſ. u. Verbeſſ. z. d. Bibl. d. teutſch. Alterth. p. 137. sq. Pertz. Arch. Bd. I. p. 475. sq. Die Geſchichte ſeines Nachfolgers Ludwigs des Frommen hat am beſten geſchildert Theganus, ein Chorbiſchoff zu Trier unter dem Biſchoff Hettius, ſonſt aber wenig wegen der Sorgfalt um ſeine Kirche berühmt, wie man aus der Vorrede des Walafridus Strabo ſehen kann und vor 849 geſtorben, wenigſtens kennt Walafr. Strabo Carm. in Theganum l. l. bereits ſein Todesjahr, obgleich er es nicht nennt. Er war dem Kaiſer Ludwig dem Frommen aufs Aeußerſte ergeben und beſchrieb deſſelben Thaten von 813—835, oder nach dem Anhang, den Lambec. de bibl. Vind. T. II. p. 391. sq. und Kollar. Anal. Vindob. T. I. p. 595. sq. mitgetheilt haben, bis 837. Letzteres Anhanges gedenkt jedoch Walafridus Strabo, der das Werk in 58 Capitel eingetheilt und mit Inhaltsanzeigen verſehen hat, nicht. Sonſt hat man auch von ihm noch eine freundſchaftliche Epistola ad Hattonem, Episc. Basileens., Ducem et Consulem (in Marteno. Coll. Ampliss. T. I. p. 84. sq.). Sein hiſtoriſches Stück iſt gedruckt unter dem Titel Opus de gestis Ludovici Pii Imp. cum praefatione Walafridi Strabonis abb. Angiensis, in P. Pithoeus Script. XII coaetan. p. 93. sq. Du Chesne. Hist. Franc. T. II. p. 273. sq. Schilter. Scr. Rer. Germ. p. 67. sq. und [c. append. duor. annor. et annot.] bei Bouquet. T. VI. p. 37—86. und Pertz. T. II. p. 585. sq. 603. sq. cf. Chr. Brower. Observ. de Thegano, in ſein. Annal. Trevir. Leod. 1670. fol.

Voss. de hist. Lat. ll. 33. p. 287. Cave. T. II. p. 24 Fabric. T. VI. p. 621. sq. Ceillier. T. XVIII. p. 647. Le Gendre. Nouv. Hist. de France. T. VI. p. 251. sq. Hist. Litt. de la Fr., T. V. p. 45. sq. Reimmann. Hist. litt. d. Teutſch. Th. II. p. 363. sq. de Fontette. T. II. p. 112. Mensel l. l. T. VII. P. I. p. 1. sq. Gleichen Inhalts iſt eines Zeit- und Hausgenoſſen des erwähnten Kaiſers, der unter dem Namen Astronomus vorkommt, Vita et Acta Ludovici Imp., Karoli M. filii von 776 an beginnend und fälſchlich für das VIte Buch des Aimoin gehalten (bei Pithoeus. P. II. p. 157. sq. Reuber. p. 15 — 96. Freher. Corp. hist. Franc. p. 445 — 476. Du Chesne. T. II. p. 286 — 319. Bouquet. T. VI. p. 85 — 125. Pertz. T. II. p. 604 — 648.). cf. Voss. l. l. p. 505. sq. Le Gendre l. l. p. 33. sq. Bouquet l. l. Préf. p. V. sq. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 49. sq. Mensel l. l. p. 3. sq. Desgleichen gehören hierher die ob. p. 360. sq. ſchon erwähnten im elegiſchen Versmaaße abgefaſſten IV Libri de rebus gestis Ludovici Pii Augusti ab a. 781 — 826. (cf. de Fontette. T. II. p. 112. sq. Mensel l. l. p. 4. sq.), ſowie mehrere bei Mensel l. l. p. 6. sq. angeführte ſeine Zeit betreffende Documente. Die Streitigkeiten ſeiner Söhne unter einander, zu deren Reichstheilungsvertrag in Wedekinds Noten. Bd. II. nr. 80. p. 433. sq. die Präliminarien mitgetheilt ſind, ſchildert am Beſten Nithardus, ein Enkel Karls des Großen von ſeiner Prinzeſſin Bertha, der Gemahlin des Angilbertus, der als Abt von St. Riquier geſtorben iſt. Er war Ludwig dem Frommen und deſſen Sohne Karl dem Kahlen eifrig ergeben, wurde daher von dem Letztern in den Streitigkeiten mit ſeinen Brüdern häufig gebraucht und ſcheint auch 853 an einer, in einer Schlacht gegen die Normänner erhaltenen Wunde geſtorben zu ſeyn. Er iſt vermuthlich ſeinem Wunſche gemäß im Grabe ſeines Vaters zu St. Riquier beerdigt worden, woraus die irrige Meinung entſprungen iſt, daß er Abt daſelbſt geweſen ſei. Wir haben eine von ihm auf Befehl Karls des Kahlen verfaſſte Geſchichte, die unter dem Titel de dissensionibus filiorum Ludovici Pii ad annum usque 843 Libri quatuor ad Carolum Calvum Francorum regem, in P. Pithoeus. Scr. XII coaet. p. 433. sq. Du Chesne. T. II. p. 351. sq. Schilter l. l. p 83. sq. Bouquet. T. VI. p. 67. sq. VII. p. 10. sq. und Pertz. T. II. p. 649 — 692. abgedruckt iſt, von denen jedoch das vierte Buch nicht mehr ganz vollſtändig zu ſeyn ſcheint, und die Vieles enthalten, was in die allgemeine Geſchichte gehört, dabei aber eine genaue Aufzählung der während dieſer Zeit wahrgenommenen Sonnen- und Mondfinſterniſſe und ſonſtigen meteorologiſchen Ereigniſſe geben (cf. P. Petavius. De Nithardo, Car. M. nep., breve Syntagma. Paris. 1613. fol. und bei Du Chesne. T. II. p. 351 — 358. und Bouquet. T. VII. p. 1 — 9. Voss. II. 34. p. 288. sq. Cave. T. II. p. 31. sq. Fabric. T. V. p. 409. sq. Le Gendre l. l. p. 205. sq. Ceillier. T. XVIII. p. 786. sq. Reimmann l. l. p. 364. sq. Hist. litt. de la Fr.

T. V. p. 204. sq. Mensel l. l. p. 10 sq. Sonſt ſchlagen in dieſe Zeit auch noch ein des oft ſchon erwähnten Agobardus Flebilis epistola de divisione imperii Francorum inter haeredes Ludovici Pii a. 833 (in Goldast. Constitut. Imper. L. I. p. 1. sq. Du Chesne. T. II. p. 329. sq. und Agobard. Op. T. I. p. 42. sq.), des Drepanius Florus, eines Diaconus zu Lyon, Querelo de divisione Imperii post mortem Ludovici Pii Imper. (in Mabillon. Anal. p. 388. sq. und Bouquet. T. VII. p. 301. sq.), des Ebbo, der von 822—835 Erzbiſchoff von Rheims war, dann von Ludwig abgeſetzt, 840 von Lothar wieder eingeſetzt wurde und 841 als Biſchoff von Hildesheim geſtorben iſt, bereits oben p. 191. angeführter Apologeticus (bei Bouquet. T. VII. p. 281. sq.), ſowie des Paſchaſius Raddertus Vito S. Adalhardi, abb. Corbeiens. (in Act. SS. Antverp. Jan. T. I. p. 95. sq. Mabillon. Acta O. SS. B. IV. Sec. P. I. p. 306. sq. u. Pertz. T. II. p. 524. sq.) und Epitaphium Arsenii S. Vita ven. Walae, abb. Corbeiensis, duobus libris scripta dialog. modo (bei Mabillon l. l. Sec IV. P. I. p. 453—569. u. Pertz. p. 533. sq.), welche letzteren beſonders deshalb merkwürdig ſind, weil ihr Verfaſſer aus Furcht vor Ludwig dem Frommen erdichtete Namen braucht. Ueber die Regierung Karls des Kahlen findet ſich indeſſen, ebenſo wie bei ſeinen unmittelbaren Nachfolgern nichts Allgemeines vor, ſondern nur Notizen kleinere Abſchnitte und Epiſoden ſeiner Regierung berührend, vorzüglich ſchon hin und wieder Stücke der Normänniſchen Geſchichte enthaltend. Unter andern von Mensel l. l. p. 12. sq. angeführten Sachen gehört hierher Fragmentum ex Chronico S. Sergii Andegavensis de bello Britannico inter Rainaldum, Caroli Calvi Ducem, et Lambertum Comitem et de direptione urbis Nanneticae per Normannos a. 843 oder Fragm. hist. Britannicae Armoricae (in Du Chesne. Coll. rer. Normann. p. 20. und Script. rer. Francic. T. II. p. 386. sq. Martene. Thes. T. III. p. 830. sq. Bouquet. T. VII. p. 46. sq.), dazu die Narratio de morte Beruardi Septimaniae Ducis a. 844 (bei Bouquet. T. VII. p. 286. sq.), die jedoch unächt zu ſeyn ſcheint (cf. Bouquet. T. VII. p. XIII.), historia eversionis monast. S. Florentii veteris a Britonibus et Normannis, translat. ejd. Sancti, fundat. et Abbat. monast. Salmuriensis (in Martene. Thes. Anecd. T. III. p. 843. sq.), vorzüglich die Zeit von 843—853 umfaſſend, narratio clericorum Remensium, qualiter Ebbo, Rem. orchep., quod in Ludovicum Pium Imp. conspiraverat, ab Episcopis depositus est a. 835 et post ips. Ludovici mortem sedi suae restitutus est ac deinde iterum dejectus (bei Du Chesne. T. II. p. 340. sq. Bouquet. T. VII. p. 277. sq.), desgleichen das Chronicon Fontanellense s. S. Wandregisili von 841—859 (bei D'Achery. Spicil. T. III. p. 185. sq. [ed. II. T. II. p. 263. sq.] und Pertz. T. II. p. 301. sq.) um 872 geſchrieben und nicht mit dem Gesta abbatum Fontanellens. (bei Pertz l. l. p. 270—300.) zu verwechſeln (cf. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 517. sq.), des Erzbi-

ſchoffs Hincmar Opusc. de divortio Lotharii Reg. et reginae Teutbertae, a. 860 scriptum (in Hincmar Op. T. I. p. 586. sq.), fragm. de iucursu Normannorum in Wasconiam et de proviuciae ejus Ducibus tempore Caroli Calvi a. 864 (b. Du Chesne. T. II. p. 400. sq.), Divisio regni Lotharii facta a. 870 inter Reges Carolum et Ludovicum fratres (bei Du Chesne. T. II. p. 453. sq. und Baluze. T. II. p. 221. sq.), qualiter Normanni civitatem Andegavensem ceperunt et ab ea per Carolum Calvum expulsi sunt a. 872 (ex Chron. S. Sergii Andeg. ed. Du Chesne. T. II. p. 400. sq.), exactio Nortmannis constituta tempore Karoli Calvi reg., ut ab ipsius regno recederent a. 872 (ib. p. 460. sq.), fragm. hist. Francicae a morte Ludovici Pii a. 840 ad Regem Ludovicum II. s. ad a. 877 (ib. p. 401. sq.), ferner der oben p. 421. ſchon erwähnte Bundeseid Ludwigs des Teutſchen und Karls des Kahlen (cf. Bonamy in Mem. de l'acad. d. inscr. T. XXVI. p. 638. sq. Grandidier. Hist. de l'egl. de Strassbourg. T. II. p. 156. sq. und Cod. diplom. p. CCXVII. sq.), fragm. de rebus Ludovici III et Carlomanni Regum, Ludovici II filiorum, a. 881 et 882 (ex sermone de tumulatione SS. Martyrum Quintini et Victorini et S. Cassiani confess. (b. Du Chesne. T. II. p. 483. sq.), ferner das oben p. 360. sq. ſchon angeführte Gedicht des Abbo (cf. Voss l. l. p. 334. Le Geudre l. l. p. 1. sq. de Fontette. T. II. p. 119.), fragm. ex chronico Regum Francorum, auctore anonymo, qui sub Conrado III vixit (bei Bouquet. T. VIII. p. 231. sq), de gestis Carolomanni, Caroli Simplicis et successorum ab a. 887—896 (bei Du Chesne. T. III. p. 429. sq.), Chronicon de gestis Normannorum in Francia ab a. 833 — 896 (bei Du Chesne. T. II. p. 521. sq. Bouquet. T. VIII. p. 94. sq), des Petrus mit dem Beinamen Bibliothecarius, von dem wir durchaus gar nichts wiſſen, Historia Francorum abbreviata ab a. C. 715—898 (bei Du Chesne. T. III. p. 540. sq. Bouquet. T. V. p. 325. T. VI. p. 205. T. VII. p. 158. Pertz. T. I. p. 416. sq.), jedoch eigentlich nur ein werthloſes Excerpt der Annales Fuldenses, fragmentum libri de diversis casibus coenobii Dervensis (Montier en Der) um 919 (bei Bouquet. T. IX. p. 6. sq. — cf. Préf. ib. p. X.), duae narrationes de Barcinone capta a Saracenis a. 985—986 (bei Bouquet. T. IX. p. 1. sq.), fragm. hist. Francorum a Ludovico II, Caroli Calvi filio-usque ad Hugonem Capetum (bei Pithoeus. T. II. p. 407. sq. Du Chesne. T. II. p. 630. sq.), ſowie endlich die Auszüge aus verſchiedenen Lebensbeſchreibungen der Heiligen während dieſer Zeit (bei Bouquet. T. VII. p. 340. sq. IX. p. 106. sq.). Für die Geſchichte der Capetinger nennen wir als Hauptquelle die Schrift eines gewiſſen Odorannus, eines Mönches im Kloſters St. Pierre le Vif zu Sens, der 985 geboren, frühzeitig in das erwähnte Kloſter eintrat und ſich daſelbſt nicht allein durch große Kenntniß der Wiſſenſchaften, ſondern auch der mechaniſchen Künſte, vorzüglich der Goldſchmiedekunſt hervorthat und

einen Brunnen daselbst anlegte, den man für ein Meisterstück in damaliger Zeit ansah. Wegen seines eingezogenen Lebens von den übrigen Mönchen verfolgt und bedrückt, begab er sich nach St. Denys bei Paris und hat bis 1045 n. Chr. gelebt. Wir haben von ihm ein sehr kurz abgefasstes Chronicon über die Zeitbegebenheiten von 675—1032 (nur von 675—982 bei Pithoeus XII scr. coaet. p. 4. sq. vollständig bei Du Chesne. T. II. p. 636. sq. Bouquet. T. III. p. 236. sq. X. p. 165. sq.). Sonst hat man von ihm noch eine Historia translationis S. Saviniani, Potentiani et Abtini in Senonense coenobium (in Mabillon. Act. SS. O. Ben. Saec. VI. P. I. p. 254. sq.), sowie einen Apologeticus (in Mabillon. Annal. SS. O. Ben. L. LV. nr. 4.). Im Allgem.: cf. Fabric. T. V. p. 469. sq. Le Gendre l. l. p. 207. sq. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 356. sq. Meusel l. l. p. 23. sq. Ferner gehört hierher eine Brevis historia Turonensis S. Juliani monasterii (in Martene. Coll. vet. monum. T. V. p. 1072. sq.), die Zeit von 570—1040 umfassend, desgleichen das Chronicon monasterii Conchensis s. nomina Abbatum Concheusium, qui fuerunt post destructionem Saracenorum (ib. T. III. p. 138. sq.), von 817—1050 gehend, und Breve chronicon Tornacense (ex Ms. S. Martini Tornacensis, ib. T. III. p. 1453. sq.), über die Zeit von 449—1099. Endlich gehören als ganz speciell noch außer den von Bouquet. T. X. p. 326. sq. 118. 387. sq. XI. p. 1. sq. gemachten Auszügen aus den Lebensbeschreibungen gleichzeitiger Heiligen und alter Chronisten hierher ganz vorzüglich, insofern die vorzüglich auf Frankreich bezügliche Geschichte der Karolinger im zehnten Jahrhundert durch Richerius (vielleicht der gleichnamige Abt eines Klosters des H. Martin bei Metz, der ein ebenfalls noch ungedrucktes Buch im elegischen Versmaaß de vita S. Martini Episc. Turonensis geschrieben hatte cf. Fabric. T. VI. p. 254.) um 997, welche Trithem. Chronic. Hirsang. T. I. p. 62. als eine seiner Hauptquellen angeführt hat, noch nicht gedruckt ist (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 503. Pertz. Archiv. Bd. VI. p. 702. und Götting. Gel. Anz. 1835. Octbr. nr. 163. p. 1619.), Aimoin wegen seiner Vita Abbonis, Abb. Floriacensis (in Surius. Vit. SS. 13 Novbr. p. 322. sq. Mabillon. Act. SS. O. Ben. Sec. VI. P. I. p. 30. sq.), wenigstens vorzüglich wegen des bei Du Chesne. T. IV. p. 125—134. gedruckten Abschnittes, welcher auf die Jahre 990—1000 ziemlich viel Licht verbreitet, ferner die fragm. chronici coenobii Massiacensis in Biturigibus a. 910—1013 (bei Bouquet. T. VIII. p. 230. sq. — cf. Préface. ib. p. XIX.), ferner eines gewissen Helgald oder Helgaud, der um 1050 Mönch zu Fleury war (cf. Fabric. T. III. p. 587. sq. Le Gendre l. l. p. 128. sq. Bouquet. T. X. Préf. p. XVIII. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 407. sq. de la Curne de St. Palaye. Mém. sur la vie de Moine Helgaud, sur l'épitome de

la Vie du Roi Robert et sur trois fragmens, qui sont imprimés à la suite de cet Epitome dans la Coll. de l'hist. de France, in Mem. de l'ac. d. inscr. T. X. p. 553. sq. [T. XV. p. 309. sq. ed. à la Haye]) höchst partheiische Epitoma vitae Roberti Regis, filii Hugonis Capeti, ex alterius Monachi scriptis (in Pithoeus. Hist. Franc. Script. XI. p. 59. sq. Du Chesne. T. IV. p. 59. sq. 80. sq.), sowie zwei oben p. 362. bereits erwähnte, diese Zeit betreffende Gedichte. Die Regierung Heinrichs I. betrifft vorzüglich des Radulphus Glaber, eines Französischen Mönches, der nach vielen Wanderungen von einem Kloster seines Vaterlandes zum andern zuletzt nach St. Germain d'Auxerre und Clugny kam, an welchem letztern Orte er auf Antrieb des Abts Odilo die gleich zu erwähnende Geschichte geschrieben hat, historiarum sui temporis libri quinque ab electione potissimum Hugonis Capeti in Regem ad annum usque 1046 (in Pithoeus. Franc. Hist. Scr. vet. XI. p. 1. sq. Du Chesne. T. IV. p. 1—58. Bouquet. T. X. p. 1—63.), welche jedoch wegen seines darin an den Tag gelegten Mangels an Wahl und Ordnung, seines schlechten Geschmacks und Hanges zum Aberglauben fast ganz unbrauchbar sind. Etwas desser gerathen ist seine Vita Wilhelmi I., Abbatis S. Benigni Divion. rerum gestarum liber (in P. Roverius. Reomaens. s. hist. monast. S. Joannis Reomaensis. Paris. 1737. p. 121. sq. Acta SS. Antverp. Jan. T. I. p. 57. sq. Mabillon. Act. SS. O. Ben. Sec. VI. P. I. p. 320. sq.). cf. de la Curne de St. Palaye. Mém. concern. la vie et les ouvrages de Glaber, Historien du temps de Hugues Capet, in Mém de l'ac. d. inscr. T. VIII. p. 549. sq. [T. XII. p. 274. sq. ed. à la H.] Fabric. T. III. p. 190. [p. 65. M.] Voss. l. l. II. 44. p. 345. Cave. T. II. p. 134. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 399. sq. Bouquet. l. l. Préf. p. XIII. Niceron. T. XXVIII. p. 146. sq. Hist. d'Auxerre. T. II. p. 484. Le Gendre l. l. p. 99. sq. Meusel l. l. p. 44. sq. Desgleichen gehört hierher das Chronicon Floriacense von 615—1060 (in Baluze. Miscell. T. II. p. 303. sq. [ed. Mansi. T. II. p. 121. sq.]), verschieden von den Annales Floriacenses v. 626 u. 849—1060 (b. Pertz. II. p. 255. sq.), u. das sogenannte Chronicon Andegavense, auch Vindocinense genannt (in Labbeus. Bibl. Mss. T. I. p. 283.), welches die Jahre 678—1057, wozu noch eine Fortsetzung bis 1251 spätee gekommen ist, umfasst (cf. Liron. Bibl. Chartain. p. 31. de Fontette. T. II. p. 129.) und endlich auch Ivo von Chartres wegen seinem Chronicon de Regibus Francorum a Pharamundo ad Philippum I. (in Ivon. Carnot. Op. Paris. 1647. p. 305. sq. Freher. Corp. hist. Franc. p. 55. sq.), welches man jedoch ebenfalls dem oben p. 715. angeführten Hugo de Sancta Maria zugeschrieben hat (cf. de Fontette. T. II. p. 129. Meusel l. l. p. 45. sq.), sowie eines Unbekannten Historia de Henrico I Rege, filio Philippi, wovon jedoch ein Fragment bei Du Chesne. T. IV. p. 148. sq. erhalten ist. Auf seinen Nachfolger Philipp I., mit dem

diese Periode schließt, haben nur Bezug die Arbeiten zweier sonst unbekannter Mönche von Fleury, nämlich ein Fragmentum historiae Francicae a Ludovico Pio Imp. ad mortem Philippi I Regis, die Zeit von 840—1108 schildernd (bei Du Chesne. T. IV. p. 97. sq.) und Excerptum chronici veteris ab a 986 usque ad a. 1109 (ib. p. 96. sq.), wozu noch eine Ordo qualiter Philippus in Regem consecratus est a. 1059 (ib. p. 161. sq.) kommen muß.

β) Gothische.

Ob wir gleich über die Geschichte dieses in den ersten zwei Jahrhunderten des Mittelalters so wichtigen Volkes nur zwei Quellen anführen können, von denen überdieß noch die eine, nämlich des Magnus Aurelius Cassiodorius Libri XII de rebus gestis Gothorum (cf. Cassiod. Op. T. I. p. 203. sq.) gänzlich verloren sind und seine XII Libri Variorum doch eigentlich nur bedingt hierher gehören, insofern doch darin nur sehr specielle Materialien für einzelne Episoden ihrer Geschichte vergraben liegen, und die zweite eigentlich auch kein selbstständiges Werk, sondern nur ein Auszug der größern Schrift Cassiodors ist (cf. Jornand. de reb. Get. c. 15. u. c. ult.), so ist doch diese von der Art, daß sie wahrlich wenig zu wünschen übrig läßt. Ich spreche nämlich von des Jornandes Buche De Getarum s. Gothorum origine et rebus gestis, welches er selbst in der Vorrede seines oben angeführten Buches de regnorum ac temporum successione unter dem Titel de origine actuque Geticae gentis anführt, und das er auf Veranlassung seines Freundes Castalius, wie er selbst in seiner Vorrede mit den Worten „ut non mentiar, ad triduanam lectionem dispensatoris ejus (Cassiodori) beneficio libros ipsos antehac relegi. Quorum quamvis verba non recolo, sensus tamen et res actas credo me integre tenere. Ad quas nonnulla ex historiis graecis ac latinis addidi convenientia, initium finemque et plura in medio mea dictatione permiscens“ sagt, um 552 n. Chr., wie man aus c. 19., wo er von einer Pest sprechend, die 543 sich ereignet hat, die Worte hinzufügt „ut nos ante hos novem annos experti sumus“, was auf das Jahr 55$\frac{2}{3}$ paßt, geschrieben und bis 551 geführt (cf. Albericus. Chronic. p. 42.) hat. Jedenfalls ist es früher, als sein oben erwähntes Liber de regnorum et temporum successione geschrieben, denn er sagt ausdrücklich in der diesem vorangehenden praefatio ad Vigilium „jungens ei aliud volumen de origine actuque Geticae gentis, quod jamdudum communi amico Castalio edidissem“, ob er gleich auch bereits an dieses Hand gelegt hatte, was man aus den Worten seiner Praef. de reb. Geticis sieht, wo es heißt „relicto opusculo, quod intra manus habeo i. e. de brevitione chronicorum suades, ut nostris verbis duodecim Senatoris volumina — coartem“. Ausgaben dieses Buches sind: Edit. Princ. Jorn. de rebus Geticis, c. Paulo Warnefrido, de gest. Longobardorum. Aug. Vindel. 1515. fol.

— in Procop. ed. Beatus Rhenanus. Basil. 1531. fol. p. 593. sq. Lindenbrog. Divers. gentium hist. antiq. Hamburg. 1611. 4. H. Grotius. Historia Gothor. Lugd. B. 1755. 8. P. I. p. 1. sq. Bibl. PP. Lugd. T. XI. p. 1074. sq. Murstori. Script. rer. Itsl. T. I. p. 187. sq. und Cassiod. Op. ed. Garet. T. I. p. 379. sq. Im Allgem.: cf. S. Freudensprung. Comm. de Jornande s. Jordane ejq. libellorum natalibus. Monach. 1837. 4. R. de Sybel. De fontibus libri Jord. de origine actuque Getarum diss. inaug. Berol. 1838. Waitz in Götting. Gel. Anz. 1839. nr. 78. sq. p. 771. sq. de Buat. Verſuch ein. Anmerk. über d. Jornandes einzelnes Buch de rebus Geticis oder de actibus vel actis Getarum, wie er es ſelbſt nennt, worin der Eingang und die erſten zwei Capitel begriffen ſind, in Abhandl. der Kurbayr. Acad. der Wiſſenſch. Th. I. p. 109—134. Bähr. Chr. Röm. Dichter und Geſch. §. 73. p. 131. sq. Mensel l. l. T. V. P. II. p. 45. sq. Sonſt gehört hierher noch Iſidor von Sevilla wegen ſeinen oben p. 705. angeführten Chronicon s. Historia Gothorum, welchem aber wegen zu großer Kürze wenig Wichtigkeit zuzutheilen iſt (cf. Florez. T. VI. p. 477. sq.). Sonſt könnte man als Specialquelle hier noch des Ennodius, des berühmten Biſchoffs von Pavia, von dem übrigens ſchon manchmal die Rede geweſen iſt, Panegyricus Theodorico Regi Ostrogothorum dictus und vermuthlich 507 zu Mailand oder Ravenna im Namen der Römiſchen Kirche gehalten, hinzurechnen (in Panegyrici vet. ed. Gruter. T. II. p. 648. sq. J. Cochlaeus. Vita Theodorici regis edita a J. Peringskiold. Stockholm. 1699. 4. p. 201. sq. c. Cassiodori Varia. Paris. 1589. fol. Ennod. Op. ed. Schott. Tornaci. 1619. 8. p. 291. sq. in Sirmond. Op. 1728. T. I. p. 959. sq. u in Manſo. Geſch. d. Oſtgoth. Reichs. p. 433. sq). cf. Manſo l. l. p. 436. sq. —

γ) Longobardiſche.

Auch die Quellen für die Geſchichte dieſes für Italien ſo wichtigen Volkes ſind nicht eben in großer Anzahl vorhanden, wiewohl wir auch für dieſes eine Univerſalgeſchichte nennen können. Dieſe verdanken wir angeblich einem gewiſſen Paulus, der gewöhnlich nach ſeinem Vater Warnefridus Warnefridi (sc. filius) genannt wird. Er war von Geburt ſelbſt ein Longobarde aus Forli (cf. Paulus Warnefr. de gest. Longob. L. IV. 34.), angeblich (nach Leo Ostiens. Chron. Cas. L. I. c. 16. und Chronic. Voltarn., in Muratori. Scr. Rer. Ital. T. I. P. II. p. 355) ſpäter Diaconus (deshalb auch Paulus Diaconus genannt) daſelbſt oder zu Aquileja und Notar oder Kanzler bei dem Longobardiſchen Könige Deſiderius, mit welchem er auch, als dieſer von Karl d. Gr. gefangen worden war, nach Frankreich gekommen ſei. Er habe ſich auch bei dem Kaiſer in Gunſt zu ſetzen gewußt, ſei aber wegen ſeiner zu großen Anhänglichkeit an ſeinen König bei demſelben ver-

läumdet und darum auch verwiesen worden. Da diese Geschichte aber von den angeführten Quellen mit so vielen fabelhaften und romantischen Nebenumständen verziert ist, daß man ihr kaum Glauben beimessen kann, so ist eine andere Notiz hierüber vorzuziehen, nach welcher man annimmt, er sei an den Hof Karls des Großen gekommen um die Freiheit seines in dem Kriege desselben mit den Longobarden gefangenen Bruders auszuwirken. Dieses geht aus einem Briefe unseres Paulus an einen gewissen Abt des Klosters Monte Cassino, Theudemarus, den Lebeuf l. l. p. 415. mitgetheilt hat, und aus der von demselben l. l. p. 414. aufbewahrten lateinischen Elegie, worin er über die Gefangenschaft seines Bruders trauert und um die Aufhebung derselben bittet, deutlich hervor. Er war damals, wie man aus dem angeführten Briefe sieht, bereits Mönch auf dem Monte Cassino und sehnte sich vom Hofe wieder in sein Kloster zurück, was ihm jedoch nicht gleich gelang, da er vom Kaiser hochgeehrt viele Gunstbezeigungen genoß und diejenigen Hofleute desselben in der Griechischen Sprache unterrichten mußte, welche seine Prinzessin Rotrude nach Constantinopel begleiten sollten (cf. Anon. Salernit. in Muratori. Scr. Rer. Ital. Vol. II. P. II. p. 185.). Die Zeit seiner Rückkehr in das genannte Kloster läßt sich genau nicht bestimmen, obgleich Mabillon. Ann. Bened. Vol. II. L. 24. n. 73. das Jahr 787 annehmen will, gewiß ist es aber, daß er 799 gestorben ist. Wie groß sein Ruf als Gelehrter war, sieht man aus den von Lebeuf l. l. p. 404. sq. mitgetheilten Versen des Petrus von Pisa [dieser war der Lehrer Karls des Gr. in der Grammatik (cf. Eginhard. Vita Caroli M. c. 25. Tiraboschi. T. V. p. 248. sq.), dichtete für ihn (cf. Tiraboschi. ib. T. VI. p. 74.) und wird von Bulaeus. Hist. univ. Paris. T. I. p. 626. für den Gründer der schola Palatina und Pariser Universität gehalten] „Graeca cerueris Homerus, Latina Vergilius: In Hebraeis quoque Philo, Tertullus in Artibus, Flaccus crederis in metris, Tibullus eloquio“ und seiner ebenda mitgetheilten bescheidenen Antwort „Graecam nescio loquelam, Ignoro hebraicam: Tres aut quatuor in scholis Quas didici syllabas, Ex mihi est ferendus Manipulus adorea.“ Er gehört hierher wegen seiner in der Zeit seines spätern Lebens im Kloster entstandenen Historia s. de gestis Longobardorum libri sex, worin er die Geschichte seiner Landsleute von ihrem Ursprunge, ihren frühern Wohnsitzen, ihrer Niederlassung in Italien und Gründung ihres Reiches daselbst bis zur Zerstörung desselben 773 n. Chr. in fast dichterischem Style, bei welchem auch wunderbare Sagen nicht fehlen, aber mit großer Genauigkeit, Wahrheitsliebe und Präcision, vielleicht mit Benutzung der um 612 vom Bischoff Secundus von Trient verfassten ältern Geschichte der Longobarden (Paul. Diac. Hist. Long. III. 29. IV. 42. Tiraboschi. T. V. p. 222. sq.) dargestellt hat. Der seit Lindenbrog zu seiner Geschichte hinzugekommene Zusatz (VI. c. 59. — 61.) ist wenn gleich aus einer alten Handschrift genommen doch

vermuthlich erſt ſpäter von einer fremden Hand hinzugefügt (ſ. b. Muratori l. l. p. 398.). Dieſes Werk iſt herausgegeben in: Pauli Warnefridi Longobardi filii, diaconi Forojuliensis, de gestis Longobardorum libri VI ad Ms. et vet. cod. fidem editi. (a Fr. Lindenbrog.) Antverp. 1595. 8. und aufgenommen in: Fr. Lindenbrog. Divers. gent. hist. antiq. script. Hamburg. 1611. 4. Gruter. Scr. hist. August. p. 1122. sq. Grotius. Hist. Goth. P. II. p. 1. sq. Bibl. PP. Lugd. T. XIII. p. 160. sq. Muratori. Thes. Ital. Scr. T. I. P. I. p. 391. sq. (Fragm. Longobard. hist. Paulo Diac. trib., ib. T. I. P. II. p. 181.), ſowie überſetzt in: Paul Warnefrid. Geſchichte der Longobarden. Zum erſtenmale nach ein. Codex der königl. Bibl. zu Bamberg a. d. 10t. Jhrhdt. überſ. und mit Anm. verſ. v K. v. Spruner. Hamburg. 1838. 8. (S. a. Excerpta ab historia Pauli Warnefridi de gestis Longob. c. annotat. Horatii Blanci Romani et prolusione et animadv. Fr. M. Pratilli, in C. Peregrini. Hist. princip. Langobard. Neapoli 1749. T. I. p. 1. sq. cf. Pertz. Arch. Bd. III. p. 138. sq. 226. sq.). Außer dieſem und ſeiner gleich weiter unten anzuführenden Historia miscella haben wir noch von ihm ein Liber de numero et ordine episcoporum in civitate Metensi (in Freher. Corp. hist. Franc. p. 171. sq. Bibl. PP. Lugd. T. XIII. p. 329. sq. Calmet. Hist. civ. et eccles. de Lorraine. T I. Preuves. p. 51. sq. Pertz. T. II. p. 260. sq.), welche er auf Veranlaſſung des daſigen Biſchoffs Angilramus (cf. de gest. Longob. II. 16.) vermuthlich um 783 verfaſſt hat (cf. Calmet l. l. p. 531.). Im Allgem: cf. D. G. Moller. Diss. de Paulo Diac. Altorf. 1686. 4. Petr. Diac. de vir. illustr. Casin. c. 8. Sigeb. Gembl. de scr. eccl. c. 80. Paul. diac. Hist. Long. IV. 39. und Praef. ad libr. de gest. Longob., bei Muratori l. l. T. I. P. I. p 397. Voss. H. 3. p. 226. sq. Cave T. I. p. 635. sq. Oudin. T. I. p. 1923. sq. Ceillier. T. XVIII. p. 239. sq Le Beuf. Diss. sur l'hist. eccl. et civ. de Paris. T. I. p. 372. sq. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. II. p. 63. sq. Hagenbuch. Oratio Carol. p. 12. sq. Fabric. T. V. p. 620. sq. [p. 210. sq. Mansi] Pagius. T. XIII. p. 105. sq. 419. sq. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 7. sq Liruti. Letter. del Friuli. T. I. p 163. sq. Meusel l. l. T. V. P. II. p. 81. sq. Tiraboschi. T. VI. p. 66. sq. Jagemann. Geſch. d. Wiſſ. in Italien. Bd. III. Th. I. p. 56. sq. Bähr. Chriſtl. Röm. Dichter und Geſch. p. 151. sq. 155. sq. Von dieſer Geſchichte haben wir zwei Fortſetzungen, nämlich eine von einem ſonſt unbekannten Schriftſteller, über die Jahre 776—825 (bei Du Chesne. T. II. p. 206. sq. Bouquet. T. V. p. 190. sq.) und eine andere von einem gewiſſen Erchembert oder Herembert, der von dem oben p. 718. sq. angeführten Erchambert, deſſen Breviarium regum Francorum ſich auch bei Ussermann. Chron. Herm. Contr. T. I. p. XLI. sq. findet, unterſchieden

werden muß, ſelbſt Longobarde und Diaconus zu Monte Caſſino war (cf. Petrus Diac. de vir. ill. Casin. c. 14. Leo Ostiens. Chr. L. I. c. 46. Cave. T. II. p. 65. Oudin. T. II. p. 341. Fabric. T. II. p. 319. sq. [p. 104. M.] Voss. II. 11. p. 744. sq. Tiraboschi. T. VI. p. 72. sq.), unter dem Titel Chronicon s. Historia Longobardorum, die aber nur noch in einem Auszuge unter dem Titel Historia Langobardorum Beneventi oder de gestis Principum Beneventanorum, die Zeit von 774—889 umfaſſend (Heremperti — historiae de gestis Principum Benevent. epitome chronolog. ed. A. Caracciolo, c. ejd. Propylaeis, in Ejd. Chronologi antiqui quatuor. Neapoli. 1626. 4. und c. Excerptis ex fusione histor. ejd. Heremperti, in Muratori. Script. Rer. Ital. T. V. p. 1. sq. — c. castigat C. Peregrinii et annotat. Fr. M. Pratilli, in Ejd. Hist. princip. Langobard. Neapoli. 1794. 4. T. I. und Muratori. T. II. p. 223. sq. Burmann. Thes. Italiae. T. IX. P. I. und Eccard. Corp. hist. med. aevi. T. I. p. 49.), erhalten iſt (cf. Pertz. Arch. Bd. VI. p. 300. sq.). Sonſt kann man noch eines gewiſſen Salernitaners Aribert Historia Principum Langobardorum von 760—973, ſonſt gewöhnlich als Anonymi Salernitani chronicon aufgeführt (cf. Tiraboschi. T. VI. p. 93. sq.) bei Muratori. T. II. sq. P. II. p. 259. sq. cf. p. 1097. sq.) mit hinzurechnen, darf jedoch dieſe nicht mit einer ähnlichen Arbeit in „Series Principum, qui Langobardorum aetate imperarunt, ex vetustis sacri coenobii Trinitatis Carae tabularii membranis eruta, eorum annis ad annos aerae Christ. relat. a vulg. a. 840. ad a. 1077, p. Salv. M. de Blasio. Neapoli. 1785. fol.“ verwechſeln.

δ) Italiäniſche.

Auch die Zahl der blos die Geſchichte von Italien behandelnden Schriftſteller iſt auffallend gering und daher ſchreibt ſich auch die Urſache, warum die Geſchichte der Italiäniſchen Staaten während der erſten Jahrhunderte des Mittelalters noch ſo wenig gekannt iſt und überhaupt noch von vieler Dunkelheit umgeben zu ſeyn ſcheint. Wir nennen aber hier den vorhin angeführten Paulus Diaconus wegen ſeiner Historia Miscella, einer allgemeinen Geſchichte von Italien, welche er für die Herzogin von Benevent Adelberga verfertigt hat. Die erſten XI Bücher ſind nichts weiter als des Eutropius Geſchichte, die er jedoch hier und da interpolirt hat, in den folgenden fünf von XII—XVI führt er die Geſchichte vom Kaiſer Julianus bis auf Juſtinianus I. fort und die nun kommenden Bücher, XVII—XXIV die folgenden Zeitereigniſſe bis 807 ſchildernd ſind durch den Landulphus Sagax hinzugekommen, ſowie auch von demſelben ein bei Muratori l. l. p. 179. sq. abgedrucktes Additamentum ad historiam Miscellam herrühren ſoll. Letzterer war aber zu Ende des 13ten und Anfange des 14ten Jahrhunderts Canonicus

zu Chartres, heißt eigentlich Randulphus de Columna und wird in der nächsten Periode noch näher erwähnt werden. Weil aber nicht allein in den letzten VI Büchern Alles fast wörtlich aus dem Anastasius Bibliothecarius und Theophanes Isaacius entlehnt ist, sondern auch in den frühern dem Paulus gewöhnlich zugeschriebenen Büchern Mehreres aus des Anastasius Buche genommen ist, mithin also von dem bereits 799 verstorbenen Paulus Diaconus durchaus nicht herrühren kann, so hat Bähr l. l. §. 85. p. 152. sq. cf. Muratori l. l. Praef. p. 72. sq. und Mansi ad Fabric. T. IV. p. 339. sq. nicht mit Unrecht angenommen, daß die Historia miscella von einem weit später fallenden Verfasser aus Florus, Suetonius, Victor, Eusebius, Orosius, Jornandes, unseres Paulus Longobardischen Geschichten und der Kirchengeschichte des Anastasius compilirt worden ist. Von Ausgaben sind außer einigen ältern bei Ebert Th. II. p. 324. nr. 16032. angeführten zu nennen: Historiae miscellae a Paulo Aquilejensi diacono primum collectae, post etiam a Landulpho Sagaci auctae productaeque ad imperium Leonis III, id est annum Christi 806, libri XXIV [ed. P. Pithoens]. Basil. 1569. 8. — Pauli Diac. histor. miscellae — libri XXIV nunc ex variis mss. illustr. et ed. ab H. Canisio. Ingolst. 1603. 8. und in Bibl. PP. Lugd. T. XIII. p. 201. sq. Gruter. Scr. Hist. August. p. 771. sq. — Hist. miscella ab incerto auctore consarcinata, complectens Eutropii historiam Romanam, quam Paulus diaconus multis additis a Valentiniani imperio usque ad tempora Justiniani deduxit, et Landulphus Sagax s. quisquam alius continuavit usque ad a. Chr. 806. N. prim. exacta et castig. ad mss. codd. Ambros. Biblioth. add. not. et var. lect. H. Canis, in Muratori Script Rer. Ital. T. I. P. I. p. 1. sq. [Dazu: J. D. Mansi. Observationes, in A. Zaccaria. Iter litt. per Ital. Venet. 1762. 4. p. 19—23.] — Nun ist zu nennen ein gewisser Andreas Presbyter zu Bergamo (cf. Tiraboschi. T. VI. p. 91. sq. Mazzucchelli. T. I. P. II. p. 691) wegen seines ziemlich kurzen Chronicon ab a. 568. s. ab adventu Langobardorum in Italiam usque ad mortem Ludovici II Imp. usq. ad a. 874 (in Mencken. Script. Rer. Germ. T. I. p. 89. sq. und Muratori. T. I. p. 40—52.), desgleichen Johannes Diaconus zu Neapel um 909 (cf. Soria. Memorie degli Storici Napoletani. T. I. p. 299.) wegen seinem Chronicon episcoporum Neapolitanae ecclesiae ab a. 1—872 (bei Muratori. T. I. P. II. p. 285. sq.), wozu ein gewisser Subdiaconus in derselben Stadt, Namens Petrus als Anhang die Lebensbeschreibungen zweier Neapolitanischen Bischöffe Athanasius I. und II. geliefert hat (bei Muratori. T. II. p. 1045. sq.). cf. Tiraboschi l. l. T. VI. p. 45. sq. Ferner gehört hierher das Chronicon breve Casinensis monasterii ad a. DCCCLVII excurrens (bei Muratori. T. I. P. II. p. 345. sq.), gewöhnlich ohne Grund dem Anastasius Bibliothecarius zugeschrieben, und wohl zu unterscheiden von

der Historia Monachi Casinensis rerum a Longobardis gestarum in Cis-Tiberina Italia ab a. 840—875 (in C. Peregrinus. Hist. Pr. Longob. T. I. Muratori. T. II. p. 221. sq.), desgleichen das Opusculum de fundatione celeberrimi monasterii Nonantulani in agro Mutinensi anb novissimis regibus Longobardia auctore monacho Nonantulano (bei Muratori. T. I. p. 185. sq.), ebenſo das nicht mehr ganz vollſtändig erhaltene um 1061 geſchriebene (cf. Fabric. T. V. p. 426. Tiraboschi. T. VI. p. 218.) Chronicon Novalliciensis Monasterii Ord. Bened. ad radices montis Cenisii in Segusina Italiae valle (bei Muratori. T. II. P. II. p. 694. sq. und Antiq. Ital. Med. A. T. III. Diss. XLIV. p. 963. sq.) und das Chronicon monast. S. Vincentii Vulturnensis, von dem daſigen Mönche Johannes geſchrieben und 1108 dem Papſte Paſchalis überreicht, alſo eigentlich in die folgende Periode gehörig (cf. Tiraboschi. T. VI. p. 218. — bei Muratori. T. I. P. II. p. 319. sq.). Beſſer fällt in dieſe Zeit Agnellus oder Andreas, Presbyter zu Ravenna und Abt zu St. Maria ad Blachernas und St. Bartholomäus daſelbſt, der um 805 geboren gegen 842 ein Liber pontificalis oder Vitae pontificum Ravennatensium vom H. Apollinaris bis zum Petronacius und Georgius, der dieſem 836 gefolgt iſt, geſchrieben und in dieſer Geſchichte die Fehler der Geiſtlichkeit ſeiner Zeit nicht allein nicht geſchont, ſondern ſogar die Rechte des Römiſchen Biſchoffs angegriffen hat (cf. Versiculi Latini, Agnelli vitam illustr. c. animadv. P. Bacchini, in Muratori. Scr. Rer. Ital. T. II. p. 17. sq. Bacchini. De vita Agnelli, l. l. Ginanni Scritt. Ravenn. T. I. p. 20. sq. G. L. Amadesi. Sulla serie degli Arcivescovi di Ravenna. Faenza. 1783. III Voll. 4. Tiraboschi. T. VI. p. 38. sq. Mazzucchelli l. l. T. I. P. I. p. 196. sq. Cave. T. II. p. 22. Oudin. T. II. p. 56. Voss. III. 44. p. 688. sq. Fabric. T. I. p. 75. sq. Mencken. Bibl. vir. mil. et scr illustr. p. 85.). Sein Buch de bello Totilae (Rossi Hist. Ravenn. III. p. 171.) iſt verloren. Ausgaben dieſes Liber Pontificalis ſind: Agnelli, qui et Andreas, Abb. S. Mar. ad Blach. et S. Barth. Rav. Liber Pontif. s. Vitae. pontif. Ravenn. D. B. Bacchinius ex Bibl. Estensi emit, diss. et observ. nec non append. monum. illustr. et aux. Modena. 1708. 4. (rursus coll. emendat. et aucta, in Muratori l. l. T. II. P. I. p. 1. sq.). cf. Journ. d. Sav. 1710. Novbr. p. 562. sq. Nun gehören hierher noch ein gewiſſer Arnulphus, wie er ſelbſt I. c. 7. ſagt, ein Urenkel des Bruders des Erzbiſchoffs Arnulphus zu Mailand, der unter dem Kaiſer Otto dieſer Kirche vorgeſtanden hat (cf. Argelati. Bibl. Scr. Mediol. T. I. P. II. p. 101. sq. T. II. p. 1948.), wegen ſeinem Chronicon Rerum Gestarum Mediolanensium, vom J. 925 — 1076 n. Chr., obgleich er erſt von 1012 an aus eigener Erfahrung ſchreibt und zuletzt auch IV. 13. das, was er früher gegen das Verbot des Cölibats geäußert hatte, zurücknimmt und auch für die älteſte Braunſchweigiſche Geſchichte

voll Werth iſt (Arnulphi Gesta Mediolanensium, in Leibnitz. Script. Rer. Brunsvicens. T. III. p. 728. sq. — Hist. Mediolan. qua continentur Gesta quorund. Ital. Reg. ab a. CCCCXXV usque ad MLXXVI libri quatuor, Ed. noviss. acc. edita et ind. aucta, in J. Burmann. Thes. Italiae. T. IV. — Arn. Rer. sui temp. LL. V. Olim a G. Leibnitio editi, nunc vero ad fidem antiquiss. cod. Estens. et duor. bibl. Metropolit. Mediol. castig. adjectq. lect. var. et hist. not. illustr., in Muratori. Scr. Rer. Ital. T. IV. p. 1. sq.). cf. Leibnitz l. l. Praef. p. 717. sq. Gundling. Nachr. v. d. Mayl. Hist. Arnulpho, in Gnudling. Et. XIX. p. 367. sq. Mazzucchelli. T. I. P. II. p. 1114. sq. Argelati l. l. p. 102. Oudin. T. II. p. 704. sq. Fabric. T. I. p. 375. sq., ſowie der ältere Landulphus, Presbyter zu Mailand im 11ten Jahrhundert, ein eifriger Verfechter der den Klerikern zuſtehenden Erlaubniß zu heirathen, wegen ſeiner bereits im hohen Alter aus alten Actenſtücken (cf. L. III. c. 1. d. Rhythmics Orat. ad Deum, hinter d. L. I.) zuſammengeſchriebenen Mediolanensis Historiae Libri IV bis auf den Tod Gregors VII. oder bis 1085 gehend (Land. Hist. Mediolan. Hist. L. IV. n. prim. ed. ex Mss. codd. Eccl. Metrop. Mediol. a me coll. c. recens. et not. Hor. Blanci, c. praef. L. A. Muratori, in Ejd. Scr. Rer. Ital. T. IV. p. 49. sq). cf. Argelati. T. II. p. 777. sq. Oudin. T. II. p. 702. sq. Fabric. T. IV. p. 705. Tiraboschi. T. VI. p. 248. sq. Endlich gehört hierher eines Ungenannten Chronicon breve Northmannicum von der Niederlaſſung der Normänner in Calabrien bis zum Tode Robert Guiscards oder von 1041 bis 1085 (bei Muratori. T. V. p 278. sq.), das oben p. 362. sq. ſchon erwähnte poema de rebus Normannorum in Sicilia, Apulia et Calabria gestis usque ad mortem Roberti Guiscardi Ducis des Wilhelm de la Pouille (cf. Tiraboschi. T. VI. p. 239. sq.), eines Anonymus Chronicon Barense von 605—1043 (bei Muratori. Antiq Ital. T. I. p. 29. sq. u. Pratilli. Hist. princ. Long. T. IV. p. 348. sq.), opusc. de situ civit. Mediolani et vitis prior. archiep. Med. (b. Muratori. Scr. It. T. I. p. 197. sq.), rhythmica descr. urb. Veronae a. 790. facta (ib. T. II. P. II. p. 1093. sq.), Mutinens. urb. descr. (ib. p. 683. sq.), und des Gaufredus de Malaterra, eines Normänniſchen Mönches um 1098 geſchriebene Historia Sicula in IV Büchern, worin in einfachem, hier und da mit Verſen untermiſchten Style die Geſchichte der Eroberung Calabriens, Apuliens und Siciliens durch Robert Guiscard und ſeine Brüder erzählt wird (in Schott. Hisp. Illustr. T. III. p. 282. sq. Carusius. Bibl. Hist. regni Sic. T. I. p. 40. sq. Burmann. Thes. Antiq. Sicil. T. V. [c. prior. edit. coll. et mult. mend. expurg] in Muratori Scr. Rer. Ital. T. V. p. 537. sq. [praemissa arbore geneal. Princip. Normann. Acc. App. ex cod. Marchionis Jarratanae ad ult. cap. L. IV. hist. Gaufr. Mal.] p. 603. sq.). cf. Carus. de Malat. et ej. hist. brev. notitia, l. l. p. 193. sq. und bei Mu-

ratori I. l. p. 541. Burmann l. l. T. I. Praef. p. (23)—(24). Voss. II. 47. p. 365. III. 6. p. 703. (der aber zwei verschiedene Personen aus ihm macht) Fabric. T. III. p. 26. sq. Tiraboschi. T. VI. p. 253. sq. Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 481. —

ε) Spanische.

Hier ist über die Geschichtsquellen dieser Periode wenig zu sagen, denn Alles was noch vorhanden ist, ist fast allein nur chronikenartige Specialgeschichte. So haben wir zu nennen das gewöhnlich einem gewissen Vulsa, nach Andern einem gewissen Julianus Lucas, der 717 Diaconus zu Toledo war, ob er gleich von Geburt ein Grieche aus Thessalonice seyn soll (cf. Fabric. T. IV. p. 573.), nach Florez l. l. p. 169. aber einem unbekannten Canonicus zu Toledo gehörige Chronicon regnm Visigothorum (bei Florez l. l. T. II. p. 177. sq.), ferner das sogenannte Chronicon Albedense von Erbauung Roms bis 883 n. Chr. gehend (Edit. Prine. Dulcidii presb. Tolet. Chron. c. not. ed. J. Pellicer. Barcinon. 1663. 4. — Chron. Emilianense, in Berganza. Antiguedades de Espanna. Madrid. 1721. p. 548. sq. — c. not. J. del Saz. Madrid. 1724. 8. — in Ferreras Hist. de Esp. T. XVI. App. p. 66. sq. u. Florez. T. XIII. p 433. sq. —), dessen Verfasser aber ebenfalls unbekannt ist, da der Presbyter von Toledo Dulcidius, der seit 883 auch Bischoff von Salamanca war (cf. Fabric. T. II. p. 199. sq.), schwerlich der Verfasser ist (cf. Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 365. Florez l. l. p. 426. sq.), obgleich ein Anhang dazu, den ein gewisser Mönch Vigilas von 676 — 905 verfasst hat, sonst noch bei Ferreras l. l. p. 88. erhalten ist, ferner des schon mehrmals erwähnten Julianus, Bischoffs von Toledo, Historia de Wambae s. Wambanis regis Gothorum Toletani expeditione gegen den rebellischen Herzog Paulus von Narbonne um 674 (bei Du Chesne. T. I. p. 821. sq. Bouquet. T. II. p. 707. sq. Florez. T. VI. p. 542. sq. cf. p. 537. sq.), das Chronicon Ovetense, die Zeit von 409—850 umfassend (bei Ferreras. T. XVI. App. p. 59. sq.), eines Anonymus Res gesta Samsonis abbatis Cordubensis † 890 (bei Florez T. XI. p. 300. sq.), die Vita Desiderii, Vienn. Episc. (bei Florez. T. VIII. p. 328. sq. cf. p. 250. sq.), des Sisebutus VIII epistolae (ib. p. 307. sq.) und endlich das sogenannte Chronicon Iriense, welches von 563 (oder 601) beginnt u. bis 1020 geht (bei Ferreras. T. XVI. App. p. 89. sq. Florez. T. XX. p. 598. sq.).

ζ) Englische, Schottische und Irische.

Hier ist bereits eine recht vollständige Geschichtsliteratur in dieser Periode sichtbar und man kann den Verlauf der einzelnen Begebenheiten in den noch auf uns gekommenen Quellen recht leidlich übersehen. Wir nennen zuerst Gildas wegen seines oben p. 239. angeführten Buches de excidio Britannia (cf. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 279. sq.), Beda wegen seiner p. 63. bereits erwähnten Historia Eccles. gentis Anglorum, seiner epitome s. brevia-

rium Historiae Anglorum bis 766 gehend (Op. T. III. p. 147 sq.), auch in die Saſſenchronik aufgenommen und mit einer neuen Bearbeitung verſehen im Chronicon S. Crucis Edinburgensis (bis 735) und fortgeſetzt von 1064—1163 (bei Wharton l. l. p. 152. sq.), ſeiner Vita Cuthberti, episc. Lindisfarnensis, ad Edfridum Episc. et fratres Lindisfarnensis insulae (ib. T. III. p. 151. sq. Act. SS. Antv. Mart. T. III. p. 93. sq. Mabillon. Act. SS. O. Ben. Sec. II. p. 877. sq.), welches von einer andern von ihm in Verſen geſchriebenen (Canis. Lect. Antiq. T. V. P. II. p. 692. sq. [T. II. p. 1. sq. ed. II.] Mabillon l. l. p. 915. sq.) und einer dritten in Proſa von einem gleichzeitigen Mönche des Kloſters Lindisfarn verfaſſten (in Act. SS. Antv. T. III. Mart. p. 117. sq.) wohl zu unterſcheiden iſt, ſeiner Vita Felicis Confessoris (Op. T. III. p. 186. sq. und Act. SS. Antv. 14 Januar. T. I. p. 943. sq.) und ſeinen Vitae quinque Abbatum priorum Weremuthensium et Girvicensium in II Büchern (in Bedae Op. quaed. Theol. n. prim. ed. nec non histor. antehac semel. ed. st. et lab. H. Wharton. Lond. 1693. 4. p. 221—240). Ferner gehört hierher Eddius oder Heddius, mit dem Beinamen Stephanus um 720 Mönch zu Canterbury (cf. Cave. T. I. p. 622. Ondin. T. I. p. 1671. Fabric. T. II. p. 243.), wegen ſeiner Vita Wilfridi, episc. Eboracensis (bei Mabillon. Sec. Bened. IV. P. I. p. 671. sq. P. II. p. 550. sq. Gale. Scr. Hist. Augl. T. III. p. 40. sq.), desgleichen Nennius, ein Britannier, Schüler des Elvodus oder Elvodugus und um 620 Abt des Kloſters Banchor aber nicht mit dem Gildas Hibernicus oder Dinothus zu verwechſeln (cf. Ondin. T. II. p. 70. sq. Fabric. T. V. p. 293. Cave. T. I. p. 577. sq. Voss. II. 25. p. 250. Neu. Büchersaal, 39ſte Oeffnung p. 210. sq. Hummel. Bibl. v. ſeltnen Büchern. Bd. III. p. 313. sq.), wegen ſeinem Eulogium Britanniae s. historia Britonum, die in einigen Handſchriften bis 845 fortgeführt iſt (bei Gale l. l. T. III. p. 93. sq. — The historia Britonum, commonly attributed to Nennius, from a Ms. lately discovered in the library of the Vatic. pal. at Rome, edited in the 10th. century by Mark the Hermit, with an engl. version, facsimile of the origin., not. and. illustr. by W. Gunn. Lond. 1819. 8. —), ferner Aſſerius aus Südwales gebürtig, in dem Kloſter S. David (Menevia) unter Joh. Patricius erzogen, wegen ſeiner Gelehrſamkeit von Alfred 280 an ſeinen Hof berufen und zum Biſchoff von Sherburn gemacht, welche Würde er aber nur ſeit 883 dem Namen nach beibehielt und ſich bis 910, wo er ſtarb (cf. Chronic. Saxon. a. 910.), nachdem er noch vorher zum Biſchoff von S. Davids ernannt worden war, an dem Hofe dieſes Königs aufhielt (cf. Chauſepié. Dict. hist. T. I. a. Asser. Cave. T. II. p. 66. sq. Voss. II. 39. p. 317. Fabric. T. I. p. 380. sq. Pagius. T. XV. p. 405. sq. 471. sq. Ondin. T II. p. 405.), wegen ſeinen Annales rerum gestarum Aelfredi M. Regis (Edit. Princ. c. Th. Walsingham. Hist. Angl. Lond. 1574. fol. —

Cambden. Angl. Rer. Script. p. 1. sq. Hearne l. l. p. 1. sq. — recens. Fr. Wise. Oxon. 1722. 8. —), und den unter ſeinem Namen bei Gale. T. III. p. 141. sq. zwar abgedruckten, aber ſeiner ganz unwürdigen (cf. Biograph. Britann. T. I. s. v. Asserius) Annales s. Chronicon sani S. Neoti, von Julius Cäſars Einfall in England bis auf ſeine Zeit gehend, und mit der Fortſetzung eines Ungenannten bis 910 verſehen. Nun kann man hierher ziehen eines Anonymus Gesta Normannorum in Francia ante Rollonem Ducem ab a. 837 ad a. 896 (bei Du Chesne. Hist. Normann. Scr. antiq. p. 1. sq.), ferner Annalium in Fuldensi monast. scriptorum excerptum de Danis et Normannis von 808—891 (ib. p. 14. sq.), dann eines Anonymen, aber gleichzeitigen (um 950) Presbyters Vita S. Dunstani (in Act. SS. Antv. XIX Maj. T. IV. p. 346. sq. Davon verſchieden Vita S. Dunstani auct. Osberno Cantuar. mon. saec. XI. ib. p. 359. sq. und bei Wharton. Angl. Sacra. T. II. p. 88. sq. und Surii. Act. SS. XIX Maj. p. 231. sq. Alia vita auct. Eadmero Ep. saec. XII, in Wharton. Angl. Sacr. T. II. p. 211. sq.), desgleichen eines gewiſſen Dudo um 990 Canonicus und Decanus zu St. Quintin in der Normandie (cf. Fabric. T. II. p. 197. sq. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 63. VII. p. 236. sq. Cave. T. II. p. 114.) wegen ſeinen an den Biſchoff von Laon Adalbero gerichteten III Büchern de moribus et actis primorum Normanniae Ducum vom Däniſchen Könige Hasting und dem erſten Herzoge der Normandie Rollo an bis zum Tode Richards I. von 912—996 (bei Du Chesne l. l. p. 49. sq.), desgleichen eines unbekannten aber gleichzeitigen Verfaſſers Encomium Emmae, Anglorum Reginae, Richardi I. Ducis Normannorum, filiae (bei Du Chesne. T. I. p. 161. sq.), ferner des Gulielmus, wegen ſeines Geburtslandes Poitou Pictaviensis genannt, der ſpäterhin um 1090 Archidiaconus zu Liſieux wurde (cf. Cave. T. II. p. 160. Fabric. T. III. p. 479. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 83. VIII. p. 192. sq.), und von dem ſich auch noch einige leoniniſche Verſe auf Clemens III. in Usser. Sylloge epist. Hibern. p. 138. finden, zu Anfange und zu Ende nicht mehr vollſtändig vorhandenen und um 1066 geſchriebenen Gesta Guilelmi II, Ducis Normannorum, Regis Anglorum I (bei Du Chesne l. l. p. 178—213.), desgleichen mehrere Verzeichniſſe von Aebten, Biſchöffen ꝛc. (in Hickes. Antiq. litt. septentrion. liber alter s. H. Wanley. Libr. vet. septentrion. qui in Angl. bibl. extant, catal. Oxon. 1705. p. 215. sq. 212.) und die dazu gehörigen Obituaria derſelben zum Behufe der abzuhaltenden Seelenämter (ib. p. 249. sq. u. Wharton l. l. Praef. T. I. p. XXI), ferner des, da die älteſte Angelſächſiſche Chronik um 737 bei Wanley l. l. p. 238. wenig oder nichts bedeutet, nicht unwichtigen Ethelwerd oder Elwerd, eines Urenkels des Königs Ethelred I., und wie er ſich ſelbſt auf der ſeinem Werke vorausgeſchickten epistola ad Mathildam consobrinam nennt, eines Patricius Consul Fabius Quaestor (cf. Cave. T. II. p. 107. Oudin. T. II. p. 499. Fabric. T. II. p. 343. Voss.

II. 47. p. 365.), breves quatuor libri Chronicorum de rebus Anglicis, von denen das erste von Christi Geburt bis 592, das zweite von der Ankunft Augustins in England bis 787, das dritte bis 860 und das vierte bis zum König Edgar 973 n. Chr. geht (bei Savilius. Scr. Augl. Lond. 1596. p. 472. sq. [ed. Frcst. 1601. fol. p. 831. sq.]), und endlich Ingulfus (zu London 1030 geboren, seit 1051, nachdem er zu Westmünster und Oxford studiert hatte, Schreiber Wilhelms des Eroberers, und nachdem er 1064 das gelobte Land besucht hatte, von 1076—1109 Abt von Croyland cf. Cave. T. II. p. 152. Oudin. T. II. p. 869. Fabric. T. IV. p. 90.), wegen seines wenigstens zu Anfange größtentheils aus eines Mönches seines Klosters Ajo Chronicon de rebus memorandis Monasterii Croilandensis et de statutis Turketuli Abbatis ab a. 664 ad 974 entlehnten (cf. Fabric. T. I. p. 86.) historia s. descriptio Abbatiae Croylandensis ab a. 664 usque ad a. 1019 (bei Savile l. l. p. 484. sq), wozu noch eine Fortsetzung des Petrus von Blois (bei Fell. Scr. Augl. l. l. p. 1. sq.) hinzugekommen ist. — Was nun Schottland und Irland angeht, so ist die Geschichte des erstern Landes noch dunkler als die des andern, beide aber fast nichts als sagen- und mährchenartige Chronographie, sogar in den Lebensbeschreibungen des H. Patricius (cf. Moore. Hist. of Ireland. Paris. 1835. T. I. p. 217. sq.) und Columba (cf. Lives of the most eminent liter. and scientif. men of Great Britain. Lond. 1836. 8. T. I. p. 1—59. J. Smith. The life of St. Columba. Loud. 1798. 8.) sichtbar, und liest man erst die alten Chroniken von Irland, so begreift man wirklich nicht, wie solche unwahrscheinliche Dinge niedergeschrieben werden konnten, welche sich nur durch den bekannten Patriotismus der Isländer und ihren Eifer ihren Ursprung so hoch wie nur möglich in die graue Vorzeit hinauszurücken, entschuldigen lassen. Wir nennen hier nur als Muster davon Chronicles of Eri being the history of the Gaul Sciot Iber or the Irish people, translated from ancient Ms. in the phenician dialect of the Scythian language by O'Connor. Lond. 1822. 4. und: die Schriften des Colus und die Jahrbücher von Gael—ag aus den Chronicles of Eri von O'Connor ins Deutsche übersetzt, in Aelteste und Alte Zeit. Hannover. 1838. 8. Fragm. II., welche allerdings, vorausgesetzt nämlich daß sie ächt sind, viele Aehnlichkeit mit den Erzählungen des Sanchuniathon und Berosus zeigen (cf. ebd. Fragment. I. p. 1—121.). Desgleichen gehören hierher die Annales Tigernachi (Abt zu Cloine) von 305—1088 (Irice et lat. ed. O'Connor. Rer. Hiberu. Scr. T. II.) und Annales Inisfallenses von 250—1088 (Irice et Lat. ed. O'Connor l. l. T. II.). cf. Moore l. l. p. 162. sq. 170. sq.

Anmerkung. Nicht unwichtig ist das um 1080 auf Befehl Wilhelms des Eroberers entstandene und die Civil- und Localverhältnisse des Englischen Volkes ordnende (Land- und Grundbuch) Domesdaybook (s. lib. censualis Wilhelmi I. Reg. Angl. inter arch. regni in domo cap. Westmonast. asserv. Lond. 1783. II Voll. fol. Index. 1818. fol. — Illustr. by R. Keltham. Lond. 1788. 4.), welche Urkunde noch jetzt in

der Englischen Schatzkammer aufbewahrt wird (cf. Rehm. Gesch. d. Mittelalters. Bd. III. p. 597—601.). —

γ) Scandinavische.

Für diese ist in dieser Periode noch sehr wenig oder nichts geschehen, denn alle jene Hauptquellen der alten Scandinavischen Geschichte sind die berühmten Sagas und diese fallen wenigstens der Zeit ihrer Composition nach in den folgenden Abschnitt. Daher kommt es, daß wir als Quelle der Dänischen Geschichte dieser Periode (cf. G. L. Baden. Dansk norsk historik bibliothek. Odensee. 1815. 8.), wenigstens in so weit sie mit der Einführung des Christenthums daselbst zusammenhängt, die Vita S. Anscharii archiep. Hamburgensis (801 geb., seit 822 Vorsteher der Klosterschule zu Corvey und seit 826 in Dänemark und Schweden Verkündiger des Christenthums, seit 831 Erzbischeff von Hamburg und 865 gestorben. cf. Münter. Kirchengesch. v. Dänem. u. Norweg. Bd. I. p. 266. sq. Neander. Denkwürdigkeiten. Bd. III. St. II. p. 125. sq. E. Chr. Krause. St. Anschar. Altona. 1823. 8. F. A. Krummacher. St. Ansgar, die alte und die neue Zeit. Zur Gesch. der christl. Kirche, der Hierarchie und Reliquien. Bremen. 1828. 8. H. Reuterdahl. Ansgarius oder die Gründung d. Christenthums in Schweden [Th. I. f. Gesch. d. Schwedisch. Kirche a. d. Schwedisch. übers. v. E. Th. Mayerhoff.] Berlin. 1837. 8. und in Theol. Stud. u. Krit. 1834. p. 1025. sq.) auct. S. Remberto ej. discipulo et successore (in Act. SS. Antverp. Febr. T. I. p. 391. sq Mabillon. Act. SS. Ord. Bened. Sec. IV. P. II. p. 75. sq. Lambec Origin. Hamburg. 1706. fol. p. 28—40. 45—78. Staphorst. Hamb. Kirch. Gesch. Th. I. Bd. I. p. 79—133. Pertz. Monum. Germ. T. II. p. 683—725. Langebeck. Scr. Rer. Danic. T. I. p. 427. sq.) und Vita alia metrica anct. Gualdone, monacho Corbeiae veteris (in Act. SS. Antverp. l. l. p. 427—445. Lambec. l. l. p. 79—144. Mabillon l. l. p. 115—121. Stapherst l. l. p. 133—220. Langebeck l. l. p. 561. sq. — Vita gemina S. Anscharii, una orat. prosa per S. Rembertum, altera orat. metr. per Gualdonem acripta; nec non prioris vitae versio vetus Suecica S. Nicolai, Linkop. Episc. una c. not. P. Lambecii. Junctim u. ista adj. s. excerp. chronol. indicibq. prim. in Suecia ed. Cl. Arrhenius. Holm. 1677. 4. — Dazu: cf. Langebeck. Genealogia stirpis regiae Daniae aevo Ansch. in Jutia austr. regnantis, l. l. p. 496. sq.) und außer des Adam von Bremen bereits angeführten Hist. eccles., noch eines ungenannten Verfassers Historia archiep. Bremensium a tempore Caroli M. ad Carolum IV (bei Fabric. et Lindenbrog. Scr. Rer. Septentrion. p. 69. sq.), welche letztere freilich erst in die nächste Periode gehört. Derselbe Fall ist es auch mit dem für die Geschichte Dänemarks höchst wichtigen Buche de vita et passione S. Canuti, Regis Daniae (c. Anon. de pass. S. Caroli, Com. Flandr. ej. filii. Joa. Meursius ex Cod. Bibl. Hafn. descrips. et not. add. Hafn. 1631. 4. c. comm. praev. et not. J. B. Sollerii,

in Act. SS. Antv. Jul. T. III. p. 118—143. — Davon zu unterscheiden eine Vita S. Canuti auct. Saxone Gramm., l. l. p. 143—149.), welches um 1120 von einem Englischen Mönch aus Canterbury Aelnoth zu Odensee geschrieben wurde (cf. Cave. T. II. p. 188. Fabric. T. I. p. 68.). Die Norweger haben nur einen einzigen Annalisten in Lateinischer Sprache, den wir ebendeshalb, obgleich er mit in die nächste Periode gehört, hier erwähnen wollen. Es ist dieß nämlich ein gewisser Mönch Theodoricus, der um 1160 zu Drontheim lebte und eine kurze Geschichte der Norwegischen Könige von Harald Harfagur 861 bis 1136 zu Sigurd II. geschrieben hat (cf. J. Chr. Murray. Von dem ältesten Norweg. Geschichtschreiber, dem Mönche Theodorich, in Deutsch. Schrift. d. Königl. Götting. Acad. Bd. I. p. 267. sq.), die noch vorhanden ist (Theodorici, Monachi Nidrosiensis, Comment. de regibus vetustis Norvagicis cum annot. J. Kirchmanni ed. a. B. C. Kirchmann. Amstelod. 1684. 8. Langebeck. Scr. Rer. Dan. T. V. p. 311. sq.). —

d) Slavische.

Für die Geschichte der Slavischen Literatur fehlt es uns ebenfalls fast ganz an Quellen und nur ein Land dieses Namens hat einen Annalisten, der diesen Namen verdient, und dieses ist Rußland. Hier ist nämlich eines gewissen Nestor, der 1056 zu Bjelo-Ozero (?) geboren mit seinem 17ten Jahre in das Kiewsche Höhlenkloster kam, daselbst Diaconus wurde und um 1115 starb, Geschichte vom Babylonischen Thurmbau bis 1093, oder nach Andern bis 1115 n. Chr., die von dem Hegumenos desselben Klosters Sylvester von 1111—1116, von Niphontes, Hegumen des Wolinschen Klosters von 1116—1157, von einem Unbekannten von da bis 1208, von Simeon, Bischoff von Dusdal in Westrußland († 1226) und Johann, Popen von Novgorod, und dann von vielen Andern, jedoch ganz werthlos bis 1676 fortgesetzt worden ist, wie sich das in den verschiedenen Abschriften derselben deutlich herausstellt (cf. Schlözer. Nestor. Bd. I. p. 95. 97. 106. 107. II. Vorbericht. p. 1. sq.). Ausgaben sind: Ruskaja Lêtopis po Nikonowa spisku. Annales Russici e cod. Niconiano. Ed. cur. Acad. Scient. Petropolit. T. I. [cur. A. L. Schloezer] Petropoli. 1767 [bis 1094] T. II. [cur. Baschilov.] 1768. [bis 1237] T. III—V [b. 1534 cur. auct. anon.] ib. 1786—90. 4. [Darnach: Nestoes und der Fortsetzer desselben älteste Jahrbüchee der russischen Geschichte von 858—1203 n. d. zu St. Petersburg in Slavischee Sprache m. d. Königsberg. Handsche. gedruckt. Ausg. üdeef. u. m. Bemerk. vers. v. J. Bd. Scheree. Leipzig. 1774. 4.] — Nestor Russ. Annal. in ihr. slavon. Grundspr. Vergl., von Schreibfehl. und Interpolationen möglichst gerein., erklärt und übers. v. A. L. Schlözer. Götting. 1802—9. V Bde. 8. [unvollendet nur bis 980. Dazu: d. Recens. in Wilna. Lit. Zeit. 1806. nr. 24. sq. S. a. J. Mül-

ler. Altruſſiſche Geſchichte nach Neſtor. Berlin. 1812. 8.] — Letopiss Nestorova. Moskwa. 1811—24. II Voll. 4. — Chronique de Nestor, trad. en franç d'après l'édit. impér. de Petersbourg accomp. de not. p. L. Paris. Paris. 1834—35. II Voll. 8. [cf. Journ. d. Sav. 1835. Decbr. p. 732—740.] — Sonſt haben wir von ihm noch Leben der gottesfürchtigen Männer des Kiewſchen Höhlenkloſters, welche ſich theilweiſe noch ausgezogen [denn immer wird von ihm in der dritten Perſon darin geſprochen] im Patericon. Kiew. 1635. und Moskwa. 1759. fol. T. I. finden. Im Allgem.: cf. A. L. Schlözer. Probe Ruſſiſcher Annalen. Bremen und Götting. 1768. 8. Allgem. Lit. Zeit. 1806. May. p. 233. sq. Allgem. Deutſche Bibl. Bd. X. St. II. p. 45. sq. Bd. XXV. p. 533. sq. Otto. Geſch. d. Ruſſ. Lit. p. 230. sq. Strahl. Gel. Ruſſl. p. 21 — 32. Was nun die Polniſche Geſchichte anbetrifft, ſo iſt zwar neuerlich in der Kronika polska l. l. p. 247. sq. eine bedeutende Anzahl alter polniſcher Geſchichtſchreiber angeführt worden und aus Kadlubeck. Chron. IV. 4. p. 384. „Longe aliud messoris est munus, aliud officium agricolae; spinetis occupetur agricola, nostra sudoris, spicas, licet sparsas unam in messem colligere" geht hervor, daß allerdings bereits vor dieſem Polniſche Hiſtoriker exiſtirt haben, aber etwas Beſtimmtes läßt ſich hierüber nicht ermitteln und jene Notiz ſcheint ebenſo verdächtig zu ſeyn, als die Chronik aus der ſie entnommen iſt, es ſelbſt iſt, ich meine nämlich des Benedictinermönches und Erzbiſchoffs von Krakau († 986) Procoſch Chronicon Slavo Sarmaticum von 2000 v. Chr. bis 992 n. Chr., welches auch in einer polniſchen Ueberſetzung exiſtirt (Chronicon Slavo — Sarmaticum cum Procosii sec. X script. atque de origine Toparcarum [eorumque militaribus armis] ex libris Zolavi [canon. Cracov. a. 1067.] Kagnimiri [comit. de Gora. Hist. polon. regum christ. a. 992—1070] sec. XI script. Varsav. 1827. 8. — Kronika polska przez Prokosza w wieku X. napisana, z dodatkami z kroniki kagnimira, pisarza wieku XI d. i. polniſche Chronik von Prokoſch — im zehnten Jahrhdt. geſchrieben m. Zuſätz. a. Kagnimirs Chronik, ein. Schriftſtellers des 11ten und mit krit. Anmerk. e. Commentators d. 18ten Jahrhdts. Warſchau. 1825. 8.), aber gänzlich untergeſchoben iſt (cf. Wien. Jahrb. 1825. Bd. XXXII. p. 77. sq.). Für die Böhmiſche Geſchichte ſind für dieſe Periode nur einige Leben von Heiligen zu nennen, nämlich Wenceslai, Ducia Boh., vita ab anon. tempore Ottonis II scripta (in Dobner. Monumenta Histor. Bohem. T. I. cf. Pertz. Archiv. Bd. V. p. 135. sq. VII. p. 286. Abh. der Geſellſch. d. vaterl. Muſ. in Böhmen. 1825. H. II. p. 75. sq. Palacky. Würdig. d. Böhmiſch. Geſchichtſchr. p. 294. Dobrowsky. Wenzel und Boleslav. Prag. 1819. 8.), Vita S. Adalberti anct. mon. coaevo (in Act. SS. Antv. April. 23. T. III. p. 178. sq. Alia vita ib. p. 187. sq. Dobner. T. II. p. 4—59. Canis. Lect. Ant. T. III. p. 45. sq. [ed. I. T. V. 2. p.

332. sq.]), von einem gewissen Erzbischoff von Gnesen Gaudentius um 999 geschrieben (cf. Voigt. Gesch. von Preußen. Bd. I. p. 650. sq. Palacky l. l. p. 296. sq.) und endlich das der Herzogin Ludmila (Martyr. Ludomillae, Ducissae Bohem., in Sur. Act. SS. 16. Septbr. p. 170. sq. cf. Dobrowsky. Ludmilla u. Drahomir. Prag. 1809. 8.). In Bezug auf Ungarische Geschichte fallen in diese Periode auch nur zwei Quellen, von denen es übrigens noch zweifelhaft genug ist, ob sie nicht besser in die folgende Periode zu ziehen sind. Es sind diese aber eines gewissen Chartuitius, der um 1100 Bischoff in Ungarn gewesen seyn soll (cf. Fabric. T. I. p. 1034. Czwittinger. Hung. litt. p. 100.) vita S. Stephani, Reg. Christ. Hungar. primi ([unvollständig] Surius. Act. SS. 20 Aug. p. 243. sq. [besser in:] Act. SS. Antverp. Septbr. T. I. p. 456—575. Bongarsius. Scr. Rer. Hungar. p. 268—280. Schwandtner. T. I. p. 413. sq.) und eines gewissen P[etrus]. Anonymus Belae regis notarius, der also entweder von 1060—1063 unter Bela I. oder später unter Bela II. von 1131—1141 gelebt haben kann und wegen seiner unwahrscheinlichen Erzählungen in Bezug auf die ältere Ungarische Geschichte von Schlözer. Krit. Unters. zur Gesch. der Teutsch. in Siebenbürg. Götting. 1796. St. II. 8. u. Nestor. Th. III. p. 130. mit Recht heftig angegriffen und vergeblich von Chr. Engel. Vindiciae anonymi Belae regis notarii, ed. Budae. 1802. 4. vertheidigt worden ist, historia Hungar. de VII primis ducibus Hungar. von 819—931 (in Schwandtner. Scr. Rer. Hung. T. I. p. 1. sq.). —

c) Deutsche.

Es ist schon oben bei der Fränkischen Geschichte mit bemerkt worden, daß diese und die Deutsche in Betreff ihrer Quellen größtentheils wenigstens dem ersten Abschnitte nach durchgängig mit einander harmoniren, insofern ja das Fränkische und Deutsche Reich ursprünglich unter einem und demselben Gewalthaber stand und daß sich also eigentlich erst später eine rein Französische und rein Deutsche Geschichte gebildet hat. Um aber die Quellen der Deutschen Geschichte gewissermaßen vollständig beisammen zu haben und von den mehr Französischen zu scheiden, so wollen wir sie hier ungeachtet des uns vielleicht zu machenden Vorwurfs der unnöthigen Wiederholung nochmals auch ihrer ersten Hälfte nach so aufzählen, wie dieß neulich Pertz im Archiv. Bd. VII. p. 228—718. gethan hat. Er nennt aber als solche Prosperi Chronicon (cf. Waitz. ib. p. 228. sq.), des Victor von Vita historia persecutionis Vandalicae (ib. p. 236. sq.), des Ennodius Panegyricus in Theodoricum Regem (s. oben p. 736.), dessen vita B. Epiphanii episc. und vita B. Antonii Lirinensis (in Act. SS. Antv. T. II. Jan. p. 364. sq. u. Op. ed. Sirmond. p. 358. sq. 416. sq. — cf. Pertz l. l. p. 237. sq.), eines Ungenannten aus Fredegar und den Gesta Pontif. Rom.

bearbeitete, aber noch nicht gedruckte Vita Theodorici regis (cf. ebd. p. 241. sq.), die Vita S. Remigii Rem., bis jetzt nur in zwei unbedeutenden Bearbeitungen (bei Surius. 1 Octbr. p. 11. sq. u. 13 Jan. p. 185. sq.) vorhanden (cf. ebd. p. 242. sq.), des Jordanis Res Geticae (ſ. p. 243. sq.), die Vita S. Vedasti nur in einer verdorbenen und interpolirten Recenſion in Act. SS. Febr. T. I. p. 792. sq. vorhanden (ſ. p. 245.), ferner die Vita S. Radegundis, Reginae, post monialis Pictavii, auct. Fortunato Venantio Ep. Pictav. et Baudonivia, moniali aequali (bei Mabillon. Act. SS. O. B. Sec. I. p. 319—334. u. Act. SS. Antv. Aug. T. III. p. 67. sq.), die für die älteſte Geſchichte Oeſtreichs und Baierns höchſt wichtige Eugippii Vita S. Severini (n. prim. ed. c. schol. M. Velser. Aug. Vindel. 1595. 4. und Oper. p. 629. sq. Act. SS. Antv. T. I. Jannar. p. 483. sq. cf. ib. p. 1098. sq. Pez. Scr. Rer. Austr. T. I. p. 62. sq. — cf. Pertz. Bd. V. p. 47.), des Gregorius von Tours Historia eccl. (cf. Pertz. Bd. V. p. 50. sq. VII. p. 246. sq.), die Vita S. Columbani (ſ. p. 249.), des Iſidorus von Sevilla Chronicon (ſ. p. 250. sq.), die Vita S. Arnulfi (cf. p. 251. und Catal. Bibl. Bunav. T. III. V. II. p. 645.), des Fredegar Chronicon (cf. p. 252.), die Vita S. Emmerani, ſonſt vielfach verfaſſt (cf. Bunav. Bibl. Cat. l. l. p. 731. sq.), jetzt aber noch in einer andern Bearbeitung des Aribo entdeckt (ſ. p. 259.), die vita S. Goaris (Act. SS. Antv. Jul. T. II. p. 327. sq. 337. sq. Pertz l. l. p. 259. sq.), die vita S. Bavonis (in Act. SS. Octbr. T. III. p. 294. sq. April. T. I. p. 875. Mabillon l. l. Sec. II. p. 394. sq. 449. sq. ſ. Pertz l. l. p. 261.), die ſchon von Struve zu Ekkardus Uraugiensis benutzten Gesta Dagoberti (bei Du Chesne. T. I. p. 572. sq. Struve. Act. Litt. Jen. 1703. 8. p. 45. sq. Bouquet. T. II. p. 577. sq. — cf. Pertz l. l. p. 262.), die Vita S. Remacli. Ep. Traject. (bei Mabillon l. l. p. 488. sq. Act. SS. Antv. Septbr. T. I. p. 669. sq. 721. sq. — cf. Pertz l. l. p. 262.), die Vita S. Gertrudis, Abb. Nivellensis (in Act. SS. Antv. Mart. T. II. p. 592. sq. Mabillon l. l. p. 462. sq. — ſ. Pertz l. l. p. 263.), die Vita S. Leodegarii Episc. Augustod. (bei Du Chesne. T. I. p. 600. sq. Mabillon l. l. p. 679. sq. 698. sq. — ſ. Pertz l. l. p. 264.), die Vita S. Amandi (Act. SS. Antv. Febr. T. I. p. 848. sq.), von den oben p. 719. erwähnten Annales S. Amandi wohl zu unterſcheiden (cf. Pertz l. l. p. 265. sq.), die Vita S. Lamberti Ep. Traject. (Canis. Lect. Antiq. ed. II. T. II. p. 135. sq. Mabillon. Sec. III. P. I. p. 66. sq. — cf. Pertz l. l. p. 266.), die Gesta regum Francorum (ebd. p. 267. sq.), die Annales Fuldenses und Laurissenses (ſ. ebd. p. 273), des Paulus Diaconus Historia Romana, wohl von ſeiner Historia miscella zu unterſcheiden (ſ. ebd. p. 278. sq.) und Historia Longobardorum (cf. Bethmann ebd. p. 274—358.), die Gesta pontificum Ro-

manorum (ſ. Pertz. Bd. V. p. 68. sq. VII. p. 358. sq.), ferner Angilberts cärmen de Carolo M., Eginhards Vita Caroli M., Theganus Vita Ludovici Pii und des Anonymus Vita Ludovici Pii (cf. Pertz l. l. Bd. VII. p. 363. sq.), die Annales Masciacenses (in Pertz. Monum. Germ. T. V. cf. Labb. Bibl. Nova Mss. T. II. p. 733. Archiv. Bd. VII. p. 374.), die Annales Auscienses, nach und nach bis 1215 fortgeſetzt von Chriſti Geburt an und rein chronologiſch (cf. Pertz l. l. p. 375. sq.), die oben p. 747. angeführte Vita Anscharii (cf. Pertz l. l. p. 376), die Vita S. Willibaldi archiep. auct. Willibaldo presb. (in Pertz. Monum. Germ. T. II. p. 331—353.), mit einem Appendix auctore presbytero Moguntino (ib. p. 354—357.), Vita S. Lebuini, presb. in Anglia auctore Hucbaldo, mor. Elnon. (in Surius. Act. SS. 12 Novbr. p. 277—282. Pertz Mon. l. l. p. 360. sq.), beſonders wichtig für die Kenntniß der älteſten Verfaſſung der Sachſen, Eigilis Vita S. Sturmi, primi abbatis Fuldensis (Surius 17 Decbr. p. 284. sq. Mabillon Act. SS. O. Bened. Sec. III. P. II. p. 267. sq. Pertz l. l. p. 365—377.), Anskarii vita S. Willehadi, primi episc. Bremensis (Mabillon. Sec. III. P. II. p. 401—418. Pertz. ib. p. 378—390.), des Alfridi, episc. Mimigardefordensis s. Monaster. in Westphalia ab a. 839—849 (cf. Fabric. T. I. p. 182. sq. Cave. T. II. p. 24. sq. Oudin. T. II. p. 169.), Vita S. Liudgeri Mimig. episcopi I. (in Act. SS. Antv. Mart 26. T. III. p. 626. sq. Mabillon. Sec. IV. P. I. p. 15. sq. Leibnitz. Scr Brunsvic. T. I. p. 85. sq. Pertz l. l. p. 403. sq. [ib. p. 419. sq. Ausz. aus 3 and. vitae]), Vita S. Idae, auctore Uffingo mon. Werthinensi (um 1000 cf. Fabric. T. VI. p. 808.), viduae Herzfeldii in Ducatu Monast. (in Surius. Vit. SS. 4 Septbr. p. 62. sq. Leibnitz. T. I. p. 171. sq. Act. SS. Antv. Septbr. T. II. p. 255. sq. Pertz l. l. p. 569. sq.), Historia translationis S. Viti et fundationis Novae Corbeiae (bei Pertz l. l. p. 576—585. und Act. SS. Antv. Jun. T. II. p. 1029—1037.), Translatio S. Alexandri, auctoribus Rudolpho (um 865 † geſtorben, Theilnehmer an den Annales Fuldenses und Verfaſſer einer hier eingerückten Historia Saxonum, ſonſt auch Verfertiger der Lebensbeſchreibung ſeines Lehrers Rhabanus Maurus [v. Schannat. Cod. prob. hist. Fuld. p. 117. sq. Mabillon. Sec. IV. P. II p. 1. sq. Act. SS. Antv. T. I. Febr. p. 500. sq.] cf. Fabric. T. VI. p. 365. sq. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 285. Pertz. Bd. VI. p. 290. sq.) et Meginhardo (um 880 cf. Fabric. T. V. p. 200. ſtark von Adam von Bremen benutzt cf. Hamburg. Nachr. a. d. Reiche der Gelehrſ. 1758. p. 428—430.) Fuldensibus (bei Pertz l. l. p. 673—681. und Scheidt. Bibl. Hist. Gotting. 1758. nr. I. p. 1—18.) nach Wildeshauſen 857 n. Chr., mit der als Anhang dazu gehörigen Vita S. Pusinnae ad Hervordiam (Act. SS. Antverp. April. T. III. p. 165—173.

Leibnitz. T. I. p. 181. sq. Pertz l. l. p. 681. sq.), die Vita S. Rimberti archiep. Hammaburgensis (ib. p. 764 — 775. Act. SS. Antv. Febr. T. I. p. 554. sq. Mabillon. Sec. IV. P. II. p. 471. sq.), das ungedruckte Chronicon eines gewiſſen Benedictus, mon. S. Andreae ad Soracten, vorzüglich für die Römiſche Stadtgeſchichte im $\frac{9}{10}$ten Jahrhundert wichtig (cf. Pertz. Bd. V. p. 147. sq.), des Ado Chronicon (cf. Pertz l. l. Bd. VII. p. 376. sq.), der Monachus San-Gallensis (ſ. oben p. 727. Pertz l. l. p. 379.), der Poeta Saxo (cf. Pertz l. l. p. 379. sq.), Petrus Bibliothecarius (ſ. p. 380. sq.), Annales Fuldenses (ſ. p. 381.), des Regino Chronicon (cf. Pertz. Bd. VII. p. 381. sq. II. p. 229. sq. III. p. 291. sq. IV. p. 555. sq.), die Annales Mettenses (ſ. Pertz. Bd. VII. p. 385. sq.), Heriger von Laubes, von dem oben p. 204. ſchon die Rede geweſen iſt und der uns auch noch eine Vita S. Landoaldi archipr. (Act. SS. Antv. Mart. T. III. p. 34. sq.), die früher ohne Grund dem Biſchoff Notker von Lüttich zugeſchrieben wurde (cf. Act. SS. 19 Mart. p. 45. nr. 15.), und eine Vita S. Berlendis Virg. (in Act SS. Febr. T. I. p. 377. sq. Mabillon. Sec. III. P. I. p. 16. sq.) hinterlaſſen hat, wegen ſeinen Gesta pontificum Tungrensium, Trajectensium et Leodiensium, a beato Materno primo Leodiensium episc. usque ad beatum Remaclum episc. vigesimum septimum (c. Aegidii, Anreae vallis relig. contin. a domino Theoduino usque ad Henricum III [— 1048] ed. J. Chapeaville. Auct. de gest. pontif. Leod. p. 1. sq.), wozu ein Liber secundus auct. Alexandro e Canon. S. Lamberti apud Leodium [653] bei Martene et Durand. Monum vet. coll. T. IV. p 837. sq. hinzukommen muß, eines gewiſſen Raynald, eines Archidiaconus zu S. Mauritius in Angers Chronicon breve von 320 — 1085 (in J. Durant. Recueil d'anc. Actes. T. II. p. 24. sq.), des Presbyter Bercarius Historia brevis episcoporum Virdunensium von 332 bis 887 (in D'Achery. Spicil. T. XII. p. 251. sq. [ed. II. T. II. p. 234. sq.] Calmet. Hist. de Lorraine. T. II. Preuves. p. 2. sq.), mit einer Fortſetzung eines Monachus Abbatiae S. Vitoni von 922 (bei D'Achery. T. XII. p. 262. sq. [ed. II. T. II. p. 237. sq.] Calmet l. l. p. 11. sq.), einer andern eines gewiſſen Laurentius de Leodio, ebenfalls Benedictinermönches von 1047 (bei D'Achery. T. XII. p. 274. [ed. II. T. II. p. 241. sq.] Calmet. l. l. p. 18. sq.) und einer andern von 1144 — 1250 von einem ebenfalls unbekannten Mönch des Kloſters Vitoni Virdunensis (bei D'Achery. T. XII. p. 333. sq. [ed. T. II. p. 257. sq.] Calmet l. l. p. 55. sq.), ferner des Witikindus, eines gebornen Niederſachſen, der frühzeitig im Kloſter Corvey, ſpäter zu Hirſchau ſtudierte und nach ſeiner Rückkehr in erſteres Stift Vorſteher der daſelbſt beſtehenden Schule war, übrigens auch als der erſte und älteſte Sächſiſche Geſchichtsſchreiber gilt und 1004 geſtorben iſt (cf. Trithem. de scr. eccles. c. 301. Meibom. Vita Wi-

tekindi l. l. und Introd. in Hist. Saxon. Infer. p. 92. sq. Ch. Fr. Paulin. Theatr. illustr. viror. Corbeiae Saxon. p. 96. Cave. T. II. p. 99. Oudin. T. II. p. 478. Ziegelbanr. Hist. litt. O. S. B. T. I. p. 224. Birken. Sächſ. Heldenſ. Bd. II. p. 487. sq. Fabric. T. VI. p. 907. sq. und Hist. Bibl. P. II. p. 19.), Annales de rebus Saxonum gestis oder De rebus gestis Henrici Aucupis et Ottonis M. in drei Büchern von 449—937 und der Tochter Ottos, der Aebtiſſin Mechtildis zu Quedlinburg dedicirt (Witichindi Sax. rerum ab Henrico et Ottone I Imp. gestar. libri III. una cum aliis quibusdem raris et hactenus non lectis diversorum auctorum historiis, ab anno salutis DCCC usque ad praesentem aetatem [ed. M. Freher.] Basil. Hervag. 1532. fol. p. 1. sq. — Wit. Annales, ed. de fide cod. ms. et e publicato exempl. alicubi aucti. Add. est brevis app. de familia et rebus gestis Palatinorum Saxoniae, e Chronico Gozecensi. Item historia Henrici Leonis, Ducis Saxon. et Bavariae, excerpta de Annalibus Helmoldi, Arnoldi et Saxonia Krancii St. et Op. Fr. Reineccii. Frcft. ad M. 1577. fol. — Wit. Ann. Libri III emend. et auct. quam antea ed. c. lucnlentis notis quae instar justi comm. esse possunt. Op. et st. H. Meibom. Frcft. 1621. fol. und Meibom. Scr. Germ. T. I. p. 621. sq. — Summa capitum ex quibus constant tres libri Widukindi Corbeiensis Mon. quales leguntur in cod. ant. Bibl. Casinensis, in Leibnit. Scr. Rer. Brunsvic. T. I. p. 208. sq. Var. Lect. ex Widukindi cod. archivi elect. Drcsd. ib. p. 211. sq. Historis Witichindi ed. Basil. ap. Jo. Hervag. a. 1532. coll. c. eod. Ms. Bibl. Casin. ib. p. 221. sq. bei Pertz. Mon. T. V. — Excerpta bei Bouquet. T. VIII. p 217. sq. — cf. Brincken. De Wit. Corb. vita et scriptis, et nova edit. adorn., in Acta societ. Jablonov. Nova. T. III. p. 128—187. Voss. II. 41. p. 328. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. I. p. 259. IX. p. 260. Pertz. Archiv. Bd. VII. p. 370. und Bd. V. p. 144. sq. —), Balderícus aus Cambray von 1051 Canonicus und Secretär der dortigen Biſchöffe, von 1083—1095 aber Cantor der Kirche zu Teruanne und oft mit dem oben p. 218. angeführten Biſchoff von Noyon verwechſelt (ſ. oben p. 218. und Fabric. T. I. p. 440. sq. Voss. II. 47. p. 363. Le Glay I. l. p. I—XXX.), wegen ſeinem Chronicon Cameracense et Atrebatense s. Historis utriusque ecclesiae III libri ab hinc DC fere annis conscripta (a. prim. in luc. ed. et not. ill. p. G. Colvenerium. Duaci. 1615. 8. Chronique d'Arras et de Cambrai p. Balderic, chantre de Téronanne au XI. siècle, revue s. div. Mss. et enrich. de deux supplém. av. comment., gloss. et plus. ind. p. Le Glay. Paris. 1834. 8.) auf Veranlaſſung des Biſchoffs Gerard II. von Cambray geſchrieben, in III Bücher, von denen jedoch jetzt das letzte unvollſtändig iſt, eingetheilt und die Zeit von Clodwig bis zum Tode des H. Liutbert ſchildernd († 1076), deſſen Leben von einem Andern ge-

ſchrieben (bei D'Achery. T. IX. p. 675. sq. [ed. II. T. II. p. 138. sq.]) man gewöhnlich mitdazurechnet (cf. Pertz. Bd. VII. p. 439. sq.), ſowie auch die ebenfalls von unſerem Balderich herrührenden Acta S. Gangerici in III Büchern, aber mit dem Anhange einer fremden Feder verſehen (ex vetustiss. Ms. D. Preudhomme Can. Camerac. usque ad librum tertium; inde ex aliis non inferior. not. cod Mss. c. not. et comm. pracv. P. Boschii, in Act. SS. Antv. 11 Aug. p 675. sq.), desgleichen eines Anonymus Altaheusis breve Chronicon Bavariae (bei Oefele. Scr. Rer. Boic. T. I. p. 337. sq.), die Zeit von 614—998 umfaſſend, der bereits oben p. 68. sq. erwähnte Luitprand wegen ſeiner Historia rerum ab Europae imperatoribus et regibus gestarum libri VI, die Zeit von 891—946 umfaſſend (das IIIte Buch iſt Antidosis betitelt, weil er darin gegen den Berengar auftritt,), von denen aber die 6 letzten Capitel des dritten Buches von einem andern Verfaſſer herrühren (Ed. Princ. Luitpr. Rer. per Europ. gest. ll. VI. Paris. Ascens. 1514. fol. — in Reuber. Scr. Rer. Germ. p. 127. sq. [ed. Joann.] Du Chesne. T. III. p. 562. sq. c. Witich. Sax. Basil. 1532 fol. p. 218—314. Muratori. T. II. P. II. p. 423. sq. Dazu: Var. Lect. ib. p. 1079. sq. — Luitprandus. Opera quae exstant. Chronicon et adversaria n. prim. in lucem exeunt. Hi. de la Huguera et L. Ramirez de Prado not. illustr. Antv. 1640. fol. — Zur Kritik: cf. Pertz. Arch. Bd. VII. p. 391. sq. Aretin. Beitr. Bd. VII. p. 230. sq.), ferner wegen ſeiner Legatio ad Nicephorum Phocam Imp. (c. not. H. Canis. [c. chron. Victor. Tunnun. Ingolst. 1600. 4.] ed. Muratori l. l. p. 479. sq.), von Trithem. de scr. eccl. c. 302. für das VIIte Buch ſeiner Geſchichte gerechnet und dem Kaiſer Otto und der Kaiſerin Adelheid gewidmet, und den beiden untergeſchobenen Werken (cf. Antonius. Bibl. Hisp. T. I. p. 585. sq.) Chronicon ab a. 606 ad 960 (Chronicon ad Tractemundum Illiberitanum in Hispania episc., a multis hactenus desideratum, nunquam editum ex bibl. D. Th Tamaio de Vargas. Access. ejd. not. et fragmenta Luitprando attrib. Mantuae Carpetanorum. 1635. 4.) und Adversaria, eine planlos niedergeſchriebene und ungeordnete Sammlung von hiſtoriſchen Notizen (bei Ramirez l. l.), deren Verfaſſer ſich aber ſelbſt p. 473. 483. 484. 490. einen Bibliothecarius zu Fulda nennt und worin p. 464. ein Chronicon ad Heronium Bracarensem Episc. nebſt einer epistola an denſelben angezogen iſt, unſerm Schriftſteller alſo nicht gehören kann (cf. Reuber. Elog. Luitpr. l. l. p. 128—134. Muratori praef. l. l. p. 419—422. Fr. Bivarius. Censura Oper. Luitprandi, bei Ramirez l. l. p. XXV. sq Schröckh. Bd. XXI. p. 165. sq. L. D. A. Martini. Ueber den Geſchichtſchr. Luitpr., beſ. über Deſſ. hiſt. Glaubwürdigkeit, in d. Schr. d. Münchn. Acad. 1809—10. Hiſt. Kl. p. 3. sq. und Wilken in Heidelberg. Jahrb. 1813. p. 1241. sq.), die Annales Sithienses, aus der ehe-

maligen Abtei Sithiou, nachher St. Bertin, zu St. Omer stammend und von 536—823 gehend, eigentlich nur Auszug von Enhards Fuldischen Annalen (bei Mone Anzeig. zur Kde. Deutsch. Vorz. 1836. p. 5. sq. — cf. Waitz in Pertz. Archiv. Bd. VI. p. 739. sq.), die sogenannten Annales Einsiedlenses, früher nur in zwei Sectionen bekannt, von denen die eine von 957—994 (bei Mabillon. Anal. T. IV. p. 478. [ed. II. p. 768.]), die andere von 972 bis 1025 ging (ib. p. 479. [p. 368.]), jetzt aber noch in einer dritten nebst den vorigen, wiewohl auch diese daselbst anders abgetheilt sind, bei Pertz. Mounm. T. V. bekanntgemacht (cf. Pertz. Arch. Bd. VII. p. 388. sq. IV. p. 286. sq.), ferner die Vita S. Galli hucusque inedita (bei Pertz. Mon. Germ. T. II. p. 1—21.) um 771 geschrieben, wozu Gozberti diac. continuatio in II Büchern de miraculis S. Galli per Walafridum emendata (ib. p. 21—31.), ein prologus vitae metricae ined. S. Galli von Ribpert (ib. p. 31.), Ermenrici coenobitae Augiensis Teutamen vitae S. Galli adornandae in prosa et metro zwischen 850 und 870 geschrieben (ib. p. 31. sq.), die Genealogia S. Galli (ib. p. 34.), die episcopi Constantiensis ecclesiae (ib. p. 37. sq.), die vita S. Othmari abbatis Sangallensis (ib. p. 40—53.), des Walafridus Strabo Vita S. Othmari (p. 54. sq.), Yaonia de miraculis S. Othmari (l. l. p. 56. sq.) und die Casus S. Galli zu ziehen sind, welche letztere aus mehreren Theilen bestehen, nämlich aus den Casus Ratperti von 600—883 (ib. p. 59—74.), Casuum continuatio I. auctore Ekkehardo IV († 1036) bis 970 (ib. p. 74—147. und Goldast. Scr. Rer. Alem. T. I. P. I. p. 35. sq. [ed. Senkenberg. p. 11. sq.]), Casuum continuatio II von 972—1203 durch einen um 1300 lebenden Geistlichen, Namens Burkard angelegt (ib. p. 110. sq [p. 65. sq.] u. bei Pertz. p. 148—163.) und Casuum continuatio III auctore Conrado de Fabaria von 1203—1233 (ib. p. 163—183.), ferner die beiden Chronica Eberspergensia, beide von 900—1045 gehend (bei Oefele l. l. T. II. p. 1. sq. 11. sq.), desgleichen Frodoardus wegen seiner oben p. 64. sq. angeführten historia ecclesiae Remensis und seinem Chronicon von 919—966 mit einem Anhange bis 978 (bei Pithoeus. Scr. XII. coaetan. p. 109. sq. Du Chesne. T. II. p. 590. sq. cf. Pertz. Arch. Bd. VII. p. 405. sq.), die oben p. 360. schon genannte Roswitha (cf. Hoffmann. De Rosw. vita et scriptis diss. Vratislav. 1839. 8.) wegen ihrer daselbst angeführten panegyris Othonum von 919—964 (cf. Pertz. Bd. VII. p. 410. sq.) und ihrem Gedichte in Hexametern de primordiis et fundatoribus coenobii Gandersheimensis (in Leuckfeld. Antiq. Gandersheim. p. 409. sq. Leibnitz. Scr. Rer. Brunsvic. T. II. p. 319. sq. Harenberg. Hist. Gandersheim. dipl. p. 469. sq.), desgleichen das chronicon monasterii Mesomensis (in D'Achery. Spicil. T. VII. p. 623. sq. [ed. II. T. II. p. 561. sq.]) von 971—1033 lau-

Digitized by Google

fend, Albertus oder Alpertus, um 1018 Mönch in dem Kloſter des H. Symphorianus zu Metz (cf. Sigeb. Gembl. c. 143. Calmet. Bibl. Lorraine s. v. Albert. p. 39. sq. Fabric. T. I. p. 123. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 248. sq.) wegen ſeinen II Libri ad Burchardum episc. Wormat. ab Imp. Ottonis III obitu usque in a. 1018 (e cod. Ms. R. Verboekhorst Praepos. S. Ludgeri Helmstad. ed. Eccard. Corp. hist. med. aevi. p. 91. sq.), Wippo wegen ſeinem oben p. 362. angeführten Gedichte und ſeinem Buche de vita Conradi Salici (in Pistorius Scr. Rer. Germ. p. 421. sq. [ed. Struve. p. 457. sq.] — cf. Stenzel. Geſch. d. Fränkiſchen Kaiſer. Bd. II. p. 41.), Hepidanus, ein Mönch im Kloſter St. Gallen um 1072 (cf. Cave. T. II. p. 150. Oudin. T. II. p. 619. Semler l. l. p. 77. sq. Fabric. T. III. p. 695. sq. und Hist. Bibl. T. III. p. 4.) wegen ſeinen oben p. 721. ſchon angeführten, ihm nicht zugehörigen Annales breves rerum in Alemannia gestarum von 709 — 744 (in Goldast. Scr. Rer. Alemann. T. I. P. I. p. 6. sq. [ed. II. f. *2. sq.] Du Chesne. T. III. p. 471. sq. Bouquet. T. III. p. 316. X. p. 193. sq.), ferner die ſogenannten Hersfelder Annalen aus zwei Hälften beſtehend, von denen die erſte die Annales Hildesheimenses von 714 — 1137 (bei Du Chesne. T. III. p. 504. sq. Leibnitz. T. I. p. 710. sq.), bis 818 jedoch nur Wiederholung der Annales Laurissenses minores (cf. Gundlingiana P. XX. p. 420. Semler. p. 87. f. Pertz. Arch. Bd. VII. p. 415. sq.), Quedlinburgenses von 364 — 1025 für die frühere Zeit unbedeutend, für die mittlere übereinſtimmend mit dem Chronogr. Saxo, ſodaß beide von einer Quelle abgeſchrieben zu haben ſcheinen, für die gleichzeitige Geſchichte aber ausgezeichnet (bei Leibnitz. T. II. p. 272. sq. Mencken. Scr. Rer. Germ. T. III. p. 169. sq. — cf. Lappenberg in Pertz. Arch. Bd. VI. p. 635. sq.), Weissenburgenses (Pertz. Monum. T. I. p. 111. sq. cf. Arch. Bd. VII. p. 416. sq.) und Lambert von Aſchaffenburg (cf. Semler l. l. p. 90. Stenzel. Bd. II. p. 102. sq.), der zweite die Annales Fuldenses, Lobienses (bei Martene. Thes. T. III. p. 1410. sq.), Monasterienses (im Elſaß im Gregorienthal — bei Martene. Thes. T. III. p. 1434. sq. Grandidier Hist. de l'egl. de Strassbourg. T. I. Preuv. p. XXI. sq.), aus zwei Stücken beſtehend, von denen das erſte von 736 bis 815 geht, das andere erſt von 1065 anhebt, und Marianus Scotus (cf. Semler l. l. p. 88.) enthält (cf. Waitz. Ueber d. Hersfelder Annalen, in Pertz. Arch. Bd. VI. p. 663 — 699.), des Dithmar, eines Sohnes des Grafen Siegfried zu Walbeck (um 976 geboren, hierauf drei Jahre lang Mönch im Kloſter Bergen zu Magdeburg, dann Propſt zu Walbek und Capellan Heinrichs II., endlich von 1008 — 1018 Biſchoff zu Merſeburg. cf. Dithmari. Vita e Chronico Antistit. Merseburg. c. Dithm. Magdeb. p. 255. Reineccius. Vita Dithm. ib. p. 263. sq. und bei Leibnit. T. I. p. 427.

sq. Cave. T. II. p. 126. Leibnitz. Praef. T. I. n. XXIX. Oudin. T. II. p. 538. Reimmann. Hist. litt. der Deutſch. Th. II. p. 375. Leyser. Hist. Poet. med. aevi. p. 306. sq. Fabric. T. II. p. 114. sq. u. Hist. bibl. P. III. p. 29. Pertz VII. p. 421. sq. Birken. Sächſ. Heldenſ. Bd. II. p. 497. sq.), theilweiſe aus den Annales Quedlinburgenses gezogenen (cf. Waitz in Pertz Archiv. Bd. VI. p. 689. sq.), jedoch nicht mit einem alten handſchriftlich vorhandenen Calendarium Merseburgense, an dem er wahrſcheinlich Mitarbeiter war (cf. Heſſe in Pertz. Archiv. Bd. IV. p. 276. sq.), zu verwechſelnden VIII libri Chronicorum, ſonſt auch Chronicon Martisburgense genannt, und von 876—1018 die Thaten der Kaiſer Heinrich I., Otto I—III. und Heinrich II. ſo ſchildernd, daß B. I. II. aus Widekind genommen, III. IV. voller Uebertreibungen, V—VII. Heinrichs II. Geſchichte ſehr vollſtändig und VIII. voll apocalyptiſcher Träumereien ſind (Dithmari Merseb. Ep. Chronicorum libri septem ab a. 876 usque ad a. 1018 ed. Reinero Reineccio. Frcft. ad M. 1580. fol. — Dithm. Libri IIX quinque Imper. Saxonic. Henrici I, Ottonum trium ac Henrici II res gestas complexi. C. not. marginal., tab. genealog. et ind. cop. ed. J. J. Maderus. Helmst. 1667. 4. — Dithm. Restitutus s. Dithm. Mers. libri IIX. Toto pene ejus contextu ex Mss. emend. et lacun. ingent. expl. redintegr. ed. Leibnitz Scr. rer. Brunsvic. T. I. p. 323. sq. — Dithmars, Biſch. zu Merſeb., Chronik in acht Büchern, nebſt deſſ. Lebensbeſchr. a. d. Latein. in die deutſche Spr. überſ. u. m. Anmerk. erläut. v. J. Fr. Urſinus. Dresden. 1790. 8. [Noten dazu v. Kinderling in Leipz. Allgem. Lit. Anz. 1800. nr. 178. Novbr. p. 1753. sq. 1801. nr. 11. p. 97. sq. nr. 165. p. 1586. sq. nr. 77. p. 737. sq.] — Dithmarus ep. Mers. Chronic. ad fid. cod. Dresd. denuo rec. J. F. Ursini, J. F. A. Kinderlingii, A. A. Chr. Wedekindi passim et suas adj. not. J. A. Wagner. Nurnburg. 1807. 4. [cf. Ebert in Pertz. Archiv. Bd. II. p. 58. sq.] —), aber im Ganzen genommen den ſcharfen Tadel von Hegewiſch. Charat. a. d. Mittelalter p. 43. sq. nicht verdiente (cf. J. E. Wuestmann. Or. de primis in Saxonia philos. originibus et de Dithmaro Mersebnrg. philos. Viteberg. 1760. 4.), desgleichen der ſogenannte Chronographus Saxo, den Semler l. l. p. 107. sq. fälſchlich für eine und dieſelbe Perſon mit dem Annalista Saxo hält und der gewöhnlich um 1188 n. Chr. geſetzt wird, obgleich es ziemlich gewiß iſt, daß er vor Dithmar geſchrieben hat (cf. Kinderling in Allgem. Lit. Anz. 1801. nr. 11. p. 100. sq. und bei Pertz. Archiv. Bd. II. p. 72. sq.), was angeblich ſchon daraus folgt, daß er das Chronicon Quedlinburgense ſo genau (?) benutzte (cf. Lappenberg in Pertz. Archiv. Bd. VI. p. 646. sq.), ſodaß alſo vermuthlich ſein Chronicon von Chriſti Geburt erſt ſpäter von einem Ungenannten bis 1188 fortgeſetzt worden iſt (es ſteht in Leibnitz. Access. hist. Vol. I. p. 1. sq.), keineswegs aber mit dem viel ſpätern Chronicon Magdeburgense ver-

wechſelt werden darf (cf. Kinderling in Meuſel. Hiſt. litt. bibliogr. May. St. V. p. 46—74.), des Domnizo, eines Mönches im Benedictinerkloſter zu Canoſſa um 1120 (cf. Fabric. T. II. p. 166. [p. 56. M.] Leibnitz l. l. T. I. §. XL. Oudin. T. II. p. 1080. Ceillier. T. XX. p. 657. Tiraboschi. T. VI. p. 242.) halb in Hexametern, halb in leoniniſchen Verſen geſchriebene Vita Comitissae Mathildis, wahrſcheinlich erſt nach ihrem Tode 1115 verfaſſt, in II Büchern (in S. Teugnagel. Vet. Monum. pro Gregorio VII. Hanov. 1612. 4. p. 117. sq. und Op. Gretser. T. VI. p. 487. sq. Leibnitz. Scr. Rer. Brunsvic. T. I. p. 629. sq. Muratori. Scr. Rer. Ital. T. V. p. 385. sq.), von einem etwas ſpätern Anonymus auch in Proſa umſchrieben (bei Leibnitz l. l. p. 689. sq. Muratori l. l. p. 387. sq), eines Ungenannten Vita B. Mathildis, uxoris Henrici Aucupis (bei Leibnitz. T. I. p. 192. sq. — cf. Pertz. Bd. VII. p. 407. sq.), Vita S. Brunonis, episc. Coloniensis auct. Rotgero s. Ruotgero Benedictino (in Surius. Act. SS. 11 Octbr. p. 163. sq. Leibnitz l. l. p. 273. sq.), die Vita S. Udalrici, Episc. Aug. Vindel. (in Velser. Oper. p. 505. sq. Mabillon. Sec. V. p. 415. sq. cf. p. 472. sq. Act. SS. Antv. Jul. T. II. p. 73. sq.), von mehreren Verfaſſern vorhanden (cf. Pertz l. l. p. 411. sq.), die Annales Augustani (in Pertz. Monum. T. V.) die Zeit von 973—1104 begreifend (cf. Pertz. Bd. VII. p. 404.), die Annales S. Vincentii Mettensis von Chriſti Geburt bis 1157 und dann bis 1284 fortgeſetzt (bei Labbeus. Bibl. Mss. T. I. p. 344. sq. Pertz. Monum. T. V. — cf. Pertz. Archiv. Bd. VII. p. 413. sq.), die Annales Flaviniacenses et Lausonenses (bei Pertz. Monum. T. V.), Annales S. Bonifacii brevissimi von 936—1011 gehend (bei Pertz l. l. T. V.), die Annales Mosomagenses (bei Pertz. T. V.) von 969—1452 gehend, des Richer (ſ. Archiv. Bd. VII. p. 417. sq.) historiarum libri IV, des Adalberti, primi archiep. Magdeburgensis, vita (in Mabillon. Act. SS. O. B. Sec. V. p. 573. sq. Act. SS. Antv. T. IV. Jun. p. 30—37. — cf. Pertz. Archiv. Bd. VII. p. 418.), eines Ungenannten Schrift de generatione Arnulfi (in Herm. Coutr. Chr. ed. Ussermann. T. I. p. LIII. sq.), des Odilo von Clugny Vita S. Adelheidis, conjugis Ottonis I Imp. (in Surius. Vit. SS. 16 Decbr. p. 278. sq. Leibnitz. T. I. p. 262. sq. — cf. Pertz l. l. p. 418. sq), des Adalbero, eines Biſchoffs von Würzburg, Vita auct. mon. Laubacensi (bei Mabillon. Sec. VI. P. II. p. 661. sq. Pez. Scr. Rer. Austr. T. II. p. 1—38.), wohl zu unterſcheiden von der vita des gleichnamigen Biſchoff von Metz (cf. Pertz. Arch. Bd. VII. p. 419—421.), die Vita S. Bernwardi, Episc. Hildesheimensis, auct. Tangmaro [cf. Fabricius. T. VI. p. 612. Hegewiſch l. l. p. 60. sq.] presbytero aequali (in Brower. Sidera ill. Viror. Germ. Mogunt. 1616. 4. und Surius. Vit. SS. 20 Novbr. p. 444. sq. Mabillon. Sec. VI. P. I. p. p. 201.

sq. und Leibnitz. T. I. p. 441. sq. cf. Pertz l. l. p. 423. sq.), die Vita S. Heriberti, archiep. Coloniensis (cf. Pertz l. l. p. 430. sq.) auctore Lamberto Tuitiensi (in Act. SS. Antv. Mart. T. II. p. 464. sq.) und auctore Ruperto Tuitiensi (bei Surius 16 Mart. p. 185. sq. und Act. SS. Antv. l. l. p. 475. sq.), die Vita S. Cunigundis imperatricis (bei Surius 3 Mart. p. 42. sq. Gretser. Op. T. X. p. 551. sq. Act. SS. Antverp. Mart. T. I. p. 266. sq. Mabillon. Sec. VI. P. I. p. 451. sq.), des Adelbold (aus einer angeſehenen Familie im Lüttichiſchen ſtammend, ſtudierte auf der Kloſterſchule zu Laubes, dann zu Lüttich auf der Notkers und dann unter Gerbert zu Rheims, wurde wegen ſeiner großen Kenntniſſe Kanzler oder Proconſul beim Kaiſer Heinrich II. um 1004, trat 1010 in die Stelle des Biſchoffs Ansfridus zu Utrecht und ſtarb 1027 n. Chr. cf. Sigebert. Gembl. c. 138. W. Heda. Hist Episc. Ultraject. p. 109. Sammarthanus Gall. christ T. I. p. 482. sq. Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 252. sq. Oudin. T. II. p. 540. Cave. T. II. p. 126. sq. Fr. Sweertius Athen. Belg. p. 91. Fabric. T. I. p. 30. sq. und Hist. bibl. P. III. p. 29. Burmann. Traject. erud. p. 1 — 3. Foppens. Bibl. Belg. T. I. p. 6. sq. Goethals. Lect. rel. à l'hist. d. scienc. en Belgique. T. I. p. 10 — 15.), von dem man auch noch eine Vita S. Walburgis (in Act. SS. Antverp. Febr. T. III. p. 542. sq.) hat, Vita Imper. Henrici II, aber nur bis jetzt mit dem Anfange allein gedruckt, der die beiden erſten Regierungsjahre dieſes Kaiſers enthält (in Gretser. Divi Bambergenses. Ingolst. 1611. p. 1. sq. und Ludewig. Scr. Rer. Bamberg. p. 790. sq. Leibnitz. Scr. Rer. Brunsvicens. T. I. p. 430. sq. Act. SS. Antverp. 14 Jul. p. 744. sq.) und nicht zu verwechſeln (cf. Pertz. Bd. VII. p. 432.) mit einer andern um 100 Jahre jüngern Lebensbeſchreibung eines Anonymus aus II Büchern beſtehend (Incerti auct. Vita et Res gestae S. Henrici I Imp. ex membr. Ms. monast. Wirdberg. in Bavaria, in Canis. Lect. Antiq. T. III. P. II. p. 23. sq. Gretser l. l. und Act. SS. l. l. p. 574. sq.), ferner Ademar wegen ſeiner oben p. 724. angeführten historia Francorum (cf. Pertz. Archiv. Bd. VII. p. 432. sq.), die Annales Metteuses brevissimi (in Pertz. Monum. Germ. T. V. p. 155. sq.), die Vita S. Meinwerci, episc. Paderbornensis (n. prim. ex Mss. auth. publ. et schol. illustr. st. nav. Chr. Brower. Acc. Vita S. Meinulphi. Mogunt. 1616. 4. Surius 5 Jun. p. 84. sq. Act. SS. Antv. Jun. T. I. p. 508. sq. Leibnitz. T. I. p 517. sq.), S. Godehardi, episc. Hildesheim. vita brevis auct. Wolfero, ejus discipulo (bei Surius 4 Maj. p. 55. sq. Act. SS. Antv. Maj. T. I. p. 501. sq. Mabillon. Scr. VI. P. I. p. 395. sq. Leibnitz. T. I. p. 482. sq.), B. Heinneradi presb. et conf. vita auct. Egberto Heresfeld. (Act. SS. 38 Jun. T. V. p. 386. sq Leibnitz. T. I. p. 565. sq.), ein noch ungedrucktes Chronicon Luxoviense breve von Adam an bis 1039 (cf. Pertz l. l. p. 443. sq.), Anſelm

mus, aus einer vornehmen Lüttichiſchen Familie ſtammend, ſpäter Dechant an der Kirche zu Lüttich und Namur (cf. Cave. T. II. p. 135. Oudin. T. II. p. 611. Fabric. T. I. p. 306. Goethals. III. p. 1. sq. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 473. sq), wegen ſeiner auf Befehl ſeiner Obern um 1056 unternommenen Geſchichte der Biſchöffe von Lüttich in II Büchern, von denen das erſte die Geſchichte der 27 erſten Biſchöffe, wie ſie Heriger beſchrieben hat, der zweite die der folgenden bis auf den Biſchoff Vazon, ſeinen Gönner, enthält, hier aber vorzüglich die Geſchichte eines andern Chorherrn von Lüttich, Namens Alexander, benutzt (Anselmi Canon. Leod. Gesta Pontificum Trajectensium et Leodiensium a beato Theodoro, immediato S. Remacli successore usque ad Wasonem quinquagesimum secundum Ep. Leodiensem, in Chapeavill. Auct. praecip. de gest. Pontif. Leod T. I. p. 99. sq. [unvollſtändig] — Ans. Gesta Pontif. Trajectens. et Leodiens. a S. Remaclo ad Vazonem ex Mss ced. Andagin. monast S. Huberti ante a. 600 exar., in Martene Coll. ampl. T. IV. p. 837. sq. —), des Berno Vita S. Meginradi (in Act. SS. Antv. 21 Jan. p. 516. sq. Mabillon l. l. Sec. IV. P. II. p. 63. sq.), Adam von Bremen wegen ſeiner historia archiep. Bremensium (cf. J. Asmussen. Comm. de fontibus Adami Bremensis. Kilion. 1834. 4. Lappenberg. V. d. Quellen, Handſchriften und Bearbeitungen des Ad. v. Br, in Archiv. Bd. VI. p. 106—892. S. ebd. Waitz. Bd. VII. p. 448—455.), die Annales S. Germani Pratensis von 1 n. Chr. — 1063 gehend (bei Pertz. Monum. T. V. p. 166. sq.), die Annales S. Albini Andegavenses von 929 — 1099 (bei Labbeus. Bibl. Mss. T. I. p. 275. ausgezogen bei Pertz l. l. T. V. p. 168.), die Annales S. Petri Catalaunensis von 1009—1208 (bei Pertz. T. V.), verſchieden von dem Chronicon bei Labbeus l. l. T. I. p. 296. (cf. Pertz. Arch. Bd. VII. p. 444.), Lambert von Aſchaffenburg (cf. Pertz. l. l. p. 455. sq.), die Vita S. Annonis archiep. Coloniensis (bei Surius 4 Decbr. p. 128. sq. cf. Pertz l. l. p. 459. sq.), das Chronicon Watinensis monasterii (in Martene. Thes. T. III. p. 798—830.), das Chronicon des Marianus Scotus (cf. Pertz l. l. Bd. VII. p. 461. sq.), des oben p. 211. ſchon angeführten Bonizo, eines Biſchoffs von Sutri, liber ad amicum s. de persecutione ecclesiae libri novem (in Oefele Scr. Rer. Bavar. T. II. p. 780. sq.), die Zeit von 312—1085 begreifend (cf. Pertz l. l. p. 462. sq.), des dritten Nachfolgers des Biſchoffs von Lucca, Anſelmus, Ranger metriſche Lebensbeſchreibung des erſtern und Geſchichte des Inveſtiturſtreites, die aber bis auf 40 von Donnizo Vita Mathild. III. 2. T. I. p. 666. ed. Leibn. mitgetheilte Verſe noch nicht gedruckt iſt (cf. Fabr. VI. p. 136. Pertz l. l Bd. VII. p. 463—467.), das oben p. 710. sq. ſchon angeführte Chronicon (cf. Pertz. Bd. VII. p. 467. sq.) des Bernold oder Bertoldus (oder wie ihn Gerbert. De Rudolfo Suev. praef. p. 25. nennt Bernold v. St. Blaſien — Seine p. 210. ſchon genannten

Schriften beſtehen vollſtändig aus folgenden Stücken: „de damnatione clericorum [in Ussermann. Chr. Herm. Contr. T. II. p. 185. sq.], de sacramentis excommunicatorum [ib. p. 229. sq.], de coelibatu sacerdotum [ib. p. 237. sq.], apologia pro decretis Gregorii VII [ib. p. 270. sq.], de vitandis excommunicatorum communione, ipsorum reconciliatione et concilior. ac canon. auctoritate [ib. p. 311. sq.], apologia ration. contra schismaticos [ib. p. 356. sq.], de obedientia Papae praestanda [ib. p. 367. sq.], epistolae II de vitandis excommunicatis [ib. p. 370. sq.], epistola de emtione eccles. [ib. p. 374. sq.], apologia pro Gebhardo III Const. Episc. [ib. p. 378.], de presbyteror. officio tractatus [ib. p. 383. sq.], de solutione juramentorum [ib. p. 390. sq.], tractatus de reordinatione vitanda et juramentis schismaticorum [ib. p. 397. sq.], tractatus de prudenti dispensatione eccles. sanctionum [ib. p. 405. sq.], de sacramentis morientium infantum [ib. p. 411. sq.] und collectio canonum de divers. eccl. discipl. capitibus [ib. p. 414. sq.]), seines eines gewiſſen Bruno, eines Deutſchen Mönches, historia belli Saxonici von 1073—1082 (in Freher. Scr. Rer. Germ. T. I. p. 99. sq. [ed. Struve. p. 171. sq.], worin er eine abſcheuliche Schilderung des Kaiſers Heinrichs IV. entwirft (cf. Stenzel. Geſch. d. Fränk. Kaiſer. Bd. II. p. 55. Hegewiſch. Chr. p. 200. sq. Reimmann. Hist. litt. d. Teutſch. Bd. II. p. 390. sq. Fabric. T. I. p. 795. Voss. II. 47. p. 364.), Otbert, anfangs Chorherr zu S. Lambert in Lüttich, dann, nachdem er einige Zeit am Hofe Heinrichs IV gelebt und ſich immer als großen Anhänger deſſelben gezeigt hatte, von 1091 bis zum 31. Jan. 1111 Biſchoff von Lüttich, aber fälſchlich von Einigen für den Herzog von Bouillon gehalten, deſſen Schloß nebſt den dazu gehörigen Ländereien er ihm nur bei deſſen Zuge in das gelobte Land abgekauft hatte (cf. J. Chapeaville. Gesta pont. Leod. T. II. p. 40. Goldast. diss. de anct. l. l. p. 34. Gallia christ. T. III. p. 865. Reimmann l. l. Th. II. p. 384. Fabric. T. V. p. 535. Hist. litt. de la Fr. T. X. p. 258. sq.), wegen ſeiner epistola de vita et morte Henrici IV (Ed. Princ. Henrici IV. Caes. Aug. Ducis vero Bojorum septimi vita Ejd. epist. inv. s. J. Aventino. August. 1518. 4. [Hier iſt der Verfaſſer nicht genannt und bei Pertz. Arch. Bd. IV. p. 260. sq., wo ſich Varianten dazu finden, gilt er für den presbyter. Guido Casinensis, dem Petr. diac. de vir. ill. Casis. c. 41. eine historia Henrici IV imp. zuſchreibt]. — Vita Henr. IV. Imp. a quodam ej. temp. scripta, c. Witekindo. Basil. 1532. fol. p. 53. sq. und Fascic. Rer. Expetend. et fug. Ortwini Gratii. Colon. 1535. 4. p. 45. sq. [Lond. 1690. T. I. p. 89. sq.] — Historia de vita Imp. Caes. Henrici IV Aug. Hiltebrandi P. R. cognom. Gregorii VII circa ea tempora, quibus uterque vixit, conscripta [ed. R. Reineccius]. Freft. 1581. fol. u. Reuber. Corp. Scr. p. 181. sq. [ed. Jonnis. p. 252. sq.] Urstis. Corp. hist. Germ. T. I. p.

379. sq. —. Otberti, ep. Leod. epist. parentatoria de vita et obitu Henrici IV imp., in M. Goldast. Apol. pro Heur. IV. adj. Replic. pro S. Caes. Maj. Hannov. 1611. 4. p. 204. sq.), des Benzo, eines Dominicaners und Biſchoffs von Alba in Italien um 1061 (cf. Fabric. T. I. p. 566. sq.), in Proſa und ſeoniniſchen Verſen geſchriebene VII libri commentariorum de rebus Henrici III (IV) oder Panegyrici in Henricum IV Imp. (in Menckeu. Scr. Rer. Germ. T. I. p. 958—1074. und Ludewig. Reliq. T. IX. p. 271—416.), eines Anonymus, den man aber gewöhnlich für Robert, Propſt zu Goßlar und Biſchoff zu Bamberg hält (cf. Heiuecc. Antiquit. Goslarieus. L. I. p. 90.) im heroiſchen Versmaaße geſchriebene III libri de historia belli Saxonici imperante Henrico IV versibus scripti (in Reuber. Scr. Rer. Germ. p. 181. sq. [ed. II. p. 283. sq.] u. Goldast. Apol. pro Henr. IV. p. 20. sq.), des Bruno eines Deutſchen und Cardinals durch Clemens III. von 1085 bis nach 1098 (cf. Cave. T. II. p. 156. Eggs. Purp. docta. L. I. p. 31. Remmann l. l. Th. II. p. 391. Fabric. T. I. p. 62. sq.) wegen ſeiner Schrift de rebus gestis et vita Gregorii Pii VII (in Orth. Gratius. Fascic. rer. expetend. et fugiend. Colon. 1535. p. 39. sq. Wolf. Lect. Memor. T. I. p. 290. sq. Goldast l. l. p. 1. sq.), worin er ſich als wüthenden Gegner dieſes Kirchenfürſten zeigt (cf. Tiraboschi. T. VI. p. 107.), Walramus, oder wie er ſich ſelbſt auf einer noch nicht bekanntgemachten Charte des Archivs zu Zeiz nennt (cf. J. J. Mascov. Comment. de reb. imp. S. Henr. IV. et Lips. 1748. 4. §. XXXIII * p. 119.), Walleramus von 1090—1110 Biſchoff von Naumburg und eifriger Anhänger Heinrichs IV (cf. Fabric. T. VI. p. 873. sq.), wegen ſeiner epistola ad Ludovicum, Thuringiae Landgravium (bei Goldast l. l. p. 51. Leuckfeld. Antiq. Halberstad. p. 693.), de unitate ecclesiae conservanda et de schismate inter Imperatorem et Pontificem (prim ed. Ulr. Hutten. Mogunt. 1520. 4. und bei Goldast l. l. p. 53. sq.), libellus de investitutura episcoporum per imperatores faciendu (in Schard. Coll de jurisdict. imperialis nr. 14. und bei Goldast. p. 226. sq.) und III Briefen de S. Leonardo confessore (bei Martene Coll. ampliss. T. I. p. 635.), ad Anselmum Cantuariensem (in Ans. Cant. Op. p. 137. sq.) und ad ecclesiam Bambergensem (in Eccard. Corp. scr. mod. aevi T. II. p. 263.), u. Vita Bennonis ep. Osnabrug. auct. Norberto abb. Burgensi a. 1118 (in Eccard. Corp. med. aevi. T. II. 2162—2194.). —

Als Beiwerke der Geſchichtsquellen der Deutſchen können noch die Briefe des Bonifacius, Eginhard, Servatus Lupus, Hincmar von Rheims (letztere auch bei Mansi. Conc. T. XV. XVI. XVII. und Bouquet. T. VII. p. 518. sq.) und Alcuin aufgeführt werden, allein von dieſen iſt ſämmtlich oben ſchon weitläufig bei der Theologie gehandelt worden.

Die Geschichtschreiber der Kreuzzüge, welche in dieser Periode bereits zu schreiben beginnen, werden in der nächsten im Zusammenhange aufgeführt werden.

Anmerkung. Obgleich schon oben bei Gelegenheit der Geschichte der Astronomie von der Chronologie mitgesprochen worden ist, so wollen wir doch hier die Hauptchronologen nochmals durchgehen. Wir nennen also als solche, die lateinisch schrieben, den Cassiodor wegen seinem Computus paschalis, s. de paschate, indictione, Epacta etc. inveniendis tractatus (Op. T. I. p. 396. sq.), den Dionysius Exiguus, den Martinus von Braga wegen seinem noch nicht gedruckten liber de Paschate (cf. Aguirre. Not. Conc. Hisp p. 92.), Victor von Capua wegen seinen Cycli Paschales gegen den Victorius gerichtet, aber nur noch in Fragmenten bei Beda de tempor. c. 49. und de aequinoct. vernali. Op. T. II. p 232. erhalten, den Papst Johann IV. wegen seiner epist. ad Scotos episc. de Paschate more Romano celebrando et haeresi Pelagiana exstirpanda (in Labb. Concil. T. V. p. 1757. sq.), den Scheften Adamannus wegen seinem verlorenen liber de paschate legitimo (cf. Waraeus. De scr. Hiberu. I. 3. p. 35.), Ecolfrid (s. oben p. 180.) und Beda Venerabilis, dessen hierher gehörige Schriften bereits oben p. 518. sq. erwähnt worden sind. Unter den Griechen gehören hierher Johannes Philoponus, von dem auch neuerlich noch eine Schrift über den Gebrauch des Astrolabiums bekanntgemacht worden ist (Joannis Alex. cognom. philoponi de usu Astrolabii ejusque constructione. E codd. mss bibl. Paris. ed. H. Hase. Bonn. 1839. 8.), wegen seiner disputatio de Pascha (c. Ejd. LL. VII de mundi gener Gr. et Lat. ed. B. Corderius. Vienn. 1630. 4. und in Gallandi Bibl. PP. T. XII. p. 270. sq.), Andreas, Erzbischoff von Creta wegen seinem Computus paschalis (Gr et Lat. ed Petavius Doctr. temp. T. III. p. 393. sq.) und Maximus der Bekenner wegen seiner nach P. III. c. 9. 641 nach Chr. geschriebenen *ἐξήγησις κεφαλαιώδης περὶ τοῦ κατὰ χριστὸν τὸν θεὸν ἡμῶν σωτήριον πάσχα, τὸ διαγραφὲν κανόνιον ἑρμηνεύουσα* (unvollständig in Scaliger. L. VII de emend. temp. p. 736. sq. vollständig bei Petav. l. l. p. 313. sq.). —

§. 43.

I) Orient.

a) Syrer.

Bei diesen finden wir in dieser Periode ein bedeutendes Geschichtswerk, nämlich das sogenannte Chronicon Edessenum von 129 v. Chr. bis 540 n. Chr. gehend (Syriace et Lat. ed. Assemanni. Biblioth. orient. Vatic. T. I. p. 388—417. Ein Auszug in Michaelis Syrischer Chrestomathie. Gölting. 1768. 8. Deutsch in Pfeiffer. Auszug d. Assemanni. Bd. I. p. 126. sq.), dagegen sind aber von des Josua Stylites (aus Edessa um 507) Chronik vom Persischen Kriege zwischen dem K. Anastasius und dem Persischen König Coevades von 490—509 nur Auszüge bei Assemanni l. l. T. I. p. 260. sq. und Pfeiffer l. l. p. 65. sq. erhalten, welches nebst einigen Capiteln aus der Geschichte des Bischoffs Johannes von Asia (cf. Assemanni. T. II. p. 85. sq.)

und des Simeon, Biſchoffs von Betharſan, unter Juſtinian, Briefe von den Homeritiſchen Märtyrern (bei Assemanni l. l. T. I. p. 345. sq. und Pfeiffer l. l. p. 105. sq.), die einzigen Ueberbleibſel der Syriſchen Hiſtoriographie bilden, indem wir auch von des Dionyſius, eines Jacobitiſchen Patriarchen von 775—845, Chronik von Anfang der Welt bis aufs gr. J. 1086 nur kurze Auszüge bei Assemanni l. l. T. II. p. 987. sq. und Pfeiffer l. l. p. 215. sq. vor uns haben.

β) Samaritaner.

Von dieſen kennt man zwei Chroniken in arabiſcher Sprache; die eine aus unbekannter Zeit ſtammend fängt mit der hebräiſchen Geſchichte kurz vor Moſis Tod an und geht bis auf die Zeit des Römiſchen Kaiſers Alexander Severus herab und wird nach ihrem Anfange nur der falſche Joſua genannt (cf. Golius. Cat. bibl. Lugd. Or. p. 411. nr. 781.). Die andere, welche eigentlich in die folgende Periode gehört, iſt von Abu'l Phatach oder **Abulfath** Alſamar (n. Chr. 1355 Heg. 756 cf. Eichhorn. Repert. f. bibl. und morgenl. Lit. Bd. IX. p. 45. sq.) aus alten und neuen hebräiſchen und arabiſchen Schriftſtellern zuſammengeſchrieben und uns aus einigen Proben, die von Schnurrer in Paulus N. Repertor. für bibl. u. morgenl. Lit. Th. I. p. 117—159. und Memorabil. Bd. II. p. 54. sq. mitgetheilt worden ſind, bekannt. Sie ſelbſt geht von der Schöpfung bis 322 Heg. od. 933 n. Chr. und die von Sacy. Chrest. Arabe. T. II. p. 209. und 482. ed. I. noch daraus gegebene Notiz über die Secte der Doſitheaner darf nicht verwechſelt werden mit einer dieſelbe Sache betreffenden Stelle einer andern (?) Arabiſch-Samaritaniſchen Chronik, die ſich auf der Bibliothek des Card. Mazarin befand, und aus der Abr. Echellens. Not. ad Ebed Jesu Catal. p. 161. jene Stelle mitgetheilt hat (cf. Rossi. Dizion. degli aut. arabi p. 13. f. a. Sacy l. l. ed. II. T. I. p. 334. sq.). Die „Carmina samarit. e cod. Londin. et Gothan. edid. et interpr. lat. c. comment. illustr. G. Gesenius. Lips. 1824. 8.“ beziehen ſich lediglich auf ihre religiöſen Dogmen

§. 44.

γ) Araber.

cf. J. J. Reiske. Prodidsgmata ad Hagji Chalifae librum memorialem rerum a Muhammedanis gestarum, exhibentia introd. gener. in historiam sic dictam orientalem, in Abulfedae tab. Syriae — ed. J. B. Koehler. Lips. 1766. 4. p. 215—240. und in Meusel. Bibl. Hist. T. II. P. II. p. 107—204. J. B. Köhler. Nachrichten von einigen arabiſchen Geſchichtſchreibern, in Eichhorn. Repert. für bibl. u. morgenl. Litter. Th. I. p. 40. sq. Th. II. p. 25. sq. Th. III. p. 261. sq. Reinaud. Extraits des historiens arabes relatifs aux guerres de Croisades. Paris.

1829. 8. (ist T. IV. s. Bibl. d. Croisades). Meusel l. l. p. 205. sq. Schnurrer. Bibl. Arab. p. 113. sq. Berington. Hist. litt. des Sarrazins. p. 67. sq. Casiri. T. II. p. 14. sq. S. a. J. G. Eichhorn. Monumenta antiquiss. historiae Arabum. Goth. 1775. 8. Ed. Pococke. Specimen histor. Arabum. Oxon. 1650. 4. A. Schultens. Historia imp. vetustiss. Joctanidarum in Arabia Felici. Lugd. B. 1750. 4. —

Wir kommen jetzt zu den Arabischen Geschichtschreibern und es thut uns allerdings recht leid, wenn wir sehen, wie im Ganzen doch nur sehr wenige derselben zu unserer Kunde gekommen sind, da Hadschi Chalifa in seinem bibliographischen Wörterbuche über zwölfhundert anführt und auch Herbelot. Or. Bibl. Bd. IV. s. v. Tarikh. p. 354. sq. [T. III. p. 411. sq.] hat viel mehrere genannt, als wir bis jetzt kennen. Im Allgemeinen muß man freilich zugestehen, daß die eigentliche Historiographie nicht eben sehr hoch in die ersten Jahrhunderte der Hedschra hinausgeht, denn wie überall so waren auch hier die ältesten Denkmäler der Arabischen Geschichte in Versen abgefaßt und höchstens einige Geschlechtsregister, Ansab genannt (cf. Herbelot. Bd. I. p. 372. sq. [p. 228. sq.]), abgerechnet, auf deren Verfertigung und Erhaltung der arabische Stolz nicht wenig hielt, waren jene alten lyrisch-epischen Gesänge, deren oben bei der Geschichte der arabischen Poesie gedacht worden ist, die einzigen Quellen über die ersten Züge ihrer Vorältern und die Kämpfe der einzelnen Stämme und Helden mit einander. Proben beider Quellen finden sich bei Eichhorn l. l. der p. 59—148. genealogische Tabellen und p. 172—177. aus Nuweiri die Geschichte der Syrischen Könige aus dem Geschlechte der Joctaniden (s. a. Ex Nuweirii historia regum Arabiae et praesertim regum Joctanidarum; acced. hist. diluvii Sabaei, Arab. et Lat. ed. Schultens. Hist. vetust. imp. reg. Jeman. p. 47—99.) geliefert hat, eine ächte Probe der alt-arabischen Sagengeschichte. Nach Mohammed, als die Geschichtschreibung eine Lieblingsbeschäftigung der Arabischen Schriftsteller wurde, fängt sie nun natürlich auch an geregelter zu werden, allein sie leidet merkwürdig genug an denselben Gebrechen, welche die abendländische Historiographie so offen zur Schau trägt, nämlich was die ältere Zeit angeht, an fast wörtlicher Wiederholung der alten Quellen, aus denen sie schöpften, wie wir das noch aus den ihren Werken immer vorausgeschickten Geschlechtsregistern abnehmen können. Sie nennen jedoch diese fast immer aufs Gewissenhafteste, in der Schilderung der Begebenheiten, welche sich ihrem eigenen Zeitalter entweder nähern oder wohl gar in dasselbe fallen, erzählen sie zwar selbstständig, allein sie können sich doch von ihrer Gewohnheit aus Mangel an Kritik und Urtheilskraft Wichtiges und Unwichtiges zu mischen, nachlässig zu schreiben und wo irgend möglich Anecdoten und unwahrscheinliche Begebenheiten anzumerken, wie denn überhaupt ihr Hang zum Wunderbaren und ihr Wahnglaube überall deutlich hervortritt, nicht

losmachen und erst vom eilften Jhrhdt. an fangen sie an etwas aufgeklärter zu werden, suchen sich gewählter auszudrücken, die einzelnen Ereignisse desser zu ordnen, mit einem Worte kritischer zu werden, allein zu einer solchen Stufe der historischen Literatur, auf welcher die Griechen und Römer standen, können sie sich nicht erheben und ihre Anstrengungen, pragmatisch zu schreiben, vereitelt auch immer wieder ihre rhetorisirende Schreibart, welche durch eingewebte poetische Floskeln, oft auch durch Wechsel von Prosa und Versen jeder wesentlichen Verbesserung ihres Styls schon im Keim den Untergang bereitet. Alle zeichnen sich aber durch einen religiösen Sinn und eine theokratische Ansicht der Weltbegebenheiten, sowie durch ihren großen Fleiß in die politische Geschichte auch die Geschichte der Gelehrsamkeit mit genauen Nachrichten über das Leben und die Werke ihrer Schriftsteller, von denen sie, vorzüglich was die Dichter betrifft, häufig Proben geben, zu verweben, vortheilhaft aus. Was endlich die Art und Weise der historischen Darstellung bei ihnen angeht, so ist zu merken, daß sie gewöhnlich die Weltgeschichte nach Dynastieen eintheilen, wo immer die der Hebräischen Patriarchen und Könige von Israel die ersten bilden. Gehen wir nun zu den eigentlichen Arabischen Schriftstellern, von denen die wichtigsten (so auch Persischen und Türkischen) in Bezug auf Universalgeschichte von Hammer in Wien. Jahrb. 1835. Bd. LXIX. p. 5. sq. angegeben sind, so finden wir zuerst einen gewissen Orwa den **Sobeir** (geb. 742 gest. 711 cf. Abulf. I. p. 445.), dessen Werk über die Religionskriege unter Mohammed und seinen Nachfolgern aber noch nicht gedruckt ist, ferner Hescham Edn Abdalmelic Ebn **Merwan** (cf. Abulfeda. T. I. p. 457.) wegen seiner 113 Heg. oder 731 n. Chr. gemachten Uebersetzung einer Persischen Geschichte der Sassaniden ins Arabische (cf. Massudi in Not. et Extr. d. Mss. T. VIII. P. I. p. 165.), ferner Abu Addallah Watib Ebn Munebbeh El **Jamani** um $72\frac{28}{34}$ wegen seinem Werke über die mit der Persischen Krone geschmückten Himjarischen Könige und einem zweiten über die Israeliten, die aber beide verloren sind, Abul Monder Hescham Ben Mohammed Ben El Saib El **Kelbi** aus Kufa, Lehrer zu Bagdad, nach Chr. 819 oder Heg. 204 gestorben, wegen dem von ihm verfassten ersten großen Werk über die Arabischen Geschlechtsnamen Tafric oder distinctio betitelt (cf. Herbelot. Bd. I. p. 372. [228.] III. p. 8. [II. p. 358.] Köhler. II. p. 25. sq. Wüstenfeld. Ueb. d. Quellen d. Ibn Challican. p. 2. sq.), Abu Zaid Omar Ben Schobbah el **Namairi** aus Basra, geb. 173 u. 263 gestorb., wegen seinen ebenfalls noch ungedruckten historiae Basrae (cf. Herbelot. Bd. III. p. 706. [p. 75.] Wüstenfeld l. l. p. 3.), Mohammed Ebn Omar Al **Wakedi**, aus dem Geschlechte Waked stammend, Kadi im östlichen Theile von Bagdad und sehr angesehen beim Chalifen Al Mamum, 822 n. Chr. oder 207 Heg. gestorben, wegen seiner Geschichte der Eroberung Syriens und Damascus unter Abu Beer und Omar unter dem Titel Fotuh alsam,

die beinahe ganz übergegangen iſt in S. Ockley. The conquest of Syria, Persia and Egypt by the Saracens: containing the lives of Abubekr, Omar and Othman, the immediate successors of Mahomet. Lond. 1708. 8. (einige Stücke in Grangeret de la Grange. Anthol. Arabe. Paris. 1828. 8. nr. XII—XV. p. 97—104. [Trad. franç. ib. p. 52—63.]), leider aber ein Muſter einer fabelhaften und unkritiſchen Geſchichte iſt (cf. Rossi. Dizion. degli aut. Arabi. p. 190. sq. Grangeret de la Grange l. l. Not. p. 136—140. Moeller l. p. 77. sq. Biogr. Univ. T. L. p. 49. sq. Herbel. Bd. IV. p. 595. sq. [Ill. p. 563. sq.] Köhler in Eichhorn Repert. für bibl. u. morgenl. Lit. Bd. I. p. 62. sq.) und einem andern Buche über die Eroberungen von Aegypten Al Fothhst al Mesriah betitelt, das etwas beſſer zu ſeyn ſcheint (Incerti auct. liber de expugnatione Memphidis et Alexandriae vulgo adscr. Abou Abdallae Mohammedi, Omari filio, Wakidaeo Medinensi. Text. arab. ex cod. L. B. descripsit plurimisque vit. purg. et annot. adj. H. A. Hamaker. Lugd. B. 1825. 4.), ferner **Abu Obeidah** Mamar Edn Almathani aus Bagdad 209 Heg. oder n. Chr. 824 im 99ſten Jahre ſeines Alters verſtorben, ſonſt auch als Grammatiker und Dichter bekannt wegen ſeiner Geſchichte der Kriege vor Mohammed, welche in dem oben p. 434. angeführten Werke von Fresnel ſtark benutzt worden iſt (cf. Abulfeda Ann. Mosl. T. II. p. 145. Herbelot. Bd. I. p. 76. sq. [p. 44. sq.] Köhler in Repertor. für morgenl. Lit. Th. II. p. 26. sq.), desgleichen Abu Mohammed Addalmalek Jdn Heſcham **Alhomairi Almeſſri**, aus dem Stamm Homair aus Meſr oder Foſthat in Aegypten n. Chr. 828 oder Heg. 213 geſtorben wegen ſeinem Siret al resul betitelten Leben Mohammeds aus den Nachrichten von dem Geſchlechte und den Königen der Homairiden (cf. Köhler l. l. Bd. I. p. 31. sq. Hammer l. l. p. 15. Stücke d. b. Sacy. Mem. de l'ac. d. inscr. T. XLVIII. p. 703. 712. 727. sq.), welches erſtere vollſtändiger war als ſeines Meiſters Mohammed Edn **Jshak** (geſt. 767 = 150) von Hadſchi Chalfa als erſte Geſchichte der Frohnkämpfe der Propheten angeführte Vorarbeit, ſowie als des Jbn **Aban** († 194 = 809) Geſchichte der kriegeriſchen Streifereien Mohammeds unter dem Titel Mughâz resûlah (cf. Flügel in Erſch. Encyl. Sect. II. Bd. XV. p. 19. sq.), ferner Abu Mohammed Abdallah Edn Moslem Edn **Kotaibah** Addainawari, geboren zu Bagdad oder Kufa 213 Heg. oder 828 n. Chr., Lehrer der Traditionen am erſtgenannten Orte, eine Zeitlang Kadi von Dinawar, einer Stadt bei Carmiſin in der Provinz Dſchebel, und 276 zu Bagdad geſtorben (889 n. Chr.), ſonſt auch Verfaſſer vieler Schriften (cf. Wüſtenfeld l. l. p. 3. sq. Hamaker. Spec. catal. Lugd. p. 2. sq. Flügel l. l. p. 25. sq. Casiri l. l. T. I. nr. 570. p. 167. Rossi l. l. p. 114. sq. Reiske bei Meusel l. l. p. 179. sq. Köhler l. l. Th. I. p. 65. sq. Biogr. Univ. T. XL. p. 148. sq. Hammer in Wien. Jahrb. Anz. Bl. Bd. LXVIII. p. 51 sq. Herbelot. Bd. III. p. 217. sq. [l. p. 574. sq.]), unter denen auch ſeine Unterweiſung für Schreiber

und Secretäre Addbal Cateb (cf. Hammer l. l. Bd. LXII. Anz. Bl. p. 15. sq.) und ſeine Claſſen der Dichter (cf. Herbelot. Bd. IV. p. 447. [III. p. 459.]) oder Thabacat al Schoora (cf. Hammer l. l. Bd. LXXXVI. A. B. p. 48. sq.) und ſein Leben des Mohammeds (cf. Hammer l. l. Bd. LXIX. p. 15.) genannt zu werden verdienen, wegen ſeinem Maarif d. i. Kunden betitelten Buche, wovon der Inhalt vollſtändig bei Moeller. Catal. libr. Goth. I. nr. 316. p. 97. sq. Arab. App. p. 21. sq. angegeben iſt u. wornach herausgegeben ſind bei Eichhorn. Monum. hist. Arab. p. 59—148. tabulae genealogicae, die historia regum Gassaniorum ib. p. 149—171. und die historia regum Hirtensium ib. p. 177 — 263. (in Fundgrub. des Or. Bd. II. p. 359. sq. III. p. 21. sq. VI. p. 221. sq.). Lassen Rasmussen. Hist. praecipuor. Arabiae regnorum ante Islamismum. Hafn. 1817. 4. u. Ejd. Additamenta excerpta ex Ibn Nabatah, Nuveirio atque Ibn Koteiba. ib. 1821. 4. p. 78. sq. 72. sq. (cf. Köhler in Allgem. Teutſche Bibl. Bd. XXX. p 141—154.), desgleichen Abu Dſchafer Mohammed Ebn Dſcherir **Ettaberi** oder **Tabari**, zu Amol in Tabariſtan 224 Heg. oder 838 n. Chr. geboren und nachdem er ſich ſein ganzes Leben hindurch als Erklärer des Korans, Traditionslehrer und Hiſtoriker ausgezeichnet hatte 310 Heg. oder 922 zu Bagdad geſtorben, wegen ſeinem Tarikh Djafari oder einer Univerſalgeſchichte von Schöpfung der Welt an bis 300 Heg. oder 912 n. Chr., die von allen ſpätern Geſchichtſchreibern ihren Werken zu Grunde gelegt und von Elmacin gar theilweiſe ausgeſchrieben (cf. Rossi l. l. p. 180. sq. Köhler l. l. Bd. I. p. 69. sq.), aber früh ſchon 961 n. Chr. durch den Vezier Belami ins Perſiſche überſetzt wurde, und aus dieſem zurück ins Franzöſiſche (Chronique d'Abou-Djafar Mohammed Tabari, fils de Djarir, fils de Yézid, trad. sur la vers. Persane d'Abou Ali Mohammed Belami fils de Mohammed fils d'Abdallah, d'après les Mss. de la bibl. du Roi. Paris. 1836. T. I. 4. Dazu: Sacy in Journ. d. Sav. 1837. p. 280 — 291. [enthält 28 Fragen an Mohammed über den Urſprung der Welt, die Geſchichte des A. und N. Teſtam., die von Perſien unter den Piſchdadiern und Cajaniden, Geſchichte der Saſſaniden, die Geſchichte Mohammeds, die der Chalifen bis Moawia 684 n. Chr. und bis Mektader 907 n. Chr.), obwohl auch neuerlich das Arabiſche Original, von dem man bisher nur Fragmente kannte (Hist. evers. imp. Joctanidarum ex libro Chronici regnm eorq. rebus gestis anct. Abu Giafar Mohamed Ibn Yezyd Taberita, Arab. et Lat. ed. Schultens. Hist. imp. Joctan. p. 101 —137. — Historia Omari ben Hafs a. 151 de prov. Sindia demoti, Arab. ed. Kosegarten. Chrest. Arab. p. 98. sq. Andere b. Sacy in Mem. de l'ac. T. XLVIII. p. 735. sq.), herausgegeben worden iſt (Taberistanensis id est Abu Dschafari Mohammed ben Dcherir Ettaberi Annales regum atque legatorum dei ex cod. ms. Berol. arab. ed. et in lat. transt. J. G. L. Kosegarten. Gryphiswald. 1831—38. II Voll. 4. [Dazu: cf.

Hall. Lit. Zeit. 1837. p. 244. sq. 249. sq. Sacy l. l. 1832. p. 532. sq. 598. sq.), ferner Abu'l Hassan Ali Ebn El Hasain **Masudi** in Irak und wahrscheinlich zu Bagdad geboren (cf. Sacy. Chrest. Arabe. T. I. p. 354. 341. sq.) und nachdem er Heg. 303 zu Persepolis die alten Persischen Schriften studiert, Indien, Ceylan, das Chinesische und rothe Meer, Taberistan, 314 auch Palästina, hierauf Aegypten und Syrien bereist hatte, zu Kairo 957 n. Chr. oder 345 gestorben (cf. Herbelot. Bd. III. p. 338. sq. [II. p. 580.] Rossi l. l. p. 128. sq. Wüstenfeld l. l. p. 8. sq. Quatremère. Not. sur la vie et les ouvrages de Masoudi, in Nouv. Jonru. Asiat. 1839. T. VII. p. 5. sq. Kosegarten l. l. Praef. p. XV.) wegen seinen 943 geschriebenen Moroud Eddhheb v Maadin Aldjewahir d. i. die goldnen Wiesen oder die Bergwerke der Edelsteine, betiteltem Werke in II Theile getheilt und historischen und geographischen Inhalts, von denen der erste von der Schöpfung der Welt bis zur Geburt Mohammeds, der zweite von der Geburt des Propheten bis auf seine Zeit geht, bis jetzt nur in Fragmenten bekannt (Histor. eversi regni Joctan. ex libro inscr. Prata auri et fodinae gemmarum, auct. Mesoudio, ed. Schultens l. l. p. 139—183. — F. B. Charmoy. Relation de Masoudy et d'autres auteurs Musulmans sur les anciens Slaves, in Nouv. Mem. de l'acad. d. scienc. de Petersbourg. VI. Série. T. II. nr. 6. — Expeditio Muasi a Heg. 320. contra Bagdadum suscepta atque interfectio El Moktedini chalifae, Arab. ed. Kosegarten l. l. p. 105. sq. — de terra Sina Ar. ed. Reiske ad Abulfedam. T. II. p. 713. Auch Fragmente bei Sacy. Mem. l. l. p. 681. sq. cf. de Guignes. in Not. et Extr. d. Mss. T. I. p. 1—67.), einem größern Werke in dreißig Abschnitten, wovon das genannte eigentlich nur ein Auszug ist, unter dem Titel Akhbar alzeman d. i. historiae temporis sui und sich handschriftlich zu Constantinopel befindet (cf. Burckhardt Travels in Nubia. p. 527.) und seinem Kitab altanbih onalischraf oder das Buch der Anzeigen und Erinnerungen, einer Art von Ergänzung seiner Geschichtswerke, historischen, physicalischen und geographisch-statistischen Inhalts mit einer Vorrede versehen, die bis 345 Heg. genau die Geschichte seiner literärischen Arbeiten liefert (cf. S. de Sacy. Le livre de l'indication et de l'admonition ou l'Indicateur et le Moniteur d'Abou'lhasan Ali fils de Hosaïn fils d'Ali Masoudi auteur du Maroudj aldhahab, in Not. et Extr. d. Mss. T. VIII. p. 132—199.), desgleichen Ibnol **Hamza** Ebn Hassan Isfahani aus Ispahan in Persien wegen seiner Tarikh al Oman d. i. Zeitgeschichte der Völker, welche bis 334 Heg. oder 936 n. Chr. ging (cf. Köhler. T. III. p. 263. sq. Herbelot. Bd. II. p. 656. sq. [p. 197.] Rossi l. l. p. 94. Reiske l. l. p. 177. sq.), aber nur in einigen Fragmenten (E libro chronol. gentium, conscr. ab Hamza Ibn Elhasan Ispahanensi caput octavum, exhib. ser. chronol. Homeritarum, regum Arabiae felicis, Arab. et Lat. ed. Schultens l. l. p. 15—45. Dazu: Reiske. Ani-

msdv., in Eichhorn. Monum. l. l. p. 205—215. Andere Stücken bei Reiske. Not. ad Abulf. T. II. p. 702. sq. 748.) erhalten iſt, Achmet Ben Jadja **Belaſori** († 892), wegen ſeinem handſchriftlich zu Leyden erhaltenen Buche der Eroberungen der Länder (cf. Hamaker. Spec. catal. p. 7. 239. sq.), Abul Haſſan Alli Edn **Beſami** († 915) wegen ſeiner von Fr. v. Dombay. Geſch. der Könige von Mauritanien. Agram. 1794. 8. benutzten Geſchichte, Ibn **Miskeweih** († 421 Heg. oder 1030 n. Chr.) wegen ſeinem Tedscharübol anem we teakubol himem fit tarich d i. Prüfungen der Völker und der Reihenfolgen der Leiden (cf. Hammer l. l. p. 6.), wohl derſelbe mit dem von Wüſtenfeld. p. 14. angeführten El Emir El Muchtan Ezz El Mulk Mohammed Ben Abul Caſim Addallah El **Muſabbihi**, El Harani, deſſen Geſchichte von Aegypten bis 414 Heg. ſehr gerühmt wird (cf. Herbelot. Bd. III. p. 333 [II. p. 576.] IV. p. 405. [III. p. 426.]) und Abu Abdallah Mohammed Ben Salama El **Kodhaai** (als Schafeitiſcher Kadi zu Miſr † 454 Heg. oder 1062 n. Chr. cf. Abulf. III. p. 189. Wüſtenfeld l. l. p. 20. sq Herbelot. Bd. I. p. 153. sq. [p. 532.]) wegen ſeinem Ujnnol maarif oder Quellen der Kunde, ein Abriß der Geſchichte von der Schöpfung der Welt bis 411 Heg., welcher nicht verwechſelt werden darf mit ſeiner Geſchichte von Aegypten (cf. Herbelot. Bd. III. p. 139. [II. p. 449.] IV. p. 421. [III. p. 438.]), wie jenes noch nicht gedruckt, ferner Said Edn **Batrik** zu Foſthat in Aegypten 263 Heg. oder 876 n. Chr. geboren und nachdem er tüchtige Studien in der Medicin und Theologie gemacht hatte 321 Heg. oder 932 zum Patriarchen von Alexandrien gemacht (ſeit dieſer Zeit nennt er ſich Eutychius), welche Stelle er bis an ſeinen 328 Heg. oder 932 n. Chr. erfolgten Tod bekleidete (cf. Herbelot. Bd. IV. p. 34. sq. [III. p. 162. sq.] Rossi l. l. p. 47. sq. Renaudot. Hist. Patriarch. Alex. Jacobit. p. 316. sq. Cave. T. II. p. 96. Le Quien Oriens Christ. T. II. p. 476. Eutych. Vita ex Ebn Ali Oseiba hist. medicorum, Arab. et Lat., vor ſein. Annales ed. Pococke), wegen ſeinem Nahdem al dschauahir d. i. Perlenſchnur, einer allgemeinen Geſchichte von Schöpfung der Welt bis zum J. d. Heg. 328 oder 937 n. Chr. (Contextio gemmarum s. Eutychii Alex. Patriarchae Annales ill. J. Seldeno chorag. Interpr. Edw. Pococke. Oxon. 1658—59. II Voll. 4. [Einzelne Stücke enthalten: Eutychii Aeg. Patriarchae Orthod. Alex. scriptoris Ecclesiae suae origines. Ex ejd., Arabico n. prim. typis exprim. ac vers. et comm aux. J. Seldenus. Lond. 1642. 4. u. Op. T. II. p. 410. sq. — Eutychius Patr. Alex. vindicatus et suis restitutus Orientalibus s. responsio ad Joa. Seldeni Origines in duas trib. partes sect. Abrah. Echellensi. Rom. 1661. 4. — Vitae Patriarch. Alex. quinque. Arab. et lat. vert. notq. adj. J. Fr. Rehkopf. Lips. 1758—59. III Spec. 4. — cf. Schnurrer. Bibl. Arab. P. 144. sq.) und dem nicht ihm, dem es ohne Grund zugeſchrieben wird, ſondern einem jüngern Araber aus

Sicilien zugehörigen Chronicon Saracenico-Siculum ab a. Chr. 827. ad a. 963 (Arab. et Lat. e cod. Cantabrig. ed. J. B. Carusius. Bibl. Sicula. T. I. p. 1—16. — Arab. et Lat. ad fid. textus arab. accur. excus. ed. Rosarius Gregorius. Rer. Arabic. q. ad histor. Sicul. spectant, ampla coll. Panorm. 1790. fol. p. 31—51. — Lat. ed. Muratori. Scr. Rer. Ital. T. II. P. II. p. 742. sq. —), Abu Iſhak Ibrahim Ebn Hilal **Harani** († 994 n. Chr. 384 Heg.) wegen ſeiner noch nicht gedruckten Geſchichte der Dilemiden unter dem Titel Tadschi (cf. Abulfed. T. II. p. 554. Flügel in Erſch. Encycl. II Sect. Bd. XV. p. 44.), Ibn Doreid (ſ. ob. p. 437. Köhler III. p. 261. sq. Flügel l. l. p. 29. sq.) wegen ſeinem Kitab al Ischtikaki Camel oder vollſtändiges etymologiſches Wörterbuch, worin er die arabiſchen Stämme, Familien und berühmten Männer namentlich durchgeht und dabei zeigt, von welcher Wurzel ihre Namen kommen, dabei auch die abgeleiteten Wörter mitberührt (cf. Reiske l. l. p. 881. sq.), Ebn **Hayyan** 377 zu Ceuta geboren und 469 zu Cordova geſtorben wegen ſeinen noch ungedruckten Geſchichten der Sabis oder Begleiter des Propheten und Spaniens (cf. Casiri. T. II. p. 153. 41. 46. 208. Sacy. Chr. T. I. p. 408. sq. 508.) und endlich eines gewiſſen Peteus Abuſhiaker Ebnareaheb **Abilcara** ſogenanntes Chronicon orientale, welches nicht wie Fabric. Bibl. antiq. p. 247. ſagt bis 1058 n. Chr. geht, ſondern bis Heg. 681, od. J. d. Märtyrer 955 od. 1239 n. Chr., da ſich von dem Verfaſſer, dem Diaconus an der Kirche zu Alt-Kahira um 1281 war, noch ein eigenhändig geſchriebenes Liber demonstrationis in L Fragen findet (cf. Assemanni. Bibl. Or. T. I. p. 626. II. p. 510.), aber nur in einer lateiniſchen Ueberſetzung vorhanden iſt (Chronicon Orientale. N. prim. latinitate donatum ab Abrahamo Echellensi Syro Maron. Cui access. ejd. Supplem. hist. orientalis. Paris. 1651. fol. c. vers. nova J. S. Assemanni. Venet. 1729. fol.). cf. Assemanni. Diss. in chron. orient. f. b. sq. Rossi l. l. p. 155. —

δ) Juden.

Bei dieſen gehört hierher nur das ſogenannte Chronicon breve oder Seder Olam Suta, welches zwar die Geſchichte der Welt nur bis 522 n. Chr. führt (Chronic. Hebr. majus et minus Lat. vert. et comment. perp. illustr. J. Meyer. Amstelod. 1699. 4. p. 95. sq.), aber deſſen Verfaſſer doch gewiß nicht viel früher als 1124 n. Chr. gelebt haben mag (cf. Meyer l. l. Diss. p. 242. sq. Basnage. Hist. des Juifs. T. III. p. 333. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 491. sq.).

Δ) Hülfswiſſenſchaften der Geſchichte.

1) Literaturgeſchichte.

Für dieſe haben wir bei den Griechen zwar nur ein Werk zu nennen, allein dieſes iſt von der Art, daß es allein eine Menge anderer in der folgenden Periode zu erwähnenden ähnlichen Arbeiten in lateiniſcher Sprache aufwiegt. Es iſt dieſes nämlich des mehrmals erwähnten Photius Μυριοβίβλον oder nach ſeiner eigenen

Ueberſchrift *ἀπογραφὴ καὶ συναρίθμησις τῶν ἀνεγνωσμένων ἡμῖν βιβλίων, ὧν εἰς κεφαλαιώδη διάγνωσιν ὁ ἠγαπημένος ἡμῶν ἀδελφὸς Ταράσιος ἐζητήσατο, ἐστὶ δὲ ταῦτα εἴκοσι διόντων ἐφ' ἑνὶ τριακόσια* (280.) oder wie er ſelbſt Epist. ad Tarasium. 279. ſagt: *„ταῦτα δὲ ἐστι πεντεκαιδεκάτῳ μέρει τῶν τριακοσίων ἐφ' ἑνὶ καὶ οὐ πλείον ἀπολείποντα“* nur 279. und wie er ſelbſt in ſeinem Briefe an den Taraſius (in Phot. Myriob. p. 892.) erzählt, zur Zeit ſeiner Geſandtſchaft in Aſſyrien, ehe er noch Patriarch wurde, verfaſſt. Es enthält wie aus jenen Worten hervorgeht, blos Nachrichten von denjenigen Büchern, welche er während jener Zeit entweder ſelbſt geleſen hatte oder ihm vorgeleſen worden waren, und ſoll ſeinem Bruder Taraſius, da dieſer nicht zugegen geweſen war, die verlangte Auskunft durch ziemlich vollſtändige Auszüge über den Inhalt derſelben geben. Natürlich kann kein Plan und Ordnung hierbei ſtattfinden, allein was die Auswahl und das den Notizen beigegebene geſunde und ſcharfe Urtheil betrifft, ſo wird es immer, abgeſehen davon, daß wir ohne daſſelbe eine Menge von Schriften, die bis auf die darin erhaltenen Notizen völlig verloren ſind, gar nicht kennen würden, ein Muſter einer kritiſchen Büchergeſchichte für uns bleiben (cf. Chr. Juncker. Sched. hist. de diariis eruditorum. Lips. 1692. 12. p. 72. sq. C. Wolf. Diss. de Photio ephemeridum eruditarum inventore. Viteberg. 1688. 4. [cf. Leipz. Allgem. Lit. Anz. 1800. nr. 133. p. 1303. sq.] J. H. Leich. Diatribe in Photii bibliothecam. Lips. 1748. 4. Fabric. Bibl Gr. X. p. 678. sq. XI. p. 1. sq.). Ausgaben ſind: *ΒΙΒΛΙΟΘΗΚΗ ΤΟΥ ΦΩΤΙΟΥ*, Libror., quos legit Photius Patriarcha Excerpta et Censura. Quatuor mss. coll. D. Hoeschel. primus ed. Notis, in quib. multa vet. fragm. antehac ined. illustr. Aug. Vindel. 1601. fol. — Graece ed. D. Hoeschel. et not. illustr. Lat. vero redd. et schol. aux. A. Schottus. Hac ult. edit. recogn. locq. aliquot suae integrit. restit. Rothomagi. 1653. fol. — Graece ex rec. J. Bekker. Berol. 1824. II Ptes. 4. — Die beiden andern hierher gehörigen Schriftſteller, welche die Literaturgeſchichte in ihren Werken nebenbei mitbehandeln, Johannes von Stobi und Suidas ſind ebendarum hier nicht mit zu rechnen, ſondern bei der Geſchichte der Wiſſenſchaften, in welche ihre Schriften fallen, anzuführen. — In lateiniſcher Sprache hat ſich gar kein in dieſes Fach einſchlagendes Werk erhalten, dagegen bei den Arabern die älteſte Literaturgeſchichte, um 377 Heg. oder 988 n. Chr. von einem gewiſſen Fihriſt verfaſſt, aus welcher Sacy das Wichtigſte in ſeiner Hist de l'écriture parmi les Arabes (in Mem. de l'ac. d. inscr. T. L. p. 247. sq.) und Fähn. Abhandl. über die Slaviſchen im Fihriſt enthaltenen Schriftproben, in Mem. de l'ac. d. scienc. de Petersbourg. VI Série. T. III. genommen haben.

2) Geographie.

In dieſer Wiſſenſchaft haben wir bei den Griechen, da von der hierher gehörigen chriſtlichen Topographie des Cosmas Indi-

Kopleuftes ſchon oben geſprochen worden iſt (ſ. a. Merleker. Geſch. der Geogr. Darmſtadt. 1839. 8. p. 48. sq.), hier nur zu nennen einen gewiſſen Hierocles mit dem Beinamen Grammaticus, der vermuthlich der gleichnamige Verfaſſer der von Tietzes. Chil. VII. 144. erwähnten λόγοι φιλόστοργες iſt, vermuthlich unter Juſtinian um 530 n. Chr. lebte und unter dem Titel συνέκδημος d. i. Reiſegefährte, uns eine Beſchreibung der Provinzen und Städte des Byzantiniſchen Reiches (Hieroclis Synecdemus s. Enumeratio provinciarum LXIV et urbium DCCCXXXV, quae Constantino Imp. subsunt. Gr. et Lat, in Notitiae antiq., hinter Car. a S. Paulo. Geogr. Sacra. Paris. 1641. p. 18. sq. — Gr. ab L. Holsten. e cod. ms Vatic. descr. in fine suppl. ex alio cod. ms. Altemsiano et latin. donat., in App. ad Antiq. illustr. E. Schelstraten. Rom. 1692—97. fol. T. II. p. 621. sq Banduri. Imp. orientale. T. I. P. I. p. 31. sq. und P. Wessling. Var. Rom. itiner. Amstel. 1735. 4. p. 631—734.), welches zuerſt von Constantin. Porphyr. Them. Orient. imp. L. II. th. 1. namentlich aufgeführt wird (cf. Wesseling l. l. Proleg. p. 621—630. Fabric. T. VIII. p. 35.), hinterlaſſen hat. Sonſt finden ſich auch in den oben angeführten Byzantiniſchen Geſchichtſchreibern recht leidliche Nachrichten über Geographie und Topographie ihrer Zeit. In lateiniſcher Sprache haben wir als Verfaſſer von eigentlichen geographiſchen Compendien nur zu nennen einen gewiſſen Irländer Dicuil, der angeblich um 810 ein Liber de mensura orbis terrae (ex duobus codd. mss. bibl. Imper. n. prim in lue. ed. a C. Ath. Walckenaer. Paris. 1807. 8. [cf. Millin. Mag. Encycl. an XIII. 1808. T. II. p. 437. sq.] — Récherch. géograph. et crit. sur le livre de mensura orbis terrae par Dicuil, suivies du texte restit. p. A. Letronne. Paris. 1814. 8. [cf. Millin l. l. an XIX. 1814. T. III. p. 180. sq. u. Bredow. Epist. Paris. p 105—108.] —), welches noch erhalten und nicht ohne Werth iſt, und eines gewiſſen Guido, der im $\frac{9}{10}$ten Jahrhundert Presbyter zu Ravenna war, obgleich die Auffindung dieſes Namens eigentlich dem Beritti diss. in Muratori. Scr. Ital. T. X. p. X. gebührt, da in den Handſchriften dieſer Name nicht genannt wird, ſondern er ſelbſt IV. 31. in den Worten „Ravenna Nobilissima, in qua, licet idiota, ego hujus Cosmographiae expositor, Christo adjuvante genitus sum“ nur auf ſeine Vaterſtadt hindeutet, weshalb man auch viel über die Zeit ſeines Lebens geſtritten hat, indem Oudin. Trias dissert. II. p 113. III. p. 48. 53. sq. daraus, daß dieſer Geographus Ravennas, wie er in den Handſchriften genannt wird, p. 9. einen gewiſſen Athanaſius de paradiso citirt, der angeblich erſt 1300 n. Chr. gelebt habe, was doch darum nicht möglich iſt, da dieſen auch ſchon Johannes Damasc. de imagin. p. 366. 383. anführt, auf ſein ſpätes Zeitalter ſchließen will, wogegen ihn Gatterer in Comm. Soc. Reg. Gotting. T. XIII. p. 130. sq. wieder zu weit heraufrückt, wenn er ihn dem 7ten Jahrhundert zutheilt, indem er ja ſelbſt IV. 13. mit den Worten „Dania Nordmanno-

rum dicitur patria“ auf das 9te Jahrhundert hindeutet, und Wesseling. Praef. ad diss. de Jud. Archont. f. * 5. sq. die von ihm zuerst Praef. ad Antonini Itiner. f. ***3. sq. gebilligte Meinung Berettis von Neuem angreift und mit Astruc. Mem. pour l'hist. de Languedoc. T. I. p. 193. abermals unsern Geogr. Rav. von dem genannten Guido unterschieden wissen will, V libri de geographia (ex mss. cod prim eruit et not. ill. Pl. Porcheron. Paris. 1688. 8. — hinter A. Gronov. Edit. Pomp. Melae. Lugd. B. 1722. 8. p. 737—811. — Zur Kritik: cf. Heumann. Poecile. T. II. p. 217. u. J. L. Frisch in Misceli. Berol. Contin. III. T. IV. P. II. nr. 31. p. 191. sq.), die zwar in einer sehr verderbten Textrecension auf uns gekommen sind und offenbar unkritisch, ohne Plan, Urtheil und Ordnung zusammengeworfen zu seyn scheinen, aber demohngeachtet zur Ergänzung der Peutingerschen Reisecharte und hauptsächlich wegen ihren Nachrichten über Indien, Persien und Aegypten wichtig sind (cf. Fabric. Bibl. Lat. ed. Lips. T. II. p. 82—86. und Med. Lat. T. III. p. 299. sq. VI. p. 151. sq. [p. 54. ed. M.] Mannert. Introd. ad tab. Peutinger. p. 41. sq. Ginanni. Scr. Ravenn. T. I. p. 428. sq. Tiraboschi. T. VI. p. 98. sq. Sprengel. Gesch. d. geogr. Entdeckungen. p. 218). Für Specialgeographie geschah in dieser Periode ebenfalls bereits etwas mehr, denn abgesehen davon was von Seiten der von der abendländischen Kirche abgesandten Missionarien angemerkt wurde, wie wir denn dergleichen Berichte noch in einigen Briefen des Bonifacius, der freilich in seinem oben p. 521. schon besprochenen Streite mit Virgilius über die Antipoden nicht eben die glänzendsten Kenntnisse verrieth (cf. Reimmann. Hist. litt. d. Teutsch. Bd. II. p. 162.), z. B. ep. 19. und 143. übrig haben und es übrigens auch bekannt ist, daß die wichtigen Nachrichten, welche Adam von Bremen über den ganzen Norden, vorzüglich Jütland, von dem innern Schweden und den Ostseeinseln giebt (s. die oben p. 66. angeführten Schriften), und welche Alfred der Große in Bezug auf Germanien, Indien und die Slavischen und Scandinavischen Länder in seine Uebersetzung des Orosius eingestreut hat (cf. Dahlmann. Forschungen. Bd. I. p. 405. sq.), fast nur aus den von denselben an ihre Obern über die Erfolge ihrer Sendung eingeschickten Nachrichten geflossen sind. Geringeren Nutzen brachten die Reisen der Pilgrime ins gelobte Land und der Wallfahrer nach Rom und andere heilige Oerter, indem diese meistens unwissende Leute waren und aus Frömmigkeit, manchmal wohl auch aus Scheinheiligkeit der Mittheilung geographischer Nachrichten die Erzählung von Wundern und Abentheuern vorzogen und dadurch zuerst den Grund zu den in der folgenden Periode entstandenen Mirabilia mundi legten. Solcher Art sind die oben p. 265. angeführten III Bücher des Adamannus de locis terrae sanctae, ferner des Willibald, des 700 in Devonshire in England gebornen und 782 verstorbenen Bischoffs von Eichstädt, der von dem gleichnamigen Biographen des Bonifacius zu unterscheiden ist (cf. Fabric. T. VI. p. 905. Hist.

litt. de la Fr. T. II. p. 167.) ähnliche Arbeit um 730 verfaſſt (in Mabillon. Act. SS. O. Ben. T. II. p. 272.), worin er unter dem Titel hodoeporicon die mit ſeinem Bruder Wunibald 720 nach Rom und Jeruſalem unternommene Reiſe darſtellt (cf. Vita S. Winibaldi, in Canis. Lect. Antiq. T. IV. p. 695. [ed. II. T. II. p. 117. sq.] Oudin. T. I. p. 1802. Cave. T. I. p. 629. sq.), ferner des oben p. 189. ſchon erwähnten Biſchoffs von Baſel Hatto Beſchreibung ſeiner Reiſe nach Conſtantinopel od. hodoeporicon, von der ſich jedoch nur eine kurze Notiz bei Mabillon l. l. p. 455. erhalten hat, und endlich des Engliſchen Mönches Bernhard mit dem Beinamen Sapiens (cf. Pitseus de scr. Angl. p. 827.) gegebene Beſchreibung ſeiner 970 ins gelobte Land unternommenen Reiſe (in Mabillon. Act. SS. O. B. T. I. p. 523.). Weit mehr geſchah aber für Geographie durch die bereits ſeit längerer Zeit unternommenen Seefahrten der Normänner, die früher nur auf die Beſchiffung der nordiſchen Küſten nach Dänemark herab beſchränkt, gegen das Ende der Regierung Karls des Großen auch England, Deutſchland, Frießland, Flandern und Frankreich gefährlich wurden. So gründeten ſie das Herzogthum der Normandie in Frankreich, die Königreiche England (1066) und Neapel (1016), ſie zogen Preußen, Pommern und Finnland (cf. Mohnike l. l. p. 535. sq. 541. sq.) aus der auf dieſen Ländern ruhenden Dunkelheit, gingen häufig nach Conſtantinopel, wo ſie unter dem Namen „Wäringer" ſeit dem 9ten Jahrhundert als Miethstruppen dienten (cf. Reiske. Not. ad Constant. Porphyrog. de caerim. aul. Byzant. T. II. p. 152. Ihre. Glossar. Sueo-Gothic. s. v. Waeringar. Abr. J. Penzel. Diss. de Barangis in aula Byzant. milit. praes. J. A. Klotz. Hal. Sax. 1771. 4. J. Ihre [praes resp. M. Ol. Beronio] Diss. Peregrinationes gentium septentrionalium in Graeciam. Upsal. 1758. 4. Schlözer. Allgem. Nord. Geſch. c. VII. p. 541.) und gründeten unter Rurik vermuthlich auch 800 ein neues Reich zu Nowgorod (cf. Arv. Moller. Diss. de Waregia. Lond. 1731. Viteberg. 1734. 4. Algoth Scarinus. Diss. de orig. priscae gentis Varegorum. Resp. et auct. Helsingius. Abose. 1754. 4. und Diss. de armigeris Rom. a Septentrione. ib. 1756. 4. Th. S. Bayer. De Varagis, in Comm. Acad. F. Sc. Petropol. T. IV. 1753. p. 275 — 313. und in Bayer. Opusc. ed. Klotz. Hal. 1770. 8. p. 339. sq. G. Fr. Müller. Origines Russicae, in Allgem. Hiſt. Biblioth. Halle. 1768. 8. Th. V. und Abh. v. d. Völk., welche v. Alters in Rußland gewohnt haben, in Büſching. Mag. für d. neue Hiſt. u. Geogr. Bd. XVI. Halle. 1782. p. 327. sq. Schlözer. Neſtor. Th. I. p. 92.), desgleichen beſuchten ſie bereits gegen das Ende des 7ten Jahrhunderts Irland und errichteten daſelbſt einige Staaten, entdeckten 861 die Faröer, unter einem Seeräuber Naddal in demſelben Jahre Island, 892 die Hebriden, 964 die Shetländiſchen Inſeln, unter dem Norweger Erik Rauta oder Eirik dem Rothen (cf. Th. Torfaeus. Groulandia an-

tiqua. Havn. 1706. 4. p. 9. sq. B. Th. Thorlacius. De Erico Rufo Groenl. Sec. X. inventore, in ſein. Opusc. acad. T. II. p. 116—132. Mohnike. Anmerk. z. d. Saga Olaf Tryggweſons. c. 93. p. 508.) 97½ Grönland, wozu 1001 der Isländer Biörn Heriolfſon, der auf einer Reiſe nach Grönland durch widrige Winde ſüdwärts an eine waldige Küſte getrieben worden war, die nordamerikaniſche Küſte bis an den Ausfluß des St. Lorenzſtromes, und die Auffindung eines Theils von Nordamerika, den Einige für Neufoundland, Andere für Carolina gehalten wiſſen wollen (cf. Humboldt. Ueber d. Geſch. d. nautiſch. Entdeck. Th. I. p. 350. 370. 388. sq.), fügte, wie denn der Sohn jenes Eriks, der Grönland entdeckt hatte, durch die Nachricht von Biörn's Reiſe gelockt, denſelben Weg verfolgte, den Küſten, welche jener geſehen hatte, vorbeiſegelte, eine Straße erreichte, welche eine große Inſel vom Feſtland trennte, ſich daſelbſt mit ſeinen Begleitern Höhlen baute, in denſelben überwinterte und dieſem Lande nach den daſelbſt gefundenen wilden Weinſtöcken den Namen Winland gab. Nach ſeiner Rückkehr folgte ihm ſein Bruder Thorwald, der zwei Jahre daſelbſt blieb und das ganze Land genau unterſuchte, aber im dritten Sommer in einem Gefechte, welches er mit den Skrälingar (d. i. Männlein), den Eingeborenen daſelbſt hatte, fiel. Bald darauf kam ein reicher Isländer Thorfin ebendahin, der eine förmliche Niederlaſſung daſelbſt gründete und bedeutenden Handel zu treiben anfing. Hier ſoll jedoch das Heidenthum lange fortgedauert haben und noch nach 1056 ein Sächſiſcher oder Irländiſcher Biſchoff, Namens Johann das Bekehrungsgeſchäft geübt (Islendinga Sögur. I. p. 259. Mohnike l. l. p. 519.), ſowie 1121 der erſte Biſchoff von Grönland Eirik dahin eine Miſſionsreiſe unternommen haben (cf. A. Jonae Spec. Island. histor. Amstel. 1643. 4. p. 148.), wofür die Nachricht bei Münter. Kirch. Geſch. v. Norweg. Bd. I. p. 563. ſpricht, daß franzöſiſche Miſſionäre bei den Gaspeſiern, einem Volke auf der Küſte des nordamerikaniſchen Feſtlands das Kreuz angetroffen hätten (cf. Humbold l. l. p. 544. sq.). Auf dieſe Nachricht, die man am Beſten in den acht Capiteln von den Fahrten der Normänner nach Winland, welche aus der Skalholter Ausgabe der Olaf Tryggweſonsſaga (c. 105—112.), von Schöning und Peringſkiöld ihren Ausgaben der Heimskringla (auch bei Mohnike l. l. p 285. sq.) einverleibt worden ſind (ſ. a. Adam. Brem. de situ Daniae. c. 246.), antrifft, fußend, hat man nun in Verbindung mit der Nachricht (cf. Finn. Magnusen in Nord. Tidskr. l. l. p. 129.), daß Columbus 1477 ſich auf Island aufgehalten und daſelbſt vermuthlich die Bekanntſchaft des damaligen Biſchoffs von Skaltholt Magnus Eyolfsſon, der natürlich alle jene alten Berichte über Winland kannte, gemacht habe, gefolgert, daß dieſem nicht, ſondern vielmehr den Normännern die Ehre Amerika entdeckt zu haben, gebühre, und ihm höchſtens nur das Verdienſt, die neue Welt in dauernde Handelsverbindung mit der alten gebracht zu haben, zugeſtanden werden könne, was aber ſchon darum ungerecht

zu seyn scheint, weil bereits damals als Columbus auf Island war, die Lage jenes Eilandes selbst in Island und Norwegen gänzlich unbekannt, ja der Name desselben beinahe verschollen war (cf. Th. Thorfaens. Historia Vinlandiae antiquae. Havn. 1705. 8. F. X. A. Deuber. Geschichte der Schiffahrten im Atlantischen Ocean, zum Beweise daß Amerika schon lange vor Columbus ist entdeckt worden. Bamberg. 1814. 8. J. H. Schroeder. Om Skandinavernes Fordna Upptaeckts-resor till Nord-Amerika, in d. Zeitschr. Svea. Haeftet. I. 1818. p. 197. sq. M. Wormskiold. Gammelt og Nyt om Groenlands, Viinlands og nogle fleere af Forfaedrene Kiendte Landes formeentlige Beliggende, in Det skandinaviske Litteraturselskabs Skrifter. 1814. Aargang. X. p. 293. sq. 387. sq. Humboldt l. l. Bd. I. p. 152. sq. Forster. Gesch. der Entdeck. und Schiff. im Norden. Frkft. an der Oder. 1784. 8. p. 111. sq. Mohnike. Zu den Fahrten der Normänner nach Winland, in sein. Uebers. d. Heimskringla. Stralsund. 1837. 8. p. 515. sq. C. Chr. Rafn. Narichten betreffend de ohtdekking van Amerika in de tiende eauw, naar het deensche door M. Heltema. Leeuwarden. 1839. 8. Antiquitates Americanae, eller Samling af de i Nordens, Oldskrifter og deholdte Efterretninger an de gamle Nordboers Opdagelsesreiser til Amerika fra det 10 til det 14 Aarhunderte udgiven fra det kgl. nordiske Oldskrift-Selskab. Met 18 grav. Tavler. Kjöbenhavn. 1839. 4. Finn Magnussen. Groenlands historiske Mindesmaerker med Indbegreb af samtlige gamle Efterretninger om Skandinavers aeldste Opdagelse af Amerika udgiven af det kgl. Nordiske Oldskrift-Selskab. Kjöbenhavn. Vol. I. und II. 8.). Außer dieser Entdeckung von Winland kommt im Landnámabók. P. II. c. 22. p. 133. Island. Sögur. I. 100. noch die Notiz von der Auffindung eines Landes der weißen Männer, Hortramannaland, vor, allein es ist ungewiß, welches Land man darunter zu verstehen hat. Eine dergleichen Reisebeschreibung haben wir aber jetzt noch übrig, nämlich die oben p. 281. sq. bereits angeführte Uebersetzung Alfreds der von Other und Wulfstan in Nacheiferung Othins, der unter verschiedenen Namen 42 Reisen um Umgang mit den Sterblichen zu pflegen, gemacht hatte, nach dem Nordkap und dem finnischen Busen unternommenen und beschriebenen Reisen (a. deutsch bei Forster I. l p. 71. sq. cf. 46. sq. cf. Rask in Skandin. Selsk. Skrifter. 1815. Porthan in Kongl. Vitterkets-Akademiens Handlingar. 1800. Bd. VI. nr. 3. Sprengel. Gesch. v. Großbritt. Bd. I. p. 220. sq.), sowie sich auch noch von Adam von Bremen ein Buch de situ Daniae et reliquarum trans Daniam regionum natura, deque gentium istarum gestis, temporibus, moribus, religiouibusque, welches vorzüglich in den letzten sieben Capiteln für die nordische Geographie wichtig und als Anhang seiner Hist. eccles. in den Ausgaben derselben von Lindenbrog. Lugd. B. 1595. 4. u. Mader. Helmst. 1670. 4. abgedruckt ist (cf. Dreyer. Vermischte Abhandl. Rostock. 1754—63. Bd. I. p. 107—138. L. Giesebrecht. Ueber

die Nordlandskunde des Adam von Bremen, in d. Hiſt. u. Litt. Abhandl. d. Königl. Deutſch. Geſellſch. zu Königsberg. 1834. III Samml. 1834. p. 168. sq.), vorfindet. Im Allg. ſ. üb. die Reiſen und Fahrten der alten Normänner: G. B. Depping. Hist. des expéditions maritimes des Normands et de leur établissement en France, au Xe siècle. Paris. 1826. II Voll 8. B. H. Raymond. Essai sur les invasions des Normands dans les Gaules, suivi d'un aperçu des effets, que les établissements des hommes du Nord ont eu sur la langue, la litterature, les moeurs, les institutions sociales. Paris. 1823. 8. Bonamy. Mem. sur l'état de l'empire français lorsque les Normands y firent des incursions, in Mem. de l'ac. de. inscr. T. XV. p. 639—635. cf. ib. p. 656. sq. 672. sq. und Mém. sur l'état du Roy. de France pendant le regne de Charles le Chauve et sur les causes de la facilité, que les Normands trouvèrent à le ravager, ib. T. XVII. p. 245. sq. und Mém. sur les incursions que les Normands firent dans la Neustrie par la Seine, ib. p. 273. sq. Er. Pontoppidan. Gesta et vestigia Danorum extra Daniam. Lips. 1740. T. I—III. 8. Jo. Eelking. Diss. de Belgis sec. XII. in Germaniam advenis. Gotting. 1770. 4. Pt. F. v. Suhm. Abh. v. d. Handlung und Schiffahrt der Dänen und Norweger in den heydniſchen Zeiten, in Hiſt. Abh. der Königl. Geſellſch. der Wiſſ. zu Kopenhagen überſ. von Heinze. Bd. III. L. v. Hollberg. Seegeſchichte Dänemarks und Norwegens, ebd. Bd. III. Jo. Erici. Disquisitiones duae hist. antiq.; prior de veterum Septentrionalium, inprimis Islandorum peregrinationibus; in qua ex antiq. Islandorum peregrinandi studio, eorumque de peregrinationum usu et necessitate sententiis, politi populi mores adstruuntur et Histor. Islandicorum auctoritas vetust. Mss. fide vindicatur. Lips. 1755. 8. L. L. Zahrtmann. Ueber die Reiſen der Venetianer Zeni, in Nordisk Tidskrift for Oldkyndighed. Bd. II. H. I. p. 1. sq. J. Fr. Neikter. De terris ad mare album, quae in Sagis Islandorum memorantur. Upsal. 1794. 4. J. Lassen Rasmussen. De orientis commercio cum Russia et Scandinavia medio aevo. Hafn. 1825. 8. und deutſch v. Gieſebrecht in d. Neu. Pommerſch. Provinz. Bl. Bd. II. H. II. Stettin. 1827. p. 325. sq. Geijer. De colonia Suecorum in Helvetiam deducta. Upsal. 1828. 4. und Geſchichte Schwedens. Bd. I. p. 45. sq. K. A. Nicander. Minnen fran Södern. Oerebro. 1831. 8. T. I. Om Biarmaland, in der Zeitſchr. Iduna. Heft. IV. Stockholm. 1818. p. 78. sq. J. F. Neikter. De situ Reidgothiae. Upsal. 1794. 4. A. Fryxell. De situ Reidgothiae. Upsal. 1821. 8. Werlauff. Ueber die Bekanntſchaft der Skandinavier mit der Pyrenäiſchen Halbinſel, in Det Scandinaviske Litteraturselskab Skrifter. 1814. p 93. sq. Finn Magnuſen. Om de Engelſkes Handel pan Island, in Nordisk Tidskrift for Oldkyndighed. Kjöbenh. 1833. Bd. II. H. I. S. a. Boucher de la Richarderie. Bibliothèque des Voyages.

Paris. 1808. VI Voll. 8. V. I. p. 43. sq. Das Fragmentum Islandicum historico geographicum bei Langebeck. Script. Rer. Danic. T. II. p. 25—37., die alte noch ungedruckte Isländische Chorographie Gripla (cf. Mohnike l. l. p. 518. 566.), sowie eine aus einer Handschrift der Annalen Nestors, in A. L. Schlözer. Geschichte von Litthauen. p. 17—19. u. in Dess. Nestor. Th. III. p. 354. sq. abgedruckte Geographie von Rußland im Mittelalter (s. dazu: T. S. Bayer. Geographia Russiae vicinarumque nationum circiter a. Chr. 940 ex Constantino Porphyrog., in Comment. Acad. Scient. Petropolit. T. IX. p. 367. sq. [Dazu: J. G. Gärber's Anmerkungen, in Müller S. R. G. Bd. IV. p. 148. sq.] u. ex scriptoribus septentrionalibus, ib. T. X. p. 371. sq.) fallen wahrscheinlich sämmtlich erst in die folgende Periode.

Wie bekannt sind als Quellen der historischen Geographie von jeher Topographieen betrachtet worden, allein diese waren bis zum eilften Jahrhundert noch äußerst selten. Als nun aber nach und nach die Besitzungen der Geistlichkeit und Klöster so gewachsen waren, daß bei ihrer großen Ausdehnung leicht dieses oder jenes Grundstück hätte in Vergessenheit kommen oder übersehen, oder gar wohl streitig gemacht werden können, so kam man auf den Gedanken die Grundstücke und Besitzungen eines jeden Klosters ꝛc. in besondere Bücher einzutragen, welche man Lagerbücher oder Polyptycha (seit Veget. de re mil. II. 19. Cassiod. Var. V. 14. und 30. cf. Hugo. De prim. scrib. orig. p. 401. sq.) nannte. Ein solches unter dem Titel Congestum Arnonis von 798 findet sich in Kleinmayer's Nachrichten von Juvavia oder Salzburg. ebd. 1805. fol. Diplom. Anh. p. 18. und über andere aus späterer Zeit geben die Verfasser der Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 120. sq. Nachricht (s. auch Wehner. Observat. practicae s. v. Bücher. L. Hugo. De statu regionum. p. 97.). Eine ähnliche Bewandtniß hatte es mit denjenigen Büchern, welche ein Verzeichniß der zu liefernden Steuern und Gefälle enthielten, wie wir dieß aus einem als Muster noch jetzt erhaltenen „Polyptychum Irminonis abb. s. liber censualis antiquus mon. S. Germani Pratensis (état des terres, revenus et de serfs sous le regne de Charlemagne) publ. d'après le ms. de la bibl. roy. av. de proleg. et de comment. p. M. B. Guérard. Paris. 1836. 4." sehen können, wie denn auch das oben p. 746. sq. angeführte Domesdaybook Wilhelms I. von England, in welchem zur genauen Uebersicht seines Reiches, zur richtigern Hebung der Lehnsgefälle und zur Richtschnur bei Lehnsstreitigkeiten ganz England, wo jedoch Wales und die Grafschaften Northumberland, Cumberland, Westmoreland und Durham ausgeschlossen bleiben, nach allen angebauten und unangebauten Districten, Aeckern, Wiesen und Holzungen, nebst seinen freien und leibeigenen Einwohnern und ihren verschiedenen Dienstleistungen aufgeführt wird, gerade wie die altdeutschen Heberollen, von denen wir ein Beispiel in der Fre-

ckenhorster Heberolle in Dorow. Denkmälern alter Sprache und Kunst. Berlin. 1824. Bd. I. H. 2. u. 3. cf. Hermes. Bd. 28. p. 40. sq. vor uns haben (cf. Pertz. Monum. Germ. T. III. p. 175. Guérard. Essai sur le système des divisions territoriales de la Gaule. Paris. 1832. 8. J. R. Engau. Tr. de librorum quos Gränz-Lager-Bücher, Flurläufer, Erbdücher und Heberegister dicere solemus, forma, continuatione, renovatione, fidèque varia. Jen. 1756. 4.) und die sogenannten Landbücher, deren es in den fränkischen Fürstenthümern des brandenburgischen Hauses bereits 1398 und 1444 über einzelne Aemter und 1499 bis 1502 bereits vom ganzen Lande gab (cf. Lang. Gesch. v. Baireuth. Bd. I. p. 48.), wie wir denn ein Muster derselben noch jetzt im „Landbuch d. Kurfstth. u. d. Mark Brandenburg, welches Kaiser Karl IV. im J. 1375 verfertigen lassen, wie auch die Register des Landschosses einiger Kreise der Kurmark v. J. 1451 (aus d. in den Brandenburg. Landesarchive befindl. Origin. herausgeg. u. m. Anmerk. erläutert [v. Erw. Fr. Gr. v. Hertzberg.]. Berlin. 1781. 4. cf. Eichhorn. Deutsche Rechtsgesch. Bd. II. p. 455.) vor uns haben, in diese Kategorie gehören.

Gegen das Ende dieser Periode fängt aber die Bearbeitung der Geographie im Allgemeinen an besser zu werden, denn abgesehen davon, was, wie bemerkt, Adam von Bremen leistete, so hat Almoin von Fleuey seinee Geschichte von Frankreich bereits eine Beschreibung des Landes selbst vorangeschickt, Dithmar von Merseburg in seinem p. 758. angeführten Werke Nachrichten von Böhmen, Polen, Ungarn ꝛc. geliefert und ein Mönch von Montfaucon um 980 durch die Zeitereignisse bewogen recht instructive Briefe über die Ungarn und Slaven hinterlassen (in Harduin. Concil. T. IX. p. 244. 498. D'Achery. Spicil. T. XII. p. 349. Martene. coll. vet. monum. T. I. p. 230.).

Dazu kam noch daß auch nicht gänzlicher Mangel an Landcharten herrschte (cf. Sprengel. Gesch. d. Geogr. Entd. p. 221.), da sich erstlich eine künstlich gearbeitete Weltcharte angeblich vom H. Gallus gearbeitet um 640 schon in dessen Kloster vorfand (cf. Radbert. de cas. monast. S. Galli. c. 10.), Karl der Große drei silberne Tafeln besaß, auf denen eine Abbildung der Welt (diese hat später nach Annal. Bertin. bei Du Chesne. T. III. p. 199. Lothar zerstückelt) der Stadt Rom und Constantinopel dargestellt war (cf. Egiuhard. Vita Car. M. Colon. 1521. p. 41. Reimman. Hist. litt. d. Teutsch. Bd. II. p. 171. 425.), da sich ferner auf der Bibliothek zu Turin in einem 787 geschriebenen Commentar über die Apocalypse eine Weltcharte findet, die zur Erläuterung des Anonymus Ravennas benutzt werden kann (in Passini. Catal. cod. bibl. Tauriu. T. II. p. 29.) und auf den von Mone Anz. z. Kunde Deutscher Vorzeit. 1836. Bd. II. Taf. I u. II. cf. p. 38. sq. u. 113. sq. mitgetheilten Weltcharten aus dem Mittelalter sich nicht allein dergl. aus dem 12—14ten Jhrhdt., sondern auch aus dem 9ten finden.

Im Orient haben wir es jedoch nur mit den Arabern zu thun, über deren geographische Werke nachzusehen sind: de Guignes. Extrait d'un Mem. intitulé: Idée générale de tous les Mss. Arabes, qui sont à la biblioth. du Roi concernant la géographie, lue à la Séance publique de l'ac. d. Inscr. le 17 Avril 1792, in Journ. d. Sav. 1792. Juillet. und Deutsch in Brunn's und Zimmermanns Repositt. für die neueste Geographie. Bd. II. p. 376. sq. J. v. Hammer. Uebersicht der Quellen arabischer, persischer und türkischer Geographie, in d. Hertha. Bd. III. p. 47—93. und in Wien. Jahrb. 1827. Bd. XXXIX. p. 15. sq. LXXXIV. p. 156. sq. Daß die Araber in der Geographie in dieser Periode bereits Treffliches leisten konnten und mußten, darauf deutet schon der Umstand hin, daß sie bereits frühzeitig in Handelsverbindung mit andern Völkern des Ostens, Nordens und Westens traten (cf. Fr. Stüve. Die Handelszüge der Araber unter den Abassiden durch Africa, Asien und Osteuropa. Berlin. 1836. 8. J. L. Rasmussen. De orientis commercio cum Russia et Scandinavia medio aevo. Hafn. 1825. 8. und Ueber die Bekanntschaft und den Handel der Araber und Perser im Mittelalter mit Rußland und Scandinavien, in Molbech's Athene. Bd. II.), sodaß sich sogar bei Ibn Batuta. p. 112. ed. Lee. bereits die Nachricht findet, daß einige Araber im 8ten Jahrhundert der Chr. Zeitrechnung an der Küste von Malabar landeten und das so lange fortdauernde freundschaftliche Verhältniß dieses Landes mit den Anhängern des Islams begründeten (cf. Ritter. Asien. Bd. IV. 1. p. 583. sq.). Zuerst trat aber als eigentlicher geographischer Schriftsteller auf: Samah Edn Malek **Chulani**, der als Statthalter von Spanien 721 n. Chr. für den Khaliphen Jezid II. aus der Dynastie der Ommajaden eine ganz genaue topographisch-statistisch-physicalische Beschreibung von Spanien aufsetzte, die noch handschriftlich erhalten ist (cf. Casiri. T. I. p. 137.), bald darauf ließ Al Mamum 833 n. Chr. die oben p. 509. bereits besprochene Gradmessung vornehmen, die Geographie des Ptolemäus wurde unter dem Titel Resm alroba almamur (cf. Herbelot. Bd. I. p. 601. [p. 179.] II. p. 562. [p. 137.] III. p. 774. [p. 123.] Frähn. p. XVII.) übersetzt und man begann die geographischen Beschreibungen nach der Eintheilung der Erde in sieben Klimate zu ordnen. So nennen sie nämlich die sieben Landstriche der nördlichen Halbkugel vom Aequator nordwärts gezählt, die sich von China bis an das atlantische Meer in die Länge erstrecken und von verschiedener Breite sind. Sie richten sich nach der Verschiedenheit der Tag- und Nachtlänge an den verschiedenen Orten und zwar so, daß der Unterschied von einem Klima zum andern immer eine halbe Stunde beträgt. Die Siebenzahl ist übrigens analog mit der Zahl der sieben Himmel des Islam gewählt und es ist zu bedauern, daß wir die über diesen Gegenstand geschriebene Abhandlung des Abul Kasem Mohammed Ben Mohammed Al **Samani** Al Eraki nicht mehr besitzen (cf. Herbelot. Bd. III. p. 37. [II. p.

877.]). Nun begannen auch förmliche Reisebeschreibungen ausgearbeitet zu werden, von denen nach Masudi bei de Sacy in Not. et Extr. d. Mss. T. VIII. p. 195. die älteste verfasst wurde von Moslem Ebn Moslem **Horrami**, der im J. 231 Heg. od. 845 n. Chr. aus griechischer Gefangenschaft befreit eine Beschreibung Griechenlands und der angrenzenden Länder verfasste. Auf diesen folgt der Dollmetscher Sellam, der in Begleitung von funfzig Personen von Sermenrai in Chalbâa aus 228 Heg. oder 842 n. Chr. auf Befehl des neunten Khaliphen aus der Dynastie der Abassiden auszog, um zu untersuchen, ob etwas Wahres an der Sage von dem berühmten Walle des Gog und Magog sei, den vormals Alexander der Große gezogen haben soll, um die barbarischen Völker des Nordens durch denselben von ihren Einfällen in Asien abzuhalten. Er gelangte über Armenien gehend bis an die Nordküste des Kaspischen Meeres und brachte dadurch zuerst bessere Nachrichten von dem nordöstlichen Asien in Umlauf (cf. Herbelot. Bd. II. p. 785. sq. [II. p. 281. sq.] Bayer in Comm. Petropol. T. I. p. 438. sq. Bredow in Geogr. Ephemer. 1802. März. p. 212.). Nun folgt die Beschreibung zweier Reisen, von denen die erste 237 Heg. oder 851 n. Chr. von Ebn **Ouahab** oder **Wahab** Al Koreschi durch Indien und China, und die andere einige Jahre später von einem gewissen Abu **Zeid** Hassan Sirafi in denselben Gegenden gemacht worden war. Diese ist aus einer sehr alten Handschrift unter dem Titel Salselet al taouarikh ou al belad ou al bonhour ou anoua al asma d. i. historische Kette der Gegenden, Meere und Fische, einem vielleicht den goldnen Wiesen Masudis ähnlichen Werke, von Renaudot. Anciennes Relations des Indes et de la Chine, de deux voyageurs Mahométans qui y allèrent dans le neuvième siècle, trad. de l'Arabe avec des remarques sur les principaux endroits de ces relations. Paris. 1718. 8. übersetzt und bekanntgemacht worden (cf. de Guignes in Not. et Extr. des Mss. T. I. p. 156 — 163.). Nun folgt der Philolog Abu Othman Amr Ben Behr **Dschahis** (Heg. 255 oder 869 n. Chr. gestorben) mit seinem Kitabol emssar d. i. Buch der Länder und größern Städte (cf. Sacy. Chrest. Arabe. T. III. p. 495. Hammer in der Hertha l. l. nr. 13.), ferner Ibnul Abbas Ahmed Ebn Mohammed **Et-Tajib** Ebn Sarchasi († 286 Heg. oder 899 n. Chr.) mit seinem Mesalikol memelik d. i. Straßen der Reiche, betitelten, von Spätern häufig benutzten Werke (cf. Hammer l. l. nr. 1. Casiri. T. I. p. 406. Sacy in Magas. Encycl. an VII. T. VI. p. 40. Masoudi in Not. et Extr. T. VIII. p. 157.), Ahmed Ben Jahia **Belasori** († 279 oder 872 n. Chr.) wegen seinem Ketab al Boldan d. i. Buch der Länder, ihrer Eroberungen und Gesetze (cf. Herbelot. Bb. I. p. 618. [391.] III. p. 40. [II. p. 380.] Rossi. p. 51. Hammer l. l. nr. 49.), Abul Kasim Obeid Allah Ben Abd Allah, gewöhnlich Ibn **Khordabbeh** genannt aus Khoassan

(† 912 n. Chr.), sonst auch als Verfasser eines großen historischen Werkes berühmt (cf. Herbelot. Bd. III. p. 126. [II. p. 440.]) wegen seinem Mesalikol memalik d. i. Straßen der Länder (cf. Hammer l. l. nr. 25. Masudi l. l. p. 157. Frähn l. l. p. XXI.), Abu Ishak Ibrahim Ben Ahmed El **Anbari** (312 Heg. oder 924 n. Chr. verstorben) wegen seinem Ketab alnavsgi fi akhbar al boldan d. i. Buch der Districte und Geschichtskreise in den Kunden der Länder (cf. Herbelot. Bd. III. p. 83. [II. p. 410.] Hammer l. l. nr. 17.), Abu Abd Allah Mohammed Ben Ahmed **Dscheihani** († 330 Heg. oder 940 n. Chr.), der Wessir der Samaniden, wegen seinem mesalikol memalik (cf. Masudi l. l. p. 157. Frähn l. l. p. XXII. Hammer l. l. nr. 6.), desgleichen Ahmed Ben **Foßlan** mit der Beschreibung seiner in den Jahren 309 und 310 (921—922) als Gesandter des Khaliphen Muktedir an den König der Bulgaren unternommenen Reise, welche wir jedoch nicht mehr im Originale, sondern in der von Jakuti in seinem geographischen Wörterbuche unter dem Artikel Rus aufgenommenen Recension besitzen (cf. Foßlan's und anderer Araber Berichte über die Russen älterer Zeit v. L. M. Frähn. Petersburg. 1823. 4.), ferner Abul Faradsch Kadama Ibn **Dschaafer** († 337 oder 948 cf. Hammer l. l. Bd. LXXXIV. p. 160.), mit seinem Tezkeret oder Andenken (cf. Hammer in der Hertha nr. 96.), desgleichen Abul Kasem Mohammed Ibn **Haukal** aus Bagdad und dann Kaufmann zu Mossul, der zwischen 931—960 Asien, Africa und Europa bereiste und das, was er gesehen und erfahren hatte, in einem ebenfalls Mesalikol memalik betiteltem Werke niederschrieb (cf. Herbelot. Bd. II. p. 690. [219.] Köhler in Repert. Bd. II. p. 34. Hartmann ad Edris. Africam. p. 107. Frähn l. l. p. XXIV. Hammer l. l. nr. 11. Biogr. Univ. T. XIX. p. 490. sq. Rossi l. l. p. 99. Wuestenfeld l. l. p. 75. sq.), welches angeblich aus einem persischen Auszuge ins Englische übersetzt herausgegeben wurde von W. Ouseley. The oriental geography of Ebn Haukal an Arabian traveller of the tenth century. Translated from the orig. Ms. in his own possession: collated with one preserved in the library of Eton College. Lond. 1800. 4. (cf. S. de Sacy in Millin. Mag. Enc. an VII. nr. 21. p. 33. sq. 151. sq. 307. sq. an VIII. 1802. T. I. p. 555. sq. Ein Stück arabisch b. Uylenbroeck. p. 3—8.), ihm aber nicht gehören kann, da dieser sein Werk zwischen 97$\frac{6}{8}$ vollendete, das hier übersetzte aber weit älter seyn muß, weshalb J. Uylenbroeck. Iracae Persicae descriptio; acced. diss. de Ibn Haucalo. Lugd. B. 1822. 4. p. 60. sq es lieber dem genannten Ibn Chordabdr (üb. ihn s. a. Wuestenf. De fontib. Abulfedae, in Ejd. Edit. 1835.8. p. 74. sq.), und Hammer l. l. Bd. XXXIX. p. 17. Anmerk. u. Charmoy. Relation de Masoudy l. l. p. V. gar einen gewissen Istakhri oder wahrscheinlich (? cf. Herbelot. Bd. I. p. 44. [p. 28.]) Abu Ishak Fareси, der auch ein Buch der Klimata unter dem Titel

Kitabol ekallm d. i. Buch der Erdgürtel hinterlaſſen hat (cf. Yakut in Not. et Extr. d. Mss. T. II. p. 424. Möller l. l. p. 94. sq. Kosegarten. Ibn Batuta. p. 25. sq), zuſchreiben wollten, obgleich es, wie jetzt von Hammer l. l. Bd. LXXXIV. p. 157. sq. bewieſen worden iſt, dem vorhin angeführten Dſcheihani gehört. Endlich iſt hier noch zu nennen Mohammed Ben Ahmed Al **Mokadeſſi** d. i. der von Jeruſalem gebürtige († 444 Heg. oder 1042) wegen ſeinem Ahsenet takasim d. i. ſchönſte der Eintheilungen (cf. Fråhn. p. L.), Haſſan Ibn Ahmed **Mohellebi** wegen ſeinem für den Fatimitiſchen Khaliphen Aſſisbilla zwiſchen 365—386 Heg. oder um 975 verfaſſten mesalikol memalik (cf. Hammer l. l. nr. 8.) und Abu Obeida El **Bekri** († 487 oder 1094) wegen dem von ihm verfaſſten und Yakutis Werke zu Grunde gelegten geographiſchen Wörterbuche (cf. Fråhn. p. XLIII. Hammer l. l. Bd. LXXXIV. p. 160.) und Abu Rihan Mohammed **Alkhowarezmi** oder **Al Biruni** aus Perſien († 430 Heg. od. 1038 n. Chr.) wegen ſeinem Assarol bakijet min kurunil chalijet d. i. Uebrige Denkmäler verfloſſener Jahrhunderte, einer häufig von Abulfeda gebrauchten Geographie, und vielen aſtronomiſchen Werken (cf. Abulpharag. p. 338. Rossi l. l. p. 25. sq. Casiri. T. I. p. 322. Sacy. Chrestom. I. p. 345. Herbelot. Bd. I. p. 640. [p. 407.] Hammer l. l. nr. 18. Moeller. Catal. App. p. 8. Wuestenfeld l. l. p. 77.). —

Ueber die im Fache der Geſchichte und Geographie gemachten Leiſtungen der Armenier und Chineſen wird in der nächſten Periode, ebenſo wie von ihren übrigen literäriſchen Producten während der Jahrhunderte des Mittelalters im Zuſammenhange die Rede ſeyn. In der altdeutſchen Literatur finden ſich nur geographiſche Namen a. e. Hdſchr. d. 8ten Jhrhdts. in Graff Diutiska. Bd. II. p. 368., im Merigarto v. 49. die Erzählung von einem Biſchoff Reginpert, der auf Island geweſen ſei und andere merkwürdige Notizen v. 37. u. 21. und überhaupt ſpielen die Wunder des Orients, vorzüglich Indiens nach Plinius in alten Weltchroniken eine große Rolle (ſ. Graff. Diutiska. Bd. I. p. 48. sq. Hagen. Einl. zu Herz. Ernſt, im Altd. Muſ. Bd. II. p. 245. sq.). —

§. 43.

I) Philologie.

A) Grammatik und Lexicographie.

A) Griechen.

Wiewohl Griechenland in dieſer Periode bei weitem nicht ſo reich an Grammatikern iſt, als in der vorigen, ſo repräſentiren doch immer noch einige Gelehrte dieſer Art durch ihre Schriften das Fach der Philologie bei ihnen und verhüten ſomit auch, daß dasjenige Land, welches mit Recht die Mutter der Künſte und Wiſſenſchaften genannt zu werden verdient, wenigſtens nicht eher, als die Eroberungen der Barbaren es dazu zwangen, den Anbau derſelben aufgegeben zu haben ſcheint. Wir nennen zuerſt aber die Lexicographen und Gloſſatoren, über welche im Allgemeinen J. A. Ernesti. De Glossariorum graecorum vera indole et recto usu in interpretatione disput. Lips. 1742. 4. und in Ejd. Opusc. var. argum. Lips. 1793. 8. p. 61—93. nachzuſehen iſt, und unter dieſen vor allen einen gewiſſen Cyrillus aus Alexandria (angeblich der bekannte gleichnamige Kirchenvater, wie aber Mitarelli. Catal. bibl. Venet. S. Michael. p. 306. sq. gezeigt hat, ein gewiſſer Grammatiker, deſſen Lebenszeit gegen 1200 n. Chr. zu fallen ſcheint cf. Fabric. Bibl. Gr. T. IX. p. 492. sq. VI. p. 631. sq. 199. sq.) wegen ſeiner *συναγωγὴ τῶν πρὸς διάφορον σημασίαν λέξεων κατὰ στοιχεῖον* (Cyrilli opusc. de dictionibus, quae variato accentu mutant Significationem secundum ordinem alphabeti c. interpretatione latina, Ed. Princ. in Dictionar. graecum. Venet. Aldus. 1497. fol. — Gr. ex rec. H. Stephani ed. B. Vulcanius. Thesaurus utriusque linguae. Lugd. B. 1700. fol. p. 363. sq. — Gr. et Lat. ed. Ph. Labbeus. Cyrilli, Philoxeni aliorq. glossaria. Paris. 1697. fol. Lond. 1826. fol. 17. sq. — A. ſ. großen ungedruckten Gloſſarien ſind: Specimen ex Ms. Lexico Cyrilli Alex. complectens omnia, quae a littera ad *Φ* finem leguntur, Gr. ed. F. Matthaei. Glossaria graec. Mosquae. Vol. I. p. 11—50." und Excerpta ex Cyrilli Gloss. bei Tittmann ad Zonar. T. I. p. XCVIII. sq." und „Einige Proben [die Buchſtaben *M* und *N*] a. d. noch ungedruckten Lexicon des Cyrillus zur Vergleich. m. andere Handſchr. mitgetheilt, v. B. J. Docen, in B. v. Aretin Beitr. zur Geſch. und Litter. München. 1807. 8. Bd. IX. p. 1253—1278." cf. Montfaucon. Bibl. Coislin. p. 238. und p. 603. Paulus. Bibl. von Anz. Bd. III. p. 3. —), die wir noch beſitzen, nun folgt Philoxenus, ein Grammatiker zu Rom aus Alexandria (cf. Suidas s. v. T. III. p. 606.), ob der gleichnamige Conſul zu Rom, iſt ungewiß (cf. Fabric. T. VI. p. 376. sq. Osann. De Philoxeno Gramm. ejusque scriptis, in Deſſ. A. d. Philem. Lex. Technol. p. 309—320.), wegen der ihm zugeſchriebenen *γλῶσσαι* (Gr. et

Lat. ed. H. Stephanus. Glossaria duo e situ vetustatis eruta. Paris. 1573. fol. p. 364. sq. — in B. Vulcanius. Thes. utrq. linguae. Lugd. B. 1600. fol. c. Cyrill. Glossar. ed. Labbeus l. l. Paris. 1679. fol. Lond. 1826. fol. p. 188. sq. — Dazu: cf. Rutgers. Notae, in Miscell. Observ. Voll. IX. T. I. p. 140. aq.), ferner der berühmte Photius wegen ſeiner συναγωγὴ λέξεων (Photii Lexic. ed. G. Hermann. Acced. Jo. Albertii Index suppl. et auctus. Lips. 1808. 4. [T. III. des Zonaras] Dazu: cf. Blomfield in Edinb. Review. 1813. nr. XLII. p. 735—750. — Graece e cod. Galeano descripsit R. Porson. Cantabrig. 1822. Lips. 1823. II Voll. 8. Dazu die Recenſ. in Hall. Litt. Zeit. 1825. nr. 77—78. und Recenſion ein. Recenſion d. Dobreeſchen Photius. Leipzig. 1825. 8. — Phot. Lex. Spec. ed. J. A. Fabric. Bibl. Gr. ed. I. T. IX. p. 566. sq. — Spec. Lex. a Photio conscr. divers. a Phot. Herm. Gr. ed. Sturz. Etym. Gudian. p. 593—596. — Ueberhaupt: cf. J. C. Harenberg. De Photii Etymol. Magno ad N. Barkey. diatr. epist., in Bibl. Brem. nova T. V. Class. V. fasc. II. nr. V. p. 290. sq. Alberti. Ind. scriptor. in Photii lex. inedito laudat., in ſein. Glossarium in sacros N. T. libros. p. 322—373. cf. Praef. f. * 7. sq. und Opistogr. f. * *. aq. Burgess Notae, in Class. Journal. nr. XV. p. 38—46. Morelli. Var. Lect., in Ejd. Biblioth. mss. T. I. p. 315. sq. J. F. Schlensner. Libell. animadv. ad Photii lexicon. Lips. 1810. 4. und Curae noviss. s. App. not. et emendat. in Photii lex. Lips. 1812. 4. N. Schow. Spec. nov. edit. lex. Photiani ex apogr. Reiskiano, quod in R. Bibl. Havnienai adservatur, c. L. Ancherii suisque animadv. Hafn. 1817. 8.), nicht aber wegen des ihm ohne Grund von Einigen zugeſchriebenem Ἐτυμολογικὸν μεγά, wahrſcheinlich um 900 (cf. Saxe. Onom. litt. T. II. p. 159. sq.) von einem jetzt unbekannten Gelehrten verfaſſt und bis auf Euſtathius herunter vermehrt, bis es die jetzige Geſtalt erhalten hat (cf. Osann. Proleg. ad Philem. p. XII. sq. Quarterly Rev. 1820. nr. XLIV. p. 307. sq. Ritſchl in Erſch Encyclopäd. Sect. III. Th. V. p. 281. sq. S. a. Harenberg. Epist. ad L. Kulenkamp de Etymolog. quibusd. Graecis, in Bibl. Brem. Nov. T. VI. Class. VI. f. III. p. 278. sq.) und für uns in lexicographiſcher, grammatiſcher, hiſtoriſcher und mythologiſcher Hinſicht äußerſt wichtig (Edit. Princ. *ETYMOΛΟΓΙ-ΚΟΝ ΜΕΓΑ ΚΑΤΑ ΑΛΦΑΒΗΤΟΝ ΠΑΝΤ ΩΦΕΛΙΜΟΝ.* [ed. Z. Kalliergus] Venet. 1499. fol. — Magnum Etymolog. Gr. Ling. nunc. recens summa adh. dilig. excusum et iunum. paene diction. locuplet. Venet. Aldus. 1549. fol. — Gr. sup. edit. variorq. auct. collat. repurg. perp. not. illustr. tribq. indic. adauct. op. Fr. Sylburgii. Heidelberg. 1694. 4. — Graece, Venet. 1710. fol. — Gr. Ed. nova correct. cura et op. Gf. H. Schaefer. Lips. 1816. 4. — [Nach dem weit beſſern Codex Gudianus] Etymolog. Graec. Ling. Gudianum et Alia Gramm. scr. e codd. mss. u. prim. edita. Acc. not. ad Etymol. M. ined. E. H. Bar-

keri, J. Bekkeri, L. Kulenkampii, Am. Peyroni aliorq. q. digess. et nna c. suis ed. Fr. G. Sturz. Lips. 1818. 4. — Dazu: cf. Animadv. in Etym. M. auct., in Miscell. Observ. Vol. I. P. III. p. 413—420. Vol. II. P. II. p. 118. sq. p. 289—295. V. III. P. II. p. 267. sq. IV. I. p. 142. sq. J. Chr. Biel. Excerpta e litteris Bielii de Etymologo graeco inedito in Bibl. Guelpherb. hodie adservato, in Supplem. Acta Erudit. T. VI. Sect. VI. p. 253—261. L. Kuleukamp. Spec. emendat. et observat. in Etymol. Magnum max. part. petitarum ex cod. Gudiano qui Guelpherbyti asservatur. Gotting. 1765. 4. und in Bibl. Bremensi Nova. Class. VI. fasc. 1. 1766. p. 133—186. P. H. Larcher. Remarq. crit. sur l'Etymol. Magn., in Mem. de l'ac. des inscr. T. XLVII. p. 105. sq. (hist.) und in Etym. Orion. ed. Sturz. p. 192—235. Perger in Seebode N. Arch. für Phil. u. Pädag. Jahrg. I. H. IV. p. 66—72. Runkel ib. 1827. H. I. p. 119—122. Saxe. De Etymol. ined. bibl. Ultraj. ejq. fatis et historia, in sein. Onomasticon. Vol. II. p. 161. sq. und p. 552. sq. Tittmann. Spec. var. lect. Etym. Ms. in cod. August., in deſſ. Zonaras. T. I. p. CXXI. sq. C. Segaar. Epist. crit. ad Valckenarium de Etymol. Msto. Ultraject. 1766. 8. F. G. Sturz. Novae annotat. in Etymol. M. Lipsiae editum. Lips. 1828. 4. Mitſcherlich. Ueber das ungewiſſe Zeitalter d. Verf. d. Etymol. M. und über d. Mſcr. zu Utrecht, in Leipzig. Litt. Anzeig. 1800. nr. 157. — Ueber d. Etymol. M. und Gudianum und ihre Verſchiedenheit cf. Ritschl. De Oro et Orione. p. 15. sq.), und Suidas (Σουίδας) ein ſonſt völlig unbekannter Mann, wahrſcheinlich um 975 n. Chr. zu ſetzen, weil er s. v. Ἀδάμ, wo er von den verſchiedenen Zeitrechnungen ſpricht, die ſeinige bis 975 oder bis zum Tode des Kaiſers Zimisces führt und s. v. Κωνσταντινούπολις, wo er eine Zeitrechnung von der Erbauung Conſtantinopels an beginnt, auch nur bis Baſilius und Conſtantinus Πορφυρογεννητας fortgeht, ſodaß alſo die Meinung des Oudin. De scr. eccl. T. II. p. 1454. von ſelbſt in ſich zerfällt, der aus Suidas s. v. Ἄβαξ. Ἀναίμονες. Ὑπαγορεῦσαι. Καταπέλτης. Ἐξαπάτη. Νοθεύει. Ἀλκαία., wo ein gewiſſer Λογοθέτης angeführt wird, folgert, daß dieß der Metochita Logothetes aus dem 14ten Jahrhundert ſei, während es doch der bekannte Simeon Metaphraſtes Logothetes aus dem 10ten Jahrhundert iſt, wie Bentley. Diss. de Phalar. Epist. p. 25. (Opusc. p. 159.) gezeigt hat, und ebenſo wenig ausrichtet, wenn er daraus, daß Suidas s. v. Γεώρας. Λέρδρον und Ἡγήτορες. den Michael Pſellus nennt, ſeine Meinung unterſtützen will, indem man daraus, daß dieſe Stellen in manchen Handſchriften fehlen, leicht ſieht, daß ſie ſpätere Zuſätze ſind, wie ſich dergleichen mehrere in ſeinem Wörterbuche auffinden laſſen. Allein ebenſo wenig hat L. Gyraldus. Dial. III. de hist. poetar. Op. T. II. p. 155. sq. Recht, wenn er ihn für den alten von Strabo. Lib. VII. p. 227. Stephanus Byz. s. v. ἄμφος und Δωδώνη. citirten (ſ. a. die Stel-

Digitized by Google

len des Scholiast. ad Apoll. Rhod., in Brunck. Ed. T. II. p. 646.) Hiſtoriker hält, jedenfalls läßt ſich nicht leugnen, daß ihn Niemand vor Eusteth. ad Iliad. *A.* p. 834. und Odyss. *H.* p. 1571. *Σ.* p. 1851. *A.* p. 1403. u. 1406. *E.* p. 1528. u. 1538. *Z.* p. 1554. *Γ.* p. 1469. *B.* p. 1441. (cf. II. *Γ.* p. 378. wo er ſein Lexicon anonym anführt und lobt), der ihn übrigens häufig auch ohne ihn zu nennen ausſchreibt (cf. Kuster ed Suidem s. v. *Ἡύνδαξ*), wie dieß Michael Apoſtolius auch zu thun pflegt (cf. Kuster l. l. s. v. *Ῥοδίων Χρησμός*), namentlich anführt. Sein uns hinterlaſſenes Lexicon iſt in jeder Beziehung für uns wichtig, weil es, obwohl aus den verſchiedenſten Schriftſtellern compilirt (vorzüglich aus dem Scholiaſten zum Ariſtophanes), faſt über jeden Theil des Alterthums die koſtbarſten Notizen enthält, die freilich oft aller Ordnung in der Zuſammenſtellung ermangeln und häufig grobe Verwechſelungen in Bezug auf Ort und Zeit, Perſonen und Sachen uns zu rügen zwingt, was jedoch wohl größtentheils auf die Rechnung derjenigen, welche ſein Wörterbuch interpolirten und vermehrten, zu ſetzen iſt (cf. Kuster. Diss. de Suida, c. observ. J. A. Fabricii, in Ejd. Bibl. Gr. T. IX. p. 621. sq. [ed. II. T. VI. p. 389. sq.] J. Chr. G. Ernesti. Epist. ad Schleusnerum de Suidae usu ad crisin et interpretationem librorum sacrorum. Lips. 1785. 8. L. Neocorus [Kusterus]. Diatr. de Suida, in qua varia ejus auctoris loca partim mutila supplentur partim corrupta emendantur: nonnulli interpretis errores notantur. Cantabrig. 1701. 4.). Die von dem Bruder des Nicephorus Gregoras Macarius Hieromonachus auf Patmus gemachte Ecloga e Lexico Suidae giebt Tittmann ad Zonar. T. I. p. XCI. sq. Ausgaben ſind: Suidae lexicon, gr., ed. Dem. Chalcondyla. Mediolani. 1499. fol. — Suidas. Graece. Venet. Aldus. 1514. Basil. 1544. fol. — Suidae Lexicon, gr. et lat. Text. gr. c. mss. codd. collat. a quam plurimis mendis purgav. notq. perpet. illustr. vers. lat. Acm. Porti corr. indicq. auctor. et rerum adjec. L. Kusterus. Cantabrig. 1705. III Voll. fol. (Hier fehlen alle Artikel, die Kuſtern interpolirt ſchienen, cf. Classic. Journ. III. p. 268. [J. Gronov.] Recensio brevis mutilationum, quae patitur Suidas in edit. nupera Cantabrig. Lugd. B. 1713. 8. und [L. Kuster] Diatribe Antigronoviana, in qua editio Suidae Cantabrig. defenditur. Ed. II emend. et auct. Amstelod. 1712. 8.) — Suidae Lexic. post L. Kusterum ad codd. Mss. receps. Th. Gaisford. Oxon. II Voll. fol. — Suidae Lex. gr. et lat. ad fidem opt. libror. exact. post. Th. Gaisford. recens. et annot. crit. instr. Gf. Bernhardy. Hal. 1831. sq. III Voll. 4. — Suidae et Phavorini Glossae sacrae graece. Cum Spicil. gloss. sacr. Hesychii et Etymol. M. Congess. emend. et not. illustr. J. Chr. G. Ernesti. Access. diss. de glossis sacris Suidae et Phavorini. Lips. 1786. 8. — Zur Kritik: cf. Observ. Miscell. Vol. I. T. III. p. 314—316. Vol. II. T. I. p. 8—13. (J.

Alberti.) ib. Vol. II. T. I. p. 126—134. V. IX. T. I. p. 143 — 156. und in Ejd. Miscellanea critica, hinter ſein. Glossar. graecum in Sacros N. F. libros. Lugd. B. 1735. 8. p. 267 — 294. Monthly Magaz. 1797. Mart. p. 175. sq. Classic. Journ. nr. XIV. q. 456. Barker. ib nr. LVIII. p. 370. sq und in Friedemann et Seebode Miscell. crit. Vol. III. P. I. p. 53. sq. Chardon de la Rochette in Mag. Encyclop. an II. 1796. T. VII. p. 92. sq. IX. p. 483. sq. und in Deſſ. Melang. de Critiq. et Litterat. Paris. 1812. 8. T. I. p. 92—120. Brequigny in Notic. et Extr. des Mss. T. V. p. 5. sq. Sallier in Mem. de l'ac. des inscr. T. V. Hist. p. 105. sq. [ed. in 8. T. III. Hist. p. 154. sq.] Sevin. ib. T. V. Hist. p. 224. sq. [ed. in 8. T. III. p. 335. sq.] F. L. Abresch. Notat. mss. ad Suidam collectanea, in Act. litt. Soc. Rheno-Traject. T. I. p. 213—257. L. Bos. Animadv. ad script. quosd. Graecos. Franeq. 1715. 8. p. 139. sq. Th. Reinesius. Observationes in Suidam. Enotav. digess. notq. suis adspers. ed. Chr. G. Müller. Lips. 1819. 8. (vorher ſchon, wiewohl im Einzelnen etwas verſchieden herausgegeben [unter dem Titel G. Olearii Not. ad Suidam] in J. A. Ernesti. Observat. Philol. Crit. in Arist. Nubes et Fl. Josephi Antiq. Jud. Lips. 7195. 8. p. 187—322. — cf. Ch. G. Müller. De Suida observat. Th. Reinesii ornato. Lips. 1796. 8.) J. Schweighaeuser. Emendat. et observationes in Suidam. fasc. I. II. Argentor. 1789. 8. und Lettre à Mr. Millin sur quelques passages de Theophraste, Suidas et Arrien. Paris an XI. 1803. 8. J. F. Schleusner. Pr. I—IV. Auctarium observat. in Suidam et Hesychium et alios lexicographos graecos. Vitemberg. 1810—11. 4. J. L. Schulze. Spec. observat. miscell. in Suidam c. prolusione crit. de Glossarii Suidae indole et pretio. Hal. 1761. 4. F. A. Stroth. Animadv. in Suidam, in Deſſ. Ἐκλογαὶ s. Chrest. Graeca. Quedlinburg. 1776. 8. Trendelenburg. Notae ad Suidam ed. Kusteri ed. Meinecke in Seebode N. Arch. für Phil. u. Päd. 1826. H. IV. p. 79. sq. J. Toup. Emendationes in Suidam. Lond. 1760—67. III Voll. 8. [cf. Klotz. Act. Litt. Vol. I. P. IV. p. 397. V. V. P. III. p. 839. Markland in Class. Journ. nr. XXXIV. p. 458. und Act. Erudit. Lips. 1771. Januar. p. 19. sq.] und Curae novissimae s. Appendicula Notar. et Emendat. in Suidam. ib. 1775. 8. [cf. Biblioth. Philol. T. III. P. V. p. 458—473.] und zuſammen in: J. Toup. Opuscula critica Ed. II. emendat. [cura F. H. Starcke] Lips. 1780—81. II Voll. 8. und in J. Toup. Emendationes in Suidam et Hesychium et alios lexicographos graecos [ed. R. Porson. S. Noten ſtehen ib. T. IV. p. 431. sq.]. Oxon. 1790. IV Voll. 8. — Aus derſelben Zeit ſchreibt ſich her eine *Συναγωγὴ λέξεων συλλεγεῖσα ἐκ διαφορῶν βιβλίων τῆς παλαιᾶς τε φημιγραφῆς καὶ τῆς νέας καὶ αὐτῆς δήπου τῆς Θύραθεν*, welche in vielen Stücken mit Suidas übereinſtimmt, ihn aber faſt noch an

Reichhaltigkeit, vorzüglich in grammatiſcher Hinſicht übertrifft, jedoch noch nicht gedruckt, ſondern nur beſchrieben iſt von Rochefort in Notic. et Extr. des Mss. T. I. p. 131—155. Den Beſchluß der Griechiſchen Lexicographen macht nun aber eigentlich Johannes Zonaras, der anfangs unter Alexius Komnenus zu Conſtantinopel die Stelle eines Oberſten der Leibwächter und erſten Staatsſecretärs bekleidete (*μεγὰς δρουγγάριος τῆς βίγλης καὶ πρωτοασεκρῆτις*), dann aber aus Kummer über den Tod ſeiner Gattin Mönch wurde und in einem Alter von 89 Jahren auf dem Berge Athos nach 1118 verſtorben iſt, ſeiner andern Schriften wegen aber in der nächſten Periode genauer zu erwähnen (cf. C. Du Fresne. Praef. ad Edit. Zon. Annal. Venet. 1729. fol. T. I. f. α sq. Cave. T. II. p. 201. Oudin. T. II. p. 983. Ceillier. T. XXI. p. 544. Fabric. T. VII. p. 465. sq.), wegen ſeines Lexicon, das er vermuthlich (cf. Tittmann l. l. T. I. Proleg. p. LXIII. sq.) zu Ende dieſer Periode verfaſſt hat (Johannis Zonarae Lexicon ex tribus codd. mss. n. primum edid. observ. illustr. et instr. J. A. H. Tittmann. Lips. 1808. II Voll. 4. Dazu: cf. E. H. Barker. Epist. ad Gf. H. Schaefer. De quibusdam lexicograph. Vet. Gloss, in Class. Journ. nr. LVIII. p. 382. sq. und F. G. Sturz. Zonarae Glossae sacrae N. T. illustratae. Grimmae III Pr. 1818—20. 4.). Sonſt kann man hier noch anführen das Specimen lexici Graeci ined. ex cod. August. (ed. Tittmann l. l. T. I. p. LXXVII. sq.), die Fragmente eines alten Lexicons bei Sturz. Etymolog. Gudian. p. 617—631. p. 631—642. p. 642—648., mit dem man die Excerpte grammatiſchen Inhalts ib. p. 660—668. verbinden kann, eines gewiſſen Benedict von Fleury Glossar. lat. graec. (in Steph. Gloss. duo. p. 237. sq.), ferner des Michael Pſellus *λεξικὸν ἰατρικὸν* (in Boissonnade. Anecd. T. I. p. 233. sq.), womit die von Tittmann l. l. p. CXVII. sq. bekanntgemachten Scholia in librum medicum zu verbinden ſind, ferner die *ἐκλογαὶ διαφορῶν λέξεων συνηλεγμένων ἐκ τε τῆς γραφῆς καὶ τῶν θύραθεν πραγματειῶν* (in Cramer. Anecd. T. II. p. 427—487.), die *Γλῶσσαι εἰς Παύλου ἐπιστολὰς* (c. Cyrilli Glossar. ed. Matthaei. T. I. p. 59. sq.) verbunden mit den *ἑρμηνείαι λέξεων τῶν ἐν τῷ ἀποστόλῳ Παύλῳ ἐμφερομένων* (in Boissonnade Anecd. T. III. p. 339. sq.), die *ὀνόματα μηνῶν* (bei Matthaei l. l. p. 86.) und *δίκων ὀνόματα* (in Bekker. Anecd. T. I. p. 488.), ſowie die *Συναγωγὴ τῶν πρὸς διαφορὰν σημαινομένων λέξεων κατὰ στοιχεῖον* (Gr. c. not. ed. Boissonnade in Not. et Extr. des Mss. T. XIII. P. II. p. 133—161.) und die *παροιμίαι δημώδεις κατὰ στοιχεῖον* ex cod. Bodlejano (Gr. prim. ed. Th. Gaisford. Paroemiographi Graeci. Oxon. 1836. 8. p. 1—120.) und ex cod. Coislin. (ib. p. 121—154.) größtentheils aus dem Suidas excerpirt (cf. Gaisford l. l. Proleg. p. III. sq.). — Für Grammatik, ſowie für Metrik geſchah verhältnißmäßig in dieſer Periode noch weniger, wenigſtens findet ſich kein ſo ergiebiger Grammatiker, wie der oben Bd. I. p. 726. sq. erwähnte Herodian, von dem neuerdings wieder von Cramer. Anecd. Gr. T. III. zwei Schriften

περὶ τῶν ζητουμένων κατὰ πάσης κλίσεως und περὶ διχρόνων bekanntgemacht worden ſind. Wir nennen hier zuerſt einen gewiſſen Theodoſius aus Alexandria, einen Byzantiniſchen Grammatiker und nicht mit dem berühmten gleichnamigen Grammatiker unter Conſtantin dem Großen zu verwechſeln, welchem er nur nachgeahmt hat (cf. Goettling. Proleg. p. III. sq. Jenaiſch. Litt. Zeit. 1825. nr. 35—37. Fabric. T. VI. p. 308. 350. 380. X. p. 569. Osann l. l. p. XIII. sq. p. 302. sq.) wegen ſeiner γραμματική, die eigentlich nur ein Commentar der des Dionyſius Thrax iſt (Theodosii Alex. Grammatica. E cod. mss. edid. et not. adj. C. G. Goettling. Lips. 1822. 8. — Fragm. gr. ed. Osann. c. Philemone. p. 303. sq. —), aber ſpäter von den Byzantiniſchen Grammatikern erklärt und ausgezogen worden zu ſeyn ſcheint, was ſich ſchon aus dem noch vorhandenen λεξικὸν τῆς γραμματικῆς, welches dazu gehört und in Bachmann. Anecd. T. I. p. 423—450. bekanntgemacht worden iſt, ſowie aus den neuerlich von Cramer. Anecd. T. III. bekanntgemachten Scholien des Gregorius Chörobocus dazu (dieß würde alſo beweiſen, daß dieſer Grammatiker, den wir Bd. I. p. 729. auf das Zeugniß von Villoison. Anecd. T. II. p. 103. um 400 n. Chr. geſetzt haben und von dem neuerlich Cramer. Anecd. T. II. p. 167—281. eine ὀρθογραφία herausgegeben hat, ſpäter als unſer Theodoſius gelebt haben müſſe) ergiebt, ſeiner noch ungedruckten Schrift περὶ προσῳδιῶν (cf. A. Peyron. In Theodos. Alex. de Prosodia comment. Taurini. 1817. 4. und in Memorie della Reale Acad. delle Scienze di Torino. T. XXIII. P. II. p. 183. sq. und c. Etymol. Orion. ed. F. G. Starz. Lips. 1820. 4. p. 236—242.) und εἰσαγωγικοὶ κανόνες in 8 Abſchnitten, von denen zwei herausgegeben ſind von J. Bekker. Anecd. T. III. p. 975—1061. (cf. Theodosii Gr. Alex. Canones de declinatione nominum et conjugatione verborum, e cod. ms. Paris. descr. atque edid. J. Bekker. Berol. 1821. 8.), ferner einen gewiſſen Theognoſtus unter Leo dem Armenier (cf. Fabric. T. VI. p. 350. 380.) wegen ſeinen κανόνες (in Cramer Anecd. T. II. p. 1—165.) und ſeiner ὀρθογραφία (ſ. Villoison. T. II. p. 127.), desgleichen den Johannes Philoponus, von dem ſchon oft die Rede geweſen iſt, wegen ſeiner τονικὰ παραγγέλματα (Ἰωάννου Ἀλεξανδρίνου τονικὰ παραγγέλματα. Αἰλίου Ἡρωδιανοῦ περὶ σχημάτων. Ed. G. Dindorf. Lips. 1825. 8.) und περὶ διαλέκτων (Joannis Grammatici de idiomatibus, in Aldi Thesaurus Cornucopiae. 1496. fol. f. 235. sq. u. Aldi Dictionarium Graecum. 1524. fol. f. 78. sq. Labbaeus. Glossar. Paris. p. 629. sq. ed. Londin. p. 433. sq.) und συναγωγὴ τῶν πρὸς διάφορον σημασίαν διαφόρως τονουμένων λέξεων, welche Schrift man auch dem Cyrillus beigelegt hat (Prim. ed. Er. Schmidius. Viteberg. 1615. 8. Lugd. B. 1751. 8. und in Labbaei Glossaria ed. Lond. p. 433. sq.). Nun folgen vielleicht die Verfaſſer der Schrift περὶ ποσότητος (bei Cramer. Anecd. T. II. p. 283—318.), der ἐπιμε-

ῥισμοὶ κατὰ στοιχεῖον γραφικὰ (bei Cramer l. l. p. 331—426.), der Schrift περὶ συντάξεως τῶν ῥημάτων πρὸς τὰ ὀνόματα (Gr. ed. Hermann. De emend. rat. Gramm. Graecae. Lips. 1801. p. 353. sq.) und zweier ebenfalls anonymen Aufsätze über die Buchstaben und ihre Etymologie (ed. Iriarte. Catal. cod. bibl. Matrit. p. 315. sq.), Johannes Γραμματικὸς ὁ Χάραξ mit seinem Buche περὶ τῶν ἐγκλινομένων μορίων (Graece in Aldus. Dictionar. graecum. Venet. 1524. fol. — ed. Iriarte l. l. p. 316. sq. und Bekker. Anecd. T. III. p. 1149. sq.), Theodoritus mit dem Beinamen Patricius mit seinem Buche περὶ πνευμάτων (cf. Fabric. T. VI. p. 320. p. 350. p. 380.), wovon sich ziemlich vollständige Auszüge finden in L. C. Valckenaer. Edit. Ammon. de differ. verborum. Lugd. B. 1739. 4. Lips. 1822. 8. p. 205—242., dann ein gewisser Polybius aus Sardes (cf. Fabric. T. VI. p. 349. p. 377.) wegen seinen Abhandlungen περὶ σολοικισμοῦ und περὶ ἀκυρολογίας (bei Iriarte l. l. p. 147. sq. 373. sq.) und περὶ βαρβαρισμοῦ καὶ σολοικισμοῦ (bei Boissonnade Anecd. T. III. p. 229. sq.), eines gewissen Marcellus, ich weiß nicht ob des bekannten Rhetors und Biographen des Thucydides Marcellinus, der manchmal auch Marcellus heißt, um 427 (cf. Fabric. T. II. p. 827. cf. T. VI. p. 132.) Abhandlung περὶ τῶν παρ' Ἕλλησι παροιμιῶν (Gr. ed. Gaisford. Paroemiogr. Gr. p. XXii. sq.), desgleichen ein gewisser Michael Syncellus im 8ten Jahrhundert (cf. Fabric. T. VI. p. 345. 372. X. p. 199. p. 220. XI. p. 81. 186. XII. p. 203.), dessen μέθοδος περὶ τῆς τοῦ λόγου συντάξεως noch nicht herausgegeben ist, wegen der ihm von Einigen beigelegten, aber wohl dem Georgius Lecapenus angehörigen Schrift περὶ συντάξεως τῶν ῥημάτων (Ed. Princ. Georgii Lagapeni de Constructione verborum. Graece, c. Theodori Grammatices Introduct. Florent. 1515. 1520. 8. und Venet. Aldus. 1525. 8. p. 171. sq.), ein anderer Georgius (Choroboscus) Diaconus (cf. Fabric. T. VI. p. 338. sq. XII. p. 18. 20. 22.) wegen seinem Buche περὶ τρόπων (Georg. Choerob. de figuris poetarum, oratorum et theologorum; Gr. n. prim. ex bibl. F. Morelli c. ej. Lat. vers. et Procli de poet. diss. Paris. 1615. 12.), eine Schrift περὶ ἐπιῤῥημάτων (bei Boissonnade. T. I. p. 404. sq.), eines gewissen Cocondrius Schrift περὶ τρόπων (ib. T. III. p. 288. sq.), eines gewissen Zonäus, von dem Suidas s. v. erotische Briefe anführt (cf. Fabric. T. I. p. 697. VI. p. 353. VIII. p. 161.) Abhandlung περὶ σχημάτων τῶν κατὰ λόγον (bei Boissonnade l. l. T. III. p. 307. sq.), eines Anonymus Schrift πῶς διαιρήσομεν ὀρθῶς τοὺς γραφομένους ἐν βιβλίοις τῶν γραμματικῶν στίχους, τοὺς Σηλυβρίας ἤγουν τοῦ Χορτασμίου (ib. p. 354. sq.) und eines andern πάθη τῶν λέξεων (ib. p. 321.), Michael Psellus wegen seinen Abhandlungen περὶ τῶν Ἀθηναϊκῶν τόπων καὶ ὀνομάτων (ed. Boissonnade, c. Psell. de op. daemon. p. 44—48.), περὶ χαρακτήρων συγγραμμάτων τίνων (ib. p. 48—52.), ἀλληγορία τοῦ παρ' Ὁμήρῳ Ἰθακησίου ἄντρου

(ib. p. 52—56.), *ἑρμηνεία τῶν δασέων καὶ ψιλῶν καὶ μέσων στοιχείων* (ib. p. 69—72.), dem nur lateiniſch erhaltenem nomenclator gemmarum (Pselli Nomencl. gemmarum quae magis in usu sunt, nunquam antehac editus a Cl. Auchantero ex graeco. Acced. Auchanteri in hunc libellum notae. 1594. 8.) und der eigentlich unter ſeine Gedichte (über dieſe: cf. Henrichſen. Ueber die ſogenannt. Polit. Verſe bei den Griechen. Leipzig. 1839. 8. p. 98. sq.) gehörigen *στίχοι πολιτικοὶ πρὸς τὸν βασιλέα Κύριον Κωνσταντῖνον τὸν Μονομάχον περὶ τῆς γραμματικῆς* in 483 Verſen (ed. Boissonnade. Anecd. T. III. p. 200—228. Ein Theil früher ſchon bei Tittmann. ad Zonar. T. I. p. CXIV. sq.), Nicetas, Biſchoff von Serrä wegen ſeinen drei in politiſchen Verſen abgefaſſten ungedruckten Abhandlungen *περὶ αὐθοποτάκτων* (einige Verſe daraus in Bekker. Anecd. T. III. p. 1088. sq.), *περὶ συντάξεως* und *ἕτεροι στίχοι εἰς τὸ πόνημα* (cf. Tittmann l. l. Proleg. p. XVI. Henrichſen l. l. p. 103.) und den noch erhaltenen *στίχοι περὶ γραμματικῆς* (bei Boissonnade. T. III. p. 323. sq.) und *τὰ συστέλλοντα καὶ φυλάσσοντα τὸ ω τῆς εὐθείας καὶ τῆς γενικῆς* (ib. p. 328. sq.) und endlich ein gewiſſer ſonſt völlig unbekannter Mann Nicolaus von Smyrna, mit dem Beinamen „Artabasda" (cf. Fabric. T. V. p. 648. T. XI. p. 287. 295.) wegen ſeiner zu der oben Bd. I. p. 73. sq. erwähnten, von den Alten oft beſprochenen (cf. Schöll. Geſch. d. Griech. Litt. Bd. III. p. 345. sq.) Methode des Rechnens vermittelſt der Finger geſchriebenen Erklärung unter dem Titel *ἔκφρασις τοῦ δακτυλικοῦ μέτρου* (Nicolai Smyrn. Artabasdae *ἔκφρ.* numerorum notationis per gestum digitorum. Graeca n. prim. prodeunt. Item veter. Bedae de Indigitatione et Mannali Loquela liber. F. Morell. recens. attica lat. vert. et illustr. Lutet. 1614. 4. — Gr. et Lat. in P. Possinus. Catena patr. graec. in Marcum. Rom. 1763. fol. p. 449. sq. — gr. ed. J. G. Schneider. Eclog. Phys. p. 477—480.).

B) Lateiniſche Scribenten.

Auch hier treten uns, wenn wir damit dasjenige in Verbindung bringen, was ſchon oft über das fleißige, freilich nur materielle Studium der Grammatiker im Mittelalter bemerkt worden iſt, im Verhältniß dazu nur wenige Grammatiker entgegen, indem Mehrere, die noch in dieſe Periode geſetzt werden, wie Comminianus, Flaccus Soſipater Charisius und Diomedes, wie neuerlich erſt von Oſann. Zur Geſch. der Lateiniſch. Grammat., in ſein. Beitr. zur Griech. u. Röm. Lit. Geſch. Bd. II. Caſſel u. Leipz. 1839. 8. p. 317. sq. 319. sq. 341. und von uns oben Bd. I. p. 745. sq. gezeigt worden iſt, gar nicht hierher zu ziehen ſind. Daher nennen wir hier nur einen gewiſſen ſonſt unbekannten Rufinus aus Antiochia, wahrſcheinlich vor Priscianus fallend (cf. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 417. Oſann l. l. p. 307.) wegen

ſeinem commentarius in metra Terentiani (in Putsch Gramm. Lat. corp. p. 2706. sq. u. in: Scriptores Latini rei metricae [Marius Victorinus, Atilius Fortunatianus, Servius de centum metris, Rufinus, Censorinus, Priscianus de metris comicorum, Diomedis Lib. IIIus, Mallius Theodorus, Apospasmatia.] Mss. Codd. ope sub. refluxit Th. Gaisford. Oxon. 1837. 8.) und versus de pedibus oratoriis (in Endlicher. Anal. Gramm. p. 522. sq.), ferner Caſſiodor wegen ſeinen Büchern de orthographis, de arte grammatica ad Donati mentem nur noch fragmentariſch erhalten und de artibus ac disciplinis liberalium litterarum, einer früher viel geleſenen und aus guten Quellen geſchöpften Compilation (Op. ed. Garet. p. 605. sq. 592. sq. 558. sq. und bei Putsche l. l. p. 2275. sq. 2322. sq.), den eben p. 358. bereits angeführten Grammatiker Priſcianus, deſſen Zeitalter jetzt gegen das ausdrückliche Zeugniß des Paul. Diac. de gest Long. I. 25., der ihn einen Zeitgenoſſen des Kaiſers Juſtinianus nennt, von Oſann. Ueber die Lebenszeit des Priſcianus, l. l. p. 147—161. in die erſte Hälfte des fünften Jahrhunderts, alſo noch vor 450 aus wirklich nicht zu verachtenden Gründen geſetzt worden iſt, wegen ſeinen Commentariorum grammaticorum libri XVIII ad Julianum Cons. et Patricium (wahrſcheinlich den Ueberſetzer der Novellen) oder de octo partibus orationis earumdemque constructione (in Prisciani Opera. s. l. 1470. [1469. Venet.] fol. — Prisciani Gramm. Commentarii Rufini de metris. Prisciani translatio Dionysii de situ orbis. s. l. [ib.] 1472. fol. — Priscianus. Venet. 1476. fol. — Prisc. libri omnes. De octo partibus orationis XVI deque earumdem constructione IV. De duodecim primis Aeneidos librorum carminibus. De accentibus. De ponderibus et mensuris. De praeexercitamentis rhetoricae ex Hermogene. De versibus comicis. Rufini item de metris comicis et oratoriis numeris. Quibus omnibus ad suum decus restituendis quantum adhibuerimus diligentiam facile cognosces, si hanc nostram editionem conferes non modo cum caeteris editionibus, sed etiam cum ea, quae proxime Florentiam [sp. haer. Juntae 1525. 4.] ante hanc nostram facta est et omnes imprimis locos, ubi graecum, quod deerat, restituimus, in illis etiam, sed in multis aliis tantam differentiam deprehendes inter hanc et illam, ut illud musicorum sis dicturus δὶς διὰ πασῶν. Vale. Venet. Aldus. 1527. 8. Basil. 1568. 8. — Prisciani Caes. Grammat. Opera. Ad vetustiss. Codd. n. prim. coll. fid. recens. emacul. lect. var. not. et ind. adj. A. Krehl. Lips. 1819. 8. Vol. I. p. 3 — 646. Vol. II. 1820. p. 1—271. — bei Putsche l. l. p. 534—1214.), ſeinem Hauptwerke und den kleinern Schriften (Prisciani Op. minora c. not. ed. Fr. Lindemann. Lugd. B. 1818. 8.) partitiones versuum XII principalium oder de duodecim vers. Aeneidos principalibus liber (bei Putsche l. l. p. 1215. sq. und Krehl l. l. p. 274. sq.), de accentibus (bei Krehl. p. 361. sq. Putsche l. l.

p. 1285. sq.), de figuris numerorum et de numis vel ponderibus (bei Krehl l. l. p. 385. sq. und Putsche l. l. p. 1343. sq.), de metris Terentii aliorumque comicorum (bei Putsche l. l. p. 1319. sq. und Krehl l. l. p. 403. sq.), theilweise aus dem Griechischen Grammatiker Helioderus aus Alexandria, der bereits vom Hephästion oft angeführt wird (cf. Fabric. VI. p. 368. cf. p. 344. VIII. p. 126. Ritschl. Ueb. die Alex. Biblioth. p. 138. sq.) genommen, de declinatione nominum (bei Krehl l. l. p. 462. sq. und Putsche l. l. p. 1300. sq.) und seinem liber de praeexercitamentis rhetoricae ex Hermogene (bei Putsche l. l. p. 1330. sq. und Krehl l. l. p. 422. sq.), seinen Schüler Eutychius oder Eutyches, einen öffentlichen Lehrer zu Constantinopel (cf. Fabric. T. III. p. 412. Spengel in Allgem. Schulz. 1832. nr. 35. p. 276. Osann. Eutychius l. l. p. 162. sq.) wegen seinen II libri de discernendis conjugationibus ad Craterum discipulum suum (in Lindemann. Corp. grammat. T. I. p. 153. sq. und Putsche l. l. p. 2143. sq.), den Atilius Fortunatianus, den bereits Cassiodor. de Sept. artib. p. 563. 566. 565. anführt (cf. Fabric. T. III. p. 417.), wegen seiner ars et de metris Horatianis betitelten Schrift (bei Putsche l. l. p. 2671. sq.), ferner zwei sonst gänzlich unbekannte Grammatiker Marius Plotius und Cäsius Bassus, ersterer mit einem Buche de metris (bei Putsche l. l. p. 2623. sq.), letzterer mit einer Ars de metris (ib. p. 2663. sq.), desgleichen Phocas, der zu Constantinopel Grammatik lehrte, aber nicht wie Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 406. und Lindemann l. l. p. 319. wollen, nach Priscianus, sondern da ihn dieser X. p. 889. ed. P. [p. 490. Kr.] bereits anführt, vor demselben zu setzen (cf. oben p. 372.), mit seiner Ars de nomine et verbo und de aspiratione (bei Putsche l. l. p. 1683. sq. 1687. sq. Lindemann l. l. p. 317. sq. 321. sq.), dann ein gewisser Asper junior, wohl später als Priscian zu setzen (cf. Lindemann l. l. p. 308. Fabric. l. l. p. 406.) mit seiner Ars (bei Putsche l. l. p. 1726. sq. und Lindemann l. l. p. 308. sq.), dann der oben Bd. I. p. 740. bereits genannte Arusianus Messius, der wohl erst in diese Zeit zu setzen ist (cf. Osann l. l. p. 349. sq.), ferner der oben p. 540. angeführte Grammatiker Fabius Planciades Fulgentius wegen seiner expositio sermonum antiquorum ad Chalcidium grammaticum (cf. Mercer. Not. ad Fulgent. p. 778. — bei Gothofredus Auct. Lat. Ling. p. 801. sq. c. Nonio Marc. ed. Mercerus. [die hier fehlende epistola praef. in Labb. Bibl. Mss. T. I. p. 668. Fabric. T. I. p. 768. sq. ed. I.] in Mythogr. Lat. ed. Muncker. p. 167—184. und ed. Oudendorp. p. 767—783.), desgleichen ein gewisser L. Cäcilius Minutianus Apulejus, nicht etwa der von Sueton. de illustr. gramm. c. 3. angeführte alte Grammatiker gleiches Namens, sondern ein späterer, der nach Cassiodor um 575 gelebt haben mag (cf. Osann. Proleg. ad Apulej. p. X—

XIII.) wegen ſeinem Buche de orthographia (in Juris Civilis et Symmachi Partt. C. Jul. Victoris ars rhetorica. L. Caecilii Minut. fragm. curav. A. Majus. Rom. 1823. 8. App. II. p. 127 —140. — L. Caec. Minut. Apul. de orthographia fragm. et Apuleji minoris de nota aspirationis et de diphthongis libri duo ed. et animadv. aux. Fr. Osann. Darmstadt. 1826. 8. —), wozu noch zwei kleinere Arbeiten, vielleicht im 10ten Jahrhundert von einem gleichnamigen Autor aufgeſetzt (cf. Osann l. l. Proleg. p. XXI. sq. und in Jahns Jahrb. l. l. p. 350. sq.), hinzukommen, freilich bereits früher ſchon gedruckt (Guarinus Veronensis de diphthongis. Apulejus de nota aspirationis et de diphthongis. Venet. [Mediolani] $\frac{1475}{1480}$. 8. cf. Weber in Allgem. Schulzeit. 1828. nr. 138. Sillig in Jahn Jahrb. 1831. Bd. III. 2. p. 245. sq.), aber von J. N. Madoig. De Apuleji fragmentis de orthographia commentatio. Havn. 1829. 4. p. 13. sq. 27. und vorzüglich im Abdruck dieſer Schrift in ſein. Opuscul. Acad. p. 1—28. für eine abſichtliche Betrügerei eines Gelehrten zu Ende des 15ten Jahrhunderts erklärt, wogegen jedoch Oſann in der Recenſion des Madvigſchen Werkes in Jahn Jahrb. 1830. Bd. XIII. 3. p. 306—337. aufgetreten iſt, und mit jener Behauptung ziemlich übereinſtimmend von dem Recenſenten der Oſannſchen Ausgabe in Allgem. Schulzeit. 1827. Lit. Bl. II. nr. 37. (cf. Allgem. Lit. Zeit. 1827. nr. 275.), ebenſo wie die Schrift des ältern Apulejus für Arbeiten eines und deſſelben Kopfes, der aber nicht vor 1327 n. Chr. gelebt haben könne, angeſehen, gegen welche Anſicht jedoch ebenfalls wieder Oſann. Ueber das Zeitalter d. Grammatikers Apulejus, in Allgem. Schulzeit. 1827. Abth. II. nr. 81—82. ſeine Pflegbefohlenen vertheidigt hat (cf. Bähr. Röm. Lit. Geſch. §. 363. p. 734. sq.), desgleichen Iſidorus von Sevilla wegen ſeinen bereits mehrmals erwähnten XX libri Originum s. Etymologiarum (ſ. a. De la Porte du Theil in Not. et Extr. d. Mss. T. III. p. 159. sq.), vorzüglich der letzten 10 Bücher wegen, ſeinen III libri de differentiis s. proprietate verborum (in Isidor. Op. ed. Arevalo. T. V. p. 1. sq. T. VII. p. 426. sq. Isid. Op. ed. Colon. 1617. p. 179. sq.), größtentheils aus Agrötius genommen, und kleineren hierin einſchlagenden Arbeiten, wie inventicula de pedibus (bei Arevalo. T. III. p. 501. sq.), secunda orthogr. et glossem. de distinctione verborum (ib. p. 502. sq.), de variis vocabulis (ib. p. 519.) und dem liber glossarum ex glossario Isid. collectus (bei Arevalo l. l. T. VII. p. 443. sq. ed. Colon. 1617. p. 618—631. c. Glossar. graec. ed. Vulcanius. Lugd. B. 1600. fol. L. de la Cerda. Adversaria sacra. Lugd. 1626. fol. p. 317. sq. Gothofred. auct. Lat. L. App. p. 1. sq. M. Martini. Lexic. philol. ed. III. Traj. ad Rh. 1698. fol. — Dazu: J. S. Semler. Spec. emendationum, in Miscell. Lips. Nov. Vol. VII. P. IV. p. 717 —730. und J. E. J. Walch. Not. et Emend., in Act. Soc. Lat. Jenens. Vol. III. nr. X. p. 252—266.), nicht zu verwech-

ſeln mit ſeinen glossae in S. Scripturam (bei Arevalo. T. VII. p. 407. sq.); desgleichen fällt in dieſe Zeit (cf. Huschke. Proleg. l. l. p. XII. sq.) der ungenannte Verfaſſer (cf. Bähr l. l. p. 737.) einer Schrift über die Magiſtratsämter und Prieſterwürden Roms (Incerti auctoris magistratuum et sacerdotium P. R Expositiones ineditae c. comm. ed. Ph. E. Huschke. Vratislav. 1829. 8.), ferner der ebenfalls oben p. 540. angeführten Mythograph Lactantius Placidus wegen der ihm zugeſchriebenen Glossae (in Mai Class. Auct. Vatic. T. III. p. 427—503. und in Jahn N. Jahrb. 1833. Suppl. Bd. II. 3. p. 439. sq. 4. p. 485. sq.), ferner ein gewiſſer Grammatiker Virgilius Maro, der wahrſcheinlich ins 6te Jhrhdt. (cf. Mai. Proleg l. l. p. XII. sq.) oder, wie Oſann. Virgilius Maro, der Grammatiker, in ſein. Beitr. z. Gr. u. Röm. Lit. Geſch. p. 125—126. ſehr ſcharfſinnig bewieſen hat (ſ. a. Oſann in Allgem. Lit. Zeit. 1836. Erg. Bl. nr. 48. p. 377. sq.), unter Karl dem Großen zu ſetzen iſt, wegen ſeinen VIII epistolae ad Diaconum Julium Germanum de octo partibus orationis und ſogenannten Epitomae XV ad Fabianum (ed. A. Mai. Auct. Class. T. V. Rom. 1833. 8. p. 1—95. und p. 96—149.), von welchen letztern aber nur die drei erſten vollſtändig, die übrigen aber blos in einem Auszuge erhalten ſind, aber beſonders dadurch merkwürdig, daß alle angeführten Schriftſteller und Grammatiker erdichtete Namen tragen, deren Entdeckung auf die Geſchichte des grammatiſchen Studiums im Mittelalter ein beſonderes Licht werfen würde, ferner ein gewiſſer Pompejus, wohl ins 6te Jahrhundert zu ſetzen (cf. Oſann. Beitr. l. l. p. 311. sq.) wegen ſeinem commentum Artis Donati und In Librum Donati de Barbarismo et Metaplasmo commentariolus (N. prim. ed. Fr. Lindemann. Lips. 1820. 8. — Ein anderes Stück a. d. Comm. d. Eudlicher. Anal. Vindobon. p 510—511.), Beda Venerabilis wegen ſeinen Schriften de orthographia und de metrica ratione liber unus (bei Putsche l. l. p. 2327. sq. p. 2350. sq. und Oper. T. I. p. 53. sq. 25. sq.), cunabula Grammaticae artis Donati restituta und de octo partibus orationis (Op. T. I. p. 1. sq. 14. sq.), Alcuin wegen ſeinen Abhandlungen de grammatica (Op. ed. Froben. T. II. p. 265. sq.), de orthographia (ib. p. 301. sq.), de rhetorica (ib. p. 303. sq.) und de dialectica (ib. p. 351. sq.), Smaragdus von Verdun wegen ſeiner Grammatica major s. commentariorum in Donatum libri XIV, wovon jedoch nur der Prolog in Le Cointe. Ann. Fr. a. 824. nr. 75. abgedruckt iſt (cf. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 445.), ein gewiſſer Mönch Ermanricus aus Reichenau um 829—850 (cf. Cave. T. II. p. 41. Oudin. T. II. p. 150. Fabric. Bibl. med. Lat. T. II. p. 330. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 327. sq.), von dem ſich auch noch ein dialogus de vita et miraculis B. Hariolphi (in Pez. Thes. Anecd. T. IV. P. III.) findet, wegen ſeines liber de grammatica ad Grimoldum archicapellanum, aus welchem ein fragmentum de viris illustribus S. Galli in Mabil-

lon. Anal. T. IV. p. 329. [ed. II. p. 420. sq.]) herausgegeben worden ist, Johannes Scotus Erigena, der berühmte Uebersetzer und Erklärer der Werke des Dionysius Areopagita (cf. Mai l. l. Proleg. T. V. p. XLVI.), wegen seiner Excerpta de differentiis et societatibus Graeci Latiniqne verbi, aus dem gleichnamigen Werke des Macrobius entlehnt (s. oben Bd. I. p. 744.), Hrabanus Maurus, von dem sich auch ein Glossarium Latino-Theotiscum in tota Biblia sacra vet. et novi testamenti (in J. G. Eccard. Comment. de reb. Francor. Wirceburg. 1729. T. II. p. 977. sq. vorfindet (cf. Lambec. De bibl. Vindob. T. II. p. 416.), das aber keineswegs verwechselt werden darf mit der gleichartigen Arbeit eines sonst unbekannten Verfassers (monachi Lunaelucensis) unter dem Titel Glossarium latino-theotiscum in Biblia (in Pez. Thes. Anecd. T. I. p. 317. sq.), sowie eine der oben p. 794. angeführten Schrift des Nicolaus von Smyrna ähnliche Arbeit, liber de computo digitorum betitelt (in Baluze Miscell. T. I. p. 1. sq.), wegen seiner excerptio de arte grammatica Prisciani (Op. T. I. p. 28. sq.), de Universo libri XXII. s. Etymologiarum Opus ad Ludovicum Regem a. 844. (Op. T. I. p. 51. sq.), glossae latino-barbarae de partibus corporis humani (ib. T. VI. p. 331. sq.) und de inventione linguarum ab Hebraea usque ad Theotiscam (ib. T. VI. p. 333. sq.), Abbo von Fleury wegen seinen quaestiones grammaticae (in A. Mai. Class. Auct. T. V. p. 329—349.), worin sich bereits der Versuch einer Kritik des Textes eines Virgilianischen Verses findet (cf. Osann in Hall. Liter. Zeit. 1836. Erg. Bl. nr. 49. p. 387.), ferner Aldhelmus wegen seiner Schrift de septenario et de re grammatica et metrica ad Acircium (Alfredum) regem Northumbrine (bei Mai l. l. p. 501—599. — Ein Stück früher schon daraus in Bibl. PP. Colon. T. VII. p. 26. sq.), desgleichen Aelfric wegen seinen oben p. 283. schon angeführten Werken in Angelsächsischer und Lateinischer Sprache (cf. Cave. T. II. p. 110.), ferner Paulus Diaconus wegen seiner epitoma XX Verrii Flacci librorum de verborum significatione a Sexto Pompejo Festo in breviorem formam redactorum (s. oben Bd. I. p. 742.), ferner ein gewisser Magno wegen seinen ebenfalls Karl dem Großen gewidmeten Notae juris (bei Gothofredus Auct. L. L. p. 1481. sq. und Putsche l. l. p. 1542. sq.), desgleichen Ratherius von Verona wegen seiner noch nicht bekanntgemachten Grammatik unter dem Titel Servadorsum oder Sparadorsum (von „sparen", quia puerorum dorsis consulat), welche zu seiner Zeit einer ziemliche Berühmtheit genossen zu haben scheint (cf. Sigebert. Gembl. c. 127. Mabillon. Sec. Bened. V. p. 485. Lebeuf. Diss. T. II. p. 28.), ferner Papias, ein um 1053 in der Lombardei lebender nicht ungelehrter und äußerst frommer Sprachlehrer (er sagt von sich in der Vorrede: Id solum ab omnibus peto remunerationis, ut cum ad legendum hunc librum susceperint, nostri quoque cum charitate meminerint, et pro me Papia multiplicibus

obsito peccatis ad humanatum pro nobis Deum exorent: ut perfecta omnium delictorum meorum venia percepta, divini spiritus gratia purificatus et ejusdem ardentissimo amori inseparabiliter copulatus deum deorum in Syon videre et in Hierusalem perpetuo laudare uno in corpore cum ipsis omnibus orthodoxis conjunctus valeam. Ameu.), wegen ſeinem zur Kenntniß der lateiniſchen Sprache des Mittelalters höchſt wichtigen und viele ältere Notizen enthaltenden, obwohl wie er in der vorausgeſchickten und an ſeine Söhne gerichteten Vorrede ſelbſt ſagt („ex omnibus quas invenimus scripturis electum atque compositum opus“ und „opus quidem a multis aliis jam pridem elaboratum, a me quoque nuper per spatium circiter decem annorum prout potui, adunctum et accumulatum“) aus ältern gleichartigen Werken compilirten Vocabularium oder Elementarium (Papiae Vocabularium. Mediolan. 1476. fol. — Papias. Venetiis. 1485. fol. — Papias Vocabulista. Venet. 1496. fol. — Notarum veterum explicatio ex Papiae Glossario, in Putsche. Gr. Vet. p. 1666. sq. —), ehedem häufig gebraucht, jetzt aber faſt ganz in Vergeſſenheit gekommen (cf. Oudin. T. II. p. 621. Fabric. Bibl. med. Lat. T. V. p. 576. [p. 194. sq. Mansi] und Bibl. Lat. T. I. p. 786. T. III. p. 737 — 739. und Hist. bibl. T. III. p. 495. Muratori. Antiq. Ital. med. Aevi. Diss. XLIV. T. III. p. 913. Tiraboschi. T. VI. p. 228. sq. [T. III. p. 263. ed. in 4.]), ein gewiſſer Petrus, Diaconus unter Conrad I. wegen ſeinem liber ad Conradum Imp. Rom. primum de notis litterarum more Romano (in Gothofred. Auct. L. L. p. 1407. sq.) und Johannes von Garlandia wegen mehrerer von ihm handſchriftlich vorhandenen Wörterbücher und grammatiſchen Gedichten (cf. Fabric. T. III. p. 57. sq.), wohl aber nicht wegen der ihm zwar zugeſchriebenen, aber wohl nur aus einem Mißverſtändniſſe mit einem von ihm verfaſſten und Cornutus betitelten Gedichte zugetheilten (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 83. sq.), unter dem Namen des Cornutus vorhandenen Scholien zu Perſius und Juvenalis. E. Stück a. ſ. Dictionarium d. Mone. Anzeig. z. Kde. Deutſch. Vorz. 1835. p. 495. sq.

Anmerkung. In dieſe Periode fällt ein merkwürdiges Erzeugniß der mittelalterlichen Latinität, eine Art von Encyclopädie des menſchlichen Wiſſens, welche neuerdings von Mai. Class. Auct. Vatic. T. V. p. 479 — 500. unter dem Titel Hisperica famina bekanntgemacht worden iſt und in einem ſo beiſpiellos (denn auch die ſonderbar genug geſchriebene oratiuncula, welche uns Düntzer im N. Rhein. Muſeum. Bd III. 3. p. 471. sq mitgetheilt hat, dürfte ſchwerlich hiermit verglichen werden können) unverſtändlichen, barbariſchen und bombaſtiſchen Style geſchrieben iſt, daß Mai. Proleg. p. XLVIII. sq. ſie für Heſperiſch-Lateiniſch, Oſann in Allgem. Lit. Zeit. 1836. Erg. Bl. p. 395. aber gar für eine dem Style und der Sprache Oſſians ähnliche Arbeit erklären konnte. Mir ſcheint es aber eher ein mit irgend einem noch nicht ausgebildeten Provincialdialect des Italiäniſchen gemiſchtes Küchenlatein zu ſeyn und dem guten Latein ebenſo naheſtehend, als die lingua Romana dem alten Römiſchen und dem jetzigen Franzöſiſchen und Italiäniſchen verwandt iſt. Eher könnte man vielleicht das in einigen der ob p. 616. angeführten tabulae negotiorum solemnes angewendete Latein damit in Vergleich bringen. —

C) Araber.

Auch bei dieſen wurde bereits nicht lange nach Mohammed ſchon viel Fleiß auf das Studium der Grammatik verwendet; man beſchäftigte ſich fleißig damit Geſetze für die Schriftſprache zu erfinden, gab Regeln für den Versbau (ſ. die Menge der Arabiſchen Metriker, welche von Freytag. Arab. Verskunſt. p. 34 — 41. aufgeführt werden), verfertigte Commentare und Scholien und ſuchte durch reiche Citate anderer Autoren und gelehrtes Etymologiſiren, Kenntniß der Sprache und ihrer Geſchichte und Literatur allgemeiner zu machen, woher ſich recht gut erklären läßt, wie Casiri. T. I. p. 63. sq. u. p. 166. sq. eine ſo große Menge philologiſcher und grammatiſcher Werke anführen konnte (ſ. a. Jenisch. De fatis ling. oriental. p. 32. sq. Hottinger. Archaeologia orientalis. Heidelberg. 1662. 4.). Als der erſte, der eine Arabiſche Grammatik verfaſſt habe, wird aber genannt: Dhalim Ebn Amru Ebn Djanbal Ebn Sofyan Ebn Kenana Abul Asnab Al **Duli** († 69 Heg. cf. Eichhorn. Monum. hist. Arab. p. 73. Sacy. Mém. sur la litt. des Arabes. p. 78. [Mem. T. I. p. 320. sq.] u. Anthologie Arab. p. 218. sq.), der auf den Wunſch Zaids, des Statthalters der beiden Iraks um der Fehlerhaftigkeit des Volksdialects der Arabiſchen Sprache ein Ende zu machen, die Regeln derſelben in einem beſondern Buche zuſammenfaſſte, ſonſt auch als der erſte Punctator des Koran genannt wird (cf. Herbelot. Bd. I. p. 276. [p. 179.] Sacy in Not. et Extr. d. Mss. T. VIII. p. 307. und Mem. de l'acad. T. I. p. 339.) und Abu Abd Arrahman **Chalil** Ebn Ahmed Al Azdi Al **Farahidi** aus Basra (geb. 100 Heg. und † 175 Heg. oder 791 n. Chr. cf. Rossi l. l. p. 73. sq.), der die erſte Metrik, ſowie das erſte Wörterbuch unter dem Titel Kitab ol Ain oder auch Buch des Auges genannt verfaſſte (cf. Casiri. T. I. p. 166. nr. 566. u. 567. Köhler in Eichhorn. Repert. Bd. II. p. 25. sq. Freytag l. l. p. 18. sq. Herbelot. Bd. I. p. 231. [p. 140.] Itl. p. 104. [II. p. 425.] Sacy ad Macrizi. Traité des poids. p 50. Anthologie Arabe grammaticole. Paris. 1829. 8. p. 38.), Abu Said Abd Al Melek **Asmai** Ebn Koraïb, geboren $12\frac{2}{3}$ Heg. und zwiſchen $2\frac{14}{15}$ zu Basra geſtorben, der Sammler und Herausgeber der Moallakat (cf. Casiri. T. I. p. 71. Rossi l. l. p. 42.); wegen mehreren leider noch nicht gedruckten grammatiſchen Werken (cf. Abulf. T. II. p. 153. Herbelot. Bd. I. p. 434. sq. [269. sq.] Sacy. Anthol. Arabe. p. 138. sq. und Chrestom. T. I. p. 34. ad Hariri. V. p. 51. XXV. p. 258. Köhler l. l. p. 28.), Abul Harrth Gaïlar **Dhoulromma**, ein ebenfalls ſehr berühmter Grammatiker um 117 Heg. geſtorben (cf. Sacy. Anthol. Arabe. p. 146. ad Hariri XXVII. p. 280.), Hammad Ebn Harem Abu **Leïla**, der 158 Heg. verſtorbene und als Sammler der Moallacat berühmte Grammatiker (cf. Sacy. Anth. Gramm. p. 149.), Isa Ebn Omar **Sakefi**, ein um

149 Heg. lebender berühmter Philolog (cf. Abulfeda. T. II. p. 23. 630. Sacy l. l. p. 434. sq.) und Verfaſſer von mehr als 70 Schriften (cf. Frähn. Ibn Foßlan. Vorr. p. XII.), Abu Ali Mohammed Ebn Moſtenir Al **Kotreb** zu Basra 206 H. verſtorben (cf. Abulfeda. T. II. p. 141. Sacy l. l. p. 44. und ad Hariri. p. 534. 579.), Abul Abbas Mohammed **Mobarred** Ebn Yezid, ein um $28\frac{5}{6}$ zu Bagdad, wo er auch 207 Heg. oder 822 geboren war, verſtorbener Grammatiker (cf. Abulfeda. T. II. p. 283. Herbelot. Bd. III. p. 409. [II. p. 628. sq.] Sacy l. l. p. 59.), Abul Abbas Ahmed Thaleb Ebn **Yahya** um 200 zu Kufa geboren und 291 zu Bagdad verſtorben (cf. Abulfeda. T. II. p. 293. Sacy l. l. p. 123. Hamaker. Spec. catal. p. 167.), Abu Iſhak Ibrahim Ebn Mohammed Ebn Seri **Zaddjadj**, der Verfaſſer eines Tractats über die im Koran vorkommenden Redefiguren, der fleißig im Kaschaf Samachſcharis benutzt worden iſt, und $3\frac{10}{11}$ Heg. verſtorben (cf. Abulfeda. T. II. p. 347. Sacy l. l. p. 126. sq. 130.), Abu Baſchar Amru Ebn Othman Ebn Kanbar **Sibawaih** Al Farſi aus Eſthekar in Perſien, Schüler des Khalil und der berühmteſte Grammatiker bei den Arabern, um 161 —194 zu Basra oder Schiraz verſtorben (cf. Abulfeda. T. II. p. 73. p. 648. Sacy l. l. p. 40. sq. 152. 381. sq. Rossi l. l. p. 171. sq. Casiri. T. I. nr. 208. p. 75. Herbelot. Bd. IV. p. 250. sq. [III. p. 315. sq.]) wegen ſeinem Ketab Jomal, über die Fundamente, Wurzeln und Aeſte der Arabiſchen Sprache, aus welchem Auszüge von Sacy. Anth. Arabe. p. 152—166. (Trad. franç. p. 361—380. und Notes. p. 381—407.) mitgetheilt worden ſind, ſein Schüler und Bewunderer Abu Othman Ebn Habib **Mazeni** aus Basra um 249 Heg. verſtorben (cf. Abulfeda. T. II. p. 207. p. 701. Herbelot. Bd. III. p. 352. sq. [II. p. 589.] Sacy. Chrest. Ar. T. I. p. 405. sq.), Mohammed Ebn Ziyad **Ebbalarabi** aus Kufa und 231 Heg. verſtorben (cf. Abulfeda. T. II. p. 181. Sacy l. l. p. 129.), ferner Abu Juſuf Jacub Ebn Iſhak Al Adib Ebn Al **Sakit**, einer der berühmteſten Grammatiker und Rhetoriker Arabiens, aber 244 auf Befehl Motavakkels, deſſen Söhne er informirt hatte, hingerichtet (cf. Herbelot. Bd. II. p. 780. [p. 278.] IV. p. 46. [III. p. 170.] Abulfeda. T. II. p. 203. Sacy l. l. p. 137. sq.), Abu Bekr Mohammed Azdi Ebn Haſan Ebn **Doreid**, von dem bereits mehrmals die Rede geweſen iſt, wegen ſeinen zwei Wörterbüchern Djemhera und Kitab al Iſchtikah (cf. Golius Catal. Lugd. Bat. orient. cod. nr. 1770. u. 1364. Abulfeda. T. II. p. 377. 755. Hamaker l. l. p. 35. sq.), Abul Fath Othman **Mauſili** Ebn Djinni zu Moſul vor 330 geboren und 392 Heg. verſtorben (cf. Abulfeda. T. II. p. 609. Sacy. Anthol. p. 41.), Abu Dſchafar Mohammed Ebn Abd Al Melik Ebn Al **Zeyyat**, ſonſt auch als Dichter be-

rühmt und 233 Heg. getödtet (cf. Abulfeda. T. II. p. 185. Herbelot. Bd. IV. p. 624. [III. p. 585.] Sacy. Anthol. p. 138.), Abu Bekr Mohammed Ebn Kaſem Ebn Al **Anbari**, geboren 271 Heg. und 328 Heg. oder 940 n. Chr. geſtorben, wegen mehreren grammatiſchen Werken (cf. Herbelot. Bd. I. p. 342. [p. 210.] p. 363. [p. 222.] p. 595. [p. 374.], unter denen eins Amali betitelt (d. h. Lectionen oder Dictate, welche einem Lehrer nachgeſchrieben ſind cf. Sacy l. l. p. 136. sq.) das berühmteſte iſt (cf. Abulfeda. T. II. p. 409. Hamaker. p. 167. Sacy l. l. p. 142.), Abul Fadhl Abbas **Riaſchi** Ebn Faradſch um 257 zu Basra verſtorben (cf. Abulfeda. T. II. p. 241. Sacy l. l. p. 136.), Abu Hatem Sahel Djoſchani **Sedjeſtani**, ein berühmter Grammatiker und Koranlehrer zu Basra und 246 Heg. verſtorben (cf. Abulfeda. T. II. p. 379. Herbelot. Bd. IV. p. 213. [T. II. p. 288.] Sacy l. l. p. 143. sq.), Abul Hoſain Ahmed Razi Ebn **Fareſi** Al **Lagaui**, ein gleichberühmter Dichter und Philolog um $\frac{375}{396}$ Heg. oder $100\frac{4}{5}$ n. Chr. geſtorben (cf. Rossi l. l. p. 75. Abulfeda. T. II. p. 603. Herbelot. Bd. II. p. 355. [p. 22.] Hamaker. p. 124.), von einem gleichnamigen Grammatiker Abu Mohammed Abdallah Fareſi, der zwiſchen 258—378 zu Bagdad lebte (cf. Abulfeda. T. II. p. 467. Sacy l. l. p. 190.) wohl zu unterſcheiden, wegen ſeinem Modjmil betitelten noch ungedruckten Wörterbuche, Abul Kaſem Ismael Kafi Ebn **Ebadi**, Vezir unter den Buidiſchen Khalifen Moiad Eddoulat und Faker Eddoulat 336 Heg. geboren und 383 geſtorben, ſonſt auch wegen einer Geſchichte der Vizire berühmt, wegen einem Arabiſchen Wörterbuche (cf. Abulfeda. T. II. p. 245. 711. Sacy. Anthol. p. 147. und Chrestom. T. II. p. 448. Herbelot. Bd. II. p. 286. sq. [p. 619. T. I.] IV. p. 24. [III. p. 158.] Rossi. p. 66.), die beiden Syriſchen Prieſter Abul Haſſan Joſua **Bar-Bahluli** um 963 n. Chr. und Joſua **Bar Ali** um 883 n. Chr. mit ihren noch erhaltenen Syriſch-Arabiſchen Wörterbüchern (cf. Gorius. Catal. Mss. bibl. Florent. T. I. p. 407. Hottinger. Bibl. Orient. p. 595. Assemanni. Bibl. Or. Vatic. T. III. P. I. p. 257. G. Gesenius. De Bar Alio et Bar Bahlulo, lexicographis Syro-arabicis ineditis comm. liter. philol. Lips. II Ptes. 1823—39. 4.), Elias **Bar Sina**, Metropolit von Soba oder Niſibis im 11. Jahrhundert wegen ſeinem bis jetzt erſt anonym herausgegebenen Arabiſch-Syriſchen Wörterbuche (Thesaurus arabico-syro-latinus. R. P. F. Th. a Novaria. Rom. 1636. 8. — cf. Gorius l. l. p. 420. Assemanni l. l. T. III. P. I. p. 412.), Abu Bekr Ahmed Ebn Ali Ebn **Wahſchiyyeh**, ein großer Sprachkenner, der 291 Heg. oder 903 n. Chr. eine Abhandlung über den Nabatäiſchen Landbau aus dem Syriſchen überſetzte (cf. Abulfeda. T. II. p. 723. Casiri. T. I. p. 325. Flügel in Erſch Encycl. S. II. Bd. XV. p. 32. sq. Sacy ad Abdallatiph. Descr. de

l'Eg. p. 484. nr. 55. Quatremère. Mem. sur les Nabatéens, in N. Journ. Asiat. T. XV. nr. 87. Mars. 1835. p. 231. sq.) wegen der ihm zugeſchriebenen Erklärung der Aegyptiſchen Hieroglyphen (Ancient Alphabets and Hieroglyphic Characters explained, with an Account of the Egyptian priests, their classes, initiation and sacrifices, in the Arabic language, by Ahmed Bin Abubekr Bin Wahshih and in English by J. Hammer. Lond. 1806. 8.), welcher aus dem Tractate eines gewiſſen Agathodämon (wahrſcheinlich der gleichnamige Mechaniker aus Alexandria, der die Charten zu der Geographie des Ptolemäus zeichnete [cf. Fabric. T. V. p. 272.] und ſich ſonſt auch als Alchymiſt hervorgethan hat cf. Fabric. ed. I. T. XII. p. 764. 767. 770. 771. 776.) über die geheimen Dinge geſchöpft zu haben verſichert, welches Werk ihm jedoch von S. de Sacy in Millin Mag. Encycl. 1810. Novbr. p. 145. sq. völlig abgeſprochen und für eine ganz moderne Arbeit erklärt worden iſt, wogegen ſich jedoch mit Recht de Goulianof. Essai sur les Hiéroglyphes d'Horapollon. Paris. 1827. 4. p. 39—42. aus wichtigen Gründen erklärt hat, Abu Amru Othman Ebn Said Ebn Othman **Mokri** 371 od. 981 n. Chr. in Perſien geboren und 417 oder 1026 zu Cordova geſtorben (cf. Casiri. T. I. p. 504. II. p. 510. 138. 145.) wegen des von ihm über die Kenntniß der Orthographie des Koran gelieferten Buches unter dem Titel Ketab al mokni fi marifat khatt masahif alamsar allati djomiat fii zeman Othman ben Affan (cf. S. de Sacy. Notice du Ms. Arabe nr. 239. de la bibl. impér. conten. un Traité sur l'orthogr. primitive de l'Alcoran, in Not. et Extr. des Mss T. VIII. p. 290. sq. cf. Mem. de l'acad. T. L. p. 247. sq.), worin er zu zeigen ſucht, wie man den Koran den Geſetzen gemäß, welche Zeid ben Thabet, als er auf Befehl Abu Bekrs den Koran ſammelte und aufſchrieb für die Orthographie deſſelben aufgeſtellt hatte (cf. Sacy in Mem. l. l. p. 327. sq.), zu ſchreiben habe, was ſo wichtig ſchien, daß der Scheikh Kaſem Ben Ferri Abu Mohammed Rodïni **Schatebi** Mokri Dharir, der zu Xativa 538 Heg. oder 1143 n. Chr. geboren zuletzt nach manchen Reiſen und Wallfahrten 590 Heg. oder 1193 n. Chr. in Aegypten ſtarb (cf. Herbelot. Bd. IV. p. 160. [III. p. 250.] Sacy Not. l. l. p. 334.) ein Gedicht Raïyya oder Akila und ein zweites unter dem Titel Harzalamani darüber verfertigte (cf. Sacy in Mem. l. l. T. L. p. 327. sq. Ein Stück Text des erſtern ebendaſelbſt. p. 419 — 434.), über welches erſtere dann wieder ein Koranleſer zu Damascus Alem Edbin Abul Haſſan Ali Ebn Mohammed Ebn Abd Alſamad **Sakhawi** Schafei (cf. Abulfeda. T. IV. p. 482. 715.), deſſen Tod 643 Heg. oder 1245 n. Chr. fällt, einen Commentar unter dem Titel Scharh alraiyyat oder Kitab alwasilat ila caschf ala Kilat verfaſſte (cf. S. de Sacy. Comment. sur le Poème nommé Raïyya par le Scheïkh — Schafei, in Not. et Extr. T. VIII. p. 333. sq.), Abu Nasr Ismail Ibn Hammad

El **Dschauhari** El Farabi zu Farab in Perſien geboren, und nachdem er das Arabiſche in Aegypten gelernt und zu Niſabur in Khoraſſan im Schreiben Unterricht ertheilt hatte, 392 Heg. oder 1001 n. Chr. verſtorben, wegen ſeinem oft ergänzten, vermehrten und verbeſſerten Lexicon unter dem Titel Sihah allogat d. i. Reinigkeit der Sprache (Hiernach iſt gearbeitet: J. Golius. Lexicon Arab. latinum, contextum ex probatioribus orientis lexicographis, acc. index copiosiss. qui lexici latino-arabici vicem explere possit. Lugd. B. 1653. fol. Eine Türkiſche Bearbeitung iſt: [Lugati Wankuli] Jauharius. Dictionarium s. Lexicon Arab. Al Sahal dictum, in compendium relatum et Turcice explicatum a Mohammede filio Mustaphae Vaneuse. Constantin. 1729. II Voll. fol. [cf. Schnurrer. Bibl. Arab. p. 63. sq.] Ein Stück in: Abu Nasri Ismaelis Ebn Hammad Al Gieuharii Farabiensis prioris sermonis arabici thesaurus, vulgo dictus liber Sihah, s. Lexicon arabicum. Part. I. e codd. mss. summa fide edid. ac vers. lat. instr. Eberh. Scheid. Harderv. Gelrorum. 1776, 4. — Im Allgem.: cf. Catal. Mss. bibl. Reg. Paris. T. I. p. 283. sq. 241. Rossi l. l. p. 82. sq. Pococke. Spec. hist. Arab. p. 364. Abulfeda a. 398. T. II. p. 619. Casiri. nr. 582. T. I. p. 170. 168. sq. Herbelot. Bd. III. p. 567. [II. p. 140. sq.]), Abu Ali Haſſan Ebn Reſchik Al **Kairowani** 456 Heg. verſtorben (cf Sacy. Anthologie l. l. p. 442.), Abu Mohammed Abdallah Ebn Ali Ebn Iſhak Al **Saimiri**, gewöhnlich auch Sabth Al Khajath genannt, der noch vor Heg. 502 ein grammatiſches Werk Tabserat al mobladi v tedhkerat al moutahi d. i. exemplar rudiorum et memoriale eruditorum hinterließ, das ſich handſchriftlich auf der Pariſer Bibliothek befindet (cf. Catal. bibl. Paris. codd. mss. T. I. p. 237, Herbelot. Bd. IV. p. 41. [III. p. 167.]), Abu Mohammed Kaſem **Hariri** Ebn Ali, von dem ſchon unter den Dichtern dieſer Periode die Rede geweſen iſt (ſ. a. Sacy l. l. p. 132. sq.), wegen ſeinem Buche, welches den Titel führt „die Perle des Tauchers" und worin von den Sprachfehlern gehandelt wird, in welche die wohlerzogenen Leute verfallen (Arab. bei Sacy l. l. p. 25—72. Trad. franç. ib. p. 63—121. Not. p. 122—154.) und einem andern unter dem Titel „Grammatiſche Erholungen", aus welchem ſich ebenfalls noch Auszüge erhalten haben (b. Sacy l. l. p. 145—151. p. 360. Trad. franç. p. 348—355. Notes. p. 356—360.), ferner Meidani, der bekannte Sprüchwörterſammler, wegen ſeinem noch handſchriftlich erhaltenen Arabiſch-Perſiſchen Wörterbuche (cf. Catal. mss. bibl. Paris. T. I. p. 241.) und Zamachſchari, von dem ebenfalls oben ſchon unter den Sprüchwörterſammlern die Rede geweſen iſt (ſ. a. Hamaker l. l. p. 114. Sacy l. l. p. 269.), wegen ſeiner Syntax, die eigentlich nur ein Auszug eines größern Mofassal d. i. das Detaillirte betitelten Werkes war, und von welcher das IIIte Capitel, welches von den Partikeln handelt, mit dem Commentare eines gewiſſen Djemal

El Mila Ouedin Mohammed Ardebili Ebn Schemseddin **Abd Elgani** (über dieſen: cf. Casiri. T. I. p. 40. Hsmaker l. l. p. 164. 165. Sacy l. l. p. 270.) von Sacy l. l. p. 99—118. (Trad. franç. p. 240—268. Notes. p. 269—280.) herausgegeben worden iſt, und ſeinem berühmten Commentar über den Koran unter dem Titel Caschaf d. i. der Enthüller, der vielfach von Beidhawi in dem ſeinigen benutzt wurde, und von dem ſich Auszüge in L. Warner. Compendium eorum, quae Mahomedani de Christo et praecipuis religionis christianae capitibus tradiderunt. Lugd. B. 1643. 4. p. 39—56. und Sacy l. l. p. 129—133. (Trad. franç. p. 281—300. Not. p. 301—314.) vorfinden. Ungedruckt iſt ſein Essdol helaghat d. i. die Grundfeſte der Beredtſamkeit und ſein Mokadile metol edeb d. i. die Prolegomenen der Philologie, welche von dem Molla Ahmed Chareddin († 1717) unter dem Titel Aksa elereb fi terdschümeti mokaddemetit edeb in das Türkiſche übertragen wurden (cf. Hammer. Vorr. z. Samachſchari Goldn. Halsb. p. V.). —

D) Deutſche.

Die Deutſche Philologie läßt ſich recht gut in zwei Theile zerlegen, nämlich erſtens in diejenigen Studien, welche durch Ueberſetzungen claſſiſcher Werke Licht unter den Deutſchen ſelbſt zu verbreiten ſtrebten und in ſolche, welche durch Erklärung ſchwerer lateiniſcher Wörter, durch ſogenannte Gloſſen, theils die lateiniſche Sprache ſelbſt mehr dem Laien und Unſtudierten zugänglich machen oder die Deutſche Sprache durch neue Wörter bereichern oder durch richtigen Gebrauch der ſchon vorhandenen reinigen wollten. Zu erſterer Gattung gehören die oben bei der Theologie bereits erwähnten Ueberſetzungen und Paraphraſen bibliſcher Schriften, Kero's Interlinearverſion der Benedictinerregel (bei Lachmann. Spec. Ling. Franc. p. 5—11. und Wackernagel. Deutſch. Leſeb. p. 38. sq. cf. Graff. Diutiska. Bd. III p. 198. sq.), ferner Notkers von St. Gallen, der wie man aus ſeinem erſt neuerlich von Grimm. Gött. Gel. Anzeig. 1835. nr. 92. bekanntgemachten Briefe erſieht, vielerlei aus dem Lateiniſchen ins Deutſche überſetzt hatte, wie z. B. Virgils Bucolica, die Andria des Terenz und den Hiob, Ueberſetzung und beigeſetzte Erläuterung der Ariſtoteliſchen Abhandlungen *περὶ ἑρμηνείας* und *κατηγορίαι* (cf. Althochdeutſche Ueberſetzung und Erläuterung der Ariſtoteliſchen Abhandlungen *κατηγορίαι* und *περὶ ἑρμηνείας*, herausgegeben von Graff. Berlin. 1837. 4. Stücke daraus bei Wackernagel l. l. p. 131. sq.), der Abhandlung des Boethius de consolatione philosophiae (Althochdeutſche d. Anfang des 11. Jhrhdt. angehörige Ueberſ. u. Erläuterung d. v. Boethius verf. 3 B. d. cons. ph. Zum erſtenmale herausgeg. v. E. G. Graff. Berlin. 1837. 8. — Stücke dar. b. Wackernagel l. l. p. 138. sq. und Lachmann, Spec. Liug. Franc. p. 25. sq. 27. sq.), und

der berühmten Schrift des Martianus Capella de nuptiis philologiae et Mercurii (Althochd. d. Anfang d. 11. Jhrhdt. angehörige Ueberſ. u. Erläut. d. v. Mart. Cap. verf. II B. de nupt. M. et Ph. Zum erſtenm. herausg. v. E. G. Graff. Berlin. 1837. 8. — Stücke dar. bei Wackernagel l. l. p. 150. sq. und Lachmann l. l. p. 20. sq.), bezeichnend genug für die Richtung ſeiner Studien, um ihm auch die Sangaller Rhetorik, von der ſich Auszüge von Docen in Aretins Beitr. H. VII. p. 290. sq. und Wackernagel l. l. p. 110. sq. finden, die in einer ebendaſelbſt gefundenen Hdſchr. befindliche Abhandlung de syllogismis aus Isidor. Orig. II. 9. u. 28. gezogen (bei Wackernagel l. l. p. 141. sq.) und eine andere de partibus logicae, aus der ſich noch einige Sprüchwörter bei Wackernagel l. l. p. 123. sq. erhalten haben, zuſchreiben zu können. Zu der zweiten Klaſſe der Gloſſographen, über welche im Allgemeinen viel Gutes bei J. Docen. Miscellaneen z. Geſch. der deutſch. Liter. Bd. I. p. 153. sq. und Hoffmann. Einleitung l. l. p. IV — XLVIII. zu leſen iſt, gehören aber zuerſt als bibliſche Gloſſen die Erklärungen des Hrabanus Maurus zum alten und neuen Teſtamente, von denen bereits oben p. 799. geſprochen worden iſt (cf. Hoffmann l. l. p. IV — VI.), ſowie die von Walafridus Strabo unternommenen Abkürzungen der nachgeſchriebenen Erklärungen ſeines Lehrers Hrabanus Maurus (cf. Denis. Codd. theol. Mss. bibl. Vindob. T. I. 1. p. 268. Hoffmann l. l. p. VI. sq.). Einem von Beiden gehören alſo nothwendig die aus dem ſogenannten Codex Boxhornianus abgedruckten Gloſſare in M. Zuerin. Boxhorn. Hist. Univ. Lugd. B. 1652. p. 451. Schilter. Thesaur. T. III. p. 903. sq. Th. Tanner. Catal. libr. mss. Angl. et Hibern. Oxon. 1697. I. 1. p. 249. sq. Nyerup. Symbolae. p. 147 — 260. J. Diecmann. Specimen Glossar. Latino-Theotisci, quod Rabano M. inscribitur, illustrati. Brem. 1721. 4. und in Eccard. Franc. Orient. T. II. p. 950 — 976. und Graff. Bd. II. p. 371. sq. In das 10te Jahrhundert gehören die Gloſſen bei Braun. Not. de codd. mss. in bibl. Monast. ad SS. Udalr. et Afram Aug. exstant. II. Vol. August. 1792. 4. p. 117 — 127. und die ſogenannten Glossae Monseenses (bei Pez. T. I. 1. p. 319 — 400. Schilter. Thes. T. III.). Ferner kann man hierher rechnen die ſogenannten Glossae Salomonis, ein großes nicht bibliſches Werk, mehr einer Encyclopädie ähnlich und gewöhnlich einem gewiſſen Biſchoff Salomo III. von Koſtnitz und St. Gallen im 9ten Jahrhundert (cf. Fr. Neugart. Episc. Constant. I. p. 166. Jld. v. Arx. Geſch. des Kantons St. Gallen. Bd. I. p. 83 — 125.), von dem ſchon unter den Lateiniſchen Dichtern dieſer Periode geſprochen worden iſt, zugeſchrieben, und vermuthlich das von Trithem. de vir. illustr. Germ. p. 7. angeführte lexicon de septem artibus liberalibus, jedoch wie Hoffmann l. l. p. XX. sq. und Graff. Bd. III. p. 411. sq. bewieſen hat, nur auf ſeine Veranlaſſung von ſeinem Leh-

rer Jso († 871.) und deſſen Schülern Notker Balbulus und Tutilo († 912) und Ratpert († 897) niedergeſchrieben (benutzt von M. Goldast. Not. ad Paraenetici veteres. Lindav. 1604. 4. Auszüge in Sinner. Catal Mss. bibl. Bern. I. p. 387—395. und Gerbert. Iter Alemann. App. p. 109—135. — Gedruckt in einem alten Druck von 287 Bl. in gr. fol. ohne Sign. u. Cust. u. dopp. Columnen, wo man col. a. fol. 1. lieſt: Epistola prelibatica in sequentis | operis commentationem brevi—|bus absoluta incipit foeliciter | col. b. Salemonis ecclesie Constantiensis | eppi glossa ex illustrissimis collecte | auctoribus incipiunt feliciter. : . [cf. Hummel. Neue Bibl. v. ſeltn. Büch. Bd. II. p. 334—351.] a. l. et a. [Augsburg. 1472—74] —). Sonſt finden ſich noch als Glossae zu des Isidor. Etymol. verzeichnet bei Hoffmann l. l. p. XXVII. sq. Glossae Trevirenses aus dem 12ten Jhrhdt. bei Hoffmann. Althochdeutſche Gloſſen geſamm. u. herausgeg. Breslau. 1826. 4. p. 1—19. und andere in Gerbert. Iter. Alemann. App. p. 15—108. Einige Länder- und Städte Namen in Pez. Thesaur. I. p. 417. Monum. Boica. T. VII. p. 373. sq. Andere bei Hagen Denkmäler. Bd. II. p. 35. sq. und Graff. II. p. 368. sq. E. Vocabularius ebd. p. 37. sq.. Die Namen der Winde bei Eginhardt. Vita Car. M. c. 29. bei Hoffmann l. l. p. XXX. und Wackernagel l. l. p. 68., verſchieden von den bei Hoffmann l. l. p. 57., ein Nomenclator bei Denis l. l. p. 144—150. und Hoffmann l. l. p. 57—59. Namen von Kirchengeräthſchaften bei Denis l. l. I. 1. p. 115. Gloſſen über Haus- und Ackergeräthſchaften ebd. II. p. 1545., naturhiſtoriſche Gloſſen bei Pez l. l. p. 414., Ruodepert's († 1022 im Kloſter St. Gallen) Erklärungen einiger grammatiſchen Ausdrücke (in Goldast. Script. Rer. Alemann. T. II. p. 65. und in Braga u. Hermode. Bd. II. 1. p. 43—45.), Fiſchnamen bei Denis. II. p. 738., Gloſſen zu ein. Recepte gegen Gift und Schlangenbiß bei Eccard l. l. T. I. p. 980—981., Namen einiger Kräuter und Arzneibeſtandtheile bei Gerbert. l. l. App. p. 10—15., andere derſelben Art bei Hoffmann l. l. p. 20—25. Andere derſelben Art über Naturgeſchichte bei Denis. I. p. 357. sq. Aretin. Beitr. Bd. II. p. 92. Gerbert. p. 136—141. und Graff. Bd. II. p. 192. sq. Als Lexica werden genannt bei Hoffmann l. l. p. XXXIV. sq. der vom H. Gallus ſelbſt geſchriebene Vocabularius (in Lachmann. Spec. Ling. Fr. p. 1. sq. und Wackernagel l. l. p. 27. sq. Graff. Althochd. Sprachſch. p. XV. Greith. Spic. Vatic. p. 33. sq.) Einige andere aus dem 8ten Jhrhdt. bei Eccard. I. p. 853. sq. Greith. p. 31. sq. Nyerup. p. 193. sq. 233. sq. Die Glossae Florentinae bei Eccard l. l. T. II. p. 981. sq. aus dem 9ten Jahrhundert, die Glossae Lindenbrogianae ib. p. 991. sq. und das Glossarium Latino-theotiscum bei Decen l. l. p. 197. sq. Sonſt führt Hoffmann l. l. p. XXXIX. sq. noch eine Menge einzelner Gloſſen, welche an den Rand lateiniſcher Schriftſteller geſchrieben waren, an. Sonſt kann man auch noch anführen die Glossae Bonnen-

ses bei Hoffmann l. l. p. 30. sq., die aus zwei Handschriften des 8ten Jhrhdts., welche sich zu Paris und Karlsruhe befinden, von Arx in Graff. Diutiska. Bd. I. p. 128—280. mitgetheilt sind, die den Deutschen Gesetzen beigefügten Glossen bei Graff l. l. p. 529—542., die von Beneke ebd. p. 490—533. mitgetheilte Altdeutsche Uebersetzung einzelner Wörter und Sätze der Bibel, andere edd. Bd. II. p. 40. sq. mitgetheilte, die Zusammenstellung zweier zu Karlsruhe und St. Gallen befindlichen Glossensammlungen gleichen Inhalts ebd. p. 167. sq., andere Glossae Florentinae aus dem 11ten und 12ten Jahrhundert ebd. p. 231. sq., Mainzer Glossen aus dem $\frac{8}{9}$ten Jahrhundert edd. p. 282. sq., Glossen zu Boethius und Prudentius ib. p. 302. sq. 308. sq. und die edd. Bd. III. p. 115. sq. und. p. 267. 285. sq. 422. sq. 433. eq. 450. sq. mitgetheilten althochdeutschen Glossen. Sonst finden sich noch Glossae Augienses (in Mone Anzeig. zur Kde. Deutsch. Vorz. 1835. p. 82. sq.), Lipsienses (ib. p. 93. sq.), sogar musicalische Glossen (ib. p. 254. sq.), Farbenrecepte aus dem 11ten Jahrhundert (ebd. 1836. p. 90. sq.), Glossae San-Petrinae (ebb. p. 229. sq. cf. Graff l. l. II. p. 168. sq.), Glossarium Niger-Abbas (bei Mone l. l. p. 234. sq.), a. e. Vocabularius ex quo (ebd. p. 238. sq. 1837. p. 214. sq. 338. sq.), Zwiefalter Glossen a. dem 11ten Jahrhundert (ebd. p. 462. sq.), Bopparter Glossen a. dem 10ten Jahrhundert (ebd. p. 464. sq.) und mehrere andere edd., die aber in die nächste Periode fallen. Ein vollständiges Verzeichniß der Deutschen Glossen findet sich in Graff Althochdeutsch. Sprachschatz. p. XXXIII. sq. — Auch Angelsächsische Glossen finden sich in Th. Wright and J. O. Halliwell. Reliq. antiquae. Lond. 1839. 8. nr. I. p. 8. sq. und Mone. Quell. und Forsch. z. Gesch. d. Deutsch. Lit. u. Sprache. Aachen und Leipzig. 1830. Bd. I. 1. p. 310. sq. 312 .sq. (zur Naturgeschichte) p. 323. sq. 442. sq. 443. sq. —

B) Klassische Studien.

cf. A. G. L. Heeren. Geschichte der klassischen Literatur im Mittelalter. Göttingen. 1822. II Bde. 8. u. Meiners. Histor. Vergl. d. Mittelalt. Bd. I. Absch. IX. Ueb. d. Zustand d. Gelehrsamk. v. 6—11ten Jhrhdt. p. 298—955. (Beide unzureichend). —

a) Griechenland.

Obwohl wir für die alte Literatur von den zu Constantinopel und Athen und Alexandria ꝛc. gemachten Studien nur oberflächlich gesprochen haben, indem ja die vielen literärischen Producte aus jener Zeit uns dieser Mühe überhoben haben, da sie ja schon genug für dieselbe sprechen, so wollen wir doch hier etwas genauer darüber handeln. Zuerst ist aber anzumerken, daß sich durch das ganze Mittelalter hindurch der Titel *σχολαστικὸς* zieht (cf. Barth. ad Zachar. Schol. c. I. Longol. ad Plin. Epist. II, 3, 5. Coray ad Plut. Cicer. c. 5. und Epist. de Hierocle. p. 22. Petav. ad Synes. p. 85. Clericus ad Sulp. Sever. Dial. l. 9. Rader

Isag. ad Scalam Jo Climaci c. 2. Upton ad Arrian. Diss. I, 11, 39.), welcher gar vieles bedeutet und unter andern auch oft einen Rechtsgelehrten bezeichnet, also im Widerspruche mit dem spätern Gebrauche dieses Wortes steht. Vor allen Dingen ist aber zu wissen nöthig, daß als unter Basilius die berühmte Handschrift des Homer mit der übrigen Kaiserlichen Bibliothek vom Feuer verzehrt worden war (cf. Zonaras XIV. 41. Cedren. p. 351.), unter Zeno abermals eine neue Bücherſammlung angelegt worden zu seyn scheint (cf. Du Cange. Constantinop. christ. T. II. p. 50.), neben welcher noch eine Kirchenbibliothek, *βιβλιοθήκη Πατριάρχειον* in dem *Θωμαΐτης* genannten Saale aufgestellt bestand (cf. Du Cange l. l. p. 143.), daß aber auch unter Zeno Geld auf Grammatiker verwendet wurde, zeigt Suidas s. v. *Παμπρέπιος*. Sonst wurde auch für poetische Studien durch öffentliche Vorlesungen gesorgt (cf. Themist. Or. XXVI. p. 377.), allein die Philosophie, welche man fast nur aus mystischen Büchern trieb, motivirte recht gut den oben bereits angeführten Befehl Justinians, daß alle Philosophen aus Athen, ihrem Hauptsitze auszuwandern hätten (cf. Bernhardy. Grundriß der Griech. Litter. Bd. I. p. 462. sq.). Nun begann das kaiserliche Institut zu Constantinopel, bestehend aus zwölf Lehrern und einem *Οἰκουμενικος* an der Spitze, auf der Basilika angelegt (cf. Zonaras. XV. p. 104. Bernhardy l. l. p. 472. sq.). Als Gegenstände, welche den Uebergang zum theologischen Studium bildeten, werden aber genannt Grammatik, Rhetorik, Mathematik und Musik von Ignatius. Vita Nicephori, in Act. SS. Mart. T. II. p. 707. §. 14—16., jedoch ist es unsicher, ob man aus Epigr. gr. in Anthol. Palat. IX. nr. 660. auch auf für Juristen gehaltene Vorträge schließen kann. Für die Frage, was für Tragiker damals gelesen wurden, findet sich eine Lösung in der Notiz des Suidas s. v. *Εὐγένιος*, wo er ein Werk dieses Grammatikers (aus Augostopolis unter Anastasius cf. Fabric. T. VI. p. 367.) unter dem Titel *„κωλομετρία τῶν μελικῶν Αἰσχύλου Σοφοκλέους καὶ Εὐριπίδου ἀπὸ δραμάτων ιε"* anführt. Sonst läßt sich ohngefähr aus dem Alter der noch vorhandenen Manuscripte (cf. Bernhardy. Grundl. z. Encycl. d. Philologie. Halle. 1832. 8. p. 137.), welche seit dem siebenten Jahrhundert häufiger Accente angewendet zeigen (cf. Montfaucon. Palaeogr. p. 217. sq.), bestimmen, welche Autoren vorzugsweise gelesen wurden. Sonst führen Bernhardy. Griech. Lit. p. 473. und vorzüglich der Sammler des 13ten Jahrhunderts in Walz. Rhet. Gr. T. III. p. 521. 526. noch diejenigen an, deren Studium einen Hauptbestandtheil der damaligen gelehrten Bildung ausmachte. Indessen scheinen doch nach und nach die klassischen Studien gar sehr in Verfall gekommen zu seyn, denn Zonar. XVI. p. 126. behauptet, daß ihr bereits sehr sichtbar gewordenes Sinken lediglich durch das von Bardas im Palast Magnaura gestiftete gelehrte Institut (cf. Hammer. Constantinopel. Bd. I. p. 197. sq.) und die nebenbei durch ihn bewirkte

Wiederherstellung der Schulen in den einzelnen Städten des Griechischen Reiches verhindert worden sei. In diesem Geiste arbeitete Constantinus Porphyrogenneta und Leo Philosophus (cf. Zonar. XVI. p. 140.) fort und Ersterer, dessen Privat- oder Hand-Bibliothek, wie man aus seiner eigenen Beschreibung derselben (de caerim. aul. Byzant. Lib. I. App. p. 467.) sieht, freilich fast allein aus practischen Werken bestand, suchte durch seine oben p. 681. sq. angeführten κεφαλαιώδεις ὑποθέσεις nach Möglichkeit zur Erweiterung der wissenschaftlichen Bildung beizutragen, wenigstens macht ihm die in Excerpta Legationum. Prooem. befindliche Notiz über seine Bemühungen (ὁ τῆς πορφύρας ἀπόγονος Κωνσταντῖνος — ἔκρινε βέλτιστον εἶναι καὶ κοινωφελὲς τῷ τε βίῳ ὀνησίφορον πρότερον μὲν ζητητικῇ διεγέρσει βίβλους ἄλλοθεν ἄλλας ἐξ ἁπάσης ἑκαστοχοῦ οἰκουμένης συλλέξασθαι, παντοδαπῆς καὶ πολυειδοῦς ἐπιστήμης ἐγκύμονας. ἔπειτα τὸ τῆς πλατυπεπείας μέγεθος καὶ ἀκοὰς ἀποκναῖον . . . . δεῖν ᾠήθη καταμερίσαι τοῦτο εἰς λεπτομέρειαν, ἀνεπιφθόνως τε προθεῖναι κοινῇ τὴν ἐκ τούτων ἀναφυομένην ὠφελείαν, τῆς τηλικαύτης οὐ συνόψεως ἀληθέστερον δ' εἰπεῖν οἰκειώσεως) alle Ehre (cf. Bernhardy l. l. p. 490. sq.). Wie er denn auch Schulen für Philosophie, Rhetorik, Geometrie und Astronomie angelegt haben soll (Contin. Anon. Const. P., in Scr. p. Theoph. p. 278.). Ob aber die Lateinische Sprache zu seiner Zeit noch fleißig zu Constantinopel getrieben worden ist, was Harris. Philolog. Inquiries. p. 298. sq. (und Hist. litt. du Moy. Age. p. 59. sq) aus einer Stelle des Constant. Porphyr. de aul. Byz. caerim. II. 52. cf. I. 23. 30., wo erzählt wird, daß wenn der Kaiser Gastmähler zu geben gepflegt habe, allemal einer seiner Hofleute während der einzelnen Gänge die Worte gesungen habe, „Κωνσέρβετ Δέους ἡμπέριουμ βέστρουμ — βίβητε, Δόμηνι, ἡμπεράτωρες ἐν μούλτος ἄννος — Δέους ὁμνηποτένς πρέστεθ — ἐν γαύδω πραυδεῖτε Δόμηνι", die doch offenbar lateinisch sind („Conservet Deus Imperium vestrum — Bibite, Domini Imperatores, in multos annos, — Deus omnipotens praestet — In Gaudio praudete Domini) behaupten will, möchte trotz dem, daß man dafür noch die als blos mit Griechischen Buchstaben geschriebenen eigentlich lateinischen Titel der Byzantynischen Hofämter anführen könnte, noch sehr zweifelhaft seyn, denn sie sind jedenfalls nur Trümmer jener Zeit, wo Priscianus zu Constantinopel lehrte, Capito den Eutropius übersetzte (cf. Suidas s. v. ἀμύσσειν) und Griechisch-Lateinische Colloquia (dergl. sind erhalten in: J. Verwey. Meth. doc. graecae Gandae. 1702. 8. p. 331. sq. und Labbaei Gloss. ed. Lond. p. 423. sq. [ed. Paris. p. 237. sq.] Aehnlichen Schlages ist auch die Altercatio Hadriani Aug. et Epicteti phil., in Fabric. Bibl. Gr. T. XIII. ed. I. p. 557. sq. und Orelli. Opusc. gr. sentent. T. I. p. 231 — 240., sowie die ὅροι κατὰ στοιχεῖον ib. T. XIII. p. 545. sq. und die disputatio Pippini cum Albino Schol. [bei Fabric. l. l. p. 579. sq. Alcuin. Op. T. II. p. 352. sq.]), angestellt wurden, um den künftigen Juristen die Erlernung des Lateins zu er-

leichtern (cf. Jo. Laur. Lyd. de magistrat. III. 68. Boecking. Praef. ad Dositheun. p. XVI. sq. C. F. Weber. De Latine scriptis quae Graeci in linguam suam transtulerunt. P. I. Cassel. 1835. 4.). Dazu kommt auch, daß auch die Bücherverräthe des Serails zwar sehr wichtige Handschriften in Griechischer, fast nichts aber in Lateinischer Sprache enthielten (cf. Villoison in Not. et Extr. d. Mss. T. VIII. P. II. p. 3—31. Banduri. Imp. Orient. I. p. VI.), daß also die oft besprochene Fabel von einem daselbst befindlichen vollständigen Livius (cf. Toderini. Litterat. d. Türken. Bd. II. p. 46. cf. p. 40. sq.) in sich zerfällt. Dasselbe läßt sich auch über die in der Bibliothek des Berges Athos befindlichen literärischen Schätze behaupten (cf. Walpole. Memoirs relating to Europaean and Asiatik Turkey. Lond. 1817. 4. p. 198—230. Jo. Comnenus in Montfaucon. Palaeographia L. VII. p. 433. sq. Villoison. Proleg. ad Hom. p. XLVIII. Matthaei. Notit. codd. Mosquensium. Mosq. 1776. fol. Lips. 1804—5. III Ptes. 8.), sowie von den andern noch bestehenden Klosterbibliotheken Griechenlands (cf. Villoison l. l. p. 23. sq.). Ueber den literärischen Zustand des eilften Jahrhunderts findet sich eine Notiz in der Alexias der Anna Comnena L. V. p. 144., wo es heißt: „*καὶ γὰρ ἀπὸ τῆς αὐτοκρατορίας Βασιλείου τοῦ Πορφυρογεννήτου μέχρι αὐτῆς τοῦ Μονομάχου βασιλείας ὁ λόγος, εἰ καὶ τοῖς πλείοσιν ἐρρᾳθύμητο, ἀλλ' οὖν γε πάλιν οὐ καταδεδυκὼς, ἀτέλαμψε καὶ ἀνέθορε, καὶ διὰ σπουδῆς τοῖς φιλολόγοις ἐγένετο ἐπὶ τῶν χρόνων Ἀλεξίου τοῦ αὐτοκράτορος*“ und aus der Neigung der damaligen Grammatiker, als Encyclopädisten aufzutreten, wie wir dergleichen eigentlich schon im Suidas, mehr noch in des unbekannten Josephus oben p. 80. angeführten V Büchern *ὑπομνηστικῶν*, freilich eigentlich nur für Theologen bestimmt, am Besten in der *διδασκαλία παντοδαπὴ* des Michael Psellus, wo sogar die Kochkunst nicht vergessen ist, vor uns haben. Indessen zeigte doch der Letztere auch mehr Sinn für die wirklich klassischen Schriftsteller, denn in Fabric. Bibl. Gr. T. I. p. 769. ed. I. wird von ihm erzählt, daß er vier und zwanzig Lustspiele des Menander commentirt und erklärt habe. Endlich fällt in diese Zeit noch das Institut der sogenannten *σχεδογράφοι* oder *σχεδογραφία*, von welcher Theodor. Prodromus in einem von De la Porte Du Theil in Not. et Extr. d. Mss. T. VII. P. II. p. 247. mitgetheilten Gedichte v. 9 u. 10. sagt „*ἐμελψάμην σε δεύτερον σχεδουργίᾳ τῷ γραμματικῷ λαβυρινθώδει νόμῳ*“ und welches von Anna Comnena Alexias. L. XV. p. 365. sq. so sehr angegriffen wird, wenn sie sagt: „*τοῦ δὲ σχέδους ἡ τέχνη εὕρημα τῶν νεωτέρων ἐστὶ καὶ τῆς ἐφ' ἡμῶν γενεᾶς* (also eigentlich erst in die folgende Periode gehörig) . . . . *Ταῦτα δὲ λέγω ἀχθομένη διὰ τὴν παντέλη τῆς ἐγκυκλίου παιδεύσεως ἀμέλειαν. Τοῦτο γάρ μου τὴν ψυχὴν ἀναφλέγει, ὅτι πολὺ περὶ ταῦτα ἐνδιατέτριφα. Κἂν ἐπειδὰν ἀπήλλαγμαι τῆς παιδαριώδους τούτων σχολῆς καὶ εἰς ῥητορικὴν παρήγγειλα καὶ φιλοσοφίας ἡψάμην καὶ μεταξὺ τῶν ἐπιστήμων πρὸς ποιητὰς τε καὶ συγγραφέας ἔ-*

ἔτα καὶ τῆς γλώττης τοὺς ὄχθους ἐκεῖθεν ἐξωμαλισάμην, εἶτα ῥητορικῆς ἐπαρχηγούσης ἐμοὶ, καιέγνων τῆς τοῦ πολυπλόκου τῆς σχεδογραφίας πλοκῆς". Als solche aber welche sich diesem Studium am Meisten hingaben und den größten Unfug damit trieben, nennt sie l. l. p. 485. D. „*Στυλιανοὺς τινὰς καὶ τοὺς λεγομένους Λογγιβάρδους.*" Die letzten Worte würden also bedeuten, daß Lombarden, die sich wirklich zu Constantinopel freilich anderer, mehr ergiediger Gründe wegen aufhielten, zu Byzanz das Geschäft der Schedographen verrichteten und nach De la Porte l. l. p. 251. not. (l). soll sich auf der Bibliothek des Vatican allerdings auch eine Schrift unter dem Titel „*Λογγιβάρδου τοῦ σοφοῦ παρεκβόλαιον σχεδογράφοις*" handschriftlich vorfinden, was also wenigstens mittelbar beweisen würde, daß die Lateinische Sprache auch in Constantinopel immer noch durch gelehrte Lombardische Grammatiker gesprochen und erhalten, wenn auch nicht gerade gelehrt worden sei. Indessen hat man bisher diese Arbeiten immer noch unrichtig erklärt, bis die Entdeckung einer *σχεδογραφία* (in Boissonnade. Anecd. T. III. p. 330. sq.) und eines *λεξικὸν σχεδογραφικόν* in 907 politischen Versen an die Anna Comnena gerichtet (in Boissonnade. Anecd. T. III. p. 366—412.) zu der richtigen Erklärung Bernhardy's l. l. p. 504. sq. führten, daß nämlich diese berüchtigen *σχέδαι* weiter nichts sind, als die Classification der *ἐπιμερισμοὶ* (die, wie wir oben gesehen haben, hingeworfene Notizen der Grammatiker über schwere Stellen und Probleme der Autoren nach der Folge des Textes waren) nach dem antistöchischen Alphabete.

β) Orient.

Hier wurden frühzeitig Klassische Kenntnisse und Griechische Wissenschaft durch die in Syrischer Sprache gemachten Uebersetzungen Griechischer Schriftsteller heimisch. Diese unternahmen aber theils Griechen, welche nach Syrien im $\frac{5}{6}$ten Jahrhundert geflüchtet waren und sich dort die Landessprache angeeignet hatten, theils auch geborene Syrier, welche ihrer religiösen Verbindungen mit dem griechischen Reiche wegen die Griechische Sprache studiert hatten. So kam es, daß die ersten Bücher, welche sie übersetzten, theologischen, die nächsten medicinischen und die nun folgenden philosophischen Inhalts waren (cf. Assemanni. De scholis et litterarum studiis in Oriente, in Bibl. Clem. Vatic. T. III. P. II. c. XV. p. CCXIX. sq cf. T. III. P. I. p. 85.). Aus diesen, und dieß ist wohl ein Hauptgrund, warum es weit weniger Handschriften Syrischer Uebersetzungen aus dem Griechischen, als Arabischer giebt, gingen nun nach und nach andere in der Arabischen Sprache hervor, schwerlich aber von Arabern gefertigt, die noch sehr weit damals in der Kultur zurück waren, sondern vermuthlich ebenfalls von Syrischen Christen auf den Schulen zu Antiochia, Berytus, Edessa und Nisibis gemacht. Denn bei den Arabern selbst sah es vor Mohammed und kurz nach ihm noch jämmer-

lich genug mit ihrer Kenntniß und Bearbeitung der Wissenschaften aus, denn kurz vor dem Propheten hatte erst ein gewisser Moramer aus Anbar die Schreibekunst zu Hira erfunden und nachher erst war sie in den Stamm Koreisch gekommen (cf. Sacy in Mem. de l'acad. d. inscr. T. L. p. 299.) und doch war Mohammed selbst nicht einmal so weit gekommen, daß er diese Kunst hätte erlernen können, denn er brauchte dazu erst den Othman und Ali (cf. Coran. S. XCVI. v. 1 — 3. cf. S. XLIX. v. 45. 47. Sacy l. l. p. 295. sq. und Abulfeda. Annal. T. I. p. 195.). Auch war sie nach Tarafa Moall. p. 78. zu der Zeit dieses Dichters fast allein nur bei denjenigen christlichen Arabern Mesopotamiens und andern, welche mit den Griechen in Verbindung standen, gebräuchlich (cf. Sacy l. l. p. 296. und p. 306. sq). Obgleich Zaid, dem Mohammed seinen Coran dictirte, Griechisch verstanden haben soll (cf. Sale. Prel. disc. on the Kor. p. 142. sq.). Natürlich hat daher auch H. Fr. Wuestenfeld. De scientiis et studiis Arabum ante Mohammedem et de fabulis Locmanni diss. Gotting. 1831. 8. p. 1—22. nur Weniges und Dürftiges über ihre literärische und wissenschaftliche Thätigkeit zusammenbringen können und es darf uns nicht befremden, wenn erst später zwei grammatisch-philologische Schulen, die eine zu Kufa, die andere zu Basra entstanden, welche über manche Gegenstände der Sprache mit einander im Streite lagen (cf. Herbelot. Bd. I. p. 596. [p. 378.]- Zu letztern gehörten der Erfinder der Grammatik Nasr Ben Asem und Yahia Ben Yamen Odwani Waschecki (um 127 Heg. † cf. Sacy l. l. p. 321.). Freilich entstanden auch sie erst unter den Khaliphen, deren Verdienste um die Wissenschaften man allein mit dem, was Karl der Große für dieselben gethan hat, vergleichen kann, ich meine das Zeitalter der Abbassiden von 754—833 n. Chr. Denn nicht genug, daß sie bereits frühzeitig daran dachten für das allgemeine Beste durch Anlegung von Gebäuden zur Aufnahme von Reisenden bestimmt (cf. Abulpharag. p. 315. sq.), durch Errichtung von Brunnen, Quellen, Schleußen und Meilensteinen (cf. Abulfeda ed. Reiske. p. 154.), durch Posten und Courriere (cf. Abulfeda. p. 157. u. p. 283.), durch Errichtung neuer Tempel und Wiederherstellung der alten (cf. Abulfeda. p. 125. Abulpharag. p. 210. 315. 316.), durch Ansammlung einer für jene warmen Regionen so wichtigen Provision von Schnee und Eis (cf. Abulfeda. p. 154. Abulpharag. p. 261. Bohadin. p. 70.), durch Anlegung von Hospitälern (cf. Abulpharag. p 210. und p. 343. Leo Afric. l. l. p. 262. 263.), durch Sternwarten und öffentliche Schulen (cf. Abulpharag. p. 216.), durch gelehrte Gesellschaften (Abulpharag. p. 217. Abulfeda. p. 181. sq. p. 210. Bohadin. p. 25.), ja selbst durch mechanische Kunstwerke (cf. Abulfeda. p. 237.) zu sorgen, so ließ auch der Khaliph Harun Al Raschid alle Schätze griechischer Wissenschaft durch Uebersetzungen, zu deren Unternehmung er bereits durch ausgesetzte Belohnungen aufgefordert hatte (cf. Abulpharag. p. 99.), seinen Unterthanen zugäng-

lich machen (cf. Abulpharag. l. l. p. 160.) und Al Mamum überall, wo Griechische Literatur heimisch war, zu demselben Zwecke Griechische Handschriften aufkaufen und nach Bagdad bringen (cf. Abulpharag. p. 246. Elmacin. p. 139. sq. Eutych. p. 434. sq. Leo Afr. p 248.). Ob aber die Sage bei Leo l. l. p. 248., das derselbe Al Mamum alle Bücher, von denen Uebersetzungen seien angefertigt worden, dann gleich habe verbrennen lassen, wahr sei, dieß anzunehmen verbietet die Unvernunft eines solchen Befehls von selbst. Freilich wurde diese Wohlthat zuweilen schlecht benutzt, da man weiß (aus Abulpharag. p. 61. und bei Renaudot in Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 298. ed. Harles.), daß sie sehr oft die Griechischen Originale nicht übersetzten, sondern nur die bereits vorhandenen Versionen aus dem Syrischen darnach corrigirten, was freilich dieselben nicht besser machen konnte. Freilich müssen wir aber zugeben, daß auch späterhin nur solche Bücher übersetzt zu werden pflegten, welche irgend einen practischen oder augenscheinlichen Nutzen gewähren zu können schienen, andere aber, die eine solche Hoffnung nicht erregten, mochten sie nun auch ihrem innern, rein geistigen Werthe nach weit über jenen stehen, ganz übersehen wurden. Dieß ist der Grund, warum nirgends von Uebersetzungen Griechischer Historiker, Redner und Dichter die Rede ist, denn auch jene Notiz des Abulpharag. p. 148. u. Theoph. Chr. p. 376. daß zur Zeit des Khaliphen Mohammed Mahadi (775—784 n. Chr.) ein Christlicher Maronit auf dem Libanon, Theophilus, zwei Bücher der Iliade des Homer in das Syrische übersetzt habe, gehört eigentlich nur bedingungsweise hierher und die Stelle des Leo African. de vir. illustr. Ar., in Hottinger. Bibl. Trip. p. 248., wo er auch von Chronica spricht, die Al Mamum habe übersetzen lassen, ist zu unbestimmt ausgedrückt. Dafür haben wir aber oben bereits bei der Mathematik, Geographie, Philosophie und Medicin gesehen, wie emsig bemüht die Arabischen Gelehrten waren, die Hauptwerke der berühmtesten Griechischen in diese Fächer einschlagenden Schriftsteller, freilich mit Veränderung und Arabisirung der Namen derselben (wie sie denn vermuthlich den Namen des „Plinius" in „Belinas" verwandelt haben. cf. Chézy in S. de Sacy Chrestom. Arabe. T. III. p. 512. gegen Sacy in Not. et Extr. des Mss. T. IV. p. 107. sq. und s. a. Flügel bei Sillig in Allgem. Schulzeit. 1833. p. 419. nr. 33.) überzutragen, allein leider ist das eben kein Ruhm für sie, denn der materielle Werth derselben schien ihnen höher zu stehen, als alle geistige Bildung und Geschmack an der Humanität, den ihnen die poetischen und ästhetischen Schriften der alten Griechischen Dichter und Philosophen gewähren konnten. Darum darf man wohl auch die Ursache einer Uebersetzung der Werke des Julius Cäsar, welche der Sultan Soliman in arabischer Sprache besessen haben soll (cf. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 171.), wenn anders etwas Wahres an dieser Notiz ist, wohl nur dem strategischen, nicht dem historischen Werthe dieses vortrefflichen Autors, welchen die Araber mochten erkannt haben, zuschreiben.

Indeſſen darf nicht überſehen werden, daß Agathias II. 28. sq. bereits erzählt, daß auch der Perſiſche König Chosroes eine große Vorliebe für das Griechiſche gezeigt hat und unter andern auch den Ariſtoteles vermittelſt des Syrers Uranius ins Perſiſche übertragen ließ. Eben dieſer Schriftſteller wurde aber nebſt andern ähnlicher Art auch auf den damals noch beſtehenden Schulen der Juden im Oriente tractirt (cf Bartolocci. Ritus studendi in academiis Judaeorum olim in Babylonia, in Sora et in Pumbeditha, in Bibl. Hebr. T. I. p. 484. sq. und De scholis et academiis Babylonicis, ib. T. III. p. 633. sq.) und theils durch die nach Zerſtörung und Aufhebung derſelben erfolgte Ueberſiedelung derſelben nach Europa und vorzüglich nach Spanien (cf. Bartolocci. T. III. p. 668.) und andern Theils durch die Eroberung des genannten Landes durch die Mauren (cf. A. G. Matamore De academiis et doctis viris Hispaniae, in Schott. Hispania illustr. Frcft 1603. fol. T. II. p. 801. sq. Casiri. T. I. Praef. p. 23. und N. Antonius. De Hispanorum doctrina, vor ſein. Bibl. Hispan. vetus. §. 8.) kamen ſomit auch mit den Handſchriften jener Ueberſetzungen wiederum die Kenntniß und Liebe zur klaſſiſchen Literatur und den Wiſſenſchaften überhaupt nach Europa (cf. Camus in Not. et Extr. d. Mss. T. VI. p. 392. sq. Muratori. Antiq. Ital. med. aevi. T. III. p. 932. sq. Ginguené. Hist. litt. d'Italie. T. I. p. 187. sq.). Sonſt haben wir den Arabern noch beſonders dafür unſern Dank abzuſtatten, weil ſie durch das Anlegen von Bibliotheken (ſ. oben p. 427. sq.) zu einer Zeit, wo wegen des hohen Preiſes der Handſchriften das Studium der Wiſſenſchaften ungemein ſchwierig geworden ſeyn würde, auch dem Unbemittelten Gelegenheit und Mittel darboten, ſeine Wißbegierde zu ſtillen (etwas übertrieben iſt es wohl, wenn Casiri. T. II. p. 37. erzählt, die arabiſche Bibliothek zu Cordova habe aus 600000 Bänden beſtanden, deren Titel in einem Cataloge von 44 Bänden verzeichnet worden wären), und wir ihnen vermuthlich auch, wenn auch nicht die Erfindung des Leinenpapiers, doch wenigſtens die Einführung deſſelben in Europa zu danken haben. Dieß folgt offenbar aus dem Auszuge aus des Abulpharag Mohammed Ebn Isbak al Warrak (gewöhnlich Ebn Ali Jakub Al Nedim genannt) um 377 Heg. geſchriebenen Ketab al chereaat d. i. ein Verzeichniß aller in Arabiſcher und Perſiſcher Sprache bis auf dieſes Jahr verfaſſten Schriften, einer Art Literaturgeſchichte (cf. Catal. Mss. bibl. reg Paris. T. I. p. 192. Sacy in Mem. de l'acad. T. L. p. 253. ſ, bei Sacy l. l. p. 434. sq., wo er ausdrücklich ſagt (Trad. franc. p. 436. sq.) „les Chinois (écrivent) sur le papier de la Chine, qui se fait avec du chanvre, l'une des principales productions du pays; les Indiens sur du cuivre et des étoffes de soie blanche. Quant au papier de Khorasan, il se fait avec du lin. On dit que l'invention de ce papier remonte au temps des enfants d'Ommayya, d'autres disent à celui des Abbasside.

Les uns disent que l'invention en est très ancienne, d'autres qu'elle est récente. On dit aussi que ce furent des ouvriers Chinois qui le fabriquèrent dans le Khorassn à l'imitation du papier de la Chine. On en distingue diverses espèces: le soleïmani, le salehi, le nouhi, le firouni, le djafari, le tahéri". Dazu kommt noch daß auch bereits in des Tarafa Moallacah. p. 78. ed. R. Erwähnung des Damascenischen oder Syrischen Papiers gethan wird, worunter man, wie Montfaucon Palaeogr. p. 19. und Sur la Plante appellée Papyrus, sur le Papier d'Egypte, sur le Papier de coton et sur celui, dont on se sert aujourd'hui, in Mem. de l'acad. d. inscr. T. VI. p. 607. [ed. à la H. T. IX. p. 622. sq. 629.] zeigt, das Baumwollenpapier zu verstehen hat, und nach Casiri. T. II. p. 9. sich in der Bibliothek des Escurial mehrere auf Leinenpapier geschriebene Hdschr. aus dem 11ten und 12ten Jahrhundert vorfinden. Freilich ist hierüber viel gestritten worden, denn gewöhnlich will man darunter blos Baumwollenpapier verstanden wissen (cf. Wehrs. Vom Papier. p. 129. sq.), auf welchem allerdings bereits im 9ten Jahrhundert die päpstlichen Bullen geschrieben waren (cf. Wehrs l. l. p. 176. sq.) und darum hat auch Savigny. Gesch. d. Röm. Rechts im Mittelalter. Bd. III. p. 577. sq. geradezu geleugnet, daß das Linnenpapier vor dem 14. Jahrhundert existirt habe. Derselben Meinung sind Tiraboschi. T. IX. p. 152. sq. [T. V. p. 85. ed. in 4.] Meermann. Diss. de chartae nostratis s. lineae origine, in Nov. Act. Erud. Septbr. T. I. p. 401—410. und in G. Meermann et VV. DD. ad eum epistolae atque observationes de chartae vulgaris s. lineae origine ed. J. van Vaassen. Hag. Com. 1767. 8. und in den oben Bd. I. p. 53. u. p. 515. angeführten Schriften und die Verfasser des Nouveau Traité de diplomatique. T. I. p. 517. 521. 523. sq., von denen Ersterer die Erfindung desselben einem gewissen Pace Fabiano von Treviso zuschreibt. Allein wenn es auch ungegründet ist, was Orlandi. Origine della stampa. Bologna. 1722. 8. p. 220. sq. behauptet, daß er nämlich bereits eine Hdschr. des Homer aus dem 8ten Jahrhundert zu Genf auf dergleichen Papier erblickt habe, wenn es ferner zweifelhaft bleiben muß, ob Petrus Venerabilis von Clugny im 12ten Jahrhdt. dasselbe, wie man behauptet, schon gekannt habe (cf. Montfaucon. Palaeogr. p. 327. Seine Worte in: Tractatus contra Judaeos. c. 5. in Bibl. Cluniac. p. 1070. sind: „ex rasuris veterum pannorum seu ex qualibet alia viliore materia"), so sind doch die bisher für die ältesten gehaltenen Handschriften und Urkunden auf dergleichen Papier von 1320 (cf. Longolius in Martini. Thes. diss. T. I. p. 161. sq), 1331 (cf. Hausselmann. Dipl. Beweis, d. Landeshoheit d. Hauses Hohenlohe. Nürnberg. 1751. fol. p. 323. sq.) und 1339 (cf Braunschweig. Anzeig. 1745. nr. LII. p. 843.) keineswegs die frühesten, denn einmal hat Muratori. Antiq. Ital. T. III. p. 871. sq. ausdrücklich erzählt, daß er bereits

vom J. 1100 Hdschr. auf dergleichen Papier gesehn habe, und dann hat auch Andres. Orig. e progr. della letter. T. II. p. 73. berichtet, daß sich bereits von 1178 eine so geschriebene Urkunde im Archive zu Barcellona, und vom J. 1270 ein Brief des Sire de Joinville an Ludwig d. Heiligen vorfinde, und endlich ist von J. G. Schwandtner. Chartam lineam antiquiss. omnia hactenus producta specimina sua aetate superantem, ex cimeliis bibl. Aug. Vindob. exponit. Vindob. 1788. 4. (s. dazu J. v. Schmidt-Phiseldeck. Ist die älteste Urkunde auf Leinenpapier wirklich nicht ächt? Erfurt. 1780. 8.) ein Diplom Friedrichs II. vom J. 1243 auf Leinenpapier veröffentlicht worden (s. im Allgem. Hallam. Introd. to the Liter. of Europe in the XV. Cent. T. I. p. 43. sq. und l'Europe au Moy. Age. T. IV. p. 332. sq.). Allein mehr als alles dieses spricht für das Verdienst der Araber jene Stelle Al Nedims und dieses ist um größer (cf. Andres. T. I. p. 198. 122.), als seit der Eroberung Aegyptens durch die Saracenen und seit dem von den Päpsten gegen den Umgang der Christenheit mit Ungläubigen (cf. Wehrs l. l. p. 157.) ausgesprochenen Verbote die Einführung des Papyrus nach Europa beinahe gänzlich aufhörte und mit Ausnahme einer auf solchem geschriebenen Charte, die 572 einer Kirche von Ravenna gegeben wurde, und welche sich auf dem Britischen Museum befindet, sich der Gebrauch desselben nur mit Mühe bis zum 11ten Jahrhundert in Europa verfolgen läßt (cf. Hallam Eur. au Moy. Age. T. IV. p. 96. Tychsen. De chartae papyraceae in Europa per medium aevum usu ejusque termino, in Comm. soc. reg. Gotting. recentior. T. IV. p. 142. sq.), dasselbe zwar der Nässe und Kälte, aber nicht dem Wurmfraße, welchem es in den Kästen, worin man in den Klöstern die Handschriften zu verwahren pflegte, widerstehen (cf. Villoison. Prolog. ad Homer. p. XL.) konnte, und das Pergament, worauf man im 10ten und 11ten Jahrhdt. fast Alles zu schreiben pflegte, bereits 1120 so selten geworden war, daß man nicht einmal welches auftreiben konnte, um eine illuminirte Abschrift der Bibel darauf machen zu können (cf. Warton. Hist. of Engl. poetry. diss. II. Tom. I. f. g.). Was endlich von Seiten der Armenier durch Uebersetzungen klassischer Autoren freilich fast allein nur in Bezug auf theologische Literatur geleistet wurde, läßt sich aus den oben p. 301. angeführten Schriften von Sukias Somal. p. 9. sq. 37. sq. u. Neumann l. l. p. 71. sq. 110. sq. 119. 135. sq. 140. 142. sq. 145. 146. sq. leicht zusammenstellen. —

γ) Occident.

cf. J. Toulotte et Th. Favre. Histoire de la barbarie et des lois du Moyen-Age, de la civilisation et des moeurs des anciens comparées à celle de modernes, de l'église et des gouvernements, des conciles et des assemblées nationales chez les différents peuples et particulièrement en France et en Angleterre.

Paris. 1829. III Voll. 4. Simonde de Sismondi. Histoire de la chute de l'empire romain et du déclin de la civilisation. Paris. 1836. II Voll. 8. Pastoret. Histoire de la législation. Paris. 1817—29. IX Voll. 8. Roux-Ferrand. Histoire des progrès de la civilisation en Europe depuis l'ère chrétienne. Paris. 1833—38. Vol. I—IV. 8. und Guizot. Cours d'histoire moderne. Bruxelles. 1839. 4. (enthält p. 5—124. d. Hist. génér. de la civilisation en Europe depuis la chute de l'empire romain jusqu'à la révolution française. und p. 125—679. d. Histoire de la civilisation en France depuis la chute de l'empire romain jusqu'en 1789.) W. Wachsmuth. Europäische Sittengeschichte vom Ursprunge volksthümlicher Gestaltungen bis auf unsere Zeit. Leipzig. 1837—39. V Bde. 8. —

Da es hier nicht an der Zeit und dem Orte zu seyn scheint, die allmählige Entwickelung des moralischen und geistigen Strebens der europäischen Menschheit während dieser Periode zu verfolgen, sondern für diesen Gegenstand in den angeführten Werken sowohl als in den allgemeinen historischen Arbeiten über das Mittelalter wenn auch noch nicht Alles, doch viel gethan worden zu seyn scheint, so wollen wir hier, da der enge Raum dieses Buches eine weitläufigere Darstellung der klassischen Studien verbietet, uns begnügen, für eine vollständige Geschichte derselben aus den Quellen einige wenige Notizen und Fingerzeige zu geben, die wie wir hoffen, nicht unwillkommen seyn werden. Vor Allem ist zu merken, daß die Erhaltung der Wissenschaften während der stürmischen Jahrhunderte des Mittelalters im Abendlande fast Niemandem anders zu verdanken ist, als der Geistlichkeit und den Klöstern und wenn auch einige Regenten und vor Allen Karl der Große selbstständig für die Wiederherstellung derselben wirkten, so waren doch immer jene die Mittel, durch welche sie ihren Zweck zu erreichen wußten. Darum mußte auch alle Gelehrsamkeit in den Händen des Clerus und der Klöster seyn und durch sie zuerst den Laien zugänglich werden. Ueber ihre Verdienste im Allgemeinen aber vergleiche man das leider beinahe vergessene, aber treffliche Buch von J. G. Eichhorn. Allgemeine Geschichte der Kultur und Literatur des neuern Europas. Göttingen. 1796. Bd. I. H. II. p. 261—480. Verhältniß des geistlichen Standes zur Kultur und Literatur von Europa im Mittelalter u. Bd. II. ebd. 1799. Die Geistlichkeit im Verhältniß zu Künsten und Wissenschaften. p. 1—476. und man wird sich wundern wie unser Zeitalter, scheinbar so reich an tiefen Geschichtsforschern, die wenn sie auch das genaue Citiren der Quellen als pedantisch und nicht mehr zeitangemessen finden, und darum das bequemere Raisonnement ohne Quellenangabe vorziehen und uns dafür mit schönklingenden Phrasen und geistreich seyn sollenden unverständlichen, aber doch gelehrtklingenden Worten, die sie freilich oft selbst nicht verstehen mögen, erfreuen (Beispiele zu nennen, wäre unnütz, denn die Mehrzahl der Arbeiten unserer modernen Schrift-

steller gehören in diese Kategorie), diese treffliche Vorarbeit übersehen hat und warum nicht einer jener eifrigen Verfechter und Herolde der Vorzüge des Mittelalters, an denen unsere Zeit so reich ist, das freilich noch im alten gründlichen, freilich etwas trockenem Tone geschriebene Buch im modernen Geiste umgearbeitet und dem philosophischen Character unsers Jahrhunderts genießbar gemacht hat. Sonst gehören noch hierher: Meiners. Vergleich. der Sitten des Mittelalt. Bd. II. Burckhardt. De fatis linguae Latinae in Germania. Hann. 1713. Ed. II. Guelpherb. 1721. 8. L. Michelsen. Histor. Uebersicht d. Studiums d. lateinischen Grammatik seit der Wiederherstellung der Wissenschaften. Hamburg. 1837. 8. und Mabillon. De studiis monasticis, ex vers. J. Portae. Venet. 1705. 4.

Für den Zustand der Wissenschaften zur Zeit des Gothischen Königs Theodorich, sind des Cassiodors Epistolae Variae höchst wichtig und vorzüglich liegt auch in seinen Worten Praefat. ad Instit. divin. litter., Vol. II. p. 508. Op. „cum studia saecularium litterarum magno desiderio fervere cognoscerem, ita ut multa pars hominum per ipsa se mundi prudentiam crederet adipisci, gravissimo sum, fateor, dolore permotus, quod scripturis divinis magistri publici deessent, cum mundani auctores celeberrima procul dubio traditione pollerent. Nisus sum ergo cum beatissimo Agapito, Papa urbis Romae (536) ut sicut apud Alexandriam multo tempore fuisse traditur institutum, nunc etiam in Nisibi civitate Syrorum ab Hebraeis sedulo fertur exponi, collatis expensis in urbe Romana professos doctores scholae potius acciperent Christianae, unde et anima susciperet aeternam salutem, et casto atque purissimo eloquio fidelium lingua comeretur. Sed cum propter bella ferventia et turbulenta nimis in italico regno certamina desiderium nullatenus valuisset impleri etc.“ offenbar der Beweis, daß wir ihm die Sicherung der lateinischen Litteratur in jener Zeit, soweit es einer Schule möglich ist, zu danken haben (cf. Manso. Gesch. des Ostgoth. Reiches. p. 132. sq. Conring. de stud. academ. p. 268. sq.). Sonst nennt er auch noch Var. IX. 21. einen Grammaticus rhetor und juris expositor als besoldet und thätig an dem zu Rom vorhandenen Schulinstitute und Tiraboschi. T. V. p. 21. sq. cf. p. 33. sq. giebt genauer seine und des Königs Athalarichs Verdienste um dasselbe an. Von dieser Zeit an werden freilich erst 774 wieder nur Schulen für Kinder, die darum nach Rom kamen (vielleicht Erwachsene, denn bereits unter Theodorich kamen junge Syracusaner des Studierens wegen nach Rom cf. Cassiod. Var. IV. 6 8.) und Geistliche erwähnt (cf. Tiraboschi l. l. p. 152. sq. Eichhorn l. l. Bd. II. p. 6.). Allein hiermit würde die neulich erst entdeckte Schrift des oben p. 798. angeführten Grammatikers Virgil. Maro de octo part. oration. p. 86. streiten, wo es heißt „sunt in tota Europa in quibus hese controversiae maxima fernntur ex parte

schola Terentii et schola Galbungi" und eine zweite Stelle p. 70., wo ausdrücklich Romani sc. Grammatici im Gegensatze zu andern genannt werden. Dieß würde allerdings auf gelehrte und berühmte Studien auf jener Schule deuten und vollends eine andere freilich etwas lange Stelle ib. p 37. sq. Unde et multa super verbi explicatione concilia apud Romanos habita esse comperimus, quibus multi et famosissimi praefuere viri, Juliannm dico et Terentium, Galbungum et Glengum et duos Gregorios, Regulum et rheginum Cornelium, virum satis eloquentem, graecae et hebraicae linguae promtissimum interpretem; cujus in latino sermone fulgor ingenii tantus erat, ut nihil obscurum relinquere videatur, qui me quoque et duos filios Juliani, Donatum grammaticum et Danem prius rhetorem simul et grammaticum, postea fidelem modo presbyterum ad se venientes benigne et liberalissime suscipiens docuit pleno rhetoricam mense artem et alio poeticam et de reliquis grammaticam: et ita anno in convictu ipsius scholari diei noctisque usurpans acto, quasi culmen quoddam omni discipulatui nostro, quo ad magisterium summum pervenirem, exiguam licet nostra pro mediocritate attigimus partem) würde, wenn die Ansicht von Mai. Praef. l. l. p. XIII. richtig ist, daß nämlich unter jenen Männern die einzelnen Glieder der von Karl dem Großen angelegten Academie zu verstehen seien, die allerdings sich falsche Namen beigelegt hatten, darthun, daß bereits früher der Zustand jener Schulen besser gewesen ist, als man bisher hat annehmen wollen. Ueberdem trägt auch der Umstand, daß die 7 Epigrammata ad artes liberales (nr. 18—24, unter den von A. Mai. Class. Auct. ex Vat. Cod. T. V. p. 367—478. bekanntgemachten carmina christiana) offenbar zu Ueberschriften über die zu einzelnen Sälen irgend eines großen Collegiums, worin die 7 artes liberales gelehrt wurden, führenden Thüren bestimmt gewesen zu seyn scheinen, sowie die Stelle des Virg. Mar. p. 134. und der Hisper. Famina ib. p. 483., wo von der Ausdenkung von XII genera Latinitatis die Rede ist, gar viel zu dieser Annahme bei, da auch diese Producte in diese Zeit zu fallen scheinen. Diese Notiz würde herrlich mit den Stellen des Gratian. Decret. P. I. distinct. 37. 38. c. 5. 6. 12. 13. in Verbindung gesetzt werden können, wo es heißt, daß es eine Sünde sei über die Barbarismen und Solöcismen der Bischöffe und Presbyter zu spotten, weil es wieder die Würde dieser heiligen Männer laufe, sich an die Regeln des Donat zu binden. Sonst wird als besonderer Mäcen der Geistlichkeit dieser Periode und somit auch der Gelehrsamkeit genannt der Fränkische König Dagobert (cf. G. Henschen. De tribus Dagobertis. Antverp. 1633. 4. J. Coccius. De Dagoberto rege, Argentoratensis ecclesiae fundatore. Molsheim. 1823. 4. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 554. sq.), obgleich die ihm zugeschriebene Gründung der Universität Erfurt leidige Fabel ist (cf. Motschmann. Erford. litter. Bd. I. p. 3.), sowie

die Angelsächsischen Könige Sigebert zu Essex, der bereits (?) 630 die Universität zu Cambridge gegründet haben soll (cf. Beda. III. 18. Wood l. l. p. 4. sq. Henry l. l. p. 323. cf. J. Smith. De schola a Sigeberto orient. Anglise rege institnto, in App. XIV. ad Bed. hist. Eccles. p. 725. sq. Besteht freilich urkundlich erst seit 1229 cf. Nicolaus Cantilowe. Hist. de antiquitate et origine univers. Cantabr. e Th. Sprotti chron. ed. Th. Hearne. Lond. 1719. 8. R. Parker. Hist. and antiq. of the univers. of Cambridge. Lond. 1721. 8. E. Carter. Hist. of Cambr. ib. 1753. 8. G. Dyer. Hist. of the univers. and college of Cambr. ib. 1814. II Voll. 4. Lucas. Europ. Helicon. p. 247. Struve. Bibl. Hist. Litt. Sel. T. III. p. 1914. sq. Conring. Antiq. Acad. p. 74. sq.) und Alfred, der um 895 die Schule zu Oxford aufgerichtet haben soll (cf. Jngler l. l. p. 1931. sq. Conring. p. 50. sq.). Ueberhaupt waren in einem Theile von Großbritannien, ich meine Irland, bereits frühzeitig die Wissenschaften heimisch (cf. Eichhorn l. l. p. 176. sq). Es werden daselbst genannt die Kloster-Schulen zu Clogher vor 552, zu Bangor vor 554, zu Clonfard vor 558, zu Roß, auf der Insel Beg Eri, zu Lechlima (cf. The works of Ware by Harris. T. II. p. 240. sq.) und im Kloster Rathmelsigi (cf. Beda Hist. Eccl. Angl. III. 27.), zu Armagh, ferner die berühmte vom H. Columba auf der Insel Jona oder Hye angelegte Missionsschule 565 n. Chr. (cf. Beda. H. E. III. 3.). Zu den Unterrichtsgegenständen gehörten vermuthlich Philosophie mit Dialectik (cf. Adamannus de S. Columba Scoto, in Canis. Lect. Ant. T. I. p. 680.), Rhetorik und Grammatik, Geometrie und Physik (cf. Aldhelm. Epist. p. 39.), und von hier aus verbreiteten sich durch ausziehende Missionäre, seitdem der H. Fridolin, nachher als Abt zu Poitiers 538 n. Chr. verstorben (cf. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 296. sq.), Columban der Jüngere (cf. ib. p. 505. sq. und G. Ch. Knottenbelt. Disp. hist. theol. de Columbano. Lngd. B. 1839. 8.), sein Gefährte St. Gallus (cf. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 561.), und viele Andere (cf. Eichhorn l. l. p. 184. sq.) von daher über Gallien nach Deutschland und sogar bis zur Lombardei zogen und sogar von Karl dem Großen zwei Irländer Claudius Clemens (cf. Mon Sangall. in Canis. Thes. II. P. III. p. 57. sq. Fabric Bibl. Lat. T. I. p. 1082. sq.) und Albinus um seine Unterthanen zu unterrichten nach Deutschland berufen worden wären, was man jedoch für eine Fabel zu halten für gut befunden hat (cf. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 15.), die Wissenschaften und Irländischen Studien über alle diese Länder, ja in England stiftete sogar Maidulph um 676 das berühmte Kloster und seine Schule Malmesbury (cf. Waraeus. De scr. Hibern. p. 30.) und im zehnten Jahrhundert legten sie das berühmte Kloster in der Grafschaft Sommerset, das wir unter dem Namen monasterium Glastonburgense kennen, an (cf. Mabillon. Act. SS. O. Ben. T. V.

p. 661.). Als eigentliche Gelehrte kann man aber nur einen gewiſſen Biſchoff Duncan, der im 10ten Jahrhundert Commentare über Mela und Martianus Capella verfaſſte (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 549. sq.) und einen gewiſſen Probus, der zu Mainz 859 ſtarb, berühmt wegen ſeiner Vertrautheit mit Cicero und Virgil (cf. Lupus. ep. 20. Basnage in Canis. Lect. Antiq. T. II. p. 237. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 209. sq.) anführen, denn ſchwerlich möchte des oben p. 413. angeführten Cormac, eines Königs und Biſchoffs von Cashell Psalterium Cassiliense (cf. Macpherson. Diss. p. 45. Innes. Crit. essay. p. 103.) und eines gewiſſen Caſſidäus Annales Ultonienses (cf. Innes l. l. p. 454.) in der Landesſprache geſchrieben hierher gezogen werden können. In England (cf. Eichhorn l. l. p. 188—250. Henry. History of Great Britain. T. II. p. 135. sq. 320. sq. und Warton. Introduction of Learning into England, vor ſein. History of Engl. Poetry. Lond. 1774. 4. T. I. f. a. sq.) hatten durch die Einfälle der Picten und Scoten nach und nach alle von den Römern angelegten Erziehungsanſtalten aufgehört, obwohl einzelne Spuren derſelben nicht ganz vertilgt werden konnten (cf. Beda. H. E. II. 2. v. Tacit. Agric. c. 23.) und wenn auch mitten in dieſer Zeit des Zurückgehens der wiſſenſchaftlichen Beſtrebungen durch zwei Biſchöffe Dubricius und Illutus einige Schulen angelegt worden waren (cf. Eichhorn l. l. p. 189. Anm. e.), ſo waren doch die neuen Beſchützer Englands, die Sachſen, wenig geeignet dieſen Inſtituten fortzuhelfen, vielmehr brachten ſie dieſelben abermals herunter und die beiden Werke des oben angeführten Gildas de excidio Britanniae und ſeine ſogenannte epistola (in Gale. Script. T. I. p. 5. sq. 18. sq.) ſind die einzigen, leider ſchwachen Beweiſe ihrer litterariſchen Bemühungen. Glücklicher Weiſe gefiel es Gregor I. einen gewiſſen Römiſchen Mönch Auguſtin 596 mit vierzig Begleitern als Miſſionär nach England zu ſenden (cf. Beda. H. E. I. 23.), der ſich zu Canterbury niederließ und daſelbſt ein nach der Regel des H. Benedict eingerichtetes Kloſter und eine dergl. Schule gründete. Indeſſen ſollen ihm aus den Klöſtern Bangor und Flintſhire viele gelehrte Mönche und ſieben Biſchöffe entgegen gekommen ſeyn, um ſich mit ihm zu beſprechen (Beda. H. E. II. 2.). Dorthin ſendete nun, vermuthlich um das früher ſehr gewöhnliche Beſuchen der Römiſchen Schulen durch Engländer weniger dringend zu machen (cf. Beda de sex mundi aetatibus Op. T. II. p. 227. „his temporibus multi Anglorum gentis nobiles et ignobiles viri et feminae, duces et privati, divini numinis instinctu, Romam venire consueverant"), obwohl daſſelbe wohl nicht gerade von Lernbegierde, ſondern rein religiöſen Zwecken motivirt geweſen ſeyn mochte, der Papſt Vitellian 688 n. Chr. als Erzbiſchoff einen geborenen Cilicier aus Tarſus Theodor, hoch erfahren im Versmachen, der Aſtronomie, Arithmetik, Kirchenmuſik, dem Lateiniſchen und Griechiſchen (cf. Beda IV. 2.), der durch das

Mitbringen eines Homer, der Homilien des Chrysostomus und des Hypomnesticum des Josephus (cf. Parker. Antiq. Brit. p. 80. Eichhorn p. 197.) den Grund zu der nachherigen Bibliothek dieses Ortes und der Kenntniß des Griechischen und Lateinischen legte, welches Beda. IV. 2. noch zu seiner Zeit an den Schulen desselben zu loben fand. Sein Begleiter war ein gewisser Adrian, ein Neapolitanischer Mönch (cf. Beda. IV. 1. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 446.). Mit ihnen ging auch ein gewisser Englischer Mönch Benedict wieder mit nach England zurück, der in seiner nachherigen Abtei Wermuth eine auf fünf Reisen nach Rom, von woher er auch den Kirchengesang mitgebracht hatte (cf. Beda Hist. abb. Wiremuth. p. 295. Beda. IV. 18.), gesammelte beträchtliche Bibliothek Griechischer und Römischer Klassiker anlegte (cf. Beda. Hist. Abb Wiremuth p. 295. 297.), die sein Nachfolger Ceolfried mit drei Bänden der Pandecten und einer kostbar verzierten Cosmographie (cf. Beda l. l. p. 299) vermehrte, wie denn auch Acca, Bischoff von Hexham, der sich auch durch seine Bemühungen für den Kirchengesang auszeichnete (Beda. H. E. V. 21. IV. 2), selbst ein ziemlicher Grieche eine große Menge theologischer Bücher und Heiligenlegenden daselbst zusammenbrachte (Beda. H. E. V. 20. 21.). Indessen war aber auch durch die Irländischen Mönche Adam (651 †), den Gründer der Klosterschule Lindisfarn (cf. Beda H. E. III. 3—5.), Finan (Beda III. 25.) † 661, Colman † 676 (cf. Beda. III. 25. 26.) und Maidulph Irische Bildung nach England gedrungen und hatte auf die trägen Sachsen so gut gewirkt, daß sie selbst sogar ihre Kinder nach Irland zum Besuche der dortigen Schulen zu schicken begannen (cf. Beda. H. E. III. 27. V. 9.). Während dieser Zeit nun begannen auch die Sachsen einige und zwar treffliche Schriftsteller zu erzeugen. Diese waren erstens Alfred (cf. Warton l. l. f a aq.), dessen Uebersetzungen zum Theil oben p. 281. sq. angeführt worden sind, ferner Aldhelm, ein Mönch zu Malmesbury, der Griechisch und Logik und Rhetorik vom Erzbischoff Theodor Albin, Abt zu St. Augustin, erlernt hatte (cf Beda. H. E. V. 2?.), sowie Griechisch und Lateinisch noch unter Maidulph, dem Stifter von Malmesbury (cf. Guilelm Malmesbur p. 3.), wie er denn auch der erste Sachse war, der Lateinisch schrieb und über die Lateinische Versekunst commentirte (cf. Wharton. Angl. Sacra. II. p. 4. aq. Warton l. l. f. d 2. sq), ferner Alcuin, den Karl der Große zu sich als Lehrer in der Logik, Rhetorik und Astronomie geladen hatte (cf. Eginhard. Vita Car. M. p. 30), der außer dem Griechischen (cf. Beda. V. 21.) und Lateinischen auch die Hebräische Sprache verstand (cf. Warton l. l. n w). ferner Ceolfried, dessen Schriften über die priesterliche Tonsur und das Paschahfest freilich verloren sind (cf. Beda. V. 22. und Labb. Concil. T. VI. p. 1923), und endlich Beda, der Verfasser von 78 Werken (cf. Beda H. E. V. 24. Warton l. l. f. E. aq.). Ueberhaupt sagt Gulielm.

Malmesb. I. 3., daß die Mönche im Norden Englands Bücherſammlungen anlegten, die Architectur ausbildeten und zuerſt das Glas zu Fenſtern anwendeten. Nebenbei beſtand in dem Norden Englands die von Egbert, dem 767 verſtorbenen Biſchoff von York, an der von ihm geſtifteten Cathedralſchule angelegte Bibliothek, von welcher Guilielm. Malm. l. 1. und Alcuin. Ep. 38. ad Carol. Op. T. I. p. 52. nicht Rühmens genug machen können, und von der ſich eine poetiſche Beſchreibung von Alcuin. De pontif. et sanctis Eccl. Eborac., bei Gale. T. I. p. 730. erhalten hat, die wir, weil daraus abgenommen werden kann, welche Schriftſteller man damals trieb, hierher ſetzen wollen:

Illic invenies veterum vestigia patrum
Quidquid habet pro se Latio Romanus in orbe
Graecia vel quidquid transmisit clara Latinis:
Hebraicus vel quod populus bibit imbre superno
Africa luciflno vel quidquid lumine sparsit.
Quod puter Hieronymus, quod sensit Hilarius, atque
Ambrosius praesul, simulque Augustinus, et ipse
Sanctus Athanasius, quod Orosius edit avitus:
Quidquid Gregorius summus docet, et Leo papa:
Basilius quidquid, Fulgentius atque coruscant,
Cassiodorus item, Chrysostomus atque Johannes;
Quidquid et Athelmus docuit, et Beda Magister;
Quae Victorinus scripsere, Boetius; atque
Historici veteres, Pompejus, Plinius, ipse
Acer Aristoteles, Rhetor atque Tullius ingens;
Quid quoque Sedulius, vel quid canit ipse Juvencus,
Alcuinus, et Clemens, Prosper, Paulinus, Arator,
Quid Fortunatus, vel quid Lactantius ednut;
Quae Maro Virgilius, Statius, Lucanus, et auctor
Artis grammaticae, vel quid scripsere Magistri,
Quid Probus, atque Phocas, Donatus, Priscianusve,
Servius, Eutichus, Pompejus, Commenianus,
Invenies alios perplures, Lector, ibidem
Egregios studiis, arte et sermone Magistros,
Plurima, qui claro scripsere volumina sensu:
Nomina sed quorum praesenti in carmine scribi
Longius est visum, quam plectri postulet usus.

Wie fleißig man in dieſer Zeit Griechiſch trieb, läßt ſich daraus abnehmen, daß Guilielm. Malmesbur. Gesta Pontif. I. p. 114. an dem Style, den Fridegod, ein Mönch zu Canterbury, der 960 in Lateiniſchen Hexametern, das Leben des dortigen Erzbiſchoffs Wilfrid verfaſſt hatte (bei Mabillon. Sec. Bened. III. P. I. p. 169.), folgendes tadeln konnte „Latinitatem perosus, Graecitatem amat, Graecula verba frequentat“ (cf. Warton l. l. f. E 2. sq.). Allein trotz dem, daß während dem auch Alfred die Univerſität Oxford um 895 gegründet, und woraus man ihren Zweck abnehmen kann, drei Gebäude daſelbſt errichtet hatte, von denen eins für ſechs und zwanzig Grammatiker, ein anderes für ebenſoviele Philoſophen und ein drittes für ebenſoviele Theologen beſtimmt und eingerichtet war (cf. Henry l. l. T. II. p. 352. sq. Couring l. l. p. 50. sq. Jugler. Bibl. Hist. litt. T. III. p. 1931. sq. A.

Wood. Athenae Oxonienses, an exact hist. of all the writers and bishops. Oxford. 1721. II voll. fol. und Hist. et antiquit. univ. Oxoniens. ib. 1674. II Voll. fol. oder A. Wood. History and antiquities of the colleges and halls, by Guth. Oxf. 1786 — 90. II Voll. 4. und 1792. II Voll. 4. und Athenae Oxon. The hist. of all the writers and bishops who have had their education in the university of Oxford from the year 1500. To which is added fasti Oxon. or the annals of the said university. First written by A. Wood and now very considerably augmented in text and notes by Ph. Bliss. Lond. 1813 — 19. IV Voll. 4.] A. Chalmers. History of the univ. of Oxf. Lond. 1810. II Voll. 4. Meiners. Geſch. der hohen Schulen. Bd. I. p. 262. sq. Huber in Erſch Encycl. Sect. III. Bd. VIII. p. 142. sq. und Die engliſchen Univerſitäten. Caſſel. 1839. Bd. I. 8.), ſo konnte er doch kaum die Verwüſtungen der räuberiſchen Dänen, welche bei ihren Einfällen auch nicht ein Kloſter verſchont hatten (cf. Serv. Lup. ep. I. ad Eginh.), wenn auch nur theilweiſe wieder verwiſchen und mit Johannes Scotus Erigena, dem berühmten Ueberſetzer der Werke des Dionyſius Areopagita, des Maximus und Gregorius von Nazianz, dem man ſogar Kenntniß der Arabiſchen und Chaldäiſchen Sprache zugemuthet hat (cf. Balaeus. Cent. XIV. 32.) ſchließt die Reihe der mit den Klaſſikern vertrauten Söhne Englands (cf. Eichhorn l. l. p. 226. sq.). Denn wenn man das, was in Beziehung auf das Studium der einzelnen Wiſſenſchaften von Eichhorn. p. 214 — 248. während dieſer Zeit zuſammengeſtellt worden iſt, mit dem in Vergleich bringt, was ſeit Alfreds Tode bis auf Wilhelm dem Eroberer geleiſtet worden iſt, ſo bleibt uns faſt gar nichts, vielmehr ſah ſich der Erzbiſchoff von Canterbury Oswald genöthigt um der in den Klöſtern ſeiner Provinz in Bezug auf Grammatik und Theologie eingeriſſenen Ignoranz abzuhelfen, geeignete Lehrer dieſer Wiſſenſchaften aus Frankreich kommen zu laſſen (cf. Wharton. Angl. Sacra. T. II. p. 201.). Auch iſt das Bild, welches Osbern. Vita S. Dunstani in Act. SS. Antv. T. IV. Maj. p. 359. sq. von den Studien dieſes Mannes entwirft, wenigſtens für die Profanliteratur nicht ſehr erfreulich (cf. Berington. Hist. litt. T. II. p. 72. sq.). Indeſſen zeigte auch die Tochter Edwards des Bekenners große Kenntniſſe in den freien Künſten (cf. Guilielm. Malm. II, 43. Ingulf. hist. p. 62. Berington. T. III. p. 41. sq.). Nun brachte aber der Normänniſche Eroberer mit den ritterlichen Sitten ſeines Vaterlandes auch die verfeinerte geiſtige Kultur ſeines Vaterlandes mit nach England, obwohl er nicht blos in den Gerichten, ſondern auch in den Schulen die Engliſche Sprache ganz beim Unterrichte der Franzöſiſchen wegen verdrängte (cf. Ingulf. l. l. p. 62.); ſo kamen auf ſein Geheiß der große Lanfrank aus Caen (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 269. sq. 272. 274. 288. 295. sq.), Anſelm aus Bec (cf. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 398. sq. Berington l. l. p. 59. sq.)

nach Canterbury und ein dritter Normann Hermann, Bischoff zu Salisbury († 1099), gründete eine berühmte Bibliothek in der Kathedralkirche daselbst (cf. Lelaud. De script. Britann. p. 174. Monast. Anglic. T. III. p. 375. Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 59. sq.), Godefroi aus Cambray und von 1082—1107 Prior von Wincheſter beſchäftigte ſich eifrig mit Martial und ahmte ihm nicht ohne Glück nach (cf. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 352. sq. Monast. Anglic. T. I. p. 324.) und ein fünfter Normann Geoffroi war, wie wir oben p. 369. geſehen haben, gar der Gründer der erſten ſceniſchen Vorſtellungen in England. Dazu kam, daß der König ſelbſt durch den Unterricht, welchen er ſeinem Sohne Heinrich I. in der Abtei zu Abingdon geben ließ (cf. Wood. Hist. Ant. Oxon. T. I. p. 46. Huber l. l. Bd. I. p. 71.), den Wiſſenſchaften einen gewiſſen Werth zu verſchaffen ſuchte und daß jetzt mehrere ſogenannte Scriptoria angelegt wurden (cf. Du Fresne. Gloss. Lat. Med. s. v. Scriptorium und Praef. f. Vi. Monast. Angl. T. II. p. 126. 183.), d. h. ein beſtimmtes Zimmer zum Abſchreiben alter Handſchriften, wie wir denn beſtimmt wiſſen daß 1088 auf Veranlaſſung des Abts Paulinus, eines Normannen, zu St. Albans viele Bücher von Handſchriften, welche Lanfranc geliefert hatte, abgeſchrieben (cf. Math. Paris. p. 1003.) wurden. Ebenſo muß hier eine ſtarke Bibliothek beſtanden haben, denn im Monast. Angl. T. I. p. 183. sq. finden ſich noch diejenigen Verſe, welche an den Fenſtern derſelben angeſchrieben geweſen waren und von Büchern faſt aller Disciplinen und ſogar von einem Syſteme der Einrichtung zeigen, aber erſt in die nächſte Periode, wo wir ſie abdrucken werden, fallen. Sonſt giebt noch Ingulf p. 73. (u. p. 75.) und bei Savile. p. 713. einen Anhaltepunkt, indem er ſagt: „ego enim Ingulfus — primum Westmonaster., postmodum Oxoniensi studio traditus eram. Cumque in Aristotele arripiendo supra multos coaetaneos meos profecissem, etiam Rhetoricam Tullii primam et secundam talo tenus induebam.“ Im Allgem. cf. Browne Willis. Survey of the cathedrals of England, containing an account of the foundations and inscript. endowments, patronage with the Paroch. Anglic. Lond. 1742. IV Voll. 4. History and antiquities of dissenting churches and meeting houses in London, Westminster and Southwark, including the lives of their ministers from the rise o nonconformity to the present time with an append. on the origin, progress and presente state of christianity in Britain. Cambridge. 1808. IV Voll. 8. E. Stillingfleet. Origines Britann. or the antiquities of the British churches. Lond. 1839. 8. F. Godwin. Catalogue of the bishops of England,, since the first planting the christ. relig. in this island. ib. 1601. 4. J. Collier. Eccles. history of Great-Britain from the first planting of christ. to the and of the reign of Charles II. Lond. 1708. II Voll. fol. T. Gale. History and antiquities of the cathedral church of Winchester. Lond. 1715. 8. J. Lanigan. Eccles. Hist. of Ireland from the first

introduction of christianity among the Irish to the beginning of the 13th century. Dublin. 1822. IV Voll. 8. W. Monk Mason. History and antiquit. of the colleg. and cathedral church of Patrik mar Dublin from its commencement in the year 1190 to 1819. Dublin. 1820. IV Voll. 4. R. Dodsworth et G. Dugdale. Monasticum Anglicannm. Edit. II. emend. et auct. Lond. 1682. fol. —

In Spanien (cf. Eichhorn l. l. p. 466—476.) kann es unter Gregor I. nicht gut mit der Gelehrſamkeit geſtanden haben, denn der Biſchoff Licinianus ſtellt an denſelben folgende Frage (in Balnz. Miscell. T. VII. p. 5.) „Jubes, ut non ordinetur imperitus. Sed pertractet prudentia tua, ne forte ad peritiam non sufficiat scire Jesum Christum et hunc crucifixum. Si autem non sufficit, nemo erit in hoc loco, qui peritus esse dicatur.“ und erſt hierauf wurde im Concile von Toledo 530 feſtgeſetzt, daß ehe jemand Geiſtlicher werden könnte, er vorher in einem Hauſe bei der Kathedralkirche durch einen Vorgeſetzten unter Aufſicht des Biſchoffs wenigſtens ein Jahr hindurch in den zu ſeiner künftigen Amtsführung nothwendigen Gegenſtänden unterrichtet werden müſſe (cf. Conc. Tolet. II. c. 1. Eichhorn l. l. p. 467. sq.). Leider aber glaubte man, daß dazu das Leſen der Profanliteratur nicht nothwendig ſei, denn Isidor. Hisp. regula mon. c. 8. ſagt ausdrücklich: „gentilium libros vel haereticorum volumina monachus legere caveat: melius est enim, eorum perniciosa dogmata ignorare, quam per inexperientiam in aliquem laqueum erroris incurrere.“ Darum hatte er auch ſelbſt, obwohl er wie Braulio vita Is. ſagt, von Gott geſendet war, um der damals herrſchenden Barbarei und Rohheit in ſeinem Vaterlande ein Ende zu machen, wahrſcheinlich eine Encyclopädie geſchrieben, damit dadurch gewiſſermaßen die Quinteſſenz des Guten, was in derſelben enthalten ſei, den Begriffen eines guten Chriſten angepaßt werden ſollte und alles Andere, was in den häretiſchen Schriften ſtehe, alſo in dieſer Encyclopädie nicht aufgenommen ſei, als ſchädlich betrachtet werde. Er hatte nun aber vermuthlich in dieſem Geiſte auch zu Sevilla eine Schule errichtet, aus der Ildefonſus und Braulio hervorgegangen ſind (cf. Mariana. Hist. de reb. Hisp. VI. 7.), allein da ſonſt alle Zeugniſſe darüber verloren ſind (cf. Schott. Bibl. Hisp. T. I. p. 29.), ſo läßt ſich nur aus der Methode, die er in ſeinen Origines befolgt, abnehmen, worin und wie man da unterrichtete und er ſagt ſelbſt reg. monach. c. 20.: „porro cura nutriendorum parvulorum pertinebit ad virum, quem elegerit Pater, sanctum sapientemque atque aetate gravem, informantem parvulos non solum studiis litterarum, sed etiam documentis magisterioque virtutum.“ Nebenbei mochte auch der Trieb, Bücher zu ſammeln, ſchon zu dieſer Zeit nicht allzu groß mehr ſeyn, wenigſtens ſagt Isidor. Orig. VI. 5. bei den Worten: „Apud nos quoque Pamphilus martyr, cujus vitam Eusebius Caesariensis conscripsit, Pisistratum in sacra biblio-

thecae studio ad aequam primus contendit. Hic enim in bibliotheca sua prope triginta voluminum millia habuit" nichts weder von ſich, noch von einer andern Spaniſchen Bibliothek, was er wohl nicht unterlaſſen haben würde, wie er im Gegentheile auch c. 9. die Schreibmaterialien genau abhandelt und zuerſt eine Feder, penna, zu ſchneiden lehrt. In den folgenden Jahrhunderten überſchwemmten die Araber mit ihren Einfällen faſt ganz Spanien und die Kriegsſtürme verhinderten nothwendig alles literäriſche Studium, da natürlich in den eroberten Theilen Spaniens weder der geiſtliche, noch überhaupt ſomit auch der gelehrte Stand gedeihen konnte. Daher kam es, daß zu Anfange des zehnten Jahrhunderts mehrere Klöſter eine Handſchrift der Bibel, der Bücher des Hieronymus und einige Bände Liturgien und Martyrologien in Gemeinſchaft beſaßen (cf. Fleury. Hist. Eccl. L. LIV. c. 54.). Indeſſen iſt darum nicht anzunehmen, daß die Spanier deshalb gerade nicht die Wiſſenſchaften getrieben hätten, denn man kann wohl mit ziemlicher Sicherheit behaupten, daß ſie Medicin, Mathematik und Aſtronomie beſſer von ihren Zwingherrn, als aus dem Trivium und Quadrivium lernen konnten, allein ſchriftliche Beweiſe haben wir nicht, und wir wiſſen nur, daß die chriſtliche Religion, wenigſtens die Lehrart der Dogmen derſelben faſt allein durch den Eifer Franzöſiſcher Prieſter, welche im 11ten Jahrhundert in großen Haufen nach Spanien zu ziehen anfingen (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 11.), erhalten wurde, ſo wie auch die Mozarabiſche Liturgie nach und nach deshalb der Gallicaniſchen, die Gothiſchen Buchſtaben den Franzöſiſchen und die ſpaniſche Aere der allgemein angenommenen chriſtlichen (jedoch vollſtändig erſt ſeit dem 14ten Jahrhundert) weichen mußte (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 158. sq.). —

Im Reiche der Franken (cf. Eichhorn l. l. p. 252. sq. Hamberger. Von dem Zuſtande der Künſte und Wiſſenſchaften in Deutſchland von der Zeit Karls des Großen bis auf das 11te Jhrhdt., in Götting. Gel. Anz. 1757. p. 547. sq. — Ueber die Univerſitäten und Schulen: cf. H. Conring. De antiquitatibus academicis diss. VII. Helmst. 1659. 1674. 4. recogn. C. A. Heumann. Gotting. 1739. 4. H. C. Hagelgans. Orbis litter. academ. german. europaeus. Frcft. 1737. fol. J. G. G. Goetz. Geographia academ. Nüruberg. 1739. 8. [W. A. Willmerding] Verzeichniß der Univerſitäten, Academien [außerhalb Europas]. Leipzig. 1795. 8. G. R. Brehm. Alterthümer, Geſchichte und neuere Statiſtik der hohen Schulen. Bd. I. Leipz. 1783. 8. Ch. Meiners. Geſch. der Entſtehung und Entwickelung der hohen Schulen unſeres Erdtheils. Göttingen. 1802—5. IV Bde. 8. A. Theiner. Geſchichte d. geiſtlichen Bildungsanſtalten. Mainz. 1834. 8. Savigny. Geſch. des Röm. Rechts. Bd. III. p. 136. sq. [p. 152. sq. ed. II.] v. Raumer. Hohenſtaufen. Bd. VI. p. 450. sq.) wurden zu Anfange dieſer Periode noch fleißig klaſſiſche Autoren geleſen, z. B. Virgil (cf. Sidon. Apoll. ep. V. 5.), Horaz (ib. Ep. IX. 13.),

Aristoteles (ib. Ep. IV. 1.) und Claudian. Mamert., epist. ad Sapaudum rhet. in Baluze Miscell. T. III. p. 27. ed. III. empfiehlt diesem folgendes: „Naevius et Plautus tibi ad elegantiam, Cato ad gravitatem, Varro ad peritiam, Gracchus ad acrimoniam, Chrysippus ad disciplinam, Fronto ad pompam, Cicero ad eloquentiam capessendam usui sunt.“ Allein bald scheint das Studium dieser Heroen wiederum gesunken zu seyn, denn Gregor. Turon. Hist. Franc. praef. p. 1. klagt nicht allein über die Vernachlässigung der Wissenschaften im Allgemeinen, sondern sagt auch naiv genug von sich selbst, daß er manchen Fehler aus Mangel an grammatischer Bildung zu machen fürchte und die bischöflichen Schulen, in welchen damals alle gelehrte Bildung erworben wurde (cf. Eichhorn l. l. p. 45. sq.), waren der Beschreibung, die Gregor. Tur. X. 31. von den darin vorgetragenen Gegenständen macht, nach auch eben nicht so gut eingerichtet, daß sie einer klassischen Bildung hätten zur Grundlage dienen können. Die Hilfsbücher beim Lernen waren Cassiodor de septem disciplinis und Martianus Capella, welcher letztere am meisten tractirt worden zu seyn scheint, denn Gregor. Tur. Lib. X. c. extr. macht gar eine große Lobeserhebung von ihm, die der geistlose Schwätzer auf keine Weise verdient. Freilich scheint die Stelle bei Gregor. Tur. VIII. 1., wo es heißt, daß Guntram in der Klosterschule zu Orleans Hebräisch, Arabisch, Griechisch und Lateinisch angeredet worden sei, zu widersprechen, allein schon die Verfasser der Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 22. sq. vermuthen, daß dieß von Juden geschehen sei, deren es damals in ihrem Vaterlande eine Menge gab, und wagen also nicht ihren Landsleuten den Ruhm dieser Gelehrsamkeit zuzuschreiben. Was hilft es also, daß man sonst noch auch in den Klöstern Unterricht ertheilte (cf. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 29. sq. 425. sq. 434. sq.), er mochte auch nicht besser, vielleicht noch schlechter als dort seyn. Was hilft es ferner, daß sogar Concile die Anlegung der Schulen anordneten (cf. ib. 147.), wenn sie wohl nichts anders im Sinne hatten, als Theologen und vielleicht nur Missionäre zu bilden.

In diese Zeit fällt auch eine für die Geschichte der Studien im Mittelalter höchst wichtige Begebenheit, nämlich die Stiftung des Klosters Monte Cassino durch den H. Benedict, aus welchem nachher fast die meisten aller Klöster des Occidents gebildet wurden. Darum muß es höchst wichtig seyn, die Ansicht dieses Mannes vom Studium der Profanlitteratur kennen zu lernen. Diese ist aber in seiner Regula mon. c. 48. p. 30. zu lesen, wo es heißt: „In quadragesimae diebus a mane usque ad tertiam horam lectioni vacent; — in quibus diebus accipiant omnes singuli codices de bibliotheca, quos per ordinem ex integro legant. Ante omnia deputentur unus aut duo seniores, qui vacet otio et fabulis et non sit intentus lectioni. — Dominico item die lectioni vacent omnes; — — fratribus infirmis aut delicatis talis injungatur opera aut ars ut nec otiosi sint nec violentia laboris opprimantur“ zwar

blos von geistlichen Schriften die Rede, die man studieren müsse, allein dennoch ist Isidor zu weit gegangen, wenn er in seiner regula mon. p. 124. geradezu sagt: „Gentilium autem libros vel haereticorum volumina monachus legere caveat.“ Darauf deutet auch die Lebensweise des Cassiodor hin, der in dem von ihm angelegten Kloster die Wissenschaften wo möglich noch mehr als vorher trieb, denn seine größte Sorge war dasselbe durch die von den Mönchen daselbst verfertigten Abschriften alter Autoren zu bereichern (cf. Garet. Vita Cassiod., in Op. T. I. P. 2. §. 24.), wie er denn vorher schon zu Rom eine Bibliothek angelegt gehabt hatte, deren Schätze, die auch aus Profanschriftstellern bestanden, wie man aus Cassiod. de artib. c. 5. Op. T. II. p. 588. sieht, wo er seinen Mönchen befiehlt, den Musikschriftsteller Aldinus aus seiner Bibliothek in Rom zu holen, er seinem Kloster einverleibte. Uebrigens muß auch zu Rom von den Päpsten selbst Anregung dazu ausgegangen seyn, denn vor Cassiodor hatte schon Hilarius XLVII. zwei Bibliotheken im Lateran errichtet gehabt (cf. Anastas. Bibl. vitae pontif. Rom. Rom. 1718. p. 78.), um 482 waren die Schriften des Papstes Gelasius gegen den Eutyches und Nestorius in eine Kirchenbibliothek niedergelegt worden (cf. Anastas. l. l. p. 82.), an der Gregor II. später Bibliothecae war (cf. ib. p. 163.), Zacharias I. stiftete eine andere unter dem Namen der Petrus-Bibliothek (cf. Ciacconius. Hist. Pontific. Rom. 1617. p. 520. sq. T. I.), in welche vermuthlich die ins Lateinische übersetzten Acten des VIIten Generalconcils unter Hadrian I. niedergelegt worden waren (cf. Anastas. l. l. p. 269.), Gregor der Große, der angebliche Verwüster der alten Bibliotheken zu Rom (s. oben p. 169.), konnte, wie er selbst Ep. VIII. 29. ad Eulogium sagt, in keiner Bibliothek zu Rom die von diesen verlangten Acta martyrum Eusebii auftreiben, wie er aus demselben Grunde auch dem Etherius IX. 1. das Leben und die Werke des Irenäus abschlagen mußte, unter Zacharias II. war an derselben der bekannte Anastasius selbst Bibliothecar (cf. ib. p. 269.) und nach diesem werden noch ein gewisser Guilielmus und Zacharias als Aufseher oder scrinarii dabei erwähnt (cf. ib. p. 438.). Uebrigens lesen wir auch noch eine Stelle in der Regula Benedict. c. 64., wo es heißt: „vitae autem merito et sapientiae doctrina eligetur . . . oportet ergo eum esse doctum lege divina, ut scias sic unde proferat nova et vetera.“ Dieß beweißt uns, welche Ansprüche der heilige Mann an den Geistlichen machte. Von den Schulen dieser Zeit sind die wichtigsten, die zu Arles (cf. Hist. litt. de la Fr. T. III. p. 27. 445.), Cahors (ib. p. 433.), Cambray (p. 434.), Chartres (p. 430.), Clermont (cf. ib. p. 21. 173. 431. 432.), Fontenelle (cf. p. 438. sq.), St. Gallen (p. 437.), Luxeu (cf. ib. 437. sq.), Laon (p. 441. 445.), Poitiers (cf. ib. p. 428. sq. 445.), Sithiu oder St. Bertin (cf. ib. p. 439. sq.) und die Pallastschule zu Paris (cf. ib. p. 424. sq.). Indessen scheint doch hier nur auf Frömmigkeit gesehen worden zu

seyn, denn wenn die Worte des Monachus Engolismens. ad a. 787. bei Launoy. De schol. celebr. c. 1. p. 5. nicht partheiisch zu nehmen sind, wo es heißt: „ante ipsum enim dominum Carolum regem in Gallia nullum fuerat studium liberalium artium", würde diese Stelle die Ehre, die freien Künste wieder ins Leben gerufen zu haben, allein Karl d. Gr. zutheilen. Dieser war nun also auch durch seine Anstalten wirklich ebenso wie Alfred in England, so im Fränkischen Reiche Wiederhersteller der wissenschaftlichen Studien (cf. Theiner l. l. p. 39. sq.). Freilich mußte er sich erst selbst bilden, ehe er Andere beurtheilen konnte, allein dieß zu können that er Alles und darum berief er den gelehrten Peter von Pisa (cf. Alcuin. Epist. 15. [ep. 85. T. I. p. 126. Frob.] Eginhard. c. 25.) und Paulus Warnefrid, von welchen beiden oben p. 736. sq. die Rede gewesen ist, und den nicht weniger berühmten Engländer Alcuin an seinen Hof, lernte von ihnen Grammatik, Rhetorik, Astronomie, Rechenkunst und Sternkunde (cf. Eginhard. c. 25. Alcuin. Ep. 15. und carm. 260. T. II. p. 234. u. 231. p. 229.), verfertigte selbst astronomische Tafeln (cf. Alcuin. ep. 84.) und kam sogar auf den Gedanken eine Fränkische Grammatik zu schreiben (Eginhard. c. 29.), wie er auch selbst Handschriften corrigirt haben soll (cf. Lambec. Bibl. Vind. T. VIII. p. 645. Kollar. Anal. Vindob. T. I. p. 724. Alcuin. ep. 15. [85.]). Alcuin mußte nicht nur seine Prinzen und Prinzessinnen unterrichten (cf. Alcuin. ep. 178. 179. 33. u. Comm. in Johann. [p. 374. p. 375.] T. I. p. 459. 460. 462. Eichhorn l. l. p. 267. sq.), wie denn eine dergleichen Arbeit unter dem Titel disputatio Pipini cum Albino noch existirt (in Oper. Alcuin. T. II. p. 352. sq.), sondern er legte auch zu Aachen eine förmliche Schule, die schola Palatina für die Hofbedienten an (cf. Alcuin. ep. 15.) und Paul Warnefrid gab zu dem oben p. 737. erwähnten Zwecke förmlich Unterricht im Griechischen. Dazu kam noch daß er für seine Hofgelehrten eine besondere Academie gründete, an der er selbst Theil nahm, wo aber Jeder einen besondern Namen hatte; so heißt er selbst David, Alcuin der Präsident derselben Flaccus, Angilbert Homerus, Riculphus Damötas (ähnlich heißen sonst auch Hrabanus, Maurus; Radbertus, Paschasius; Adalhard, Antonius und Augustinus; Wala, Arsenius und Jeremias; Wigo, Candidus; Fridegisus, Nathanael cf. Mabillon. De re diplom. T. II. c. 7. p. 2.). Sonst hatte diese auch eine bedeutende Bibliothek zu ihrer Disposition (cf. Eginhard. c. 20. Poeta Saxo bei Du Chesne. Hist. Fr. T. II. p. 182.), wozu wohl Alcuin viel beitragen mußte, denn er klagt ep. 38. p. 53. recht sehr über den Mangel an Büchern und wünscht dergleichen aus England kommen zu lassen. Sonst hat man ihm auch die Gründung der Universität Paris um 79⅛ oder um 784, wie Werner Rolewinck. Fascic. tempor. a. 784 sagt („Studium universale, quod olim fuit translatum ab Athenis Romam circa haec tempora per Carolum M. transfertur Parisios"), obwohl man die Entstehung der-

ſelben viel ſpäter ſetzt, wie wir in der nächſten Periode ſehen werden, die Wiederherſtellung der Schulen zu Bologna und Pavia um 794, von Padua um 791, die Stiftung der Schulen zu Zürich um 760 (cf. J. H. Hottinger. Schola Tigurinorum a Carolo M. deducenda cum biblioth. Tigurina s. catalogo librorum a Tigurinis scriptorum. Tiguri. 1644. 4.), zu Osnabrück um 77$\frac{2}{6}$ (cf. Baluze. Capit. T. I. p. 419. sq. in Zweifel gezogen von Eccard. Car. M. diploma de scholis Osnabrug. critice expensum. Hannov. 1717. 4. Dagegen J. H. Nunninghius. Gründliche Unterſuchung d. Caroliniſchen Schenkbriefes. Osnabrück. 1719. 1721. 4. und Academia Carolina Osnabrugensis ed. a. Colleg. Soc. Jesu. Osnabrug. 1650. fol.) und Merſeburg 785 n. Chr. (ſ. a. J. Burckhard. De Germaniae scholarum a Caroli M. temporibus usque ad Saec. XVI mutationibus. Jen. 1715. 4. Anderes bei Bulaeus. Hist. Univ. Paris. T. I. p. 91. Struve. Corp. hist. Germ. Jen. 1730. p. 125. sq.) zugeſchrieben. Sonſt bemühte er ſich ſelbſt auch die Geiſtlichkeit durch vorgelegte Fragen über verſchiedene Gegenſtände immer beim Studieren zu erhalten (Alcuin. ep 6. 69. 70. 104. 106.) und übernahm es ſogar diejenigen Kinder ſeiner Hofleute, die wohl an Rang ihren Mitſchülern vorſtanden, an Fleiß aber und Eifer weit von ihnen übertroffen wurden, perſönlich deshalb zur Rechenſchaft zu ziehen (Monach. Sangall. de gestis Caroli I., in Canis. Lect. Antiq. ed. Basnage. T. II. P. III. p. 58.). Sonſt entſtanden in dieſer Periode noch die Klöſter Reichenau 727 vom Grafen Etho im Breißgau gegründet (cf. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 15. 236.), die Klöſter Hirſchfeld 736 und Fulda 744 durch den Abt Sturmius (cf. Struve. B. H. p. 1255. Ziegelbaur. H. L. O. Ben. T. I. p. 499. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 14. sq. 227. 234. sq. Chr. Brower. Antiq. Fuldenses. Antv. 1612. 4. Ueber die daſige Bibliothek: cf. Schannat. Hist. Fuldens. T. I. p. 63. Klemm. Geſch. der Samml. für Wiſſ. u. Kunſt. Zerbſt. 1836. p. 16. sq.), Hirſchau 615 von einer Gräfin von Calw angelegt (cf. Trithem. Chron. Hirsaug. S. Galli. 1691. fol. Erſch. Encycl. Bd. VIII. Sect. II. p. 415. sq. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 15. p. 231. 236. Leſſing. Zur Geſch. u. Litter. Bd. II. p. 356. sq.), ferner das Kloſter Corvey 822 an der Weſer durch Ludwig den Frommen geſtiftet, deſſen Abt nach Trithem l. l. a. 890. ſeyn mußte „doctissimus non solum in scripturis divinis sed etiam in litteris saecularibus, puta Mathematica, Astronomia, Arithmetica, Geometria, Musica, Rhetorica, Poesi et Linguis Hebraica, Graeca, Arabica“ (cf. Letzner. Beſchreibung und Chronik Ludovici Pii von Stiftung Corvey. Hildesheim. 1604. 4. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 232. sq. Klemm l. l. p. 14. sq. Ziegelbaur l. l. T. I. Sect. I. §. 5.), St. Gallen (cf. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 243. sq. Klemm l. l. p. 20. sq.), Murbach 724 angelegt, aus deſſen Bibliothek uns eine einzige Handſchr. den Vellejus Pater-

culus erhalten hat, Bobbio in Piemont berühmt durch seine Bibliothek (cf. Muratori. Antlq. Ital. T. III. p. 817. sq. A. Peyron. Bibl. Bobiensis inventarium a. MCCCCXI confect. ed. et ill., c. Cic. Orat pr. Scauro, Tull. etc. Stuttgart. 1824. 4.), ferner die Schulen zu Lyon durch Leidrad (cf. Leidr. ep. 1. und in Bibl. PP. Lugd. T. XIV. p. 233.), 4 zu Orleans durch Theodulphus (cf. Theodulph. capit. 2. 3. 19. 20. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 12. sq.), zu Tours unter Alcuin (cf. Alcuin. ep. 38.), wobei Sigulf für die klassischen Studien wirkte (cf. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 14. 480. 301.), aber von demselben heftig getadelt wurde, weil er seinen Schülern den Virgil in die Hände gegeben hatte, den er auch aus der Hofschule verbannt hatte (cf. Vita Alcuini, bei Froben. T. I. §. 112. praef. Manches hierher Gehörige s. b. Siebenhaar. De fabulis, quae media aetate de P. Virgilio Mar. circumferebantur. Berol. 1837. 4.), zu Ferrieres nach dem Muster von Tours durch denselben Sigulfus angelegt (cf. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 14. 242.), nach demselben auch die zu Fulda durch Hrabanus Maurus und Samuel (cf Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 234. sq.) und nach diesen wieder das genannte Reichenau, welches dann mit diesem das Vorbild vieler kleinern wurde (cf. Chr. Schoettgen. De antiquissimis litterarum in terris superioris Saxoniae fatis. Dresd. 1749. 8. J. Vadianus. De collegiis ac monasteriis Germaniae veteris. Turici. 1542. 8.). Von den Nachfolgern Carls des Gr. ist zu nennen Ludwig der Fromme wegen seiner Bekanntschaft mit der Griechischen und Römischen Literatur (cf. Thegan. de Ludov. P. c. 19. Eichhorn l. l. p. 289. sq.) und Karl der Kahle, der mittelbar durch seine Bemühungen, den Johannes Scotus Erigena an seinen Hof zu ziehen, viel für die Wissenschaft leistete, obwohl Hericus. Antissiod. de vita S. Germani (in Act. SS. Anv. Jul. 31. T. VII. p. 222. sq.) wohl zu weit geht, wenn er sagt, daß er so viele Gelehrte aus allen Theilen Europas zu sich gerufen habe, daß darüber die Schulen überall eingegangen seyen (cf. Meiners l. l. p. 370. sq.). Sein Zeitalter brachte auch den berühmten Lupus hervor, der nicht allein beständig durch Bücher, die er von Seligstadt von Eginhard entlehnte (cf. J. Weincke. Monarchia Seligenstadiana cum vita Eginhardi. Frcft. 1714. fol.), sondern auch durch die reichen Bücherschätze zu Fulda, wo er studierte (Lupus ep. 1—5.), seine Wißbegierde zu stillen suchte, sondern auch selbst eine reiche Bibliothek zu Ferrieres aufhäufte (ep. 16. 62. 69. 193. 104.), die er immer zu vermehren trachtete, wie er denn l. l. p. 103. vom Papst Benedict III. Handschriften des Quintilian, Donat über den Terenz, Sallust und mehrere Ciceronianische Schriften erbittet. Sonst verdienen noch den Titel der Unterstützer der Wissenschaften Franco, bis 930 Bischoff von Lüttich, der die Unterrichtsgegenstände der Hofschule, wo er selbst studiert hatte, auch in der seinigen einführte (cf. Trithem. de vir. ill. Germ. T. I. p. 128. Hist. litt. de la Fr. VI. p. 30. p. 86.), sein Nachfolger Stephan (cf. Hist. litt. l. l. p. 30. 168. sq.) und Ratherd,

Bischoff von Utrecht, 938 gestorben (cf. ib. p. 158. sq. 208. sq.). Von nun an fing aber die Gelehrsamkeit immer mehr an zu sinken, denn mit Ausnahme des Paschasius Radbertus, der wiewohl selbst in der Profanliteratur wohl gebildet, doch das Studium derselben bei Andern tadelte (cf. Paschas. Radb. Comm. in Matthaeum, L. III. princ. in Jerem. L. III. p. 1407.), kann man sich keinen großen Begriff von dem Zustande derselben bei den Geistlichen machen, wenn man liest, daß Regino de discipl. eccles. init. erzählt, die Bischöffe hätten bei den Kirchenvisitationen die Gewohnheit gehabt, zu fragen: „si evangelium et epistolam bene legere possit atque saltem ad litteram ejus sensum manifestare? Si sermonem Athanasii de fide St. trinitatis, cujus initium est: quicunque vult salvus esse, memoriter teneat et sensum illius intelligat et communibus verbis enuntiare sciat.“ Aehnliche Stückchen erzählt man von Andern: so sagt ein Augenzeuge bei Du Chesne. T. II. p. 624. die damaligen Geistlichen hätten nicht einmal lesen können und Aimon, Bischoff von Verdun mußte 994 auf dem Concile zu Mouson seine Stimme Romanisch geben, da er nicht Lateinisch verstand (cf. Labbeus. Concil. T. IX. p. 747. Anderes in Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 2. sq. Eichhorn l. l. p. 298. sq.). Allein unter den Capetingern wurde diesem Gebrauche wieder leidlich abgeholfen, denn sie unterstützten kräftig (cf. Labb. Concil. T. V. p. 68. 77. Siegebert. Chron. a. 1027.) die Regeneration der Klöster, welche vorzüglich von Odo von Clugny ausging, dessen Schule und Mönchsinstitut bald ein Muster für alle andern wurde (cf. Hist. litt. de fr. T. VI. p. 22. sq. p. 30. sq. 19.) und auch durch eine Bibliothek (cf. ib. 231.), die später sein Nachfolger Mayeul möglichst vergrößerte (cf. ib. p. 498. 501.) und aus der das Basler Concil einige Bücher entlehnte (cf. Ziegelbaur. Lib. I. Sect. I. §. 2.), wie denn überhaupt das Copirenlassen freilich bis jetzt nur theologischer Werke wiederum zunahm (cf. ib. p. 6.). Ebenso ausgezeichnet war die Schule zu Rheims (cf. ib. p. 24. sq.), aus der der gleich zu erwähnende Abbo seine philosophischen, astronomischen und geometrischen Kenntnisse geschöpft hatte (cf. Goujet. De l'état des sciences en France depuis la mort de Charlemagne jusqu'à celle du Roi Robert. Paris. 1737. 8. p. 19.) und Gerbert, der übrigens selbst alle möglichen Unterrichtsgegenstände vortrug (cf. Gerbert. ep. 19. 92. 134. 151.) und zu diesem Zwecke eine bedeutende Bibliothek zusammenbrachte (cf. Gerbert. ep. 24. 41. 72. 116. 130.). Unter den daselbst sich vorfindenden Büchern werden aber genannt, die Werke des Cicero (unter diesen auch ep. 87. u. 125. die libri III de republica), Julius Cäsar, Eutyphius, Plinius, Suetonius, Statius, eines gallischen Arztes Demosthenes, des Manilius, Q. Aurelius, Victorinus, Boethius (cf. Gerbert. ep. 7—9. 17. 25. 40. 87. 96. 130. 133. 134. 148. 154.), das Werk eines Spaniers Josephus über die Arithmetik und die Uebersetzung eines astrologischen Tractats

durch Lupicius von Barcelona (ep. 17. 24. 25.). Ebenso eifrig studierte man in den Schulen zu St. Arnoul in Verdun und zu Toul (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 27. sq.), zu Paris (cf. ib. p. 32. sq.) und zu Fleury unter Abbo, wo sich auch eine treffliche Bibliothek vorfand (cf. ib. p. 35. sq.), ferner zu Chartres unter dem gelehrten Fulbert, der sogar Medicin trieb (Mabillon. Annal. T. VII. p. 494.) und selbst in der Grammatik, Musik, Dialectik und Theologie unterrichtete (cf. Mabillon. Analecta. T. IV. p. 396.), und in vielen andern derselben. Jetzt treten auch selbstständig auf Gunzo, von dem schon oben die Rede gewesen ist und der aus Italien über hundert Bücher mit nach Frankreich gebracht hatte (cf. bei Martene l. l. p. 304.), mit einem satyrischen Briefe an die Mönche von Reichenau, den er zufolge eines grammatischen Fehlers (er hatte, wie man aus p. 296. sieht, einen Accusativ statt eines Ablativs gesetzt), den er zu St. Gallen zufällig gemacht und der von Ekkehard boshaft getadelt worden war, an dieselben gerichtet hatte (in Martene. Coll. ampl. T. I. p. 294 — 314.). Zu diesem Ende fängt er an, eine Menge Classiker zu citiren (Homer, Plato, Aristoteles, Terenz, Cicero, Sallust, Statius, Horaz, Virgil, Cinna, Ovid, Persius, Juvenal, Lucan, Servius, Priscian, Porphyrius, Donat, Boethius, den Grammatiker Fulgentius, und die Kirchenväter Hieronymus und Gregor den Großen) um zu zeigen, daß oft auch bei den besten Schriftstellern Casusverwechselungen vorkommen könnten, geht dann zu den freien Künsten überhaupt über, und zeigt sich nicht allein als guten Grammatiker, sondern auch als Physiker und Astronomen, in welcher letzteren Eigenschaft er p. 311. die Frage aufwirft, ob, als Josua die Sonne hätte stillstehen machen, auch alle übrigen Gestirne und Planeten diesem Beispiele gefolgt seien (cf. J. Chr. Gatterer, Progr. de Gunzone Italo, qui saec. X obscuro in Germania pariter atque in Italia eruditionis laude flornit, ad illustr. rei litter. statum saec. X. Gotting. 1756. 4. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 387. sq.). Zu derselben Zeit commentirte Remigius von Auxerre über Donat und Marcianus Capella (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 119. sq.), ja er scheint sogar Hebräisch und Griechisch verstanden zu haben (cf. ib. p. 58.), welche erstere Sprache dem anonymen Abt von Montfaucon, von dem sich zwei Briefe an Wicfried, Bischoff von Verdun in D'Achery. Spic. T. XII. p. 352. sq. finden, geläufig gewesen seyn muß (cf. ib. T. VI. p. 419. sq.). Sonst werden noch genannt Ratherius von Verona wegen seiner oben p. 799. angeführten Grammatik, ein gewisser Hilperich, der oben p. 520. angeführte Scholasticus von Grandfel wegen einer unter seinem Namen handschriftlich erhaltenen Grammatik (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 397. sq. 402.), Lambert, Mönch zu Ponthiere um 927 (cf. Hist. l. l. p. 222. sq.) wegen eines kleinen Tractats über die Accentuation und Aussprache einzelner zusammengesetzter Worte, den uns Mabillon. Annal. T. II. p. 744. sq.

erhalten hat, Abbo von Fleury wegen seiner oben p. 799. angeführten Arbeit und einer bei Mabillon l. l. T. IV. App. p. 687. erhaltenen Antwort auf grammatische ihm von Englischen Mönchen vorgelegte Fragen, fleißig wie seine andern Schriften auch mit Citationen durchspickt (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 180. sq. 160.), und Regino wegen einem ihm von Balaeus. T. I. p. 294. zugeschriebenen Commentar über Marcianus Capella. Auch Bruno, Erzbischoff von Cölln und Mayeul studierten des Styls wegen eifrig die profanen Schriftsteller des Alterthums (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 50.) und noch gehört Widold um 964 Bischoff von Cambrai (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 311. sq.) hierher wegen dem von ihm um die Geistlichen leichter vom Hazardspielen abhalten zu können nach dem Muster des Pythagoreischen Spieles erfundenen ludus clericalis, auf welchem 56 Tugenden, auf ebensoviel Feldern auf einem Brete verzeichnet und numerirt waren; wenn nun jemand eine derselben würfelte, so mußte er nach der poetischen Beschreibung dieses Spieles, die sich von ihm im Chronicon Cameracense c. 88. p. 143—153. erhalten hat, sich soviel wie möglich bemühen, diese Tugend zu seinem Eigenthume zu machen. Nun schliefen die philologischen Studien ein wenig, bis Johannes von Garlandia sie wieder aus ihrer Lethargie hervorzog (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 97.), was noch mehr durch Lanfrancus geschah, dessen Kenntnisse des Lateinischen kaum von seinen dialectischen Fertigkeiten in den Schatten gestellt wurden (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 300. sq.) und der anfing die Bibel und mehrere Kirchenväter nach den besten Handschriften zu emendiren (cf. Vita Lanfranci. c. 15. Von ihm revidirte Handschriften sind aufgeführt von Mabillon. Reponse à l'Abbé de la Trappe. Paris. 1694. 4. p. 317.), welches Beispiel sein Schüler Anselmus nachahmte (cf. Vita Anselmi. p. 5. 6. Anselm. ep. 34. Matth. Paris. p. 15.), wie denn auch vorzüglich in dem Kloster Bec (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 117. sq.) und später auch von den Cisterzienermönchen die Wortkritik der alten Autoren zu einer Hauptbeschäftigung in ihren Klöstern gemacht wurde (cf. Mabillon. Acta O. B. T. VIII. p. 331.). Auch für das Griechische geschah in dieser Periode ziemlich viel, denn abgesehen davon, daß die Sprache selbst in Frankreich nie ganz verloren gehen konnte, weil seit 994 beständig Colonien von Griechischen Mönchen nach Frankreich kamen und dort natürlich ihren Collegen Unterricht geben mochten (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 114. VI. p. 157.), so wurde sie vorzüglich im Kloster St. Gallen getrieben, von wo aus Notker Balbulus ad Lantbertum, in Canis. Lect. Ant. T. V. p. 740. schreibt: „salutant te Hellenici fratres", dann zu Limoges, wo noch griechische Handschriften aus dem 10ten Jahrhundert vorhanden sind (cf. Hist. litt. da la Fr. T. VI. p. 56. sq.), zu Cölln durch Bruno (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 305. 309. Eichhorn l. l. p. 345. sq.) und von mehreren einzelnen Geistlichen (cf. Eichhorn l. l. p. 346.

sq. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 76. 84. 134. 196. 237. 288. 311. 327. 359. 417. 425. sq. 485. 539. 603. 611. 651. 664. VI. p. 56. sq. 379. 409. VII. p. 68. 93. 528. 113. sq. p. VII. sq.), unter denen ſich vorzüglich Gerbert (cf. Gerbert. ep. 154.) und ein gewiſſer Simeon, der als gebohrener Grieche 1035 zu Rouen ſtarb und von dem es bei Mabillon. Acta O. B. T. VIII. p. 332. (cf. p. 329. sq.) heißt, er ſei geweſen instructus aegyptiaca, syriaca, arabica, graeca et romana eloquentia. Im Hebräiſchen konnte natürlich verhältnißmäßig nicht viel geſchehen, denn wenn auch Freculph. ep. ad Raban. M., vor Deſſ. Comm. in Genes. p. 1. ihn zu einer Arbeit über den Pentateuch auffordert, wenn auch ferner Amolo, Biſchoff von Lyon um 840 (cf. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 104. sq.) von Trithem. de scr. eccl. c. 278. für einen Kenner dieſer Sprache ausgegeben wird, was man auch vom Angelomus ſagen kann (cf. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 136.) und vom Hrabanus Maurus (ib. p. 196.) und Paſchaſius Radbertus (cf. ib. p. 288. 311.), wie man auch vom Hartmutus, der 841 Abt von St. Gallen war (cf. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 611. sq.), behauptete (cf. Lambec. de bibl. Vind. L. II. p. 449.), er verſtehe nicht allein Griechiſch und Hebräiſch, ſondern auch etwas Arabiſch, ja 1010 ſtellte der Biſchoff Alduin zu Limoges Conferenzen zwiſchen Juden und gelehrten Theologen an, worin Letztere Erſtere aus ihren eigenen Schriften von der Verrücktheit und Gottloſigkeit ihrer Glaubenslehren überzeugen ſollten (cf. Ademar. Chron. p. 174.), wozu doch wohl Kenntniß der Sprache derſelben nöthig war, Sigon ſeit 1055 Abt zu S. Florent in Saumur (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 56. 58. 115.) ſchrieb es ſogar und die Verfaſſer der Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 113. sq. und Eichhorn l. l. p. 96. sq. führen noch eine ganze Menge Geiſtliche an, denen dieſe Sprache geläufig war. Sonſt wurden auch noch vorzüglich durch die vortrefflichen Zöglinge, welche in dieſer Periode aus Paris entlaſſen wurden (cf. Crevier. Hist. de l'univ. de Paris. T. I. p 66. sq.) und durch das, was in den Schulen zu Lyon (cf. Hist. litt de la Fr. T. VII. p. 37.), zu Bec (cf. ib. p. 75. sq.) und Laubes (cf. ib. p. 21: 19.) und in der Normandie überhaupt geleiſtet wurde, dem Wiederaufblühen der Wiſſenſchaften weſentlicher Vorſchub geleiſtet. Nun begannen auch Ueberſetzungen im Romanzo, das 994 der vorhin angeführte Aimon zuerſt auf einem Concile zu Mouſon angewendet hatte, und im 11ten Jahrhundert bereits ſehr häufig geſprochen wurde (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. XLIII. sq.), nachdem bereits 813 das Concil zu Tours ausdrücklich befohlen hatte (bei Labbaeus. T. VII. c. 17. p 1263.) „et ut easdem homilias quisque sperte transferre studeat in rusticam Romanam linguam aut Theotiscam, quo facilius cuncti possint intelligere quae dicantur", worin 847 das Concil von Mainz genau übereinſtimmte (cf. Labb. T. VIII. p. 42. 2.). Sie beſtanden aber nicht etwa blos in geiſtlichen Tractaten,

deren die Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. LIII. sq. eine Menge anführt, sondern man weiß auch aus Petr. Diac. de vir. ill. Casinens. c. 23. 24., daß ein gewisser Atto, seit 1077 Mönch auf dem Monte Cassino cothurnato sermone in linguam Romanam die sämmtlichen Schriften übersetzen wollte, welche sein berühmter Lehrer Constantin aus andern orientalischen Werken übertragen hatte (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 110. sq.), daß ferner ein College von ihm noch vor 1086 die Geschichte des Gottfried von Malaterra in dieselbe Sprache übertrug (cf. ib. p. LVI.) und noch heute haben wir eine altfranzösische Uebersetzung des Gedichtes des Marbodus de gemmis übrig (s. oben p. 539.), die vielleicht noch älter ist. Was übrigens von Seiten Frankreichs für die einzelnen Wissenschaften während dieser Zeit geleistet worden ist, stellt recht gut zusammen Eichhorn l. l. p. 319. sq.

Im eigentlichen Deutschland wurden die klassischen Studien ebenfalls vorzugsweise durch die von Geistlichen angelegten Schulen aufrecht erhalten (cf. Fr. E. Ruhkopf. Geschichte des Schul- und Erziehungswesens in Deutschland. Bremen. 1794. Th. I. 8.), seitdem Bonifacius zuerst das Kloster Fulda oder Buchonia gegründet hatte, denn nun folgten Karls des Großen oben p. 16. schon erwähnte Constitutio de scholis und das freilich für unächt gehaltene Document (cf. Eichhorn l. l. p. 383. sq. Moser. Osnabrückische Gesch. ebd. p. 63. sq.), worin er 804 dem Bischoff zu Osnabück die Pflicht auferlegt, an seiner Domschule für den Unterricht in der griechischen Sprache zu sorgen, indem er sagt: „et hoc ea de causa statuimus, quia in eodem loco graecas et latinas scholas in perpetuum manere ordinavimus et nunquam clericos utriusque linguae gnaros ibidem deesse in Dei misericordia confidimus.“ Desgleichen stellte er zwei Lehrer der griechischen Sprache in Salzburg und Regensburg an, denn es heißt bei Hodius. Hist. Eccles. VI. 9.: „doctos viros e Graecia in Galliam venisse et a Pipino et Carolo M. in monasteria missos esse, ut graecam linguam docerent monachos: atque ita Aegidium in Galliis, Apollonium Ratisbonae in coenobio Hemerani, Virgilium apud Salisburgenses inclaruisse.“ Nun folgte Hrabanus Maurus, der an der Spitze von 13 Scholastikern nicht allein eine so vortreffliche Schulanstalt begründete, daß die gelehrtesten Männer der damaligen Zeit, als Hartmutus, Walafridus Strabo, Angelomus, Remigius, Hucbaldus und Servatus Lupus daraus hervorgingen, sondern der auch durch das auf seine Veranlassung von seinen Mönchen unternommene Copiren der alten Klassiker für die Klosterbibliothek (cf. Schannat. Hist. Fuldens. P. I. §. 2.) mit Recht für den eigentlichen Wiederhersteller nicht allein des Schulwesens in Deutschland, sondern auch der Studien daselbst überhaupt angesehen werden kann. Von ihm gingen dann auch sehr wohlthätige Verbesserungen der andern Klöster vermittelst seiner Schüler, die überallhin verbreitet waren, aus und Trithem. Chron. Hirsaug. a. 890. schildert die Lehr-

methode darin zu ſeiner Zeit auf folgende Art: „Erat autem his temporibus in monasteriis nostri ordinis haec consuetudo celeberrima, ut scholae monachorum in singulis pene coenobiis haberentur, quibus non saeculares homines, sed monachi moribus et eruditione praeficiebantur nominatissimi, qui non solum in divinis scripturis docti essent, verum etiam in Mathematica, Astronomia, Arithmetice, Geometria, Musica, Rhetorica, Poesi et in caeteris omnibus saecularis litteraturae scientiis eruditissimi haberentur. Ex his multi non solum in Romana lingua docti ersnt, sed etiam in Hebraica, Graeca et Arabica peritissimi qnod ex eorum operibus facile dignoscitur, quanqnam vitio scriptorum qui a primseva institutione praeceptorum paulatim degenerare coepernnt, pauca exemplaria nostris temporibus emendata reliquerunt.“ Bringt man nun aber hiermit in Einklang, was Reimmann. Catal. biblioth. theolog. p. 375. berichtet, daß nämlich die Taufformel eines Baierſchen Prieſters „nomine patria, filia et spiritna sancta“ zwar vom Bonifacius getadelt, aber vom Papſt Zacharias und Virgilius, dem Biſchoff von Salzburg für giltig erklärt worden ſei, ſo weiß man wirklich nicht, wem man glauben ſoll. Denn Trithem. Chron. Hirsang. a. 932. fährt ſo fort: „Aurea fuerunt in ordine sanctissimi Patris nostri Benedicti haec saeculs, quibus viri monastici vita et doctrina pene innumerabiles ubique clarnerunt. Ex quibus multi ad pontificatus apicem fuere promoti; cum nulla in toto Latinorum imperio reperiretnr ecclesia, quae de ordine monarhorum non habuerit antistitem. Commendabat enim vitae sanctitas scientism scripturarum et fecit eruditio litterarum omnimoda vitam monachorum multo clariorem. Duravit haec ipsa Ordinis nostra prae aliia gloria virornm annis fere quingentis, quamdiu fuit sub Latinorum ecclesia solus et multa Ssnctorum millia transmisit ad superos. — At' postqnam factum est snuo christiauornm ccutesimo supra millesimnm, quando Cistercienses primum a nostris fecere digressum, religio Benedicti paullatim corrnit et nsque in praesentem diem ad statum pristinum in toto non surrexit. Vita enim monachorum istius temporis niminm est tepida, scieutia scriptnrarnm in eis ant nulla ant parvs.“ War dieſes der Fall, ſo darf es uns nicht wundern, wenn auch das Studium der Lateiniſchen Grammatik eifrig gepflegt wurde, wie wir denn leſen, daß außer dem oben p. 798 erwähnten Ermanricus, ein gewiſſer Kerard, Mönch zu Reichenau zur Erleichterung der Verskunſt Synonymen ſammelte (cf. Ziegelbaur. Hist. litt. Ord. Bened. T. II. p. 553.), daß Hrabanus theils durch eigentlich grammatiſche Schriften, theils durch ſogenannte Gloſſare, deren oben p. 807. sq. eine Menge aufgeführt ſind, wie denn auch Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 670. sq. (ed. Lips. p. 288. sq.) Dufresne. Praef. ad Glossar. Latina §. 41. sq. und Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 58. eine Partie ſolcher Vocabularii und Glossatores anführen, daß ein gewiſſer

Remigius, Abt von Mithlach bei Trier, der besonders viel Handschriften für Gerbert theils selbst copirte, theils copiren ließ, eine excerptio Prisciani und super Donatum lib. 1. schreiben konnte (cf. Possevin. Appar. T. II. p. 320. Fabric. Bibl. med. Lat. T. VI. p. 189. sq. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 576. Vielleicht von ihm: Remigii Grammaticalia. Colon. 1500. fol. cf. Maittaire. Ann. Typogr. T. I. p. 728.), daß der Erzbischoff von Cölln Bruno gewissermaßen stolz auf seine klassischen Kenntnisse war (cf. Rotger. Vita Brunonis. c. 7., in Leibnitz. Script. Brunsvic. T. I.), ob er gleich, wiewohl zu Utrecht im Griechischen und Lateinischen, der Dialectik ꝛc. unterwiesen, doch in der Verskunst nur den Prudentius als Muster vor sich hatte (cf. Rotger l. l. p. 275. sq.), doch sagt sein Biograph l. l. p. 275. von ihm: „Quidquid historici, oratores, poetae et philosophi novum et graude perstrepunt, diligentissime cum doctoribus cujuscumque linguae perscrutatus est et ubi magister excelluit ingenii velocitate, ibi se discipulum praebuit humilitate. Saepe inter Graecorum et Latinorum doctissimos de philosophiae sublimitate ac de cujuslibet in illa florentis disciplinae subtilitate disputautes, doctus interpres medius ipse cousedit et disputantibus ad plausum omnium, quo nihil minus amaverat, satisfecit . . . . Quocumque enim circumagebantur tabernacula, aut castra regalia, bibliothecam suam, sicut aquam dominicam, circumduxit ferens secum et causam studii sui et instrumentum: causam in divinis, instrumentum in gentilibus libris“, daß ferner in der Vita Theodorici ep. c. 7. bei Leibnitz. T. I. p. 297. eine Menge anderer gelehrter Bischöffe genannt werden, daß der Mönch Frumundus im Kloster Tegernsee in seinen von Pez. Thesaur. T. III. P. III. mitgetheilten Briefen viele Stellen aus Statius, Juvenal, Persius, Cicero und andern Römischen Autoren citirt und alle möglichen Autoren, die er nur durch seine Freunde erlangen konnte, abgeschrieben hatte (cf. Ziegelbaur. l. l. T. II. p. 557.), daß Otto der Große, der noch spät erst lesen lernte, und Lateinisch und Slavonisch sprach (cf. Wittekind. II. p. 32.), wie denn auch seine Frau Mathildis nach seinem Tode dieselbe Kunst erlernte und dann ihre Diener und Dienerinnen selbst in den Wissenschaften unterwieß (cf. Wittekind. III. 50.), seinen Bruder Bruno von den besten Lehrern, unter diesen auch vom Ratherius, und seinen Sohn zu Hildesheim unterrichten und Privatstunden bei dem oft genannten Gunzo nehmen ließ (cf. Eichhorn l. l. p. 394.), daß Hedwig, die Tochter des Herzogs Burkhardts von Schwaben, die als Verlobte des Griechischen Kaisers Constantin frühzeitig durch Griechische Eunuchen in der Sprache ihres Bräutigams unterrichtet worden war (cf. Ekkehard. jun. de casib. S. Galli. c. 10.), in derselben den jüngern Burckhardt unterrichten und ihm zum Abschiede einen Horaz schenken konnte, daß der Erzbischoff Walther von Mainz für vieles Geld überall Bücher sammelte (cf. Dithmar. Chron. VI. p. 78.), daß

die Aebtissin Gerberga zu Gandersheim die Roswitha in der alten Literatur und dem Griechischen unterrichten konnte (cf. Roswitha. Vita B. Mariae, in Op. ed. Schnurrfleisch. p. 73.), daß die Mönche Ratbert, Tutilo und Notker Balbulus, aus dessen Letztern neulich von Grimm in Götting. Gel. Anz. 1835. nr. 92.*) bekanntgemachten Briefe doch hervorgeht, daß er sein in der Narrat. de illustr. interpretib. scr. S. c. 12. gegebenes Verdammungsurtheil aller Profanautoren in den Worten: „Caeterum si et gentilium authores nosse desideras, Priscianum lege" und c. 7. wo es heißt: „Si vero etiam metra requisieris, non sunt tibi necessariae gentilium fabulae, sed habes in christianitate prudentissimum Prudentium" selbst nicht unterschrieben hat, da ja da ganz andere Schriftsteller genannt werden, als Origines, Hieronymus ꝛc., die er da allein empfehlen will, recht leibliche Kenner des Griechischen waren (cf. Ziegelbaur l. l. T. I. p. 209.), wie dieß auch vom Hartmutus, ihrem Abte, dem Mönche Rupert zu Mainz (cf. Ziegelbaur l. l. p. 210. u. 241.) und Hermannus Contractus (cf. Chronicon Hirsaug. a. 1047.) gerühmt wird. Dennoch muß der Unterricht im Griechischen nicht so häufig gewesen seyn, denn Notker l. l. c. 2. schreibt dem Salomo, dem nachherigen bekannten Bischoff von Costnitz: „Quam interpretationem (sc. Origenis Graecam) quia ipse morte praeventus nobis transferre non potuit, hanc tibi vicissitudinem nostri laboris et multimodae servitutis impono, ut si aliquando sumptibus abundaveris (!!) et alicujus hominis Latina et Graeca Lingua eruditi amicitia usus fueris, ab eo extorqueas ut explanationes Latinis

*) Dieser Brief lautet aber p. 911. l. l. so, denn wir wollen ihn seiner Merkwürdigkeit in jeder Beziehung wegen, mittheilen: „Domino sancto Sedunensi ep. H. Notkerus coenobita S. Galli salutem. Valde lactatus sum, quando per relatum nuntii sospitatem vestram audivi. Commonitus autem super meis responsionibus, quid possum dicere nisi dictis facta compensare? Volui et volo sed conclusi sumus in manu domini, et nos et opera nostra, et propter quod annuit nihil facere possumus. Est enim quae nos trahit necessitas non voluntas et injunctis instare nequimus, ex eo minus nota exsequimur. Artibus autem illis, quibus me onustare vultis, ego renuntiavi, neque fas mihi est aliter quam sicut instrumentis frui. Sunt enim ecclesiastici libri et praecipue quidem in scolis legendi, quos impossibile est sine illis praelibatis ad intellectum integrum duci. Aut quos dum accessum habere nostros vellem scolasticos, ausus sum facere rem paene insuetatam, ut latine scripta in uostram conatus sim vertere, et syllogistice aut figurate aut suasorie dicta per Aristotelem vel Ciceronem vel alium artigraphum elucidare. Quod dum agerem in duobus libris Boetii, qui est de consolatione philosophiae et in aliquantis et sancta trinitate, rogatus et metrice quaedam scripta in hanc eandem linguam traducere, Catonem scilicet et Bucolica Virgilii et Andriam Terentii, mox et prosam et artes tentare me voluerunt, et transtuli nuptias philologiae et categorias Aristotelis, et pergermenias [περὶ ἑρμηνείας] et principia arith-

et Barbaris pro maximo munere vel praeda famosissima transferre non gravetur.“ Uebrigens hat er großen Reſpect vor dem Iſidorus, von dem es c. 5. heißt: „libri Isidori, Hispaniensis episcopi, etymologiarum nomine titulati, omnimods te perficiunt scientia“ und vor dem Alcuin, von dem er c. 6. ſagt: „Ille talem Grammaticam condidit, ut Donatus, Nicomachus, Dositheus et noster Priscianus in ejus comparatione nihil esse videantur.“ Sonſt iſt für die Geſchichte der Studien dieſer Zeit noch wichtig die Vita S. Bernwardi, episc. Hildesheim. auctore Tangmaro, in Mabillon. Sec. Bened. VI. P. I. p. 201. sq. und bei Leibnitz. Scr. Rer. Brunsvic. T. I. p. 441. sq., da dieſer in Hildesheim lehrte, als guter Mathematicus bekannt war und eine ſchöne mit philoſophiſchen und theologiſchen Büchern reich ausgeſtattete Bibliothek zuſammengebracht hatte (p. 444. l. l. „Scriptoriae usmque non in monasterio tantum, sed in diversis locis studebat, unde et copiosam bibliothecam tam divinorum, quam philosophicorum codicum comparavit.“ cf. Theiner l. l. p. 61. sq.), dann eine Stelle in dem Leben des Meinwercus, der von 1009 — 1036 Biſchoff von Paderborn war (Vita Meinwerci, in Leibnitz. Scr. Brunsv. T. I. p. 517 — 564. cf. Theiner. p. 65. sq.), der aber, wenn das wahr iſt, was Brucker. T. V. p. 694. und Hübner. Hiſtor. Bd. III. p. 758. erzählen (es habe nämlich der Kaiſer Heinrich II., der ſeine Schwäche im Lateiniſchen wohl gekannt habe, durch ſeinen Capellan im Kirchengebete von den beiden Wörtern famulis et famulabus die erſte Sylbe auskratzen laſſen, ſodaß der gute Biſchoff ohne es zu merken friſchweg

---

metices. Hinc reversus ad divina totum psalterium et interpretando et secundum Augustinum exponendo consummavi, Job quoque incepi, licet vix tertiam partem exegerim. Nec solum haec, sed et novam Rhetoricam et computum novum et alia quaedam opuscula latine conscripsi. Horum nescio an aliquod dignum sit venire in manus vestras. Sed si vultis ea, sumptibus enim indigent, mittite plures pergamenas et scribentibus praemia et accipietis eorum exempla. Quae dum fuerint ad vos perlata me praesentem aestimate. Scio tamen quia primo abhorrebitis quasi ab insuetis. Sed paulatim forte incipient se commendare vobis, et praevalebitis ad legendum et ad dinoscendum, quam cito capiuntur per patriam linguam quae aut vix aut non integre capienda forent in lingua non propria. Oportet autem scire, quia verba theutonica sine accentu scribenda non sunt praeter articulos, ipsi soli sine accentu pronuntiantur acuto aut circumflexo. Ego autem quando dominus voluerit veniam. Stare autem diutius vobiscum non potero ob causas plurimas, quas dicere in praesenti non opus est. Libros vestros, id est Philippica et commentum in Topica Ciceronis petiit a me abbas de Augia, pignore dato quod majoris pretii est. Pluris namque est Rethorica Ciceronis et Victorini nobile commentum, quae pro eis retineo et eos nonnisi vestris repetere non valet. Alioquin sui erunt vestri et nullum dampnum erit vobis. Dominus meus episcopus in aeternum valeat.“

geleſen habe: „Benedic Domine regibus et reginis, mulis et mulabus suis“), eben kein großer Lateiner geweſen ſeyn muß. In jener Vita heißt es aber c. XI. §. 78. 573.: „Studiorum multiplicia sub eo floruerunt exercitia — quando ibi Musici fuerunt et Dialectici exstiterunt, Rhetorici clarique Grammatici; quando Magistri artium ibi exercebant trivium, quibus omne studium erat circa quadrivium. Ubi Mathematici claruerunt et Astronomici habebantur, Physici atque Geometrici. Viguit Horatius, magnus atque Virgilius, Crispus et Sallustius et urbanus Statius ludusque fuit omnibus, iusudare versibus et dictaminibus jucundisque cantibus. Quorum in scriptura et pictura jugis instantia, claret multipliciter hodierna experientia, dum studium nobilium clericorum usu perpenditur utilium librorum.“ Nach und nach fing man aber an, wieder von der heilſamen Lectüre der profanen Autoren abzuſehen, wenigſtens iſt in der Stelle des Trithem. Chron. Hirsaug. s. 1070. p. 227., wo erzählt wird, wie der Abt Wilhelm, der das Kloſter zu Hirſchau neu reformirt und ein beſonderes Inſtitut zum Abſchreiben geſtiftet habe, nur von theologiſchen Büchern die Rede („Sciens autem S. Pater experientia laudabiliter edoctus, necessarium mentis pabulum divinarum esse lectionem scripturarum, duodecim a monachis suis scriptores optimis instituit, quibus ut diviuae auctoritatis libros et SS. Patrum tractatus rescriberent, demandavit. Erant praeter eos et alii scriptores sine certo numero, qui pari diligentia scribendis voluminibus operam impendebant. Et his omnibus praeerat Monachus unus in omni genere scientiarum doctissimus, qui unicuique rescribendum opus aliquod bonum injungeret, mendaque negligentius scribentium emendaret“) und die Roswitha Comoed. praefat. klagt: „Plures inveniuntur catholici, cujus nos penitus expurgare nequivimus facti, qui pro cultioris facundia sermonis gentilium vanitatem librorum utilitati praeferunt sacrarum scripturarum. Sunt etiam alii sacris inhaerentes pagiuis, qui licet alia gentilium spernant, Terentii tamen figmenta frequentius lectitant et dum dulcedine sermonis delectantur, nèlandarum notitia rerum maculantur.“ In daſſelbe Horn bläßt auch der bekannte Othlo an mehreren Stellen ſeiner Werke, denn Proverb. c. VII. p. 498. (Pez. Thes. T. III. P. II.) heißt es: „Gentiles libri non sunt ab eis religendi, qui servire Deo statuerunt pectore toto“ und in ſeinem liber metricus de doctrina spirituali, in Pez. Anecd. T. III. P. II. p. 441. sq., finden ſich eine Partie Verſe de ſlibris vitandis gentilium et studio sacrae lectionis, wo es unter andern heißt: „Quo ergo Deus jussit credentes cernere, quid sit Sub qualique schola valet esse vacatio tanta? Forsitan ex aliquo quaerenda haec norma profano. Ut sunt: Horatius, Terentius et Juvenalis, Ac plures alii, quos sectatur schola mundi, Pro studio carnis carnalia dicta ferentes. Ut per eos nobis pandatur lex pietatis, Instinctu Satanae, qui promunt pessima quaeque; Haec ita non-

nulli perverso more fatentur. Ast equidem dico, cognoscens experimento, Hostis ab antiqui stimulis hos exagitari, Qui studio vanam recolentes Philosophiam Avertunt sensum de libris Catholicorum. Mehr dergleichen Anſichten finden ſich in ſeiner Abhandlung de ipsius tentationibus, varia fortuna et scriptis (in Mabillon. Anal. T. IV. p. 404. sq. [ed. II. p. 108—119.]), die man ganz hierher ſetzen ſollte, wenn es der Raum erlaubte. Bei ſolchen Ideen kann es uns nicht Wunder nehmen, wenn Wippo in Canis. Lect. Antiq. T. IV. p. 166. den Kaiſer Heinrich III. erſt anhalten muß „fac edictum per terram Teutonicorum, quilibet ut dives sibi natos instruat omnes literulis", wenn ferner die lateiniſchen Dichter häufig gegen die Proſodie verſtoßen (cf. Eichhorn l. l. p. 84. sq. u. l. p. 68. sq. Erl. 419. sq.), da ja ſchon der gelehrte Lupus die Quantität von bibliotheca blos aus Martialis kannte u. blasphēmus ſagen wollte, weil „Graecus quidam Graecos blasphemus dicere correpta penultima mihi constanter asseruit et ipsum Einhardus noster adstruxit" (cf. Voss. Aristarchus. II. 33.) und es fragt ſich in wieweit man den Nachrichten zu glauben hat, die hier und da von den Leiſtungen der Deutſchen in den orientaliſchen Sprachen zerſtreut ſind. So wird dem Hartmut von St. Gallen (cf. Ziegelbaur. T. I. p. 210. sq.), dem Hermannus Contractus (cf. Tritbem. Chron. Hirsaug. a. 1047.), dem Druthmar (cf. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 58.), den Hiſtorikern Reginald und Sigebert von Gembloux (cf. D'Achery. Spicil. T. VI. p. 536.) Kenntniß des Hebräiſchen zugeſchrieben und die Annales Corbeienses a. 1094 berichten, Johann von Montrop habe der Kloſterbibliothek daſelbſt eine aus Pannonien mitgebrachte arabiſche Handſchriften einverleiben laſſen. Schlechter klingen freilich zwei Exempel von geiſtlicher Ignoranz, die wir hier noch mit des Gegenſatzes wegen erwähnen wollen, obgleich wir an der Wahrheit derſelben zweifeln. Es wird nämlich erzählt (Tenzel. Kuriöſ. Bibliot. Repos. I. p. 442. B. G. Struve. Acta litt. ex Mss. erut. I. p. 10.) ein gewiſſer Biſchoff Otto habe einem andern Prälaten zum Diaconus einen gewiſſen Geiſtlichen vorgeſchlagen und dieſem einen Empfehlungsbrief mitgegeben, der nach damaliger Gewohnheit ſehr abbrevirt geſchrieben folgendermaßen angefangen habe: „Otto Dei gra rogat vestram clm ut velitis istum clcm conducere in vvm diam", nun habe der unwiſſende Mönch daſſelbe folgendermaßen vorgeleſen: „Otto Dei gram, rogat vestram clam, ut velitis istum clincum clancum convertere in vivum diabolum." Das andere iſt ein lateiniſches Teſtament, das in G. Pouel. Disp. de antichristo. Lond. 1605. 8. p. 449. abgedruckt iſt und ſo lautet: „In Deus nomine, amen. Deus animam, corpus terram, bos super ecclesiam, altare vitulus et tibi tritulus, viginti par sotularibus dispersit, dedit pauperibus. Reliquis et reliqua, intus et extra, uxor et filia." Ueber das in den einzelnen Disciplinen von Deut-

ſchen geleiſtete ſ. die trefflichen Notizen bei Eichhorn l. l. p. 407. sq. —

Was von Seiten der Gothen in Italien für die Wiſſenſchaften geleiſtet wurde, iſt bereits oben p. 820. in einigen Umriſſen angedeutet, es genüge daher hier nur noch die Stelle Pragm. Sanct. Justin. c. 22. anzuführen, wo es heißt: „Annonas quae grammaticis ac oratoribus, vel etiam medicis vel juris peritis antea dari solitum esset, et in posterum suam professionem scilicet exercentibus erogari praecipimus, quatenus juvenes liberalibus studiis eruditi per nostram rem publicam floreant.“ Merkwürdig iſt hierüber der Bericht des Zonaras. XIV. p. 63. Joa. Malalas. II. 187., worin es heißt, Juſtinian habe den öffentlichen Profeſſoren ihren Gehalt, vorzüglich zu Athen, entzogen, um die Koſten der Anlegung neuer Gebäude und Kirchen damit beſtreiten zu können. Indeſſen folgen nun die von den Griechen (cf. Procop. Bellum Gothic. p. 526. sq.) und Longobarden (cf. Sigonius. De regno Italiae. Op. T. II. p. 23. sq. Tiraboschi. T. V. p. 141. sq. Eichhorn l. l. p. 445. sq.) verübten Verwüſtungen vieler Denkmäler alter Wiſſenſchaft und Kunſt und es ſind nur ſchwache Zeugniſſe übrig, daß die Schulen zu Rom (cf. Caraffa. De gymnasio Romano. Vol. I. p. 10. sq. Tiraboschi. T. V. p. 152. sq.) noch fortbeſtanden, wie denn überhaupt die Bücher ſo ſelten waren, das Gregor der Große nicht einmal einen Euſebius auftreiben konnte, daß Paul I. an den Pipin 757 n. Chr. ſchrieb (in. Cenni. Cod. Carolin. Vol I. p. 143.): „direximus etiam excellentiae vestrae — libros, quantos reperire potuimus, Antiphonale et Responsale, insimul Grammaticam Aristotelis, Dionysii Areopagitae libros, Geometriam, Orthographiam, Grammaticam, omnes Graeco eloquio scriptores“ und Papſt Martin I. die von der Fränkiſchen Geiſtlichkeit verlangten Bücher nicht ſchicken konnte, weil, wie er ſagte ſeine Bibliothek leer ſei (cf. Harduin. Concil. T. III. p. 1074.). Demohngeachtet war Gregor der Große, wie Paulus Diac. Vita Gregor. c. 2: erzählt: „discipliuis liberalibus h. e. grammatica, rhetorica, dialectica, ita a puero est institutus, ut quamvis eo tempore florerent adhuc Romae studia litterarum, tamen nulli in ipsa urbe secundus putaretur“ und dennoch ſchreibt er an den Deſiderius, Biſchoff von Vienne, ep. IX. 14. ſo: „quia in uno ore secum Jovis laudibus Christi laudes non capiunt et quam grave nefandumque sit episcopis canere, quod nec laico religiose conveniat, ipse considera. Quanto execrabile est hoc de sacerdote enarrari, tanto utrum ita necne sit, distincta et veraci oportet satisfactione cognosci. Si posthac evidenter ea, quae ad nos perlata sunt, falsa esse claruerit, nec vero uugis et saecularibus litteris studere constiterit, Deo nostro gratias agimus, qui cor vestrum maculari blasphemis nefandorum laudibus non permisit“, da kann man ſich alſo nicht wundern, wenn der Papſt Agatho (679—682) von ſeinen auf das Concil zu Conſtantinopel zu ſchickenden Legaten ſelbſt eingeſtehen mußte, daß ſie unwiſſende Leute ſeien (cf. Har-

duin. Concil. T. III. p. 1118.). In Pavia muß aber doch noch fleißig Latein getrieben worden seyn, denn dort studierte der Lehrer Karls des Großen, der berühmte Petee Pisa, und der Bericht des Monachus Sangallensis, bei Du Chesne. T. II. p. 108. wo es heißt, es seien zwei Englische Mönche nach Gallien gekommen und hätten öffentlich Wissenschaften zum Verkauf ausgeboten, einen davon, den Clemens, habe Karl bei sich behalten, den andern aber habe ee nach Italien geschickt und durch ihn die Universität Pavia gegründet, ist gewiß erdichtet (cf. Bulaeus. T. I. p. 101. Tiraboschi. T. V. p. 255. sq. und gegen Gatti. De studiis litterariis Ticinensium ante Galeatium II vicecomitem. Patav. 1782. 8. Coni. Franciscus Philelphus Archigymnasio Ticinensi vindicatus. ib. 1783. 8.), denn der Monachus Engolismensis. Vita Caroli M. c. 8. sagt ausdrücklich: „et dominus rex Carolus iterum a Roma artis grammaticae et computatoriae magistros secum adduxit in Franciam et ubique litterarum studium expandere jussit. Ante ipsum enim dominum regem Carolum in Gallia nullum studium fuerat liberalium artium.“ Wie es denn auch ebendaselbst noch heißt: „Similiter erudierunt romani cantores supradicti cantores Francorum in arte organandi“, welche Kunst allerdings frühzeitig schon in Italien bekannt war, wenigstens giebt Cassiodor. in Psalm. 150. bereits folgende Beschreibung davon: „Organum itaque est quasi turris diversis fistulis fabricata, quibus flatu follium vox copiosissima destinatur, et ut eam modulatio decora componat, linguis quibusdam ligneis ab interiore parte construitur, quas disciplinabiliter magistrorum digiti reprimentes grandisonam efficiat et suavissimam cantilenam“, sodaß also die Orgeln, welche Pipin vom Constantin Copronymus (cf. Annales Francorum ad a. 757.) und Karl dee Große vom Constantinus Porphyrogenneta erhielt (cf. Monach. Sangall. Vita Car. M. I. 10.), weder die ältesten waren, noch auch von den Franzosen nachgeahmt werden konnten, denn 826 mußte abermals ein Venezianischer Priestee Georgius füe Ludwig den Frommen eine veefertigen (cf. Aventin. Ann. Bojor. IV. p. 351. Im Allgem.: cf. Du Cange. Gloss. Med. et Inf. Latin. s. v. Organon. Busch. Handbuch der Erfindungen. Bd. X. 1. p. 185. sq. Forkel. Gesch. d. Musik. Bd. II. p. 352. 723. sq. und die von L. Fr. Becker. System. Darst. d. musical. Liter. Leipzig. 1836. 4. p. 382. sq. über die Geschichte der Orgeln angeführten Werke). Trotz dem aber verhinderten die immerwährenden Zwistigkeiten dee kleinen Italiänischen Regenten unter einander beständig, daß die Schulinstitute gedeihen konnten und darum befahl Lothae I. 823 in einem besondern Capitulare in acht verschiedenen Städten eine Schule anzulegen und dabei einen Lehrer anzustellen, der in den damals gebräuchlichen Unterrichtsgegenständen unterrichten sollte. Dieses heißt aber bei Muratori. Scr. Rer. Ital. P. II. T. I. p. 151. so: „De Doctrina vero, quae ob nimiam incuriam atque ignaviam quorumque prae-

positorum cunctis in locis est funditus exstincta, placuit, ut sicut a nobis constitutum est, ita ab omnibus observetur. Videlicet ut ab his qui nostra dispositione artem docentes alios per loca denominata sunt constituti, maximum dent studium, qualiter sibi commissi scholastici ita proficiant atque doctrinae insistant, sicut praesens exposcit necessitas. Propter opportunitatem tamen omnium apta loca distincte ad hoc officium providimus, ut difficultas locorum longe positorum ac paupertas nulli fieret excusatio. Primum in Papia conveniant ad Dungalum (ſ. oben p. 140. und Tiraboschi. T. V. p. 282. sq.), de Mediolano, de Brixia, de Laude, de Bergamo, de Novaria, de Vercellis, de Arthona (leg. Derthona), de Aquis, de Genua, de Haste, de Cuma. In Eboreja ipse episcopus hoc per se faciat. In Taurinis conveniant de Vighintimilio, de Albegane, de Vadis, de Alba. In Cremona discant de Regio, de Placentia, de Parma, de Mutina. In Florentia de Thuscia resipisciant. In Firmo de Spoletinis civitatibus conveniant. In Verona de Mantua, de Tridento. In Vicentia de Patavia, de Tarvisio, de Feltris, de Ceneta, de Asilo. Reliquae civitates Forum Julii ad scholam concurrant (cf. Tiraboschi l. l. T. V. p. 277. sq.). Doch ſcheint dieſer Befehl nicht eben ſonderlich viel genützt zu haben, denn das Concil zu Rom 826 n. Chr. mußte folgenden Befehl (bei Mansi. T. XIV. p. 1008.) erlaſſen: „De quibusdam locis ad nos refertur, non magistros neque curam inveniri pro studio litterarum. Idcirco in universis episcopis subjectisque plebibus et aliis locis, in quibus necessitas occurrerit omnino cura et diligentia habeatur, ut Magistri et Doctores constituantur, qui studia litterarum liberaliumque artium ac sancta habentes dogmata assidne doceant, quia in his maxime divina manifestantur atque declarantur mandata“ cf. Tiraboschi *l. l.* p. 288. sq. Sonſt werden noch erwähnt eine Schule im Lateran (cf. Anastas. Bibl. vita Leon. III. Paschal. I. Stephan. IV. T. I.), eine andere daſelbſt im Kloſter des H. Martin (cf. Anastas. vita Leon. IV.), Geimold, ein nicht unberühmter Abt von St. Gallen 850 n. Chr. ſoll zuerſt in Frankreich, dann in Italien Unterricht genoſſen haben (cf. Monach. Sang. vita Car. M. L. I. c. 8. Hist. litt. de la Fr. T. V. p. 402. sq.), im neunten Jahrhdt. wird das Kloſter auf dem Monte Caſſino wieder wegen ſeiner gelehrten Glieder gerühmt (cf. Chronicon Casin. l. 23. sq.), Ratherius ſagt Synodica. n. 3. über die Schule zu Verona: „de Ordinandis pro certo scitote quod a nobis nullo modo promovebuntur, nisi aut in civitate nostra, aut in aliquo monasterio, vel apud quemlibet sapientem ad tempus conservati fuerint et litteris aliquantulum eruditi, ut idonei videantur ecclesiasticae dignitati“, Otto von Vercelli legt in ſeinem capitul. c. 61. den Geiſtlichen die Pflicht auf umſonſt Schule zu halten, in Piſa waren im 10. J. einige Canonici gehalten, Theologie und canoniſches Recht zu

lehren (cf. dal Borgo. Origine della univ. de Pisa. p. 79.), ein Italiäner Stephanus war 994 Schullehrer zu Würzburg (cf. Mabillon. Acta SS. O. Ben. Sec. V. p. 813.) und zu Ravenna lebte nach Radulph. Glaber. II. 12. ein gewiſſer: „Vilgardus dictus, studio Artis Grammaticae magis assiduus quam frequens, sicut Italis semper mos fuit Artes negligere caeteras, illam sectari (cf. Tiraboschi. p. 299. sq.). Von Bibliotheken iſt keine ſo merkwürdig als die 899 verbrannte im Kloſter zu Nonantula, über welche ein Catalog aus dem 11ten Jahrhundert handſchriftlich vorhanden iſt (cf. Tiraboschi l. l. p. 301. sq. und Storia dell' Augusta Badia di S. Silvestro di Nonantola. Modena. 1744—85. II Voll. fol.), ſowie die von Novaleſa, 906 aus Furcht vor den Saracenen nach Turin gebrachte (cf. Tiraboschi l. l. p. 303. sq.) und die bereits oben p. 834. angeführte des Kloſters Bobbio (cf. Mai Praef. ad Cic. pro Tull. etc. orat. ined. ed. Beier. Lips. 1825. 8. p. XX. sq. Peyron. ib. p. LXIX. sq.). In der Folge muß es aber trotz dem ſehr ſchlecht mit den Studien in Italien ausgeſehen haben, denn obgleich Ratherius Itinerarium in D'Achery. Spicil. T. I. p. 381. ſagt, daß man nirgends beſſer als zu Rom in den heiligen Wiſſenſchaften unterrichtet werden könne, wiewohl der Anon. Salernit. Chron. c. 132. berichtet, daß 870 bei Ludwigs II. Ankunft in Benevent 32 Philoſophen daſelbſt exiſtirt hätten, daß auch der König Hugo vorzüglich ein Freund der Philoſophie geweſen ſei (cf. Luitprand. Hist. III. 5.), ſo kann Erſteres Partheilichkeit ſeyn, letztere beiden Nachrichten ſind aber gewiß Erdichtungen (cf. Tiraboschi. T. VI. p. 102. sq.), und feſt ſteht es, daß es auf dem zu Rom unter Leo IV. gehaltenem Concile heißt (bei Mansi. T. XIV. p. 1014.): „et si liberalium artium praeceptores in plebibus, ut assolet, raro inveniantur, tamen divinae scripturae magistri et institutores ecclesiastici officii nullatenus desint, qui et annualiter proprio episcopo de ejusdem actionis opera solicite inquisiti debeant respondere. Nam qualiter ad divinum utiliter cultum aliquis accedere possit, nisi justa instructione doceatur?“ und auf dem Concile zu Rheims 992 wird den Römern geradezu vorgeworfen, daß ſich bei ihnen beinahe Niemand finde, der die Elemente der Literatur verſtehe (bei Labb. T. IX. p. 738. sq.). Ja es ſcheint aus den Worten Gerberts ep. 13. ad Ecbertum: „Proinde si deliberatis, an scholasticos in Italiam ad nos usque dirigatis“ gar hervorzugehen, daß dieſer für die Wiſſenſchaften ſo thätige Mann Lehrer aus Trier kommen ließ (cf. Tiraboschi. T. VI. p. 104. sq.). Wie gut man übrigens während dieſer Zeit Lateiniſch ſchrieb, kann man aus einem Briefe des abſcheulichen Papſtes Johannes XII. (cf. Luitprand. Hist. L. VI. c. 6.), der bei Luitprand. VI. 10. erhalten iſt und ſo lautet: „Johannes Episcopus, servus servorum Dei, omnibus Episcopis. Nos audivimus dicere, quod vos vultis alium Papam facere. Si hoc facitis, excommunico vos de Deo omnipotente, ut non

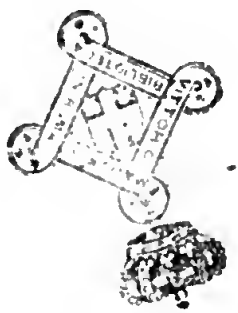
habeatis licentiam ullam ordinare et missam celebrare", sowie aus einer Stelle des Luitprand. Legat. ad Nicepb. Phocam, in Muratori. Rer. Ital. Scr. T. II. P. I. p. 488. sehen, in welcher es heißt, er sei nach einer Reise von 50 Tagen „asinando, ambulando, equitando, jejunando, sitiendo, suspirando, flendo, gemendo" nach Naupactus gekommen. Mehrere Beispiele bei Funccius. De decrep. L. L. senect. p. 570. sq. und Muratori. Ant. Ital. T. III. p. 811. Nun fingen aber nicht allein die Päpste an (cf. Tiraboschi. T. VI. p. 62. sq. Eichhorn l. l. p. 459. sq. Gradenigo. Regionamento intorno alla letteratura Greco-Italisna. Brescia. 1759. 8.) durch Griechische Mönche das Studium dieser Sprache in den Klöstern zu heben, sondern der Bischoff Athanasius zu Neapel drang auch auf Unterricht in der Grammatik (cf. Johannes Subdiac. chron. Neapolit., b. Muratori. Vol. I. P. II. p. 316.), die berühmte Gräfin Mathildis legte selbst eine Bibliothek an (cf. Tiraboschi. T. VI. p. 129.) und Gregor VII befahl auf der 1078 gehaltenen Synode zu Rom „ut omnes episcopi artes litterarum in suis ecclesiis doceri juberent (in Harduin. Concil. T. VI. P. I. p. 1580. cf. P. II. p. 1674. und Tiraboschi l. l. p. 138. sq)." So kam es, daß sie die Schulen in Italien vermehren und 1085 bereits zu Mailand eine Schule entstand, welche Landulph. Hist. Mediol. L. II. c. 35. so beschreibt: „In atrio interiori, quod erat a latere portae respicientis ad aquilonem, Philosophorum scholae diversarum artium peritiam habentium, ubi urbani et extranei clerici philosophiae doctrinis studiose imbuebantur, erant duae: in quibus ut clerici, qui exercitiis tradebantur, curióse docerentur, longa temporum ordinatione, archiepiscoporum antecedentium stipendiis a camerariis illius archiepiscopi qui tum in tempore erat, annuatim earum magistris donatis, ipse praesul multoties adveniens saeculi sollicitudines, a quibus gravabatur, a se depellebat ac magistros et scholares in studiis adhortans, in palatiis sese demum recipiebat Ambrosianis (cf. Tiraboschi l. l. T. VI. p. 140. aq. und J. A. Saxe. Prodr. de studiis litterariis Mediolanensibus antiquis et novis. Mediol. 1729. 8. p. 6. sq.). Als wichtig werden noch erwähnt die Schulen von Parma und Faenza (Petr. Damian. ep. V. 16. VI. 30. Tiraboschi l. l. T. VI. p. 143. sq.) und von den Bibliotheken erhielt sich die Vaticanische noch fortdauernd in gutem Stande und von Bibliothecaren aufrecht erhalten (cf. Tiraboschi l. l. p. 148. sq.), die Mailändische (cf. Arnulf. Hist. mediol. III. 20.) verbrannte 1075 und Rambaldi degli Azzoni Avogaro. Memor. per serv. alla Stor. letter. T. VIII. P. V. p. 25. sq. hat einen 1135 geschriebenen Catalog der Cathedralkirche von Treviso aufbewahrt. Sonst war auch Desiderius, Abt von Monte Cassino, der nachherige Papst Victor III. äußerst thätig für Anschaffen und Abschreiben der Handschriften (cf. Petrus Diac. Chron. Casin. III. 63.), Hieronymus Abt von Pom-

posa zu Ende des 11ten Jhrhdts. legte ebenfalls eine starke Bibliothek an, deren gleichzeitige Beschreibung uns Montfaucon. Diar. Ital. c. VI. p. 81. sq. aufbewahrt hat, und die Mönche von Pescara oder Casauria beschäftigten sich nicht allein damit, die Bücher calligraphisch und orthographisch schön zu copiren, sondern verbesserten auch die darin vorkommenden Fehler mit großer Kritik (cf. Chronic. Casaur., in Muratori. Scr. Ital. T. I. P. II. p. 879. sq.). Ob übrigens Giannone Hist. Neapol. II. 283. Recht hat, wenn er behauptet, die heutige Italiänische Sprache habe schon seit dem 7ten Jahrhundert überhand genommen und derselben die Lateinische Platz gemacht, möchte wohl schwer genau zu erweisen seyn (cf. Du Fresne. Diss. praelim. de origine linguae Italicae, vor sein. Glossar. med. et inf. Latin. Tiraboschi. T. V. Pref. p. VII. sq. T. IV. p. 200. sq. B. Castiglia. Studii sulla lingua. Palermo. 1836. 8. B. Puoti. Della maniera di studiare la lingua e l'eloquenza italiana. Neapoli. 1838. 8. V. Nannucci. Manuale del primo secolo della letteratura Italiana. Florenz. 1837—39. III Voll. 8. Mazzoni Toselli. Origine della lingua italiana. Bologna. 1832. 8.). Ueber die Schulen in Sicilien: cf. Theiner l. l. p. 18. —

Anmerkung. Zur Kenntniß des Klosterlebens dieser Zeit, welches vorzüglich dem Chrodegang von Metz seine Blüthe verdankte (cf. Theiner l. l. p 34. sq.) und wobei auch alle Wissenschaften nur der Frömmigkeit wegen gelehrt wurden, wie Rabau. Maur. de instit. cler. III. c. 18—26. T. VI. Op. weitläufig auseinander gesetzt hat, sind sehr wichtig, außer den regulae monachorum, die Statuta antiqua abbatiae P. Petri Corbeiensis (bei D'Achery T. IV. p. 1. sq.) und die Antiquiores consuetudines Cluniacensis monasterii collectore S. Udalrici monacho Benedictino (ib. T. IV. p. 21 sq.)

1) Rhetorik.

Von dieser soll, da hier der Raum nicht mehr zureicht, im nächsten Abschnitte im Zusammenhange die Rede seyn. —



MAG 2000 804

Zusätze.

S. 13. Z. 13. v. unt. nach: „12." setze hinzu: Hough. The history of christianity in India from the commencement of the christian Era. Lond. 1839. II Voll. 8.

» 20. Z. 8. v. unt. vor: „S. Flügel" füge hinzu: Lettere sui Manoscritti orientali e particularmente arabi che si trovano nelle diverse biblioteche d'Italia, in Bibliot. Ital. T. XLII. p. 27—36. XLV. p. 32—41. XLVI. p. 31—40. XLVII. p. 10—20. L. p. 158—162. LIV. p. 24—28. LXII. p. 306—311. V. Mortillaro. Lettere sui manoscritti arabici, che si asservano nelle varie biblioteche di Sicilia, in Deff. Opere. Palermo. 1836. 8. Vol. I. nr. XXI. Fr. v. Erdmann. Ueb. d. in öffentl. u. Privatbiblioth. Rußlands vorhandenen Sammlungen asiatischer Hdschr, in Dorpat. Jahrb. d. Liter. Bd. III. p. 244—254.

» 22. Z. 24. v. ob. nach: „1—103" setze hinzu: A. du Perron. Reflexions sur l'utilité que l'on peut tirer de la lecture des Ecrivains Orientaux, in Mem. de l'acad. d. inscr. T. XXXV. p. 150—170. Rosar. Gregorio. De viris litteratis apud arabes Siculos, in Deff. Rerum Arabic. q. ad hist. Sicul. spect. ampla coll. Panormi. 1790. fol. p. 231—340.

» 22. Z. 12. v. ob. für: „fasc. 1. 2. 3." schreibe: fasc. 1. p. 1—54. 2. p. 203—288. 3 p. 373—473.

» 120. Z. 8. v. unt. vor: „Anselmus" setze hinzu: Gezo, ein sonst unbekannter Abt von Tortona aus dem 10 Jhrhdt. um 950 (cf. Muratori l. l. p. 240. sq.) mit seinem liber de corpore et sanguine Christi (in Muratori. Anecd. Lat. T. III. p. 242. sq. E. Stück bei Mabillon Mus. Ital. T. I. p 89. sq.)"

» 161. Z. 1. vor: „14.)" setze hinzu: 136) Porcarius, um 485 Abt zu Lerins (cf. Anonym. Mellic. 58. Hist. litt. de la Fr. T. II. p. 687. Fabric. Bibl. M. Lat. T. VI. p. 18. sq.), wegen seiner epistola ad monachos (in Supplem. Bibl. PP. Colon. 1622. fol. T. I. p. 832. sq. und Bibl. PP. Lugd. XXVII.).

» 162. Z 15. v. unt. nach: „1827. 8." setze hinzu: u. in Collect. nova ex Vatican. cod. T. VII. P. I. p. 322. sq.), seinen Büchern de ratione fidei (bei Mai l. l. T. VII. p. 314. sq.), de Spiritus S. potentia s. persona (ib. p. 319 sq.), de diversis appellationibus Jesu Christo convenientibus (ib. p. 330. sq), einigen fragmenta (ib. p. 339. sq.).

» 183. Z. 20. v. unt. vor: „u. CLXIX" füge hinzu: seiner Schrift de abrenuntiatione in baptismo (in Pez. Thesaur. T. III.),

» 183. Z. 1. v. unt. vor: „86.)" setze hinzu: 85. b.) Sturmio, um 690—706 in Norieum geboren, von Wigbert im Kloster Fritzlar gebildet, 736 Stifter des Klosters Hirschfeld und 744 mit Bonifacius des Klosters Fulda, 748 von Letzterem auf den Monte Cassino gesendet um die dortigen Einrichtungen kennen zu lernen und als erster Abt von Fulda 776—779 verstorben (cf. Fabric. T. VI. p. 600. sq. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 161.), wegen seinem ordo officii in domo s. ecclesia Frisingensi ante Pascha und Antiquae consuetudines monasteriorum Ord. S. Benedicti (in Mabillon. Anal. T. IV. p. 451. 458. u. Hergott. Vetus discipl. monast. Paris. 1726. 4. p. 4. sq.); 85. c.) Theotemar, Abt des Klosters Monte Cassino um 790 (cf Fabric. T. VI. p. 629.) wegen seiner epistola ad Carol. M. s. usus Casinenses (in Petr. Diac. Chron. Casin. I. 12. und bei Hergott. l. l.);

Digitized by Google

S. 215. Z. 11. v. ob. vor: „196)" setze hinzu: 195. b.) Gebuinus, gewöhnlich St. Jubin genannt, ein Sohn des Grafen Hugo III. von Dijon und von 1077—1082 Bischoff von Lyon (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 104. sq.) wegen seinen VI epistolae (nr. I ed. Cordes c. Hincmar Rh. Op. p. 780. sq. nr. II. ed. Baluze c. Petr. de Marca. De concord. sacerd. et imperii. Paris. 1663 fol. nr. III—VI. ed. Baluze c. P. de Marca Diss. de primatu Lugdun. Paris. 1669. 8.); 195. c.) Johannes, ein Sohn des Grafen Rudolph von Bayeux, seit 1062 Bischoff von Avranches und 1068—1079 Bischoff von Rouen (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 64. sq. Fabric. T. IV. p. 126.) wegen seinem liber de diversis consuetudinibus ecclesiarum in officiis divinis (Johannis. ep. Roth. Enchiridion s. Consuetudinarium ed. c. not. J. Ridel. Rothomagi. 1642. 8. c. not. J. Prevot. ib. 1679. 8.) nicht mehr ganz vollständig, da das bei Prevot p. 385—411. gegebene Supplement aus dem 12ten Jhrhdt. herrührt.

* 260. Z. 19. v. unt. nach: „40—44." setze hinzu: und sein prologus ad commentar. in Pauli epistolas (in A. Mai. Nova coll. class. scr. T. VII. p. 274. sq.)

* 346. Z. 5. v. unt. nach: „—655" füge hinzu: R. J. F. Henrichsen. Ueb. d. sogenannten politischen Verse bei den Griechen. A. d. Dänisch. übers. v. P. Friedrichsen. Leipz. 1839. 8.

* 362. Z. 4. v. ob. nach: „p. XXVI." setze hinzu: Mone Anzeig. zur Kde. Deutsch. Vorz. 1836. p. 442. sq.

* 362. Z. 6. v. ob. nach: „p. 606. sq." setze hinzu: T. V. P. I. p. 171. sq.

* 404. Z. 11. v. unt nach: „1813. 8. —" füge hinzu: Eine Fortsetzung der Prophetia Merlini, die Johann von Cornubien um 1170 aus dem Brettonischen in Lateinische Verse brachte und mit einem Commentar erläuterte, steht nebst der Vorrede dazu in Greith. Spicileg. Vatican. Frauenfeld. 1838. 8. p. 98—106. cf. ebd. p. 92. sq.

* 406. Z. 3. v. ob. setze hinzu: Dieses ist in Erfüllung gegangen im „The Mabinogion or Ancient Romances of Wales in the orig. Welsh, from the Redbook of Hergest and other Mss. With an engl. transl. and not. by Guest. Lond. 1839 8.

* 417. Z. 22. v. ob. nach: „1838. 8." füge hinzu: S. dageg. A. Ziemann. Rechtfertigung. Quedlinburg. 1838. 8. — Wichtig ist auch A. Ziemann. Mittelhochdeutsch. Wörterb. ebd. 1839. 8.

* 440. Z. 12. v. u. nach: „Mohammed" füge hinzu: (Fragmente bei Abulfeda. T. I. p. 237. u. Ebn Kotaiba in Rasmussen. Add. ad Hist. Arab. p. 72. cf. Sacy. Anthol. Arabe. p. 141. sq.)

* 454. Z. 5. v. ob. vor: „im Allg." setze hinzu: Desgleichen findet sich eine Armenische Bearbeitung der Calilah ve Dimna, deren Quelle aber erst eine genauere Einsicht angeben kann, unter dem Titel: L'abrégé géographique de Moïse de Khoren avec un recueil de fables connu chez les Anciens sous le titre du livre de rénard. Marseille. 1676. 12.

* 516. Z. 13. v. unt. vor: „Dazu" füge hinzu: „Die hier p. 34. sich vorfindende Lücke füllt Cramer. Anecd. T. III. p. 403. sq. aus.—"

* 524. Z. 30. v. unt. nach: „Thabet ben Korrah" füge hinzu: (cf. Chasles. Gesch. d. Geometrie. p. 568. sq.

* 524. Z. 7. von unten nach: „p. 519." füge hinzu: Chasles l. l. p. 570 sq.

* 527. Z. 25. v. ob. nach: „(ib. p. 87.)" füge hinzu: cf. Chasles l. l. p. 585. sq.

S. 529. Z. 2. v. ob. nach: „1831. 8." füge hinzu: „cf. Chasles l. l. p. 562. sq."

* 529. Z. 20. v. unt. nach: „p. 343.s q.)" setze hinzu: „Sonst wird noch bei Boissonade. Anecd. T. IV. p. 413. sq. mitgetheilt eines gewissen Domnlnus, eines Zeitgenossen des Proclus (cf. Suidas s. v. Fabric Bibl. Gr. T. V. p. 648. XI. p. 608.), aus Lariſſa ἐγχειρίδιον ἀριθμετικῆς εἰσαγωγῆς"

* 529. Z. 10. v. unt. vor: „und erſt" füge hinzu: „obgleich man ihm die Erfindung eines neuen Zahlenſyſtems, das man für unſer heutiges Zifferſyſtem gehalten hat, zuſchreiben will (cf. Chasles l. l. p. 526. sq."

* 536. letzte Zeile füge hinzu: S. a. Maßmann. Geſch. d. mittelalterlichen, vorzugsweiſe des Deutſchen Schachſpiels. Quedlinburg. 1839. 8.

* 563. Z. 25. nach: „1836. 8." füge hinzu: — Jetzt vollſtändig Graece in Cramer. Anecd. T. III. p. 1—157.

* 573. Z. 24. v. unt. für: „22" lies: 5. u. p. 37.

* 604. Z. 16. v. unt. nach: „(cf." füge hinzu: „Tipuciti conspectus universus c. Basilic. supplem. ed. A Mai. Scr. vet. Coll. N. T. VII. P. III p. 1—33. Die Summaria bei"

* 677. Z. 18. v. ob. nach: „p. 1140 —" füge hinzu: Excerpta e Chr. Georg. Ham. ed Cramer. Anecd T. III. p. 218. sq

* 743. Z. 4. v. ob. vor: „.—" füge hinzu: Noch finden ſich Duo chronica Regum Italise, das eine 1013, das andere 1028 geſchrieben in Muratori. Anecd. Lat. T. II. p. 204 sq.

* 768. Z. 6. v. ob. nach: „p 52—63." füge hinzu: Libri Wakedii de Mesopotamiae expugnatae historia pars e codice biblioth. Gotting. arab. ed. et annot. illustr. ab G. H. A. Ewald. Gotting. 1827. 4.

* 785. Z. 1. v. ob. nach: „hat (" setze hinzu: Liber climatum Scheicho Abu — ishako el faresi vulgo Isthachri. Arabice cur. C. H. Müller Gotha. 1839 4.

* 805. Z. 16. v. unt. nach: „132. sq." füge hinzu: S. a. Hammer in Wien. Jahrb. 1833. Bd. LXII A. Bl. p. 9. sq.

* 808. Z. 1. v. ob. nach: „Iſo († 871.)" füge hinzu: „(dieſer verfaſſte auch Glossae in Prudentium [ed. J. Weitz. c. Prudentio. Hanov. 1618. 8. p. 771—904.], de miraculis S. Othmari II libri [in Goldast. Scr. Rer. Alemann. T. I. P. II. p. 180. sq.] und formulae chartarum et documentorum [bei Goldast. T. II P. I. p. 28. 30. 33. 36. 48. 54. sq.]. cf. Fabric. T. IV. p. 564. sq. Hist litt. de la Fr. T. IV. p. 244. sq.)

* 844. Z. 13. v. unt. nach: „Othlo" füge hinzu: „(er war aus Freiſingen gebürtig, ſtudierte in Tegernſee, wurde dann Vorſteher der Schule zu St. Emmeran in Regensburg und lebte ſeit 1062, als das Kloſter abbrannte, in Fulda, wo er 1083 in ſein früheres Kloſter zurückgekehrt ſtarb. Er ſchrieb außer den oben p. 505. genannten Werken noch liber visionum suarum et aliorum [bei Pez. Thes. III. 2. p. 548—612.], liber metricus de doctrina spirituali [ib p 431—482.], manuale pro admonitione clericorum [ib. p. 403—428.], liber proverbiorum [ib. p. 485. sq.], epist. de permissionis bonorum et malorum causis [ib. p 253—256.], sermo in natalibus Apostolorum [p. 539—544.], precatio peccatoris theodisco idiom. et lat. vers. [ib. T. I p. 417. sq. 421. sq.] und mehrere Leben der Heiligen cl. Fabric. T. V. p. 541—549. Oudin. T. II p. 523. Basnage in Canis. Lect. Ant. T. III. p. 335. Cave. T. II. p. 183 sq. Pagius. Crit. Baron. T. XII. p. 284. sq. 627.)

Wort- und Sachregiſter*.

A

Aban 768.
Abaſſiden 18. 814. sq.
Abbo cernuus 160. 732. 212.
Abbo v. Fleury 69. 203. 505. 518. 653. 798. 837.
Abb 471.
Abdallah Ben Schalam 337.
Abdallah Ebn El Fabhl 273.
Abb Elgani 806.
Abdarrahman 555.
Abdolaſis 458.
Abendmahlſtreit, Schriften darüber 111. sq. 852. 261.
Aben Gueſit 550.
Abilcara 772.
*Abraham 299. 302.
R. Abraham Bar Chija 331. 511. sq.
R. Abraham Ben Iſaac 335.
Abu 471.
Abucara 74. 78. 86. 89. 96. 151.
Abu Iſhak Fareſi 784. sq. 854.
Abulala 438.
Abul Caſem 439.
Abul Fabhli 573.
Abulfath 765.
Abulfazl 450.
Abul Kaſem Alzahravi 557.
Abul Phatach 765.
Abul Wefa 512.
Abu Maaſar 514.
Abu Mabin 444.
Abu Nawwas 436.
*Abu Obeidah 442. 458. 768.
Abu Saher 573.
Abu Saib 272. 273.
Abu Teutam 433.
Acacius 142.
Academien der Araber 15.
ihre Literatur 15.
Acca 824. 258.
Accommobationstheorie 243. sq.
R. Achai Gaon 333.
Adalbero 242.
Adalhard 192.
Adam von Bremen 65. 761. 747. 778.
Adamannus 265. 764.
Additiones sapientum 625.
Adelbold 395. 520. 527. 760.
Adelferus 390.
Adelmannus 119. 362.
Adelmus 724.
*Ademar 392. 724. 760.
Adeodatus 179.
Ado 226. 263. 709. 753.
Adoptianer, Schriften gegen ſie 100. 188.
Adrevaldus 114.
Adſo 204.
Aegidius 161.
Aegil 381.
Aelfric 115. 204. 242. 263. 280. 282. sq. 799.
Aelnoth 748.
Aeneas v. Gaza 70. 486.
v. Paris. 72. 129.
Aethiopiſcher Abendmahlscanon 306.
Aetius 559.
*Agapetus 98. 231.
Agapetus III. 202.
Agathias 670. 349.
*Agatho 179. 90.
Agathodämon 804.
*Ancellus 104. 741.
Agobardus 75. 102. 139. 198. 294. 382. 539. 731.
αἱ ἀγωγαὶ 603.
R. Aharon Ben Aſcher 339.
Ahmed Ebn Hanbal 323.
Ahrun 548.
Aiteranus 176. 260.
Aimoin 367. 385. 388. 717. 734.
Αἰσωπος 456.
Ajo 746.
Akal 327.
ἀκέφαλοι 94.
Akhtai 436.
Alaalam 511.
Aladami 511.
Alanen 2.
Aladphavi 534.
Alarich, ſeine Geſetze 610. sq.
Alaſtharlabi 509.
Albatani 511. 524.
Albategni 511. 524. 853.
Albericus des trois fontaines 714.
*Albertus 114. 757.
Albricus 541.
Albuter 509.
Alchemie 541. sq.
Alchofni 468.
Alcimus Avitus 103. 159. 374.

* Dieſes Zeichen deutet an, daß unter einem Namen mehrere gleichnamige Schriftſteller aufgeführt ſind.

Alcuin 101. 104. 187. 799. 241. 259. 367. 394. 825. 380. 503. 393. 832.
Aldhelmus 180. 240. 799. 824. 379.
Alemannen, wer? 622. sq.
Alexander d. Gr., ſeine Briefe 539.
liber Alexandri M. 354.
Alexander II. 209.
Alexander 219.
Alexander von Tralles 560. 565.
Alexianer 644.
Alexius 682.
Alexius Comnenus 752.
Al Farabi 483. 538. 534. 510.
Alfargani 651. 662. 775. 778. 824.
Alfred d. Große 281. sq. 528. sq. 662.
Alfridus 528. sq.
Algebra 662.
Algerus 512. sq. 533. sq. 557. sq. 768.
Al Hazen 441. 324. sq. 552. 451. 509.
Al Herni 448. sq. 664. 524. 390. 572. 706. 511. 514. 755. 265. 197. 383. 511. 294. 190. 803. 393. 241. 259. 777. sq. 838. 329. 431. 436. 429. 109. 76. 599. 337. 300.
Al Kendi 482. 514. 525. 533. 545. 550.
Almahani 510.
Almairizi 510.
Almannus 362.
Almerurubi 509.
Almocaffa
alodium
Alphadali
Alphanus
Alphonſus III.
Alſuphi
Altahensis anonymus
Alulphus
Alvarus
Amajur
*Amalarius
Amali
Ambroſius
Ambroſius Authpertus
Amerika, von wem zuerſt entdeckt? 777. sq.
Amolo
Amoräer
Amri el Kais
Amru Ben Kolthum
Amulo
ἀναχάθαρσις τῶν παλαιῶν νόμων
Anan Ben David
Ananias
Anaſtaſius II. 159.
*Anaſtaſius 156. 73. 92.
Anaſtaſius Bibliothecar. 64. 68. 93. 129. 199.
*Anaſtaſius Sinaita. 81. 95. 143. 149. 234. 249.
Anatolius 602.
*Anbari 784. 803.
*Andreas 233. 246. 352. 535. 740. 741. 764.
Andreopulos 463.
Angelſächſiſche Literatur u. Bibelüberſetzungen 278. sq.
Poeſie 399. sq.
Recht 627. sq. 651.
Angelomus 262. 838.
Angelramus 389.
Angilbert 371. 384. 385.
Angiltramus 656.
Annalista Saxo 758.
Annales S. Amandi 719.
S. Albini Andegavenses 761.
Alamannici 720.
Augustani 759.
Augienses 721.
Auscienses 752.
Bertiniani 721.
S. Bonifacii 759.
Brunsvilsrienses 721.
Colonienses 721.
Einsiedlenses 751.
Flaviniacenses 759.
Floriscenses 734.
Fuldenses 721. 723. 752. 757.
San-Gallenses 720. sq.
S. Germani Pratensis 761.
Guelpherbytani 720.
Hildesheimenses 757.
Inisfallenses 746.
Invavenses 721.
Labbeani 723.
Lambecisni 727.
Laubacenses 720.
Laureshamienses 720.
Laurissenses 721. 723.
Lausonenses 759.
Lobienses 722. 757.
Loiseliani 723.
Lugdunenses 721.
Masciacenses 732.
Mesomagenses 759.
Mettenses 760.
Metenses 722. 753.
Monasterienses 757.
Nazariani 722.

Annales S. Petri Catalaunenses 761.
Plebeji 723.
Quedlinburgenses 757.
Ratisbonenses 721.
Regum Francorum 723.
Salisburgenses 721.
Sithienses 735.
S. Columbae Senonenses 721.
Tigernachi 746.
Tiliani u. Tiliano-Petaviani 719.
Trevirenses 720.
Vedastini 722.
Vincentii Mettenses 759.
Weingartenses 720.
Weissenburgenses 721. 757.
Wircebnrgenses 721.
Xantenses 720.
Ansab 766.
Anschar 747.
Anſegiſus 630.
Anſelmus v. Canterbury 110. 120. 130. 391. 505. 826. 216. 242. 837.
Anſelmus v. Gembloux 714.
Anſelmus v. Laon 506.
Anſelmus v. Lucca 659.
Anſelmus v. Lüttich 760. sq.
Anſelmus v. Mantua 211.
Anſſari 473.
Antar 457.
Antara 431. 436.
Anthemius 531.
Antheon 100.
Anthimus 142.
ἀνθολόγια 228.
Anthropomorphiten, Schriften gegen ſie 111.
Antiochus 146. 233.
Antipater 111.
Antipodenſtreit 521. 775.
Antonius Meliſſa 235. 494.
Antonsbrüder 565.
Anwari Sohaili 450.
Aphthartodoceten 143. 246.
Apollinariſten, Schrift gegen ſie 111.
Apologetik 69.
b. Griechen 70. 73. 78.
b. Occidents 72.
Aponius 257.
ἀπορίαι καὶ λύσεις 603.
Apotheken der Araber 547.
*Apulejus 576. 796.
Arator 374.
Araber, Erhalter der Wiſſenſchaften 6. 14.
Araber, ihr Handel 19.
Araber, ihre Literaturgeſchichte 17. 19. sq. 773. 852.
Botanik 573.
Geſchichte 765. sq.
Geographie 782 sq.
Jurisprudenz 665.
Mathematik 508. 523. sq. 533. 530. sq. 527. sq.
Medicin 547. sq.
Naturwiſſenſchaften 533 543. sq. 544.
Philologie 801. sq.
Philoſophie 477. sq.
Poeſie 426. sq.
Studien 813. sq.
Theologie 308. sq.
Ueberſetzungen 477. sq. 782. 651. 549. sq. 530. sq. 523. sq. 485. 538. 543. 813. sq.
Namen der Araber 471.
Arabiſche Schrift 22.
Arabiſche Ziffern 528.
Arabiſten 546.
Archazel 512.
Arianer, Schriften gegen ſie 102.
Aribert 739.
Aribo 751. 897.
Ariſtakes 300.
Ariſtoteles 546.
Ariſtoteles bei den Arabern 478. sq. 485.
b. d. Griechen 487. sq.
Ariſtoteles v. d. Syrern überſ. 141.
v. d. Arab. überſ. 141.
Arithmetik 527. sq.
Armenier 785.
ihre Ueberſetzungen 816.
Armeniſche Theologie 298. sq.
Armeniſche Ueberſ. d. Pancha Tantra 853.
Arethas 248.
Arnulf 521.
Arnulphus 741.
Arnold 206.
Arraſi 551.
Aruſianus Meſſus 796.
Aſcelinus Adalbero 362.
Aſclepiades 100.
Aſcha 436. 432.
Aſharianer 324.
Aſmai 801. 457.
Aſper 796.
Aſſaſſinen 325.
Aſſerius 744.

Aſſhari 480.
Assises et bons Usages du Roy. de Jerusalem 634.
Aſtrologie 513. sq. 534.
Aſtronomie 503. sq.
Astronomus Ludovici Pii 730. 518.
Atai 475.
*Athanaſius 602. 142. 131.
Athanaſius V. 303.
Atilius Fortunatianus 796.
Atto 568. 839.
Atto v. Vercelli 102. 264.
auctor de sacerdotiis 798.
Audoenus 178. 379.
Audradus 241.
Auguſtiner 7.
*Auguſtinus 175. 393.
Aurelianus 165. 394.
Authenticae 584. 591. 592. sq.
Liber Authenticorum 589. sq.
Automaten 532.
Auxilius 200.
Avaren 3.
Avicenna 484. 534. 538. 545. 553. sq.
El Awam 543.

B.

Babäus 304.
Badbagha 439.
Bagdadi 525.
Bakſchwah 550.
*Balbericus 218. 754.
Baldo 366.
Bar Ali 803.
Bar Bahlull 803.
Bardenzunft in Wales 405.
in Irland 407. sq.
Barlaam u. Joſaphat, Roman 351. sq.
Barſanuphius 145.
Bar Sina 803.
Barſumas 304.
Bartholomäus 79.
Barzounameh 475.
Basharianer 324.
βασιλικὰ 599.
*Baſilius 135. 303.
Baſilius v. Cilicien 59.
Baſilius Macedo 235. 598.
Baſilius Maicinus 238.
Baſilius Patricius 532.
Bateniten 325.
Batrik 771.
Baudonivia 377.
Baukunſt 533.
Baumwollenpapier 817.
R. Bechaji Ben Joſeph 331.
Beda Venerabilis 181. 529. 652. 707. 743. 222 225. 798. 518. 240. 258. 266. 372. 377. 499.
Begharden 565.
Bekri 785.
Belae notarius 750.
Belaſort 771. 783.
Belinas 815.
Benedictiner 7. 163.
*Benedict 791. 376. 188. 753. 567. 162. sq. 824.
Benedictus I. 173.
Benedict. II. 180.
Benedict III. 198.
Benedict IV. 201.
Benedict VI. VII. 204.
Benedict VIII. 206.
Benedictus Criſpus 566.
Benedictus Levita 631. 655. 656. 662.
Beneficium 663.
Auctor de Beneficiis 663.
Bengali 24.
Bengaliſche Ueberſ. der Pancha T. 453.
R. Ben Jehuda Joſua 331.
Bercarius 753.
R. Benjamin 335.
Benzo 763.
Beowulf 401.
Berengar 117.
Bernavie 381.
Bernelinus 395.
*Bernhard 363. 572. 884.
Bernhard sapiens 776.
Berno 761. 397. 295.
Bernoldus 710. sq.
Bernward 572. 841.
Berthar 567. 262.
*Bertholdus 710. sq. 381. 210. 761. sq.
Bertramus 108.
Beruschim 336.
Beſami 771.
Beſſami 440.
Bibelüberſetzungen 268. sq.
Arabiſche 271 sq. 476.
Angelſächſiſche 278. sq.
Deutſche 285. sq.
Georgiſche 275. sq.
Perſiſche 275.
Slaviſche 276. sq.
Syriſche 269. sq. 476.
Bibliotheken 16.
Bibliotheken d. Araber 427. sq. 816. 548. 814.
Bibliotheken in Griechenland 810. 812.

Bibliotheken im Occident 824. 825. 827. 829. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 843. 845. 846. 849. 850. sq.
βίβλος ἀνδρῶν ἁγίων 223. sq.
Bidpai 448. sq.
Bikai 459.
Bilderſtreit 131.
Birmaniſche Literatur 343.
Al Biruni 785.
Bochari 317. sq.
Böhmiſche Hiſtoriker 687. 691. sq. 749. sq.
Böhmiſche Literat. 43.
Böhmiſche Poeſie 423.
Boethius 87. 99. 495. 393. 529. 376. 854.
Boga rodzica 423.
Bohyteri 434.
*Bonifacius 162. 653. 182. 380. 852. 176.
Bonifacius IV.
Bonizo 211. 660. 761.
Bonus 378.
Botanik 572. sq.
Boud Periodeuta 451.
Brachylogus juris 609.
Braulio 378. 706.
Breviarium Alarici s. Aniani 610.
Bridſch Bhaſa Ueberſ. d. Pancha T. 453.
Brocardica 659.
*Bruno 118. 130. 263. 762. 763. 837. 841.
Bruno v. Aſti 130. 215 264.
Bruno, d. Carthäuſer 214. 264.
Buddhiſtiſche Literatur 341. sq.
Bulgaren 3.
Bulgariſche Ueberſetzungen aus dem Griechiſch. 424.
Burchard 658.
Byzantiniſche Geſchichtſchreiber. 666. sq.

C.

Caab Ben Zohair 430.
Caedmon 284. 400.
Cäſarius 165. 238.
Cäſius Baſſus 796.
Callinicus 541.
Camaldulenſer 8.
Cambridge, Univerſität 822.
*Candidus 381. 260. 140.
Candidus v. Iſauria 667.
Canoniſches Recht 639. sq.
in Africa 648. sq.
b. d. Griech. 639. sq.
im Occident 645. sq. 658. sq.
Canonenſammlungen der Concilien 640. sq. 645. sq.
Capitulare de villis 573. sq.
Capitularia 629. sq.
Capuziner 8.
Carmeliter 8.
codex Carolinus epistolaris 186.
Carolini libri 136.
Carthäuſer 8. sq. 214.
Caſſianus 225.
Caſſianus Baſſus 542. 573.
Caſſiodus 823. sq.
Caſſiodor 60. 161. 255. 394. 495. 498. 517. 527. 703. 735. 764. 820.
Casus S Galli 756.
catechesis theotisca- 298.
catenae 245. 253. sq.
Celtiſche Poeſie 403. 407. sq.
Ceolfrid 180. 824.
Cerealis 103.
Ceyloniſche Annalen 343.
Chaled 565.
Chalil 801.
Ibn Challican 19.
R. Chananel 838.
R. Chanach Ben Schelomo 338.
R. Chanoch Henoch 329.
Chariſius 794.
Chartulitius 750.
R. Chasdai Ben Jizchach Eprot 333.
Chazaren 3.
Cheik Zabeh 463.
Chemie 543. sq. 548.
χημικὸς was? 562.
R. Chija 330.
Chilperich 377.
China 55.
Chineſen 785.
Chineſiſche Aſtronomie 535.
Chirurgie d. Occidents 566. sq.
Choſari 485.
Chosro 301.
Chriſtliche Dichter 351. sq. 353. sq.
Chriſtophorus 235. 350.
Chroboganbus 184. 851.
Chroniſten, Lateiniſche 701. sq.
Chronicon Albedense 743.
Andegavense 734.
Aquitanicum 724.
Barense 742.
Besuense 723.
Casinense 740. sq.
Conchense 733.
Eberspergense 756.
Emilianense 743.
Engolismense 724.
Floriacense 734.
Fontanellense 731.
Edessenum 764.

Chronicon San Galli 724.
Catalaunense 761.
Cuspinianum 702.
inc. auct. 724. 731. sq.
Iriense 743.
regum Italiae 854.
Luxoviense 700.
Lemovicense 725.
Magdeburgense 758.
Massiacense 733.
Moissiacense 723.
Mosomense 756.
Normannorum 732. 742.
Novaliciense 741.
Orientale 772.
Ovetense 743.
Paschale 678.
Remense 724.
Quedlinburgense 758.
Tiliana 724.
Tornacense 733.
S. Vincentii mon. 725.
Vindocinense 738.
Virdunense 723.
regum Visigothorum 743.
Vulturnense 741.
Watinense 761.
Chronographus Saxo 758.
Chronologie 764.
Chulani 782.
Cisterzienser 9. 837.
Classische Studien 809 — 851.
Claudianus Ecdicius Mamertus 157.
Claudius 139, 260. 853.
Claudius Clemens 822.
Clemens II. 207.
Clemens III. 218.
Johannes Climacus 232.
Cluniacenser 9.
Cocondrius 793.
R. Cohana 337.
Codex 584. sq.
Codex canon. ecclesiae universae 641.
ecclesiae orientalis 643. sq.
codex restitutae praelectionis 577. 584.
collectio Anselmo dicata 657.
Colloquia graeco-latina 811.
Columba 173. sq.
Columbanus 173. sq. 377. 822.
colnmna Theodosiana 684.
Colnthus 347.
Comminianus 794.
compendiosa traditio canonum 648.
Compendium juris romani 609.
congestum Arnonis 780.
Consolato del mar 635.
Constantinus 505. 181. 302.
Constantinus Afer 548. 558. 567. sq.
Constantinus Copronymus 597. 189.
Constantinus Lichudes 644.
Constantinus Porphyrogenneta 532. 598. 236. 671. 680. sq.
Constitutio Caroli Crassi 4.
constitutiones principum 577.
Copho 572.
Cormac 413. 823.
Corpus juris civilis 693. sq.
Corvey, Kloster 851. 833.
*Cosmas 558. 573. 678. 773. sq. 386. 248. 266. 291. 352.
Liber Cosri 332. sq.
Cresconius 649.
Cresconius Corippus 358.
Cummianus 177.
Cyprianus 385.
Cyriacus 303.
*Cyrillus 276. sq. 366. 602. 786.
Cyrus 147.

D.

Dacrianus 188.
Dänemark, Liter. 38. 476.
Dänische Historiker 689. 692. 747. sq.
Dagobert 821.
Dagulfus 381.
El Daimuri 543.
Dalnische Ueberf. d. Pancha Tantra 453.
Dalmatische Lieder 424.
Dalmatische Liter. 43.
Damascius 486.
Damianus 558.
Daniel 304.
Dam Jehans 464.
Dauferius 567.
David 298.
David Sahib 470. 453.
Decretalia 647. sq. 657. sq.
Defensor 197.
Demetrius 219.
Demetrius Gemistus 291.
Deodnin 118.
Deri 472.
*Desiderius 176. 567.
Densdedit 660. 176.
Deutsche Bibelübersetzungen 285. sq.
Historiker 686. sq. 694. sq.
Literatur 47. 476.
Philologie 806. sq.

Deutſche Poeſie 414. sq.
Recht 616. sq.
Theologie 306. sq.
Deutſchland, Studien daſ. 839. sq.
Dhulromma 801.
διατάξεις βασιλικαὶ 599.
νεαραὶ 589.
Dictatum de consiliariis 608.
Dicuil 774.
Digesta 578.
Diocles 525.
Diomedes 794.
*Dionyſius II. III. 303. 765.
Dionyſius Carthuſius 497. sq. 498.
Dionyſius Exiguus 517. sq. 535. 641. 647.
Diplomenſammlungen 696. sq.
discantus 393.
Dithmar 757.
diurnus liber 182.
Divan 470.
Djawidan Khired 448.
docere legem 639.
Doctor doctorum 506.
Dodane 239.
Dodechinus 712.
Dogmatik 141.
d. Griechen 142. sq.
d. Occidents 156. sq.
Domesday book 746. 780.
Dominicus 129.
Dominikaner 9.
Domninus 854.
Domnizo 363. 759.
R. Donaſch Ben Librat 340.
Donatus 178.
Donus 378.
Doreid 437. 802. 772.
*Dorotheus 585. 602. 233.
Drama d. d. Arabern 456.
Dramatiſche Poeſie 368. sq.
Drogo 506.
Druſen, ihre Religion u. Liter. 325. sq.
Chriſtianus Druthmar 260.
Dſchaafer 784.
Dſchaber 543. sq.
Al Dſchafei 322. sq.
Dſchahis 783.
Dſchauhari 805.
Dſcheihani 784. 7-5.
Dſchainas 344.
Dſcherir 440.
Dſchohaina 458.
Dſchondiſapur, Schule daſelbſt 547.
Dshiahhel 327.
Dudo 745.
Dutcidius 743.
Al Duli 801.
Duncan 823.
Dungalus 519. 140.
Dunſtan 803.
Durandus 119.
Dyonwall Moelmud 628.

E.

Ebadi 803.
*Ebbo 731. 191.
Eberhard I. 452.
Ebhalaradi 802.
Ebn 471.
Ecbasis 367.
Ebdius 744.
edicta praefectorum praetorio 593.
Edictum Theodorici 610.
Egbert 182. 183. sq. 222. 651.
Eginhard 721. 723. 725. sq. 382.
Eidesformel Ludwigs 421. 732.
εἰκονοκλάσται 133.
εἰκονομάχοι 133.
Einhard 725 sq.
Eizarakeel 512.
Ekkehardus 361.
Ἐκλογαὶ λέξεων 791.
ἐκλογαὶ περὶ γνωμῶν 682.
περὶ προεδρειῶν 681. sq.
περὶ ἀρετῶν καὶ κακίων 682.
ἐκλογὴ καὶ σύνοψις βασιλικῶν 604.
ἐκλογὴ νόμων 603.
*Elias 238. 644. 303.
Eligius 177.
Elipandus 100.
Eliſä 299.
Elpis 376.
Elſwerd 745.
Engelbert 521.
Engelmodus 382.
England, Literatur 34. 476.
Geſchichtſchreiber daſ. 689. 692. 743. sq.
Poeſie daſ. 397. sq.
Claſſiſche Studien 823. sq.
Engolismensis monachus 729.
Eunodius 100. 238. 376.
Entchriſt 307.
Eotus 746.
ἐπαναγωγὴ τοῦ νόμου 598.
ἐπαρχικῶν τύποι γενικοὶ 593.
Ephraem Syrus 304.
ἐπιμερισμοὶ 813.
*Epiphanius 123. 135. 234. 265. 681. 142.
Erchambert 718.
Erchembert 738.
Erfurt, Univerſität 8-1.
Johannes Scotus Erigena 109. 114. 826. 799. 384. 497. sq. 504. 198.
Erik Nauta 776. sq.
Erinfredus 380.

*Ermanricus 798. 382.
Ermoldus Nigellus 359.
Eros 572.
Erricus 384.
Eſelsfeſte 363.
Eſſeaalebi 434.
Eſſedi 473.
Eſſer 299.
Esswakol eschwak 459.
Ethelwerb 745.
Ethelwolf 381.
Etherius 100.
Ettaberi 769.
Ettabib 459.
Ettachib 784.
Etymologicum Magnum 787. sq.
Euantus, Euantius 173.
Eucherîa 372.
εὐχολόγιον 296.
Eugenius 65.
Eugenius II. 192. 378.
Eugeſippus 265.
Eugippius 167.
*Eulogius 197. 96. 145.
Euodius 736. 750.
*Euſebius 223. 146.
*Euſtathius 603 604. 605. sq.
*Euſtathius 96.
Euſtratius 144.
Euſtratius 491.
Euthymius Ziagbenus 252.
Eutocia 541. sq.
Eutocius 525.
*Eutropius 664. 174.
Eutychianer, Schriften gegen ſie 89.
*Eutychius 143. 771. 796.
Evagrius 60.
Ewa Saxonum 625.
Exceptiones legum Romanarum 608.
Exegeſe 243.
b. Griechen 246. sq.
b. Occidents 254. sq.
anonyme 248.
ἑξηκοντάβιβλος 599.
Eyari danich 450.

F.

Fabeln, lateiniſche 365. sq.
Fabeln, Orientaliſche 444. sq.
facteurs, latiſtes 370
Facundus 88.
Farahidi 801.
Farruchi 473.
*Fauſtus 104. 100. 86. 158.
*Felix 67. 100.
Felix IV. 162.
Felix II. 97.
Ferazdak 436.
Ferreolus 167.
Feudalrecht 663. sq.
Feudalweſen 3.
feudum 664.
Feuer, Griechiſches 544.
Fihriſt 773.
Finehas 337.
Firdewſi 473.
Flavianus 100.
Flavius Felix 372.
Flodoardus 64. 386. 724.
Florentius 372.
*Florus 106. 193. 382. 731. 225. 259. 260. 294.
formae 593.
Formoſus 200
Formelbücher 632.
Formulae 632. sq.
Alemannicae 633.
Andegavenses 632.
Arvernenses 633.
Baluzianae 633.
Bignonianae 633.
Goldaſtinae 633.
Lindenbrogianae 632.
Longobardicae 633.
Marculphi 632.
Sirmondicae 633.
Forum judicum 612.
Ibn Foslan 784.
Fränkiſche Lieder 371.
Franciskaner 9.
Franco v. Cölln 397. 527.
Franco v. Lüttich 834.
Frankreich ſ. Literat. 30. sq 475.
Frankreich, Studien daſ. 829. sq.
Franzöſiſche Hiſtoriker 686. 690. sq. 716. sq.
Franzöſiſche Poeſie 420. sq.
Freculfus 708. 383.
Fredegar 716 sq.
Fredegiſus 301.
Fridegodus 386.
Fridolin 822.
Frodoardus 64. 724.
Frothar 191.
Fructuoſus 178.
Froumundus 362. 841.
Fuero Juzgo 612.
Fulbert 520. 389. 663. 263. 205.
Fulcojus 393.
Fulda, Kloſter 833.
*Fulgentius 87. 98. 103. 105. 159.
Fulgentius Ferrandus 649. 238.
Fabius Planciades Fulgentius 796. 590.

G.

Gaerlag, Jahrbücher 746.
San-Gallensis monachus 727. 753.
St. Gallen, Kloſter 833.

Digitized by Google

*Gallus 176. sq. 808.
Garibas 615.
Gariopontus 571.
Gaudentius 730.
Gauferius 389.
Gaufredus de Malaterra 742.
Gaunilo 243.
Gaura 24.
Gauzbertus 388.
Geber 543. sq. 545.
Geber Ebn Aphla 513. 524. 529.
Gebuin 853.
Geiſtlichkeit, Erhalter d. Wiſſenſchaft 819. sq.
*Gelaſius 105. 86. 89. 97. 159.
Genealogien d. Araber 766.
Genealogiae regum Francor. 719.
Joſeph Geneſius 671.
Gennadius 66. 105. 165. 142.
Geographie 773 — 785.
Geographie v. Rußland 780.
Geographus Ravennas 774.
Geometrie 523. sq.
Geonäer 329.
Γεωπονικα 542. sq.
Georg II. 300.
Georgidius 494.
Georgiſche Sprache u. Bibelüberſetzung 275. sq.
Georgius 152. 353.
Georgius v. Alexandria 678.
Georgius Cedrenus 679.
Georgius Diaconus 793.
Georgius Hamartolus 677. 854.
Georgius Monachus 676.
Georgius Piſides 671. 678. 234. 349.
Georgius Syncellus 673.
Georg v. Tagrit 302.
Gerbert 388. 504. 116. 205. 519. 527. 530. 566. 835. 853.
*Germanus 403. 476. 167. 81. 90. 133.
γεροντικα 224.
R. Gerſon 334.
Geſchichte 666 — 772.
Im Occident 684. sq.
Geſchichtſchreiber, Anonyme 731. sq.
Gesta regum Francorum 718.
Gezo 852.
Ghaſali 482. 485.
Ghaſelen 470.
Gilbertus 390.
Gilbert Maminot 521.
Gildas 239. 743.
Gilliebert 77.
Glagolitiſche Liter. 41.
glossae 245. 267.
γλῶσσαι εἰς Παῦλον 791.
γλῶσσαι ῥωμαϊκαὶ 603.
Gloſſare 840.
Gloſſen, Deutſche 806. sq.
Gnomiſche Dichter der Araber 441.
Godefroi v. Cambray 827.
Godhardus 205.
Göttliches Recht 662.
Gonzo 389.
Gothen 3.
Gothiſche Geſetze 628.
Gothiſche Geſchichtſchreiber 735.
Gothiſche Literatur 414.
Gottfried 369.
Gotscalcus 387.
Gotteſchalcus 106.
Gozbertus 205.
Grammatik 786. sq.
anonyme Grammatiker 792. sq.
Gregentius 73.
Gregor I. 4. 168. sq. 239. 256. 292. 377. 501. 846. 831.
Gregor II. III. 183. 135.
Gregor IV. 192.
Gregor V. 205.
Gregor VII. 212.
Gregorianiſcher Kirchengeſang 169.
*Gregorius 233. 300. 662.
Gregorius v. Agrigent 249.
Gregorius Chöroboscus 792.
Gregoriusfeſt 169.
Gregor Nareg. 300. 301.
Gregorius Turonenſis 60. 225. 255. 708. 716. 751. 795.
Griechen, ihre Literatur 34.
Geſchichte 666. sq.
Geographie 773. sq.
Poeſie 346. sq.
Philoſophie 486. sq.
Mathematik 515. sq. 525. sq. 531. sq. 533.
Medicin 558. sq.
Naturwiſſenſchaften 537. sq. 541. sq. 573. 542. sq. 544. sq.
Philologie 786. sq.
Rechtswiſſenſchaft 575. sq. 639. sq.
Studien 809. sq.
Wiederherſteller d. Wiſſenſchaften 1. 14.
Theologie 59. sq.
Grimold 848.
Gripla 780.
Gualdo 390.
Guido 389.
Guido 363.
Guido v. Arezzo 395.
Guido v. Ravenna 774. sq.
Guillaume v. Blois 370.
Guillaume de la Pouille 362. sq. 742.
Guilielmus de Campellis 506 sq.
Guilielmus v. Malmesbury 611.
Guilielmus Pictaviensis 745.

Guitmundus 119.
Gundobald, seine Gesetze 613. sq.
Gunzo 505. 836.

H.

Habasch 509.
Habitianer 324.
Hadith 318.
Hadrian I. 102. 136. 156. 187.
Hadrian, seine Canonensammlung 652. 648.
Hadrian III. 129. 199.
Hadschi Chalfa 19.
R. Haji Gaon 332. 335. 425.
R. Hai Gaon Ben David 334.
Haismawark 300.
Haito 661.
Haithem 513. 525. 533.
Hakem Biamr-eh-illah 326.
Al Hakem 548.
Haldoin 383.
Halinard 527.
Halitgar 191. 653. sq. 222.
Hamadany 466.
Hamam 300.
Hamasah, ältere u. jüngere 433. sq.
Hamza 770.
Hanbaliten 323.
Hanifiten 322.
Abu Hanifa 322.
Harani 772.
Hariri 466. 805. 854.
Hareth 430.
Hareth Ebn Kaldath 547.
Hariulphus 391.
Hartmutus 384. 839.
Harun Al Raschid 6. 509. 477. sq. 814. sq.
Hasan ben Thabit 440. 853.
Hashemianer 323.
Hassan ben Masud 318.
*Hatto 191. 568. 189. 240. 653. 776.
Ibn Haukal 784.
Haymo 63. 114. 241. 261. 545.
Haytho 653.
Hayyan 772.
Hebers 464.
Heberollen 780. sq.
Heddius 744.
Hegia Ben Joseph 524.
Hegira 309. 521. sq.
Heilige, ihre Lebensbeschreibungen u. Literatur 223. sq. 683.
Helbert 530.
Helgaud 733.
Helias 153.
Heliodorus 796.
Heljand 286.
Hemmingus 217.
Hepidanus 721. 757.
Heraclides 223.
Heraclius 697.
Herard 198.
Herard 653. 738.
Herembert
Heriger 389. 530. 253. 685. 204. 201.
Heriveus
Hermannus Contractus 392. 709. 520. 397.
Hermann v. Salisbury 827.
Hermippus 534.
Herodian 791.
Heron 526. 532.
Herricus 384.
Hersfelder Annalen 757.
Hesychius v. Milet 492. 680. 668.
Hesychius 247. 249. 146.
Hierocles Grammaticus 774.
Hieronymus 224. 267.
Hierotheus 544.
Hikajet 457.
Hilarius 157.
Hildebert 363. 391. 505. 539. 242. 121. 217. 661. 296.
Hildebrand 211.
Hildebrand u. Hadubrand 418.
Hilderich 382.
Hilduin 190.
R. Hillel 340.
*Hilpericus 359. 520. 836. 729.
Himmelskugeln d. Araber 513.
Himjaritische Schrift 22. 475.
*Hincmar 110. 194. sq. 198. 384. 653. 122. 732. 763.
Hindi 24.
Hippolytus a. Thebeu 678.
Hirschau, Kloster 833.
Hirschfeld, Kloster 833.
Hisperica famina 800.
Historia Compostelana 66.
Sammlungen d. Historiker 690. sq.
Historiographie im Occident 684. sq.
Hitopadesa 447. sq.
Hodeilh, Stamm, sein Divan 429.
Hodeilianer 323.
Holland, Literat. 36. 476.
Holulianer 324.
homiliarius 268.
*Honain 481. 509. 549. sq.
Honorius I. 378.
*Honorius 176. 376.
Hormisdas 161.
Horrami 783.
hospitalsrii S. Spiritus 565.
Huboldus 505.
Hucbaldus 364. 394.
*Hugo 206. 207. 213.
Hugo de Britolia 118.
Hugo v. Chalons 660. 661.
Hugo v. Flavigny 714. sq.
de Sta Maria 715. sq. 734.

Hugo Metel 527.
Hugo v. St. Victor 218.
Huldericus 199.
Humayunname 451.
Humbert 93. 130.
Humiliaten 10.
Hyginus 541.
Hywel Dda 628.

I.

Jacob Baradäus 305.
R. Jacob Ben Naphthali 339.
R. Jacob Ben Reuben 338.
Jacob Ebn Jusuf Tavusi 275.
Jacob v. Edessa 304. 269.
Jacob v. Sarug 300. 305.
Jacob Suleiman Ben Isaac Isfaeli 558.
Jahedhlaner 324.
Jahia 509.
Jahia Ebn Dschesla 556.
Jacub al Nedim 816.
Jamani 767.
Janus Damascenus 548. sq.
R. Japhet Ben Elia Levi 338. 332.
Jaechi 332. 339.
Ibnesserradsch 458.
Ibn esf Sfalgh 458.
Ibnol Motaas 439.
Icasia 353.
Ichwan os Suffa 445.
Idacius 701.
R. Jedaja Happenini 335.
Idschman 318.
Jean d'Ibelin 634.
Jehuda Alchaeisi 468.
R. Jehuda Bar Nachmani 330.
R. Jehuda Ben Bileam 340.
R. Jehuda Ben Chaeisch 340.
R. Jehuda Ben David Passi 340.
R. Jehuda Levi 332. 426.
Jelamdem 337.
Jesse 293.
Jesuiab 304.
Jesuiten 10.
Jesus Ebn Ali 557.
Ignatius 123.
Ildefonsus 67. 75. 178. 377.
Incorrupticolae 143.
Inder 23.
Indische Fabeln 445. sq
in'ortiatum 579.
Ingulfus 746.
Inscriptionen in den Pandecten 579.
Institutiones 585. sq 587. sq.
Jobbalanee 323.
R. Joel 452. 463.
Johannelinus 207. 242.
*Johannes 149. 162. 741. 295. 385. 302. 303. 141. 671. 387. 274. 424. 853.
Johannes II. 97. sq.
Johannes III. 172.
Johannes IV. 106. 178. 764.
Johannes V. 181.
Johannes VII. 181.
Johann VIII. 199.
Johann IX. u. X. 201.
Johann XII. 203.
Johann XIII. 203.
Johannes Abdon 303.
Johannes v. Aegea 59.
Johann v. Alexandria 562.
Johannes v. Antiochia 642. sq.
Johannes v. Asia 764. sq.
Johannes Barabgar 304.
Johannes Barsusan 303.
Johann v. Basora 305.
Johann v. Bethraban 304.
Johannes Biclarensis 704. sq.
Johannes Camenlata 672.
Johann v. Capua 452.
Johannes v. Carpathus 235.
Johannes v. Chaeax 793.
Johannes Cotto 397.
Johannes Damascenus 489. 494. 78. 80. 82 85. 351. 291. 89. 90. 96. 111. 113. 134. 149. 235. 249.
Johannes Diaconus 740.
Johannes v. Epiphania 671.
Johannes v. Garlandia 364. 545. 800.
Johannes v. Gaza 349.
Johannes Geometra 354. 224.
Johannes Jejunator 145. 228.
Johannes Italos 492.
Johannes v. Mailand 570.
Johannes Maro 302. 90.
Johannes Maueopus 353.
Johannes d. Montagunier 299.
Johann d. Oznier 299.
Johannes Philoponus 71. 249. 489. 764.
Johannes Saba 302.
Johannes v Sicilien 677.
Johann Smera Poloveelus 219.
Johannes Stobäus 492. sq. 537.
Johannes v. Thessalonice 72.
Johannes Xiphilinus 126. 155. 644.
Johannitius 549.
Johanniter 565.
Jonas 382. 192. 140.
Jordanes 707. sq.
Jornandes 707. sq. 735. sq.
*Josephus 150. 304. 80. 812. 380. 128. 353.
R Joseph Kara 338.
R. Joseph Kaeai 331.
R. Joseph Roe 331.
R. Joseph Tov Alem Ben Schemuel 338.
R. Josua Ben Jehuda 338.

Josua Stylites 764.
Falscher Josua 765.
Jotsaldus 387.
Irische Barden 403. 407. 413.
Irische Historiker 746.
Irland, Literatur 35.
Irland, Studien daselbst 822. sq.
*Isaac 295. 232. 656.
Isaac Ben Baruch Ben Alcalaja 338.
Isaac Ben Geuth 425.
R. Isaac Ben Jacob Alfasi 334.
Isaac v. Ninive 232. 302.
Isengrimus 366.
Isfahani 434.
Isferiedi 525.
Ishak 768.
Ishak Ebn Soliman 553. 558.
Isidor v. Sevilla 67. 74. 175. 240. 256. 736. 566. 292. 378. 394. 498. 517. 527. 530. 535. 538. 706. 705 635. 573. 650. sq. 797.
Isidorus 602.
Isidorus Mercator 650. 654. sq.
Isidorus Pacensis 706.
Island, Literat. 39.
R. Ismael Ben Elia 336. 337.
Ismaeliten 325.
Iso 808. 854.
Istakhri 784. 854.
Italiänische Historiker 685. sq. 693. 739. sq.
Italiänische Literatur 24. sq. 475.
Italien, Studien das. 820. 846. sq.
Juden 16.
ihre Geschichte 772.
ihre Poesie 424. sq.
ihre Studien 816.
ihre Theologie 328. sq.
ihre Astronomie 514. sq.
ihre Medicin 558.
ihre Jurisprudenz 664.
Jüdische Grammatiker 339. sq.
*Julianus 246. 67.
Julianus Antecessor 590. sq. 607. sq.
Julianus Lucas 743.
Julianus Pomerius 75. 238. 257.
Julian v. Toledo 743. 180.
Junilius 165. 255.
Ibn Junis 512.
Jurisprudenz 575—665.
Justinian 575. sq. 95. 85. 111.
*Justinus 597. 100.
Justus 255.
Ivo 215. 295. 660. 734.

K.

Kabus 473.
Kadarianer 324.
Kagnimir 749.
Kairowani 805.
Kalilah ve Dimna 443. sq. 448. sq. 355.
Kathamritanidhi 447.
καθάρσεις ἐπανόρθωτικαὶ τῶν νόμων 601.
Kakig 300.
Kammouwa 343.
Kardinäle 11.
Karl der Große 14. sq. 102. 136. 185. sq. 293. 565. sq. 847. 839. 832.
Al Karmati 325.
Karmatische Schrift 22. 475.
Karolinische Annalen 723. sq.
Kassidet 470.
Katechetik 297. sq.
Kelbi 767.
Kelenabi 485.
Keramianer 324.
Kerard 840.
Kero 306. 806.
Kharejiten 224.
Al Khovarezmi 785.
Khordabbeh 783. 784.
Kia 318.
Kirchengesang 169.
Kirchengeschichte 58. sq.
Kirchengeschichtliche Literatur 11. sq.
Kirchengeschichte d. Griechen 59.
d. Occidents 60.
Kirchenrecht in Rußland 637. sq.
Kitab el agâni 434.
Kind 298.
κλίμακες 224.
Königinhofer Handschrift 423. sq.
El Kofti 507.
Komanen 3.
Komidas 299.
Koptisches Kräuterbuch 573.
Koran 313. sq.
Koscheiri 485.
Kotaibah 768.
Kotreb 802.
Kriegswissenschaften 530. sq.
Kroatische Literat. 43.
Küllijat 471.
Kussat 457.
Kyrion 299.

L.

Lactantius Placidus 540. 796.
Laga (e od. u) 619.
Lagaui 803.
Lamaische Religion 342.
Lagerbücher 780.
*Lambert 215. 836.
Lambert v. Aschaffenb. 711. 757. 761.
Lamfridus 387.
Lampetius 95.
Landbücher 781.
Landcharten im Mittelalter 781.
Landulphus 742.

Landulphus Sagax 739.
Lanfrancus 210. 119 264 820 515 837.
Lateinische Gedichte 356. sq. 476. 845.
Lateinische Geographen 774. sq.
Lateinische Geschichtschreiber 684. sq.
Lateinische Grammatiker 794. sq.
Lateinische Mathematiker 516. sq. 532. 527. 529. sq.
Lateinische Sprache im Mittelalter 5.
Laurentius 238.
Laurentius Lydus 515. 853. 680.
Λαυσαϊκὰ 224.
Lazarusritter 565.
Layamon 401.
Leander 173. 292.
Lebid 431.
lectionaria 268.
Legenden 228.
Leges Longobardorum 628. sq.
Leges Obstalbomicae 625.
Leges Visigothicae 612. sq.
Lehen 663.
Lehenrecht 663. sq.
Leiche 417.
Leich auf Otto d. Gr. 419.
Leidradus 293.
Leïla 801.
Leinenpapier, von wem erfunden? 816. sq.
*Leo 302. 165. 357.
Leo II. 180.
Leo III. 188.
Leo IV. 197. 357.
Leo VIII. 202.
Leo IX. 207.
Leo Diaconus 672.
Leo Grammaticus 676.
Leo d. Isaurier 597.
Leo Philosophus 97. 153. 358. 363. 531. sq. 598. sq.
Leofric 402.
leonini versus 356. sq.
Leonius 357.
*Leontius 73. 80. 85. 96. 111. 348. 541. 515. 672. 145. 146. 157. 233.
Lex Alamannorum 622. sq.
Lex Angliorum et Werinorum 626. sq.
Lex Anglosaxonum 627. sq.
Lex Bajuvariorum 623. sq.
Lex Frisionum 624. sq.
Lex Gundobalda 615.
Lex Ripuariorum 621. sq.
Lex Romana 621.
Lex Romana Burgundionum 613. sq.
Lex Romana Utinensis 608.
Lex Salica 619. sq.
Lex Saxonum 628.
Lex Theodosiana 612.
Lexicographie 786. sq.
Liberatus 89.
Lied auf St. Georg 307.
auf Igor 423.
auf d. Ap. Petrus 307.
Linienſyſtem 396.
Liturgiker, Armeniſche 301.
Griechiſche 290. sq. 296.
Lateiniſche 291. sq. 296. sq.
Syriſche 305. sq.
Lob d. heil. Jungfrau 420.
Lobgeſang auf d. heil. Anno 420.
Locman 454. sq.
Loi Gombette 615.
Lombarda 629.
Longobarden 3.
Longobardiſche Hiſtoriker 736. sq.
*Lothar 725. sq. 847. sq.
ludus clericalis 837.
Luitprandus 68. 755 sq.
Ludwigslied 419.
luparius 367.
*Lupus 106. 192. 383. 206. 281. 834.
M.
Mabinogion 405. sq. 853.
Macamat 466.
*Macarius 148. 542.
Macarius Hieromonachus 789.
Macedonianer, Schriften gegen ſie 110.
Macedonius 348.
Macha-Allah 510.
Magno 799.
Mahrattiſche Ueberſetz. der Pancha Tantra 453.
Malaiſche Ueberſ. d. Pancha T. 453.
Malayen, ihre Literatur 344. sq.
Malayu 24.
Maichus 667.
Maiechiten 322.
Maieck 322.
Johannes Malelas 674.
Malmbre 298.
Al Mamum 6. 509. 477. sq. 815. 548. 782.
Al Manſor 6. 509. 477. sq. 548.
Manaſſes 210.
Manegold v. Lutenbach 506. 265.
Manichäer, Schriften gegen ſie 81.
Manno 504.
Manſuetus 92.
Maras 804.
Mar Abas 304.
Marbodus 364. 391. 539.
Marcellinus 703.
Marcellus 793.
Marcianus Capella 529. 830.
Marculphus 179. 632.
Marcus 377. sq.

Marcus Gräcus 544.
Marianus Scotus 712. 757. 761.
Marius Plotius 796.
Marius 705.
Maroniten 90.
Marquard 685.
Martinianus 240.
Martinus I. 92.
Martin II. 200.
Martin v. Braga 541. 650. 168. 238. 764.
*Masawaih 549. 555. sq.
Maschtoz 300.
Mashallah 510.
Masudi 770.
Mata 481.
Matthäus Cantacuzenos 253.
Mathematik 508—536.
Mauricius 531. 597.
Maurus 92. 240.
Mausili 802.
Mavortius 371.
*Marentius 95. 293.
Johannes Marentius 142. 85.
Maximianus 372.
Maximus Confessor 89. 91 234. 96. 764. 494. 291. 148. 535. 249.
Maximus Monachus 678.
Maximus Planudes 496.
Mayeul 835.
Mazeni 802.
Mechanik 530. sq. 532.
Mechilta 336.
Medabberim 480.
Medicin 547—574.
im Occident 565 sq.
Medrasch Schemuel Rabbetha 336.
Medrasch Tehillim 336.
Medrasch Schocher Tov 336.
Medrasch Mischle 336.
Medraschim 336.
Meginhardus 752.
Meidani 442. 804.
Meinwereus 843.
El Mekki 485.
Meletius 563. 854.
Mellitus 705.
R. Menachem Ben Saruk 339.
μηγεῖον 227.
Menander 670.
Mennas 95.
Menutschehr 473.
μηνολόγιον 227.
Mercurius 563.
Merddin Wyllt 403.
Merigarto 420. 539. 785.
Merlin 403. sq. 545. 853.
Mervan 767.
Mesnewi 470.
Messalianer 111.
Mesue junior 555. sq.
Mesue senior 549.
Metellus 389.
*Methodius 276. sq. 150.
Metrophanes 127.
Metrum d. altd. Ged. 417. sq.
Michael 127. 128. 150.
Michael Andreopulus 355.
Michael Attaliata 603.
Michael Cerularius 644. 125.
Michael Parapinaceus 491.
Michael Synecllus 793.
micrologus 295.
Mito 383.
Mischkat 318.
Mittelalter, Literatur desselben 55. 476.
Moallakah 427. 429. sq.
Mobarred 802.
Modoin 381.
Mönche, ihre Studien 6. 565. 819. sq.
ihre Orden 6. sq.
ihre Verdienste um die Medicin 565. sq.
Mönchsregeln 221.
Mohathei 436.
Mohammedanismus 308. sq.
Mohammed 308. sq. 547. 815.
Mohellebi 785.
Motadessi 785.
Al Mokanna 325.
Mokri 804.
Monergeten, Schriften gegen sie 90.
Mongolische Uebersetzung d. Pancha Tantra 453.
Monita et quaestiones 608.
μονοβίβλος περὶ ἐναντιοφανειῶν 603.
Monophysiten, Schriften gegen sie 93.
Monotheleten, Schriften gegen sie 89.
Montanus 164.
Monte Cassino, medicinische Schule daselbst 567.
Mönch u. Abt v. Montfaucon 781. 837.
Moral 220. sq.
der Griechen 231. sq.
des Occidents 238. sq.
Moramer 814.
Morgenländische Kirche 123.
Morgianer 324.
Morienes 546.
Johannes Moschus 223.
R. Mose Aben Esra Ben Isaac 436.
R. Mosch 329.
Moses Barcepha. 303. 304. 305.
R. Moses Darschan 338.
Moshabbeiten 324.
Mostanser 548.
Motazaliten 324.
Motenabbi 437.

Mozarabica missa 292.
Mozdarianer 324.
Murbach, Kloſter 833.
Muſa 528. 510. 524. sq. 854.
Muſabbihl 771.
Muſäus 267.
Muſikſchriftſteller 392. sq. 534.
d. Araber 534.
d. Griechen 534 sq.
Muspilli 307.
Mutianus 155.
Myſterien 369.
Myſtik d. Araber 485. 478. sq.
Mythographen 540. sq.
Myvyrian archaeology 406.

N.

Nabega 436. 432.
Namairi 767.
Namch 471.
Nana 300.
Nanno 504.
Narrenfeſte 368.
Naſireddin 524.
Naſr Abd El Wahab 19.
Naſrallah 450.
Naſr Ben Aſem 814.
Naturwiſſenſchaften 537—546.
im Occident 538. sq.
Naucratius 138.
Naufils 476.
Nennius 744.
Nepal-Literatur 344.
Nerſes 299.
Neſtor 748.
Neſtorianer, Schriften gegen ſie 84.
Neuplatoniker 486.
Newahendl 511.
Nicephorus 644. 676. 137. 150.
Nicephorus II Phocas 532.
*Nicetas 155. 162. 564. 852.
Nicetas Serron 794. 251. 542. 644.
Nicetas David 128.
Nicete Stethatus 126. 353.
Nicetius 162. 394.
Nicias 72.
Nicolaus 156.
Nicolaus I. 128. 199.
Nicolaus II. 209.
Nicolaus Grammaticus 645.
Nicolaus de Eighen 712.
Nicolaus v. Smyrna 794.
Nicon 153.
Niederlande, Literat. 36.
Niederländiſche Hiſtoriker 688. sq. 691. sq.
Nilus 154.
Nisibi Schrift 23.
R. Niſſim Ben Jacob 334. 335.
Nithardus 730.
Nodhamianer 323.
Nominaliſten 506. sq.
Nomocanon 643.
νόμοι γεωργικοὶ 597. sq.
νόμοι Ῥοδίων ναυτικοὶ 597. sq.
νόμοι στρατιωτικοὶ 532. 597. sq.
Nonnoſus 668. sq.
Nonnus 541.
Nonnenregel, erſte 166.
Normänner, ihre Entdeckungen 776. sq.
Norweger, ihre Literat. 39.
notarii 639.
Noten 392. sq. 396. 397.
*Notker 225. 264. 288. 306. 356. 385. 394. 727. 753. 806. sq 843.
Novellae 589. sq. 597. sq.

O.

Odilo 759. 204. 389.
Odo 115. 521. 292. 386. 395. 835.
Odorannus 732.
Oecumenius 250.
Oeconomie 542.
κατ' οἰκονομίαν was in der Dogmatik? 219. sq.
Olhazd, Meſſe daſelbſt 427.
Oleron, Seerecht daſelbſt 635.
*Olympiodorus 486. sq. 489. 246.
Omar Ben Ibrahim 529.
ὀνόματα δίκων, μηνῶν 791.
Optik 533. sq.
Ordalien, wo zuerſt angeſtellt? 622.
Ordo romanus 292. sq. 294.
Orentius 161.
Orientius 374.
Orgeln 847.
Orient, Studien daſelbſt 813. sq.
Orientaliſche Poeſie 424. sq.
Origeniſten, Schriften gegen ſie 111.
ὡρολόγιον 296.
Osmund 209.
Osnabrück, Schule daſelbſt 833. 839.
Oſſian 408. sq.
Oſtercyclus, Schriften darüber 535.
Oſt-Franken 619.
Oswald 826.
Otbert 792.
Other und Wulfſtan, ihre Reiſebeſchreibung 281. sq. 778.
Otblo 505. 844. 854.
Otler 395.
Ottfrid 286.
Ouahab 783.
Oxford, Univerſität 825. sq.

P.

Pace Fabiano 817.
Pacificus 263.
Päpſte 11.
Päpſte, ihre Briefe 646. sq.
Palilitteratur 343.
Palladius 559.

Palladius 223.
Pamphilus 100.
Pandectae 578. sq.
Anon. panegyr. in laudem Berengarii 360.
Pancha Tantra 445. sq.
Pantomimen 368.
Papiani liber responsorum 613.
Papias 799.
Pappos 544.
παράτειλα 578.
Pardulus 109.
Paris, Universität daselbst 832.
παροιμίαι δημώδεις 791.
Parsi 472.
Parsi's 344.
Paschalis I. 192. 140.
Paschalis II. 218.
Paschasius 110.
Paschasius Radbertus 113. 261. 382. 531. 193.
passionalia 228.
πατερικά 224.
Paterius 257.
Paulicianer 83.
*Paulinus 826. 102. 187. 380.
*Paulus 147. 300.
Paulus v. Aegina 562.
Paulus Diaconus 736. sq. 739. sq. 751. 799. 268. 380.
Paulus Silentiarius 348. sq. 680.
Paulus Warnefridi 268 380. 736. sq. 739. sq. 751. 799.
Paul v. Tella 269.
Pavia, Universität 347.
πηδάλιον 637.
Pebiwi 472.
Pelagianer, Schriften gegen sie 104 sq.
Pelagius I. 167. 99.
Pelagius II. 99. 172.
Pelagius v. Oviedo 706.
Peregrinus 203.
Perser, ihre Geschichte u. Liter. 23.
Medicin 557. sq.
Poesie 471. sq.
Perpetuus 157.
Pesikta Rabbesi et P. minor 337.
Paulinus Petrocorius 373.
*Petrus 105. 125. 148. 92. 303. 608. 299. 247.
Petrus Abuschiaker 772.
Petrus v. Berytus 602.
Petrus bibliothecarius 732.
Petrus Chartophylax 645.
Petrus Damiani 77. 208. 242. 265. 296. 391. 608.
Petrus Diaconus 800.
Petrus Fullo 94.
Mongus 94.
Petrus de Graunon 662.
Petrus Magister 531. sq.
Petrus Patricius 668.
Petrus v. Pisa 737.
Petrus Siculus 84.
Petrus Subdiaconus 740.
Petschenegen 3.
Philaretus 561.
Philippus Solitarius 156.
Philologie 786.
Philosophie 477—507.
im Occident 495. sq.
*Photius 236. 681. 561.
*Photiorenus 270. 302. 309. 786. sq.
Phocas 796. 371.
Photius 82. 90. 125. 151. 250. 643. 683. 772. sq. 787.
Pilgrinus 803.
Pilpay 448. sq.
Pirminius 184.
Plato 546.
Plinius im Mittelalter 576.
Pocken, erste Nachricht von ihnen 548.
poenitentiarius 368.
Pönitenzbücher 220. sq. 221. sq. 652.
Poesie, Geschichte ders. 346. sq.
Poeta Saxo 360. 729. sq.
Polemik 79.
b. Griechen 80. 85. 89.
b. Occidents 86. 92. 97.
politische Verse 346. sq 853.
Julius Pollux 677.
Polnische Historiker 689. 692. 749.
Polnische Liter. 44.
Polnische Poesie 423.
Polybius 793.
Polycarpus 270.
Porcarius 852.
Portugal, s. Literat. 30.
Portugiesische Historiker 686. 693.
Possessor 105. sq.
postilla 267. 297.
polyptycha 780.
Pompejus 798.
Praedestinatus 255.
Prawda ruskaja 636. sq.
Primasius 155.
Prisca 641. 646.
Priscianus 358. 363. 371. 519. 795. sq.
Priscianus 489.
Probus 823.
πρόχειρος νόμος 598.
Procosch 749.
*Procopius 247. 533. 669. 680.
*Prudentius 722. 224. 108. 383.
Prosper 750.
Psalter v. Cashell 413.
v. Tara 407.

Pſellus 83. 111. 540. 812. 673. 605. 515. 156. 250. 351. 490. sq. 682. 644. 527. 529. 532. 534. 538. 791. 791. 559. 545. 564.
Punctator des Koran, wer zuerſt? 801.

Q.

quadrivium 16.
quinquaginta decisiones 584.
Quintianus 100.

R.

Rabanus Maurus 196. sq. 222. 225. 241. 262. 294. 383. 503 76. 106. sq. 114. 799. 807. 839.
Rabba Ben Rachmani 336.
Rabbaniten 329.
Rabbihi 434.
Rabboth 336.
Rachion 648. sq.
Raddodus 386.
Radulphus Glaber 734.
Radulphus 265.
Raimund 521.
Randulphus de Columna 740.
Ranger 761.
Raſchi 332. 339.
Raſti 459.
Ratherius 111. 114. 799. 201. 242.
*Ratpertus 383. 420. 834.
Ratramnus 108. 114. 129. 193.
R. Rav 337.
Raymond v. Beziers 453.
Raynald 753.
Realiſten 506. sq.
Rechtsſtudium in Griechenland 606.
im Occident 638. sq.
Regimen sanitatis Salernitanum 570.
Anglorum reg. 571.
Regino 657. 709. 394. 753. 837.
Reichenau, Kloſter 833.
Reinardus Vulpes 366.
*Remigius 158. 108. 262. 394. 837. 841. 656.
Remedius
Rhazi 484. 551.
Riaſchi 803.
Richerius 759. 733.
Riculphus 200. 656.
Ripuarier 619.
Robert 392.
Robert v. Arbriſſelles 505.
Robert v. Goßlar 763.
Robert Lorrayne 521.
Robertus de Monte 714.
de Torineio 714.
Robert v. Tumbalenia 264.
Rodegangus 184.
Römiſches Recht 575 — 616.
im Abendlande 607. sq. 391.
Roger 391.
Romane d. Araber 457.
Romaniſche Gedichte 421. sq.
Romaniſche Sprache 5.
Romanus 201.
Romulus 365.
Romanzo, Ueberſetzungen in daſſelbe 838. sq.
Romerius 709.
Roole d'Oleron 635.
αι ῥοπαι 603.
Rorico 718.
Roscellinus 122. sq. 506.
Roswitha 370. 371. 387. 756.
Rothar, ſeine Geſetze 629. sq.
Rudeghi 450. 473.
Rudolphus 752.
Ruſinus 794. 363.
Rumi 438.
Runen, Angelſächſiſche 402.
*Ruodpert 307. 808.
Ruricius 158.
Ruſſiſche Hiſtoriker 689. 748.
Ruſſiſche Literat. 42.
Ruſſiſche Poeſie 423.
Ruſticus 99.
Ruſticus Elpidius 255. 373.

S.

Saadja Gaon 271. 330. 334. 338. 425.
Sabas 290.
Sabih Al Khajath 805.
Saimiri 805.
Sakeſi 801.
Sakhawi 804.
Sakit 802.
Salerno, Schule daſelbſt 566. 568. sq.
Saliſche Franken 619.
Salo 366.
Salomon 386. 807.
R. Salomo Iſaaki 332. 339.
Samaritaniſch-Arabiſcher Pentateuch 273.
Samaritaniſche Chroniſten 765.
Samaui 782.
Samonas 79. 122. 834.
Sampirus 706.
*Samuel 77. 800. 834.
Satire d. Araber 440.
Scandinaviſche Hiſtoriker 747. sq.
R. Schabtai Ben Abraham Dagolo 334. 558 514.
Schachſpiel, wenn erfunden? 536. 854.
Schafelten 322. sq.
Schahnameh 473. sq.
Schahtrak 536.
Schanfara 435.
Schatebi 804.
σχεδογραφία 812. sq.
Schehriſtani 507.

Schehr solinsan 444. sq.
R. Schelomo Ben Gavirol 335. 425.
R. Schemuel Cohen Ben Chofni 338.
R. Scherira Gaon 331.
Schiiten 824.
R. Schimon Ben Kaira 330.
Schisma 123.
R. Schemuel Nagid 340. 425.
σχολαστικὸς 809. sq.
Scholastische Philosophie 500. sq. 141.
Schottland, Liter. 35.
Schottische Barden 407. 414.
Schulen d. Araber 15.
d. Griechen 15.
d. Occidents 16.
d. Perser 15.
d. Syrer 15.
Schwarze Schwestern 565. 825.
Schweden, Liter. 39.
Schwedische Historiker 689. 692.
Schweizerische Historiker 689.
scriptoria 827.
Johannes Scylitzes 645. 675.
Sebastian 706.
Seburäer 329.
Secten d. Mohammedaner 321. sq.
Secundus 737.
Sedatus 168.
Seder Olam Suta 772.
Sedulius 260.
Sedjestani 803.
Seerecht 635. sq.
Sefatianer 324.
Sellam 783.
Senan Ebn Thabet 550.
Send 509.
Sendabad 555. 448. sq. 452. 462. sq.
Sentenzensammlungen der Kirchenväter 229.
sequentiae 356.
Ebn Serapion 554.
Serapion junior 548.
Serbische Liter. 43.
Sergius 181.
Sergius II. 193.
Sergius III 201.
Severianer 93.
*Severus 290 sq. 93. 561.
Sibawaih 802.
Sicilien, Schulen das. 851.
Sidonius Apollinaris 158.
Sieben weisen Meister 464. sq.
Siegfrid 210.
Sigebert v. Gembloux 713.
Sigon 838.
Sigulfus 834.
R. Simeon Ben Jahija 337.
Simeon v. Betharsan 765. 301. sq. 305.
Simeon der jüngere 237. 250.
Simeon Logotheta 644. 645. 677.
Simeon Metaphrastes 224. 236. 354.
Simeon Seth 564. 573.
Simeon Sethus 354. 451.
*Simeon Stylites 95.
*Simplicius 47. 488. 537. 167.
Sindbad, seine 7 Reisen 465.
Singiari 535.
Sion 299.
Siphra 337.
Siphri 337.
Siret 457.
Sisianos 300.
Sisebutus 372. 512. 743.
Slaven, ihre Literatur 40. 476.
Slavische Historiker 748. sq.
Slavische Poesie 422. sq.
Slavisches Recht 636. sq.
Slovakische Liter. 44.
Smaragdus 189. 798. 386. 260.
Sodeir 767.
*Sophronius 147. 81. 92.
Spanien, seine Literatur 28.
Spanien, Studien das. 828 sq.
Spanische Historiker 686. 693. 743.
Spanische Uebers. d. Bidpai 452.
Julius Speratus 372.
Sprüchwörter der Araber 441. sq.
Sfofis 478. sq.
Staatsrecht 664.
Stammlieder, Arabische 429.
Statuta ecclesiae antiquae 649.
orientis 649.
monast. Corbeiens. 651.
Cluniacens. 651.
*Stephanus 81. 578. 602. 544. 562. sq. 299. 849.
Stephan II. 184. sq.
Stephan III. 135. 136. 185.
Stephan V. 200.
Stephan VI. 201.
Stephan IX. 208. 130.
Stephanus v. Ephesus 642. 655.
Stephan v. Lüttich 834.
Studien im Mittelalter 809—851.
Stylianus 155. 128.
Suidas 788. sq.
Sulpicius 176.
Summae legum 611.
Summa 317. 476.
Sunniten 317. sq. 322.
Sura 313.
Sylverius 98.
Sylvester II. 116. 205.
Symbatius 603.
Symmachus 97.
συναγωγὴ λέξεων 790. sq.

συναξάρια 227.
Syneſius 565.
Syntipas 355. 448. sq. 452. 455. 462. sq.
Syricius 179.
Syriſche Hiſtoriker 764. sq.
Syriſche Theologie 301. sq.
Syriſche Ueberſetzungen der Klaſſiker 478. 813. sq.
Syrus 387.

T.

Tabari 769.
Tabbata Sjerram 439.
tabelliones 639.
Tachkemoni 468.
Tacuin sanitatis Elluchasem Elimithar 557.
Tadjeddin 451.
Taggedin Abi 19.
Tajo(us) 178.
Talleſin 403.
R. Tanchuma Bar Aba 337.
Tamuliſche Ueberſetz. d. Pancha T. 454.
Tangmar 759.
Tantarani 438.
Tarafa 430. 436.
Taraſius 134.
Tarich 457.
Tarich Jesdegird 522. sq.
Tarich el Fars 522. sq.
Tarich meliki 523.
Tauſend u. Eine Nacht 459. sq.
Tawil 327.
Telegraph, erſter 531.
Tenzil 327.
Teridius 164.
Tetradius 164.
Thabet Ben Corrah 481. 509. 510. 550. 853
Thalaſſius 234.
Thaleläus 602.
Thamamianer 324.
Theganus 729.
Themiſtius 147.
Theodoardus 76.
Theodora 576.
Theodorich, ſeine Geſetze 610.
Theodericus 748.
Theodoritus Patricius 793.
*Theodorus 145. 147. 150. 153. 602 93.
Theodorus Anagnoſtes 59.
Theodorus v. Canterbury 179. 222. 651. 652. 826.
Theodorus Graptus 113.
Theodorus Prodromus 645.
Theodorus Raithu 85.
Theodorus Studites 138. 250. 297. 353.
*Theodoſius 792. 142. 127. 135. 671. 303. 351.
Theodulphus 185. 293. 649. 654. 834
Theodulus 246. 387.
*Theognoſtus 127. 792.
Theologie 58. sq.
Theopaſchiten 94.
Theophanes 154.
Theophanes v. Byzanz 668. 675.
Theophanes Iſaacius 674.
Theophanes Nonnus 563.
*Theophilus 815. 561.
Theophilus Anteceſſor 585 sq. 544.
Theophraſtus 544.
Theophylactus Simocatta 537. 670. sq.
*Theophylactus 237. 251. 155. 126. 515.
Thius 515.
Thomas v. Charkel 270. 305.
Thomaschriſten 306. 345.
Tiberius 597.
Tibetaniſche Literatur 342. 344.
*Timotheus 368. 81. 537.
τιποῦχειτος 854 604.
R. Tobias Ben Elieſer 837.
Tograi 439.
Tophail 469.
Tosafta 330.
Tosephot 337.
tractatus de monstris 537.
transsubstantiatio 112.
Tribonianus 576.
Trifolius 99.
τριῴδιον 291.
Tritheiten 72. 123.
trivium 16.
Trojanus 165.
Trotula 572.
Tryphlodorus 347.
Turcius Rufus Apronianus Aſterius 371. 255.
Turiner Gloſſe 608.
Turpin 727. sq.
Tutilo 386.

U.

Uffingus 752. 388.
Uffo 388.
Uhren 509. 520. 532. sq.
Ulbaricus 199.
Ulpianus de edendo 609.
Ungariſche Hiſtoriker 687. 692. 750.
Ungariſche Liter. 46. 476.
Univerſitäten 829.
Urbanus II. 215. 391.
Urkundenſammlungen 696. sq.

Usuardus 226.
Uzen 8.

U.

Al Vaez 470.
Valaat 472.
Valentin 95.
Vandalen 3.
Venantius Fortunatus 255. 376. 476. 104.
Veterinärkunde, Arabische 557.
*Victor 104. 208. 92.
Victor III. 213.
Victor v. Capua 764. 255.
Victor v. Cartenna 704.
Victor v. Tunis 703.
Victor v. Vita 64. 750.
Vigilas 743.
*Vigilius 87. 98. 102. 164.
Virgil, ob im Mittelalter gebraucht? 834.
Virgilius 521.
Virgilius Maro 798.
Vitae Sanctorum, einzelne 743. 744. 745. 746. 747. 749. sq. 750. sq. 759. sq.
Vitalianus 179.
Vocalsystem 396.
Völkerwanderung 2.
Volumen parvum 584.
Vulsa 743.

W.

Wäringer 776.
Wahab 783.
Wahar 300.
Wahschiyyeh 803. sq.
Wakedi 767. sq. 854.
Walafridus Strabo 193. 261. 294. 364. 382. 807. 576.
Waldenser, ihre Gedichte 422.
Waldramus 385.
Wales, Poesie daselbst 403. sq.
Rechte daselbst 6. 8.
Walleramus 763.
Walram 506.
Walthärius 361. 418. sq.
Walther v. Orleans 653.
Wandelbert 225. 377. 519.
Warinus 207.
Warrak 816.
Watwat 441.
Weliedddin Ebn Abdallah Mahmud 318.
Wendische Literat. 45.
Wernerus Rolwink 712.
Wibold 837.
Wilhelmus Apulus 362. 742.
Wilhelm v. Champeaux 506.
Wilhelm von Hirschau 397. 520.
Willelmus 213.
*Willeram 289. 506.
Willibald 775.
Windische Literat. 43.
Winfrid 182.
Winiliod 419.
Winland 777.
Wippo 362. 757.
Wittikindus 753.
Wolfelmus 390.
Wölfian 387.
Wulfadus 199.
Wulfajus 385.

X.

Xenajas 270. 802. 304. 305.
Xystus 305.

Y.

Yahya 802.
Yahia Ben Yamen 814.

Z.

*Zacharias 303. 59. 82. 300. 184.
Zacharias Scholast. 71. 486.
Zabdjadj 802.
Zaid Ben Thabet 804. 814.
Zamakhschari 443. 804.
ζατρεῖον 536.
Zeid 783.
Zeidun 439. 470.
Zeitrechnung d. Araber 521. sq.
d. Perser 522. sq.
Zend 472.
Zeyyat 802.
Ziffern, von wem erfunden? 528. 530. 854.
Zolavus 749.
Zonäus 793.
Zonaras 791.
Zürich, Schule daselbst 833.